Deß gut-meinend

Periner

Aufrichtiger, und

PETRO

Zweyte

Deß gut-meinenden

Petriners

Aufrichtiger, und unpartheylicher

PETROPHILUS.

Zweyter Theil.

Deß gut-meynenden

Petriners

Aufrichtiger, und unpartheyischer

PETROPHILUS.

Vom Aufnahm, und ununtergebrochener Fortse-
tzung des mit vielen Heiligen durch alle, und jede Jahr, e...
Apostolischer Zeiten her von GOtt gesegneten Löblichen Perenn...
Weltlichen Geistlichkeit, Cleriley, oder Priesterschafft, unter den ...
Apostolischen, Wunder-würckenden-Heiligen, und Göttlicher ...
sti blutzeugenden-glorificirten-und ...-verweisenden ...
Theil von Christi Zeit an bis das sechste Ja...
Hundert...

Zu Christi des ewigen, allerhöchsten, königlichen ...
und Stiffters Göttlicher Ehre, S. Peters, un...
Petrinern Veneration gründlich erwiesen, und in ...
Von

Johann Ferdinand Ge...

Weltlichen Priestern, Hochfürstlich ...
zu St. Geörgen bey Tollet, ... Oesterr...

Zweyter Theil.

Lintz, gedruckt bey Johann ...

Deß gutmeynenden

Petriners

...ger, und unpartheylicher

...OPHILUS.

...ununtergebrochener Fortpflan-
...en durch alle, und jede Jahr-Hundert
... Gott geegneten Löblichen Petriner-Stands,
...ey, ... Priesterschafft, unter den Titlen: des
...denkirchen, und Clöster stifftenden-Chri-
... = u. Pfarr-verwesenden Petri, in diesem
...Zeit biß in das fünffte Jahr-
...und exclusivè

...allhöchsten, königlichen Priesters
...Fh... St. Peters, und aller heiligen
...ndl... verfasset, und in Druck gegeben
...n

...dinand Gessl.

...tl. Passauerischen Rath, und Pfarrern
...t ...nds Oesterreichs ob der Ennß.

...er Theil.

... Michael Feichtinger, 1738.

CENSURA.

Die *Censura*, und Hochfürstliche *Ordinariats*-*Approbation* dieses, und aller nachfolgenden Theilen *Petrophili* ist in dem ersten Theil nachzusehen.

Anmerckung des Authoris.

Es ist in dem ersten Theil Petrophili ein und anderer Fehler mit der Citation, oder Beruffung auf den ersten, anderten, und dritten Theil aus meiner eigenen Ubersehung eingeschlichen, welcher daher kommet, weil ich meinen anfangs vermeynten ersten, und zweyten Theil zu einem, nemlich zum ersten Theil mit dreyen Abtheilungen gemacht, worzu demnach dieser gegenwärtige Theil der zweyte worden, da er sonsten erst der dritte hätte seyn sollen, aus welchem sich nun der verständige Leser schon von selbsten leicht zu helffen weiß, wann in dem ersten Theil eine Beruffung auf den dritten, oder andere dergleichen irrige Citation auf einen so andern Blat gelesen wirdet. Welches auch von denen dreyen Abtheilungen des ersten Theils zu verstehen ist.

1404425027
Staatl. Bibliothek Passau

Inn-

Innhalt
Dieses zweyten Theils, und seiner Abtheilungen.

DJeser zweyte Theil haltet in sich das heilige Petrinat, oder Welt-geistliche Priesterthum von einigen heiligen, und seeligen Päbsten, Bischöffen, Priestern, Leviten, oder anderen Minder-Clerichen, durch die erste vier Sæcula, oder Jahr-Hundert, welche der Allmächtige GOtt von Christi, und seiner Apostl-Zeiten her biß dahin der Welt geoffenbaret, die mithin auch würcklich unter der Zahl derer Heiligen oder Seeligen von der allgemeinen Christlichen Kirchen ordentlich verehret werden.

Es wirdet aber dieser Theil in sechs Ein- oder Abtheilungen geordnet, deren die

Erste den Apostolischen Petrum in Ausbreitung des H. Evangelii, oder Christ-Catholischen Glaubens, die

Anderte den Wunder-würckenden Petrum, die

Dritte den Kirchen- und Closter-stifftenden Petrum, die

Vierdte den Christi blutzeugenden Petrum, die

Fünffte den glorificirten, oder glorreichen Petrum, die

Sechste endlich den Pfarr-verwesenden heiligen Petrum in seinen heiligen, seeligen, und venerablen Mit-Gliedern Ordnung-mäßig abhandlet. Zu welchen allen folgende Anmerckungen in einer Vorrede die vollkommene Erklärung leisten werden.

Vorrede.

Bestehend in einigen Anmerckungen.

Damit der geneigte Leser den Innhalt, und den Zweck dieses zweyten Theils zum Voraus recht verstehe: gib ich folgende An- oder Vormerckungen.

I. Vormerckung.

DEr Haupt-Zweck dieses zweyten Theiles meines Petrophili ist nicht: daß hierinnen von allen frommen, Lobwürdigen, und berühmten Petrinern, oder Welt-Geistlichen solle gehandlet werden, die sich von Christi, und seiner Heiligen Apostl-Zeiten her in der allgemeinen Christlichen Kirchen, welche Christus auf sein weltliches Priesterthum gebauet hat, befunden, sondern das Haupt-Zihl ist nur allhier: zusprechen von einigen würcklich heiligen, und seeligen Welt-Geistlichen, welche von einem Jahr-Hundert zum andern mit würckli-

cher Heiligkeit in der Apostlischen Kirchen geleuchtet habē, und als solche auch würcklich verehret werden. Aus diesen, daß der welt-geistliche Priester-oder Petriner-Stand von einem Jahr-Hundert zu dem andern so viel Heilige aus seinen Gliedmassen zeigen, und erweisen kan: ergiebt sich nachmahlen selbst, daß um soviel mehr, auch noch hundert, und tausenden andere gute, fromme, lobwürdige, Gotts-gelassene Männer, ununterbrochen von einer Zeit zu der andern sich darinnen werden gefunden haben, weil ja in allen Ständen, unter Geistlichen und Weltlichen, hundert, und tausend fromm, und gottseelig leben, unerachtet doch keiner unter die würckliche Heilige gezehlet wird, zumahlen die würckliche Heiligkeit, wie es hier genommen wirdet, etwas besonderes erfordert, als zum Exempl Mirackl oder Wunderwürckungen; welches GOtt mit vielen hundert, und tausend frommen Christen nicht pfleget. Der Ausspruch der Kirchen, ohne welchen keiner für würcklich heilig offentlich verehrt werden kan, ausser sie gibt wenigst ihr stille Verwilligung durch Wissen, und Zusehen

hen darzu, wie zum Exempl lange Zeit bey Verehrung des Heil. Joannis von Nepomuck geschehen, und vor Zeiten bey anderen dergleichen.

II. Vormerckung.

Ich habe vor gemeldet: daß im gegenwärtigen Theil solle gesprochen, oder gehandlet werden von einigen HH. Petrinern, dann von allen heiligen Welt-Geistlichen zu reden, hätte ich in diesen kleinen Wercklein weder Platz noch Wissenschafft, habe demnach nur jene zusammen geschrieben: welche in denen mir zu handen kommenen bewehrten Büchern gefunden: da in andern mir unbekannten: oder ungenossenen Schrifften und Büchern gantz ungezweiflet weit mehrer sich finden lassen: ja aus denen Büchern selbsten, die ich würcklich innen gehabt, hab ich nicht alle hieher verzeichnet: sondern nur jene, welche mir zum Zweck gedienet, und von denen ich das eigentliche Jahr-Hundert von ihrer Lebens-Zeit gefunden. Wie dann in dem Anno 1726. heraus gegebenen überflüßig heiligen Petriner-Jahr, und mit noch grösserer Vermehrung erst wiederumen frisch in

dem 1737sten Jahr edirten dreytheiligen HH. Petriner-Legend A. R. D. Martini Weisbachers, Weltlichen Priesters, und dermahligen Vicarii bey unser lieben Frauen Wallfahrt in der Alben des Saltzburgischen Decanats Salfelden unfehlbar noch weit mehrer anzutreffen seyn werden. Die Bücher aber aus denen ich meine HH. Petriner versamlet, seynd folgende:

1. Die Kirchen-Histori Nicephori Callisti.

2. Epitome annalium sacrorum Henrici Spondani Appamiarum Galliæ Narbonensis Episcopi.

3. Flores Sanctorum R. P. Petri Ribadeneira Soc. Jes. in zweyen Theilen, und R. P. Maximiliani Raßler ejusd. Soc. Jes. dritter Theil darzu.

4. Die Welt-Charten R. P. Antonii Foresti Soc. Jes. zweyten Theil von dem Leben deren Päbsten.

5. Acta Sanctorum Ordinis S. Benedicti Joannis Mabillonij Congreg. S. Mauri Ordinis ejusdem Monachi, in Bibliotheca Lambacensi.

6. Vita Sanctorum R. P. Laurentii Surii Lubecani Ordin. Chartusiani, in Bibliotheca Lambacensi.

7. Acta

7. Acta Sanctorum R. P. Joannis Bollandi Soc. Jes. und seiner Fortsetzer, in Bibliotheca Lambacensi. NB. Scribo hic semper: *In Bibliotheca Lambacensi*: dann ex Bibliotheca illa wird kein Buch heraus gelichen sub pæna excommunicationis.

8. Martyrologium Romanum: Martyrologium Usuardi cum additionibus & annotationibus D. Joannis Molani Lovaniensis, Sac. Theolog. Regii ibidem Profess. Martyrologium Benedictinum.

9. Breviarium Romanum cum Proprio Passaviensi.

10. Proprium RR. DD. Canonicorum Regularium.

11. Lexicon Sanctorum, welches sich ebenfahls auf die Acta Sanctorum Bollandi, Henschenii, Papeprochi &c. Item Surii, Ribadeneiræ, Mabillonii &c. beziehet. Welches dann eben mich vielfältig veranlasset hatte, bey gemeldten Authoren in der Closter-Lambachischen Bibliotheca nachzuschlagen, welches schon vor einigen Jahren geschehen.

12. Annus sanctus, seu Calendarium sanctorum & Beatorum Parochorum, ex Thesauro Parochorum Joannis Marangoni

goni Presbyteri Vicentini. Von der Ascetisch-Catechetischen Bibliotheca Soc. Jes. bey S. Anna zu Wienn heraus gegeben.

13. Kirchen-Geschicht R. P. Cornelii Hazart. Soc. Jes.

14. Series Romanorum Pontificum R. P. Gregorii Kolb Soc. Jes.

15. Roma gloriosa R. P. Christophori Ott, Soc. Jes. denen letztlich sich auch beygesellet

16. Das überflüßig heilige Petriner-Jahr, und nunmehro frisch wiederumen heraus gegebene Legend deren heiligen Petrinern R. D. Martini Weisbachers, zumahlen meine HH. Petriner schon im Jahr Christi 1722. in einen von mir eigenhändig beschriebenen Tomo, welcher originaliter sich in meiner kleinen Bibliotheca befindet, in dreyen Theilen, nemlich deren Påbsten, deren Bischöffen, und deren Priestern ꝛc. zusamen versamlet, welchen also aus denen neueren Schrifften und heraus gegebenen Büchern auch hin, und wieder etwas beygefüget habe.

17. Und letztlichen der mir gewünschter massen zugekommene Thesaurus Parochorum Joann. Marangoni, Presbyteri

teri Vicentini, Cathedralis Ecclesiæ Anagniæ jam Canonici, sanctissimo Domino Benedicto XIII. Papæ selbsten dedicirt.

III. Vormerckung.

Die Haupt- oder Grund-Ursachen: aus denen ich folgende Heilige und Seelige unter den H. weltlichen Priester-Orden undisputirlich geschrieben, seynd folgende:

Erstlich hab ich bey denen Authoren wohl, und fleißig beobachtet, daß sie bey einen Pabsten, Bischoffen, Priestern ꝛc. in seiner Lebens-Beschreibung, sofern er ein Gotts-verglübdtes Glied aus einen Heil. Religions-Orden gewesen, fleißig, und ausdrücklich solches beygesetzt haben; daß er ein Mönch gewesen, oder Closter-Geistlicher, und wann ein Zweiffel wäre, ob er ein Closter- oder widrigen fahls eben darumen ein weltlicher Geistlicher gewesen? haben sie es fleißig beygemercket, " daß ihn einige für einen Mönchen halten, andere aber es widersprechen " aus welchen ich dann billich, und vernünfftig geschlossen: daß, wann ich das beygesetzte Wort *Monachus*, oder dergleichen, bey keinen Authore gefunden ha-

de, er eben deßwegen auch keiner gewesen. War er aber kein Closter-Geistlicher, verstehe: kein Religiosus: so war er folgweiß nothwendig ein Petriner, oder Welt-Geistlicher.

Andertens: Wann man auch von dem beygesetzten, oder nicht beygesetzten Wörtl Monachus, oder Mönch gäntzlich præscindiren, und alles dieses an sein Ort gestellet seyn lassen will, so hab ich ja aus der Beschreibung einer freyen, oder gebundenen Lebens-Art deren Heiligen vernünfftig schliessen können, ob einer ein formlicher, Gotts-verglübdter Religios, oder ein weltlicher Priester gewesen, der auch mit freyen Willen, wie, und so lang er will, regulariter leben kan, ohne, daß er durch die Ordens-Gelübd sich hierzu verbinde, wie in dem ersten Theil dieses meines Petrophili gnugsam erwiesen worden, und sich gleichfahls aus diesem anderten Theil sattsam erzeiget. Viel HH. Petriner haben auf die Art der Religiosen gelebet, und auf Clösterliche Weiß, deßwegen waren sie gleichwohl im eigentlichen, und formlichen Verstand keine Religiosen, oder Gotts-verglübdte

Ordens-

Ordens- und Closter-Geistliche, unerachtet ihre Collegia auch Clöster genennet wurden. Dem gelehrten Leser zu lieb ziehe ich hier an die Wort R. D. P. Benedicti Fischeri Canonici Regul. Sac. Ord. Præmonstratensis, Candidi Monasterii Plagensis, welcher in seinem Tractätl: Vita & Mors S. Norberti cap. 8. also schreibet " Breviter observandum, quòd plura totius Ecclesiæ Concilia â tempore Apostolorum plurimùm laboraverint in formanda Canonica disciplina, seu in Canonicis, ac Clericis in debita disciplina continendis, observandisque, unde illis è sacris Canonibus, seu ex sententiis SS. Patrum Gregorii, Isidori &c. certam præscripserunt regulam, secundùm quam debebant habitare simul, in eodem loco dormientes, & comedentes, subditi suo Decano, ac soliti se mutuò fratres vocitare, teste Joanne Molano lib. 1. de Canonicis. NB. admodum planè, quo nunc Religiosi in claustris vivunt, propter quod etiam in antiquis historiis Collegia Canonicorum vocantur Monasteria. Dahero kan dann auch ein Welt-Geistlicher seiner freywilligen unverglübdten Lebens-Art nach mit al-

lem Recht, und Fug ein Mönch, ein Einsidler genennet werden: ohne dem, daß er ein Religios seye. Ist demnach die fernere Haupt- und Grund-Ursach vieler in diesem Werckl dem weltlichen Priesterthum mit allem Recht einverleibte heiliger Bischöffen, Priestern ꝛc.

Drittens: Daß der Heil. Basilius, welcher gelebet hatte in dem vierdten Jahr-Hundert, der erste gewesen seye (vermög Erweisung in meinem ersten Theil) der die würckliche heilige Religions-Reglen geschrieben, ingleichen auch eben der erste, der das ordentliche Novitiat- oder Probir-Jahr angefangen, und eingeführet hat, nach welchem entweder das angefangene Closter-geistliche Leben wieder verlassen, oder zu solchem durch die ordentliche Profession und Clösterliche Gelübds-Ablegung der biß dahin freymäßige Novitius auf sein Lebens-Zeit verbunden wird. Vorhin aber hat man zwar auf Clösterliche Art, und Weiß hin und wider gelebet, jedoch ohne ordentliche Profession, und Gelübd-Ablegung zuverstehen, der ewigen Keuschheit, der Armuth, und des Gehorsams, und also nach freyen Willen, als lang es einem

nem beliebe. Kunte demnach ein jedwelcher wiederumen nach vielen Jahren davon, wann er wolte auch hin wider reisen, wie er wolte 2c. und als lang dann dieses geschehen, war solches Closter-Leben kein ordentlicher, formlicher Religions-Stand, wie es von der Zeit S. Basilii her erst worden ist, mithin hat durch ein solches vorhin gewöhnliches Clösterliches Leben ein Petriner, oder Welt-Geistlicher nicht aufgehört ein Petriner, oder Welt-Geistlicher zu seyn: so wenig einer bey diesen auch unseren würcklichen Zeiten ein solcher zu seyn aufhöret, wann er schon einen regulirten Priester-Orden (jedoch ohne denen Religions-Gelübden) antrittet, und darinnen Lebens-länglich unter schönster, gleichsam Clösterlichen Zucht, oder disciplin verharret, wie im ersten Theil in der ersten Abtheilung dergleichen Versamlungen überflüßig angeführet worden.

Aus diesen folget nun: daß von Apostels-Zeiten an bis in das vierdte Jahr-Hundert, auf die Zeit nemlich des Heil. Basilii alle Päbst, Bischöff, Priester, Leviten, und mindere Clerichen nichts anderes als formliche Welt-Geistliche

gewesen : nur mit den eintzigen Unterschied, daß einige frey und einschichtig nach ihren eigenen Belieben, andere aber in gemeinschafftlichen Versamlungen, unter gewissen Formen, und Reglen, alle jedoch ohne denen ordentlichen dreyen Religions-Gelübden gelebet, und dieses zwar eben nur, als lang es ihnen also beliebte, wie im ersten Theil meines Petrophili alles erwiesen worden. Mithin participiren zwar biß auf die Zeit des H. Basilii: oder eigentlicher zusagen, biß auf die Zeit des Heil. Augustini auch von Apostels-Zeiten her mit uns Petrinern, oder Welt-Geistlichen die Herrn Canonici Regulares jetziger Zeiten als Glerichen, und zwar als regulirte Welt-Geistliche, nicht aber als würckliche, formliche, und eigentliche Religiosen.

Im Löblichen Benedictiner-Closter Lambach unsers Landes Oesterreichs ob der Ennß findet sich ein ur-altes Tafl-Bild, und zwar dieser Zeit, als ich hier schreibe, gleich ausser, und ober der Bibliothec-Thür bey der Schnecken-Stiegen, auf welcher die Stiffter des Closters entworffen seynd, benanntlich Gottfridus der Marggraf, und Bruder,

Arnoldus der Marggraf und Vatter, Arnoldus der Graf und Enickl, oder Groß-Vatter des seeligen Würtzburgischen Bischoffens Adalberonis und der seelige Bischof Adalbero selbsten: von dieser Stifftung zeiget sich untenher die Schrifft: daß nemlich im Jahr Christi 1056. daselbst der Orden der regulirten Clerichen in die Regel des H. Benedicti seye veränderet worden. Anno D. d. M. LVI. translationis videlicet Ordinis Clericorum Regularium in regulam S. Benedicti.

Hier möchte man nun sicher glauben: es wären zu Closter Lambach vor denen Herren P. P. Benedictinern, Canonici Regulares gestifftet gewesen, weil sie nemlich von dem Orden deren regulirten Clerichen, und eben deßtwegen auch Canonici waren, indem sie daselbst den ordentlichen Chor zuvorsehen hatten. Allein erweiset der Stifft-Briff des seeligen Bischoffens Adalberonis Grafens von Lambach, der die regulirte Clerichen verändert, und die Familiam des Heil. Benedicti statt ihrer eingeführt, de Acto Regenspurg Anno 1056. Indictione 9. gantz mit klaren Worten: daß diese regu-

gulirte Clerici, und in der Sach selbsten auch Canonici, nur Welt-Priester gewesen, und zwar mit folgenden Worten. Ego Adalbero Dei gratiâ Würzburgensis Episcopus notum esse volo omnibus Christi fidelibus: qualiter parentes mei ob salutem animarum suarum in loco Lambach dicto Congregationem instituerunt Clericorum, & qualiter ego hæres eorum factus, licentiâ Domini Apostolici Papæ Gregorii (qui & Hildebrandus) pro hac in eodem loco Congregationem substitui Monachorum Consensu, & Consilio Parochiani Episcopi Pataviensis, scilicet Altmani. Et quoniam communis vita Monachorum plus indiget, quàm NB. Sæcularium Conventus Clericorum, ad supplementum eorum ex nostro adauxi fisco &c. Verteutschter also " Ich Adal-
" bero von GOttes Gnaden Bischoff zu
" Würtzburg will allen glaubigen Chri-
" sten bekannt gemacht haben, was mas-
" sen meine Eltern um ihres Seelen-
" Heyls willen an dem Ort Lambach ge-
" nannt eine Versamlung deren Cleri-
" chen angestellet, und was gestalten ich
" ihr Erb mit Erlaubnuß des Apostoli-
" schen Herrn Pabstens Gregorii (der
" auch

" auch Hildebrandus genennet wird) an
" statt dieser an eben selbigen Ort eine
" Versamlung der Mönchen gesetzt habe,
" mit Willen, und Rath des Pfärrlichen
" Bischoffens zu Passau, nemlich des
" Altmani. Und weilen nun das ge-
" meinsame Leben deren Mönchen mehr
" bedürfftig hat, als das Convent de-
" deren weltlichen Clerichen, hab ich
" zum Beysatz deren selbigen eine Ver-
" mehrung aus unseren Säckl gemacht rc.

Hier erhellet nun mehrmahlen: daß der Titl Clerici Regulares, Canonici Regulares regulirte Clerichen, oder Regulirte Chor-Herrn auch auf ihre Weiß denen weltlichen Clerichen, weltlichen Canonichen kan gegeben werden, und schon ist gegeben worden, aber doch nicht in dem jenigen, eigentlichen Verstand, in dem er denen Herrn Canonicis Regularibus zu dieser, oder von jener Zeit her, als sie nicht nur regulirte, sondern zugleich auch religiose Chor-Herrn, oder Canonichen seynd, zugeeignet wird, hieraus wird das obige bestättiget: daß die Herrn Canonici Regulares vielfältig mit uns Welt-Geistlichen participiren, nicht als

Pro-

Professi, oder Religiosi (in welchem Puncten sie wesentlich von der Welt-Geistlichkeit unterschieden) sondern als Clerici, Canonici, gesetzt auch als regulirte (præscindendo â votis) in welchen sie mit der Welt-Geistlichkeit der Substanz nach eines seynd.

Es ist auch von obigen regulirten Welt-Geistlichen, deren bey der ersten Stifftung ihrer zwölff zu Closter Lambach waren, sonderlich zu mercken: daß sie nicht im Closter beysamen, sondern nur rings herum um das Closter in der Nähe gewohnet, ein jedwelcher in seinem besonderen Hütlein, oder schlechten Häußlein (fast wie bey Ribadeneira im Leben des H. Brunonis von denen Cartheusern um ihr Kirchen in der Carthausen gelesen wird) zu ihren bestimmten Zeiten kamen sie: ihren Chor, und GOttes-Dienst zuverrichten, in dem Closter zusammen, und nach selben gieng ein jeder seiner Hütten wiederumen zu, da einem jedwelchen nach seiner Nothdurfft der Unterhalt gereichet ward. Wie aus dem Büchlein, oder Tractätlein erhellet, unter dem Titl: Vita & Miracula SS. Adalberonis Episc. Herbipolensis Fundatoris Monasterii

Lambacensis. Altmanni Ep. Pataviensis Fundatoris Monasterii S. Nicolai extra muros Pataviæ, & Gottwicensis in Austria, Gebehardi Archi-Ep. Salisburg. Fundatoris Monasterii Admontensis in Styria, & Episcopatus Gurcensis in Carinthia. Omnia ex vetustis Codd.m.SS. Bibliothecæ Lambacensis eruta. Augustæ Vindelicorum apud Saram Mangiam Viduam M.DC.XIX. welches Büchlein schon vier hundert Jahr vorhin zusammen geschrieben ware, und also in ermeldten 1619. Jahr unter dem Abbten Joanne erst aus denen Manuscripten heraus genommen, und zum offentlichen Druck beförderet worden, wie aus der Præfation ad Lectorem angemercket ist, in welchem Tractätl dann über das Leben des seeligen Adalberonis folgende Wort zu lesen " Arnoldus comes & pater Adal-
" beronis - - - aggregavit ibidem duode-
" cim Clericos, non Cænobiali lege in
" Cænobio degentes, sed in vicinia
" claustri circumquaque in singulis tu-
" guriis commorantes, deputatis eis,
" prout cuique opus esset, necessariis.
" Certis enim & statutis temporibus,
" vel horis ad Monasterium, divina actu-

ri

" ri veniebant, quibus peractis ad sua
" remeabant, suis inclusi cellulis.

Als nun der seelige Adalbero unter der Spaltung Kaysers Henrici und seines Sohns, welcher von dem Pabsten in den Bañ gethan, alles übersich unter sich kehrte, sein Bistum verlusse, begab er sich mit all seinen vätterlichen Erbgut nach Lambach, um daselbst sein übriges Leben zuzubringen, und weil er dann sahe, daß aus vielen Verhindernussen durch die Welt-Geistliche daselbst nach der Stifftung seines Herrn Vatters die rechte Ordnung nicht beobachtet wurde, noch werden kunte, weilen die daselbsten eingesetzte Clerici, sonderlich nächtlicher Weil wegen der wilden Thüren, Rauber, und Mörder nicht sicher aus ihren Hütten der Kirchen zugehen kunten, auch öffters ihnen die Ordnung rechtmäßig zu halten das böse Gewitter, Winters-Zeiten sonderlich der tief-gefallene Schnee rc. verhinderlich ware, hat er statt selber die Ordens-Regel des Heil. Vatter Benedicti zwar nicht selbsten angenommen, jedoch in das Closter eingeführet, und also die Welt-Geistliche, regulirte Clerichen, welche die Regel annehmen, wolten,

wolten, ins Closter aufnehmen lassen, welche aber nicht wolten, denen hat er auf andere Weiß ihr Lebens-zeitliche Unterhaltung geschafft, mithin den Orden der regulirten Clerichen (nach oben beschriebener Tabell, oder Abbildung der Stiffter zu reden) in dem Gotts-verglübdten Orden des H. Benedicti verändert " Vi-
" dens antiquam Patris institutionem in
" Lambacensi loco constare non posse,
" officia tam nocturna, quàm diurna ne-
" gligentes suo tempore celebrari, Cle-
" ricos ibi dispositos non tutè â casulis
" suis posse egredi propter timores noc-
" turnos, quia sæpenumero arcerent
" eos, & includerent tempestates im-
" brium, coruscationes fulgarum, bru-
" mali verò tempore densitates nivium
" sævitia nefandarum bestiarum, pericula
" latronum, & alia, quæ longum est,
" enarrare, genera dispendiorum. As-
" serebat insuper magis congruum fore:
" Cœnobitam â secretis Cœnobii, non
" rure ad divina peragenda absque pe-
" riculis corporis, & timoribus huma-
" nis prodire, consultò super hac re
" Episcopo Pataviensi B. tunc temporis

" Altmano optimo ſuo cæteroquin ami-
" co, & Diæceſeos ordinario, approban-
" téque eo, accedente nimirùm Ponti-
" ficiâ auctoritate Papæ Gregorii Beatus
" Præſul Adalbero ſolemni ſpiritualium
" uſus conſilio Clericos ſemovit, mo-
" naſticámque vitam in Lambacenſi Cœ-
" nobio inſtituit, & quicunque ex Cle-
" ricorum ordine ad hoc propoſitum
" tranſire voluiſſent, non prohibeban-
" tur, nolentes non cogebantur,
" neceſſaria tamen iis, quo ad
" viverent, providebántur. Præfecit
" fratribus, ibidem degentibus Abba-
" tem Ekkobertum, quo humiliter reſi-
" gnante ſucceſſit unus ex fratribus ſuis
" Becemanus &c. " Dieſes alles hab ich dem gelehrten Leſer zu einer formlich authentiſchen Nachricht hieher ſetzen wollen, der ungelehrte hat es oben für ſich aus dem teutſchen ſchon gnug verſtanden, dahero nicht für nothwendig erachte, vorgemeldete lateiniſche Schrifft erſt wiederumen ordentlich zu verteutſchen.

Vierdtens: Das Regiment, oder die Regierung der gantzen Chriſt-Catholiſchen Kirchen, das Pabſtthum, das Biſchof-

schofthum, das Pfarrliche, oder Seelen versorgende Priesterthum 2c. ist ja aus der allerersten Einsetzung Christi des allerhöchsten königlichen Priesters selbsten eben nichts anderes, als etwas Welt-Geistliches, mithin dem heiligen Petriner-Stand zugehöriges, wie solches der Author Curæ Salutis, in seiner zweyten Betrachtung vom Petriner- oder Welt-Geistlichen Priester-Stand richtig bekennet, daß nemlich selber würdiger und fürtrefflicher seye, als der pur weltliche, und pur Mönchische Stand, und dieses von darumen, weil die Regierung der Kirchen zum welt-geistlichen Stand gehörig ist " Status Ecclesiasticus dignior " est statu tam Sæculari, quàm Monasti-" co, hoc quidem ex eo, quòd regimen " Ecclesiæ ad statum Ecclesiasticum per-" tineat &c. " Weßwegen dann die weltliche Geistlichkeit insgemein auf antonomastische Redens-Art auch die Ehrwürdige Clerisey benahmset wird, wann demnach bey einen, oder mehreren Authoren das Leben eines Pabstens, Bischoffens Pfarrers, Priesters, oder anderen Clerichen beschrieben, weder offentlich darzu ge-

setzet wird, daß er ein Religios gewesen, weder solches auch aus der Lebens-Beschreibung selbsten abgenomen werdē kan, so stehet ja die weltliche Geistlichkeit von selbsten in supposito, & possessione des Clericats, daß er ein weltlicher Priester ꝛc. gewesen: und dieses so lang, bis das Widerspill erwiesen wirdet, daß er kein solcher seye. Dahero weiche ich gantz und gar von Hertzen gern: wann ich unter denen in diesen meinen Petrophilo zu beschreiben genommenen HH. Petrinern einen, oder anderen wider mein freyes Wissen und Willen etwann einmengen solle, der nicht aus der weltlichen Clerisey, sondern aus einem heiligen Ordens-Stand ein Gliedmaß gewesen wäre, und will ich gar von Hertzen als einen Hospitem veneriren, zumahlen derē lieben Heiligen Ehr nicht im Streit, und Zanck um ihres Stands, sondern in fleißiger Nachfolg ihres H. Tugend-Wandls bestehet; seyen sie, was Ordens sie wollen, ich ehre, liebe, und venerire alle heilige Religions-Glieder, ja alle andere Heilige im Himmel von innersten Gemüth, wie unsere heilige Stands-genosse-

nossene Petriner. Es diene aber eben dem geneigten Leser zu einer besonderen Anmerckung die gleich folgende

IV. Vormerckung.

Aus diesem, daß zuweilen ein unter die Zahl der weltlichen Geistlichkeit von mir eingezeichneter Heiliger in einem Martyrologio, Proprio, oder Heiligen-Register eines Religiosen Ordens, zum Exempl, deren R. R. P. P. Benedictinern, oder Herren Canonicorum Regularium &c. sich eingetragen findet, muß man nicht gleich urtheilen: ob seye er kein Welt-Geistlicher gewesen, sondern eine dem Heil. Religions-Stand entwehnte Blumen. Dann es werden gar viel von denen Religiosen Ordens-Ständen unter ihre Ordens-Heilige gesetzet, welche nicht Glieder ihres Ordens, sondern nur sonderliche Gönner, Gutthäter, Liebhaber, Verehrer, oder Nutzer ihres Ordens-Stands und ihrer Ordens-Reglen gewesen: in der Sach selbst aber nur pure Welt-Geistliche waren. Also befindet sich in dem Benedictiner Martyrologio der Heil. Kentigernus Bischof zu Glas-

Glasgovv in Schottland, weil er ihnen zu Meneve ein Closter gebauet. Der H. Medardus Bischof zu Novgono, und Tournai, weil unter dessen Schutz ihr vornehmstes Closter, Caput omnium Monasteriorum Galliæ, zu Soisson stehet, daß er kein würcklicher Ordens-Geistlicher S. Benedicti habe seyn können: gleichwie auch der H. Cæsarius Arelatensis, erweiset Sonnen-klar Henricus Spondanus über das Jahr 494. â num. VI. und über das Jahr 502. num. VIII. wider Trithemium. Ich habe auch bey dem grossen Mabillonio selbsten unter seinen heiligen Benedictinern keinen Medardum gefunden, den ich doch zu fleiß aufgesucht. Welcher auch den H. Hildeverdum Bischoffen zu Meaux übergehet, von welchen Bollandus beschreibet, daß es nicht klar genug seye, ob wäre er ein Genoß des Mönchs-Stands gewesen, wie ihn doch das Breviarium Bellovacense Lect. V. für einen ausgibet. S. Gerardus Bischof zu Tull in Lotharingen wird von Mabillon ein grosser Gönner des H. Benedictiner-Ordens genennet: daß dieser aber ein würcklichre Religos

dessen

dessen gewesen seyn solle, kan nicht abgenommen werden. B. Meinvvercus Bischof zu Paderborn, von welchen mehrmahlen Mabillon schreibet: Etsi monasticam Professionem nunquam emiserit, meritò tamen nostris (Benedictinis) accenseri potest, tum ob sumam ejus in Ordinem nostrum propensionem, quem semper, & ubique fovit, & multis prædiis dotavit, tum ob ipsius sepulturam in Monasterio Paderbornensi Ordinis Benedictini, quod, cùm vivens à se conditum præ omnibus locis semper dilexisset, post mortem multis miraculis illustravit. Diß alles heisset kurtz verteutscht, als ihren Gönner, Gutthäter, Closter-Stiffter, und in ihren Closter begrabenen setzen sie ihn billich unter ihre heilige Benedictiner, ob er schon die Profession niemahlen abgeleget, mithin nichts anderes, als ein Welt-Geistlicher ware. Eben also wird der H. Stanislaus Bischoff zu Cracau in Pohlen unter denen heiligen Benedictinern angetroffen: weil er die grosse Begierd hatte, ein Benedictiner zu werden, der Beruf GOttes aber hat solches verhindert, und ihn zum Welt-Priester

 erkoh-

erkohren. Der H. Norbertus wird von Wion unter die HH. Benedictiner gesetzet, da er doch bey ihnen zu seiner Bekehrung, noch als ein Welt-Geistlicher Chor-Herr nur die HH. Exercitia gemacht, sich zum H. Meß-Opffer zubereitend, mittler Zeit ist er erst Stiffter worden des Heil. Præmonstratenser-Ordens. Der H. Bernvvardus wird abermahl in dem Martyrologio Benedictino gefunden: als ihr grosser Patron oder Gutthäter, zumahlen aus seiner Lebens-Beschreibung keineswegs abgenommen werden kan, das er ein Religios gewesen. Ubrigens bekennet der grosse Mabillonius selbsten, daß unter denen hin und wider beschribenen HH. Benedictinern aus gar zu hefftiger Liebe deren Scriptoren gegen ihren H. Orden auch supposititi angetroffen werden, die nicht hinein gehören, folglich nur Welt-Geistliche gewesen. Wie Spondanus cit. auch klar demonstriret.

Von dem H. Lamberto Bischoffen zu Utrecht in Niderland kan ich gantz und gar nicht finden, daß er ein Religios worden: unerachtet er im Benedictiner-

Closter sein übrige Lebens-Zeit zuge- bracht hatte. Mabillon will zwar glau- ben, daß dieser Lambertus im Closter Stablo den Benedictiner-Habit angenom- men aus der Ursach, weilen selber Zeit der Brauch ware, daß man auch denen- jenigen ihren Ordens-Habit habe ange- leget, welche als verstossene, verschickte, oder vertriebene bey ihnen ihr Zuflucht ge- nommen, wie ein solcher vertribener der Heil. Bischof Lambertus ware, der aber nach sieben Jahren zu seinem Bist- thum wiederkehrte. Ob nun aber dieses ein Gesatz gewesen, daß es habe gesche- hen müssen, oder ob mit Anlegung des Ordens-Kleid auch eben darumen die ordentliche Profession hab von jeden vo- lente, nolente abgeleget werden müs- sen, lasse ich an sein Ort gestellet seyn. Man lese S. Lamberti Leben bey Petro Ribaden. Soc. Jes. in flor SS. anderten Theil den 17. Sept. so wird man zwar fin- den die Demuth und das religiose Leben des heiligen Bischoffens im Closter, aber eine ordentliche religiose Gelübds- oder Professions-Ablegung lasset sich gantz und gar nicht verspürren.

Die Herrn Canonici Regulares Præmonstratenses vom Berg Sion zu Prag bekennen gantz richtig, daß ihr H. Orden auf ermeldten Berg durch Petriner oder Welt-Geistliche seye gestifftet, und fortgepflantzet worden, alwo nemlich des H. Norberti ihres Orden-Stiffters sein H. Leib ruhet. Der erste Stiffter ware Henricus Zdikius Bischoff zu Ollmütz, welcher von dem gantzen Löblichen Alterthum schon als ein Seeliger ist verehret worden in die 600. Jahr her, zumahlen Anno 1727. schon das sechste Sæculum von der Stifftung des Bergs Sion hochfeyrlich celebriret worden ist. Der anderte Stiffter oder Fortpflantzer ware Joannes I. Ertz-Bischof zu Prag. Der dritte aber Otto ebenmäßiger Pragerischer Bischof.

Der erste, nemlich Bischoff Henricus Zdikius hat so gar den H. Norbertiner- oder Præmonstratenser-Habit von Jerusalem nach den Berg Sion mit sich gebracht, jedoch weder dieser, noch die andere haben selbsten diesen Habit angelegt, doch gleichwohl seynd sie aus Danckbarkeit des H. Ordens ihren Canonien ein-

verlei-

verleibet: als ob sie Religiosen gewesen wären, wie aus dem Tractätl " Sæculum Sioneum in illuminatione vultûs Norbertini, seu solemnitate Sæculari translatorum Parthenopoli ad Montem Sion Pragenæ Metropolis Sanctissimi Patriarchæ Præmonstratensis Ordinis Magdeburgensis Archi-Episcopi, Germaniæ Primatis, & Regni Bohemiæ cælestis Patroni Norberti exuviarum. Typis Caroli Joannis Hraba, Inclytorum Regni Bohemiæ Statuum Typographi. De origine, Progressu &c. Norbertino-Sionei Montis. klar zu erhollen ist. Ich gib dem gelehrten Leser die eigenthumliche Formal-Wort ex cap. 2. de progressu Montis Sion, welche also lauten:

" Circa Henricum Zdikium Olomo-
" censem. Joannem I. & Ottonem Pra-
" genses Episcopos fundatiùs quidquam
" scribi valet: num fuerint Sionei?
" nam si quæras: num Pulli, filiique
" Sion fuerint? ipsi in negativam ire
" compellimur, cum hos ceu Patres su-
" os Sion venerari omni jure habeat.
" Quòd si autem Sioneos ex hinc Lector
" audire volueris, quia Sioneo Monti

" confraternitatis vinculo fuerint illiga-
" ti, nemo erit, qui renuat, si vel tenui
" unque suspexerit, quod eos, quos ceu
" fundatores, insignésque benefactores
" suscipiunt, Ordinis candidi Canoniæ
" viros sive Ecclesiasticos, sive Laicalis
" statûs, eos sibi incorporare in usu ha-
" beant, fiántque candidi confraterni-
" tatis titulô, quòd in Henrico Zdikio
" Olomucensi Episcopo tantò pleniorem
" obtinet veritatem, quandoquidem
" ipse Hierosolymis cum veste candida
" religiosam assumpsit vitam, Religio-
" némque Norbertinam Regno, & Sioni
" invexit. An lector hunc habitu, vi-
" tâ Norbertinâ candidum Sionis auspi-
" cem negabis esse sidoneum? Nunti-
" quam id crediderit Sion, quam dile-
" xit adeò, quòd est mortuus in Sion tu-
" mulari voluerit, ut neque mors efficeret: quo minùs esset Sioneus, qui ha-
" bitu, vitâ religiosâ, beneficiis, af-
" fectu, tumulo se Sioneum professus est.

Auf solche Weiß geschicht nun vielfältig, daß maniche HH. Petriner, oder Welt-Geistliche in denen Heiligen-Registern, Martyr-Büchern, oder Pro-

priis deren Gotts-verglübdeten Ordens-Ständen eingetragen seynd, ohne daß sie Religiosen gewesen. Die Herrn Canonici Regulares haben auch ohne dem viel mit uns gemein, als Canonici. Zuweilen hat sich ein Heil. Petriner auch in den dritten Orden einer Religion, wie zum Exempl der H. Franciscus Salesius in den dritten Orden des H. Francisci von Paula einverleiben lassen; ob er schon darauf sich nicht verglübdet hat: mithin können auch billich diese ihn als ihr Mitglied verehren, und in ihr Heiligen-Register einschreiben.

V. Vormerckung.

Es können aber von denen heiligen Petrinern, oder Welt-Geistlichen fünfferley Sorten betrachtet werden, und zwar wie gleich folget:

Erstlich die jenige, welche vom Anfang biß zum Ende solche gewesen, die nemlich von der Welt sich niemahlen leiblicher Weiß abgesönderet, sondern beständig ihren Beruf nach auf ihre geistliche Art mit denen Welt-Leuthen haben leben

müssen: als da seynd alle Seelsorger, Pfarrer, Bischöf, Cardinalen, Päbst.

Andertens die jenige, welche nur eine Zeit-lang Welt-Geistlich verblieben, nachmahlen aber ihren Stand veråndert, und Religiosen worden, mithin die Welt verlassen. Wann ein solcher hier eingeführet wird, so wird solches auch jederzeit treulich angemercket werden.

Drittens die jenige, welche sich zwar wohl von dem offentlichen Welt-Leben auf eine Weiß abgesönderet, in Clöster, Einöden, Versamlungen, und regulirte Orden getretten, aber ohne, daß sie die Closter-Gelübd abgeleget haben: mithin auch nach ihren Belieben solchen Stand wiederumen haben veränderen, und zu der freyen Lebens-Art wiederkehren können: folgsam allezeit nur Welt-Geistliche gewesen, und verblieben seynd.

Vierdtens: Die jenige, welche sich zwar zu denen Gotts-verglübdeten Ordens-Geistlichen in die Clöster begeben, bey denen und mit denenselbigen ein einsames, von der offenen Welt abgesöndertes Leben zuführen, mit ihnen ihrer heiligen Exercitien geniessend rc. aber

doch

doch ohne dem; daß sie ihren Habit veränderet, oder auf selben Orden Profession, und Gelübd abgeleget haben.

Fünfftens deren jenigen, welche denen Clöstern als Abbt, und Prælaten vorgesetzet, mithin auch Abbt genennet werden, ohne dem, daß sie die Clösterliche Gelübd, oder Profession ablegen, dergleichen jene Welt-Priesterliche Bischöf waren, von denen R. P. Cornelius Hazart Soc. Jes. in seinen dritten Theil deren Kirchen-Geschichten über Niderland cap. 4. Col. 2. pag. 19. schreibet. Ist dahero aus diesen, daß einer ein Abbt genennet wird, kein nothwendiger Schluß: daß er destwegen ein Religios, oder Mönch gewesen seye: weil offtermahlen die Bischöf ihnen vorbehalten :| zugleich als Abbt über die Clöster zuregieren. "Constat enim, Episcopos, etiam non "Monachos, sibi præfecturam Monchorum reservâsse, quod in Ratisbonensi "Ecclesia factum agnoscit Mabillonius "in Annal. Benedict. lib. 21. n. 2." R. P. Marcus Hansizius Soc. Jes. tom. 2. Germaniæ sacræ Episcop. Salisb. fol. 44. bey Herrn Martin Weisbacher im Heil. Petri-

triner-Legend über das Leben des Heil. Ruperti den 27. Mart. ersten Theils am 241. Blat. num. 24.

VI. Vormerckung.

MEines Gedanckens ist hier nicht, deren in diesem Werckl einzuführenden heiligen Petrinern ordentlich ihr Leben zubeschriben; sondern solches kan bey ermeldten obigen Authoren, aus denen ichs geschriben, aufgesuchet, oder auch vielfåltigst bey Herrn Marin Weisbacher in seinen erwehnten Legend deren HH. Petrinern nachgeschlagen werden, sondern mein Vorhaben ist nur aus ihren Lebens-Beschreibungen hin und wider einen Theil oder Portion heraus zuziehen, welcher mir tauglich und bequem seyn möchte, zuerweisen, und zuerläutern das, was ich in diesen zweyten Theil meines Petrophili vorhabe: Nemlich vorzustellen in sieben Abtheilungen.

I.

DEn Evangelischen, oder Apostolischen Petrum. Wie GOtt durch unterschiedliche heilige Petriner, oder Welt-

Geist-

Geistliche, von denen HH. Apostlen angefangen, biß zu diesen unseren Zeiten das H. Evangelium, seinen Christlichen Tauf, und Glauben in die gantze Welt ausgebreitet habe.

II.

DEn Kirchen- und Clöster stifftenden Petrum. Was GOtt von Apostls Zeiten her durch einige HH. Petriner für Kirchen, und Clöster 2c. gestifftet habe.

III.

DEn Wunder-würckenden Petrum. Wie nemlich der allmächtige Schöpfer durch einige HH. Petriner unabläßlich von einem Jahr-Hundert zum anderen, von Apostls Zeiten an biß anhero seinen Christ-Catholischen Glauben mit Wunder, und Miracklen bestättiget habe.

IV.

DEn Christi blutzeugenden Petrum. Wie nemlich in der Menge heilige, und heilig-mäßige Petriner, oder Welt-Geistliche von Päbsten, Bischöffen, Priestern, Leviten, und Minder-Clerichen um Christi, und seines Christ-Catholischen Glaubens willen den blutigen, oder gewalt-

gewaltsamen Martyr-Todt ausgestanden haben.

V.

DEn glorificirten Petrum. Mit was wundersamen Gnaden-Zeichen der wunderbare GOtt seine heilige Petriner in dieser, oder vom Himmel herab vor dieser Welt nebst obigen Wunder-Wercken auf Seiten ihrer selbsten beleuchtet, bestrallet, und beglorwürdiget habe.

VI.

DEn Pfarr-verwesenden Petrum. Von heiligen, seeligen, Lob-und Ehrens-würdigen, oder auch heilig-mäßigen Pfarrern, Seelsorgern und anderen Gotts-geseegneten, und mit vielen Gnaden von GOtt angesehenen Petrinern, oder Welt-Geistlichen, und was bey dergleichen Merckwürdiges vorfallet. Deme letztlich über alle hierinnen verzeichnete ein ordentliches Register folgen wirdet, und dieses alles zu einer kleinen billigmäßigen Erfüllung dessen, was unter andern der hochgelehrte Joannes Ernestus de Jamaigne in einer seiner Predigen von dem seeligen Altmano Bischoffen zu Passau unter dem Titl " Der

Christ-

Chriſtliche Martialiſche Gedeon im Jahr Chriſti 1692. zu Cloſter Göttweich eingeführet, daß nemlichen gar ein ſeltzſamer Vogl ſeye das Lob der weltlichen Geiſtlichkeit. Nicht zwar, als ob es demſelben an Ruhm- und Lobwürdigkeiten zu GOttes Ehr, und Glory mangelte, ſondern nur daß ein Abzang ſeye an denen, die ſolche Ruhmwürdigkeiten der Welt vorſtelten, und verkündigten.

Rara avis in Clero laus eſt, oblivio fecit.
Non deeſt virtus, dummodò Præco foret.

Protestatio.

HJer protestire ich aber auch zugleich, daß ich durch alles dieses, was ich allhier von heiligen, und heilig-mäßigen Welt-Geistlichen beschreibe, im geringsten nichts wider das Decretum seiner Päbstlichen Heiligkeit Urbani VIII. will verzeichnet, sondern in jener Maß genommen haben, wie es von der H. Kirchen selbsten zum theil erkennet, und angenommen, zum theil von denen bewehrten Authoren auf ihre gezimende Glaubwürdigkeit angeführet ist, und dieses also zu GOttes Lob, und der gesamten weltlichen Priesterschafft zur Gotts-geheiligter Ehre. Folget demnach zu allen diesen

Die Erste Abtheilung.

Von Dem Evangelischen, oder Apostolischen Heil. Petro.

Vorstellend:

Wie der allmächtige GOtt durch unterschiedliche heilige Petriner, oder Welt-Geistliche, von denen Heiligen Apostlen angefangen, biß zu diesen unseren jetzigen Zeiten das Heil. Evangelium aller Welt habe predigen, und mithin seinen Christ-Catholischen Glauben über den gantzen Erd-Boden ausbreiten lassen.

SÆCULUM I.

Im ersten Jahr-Hundert.

Christus JEsus der ewige, königliche, allerhöchste Welt-Priester, und Stifft-Vatter der gan-

gantzen weltlichen Geistlichkeit in seinen Apostlen spricht zu eben diesen Matth. 28. und Marci am 16. cap. nach seiner H. Urständ, und vor seiner wunderbarlichen Himmelfahrt " Mir ist gegeben aller Ge-
" walt im Himmel, und auf Erden. Da-
" rum gehet hin und lehret alle Völcker,
" und tauffet sie in dem Nahmen des
" Vatters, und des Sohns, und des
" Heiligen Geistes, und lehret sie halten
" alles, was ich euch befohlen habe " Ge-
" het hin in alle Welt, und prediget das
" Evangelium allen Creaturen, wer
" glaubt, und getaufft ist, wird seelig
" werden, wer aber nicht glaubt, wird
" verdammet werden " solcher gestalten nun haben die HH. Apostl anfänglich denen Juden, als dem auserwählten Volck GOttes aus dem Saamen Abrahams nach Empfahung des Heil. Geistes einige Jahr-lang das H. Evangelium geprediget: und von Juden-Land sich nachmahlen auch unter die Heyden in die gantze Welt ausgetheilet, Act. 13. cap. 46. vers.
" Dann also hat uns der HErr befoh-
" len, ich habe dich zum Licht deren Hey-
" den verordnet, damit du zum Heyl

seyest

" seyest biß an das Ende der Erden "
vers 47. Dardurch also obiger Befehl
JEsu Christi: und die Prophezeyung des
Königlichen Propheten Davids in seinem
18. Psalm. 5. Vers erfüllet worden " Ihr
" Schall ist in alle Land ausgegangen,
" und ihre Wort bis an das Ende der
" Welt " auf welches sich auch der H.
Apostel Paulus beziehet ad Rom. 10. 18.
was durch die heilige Apostl selbsten per-
söhnlich, und unmitlbar nicht geschehen
ist, das ist doch geschehen durch sie mittl-
bar, Krafft ihrer verordneten Abgesan-
den, und Ordnung-mäßig von ihnen
durch die heilige Priesterweyh biß heut
zu Tag her abstammenden Nachfahrern.

Diese Predigung des Heil. Evangelii,
und aus Breitung des Christlichen wah-
ren Taufs, und Glaubens ist dann im er-
sten Jahr-Hundert durch die HH. Apostl
und einige ihre heilige Abgeordnete, als
nemlich von der weltlichen Geistlichkeit
folgender gestalten geschehen.

S. Petrus der Fürst deren Apostlen,
der erste Römische Bischof, oder Pabst,
der Grund-Vatter, und Ertz-Vormun-
der der gantzen weltlichen Geistlichkeit,
als

als seines von und aus Christo entsprossenen Petrinats, und der unbewegliche Felsen, der gantzen wahrglaubigen, allgemeinen, oder Christ-Catholischen Kirchen fanget an das allerheiligste neu-Testamentische Wort GOttes, das Heil. Evangelium, mithin den Christ-Catholischen, eintzig seeligmachenden Glauben am Tag der Empfahung des H. Geistes in der Stadt Jerusalem, alwo er durch sein erste Predig gegen drey tausend Mann, Act. 2. 41. bald darauf Act. 4. 4. wiederumen in die fünff tausend Christo gewunnen und also immer fort. Nachdem er nun zu Jerusalem die erste Kirch Christi aufgerichtet, und selbe durch den H. Jacobum als Bischoffen, den er ihnen unterlassen, unterstützet hatte, begabe er sich nach Antiochia, alwo sich die bekehrte Christ-Glaubige anstatt des Nahmens Jünger Christi anfiengen Christen zunennen Act. 11. 26. und richtete also daselbsten die zweyte Christliche Gemeinde auf. Verbliebe alda sieben Jahr-lang, und nachdem er diese, und noch mehr andere Kirchen, oder Christen-Versamlungen von denen bekehrten Hebräern in Asia ange-

angeleget hatte, verlusse er diesen seinen sieben-jährigen Sitz zu Antiochia, unterliesse ihnen einen eigenen Bischoffen benanntlich den H. Evodium, oder, wie einige wollen, den Heil. Ignatium, und wendete sich zu denen Heyden, durchwanderte, und predigte mit vielen gewürckten Wunderzeichen in Cappadocien, Gallacien, Ponto, Paphlagonien, Bithynien, allwo er aller Orts Bischöff weyhete, und als Hirten, und Seelsorger denen Bekehrten zuruck liesse, endlichen gelangte er nach Rom, welche Stadt selber Zeit, wie R. P. Antonius Foresti Soc. Jes. in seiner Historischen Welt-Karten über das Leben des H. Petri schreibet, dergestalten volckreich ware, daß sie hätte können eine kleine Welt genenet werden, zumahlen sich die Anzahl der Burger daselbst auf sechs Millionen, neun hundert, vier und viertzig tausend erstreckte, aus deme also leicht zuerachten, was für einen großmachtigen reichen Fisch-Zug unser H. Ertz-Vormunder Petrus nur in der eintzigen Stadt Rom werde getroffen haben. Dahero bevestigte er auch eben in dieser Stadt, als Haupt-Stadt

der gantzen Welt seinen beständigen Sitz, damit er von dannen aus die gantze Christliche Welt zum theil aufrichten, zum theil regieren, erhalten, und zum theil immer weiters, und weiters fortpflantzen möchte. Wie dann eben also zu allen Zeiten von S. Petro her biß heut zu Tag daſſelbſt der Principal, oder haupt-Sitz, und die Mutter-Kirch aller anderen Kirchen der wahren Christglaubigen Welt gehafftet, und der Römische Bischoff von selber Zeit an, als der Ordnung-mäßige Stuhl-Erb deß H. Peters deß ersten allgemeinen Vatters, für das Haupt der gantzen wahren Christenheit erkennet, und insgemein Papa, der Pabst, das ist: ein Bischoff aller Bischöffen, ein Vatter aller Vätter genennet wirdet, weil er als Christi allgemeiner Statthalter die gantze Christ-Catholische Welt zuregieren hat.

Aus dieser sieben-bergigten Stadt Rom, als aus dem vom H. Petro selbsten gestiffteten, und bevöstigten universal-Sitz floge durch selben, und seine abgeordnete Welt-Geistlichkeit die Evangelische Stimm in alle Theil, und Länder

der der Welt aus, wie die Speis aus dem Magen in alle Glidmassen des gantzen Leibs. Ja der Heil. Petrus selbsten machte noch von Rom aus eine Reiß in eigener Persohn nach Britannien oder Irrland, und predigte daſſelbsten eine Zeit das Evangelum, kehrte sodan wiederumen zu seinem Römischen Stuhl, allwo er auch letztlich nach vielen tausenden und tausenden bekehrten Seelen von dem tyrannischen Kayser Nero gemartert; und durch das Creutz getödtet wurde, nachdem er auf solchem seinem Römischen Stuhl zugebracht gantze vier und zwantzig Jahr, drey Monat, und zwölf Täg, nemlich nach Beschreibung Foresti von dem 18. Jenner des dritten Jahrs Kaysers Tiberii (anno Christi 45.) in welchen er den Anfang nahme, biß 29. Junii deß dreyzehenden Jahrs Neronis, an welchem der H. Statthalter Christi gemartyrt ward, und also seinen aufgerichteten Päbstlichen Stuhl mit seinem eigenen Blut versiglet, und bevöstiget hat. Im Jahr Christi 69. da noch heut zu Tag seine höltzerne Cantzel in der Stadt Rom aufbehalten gewisen wirdet. Henricus Spondanus.

danus. Antonius Foresti S. J. Petrus Ribaden. S. J. Brev. Rom.

Anmerckung.

HJer ist sich zuverwunderen: wie es bey diesen verderbten Zeiten Leuth ohne Köpf gebe, oder Köpf ohne Hirn, welche gleichwie sie ohne Kopf, und Vernunfft den Römischen Pabsten, als rechtmäßigen Stul-Erben deß H. Apostels Petri äusserist verfolgen, also auch ohne Kopf und Hirn so gar ablaugnen wollen: daß der H. Petrus jemahlen zu Rom gewesen seye, welches gleich so viel ist, als ob sie verlaugnen wolten, daß er jemahl in der Welt gewesen. Ich lasse diese unsinnige und verwirrte Leuth zubeschämen Henricum Spondanum antworten; welcher über das Jahr Christi 44. num. X. verteutschter also schreibet: "Damit wir kürtzlich zeigen aus allen "Scribenten: in was für Provintzen ein "jeglicher Apostel verreiset seye; so be"kräfftigen Eusebius, Hieronymus, und "alle übrige, die von der Zeit gehandlet "haben, daß erstlichen Petrus das an-

derte

"derte Jahr Kaysers Claudii nacher Rom
"kommen seye, also, daß von diesem kein
"Zweifel, noch widerspruch bey ihnen un-
"terlassen worden. Eben von dieser An-
"kunfft Petri in die Stadt Rom seynd bey-
"nebens Zeugen Irenæus, Tertulianus,
"Hippolytus, Cyprianus, Arnobius, La-
"ctantius, Optatus, Ambrosius, Augusti-
"nus, Severus, Prudentius, Philastrius, O-
"rosius, Prosper, Maximus, Petrus Chry-
"sologus, Arator, und die übrige von denē
"Lateinern, die von Kirchen-Sachen com-
"mentiret haben. Aus denen Griechen
"aber Papias, Cajus, Dionysins, Corin-
"thius, Petrus Alexandrinus, Theodore-
"tus, Sozomenus, und alle übrige Jünger,
"und eben dises habē bekräfftiget die HH.
"allgemeine Synodi, oder Kirchen-Räth
"mit ihren Actis, die Römische Päbst mit
"ihren Sendschreibē, die Kayser mit ihren
"Edicten, und endlichen, damit ichs mit ei-
"nem Wort (zusagen) vollende; sohat die
"Gedächtnuß der Ankunfft Petri nacher
"Rom, und seines alldorten von ihme auf-
"gerichteten Päbstlichē Stuhls dergestalt
"in aller Schreib-Art verdienet geheiliget
"zuwerden, daß kein Ketzer, noch Abtri-

„ niger (Schismaticus) was verderbten
„ Sinns er auch immer gewesen, jemals
„ von diesem nur im geringsten einen
„ Zweifel zumachen sich unterfangen ha-
„ be. Dahero auch ein ansehentlichster
„ Author Optatus Millevitanus wider Par-
„ menianum den Donatisten handlend ge-
„ sprochen: „ Du kanst nicht laugnen, daß
„ du weist, daß in der Stadt Rom
„ von Petro zum allerersten der Bischöf-
„ liche Stuhl seye aufgerichtet worden,
„ auf welchem er Petrus, das Haupt al-
„ ler Apostlen gesessen ist. ꝛc. Und ware
„ gewislich auch gemäß, daß in die für-
„ nemste Stadt der Welt auch der für-
„ nemste Hirt der allgemeinen Kirchen
„ verordnet wurde, und, wie sehr wohl der
„ H. Leo spricht, der Fürst des Aposto-
„ lischen Ordens zu dem Fest deß Römi-
„ schen Reichs bestimmet wurde, damit
„ das Licht der Warheit, welches zum
„ Heyl aller Heyden offenbahret wurde,
„ sich desto mächtiger von dem Haupt
„ selbsten durch den gantzen Leib der Welt
„ ausbreitete, und wo Menschen von
„ allen Nationen, oder Völckerschafften
„ sich befunden, daselbst auch aller Teu-
fels-

"fels-Dienst widerleget, und alle Gotts-
"rauberische Boßheit vernichtet wurde?
"allwo durch den allerbeflißnesten Aber-
"glaub auf einem Hauffen alles beysam-
"men lage, was immer durch eitlen Irr-
"thum ware aufgerichtet worden.

Alles dieses verteutschte schreibet ermelter hochbewehrter Bischöflicher Geschicht-Schreiber Henricus Spondanus, der vorhin selbsten ein Calvinist, und Feind der Catholischē Kirchen ware, nachgehends aber derselbigen auf seine Bekehrung ein eyfriger Verfechter, und Bischof worden. Aus welchem demnach leichtlich ein unpartheylicher Mensch erachten mag: ob dann jener Mensch ein Mensch mit einem Kopf seye, der sich bey diesen unsern Zeiten unterfanget nur in geringsten Zweifel zuziehen, will geschweigen erst gar zuwidersprechen: daß S. Petrus seye zu Rom gewesen; nicht anderst, als wan er muthwillig laugnen und widersprechen wolte: daß Christus der HErr jemahlen zu Jerusalem sich befunden habe. Ein Mensch ohne Kopff, sage ich, ist der jenige, der obiges aus Spondano leset; und gleichwohl bey seinen muthwilligen,

vernunfftlosen Widerspruch verharret. Wir wollen aber von S. Petro nun weiters mit Verkündigung des H. Evangelii: Bekehrung deren Völckern, und Ausbreitung deß Glaubens auch auf andere HH. Apostlen fallen.

SS. Paulus, und Barnabas haben Christum, und seine Evangelische Christ-Catholische Apostolische Lehr ausgebreitet zu Seleucia in Cælesyrien, Salamina in Cypern, und in dieser gantzen Insul, als einer der allergrösten in dem Mitteländischen Meer. Item zu Lystris in Icaonien, in Macedonien, oder Griechenland. S. Paulus durchzoge auch gantz Wälschland, Franckreich, Hispanien. S. Barnabas begabe sich von Rom aus in das Mayländische, und machte seinen Anfang eben in der Haupt-Stadt Mayland, allwo er der erste Bischoff ware, und sieben Jahr Lang daselbsten verharrte, darauf legte er die Sorge seinem Jünger dem sogenanten Anathloni auf, und zoge weiters gegen Bergamo, kame nach Brixen, allwo noch heut zu Tag seine Denckmahl sich befinden, unter andern auch sein zum Meßlesen gebrauchter Altar.

kar. Von dannen begab er sich wieder nach dem Eyland Cypern, und also weiters fort, der H. Paulus aber wurde mit S. Petro zu Rom gemartert. Im Jahr Christi 69. Acta Apostolorum, Ribad. Spondanus in Baronium &c.

S. Andreas der Apostel hat geprediget in dem wilden Scythien, hernach denen Soydianern, Sancianern, und wilden Mohren, Thraciern, Cappadociern, Galatiern, Bithyniern, an dem schwartzen Meer, in Albanien, und Epyro. Ribad. MartRom.

S. Jacobus der Grössere predigte zu Jerusalem, Samaria, im Judenland, und nach glaubwürdigster, unverwerfflicher Geschicht-Schreiber, auch beständiger uralter Tradition in Hispanien, von dannen er wiederumen nach Jerusalem zuruckgekehret, nach seinen Martyr-Todt wurde der H. Leichnam nach Compostell in Spanien überführet. Ribad. Breviar. Rom. 25. Jul.

S. Jacobus der Mindere ist zum ersten Bischoffen zu Jerusalem bestellet worden, allwo er dreyßig Jahr-lang mit allereyfrigster Mühe und Arbeit bis zum Martyr-Todt der Kirchen vorgestanden. Ribaden. 1. Maij.

S. Joannes der H. Apostl, und Evangelist predigte zu Jerusalem, Samaria, verbreitete den Christlichen Glauben durch den Welt-Theil Asien, alwo er sieben Bistumen gestifftet, benanntlich Epheso, Smyrna, Bergamo, Thyatira, Sardis, und Philadelphia. Besetzte selbige mit eyfriger Priesterschafft, und kostete ihm nichts grössere Mühe, als das gottlose, der Göttin Dianæ gantz und gar verbickte Epheso, welches er doch gleichwollen, als eine mit teuflischen Ungezifer, und allen höllischen Unrath besetzte Einöde in einen himmlischen Lust- oder Paradeyß-Garten verwandlet hatte. Er predigte auch zu Hierapoli, und bey denen Parthern, nicht minder denen Indianern. Auch verbreitete er den Christ-Catholischen Glauben durch sein H. geschriebenes Evangelium, seine Sendschreiben, und heimliche Offenbarung noch heut zu Tag in der gantzen Welt. Ribadeneira 27. December.

S. Philippus predigte, und verbreitete das H. Evangelium, den Glauben Christi, wie ein Schäfl unter denen Wölfen durch Ober-Asien, stürtzete die Götzen,

erbauete

erbauete Kirchen, und nachdem er alles mit Priestern versehen, begab er sich 20. Jahr-lang in das wüste Scythien mit reichister Seelen-Frucht, aus der Wildnuß einen angenehmsten Weingarten Christi anrichtend. Von dannen zoge er in Phrygien nach Hierapl, alwo sein Vorfahrer der Heil. Evangelist Joannes schon vorhin angefangen den Grund zulegen. Petrus Ribaden. 1. Maij.

S. Bartholomæus predigte in Lycaonien Cappadociæ, von dannen er sich mit dem Evangelio S. Matthæi begabe in das vordere Indien, und in das kleine Armenien, welches er samt dem König zu Christo bekehrte. Ribaden. 25. Aug.

S. Matthæus der Apostl, und Evangelist wandlete mit der Predigung des H. Evangelii, so er auch selbsten beschrieben in Juden- und Mohren-Land, durchstriche das wilde Aegypten, bekehrte zu Nadabar in Africa den König und die Königin samt den gantzen Hof, haltete sich daselbst 23. Jahr-lang auf, als ein Vatter bey seinen Kindern richtete, viel Kirchen an, und weyhete Bischöf, und Priester, bekehret endlichen die gantze abgöttische

Wildnuß zu einen Christlichen Paradeyß. Ribaden. 21. Sept.

S. Thomas wurde gesändet zu denen Parthern, Medern, Persianern, Hircanern, Brachmannern, Mohren, Indianern, Abyssinern, auch hat er muthmaßlich Christum denen Teutschen geprediget, denen Nord-Ländern, wie nicht weniger denen wilden Brasilianern. Den Anfang seines Predigens in der Indianer-Bekehrung nahme er in dem Eyland Zocatara, ruckte von dannen in die Königreich Cranganos, und Congo noch im Malabrischen Gezircke, ferners über das Indianische Gebürg in die Königreich Narsingæ, lusse sich nider in der Stadt Calamina, welche an dem Meerbusen Bengala anstosset. Daselbst baute er eine Kirch an dem jenigen Ort, dahin er übernatürlicher Weiß einen ungeheuren Baum gebracht, wie unten in der dritten Abtheilung von Wunder-würckenden Petro zuerhollen ist. In diesem Gotts-Hauß richtete er aus Stein ein Creutz auf, und setzte folgende Wort daran" Wañ das Meer wird " diesen Stein erreichen, so werden aus " Göttlichen Befehl weisse Menschen aus denen

" denen fernesten Landen kommen, und " die Christliche Lehr fortpflantzen, die " ich allhier angefangen habe." Mitler Zeit geschahe dann, daß das Meer sich ergosse, und an dieses Creutz schluge, da stiegen dann daselbst das erstemahl die Portugesen an das Gestatt, und wurde die Wahrheit dieser Schrifft mit ihrem Werck erfüllet. Ribad. den 21. Dec.

SS. Simon, und Judas Thaddæus predigten in Aegypten, und in Mesopotanien, Judas nemlich in dem letzteren, und Simon in dem ersteren, beyde aber traffen nachgehends mit einander zusammen im Königreich Persien, alwo sie durch ihre Apostolische Lehr, Exempl, und Wunder-Würckung eine unzahlbare Menge Seelen gewunnen. Brev. Rom. Ribaden. 28. Octob.

S. Matthias hat geprediget im Judenland, und das Bekehrungs-Werck mit Ausbreitung des Christlichen Tauffs, und Glauben fortgesetzet biß an das äusserste Mohrenland, da er mit unaufhörlichen Fleiß eine unzehlige Menge zum Himmel angeleitet. Ribaden 24. Febr.

S. Marcus der Evangelist, ein Jünger

des H. Apostls Petri arbeitete an den geistlichen Fisch-oder Seelen Zug zu Cyrenne, Pentapoli, Alexandria, und im gantzen Aegyptenland, welches er aus einem erwilderen, abgöttischen Teufels-Nest zu einen vollkomenen Gottes-Acker, und geistlichen Paradeyß gemacht, dann er brachte durch seinen Eyfer das Volck dahin, daß sie aus Liebe GOttes Hauß und Hof, alle ihre Güter verlassen, in die wilde Einöden sich begeben, ein mehr Englisches, als menschliches Leben geführet. Nachdeme aber der Heil. Mann GOttes, Bischof, und Patriarch von Seiten deren Abgötteren die Gefahr der äussersten Verfolgung wahrgenommen, hat er auf alle mögliche Weiß getrachtet; seine aufgerichtete Heerde mit tauglichen Hirten vorzusehen, welche nach seinem Todt Sorg trugen, und ernennte also an seine Stell den Heil. Anianum zum Alexandrinischen Kirchen-Haupt, Bischoffen, und Patriarchen, gab ihm Malchum, Sabinum, Cerdonem als Priester zu, nebst sieben Diaconen, und eilff Kirchen Dienern, setzte auch denen Neubekehrten zu Pentapoli ihre Bischöf, und

Prie-

Priester, worauf er nachmahls den Martyr-Todt gelitten Ribaden 25. Aprilis. Ubrigens prediget S. Marcus durch sein geschriebenes H. Evangelium noch heut zu Tag der gantzen weit und breiten Welt.

S. Lucas der Evangelist hatte erstlich ein gute Zeit als ein Reiß Gespan S. Pauli mit S Paulo in Bekehrung der Vö cker zugebracht, welcher nebst dem H. Evangelio auch die Geschichten deren Aposten beschrieben, und durch selbe den gantzen Erdboden noch heutiges Tags zu Nutzen kommet. Nach S. Pauli Todt, mit welchen er schwäre Reisen verrichtet, begab er sich wiederumen gegen Morgenland, setzte sein Bekehrungs-Werck, geistliches Menschen-Fischen fort in dem Welt-Theil Africa, wandlete von dannen nach Aegypten, predigte viel Jahr in Unter- und Ober-Thebaide, vertratte das Bischöfliche Amt, und erworbe eine grosse Menge zum Christlichen Glauben, weyhete viel Bischöf, und Priester, denen er verschiedene Länder zum predigen anwiese, stürtzte viel Götzen-Bilder, erbauete viel Kirchen, und Altär 2c. Ribaden. den 18. Octob.

No-

Nota: Das S. Marcus, und Lucas, auch das H. Evangelium im Nortgau: das ist in Oesterreich zu Lorch, anjetzo Ennß genannt geprediget haben solten, auch durch Laurentium (nicht den Ertz-Leviten Pabsten Sixti, sondern einen Gesandten von denen Apostlen her ꝛc.) ist ein uralte Tradition, davon kan gelesen werden R. P. Matthias Fuhrmann in seinen ersten Theil, Alt, und Neuen Oesterreichs Cap. 3.

S. Thimotheus Bischof zu Epheso Jünger des Heil. Apostls Pauli, predigte mit dem Heil. Apostl an unterschiedlichen Orten, letzlich aber zu Epheso, alwo er Bischof ordiniret worden ist. Ribaden. 24. Jan.

S. Titus ein Jünger des Heil. Apostls Pauli Ertz-Bischoff in der Insul Creta predigte zu Antiochia, Seleucia, in der Insul Cypern, zu Salamina, und Papho, zu Pergen in Pamphilien, zu Antiochia in Pisidien, zu Iconio, Lystra, und Derben, und in seinem Vatterland Creta selbsten, alwo er sodann auch von dem H. Apostl Paulo zum Ertz-Bischoffẽ gewyhet, und unterlassen worden, welchen Ober-Hir-

Hirten-Amt er auch 38. Jahr-lang obgelegen, viel tausend zu Christo bekehret, und aus denen Bekehrten hin und her wiederumen Priester, und Diaconen geweyhet, viel Götzen-Bilder gestürtzet. R. P. Maximilianus Raſsler S. J. p. 3. ad Ribad. 4. Jan.

S. Evodius der erste Nachfahrer des des H. Apostels Petri zu Antiochia, und sein gewester Jünger, regirte, und predigte daselbst als von S. Petro gesetzter Bischof und Patriarch mit allem ererbten Apostolischen Eyfer biß zum Marter-Todt etlich und zwantzig Jahr lang. Spondanus über das Jahr Christi 45. num. IV. Martyrol. Usuardi 6. Maij.

S. Dionysius Areopagita ein Jünger des H. Apostels Pauli, den er zu Christo aus einem Heyden bekehret, machte als Bischof zu Athen in Macedonien seinem Vatterland, welches voll der aberglaubischen Heyden, und Abgötterer ware, einen lauteren Weingarten Christi, und nachdeme er an seine Statt Publium zum Bischöflichen Haupt aldorten eingesetzet, begab er sich nach Rom zum H. Pabsten Clement, welcher ihne, als einen frey-

wil-

willigen zum Bekehrungs-Werck in das weitschichtige Franckreich abgesändet, er predigte nun eyfrig zu Pariß, und bekehrte durch unermüdeten Fleiß in der Menge reiche, und arme Heyden, risse Götzen-Templ darnider, erbaute Kirchen, und dieses nicht nur in der Stadt, sondern auch aussen her, nahe und ferne, alwohin er seine Jünger Rusticum den Priester, und Eleutherium den Diacon &c. abschickte. Ribaden. & Brev. Rom. 9. Octob.

S. Linus, ein Jünger des Heil. Petri, nachmahlen sein erster Nachfahrer auf den Päbstlichen Stuhl, mithin der zweyte Römische Pabst, predigte vor seinem Pabstthum das Evangelium in Franckreich, dann der H. Petrus hat ihne selbsten zum Bischoffen von Besancon geweyhet, u. also dahin nach Franckreich abgeschicket, nachdeme er daselbst ein grosse Menge Heyden bekehret, und das verstockt gebliebene Volck einen Tumult wider ihm erweckte: ware er aus GOttes Verordnung gezwungen, wieder nach Rom zukehren, alwo der H. Apostel Petrus ihn, und den H. Cletum zu seinen Mit-Helffern

ge-

gemacht, damit sie in seiner Abwesenheit, als sich Petrus von Rom in unterschied-liche Landschafften gegen Untergang der Sonnen, unter andern auch gar ins Irrland das Evangelium zupredigen machte, die Kirchen regieren solten, S. Linus inner der Stadt, Cletus aber in denen Vorstädten, der Stadt Rom, nach dem Marter-Todt S. Petri wurd dann S. Linus sein Römischer Stuhl-Erb, regierte die Christliche Kirch als würcklicher Pabst eilff Jahr lang, unter welcher Zeit er fünffzehen Bischöf, und achtzehen Priester gewenhet hatte. Widersetzte sich auch tapffer denen Ketzern Cerintho und Ebion, die sich wider die Catholische Kirchen aufgeleihnet. Spondanus, Foresti &c.

S. Cletus ein Jünger des Heil. Apostls Petri, und nach S. Lino sein Römischer Stuhl-Erb, mithin der dritte Römische Pabst sandte seinen Jünger Gratianum in Gallicien das Evangelium zupredigen, er aber munderte zu Rom in der abscheulichen Verfolgung Kaysers Diocletiani die Christen tapffer zur Beständigkeit auf, biß er selbst an die Marter muste.

Regier-

Regierte die gantze Heilige Catholische Kirchen zwölf Jahr, sieben Monat, und 2. Täg lang, in welcher Zeit er 25. Priester in der Stadt Rom gewenhet hatte. Foresti in dem Leben deren Päbsten, seiner Welt-Charten im zwenten Theil.

S. Clemens der vierdte Römische Pabst eben auch ein gewester Jünger des Heil. Petri, bekehrte unzahlbre Heyden in seinem Exilio, machte in Chersona alle Götzen-Templ, Altär, und Götzen-Bilder niederreissen, in selber gantzen Provinz, oder Landschafft das Heil. Creutz-Zeichen aufrichten, und weyhete bey siebentzig Kirchen dem wahren GOttes-Dienst ein, Zeit seiner Regierung, welche sich biß zu seinen Marter-Todt in die 9. Jahr, 6. Monat, und 6. Täge erstreckte, hat er in unterschiedlichen Priester-weyhen zehen Priester, zwey Diaconen, und eilff Bischöff geweyhet. Foresti. Brev. Rom. den 23. Novemb. NB. Warumen die Päbst so viel Bischöf, und respectivè wenig Priester geweyhet, ist die Ursach: weil sie die Weyhe deren Priestern, Leviten, und anderer minderer Clerichen denen Bischöffen überlassen.

S. Ig-

S. Ignatius Bischof, und Patriarch zu Antiochia, alwo er auch den Wechsl-Chor hat eingeführet, und viertzig Jahr lang die Schäfl Christi gewendet, ware ein Jünger des H. Apostls, und Evangelisten Joannis, und stifftete unsäglich viel Gutes zur Unterhaltung, und Vermehrung des Christ-Catholischen Glaubens. Als er würcklich schon auf seinen Marter-Weeg begriffen ware nacher Rom geführet, besuchte er noch seine Bistumer, schickte viel schreiben an die Bischöf, und Pfarrer. Seine Schäfl waren dergestalt in ihne verliebet, als in einen so getreuen sorgfältigen Hirten, daß sie ihme mit Thränen zu Füssen gefallen, seine Band, und Eysen, mit denen er gefeßlet ware, mit Weynen geküsset, wie ihm auch nicht minder S. Polycarpus Bischof zu Smyrna vor innerster Liebes-Brunst um den Halß gefahren, auch alle angräntzende Bischöf in Asia kommen waren mit samt ihrer Geistlichkeit diesen lieben Vattern zugrüssen, zugleich aber auch von ihme sich zubeurlauben. Keiner ware zugegen, dem nicht das Hertz gebrochen, und die Augen zerrun-

runnen. Spondan. Brev. Rom. Ribaden. 1. Febr.

S. Apollinaris, den erste Bischof zu Ravenna, ein Jünger des Heiligen Apostls Petri, wurde eben von demselben seinen Lehrmeister zum Bischoffen geweyhet, von Rom nach Ravenna gesändet (welches die Haupt-Stadt in Romanien ist) das Heydenthum zubekehren. Daselbst brachte er gantze zwölf Jahr zu, bekehrte, tauffte / ordinirte nebst vielen ausgestandenen Verfolgungen, verkroche sich letztlichens in eine schlechte Baurn-Hütten, weil er anderst nicht mehr kunte, und breitete daselbst unter die ihme zulauffende Schäfl den Glauben aus. Begab sich sodann nacher Æmiliam, wo sich das Mayländische Gebiet von dem Poo-Fluß gegen Raveña ziehet, und bekehret daselbst den vornehmen Ruffus samt vielen anderen, und entriesse dem leydigen Teufl in seinem Götzen-Dienst unzahlbare Seelen. Kame endlichen nach Thracien, und von dannen letztlichen wider glückseelig zuruck nach Welschland zu seinen Ravennatischen Bischöflichen Sitz, stifftete durch vielfältige Wunderwerck unzahlbar Gutes

tes 2c. Spondanus über das Jahr Christi 75. num. III. Mart. Usuardi, Ribaden. 23. Julij.

S. Beryllus Bischoff zu Catanea, mehrmahlen ein Jünger des H. Apostis Petri, versüßte durch sein Gebett einen bittern Brunnen, und bekehrte dardurch eine grosse Anzahl deren Heyden. Lex. SS. in Martyr. Rom. wird er Birillus genennet. 21. Mart.

S. Julianus der erste Bischof zu Mans in Franckreich, entweder von S. Petro, oder von S. Clemens dem Pabsten dahin gesändet, bekräfftigte sein Lehr mit vielen Wunderwercken, bekehrte den Lands-Fürsten samt seinem gantzen Hof, und weyhete seinen Pallast zu einer Kirchen als sich die Heyden wider ihme verschworen, warffe er ihre Götzen im Nahmen GOttes übern Hauffen, schluge den in Gestalt eines Drachens erscheinenden Teufl zuruck, wodurch er ungezweifelt viel Volck aufs neue bekehrte. Lex. SS. 27. Jan.

S. Chryspolitus Bischof zu Bettona in Umbrien von dem Heil. Apostl Petro dahin geschicket, würckte grosse Wunder, und

und bekehrte dardurch die Heyden, als er schon in der Gefängnuß ware, bekehrte er noch viel, und ertheilte ihnen den H. Tauff. Lex. SS. 12. Maij.

S. Lucianus ein mehrmahliger Jünger des H. Petri, wurde von S. Clemens dem Pabsten mit S. Dionysio nach Franckreich gesändet, das Evangelium zupredigen. Predigte auch auf der Reiß an vielen Orten, unter andern zu Parma in Welschland, wurde durch die Heyden zwar gefangen, doch durch die Christen wiederum loß gemacht, darauf er das göttliche Wort auf ein neues zu Pavia verkündigte, von dannen zu Arles, und endlichen zu Beauvais, bekehrte viel zu Christo, munderte alles zur Marter auf, und als die Reyhe auch an ihn selbsten kame, predigte er noch unter den würcklichen Martern, und wurden durch seinen Todt fünff hundert Seelen GOtt gewunnen, bey seinem Leben aber hat er mehr, als dreyßig tausend Heyden zu Christo gebracht. Seine Gehülffen waren SS. Maximianus ein Priester, und Julianus ein Diacon. Lex. SS. 8. Jan.

S. Mar-

S. Marcus, nicht der Evangelist, sondern ein Bischof zu Atino wurde von S. Petro als sein Mit-Gehülff dahin ordiniret, würckte viel Wunder, und bekehrte gleich zu gutē Anfang den Würth, bey dem er eingekehrt, mit anderen sieben und fünfftzig Personen, reinigte einen Götzen-Templ, und weyhete selben zu Ehren des H. Petri, ordinirte Priester, und Diaconē, und bekehrte iñerhalb drey Jahrē fünff tausend Heydē. Lex. SS. 28. Ap. Mart. Rom.

S. Pancratius Bischof und Martyrer zu Taormina im Königreich Sicilien von S. Petro geweyhet, bekehrte zu Taormina den Stadt-Obersten Bonifacium, zerstörte die Götzen-Bilder Phalco, Lyssus, und Scamander, sandte auch einen seiner Gehülffen, oder Jünger, benanntlich Epaphroditus, auf das Land hinaus: das Volck zuunterrichten, und als einstens die Heyden die Stadt Taormina, welche von ihme gäntzlich zum Christlichen Glauben bekehret ware, überfallen, hat er sie nicht allein glücklich zuruck getrieben, sondern durch GOttes Gnad auch gleichfahls zum Christlichen Volck gemacht. Er wird auch insgemein S. Bran-

catus genennet. Lex. SS. Martyrol. Rom. 3. Aprilis.

S. Prosdocimus erster Bischof zu Padua abermahlen von S. Petro dahin ordiniret, bekehrte viel Heyden, und starbe im Frieden. Mart. Molani ex Romano 7. Nov.

SS. Savinianus, Potentianus, und Altinus Bischof zu Sans in Franckreich aus der Zahl deren 72. Jüngern Christi, wurden von dem H. Apostel Petro geschickt, das Evangelium zupredigen. S. Savinianus war Primas von gantz Franckreich, und lehrte nebst seinen zweyen Gehülffen das Volck mit grossen Nutzen unter vielen Wunderwercken, wurde endlichen von denen Verstockten in wehrender Predig gefangen, und enthauptet. S. Potentianus folgte ihm in dem Bischöflichen Amt mit grossen Eyfer, zugleich in den Marter-Todt, und eben also S. Altinus. Lex. SS. 31. Dec.

SS. Sosipater Bischof, und Jason eben einer, dieser zu Tharsis, jener zu Iconio, beyde aber bekehrte Jünger des H. Apostls Pauli. als sie ihr Bischöfliches Amt eine Zeit verwaltet, begaben sie sich in die Insul

sul Corcyra, erbauten daselbst eine Kirchen dem H. Stephan zu Ehren, worüber sie von denen Heyden ergriffen, und greulich gemartert wurden, weilen sie aber im Feur, und feurigen Bech unversehrt geblieben, bekehrte sich der König samt denen Innwohnern, S. Iason unterrichtet alle eyfrig, würckte Wunder, und starbe daselbst im Frieden. Lex. SS. 25. Jun. Mart. Mol. eod. & 12. Jul.

SS. Torquatus, Ctesiphon, Secundus, Indaletius, Cæcilius, Hesichius, und Euphrasius Bischöf in Hispanien, wurden von denen Heiligen Apostlen selbsten dahin gesandet, breiteten den Christlichen Glauben in diesen gantzen Königreich gewaltig aus durch ihre Lehr, Wunder, und Exempl. Lex. SS. Mart. Mol. & Rom. 15. May.

S. Aristarchus Bischof zu Thessalonich, oder der Thessalonicher, ein Jünger des H. Pauli ware desselben gleichsam unzertrennlicher Reiß-Gespan, und Mithelffer in Bekehrung deren Völckerschafften. Und eben also S. Epaphras Bischof zu Collossis. Von beyden schreibet einen Gruß zum Collossern der H. Apostl "

" Es grüsset euch Aristarchus mein Mit-" Gefangener " Item von S. Epaphra: Von deme der H. Apostl Meldung thut zum Colloss. 1. 7. & cap. 4. 12. Sie wurden auf dem Schauplatz zu Epheso gefangen, und als unschuldig wieder loß-gelassen, zohen darauf mit einander in Griechenland, daselbst wieder gefangen von denen Juden nacher Rom geschicket, Act. cap. 19.. cap. 20. cap. 27. zu Philemon v. 23. schreibet der H. Apostl " Es " grüsset euch Epaphras mein Mit-Ge-" fangener in Christo JEsu, Marcus, " Aristarchus, Demas, und Lucas meine " Mit-Gehülffen „ Mart. Rom. & Molan. 4. Aug.

S. Ananias einer deren 72. Jüngern, den einige nur für einen Priester, andere für einen nachmahligen Bischoffen ausgeben, predigte durch unmittlbaren Gewalt in der Gegend Bethagabræ das H. Evangelium, auch zu Damasco, und Eleutheropoli &c. War derjenige, welcher auf Erscheinung und Befehl Christi den bekehrten Saulum (nunmehro so grossen H. Paulum) getauffet, und wieder sehend gemacht. Von welchen zulesen in

denen

denen Apostl-Geschichten. Cap. 9. Lex. SS. Mart. Rom. 25. Jan. Tirinus, Spondanus

S. Andronicus, ein Jünger Christi, und Priester verkündigte das H. Evangelium in Gesellschafft der Heil. Juniæ allenthalben, und bekehrte unzehlich viel Heyden, von denen der H. Apostl Paulus zum Röm. 16. 17. schreibet " Grüsset
" Andronicum, und Juniam, meine Ver-
" wandte und Mit-Gefangene, welche be-
" rühmte Apostl seynd, welche auch vor
" meiner in Christo gewesen " Lex. SS. 17. May. & Mart. Molani.

S. Joseph von Arimathæa zur Zeit Christi sein heimlicher, nach dem Todt aber sein offentlicher Jünger, und Bekenner, welcher mithin in den Todt Christi keineswegs im Jüdischen Rath verwilliget, sondern Christi Leichnam nach dem Todt vom Creutz abgenommen, in zarte Leinwat eingewicklet, und ins Grab geleget,
" Joseph nahm den Leib, und wicklete
" ihn in reine Leinwat, und legte ihn in
" sein eigenes neues Grab, das er in einem
" Felsen ausgehauen hatte, und weltzte ei-
" nen grossē Stein vor die Thür des Gra-
" bes. Matth 27. 59. Dieser ist mit La-

zaro und Maximino denen alten Jüngern Christi samt der Heil. Martha, Magdalena, und Marcella ihrer Dienst-Magd auf einen durchlöcherten Schif in Massilien angelanget (Franckreichs) von danen er sich gar in Britañien, oder Irrland begabe, und daselbst das H. Evangelium mit allen Eyfer geprediget. Lex. SS. 17. Mart. Ribaden. über das Leben der H. Magdalenæ den 22. Iul. Brev. Rom in festo S. Marthæ 29. Jul.

SS. Maximinus, und Lazarus (wie gleich oben gemeldet worden, welchen letztern den Bruder Marthæ und Magdalenæ Christus als einen schon stinckenden vier-tägigen Todten, aus dem Grab wieder zum Leben erwecket) kamen aus Judenland vermittels eines zerlöcherten Schiffs, in welches ohne Ruder sie die Juden gesetzet, um in dem Meer zu ersauffen, aus GOttes Schutz und Verordnung nach Franckreich, alwo S. Maximinus Bischoff zu Aux, vorhin Augusta Ausciorum genennet, der H. Lazarus aber Bischoff zu Massilien worden, daselbst sie also das Evangelium verkündiget. Spondan. über das Jahr Christi 35. num. 1. Ribad. supra cit. Brev. Rom. cit.

S.

S. Stephanus der Ertz-Levit, und erster aus denen sieben von denen HH. Apostlen bestelten und geweyhten Diaconen, hat voll des H. Geistes mit Wunder, und Miracklwürcken Christum geprediget vor der Jüdischen Synagog, und allen Hohen Schullen für die Augen geleget, Act. 7. cap. und haben sich mitler Zeit in der Insul Minorca bey Ankunfft seiner dahin gebrachten H. Reliquien iñerhalb acht Tagen fünff hundert und viertzig verstockte Juden bekehret, daß also seine heilige Gebein nach etlich hundert Jahren noch Bekehrer des Volckes abgegeben. Spondanus. Ribaden. Lex. SS. Brev. Rom. Mart. Rom. 26. Decembris.

S. Philippus, wiederumen einer von denen ersten 7. Diaconen, welche von denen HH. Apostlen erwählet, und zum Dienst GOttes geweyhet worden Act. 6. cap. als er mit anderen Jüngern Christi von Jerusalem vertrieben worden, wanderte er der Stadt Samariæ zu, und predigte daselbst mit grossen Gewinn, also zwar, daß so gar der Ertz-Zauberer Simon der ärgste Verführer selbigen Volckes, den auf blinde Weiß alle für eine Krafft GOttes hielten,

denen Zeichen und Wunderwercken des H. Diacons nicht widerstehen kunte; sondern sich würcklich zu Christo bekehrte, und von S. Philipp sich tauffen lusse. Es wird diser Heil. Philipp wegen seinen so grossen Eyfer im Predigung des Heil. Evangelii so gar ein Evangelist in der H. Schrifft genennet. Act. 21. 8. Er unterrichtete auch den Kämerling Candacis der Königin in Mohrenland auf dem Weeg in seinem Reiß-Wagen zum Christlichen Glauben und Tauffte ihn. Act. 8. welcher so dann auch den Christlichen Glauben ins Mohrenland gebracht. Er ware der fürnehmste, und erste Diacon nach S. Stephano, dessen Eyfer er auch treulich nachgeartet hatte. Spondanus. Tirinus super cap. 8. Act. Mart. Usuardi Mart. Rom. 6. Jan.

S. Timon der fünffte aus oben erwählten sieben Diaconen ware der erste Lehrer zu Beroea, welches man für das heutige, oder dermahlige Aleppo in Syrien haltet, und ist gar glaubwürdig, daß er auch nachgehends in der Insul Cypern geprediget, zumahlen in alten Manuscripten oder handschrifftlichen Urkunden, und

bey

bey Mombritio gefunden wird, daß S. Barnabas, als er nacher Cypern kommen, er daselbst den Knecht GOttes den Timon angetroffen, und von dem hitzigen Fieber gesund gemacht. Zeigt sich auch aus denen Actis des H. Auxibii, daß S. Timon biß zum Todt des Heil. Barnabæ aldorten geblieben. Lex. SS. 19. April. Mart. Usuard. eodem.

S. Prochorus abermahl einer aus denen sieben Diaconen hat geprediget zu Antiochia. S. Nicanor wiederumen einer aus selben in der Insul Cypern. S. Parmenas eben einer zu Philippis in Macedonien. Lex. SS. Martyrol. Usuardi 9. Aprilis 10. Jan. 19. Aprilis, 23. Jan.

SS. Chrysanthus, und Fortunatus Priester haben geprediget zu Pavia in Welschland, von dem daselbstigen Bischoffen S. Syro geweyhet. Lex. SS.

S. Eutitius ein Priester reisete zu Kaysers Claudii Zeiten auf Befehl eines Engels von Ferento in Hetrurien nach Falere, tauffte daselbst den H. Gratianum, und die Heil. Felicissimam. stärckte auch die Eltern Gratiani im Glauben 2c. Lex. SS.

SS. Maro, Eutyches, Victorinus heilige Priester haben in Italien den Christlichen Glauben geprediget, grosse Wunder gewürcket, und viel durch ihre Lehren bekehret, wurden auch deßwegen gemartert. Lex. SS. 15. Aprilis. Mart. Rom. eod.

SS. Severinus, Frontasius, Severianus, und Silanus seynd von dem Seeligen Frontone Bischoffen zu Perigueux in Franckreich, das H. Evangelium zu predigen, ausgesändet, und gemartert worden. Lex. SS.

SÆCULUM II.

Im

Zweyten Jahr-Hundert.

S. Anacletus der fünffte Pabst machte viel gute Verordnungen in der Heil. Kirchen, bey der hefftigen Verfolgung der Christenheit Kaysers Trajani wachte der H. Vatter treulich über seine Heerd, und Schäfl, stärckte sie mit Mund, und Feder, und munterte selbe zur Beständigkeit des Glaubens auf, biß er letztlich selb-

selbsten die Gnad der H. Martyr-Cron erwarbe im Jahr Christi 112. Nachdeme er vorhin unter seiner neun-jährigen Regierung, und etwas darüber fünff Priester, drey Diaconen, und sechs Bischöf geweyhet hatte. Zu einen besonderen Trost wieder die tyrannische Wüttereyen hat dieser H. Pabst verordnet, daß alle bey der H. Meß anwesende Christen, welche alle Tag gehalten wurde, damahlen die H. Communion, als die beste Hertz-Stärckung geniessen musten. Ribad. Ott. Spondan. Foresti. Einige vermischen den H. Pabsten Cletum und Anacletum, als wär es nur einer gewesen, aber die Authores citati zeigen mit anderen das Widerspill.

S. Evaristus der sechste Pabst theilte die Kirchen zu Rom aus, welche Tituli genennet wurden, eine jede für einen Priester, oder Pfarrer. Ubrigens hatte dieser H. Vatter nicht nur auf Fortpflantzung des Glaubens zu kämpffen, und seine Christ-Glaubige Schäfl zu stärcken wider die abscheuliche Tyranney Trajani, sondern auch wider die herfür rasende höllische Abentheur, die Ketzer, der-

gleichen da waren Carpocrates, Basilides, und Saturninus. Zeit seiner neun-jährigen Kirchen-Regierung hat er geweyhet siebenzehen Priester, und Diaconen, und fünffzehen Bischöff hin, und wider den Glauben zu verbreiten. Bis er endlich durch den H. Marter-Todt zu seinem Schöpffer abgefahren Anno Christi beyläuffig 121. Foresti, Spondanus &c.

S. Alexander, der siebende Pabst gelangte unter der Zucht Plutarchi, und Plinii des Jüngeren zu einer herrlichen Wissenschafft, und heiligte sie nachgehends mit dem heiligen Evangelio Christi, zu dessen Beschutz- und Ausbreitung er im dreyßigsten Jahr seines Alters von der Clerisey in die Stelle des verstorbenen Heil. Evaristi erhoben worden. Es schluge auch diese gefaste Hoffnung keineswegs fehl, dann er bekehrte gar bald mit seinem grossen Eyfer eine grosse Menge von dem Heydenthum, und ob er schon der wilden Wütterey, und Verfolgung deren Tyrannen auszuweichen (weil damahlen die Ehre GOttes mehr an Erhaltung seines Lebens, als an der Beförderung seines Todtes hangte) sich zuweilen

in

in denen Freydhöffen, oder Catacumbis verborgen hielte, so vergasse er doch seines Amts nicht, sondern sandte von dannen aus, als ein sorgfältiger Vatter sowohl Priester, als Send-Brieff: seine Kinder zu trösten, und die Wanckende zu stärcken. Er weyhete auch daselbst Calimerum, oder Calimarum zum Bischoffen, und sendete ihn nach Mayland. Da nun der H. Pabst sehr viel Römische Burger und Raths-Herrn, unter andern auch Hermetem den Stadt-Pfleger zu Rom selbsten zum Christ-Catholischen Glauben bekehrte, wurde er von denen Abgöttern, welche hierüber gantz verwildet waren, samt anderen mehr gefangen, und in den Kercker geworffen, unter denen auch Eventius ein Priester, und Theodulus ein Diacon begriffen waren. Er bekehrte aber durch Wunder-Zeichen im Kercker auch den Zunfftmeister Quirinum, und Balbinam seine Jungfräuliche Tochter, welches aber dem H. Pabsten das Leben gekostet, so er durch den Marter-Todt mit dem ewigen vertauschet. Anno 132. in dem eilfften Jahr seines Pabstthums, unter welcher Zeit

er in einer Priesterweyhe 6. Priester, 2. Diacones, und 5. Bischöff geweyhet hatte. Foresti.

S. Sixtus, der achte Pabst, und der erste dieses Nahmens war ein sorgfältigster Hauß-Vatter in dem Hauß-Wesen Christlicher Religion, verordnete ein, und anderes zur Ehrerbietung des allerheiligisten Meß-Opffers, als zum Exempl: Daß die heilige Geschier zum Altar von niemanden sollen angerühret werden, ausser von Geistlichen, daß das Corporal auf dem gewandlet wirdet, von pur lauterer Leinwat seyn solle ꝛc. Und obwohlen unter diesen Pabsten die Heyden unter denen Christen ein abscheuliches Blut-Baad angerichtet hatten, so nahme doch das Heil. Christenthum in dem gantzen Reich so hefftig und reichlich zu, daß Tertulianus wohl gesprochen: daß Blut der Martyrer seye ein Saamen der Christen gewesen: daß, je mehr man einer seits getödtet, und gemartert, desto mehr auf anderer Seiten, nemlich der bekehrten Heyden, wiederumen herfür gewachsen seyen. Es sandte auch unser Heil. Pabst Sixtus S. Genulphum, und Pere-

grinum nacher Franckreich den Glauben Christi, und das Heyl durch Christum zu verkünden. Erlangte letztlich die Heil. Marter-Cron im Jahr Christi 142. Nachdem er die Päbstliche Würde bey zehen Jahren lang verwaltet. Foresti, Lex. SS. &c.

S. Telesphorus, der neunte Pabst, ist zwar als ein gewester Einsidler, aus der Einöde zum Pabstum gelanget, da er ungefehr nacher Rom kame, als ein Griech, zur Zeit der Päbstlichen Wahle und also wider all seinen dermahls haben könenden Gedancken durch GOttes Verordnung auf den Päbstlichen Stuhl gesetzet worden. Allein, weil selber Zeit das Clösterliche, oder Einsidlerische Leben eben nur in der freywilligen Erwählung stunde, ohne ordentlichen Religions-Gelübd: also daß ein solcher nach seinem Belieben auch wiederumen gäntzlich dem offenen Welt-Leben sich ergeben kunte, so kan ich keinen Religions- oder Gotts-verglübdeten Ordens-Stands das geringste Unrecht thun, wann ich diesen H. Pabsten gantz unbeschrenckt unter das Löbliche Petrinat, oder Welt-Geistliche

Prie-

Priester-Collegium zehle, ohne deme daß ich die geringste Noth habe, mit Herrn Weisbacher in seinen H. Petriner-Legend ersten, und letzten Vorred auf die absolutionem, oder liberationem, oder cessationem (wie mans nennen will) votorum Religiosorum gehe, wann ein würcklicher und formalis Religiosus zum Pabsten wirdet, von deme ich integrè præscindire. Zumahlen, wann auch Telesphorus in seiner Einöd, oder Clösterlichen Leben ein Clericus gewesen wäre, so wäre er doch kein anderer, als ein nach seinen freyen Belieben Einsidlerisch-oder Clösterlich-lebender Welt-Geistlicher, und kein Religiosus gewesen. Sollen aber die Venerable P. P. Carmeliten, wie Herr Weisbacher den 5. Jan. nach der Lebens-Beschreibung S. Telesphori andeutet, diesen H. Pabsten unter ihren Religions-Orden ziehen, so kan es anderst nicht, als nur materialiter geschehen, weil vor dem vierdten Sæculo kein Formal Religions-Stand nach seiner ordentlichen Wesenheit, und definition in der Welt gewesen. Wie in dem ersten Theil meines Petrophili sattsam erwisen wor-

worden. Und hier keine Noth ist, solches zu widerhollen. Sage demnach, auf die Päbstliche Würde unsers H. Telesphori zu kommen, daß dieser, wie ihn der alte Tertulianus nennet, ein Excellenter, oder fürtrefflicher Pabst gewesen, der aus sonderlicher Lieb, und Verehrung der allerheiligsten Menschwerdung, und Geburt JEsu Christi jedem Priester verlaubet hat in der H. Christ-Nacht, oder H. Christ-Tag dreymahl die H. Meß zu lesen, welches so gar die Lutherische Magdeburgische Centuri-Schreiber nicht laugnen können. Verordnete zugleich das Gloria in Excelsis in die Heil. Meß, wie Platina, und andere schreiben. Er bekräfftigte, oder bestättigte durch ein Decret in der Kirchen die viertzigtägige Fasten, welche allbereits, wie einige schreiben, von Christo dem HErrn selbsten, oder wie insgemein geglaubet wirdet, von denen HH. Apostlen ware eingesetzet worden, wider die abscheuliche Art, und Rott gewisser unflättiger Ketzer, und affter-Propheten, welche mit ihrem gräuslichen Lehr- und Lebens-Wandl die Heyden selbsten geärgeret,

und

und den Edlen Nahmen der Christenheit bey ihnen verabscheulichet haben, hat dieser H. Pabst mit S. Justino und anderen grossen Eyfer angewendet, um denen Heyden die rechte Wahrheit der Christlichen Religion vor Augen zu stellen, und zu erweisen, daß diese falsche, ketzerische Christen-Art so weit davon seye, als der Himmel von der Erden, wodurch dann die wahre Christenheit der allgemeinen Kirchen auch bey denen Heyden wieder ins Ansehen kame. Regierte die Heil. Christen-Gemein 13. Jahr und 9. Monat, unter welcher Zeit er zu viermahlen im Christmonat geistliche Weyhen ausgetheilet, allda zwölff zu Priestern, acht zu Diaconen, und dreyzehen auf verschiedene Ort zu Bischöffen geweyhet. Erhielte die Heil. Marter-Cron im Jahr Christi 154. Ribad. Foresti, Ott in Roma gloriosa.

S. Hyginus, der zehende H. Pabst bekame nebst anderen Gotts-geheiligten Sorgen über den Aufnahm der Kirchen sonderlich zu kämpffen wider die zwey eingeloffene sehr gelehrte Ertz-Ketzer Cerdo, und Valentin, welche er so weit gebracht, daß

daß sie offentlich (obschon nur dickisch verstellter Weiß) ihren Irrthum widerruffen, ja Cerdo so gar eine offentliche Beicht, und Bereuung seiner Sünden vor offentlichen Volck abgeleget, kunte mithin ihr teuflisches Vorhaben, wenigst zu Rom keine Würckung gewinnen, so bald aber ihr gleißnerischer Schein, und verstelte Falschheit entdecket ware, seynd sie als ertz-lose Ketzer alsobalden von Hygino, und der gesammten Kirchen in den geistlichen Bann geleget, und mit ihrer verdammten Lehr vertrieben worden. Nachdem nun Hyginus mit Mund und Feder den Catholischen Apostolischen Glauben tapffer wider die Heyden und Ketzer verfechtet, fuhre er nach vier-jähriger Regierung, ob als Martyrer, oder Beichtiger, wollen einige im Zweifl ziehen, dem Himmel zu Anno Christi 158. Ott, Foresti &c.

S. Pius, der erste dieses Nahmens, und eilffte Pabst, welchen zwar einige erst nach S. Anicetum setzen, hat die Kirch theils in guten Frieden unter Kayser Antonino Pio, theils unter den tyrannischen Kayser Marco Aurelio in grosser Verfol-

gung

gung zu regieren gehabt. Machte unterschiedliche heilige Verordnungen, und erlanget die Marter-Cron Anno 167.

S. Anicetus, der zwölffte Pabst, heisset verteutschter so viel, als unüberwindlich, derer auch ware, und hatte jene böse Zeiten solchen wohl vonnöthen, dann allerhand Ketzer-Geschmäß (schreibt P. Otto in Roma gloriosa) schier wie hernach die Barbaren, aber mit grösserer Gefahr, in Rom eingefallen, ob sie die Wurtzl der Christenheit vergifften möchten, darunter war der gottlose Ertz-Ketzer Marcion in Persohn. Item die Ertz-rc. und zugleich Ertz-Ketzerin Marcellina, samt vielen ihrer allerverfluchtisten Sect, die sich Gnosticos (die Witzige) nennten. Es schickte aber die göttliche Güte und Vorsichtigkeit bey so verwürrten Zeiten dem H. Pabsten Aniceto zwey mächtige Gehülffen aus Morgenland zu, benanntlich den H. Polycarpum, Bischoffen zu Smyrna, des Heil. Joannis Apostls, und Evangelistens gewesten Lehr-Jünger, und den Heil. Hegesippum den aus seinen fürtrefflichen Schrifften bekannten Glaubens-Verfechter, die sich mit S. Aniceto

sehr

sehr bemühet haben nach allen Kräfften denen Abendtheuren Widerstand zu thun, wie sie dann eben nicht wenig von denen verführten Christen in Rom wider mit GOttes Gnad zu recht gebracht haben. Es regierte auch zu selben Zeiten wider die Christē die gottlose Feder des Luciani Samosateni eines beruffenen Schwätzers, der doch weder ein Christ, weder ein Jud, weder auch ein Heyd ware, sondern ein Atheist, der gar keinen GOtt glaubte, dieser hörte aber auch eben um diese Zeit gleichwie zu leben, also zu lästern auf, weil er wie bey Forestio Suidas schreibet, von denen Hunden zerrissen worden. Von dergleichen mehreren kan bey ermeldten Forestio gelesen werden. Der H. Pabst Anicetus indessen erhielte auch die Glory der Marter Anno 175. nachdem er den verfolgten Stuhl S. Petri 9. Jahr weniger 3. Täg besessen, und im fünff Priesterweyhen 17. Priester, 4. Diaconen, und 9. Bischöf geordnet. P. Christoph. Ott. & Foresti.

S. Soter, der dreyzehende Pabst ein fürtrefflicher Mann, und würdig seines Nahmens, der verdollmetschet soviel, als " Hey-

" Heyland " heisset, zumahlen er mit seiner Lehr, Eyfer, Klugheit, und Wachtbarkeit denen glaubigen Schäflen höchst nutzlich, und heylsam gewesen. Kaum betratte er den Päbstlichen Thron, fienge er auch alsogleich an, denen betrangten Christen in ihren so wohl leiblichen, als geistlichen Nöthen mit allen Kräfften beyzuspringen, da er sonderbar denen weit entlegenen mit trostreich-Evangelischen Briefen zu hülff kam, auch Nahrungs-Mittl zusandte, sonderlich denen armen, welche zum Bergwercken verurtlet warē. Dardurch dann die Christen in der H. Religion desto vester erhalten, viel Heyden aber in Ansehung solcher Christlichen Gutthätigkeiten ungezweiffelt zum Christenthum bewogen worden. Die grosse Frucht zeigte unter diesen Heil. Pabsten eine H. Mutter Felicitas, welche, nachdem sie sieben ihrer leiblichen Söhnen durch die Marter mit eigenen Zuschauen, und Zusprechen in die himmlische Glory geschicket, ihnen gleich darauf selbsten als eine siebenfache Martyrin dahin nachgefolget, der Heil. Pabst erhielte auch die Martyr-Gnad Anno Christi 179. Foresti

resti, Ribaden. Brev. Rom. &c. 22. Aprilis. Nachdem er in seiner vier-jährigen Kirchen-Regierung zu dreyen unterschiedlichen mahlen im Christmonat 18. Priester, 9. Diaconen, und 11. Bischöff an unterschiedliche Ort geweyhet.

S. Eleutherius, der vierzehende Pabst war ein glückseeliger Steurmann über das Schifflein Petri, und hatte einen sanfften Stillstand der Heyden, welchen allgemach die Augen aufgegangen durch so viel Wunder-Zeichen der Christlichen Religion. Dieser Heil. Pabst bekehrte dann unzahlbar viel Heyden, auch beforderist Lucium den König in Groß Britannien, und erneuerte daselbsten wiederumen den heiligen Christ-Catholischen Glauben, den S. Ioseph von Arimathia, wie schon oben im ersten Sæculo von ihme gemeldet worden, dahin gebracht, aber von denen Innwohnern wieder verlassen worden. Sendete dahin SS. Fugatium, und Damianum, zwey Seelen-eyferige Priester der Römischen Kirchen, und wurden also daselbst durch Bekehrung des gantzen Hofs 28. Bischöff, und drey Ertz-Bischöff

ver-

verordnet, auch alle Götzen-Templ zu Christlichen Kirchen, oder Gotts-Häusern eingeweyhet, obwohlen leyder zur Zeit der Verfolgung Diocletiani die wancklmüthige Britannier aus Forcht der Peinen wiederumen zu ihren alten abgöttischen Gespey zuruck gekehret, welches aber das drittemahl hernach durch den H. Pabsten Gregorium Magnum wieder verbessert worden. Ribaden 26. Maij.

S. Eugenius der erste Ertz-Bischoff zu Tolledo in Hispanien, ein Jünger des H. Dionysii Areopagitens erbauete daselbst die erste Kirchen, und legte also den Grund-Stein zum Ertz-Bistum, welches das fürnhemste in gantz Spanien ist. Er ware dahin gesendet von Dionysio seinem Lehrmeister, gieng nach der Zeit auf dem Todt des H. Areopagitens auch ins Franckreich, und setzte das Bekehrungs-Werck mit grossen Apostolischen Eyfer fort, bis er endlich gemartert wurde. Die abgöttische Spanier, welche gleich denen wilden Thieren ohne Gesatz, ohne natürlicher Ehrbarkeit, ohne Wissenschafft, und ohne GOtt in denen Wildnussen lebten, machte er durch

sein unablässliches mühesames Predigen tugendliches, und Wunder-würckendes Leben zu allereyferigsten Christen. Ribaden. 15. Novemb. Mart. Rom. & Usuardi eod.

S. Phocas Stiffter, und Ertz-Bischof der Stadt Synopis in Ponto einer Landschafft in Klein Asien zwischen Armenien, und Paphlagonien unter Trajano in den Kercker geworffen bekehrte tausend Soldaten, so ihne verwachtet, welche er zu den Meer hinaus führte, und nach daselbst ihnen ertheilter H. Tauf wiederumen freymüthig in den Kercker zuruck kehrte. Lex. SS. Spondanus.

S. Crescens Bischoff der Galatern, ein Jünger des H. Apostels Pauli hat geprediget in Galatien, und nach selben auch in Franckreich viel bekehret, ist darauf wiederumen zu seinen Galatern gezogen. Lex. SS. Spondanus, Mart. Usuard. 27. Jun. Mart. Rom. 27. Jun. & 29. Decemb.

S. Abercius hat zu Hierapoli, und in Syrien geprediget. Lex. SS. Spondanus sup. An. Christi 163. &c. Foresti über das Leben Pabstens Pii I.

S. Anthimus Bischoff zu Terni, und Spoleto hat das H. Evangelium durch gantz Umbrien ausgebreitet. Lex. SS. 21. Febr.

S. Regulus Bischoff zu Senlis in Franckreich von Rom aus dahin gesendet mit S. Dionysio, von ihme auch zu selbigen Bischoff geweyhet, bekehrte durch Lehr, und Wunderwerck viel zu Pariß, Senlis, Beauvais, wanderte im Land herum, und predigte zu Rovillis wegen grossen Zulauf des Volckes unter freyen Himmel. Lex. SS. Mart. Mol. Calendarium novum. 30. Mart.

SS. Syrus, Juventius, oder Eventius, oder auch Inventius Bischöff zu Pavia waren die erste Lehrer alda, von Hermogora, den der H. Evangelist Marcus unterrichtet hatte, aus Aquileja dahin gesendet, und zum Bischoffen bestellet, bekehrten einige Juden, aber viel Heyden, würckten Wunder 2c. Lex. SS. Mart. Usuard. apud Molan. 12. Sept.

S. Onesimus wurde, als ein Knecht, seinem Herrn Philemoni ungetreu, zoge heimlich mit entfremdeten Gut darvon, kame aber nach Rom zu S. Paulo, der in

der

der Gefängnuß lage, bekannte seine Schuld, und bekehrte sich daselbst zum Christlichen Glauben. S. Paulus sendete ihn zuruck nach Collossis zu seinem geliebten Freund Philemon, recommendirte ihn als sein eigenes Hertz, sein Missethat ihm zu verzeyhen, weil er solte ein Mann werden, der im Heil. Evangelio grosse Dienst thun wurde, welches auch geschehen, er wurde ein so fürtrefflicher Diener GOttes, daß er dem H. Timotheo Bischoffen zu Ephefo nachmahlen in seinem Bischöfflichen Amt nachgefolget, welchen der H. Bischof, und Martyrer Ignatius in seinem Send-Schreiben an die Epheser nicht genugsam loben, und preysen kunte, dieser ware Ursach, daß S. Paulus sein H. Schrifft-Epistl an den Philemon geschrieben, welche mithin gelesen werden kan. Mart. Rom. Usuard. 19. Febr. Spondanus über das Jahr Christi 110. Tirinus in præfat. Epist. ad Philem.

S. Simeon ein Sohn Cleophæ und nächster Bluts-Verwandter Christi wurde nach dem Todt des Heil. Apostels Jacobi zum Bischoffen über die Stadt Jerusalem

geweyhet von denen HH. Apostlen selbsten, da er dann auch in aller Sorgfalt das H. Evangelium geprediget, und unter der Vespasianischen Zerstörrung diesem seinen Apostolischen Amt Seelen-eyferigst vorgestanden, und seinen Schäflen standhafftig zum Marter-Todt zugesprochen, bis endlichen die Reyhe auch an ihne selbsten, als einen hundert und zwaintzig-jährigen alten Diener GOttes kommen ware. Ribaden. 18. Febr.

S. Polycarpus von dem H. Joanne dem Evangelisten zum Bischoffen geweyhet, und der Kirchen zu Smyrna in Asien lobwürdigst vorgesetzet, als er bey angetrettener Seel-Sorg seine Schäfl in grossen Wancklmuth wegen Feyrung des Oster-Fest zu seyn verspürte, begab er sich selbsten persöhnlich nacher Rom, um mit dem Stadthalter Christi, dem H. Pabsten Aniceto sich zu unterreden, und seine Meynung zu erklären, was er dißfahls von seinem Lehrmeister dem H. Joanne seiner Zeit erlehrnet hatte. Denen Ketzern ware er gleich seinem Lehrmeister ein abgesagter Feind, dahero, als ihm der Ketzer, oder eigentlicher zu reden, der Ketzer-Vatter

Mar-

Marcion einstens begegnete, und ihn Gespött-weiß fragte: ob er ihn kennete, gab S. Polycarpus zur ernstlichen eyfrigen Antwort " Ja ich kenne den Erstgebohrnen des Teufels " bekehrte viel von diesen Ketzern in der Stadt Rom, und weilen er berichtet wurde, daß in seiner Abwesenheit Valentinus, und Marcion die Ketzer falsche Lehren unter seine Schäfl zu Smyrna außsträuten, eilte er mit allen Eyfer zuruck seinen Schäflen wider solche Wölf zu hülf zu kommen. Als sich unter der Zeit die vierdte, und zwar erschröckliche Kirchen-Verfolgung von Kayser Marco Aurelio ereignete, und ein jeder, der nur den Nahmen eines Gewalttragers truge, sich von darumen glorwürdig schätzte, weil er die Christen zu verfolgen hatte, zeigte Polycarpus wider alle diese Wölf einen unerschrockenen Hirten, stärckte seine glaubige Schäfl, speisete die Hungerige, tröstete die Betrübte, ermunderte die Schläfferige, bekräfftigte die Wanckelmüthige ꝛc. und ruffte inbrünstig zu GOtt, seiner Kirchen sich zu erbarmen, dahero auch die Christen-Feind niemanden mehrers, und hefftigers nachstellten, als denn

 lichen

lieben Policarpo, um nach eroberten Hirten um so viel leichter die Heerd zu zerstören, allein es gienge der heilige Hirt lieber tausendmahl der Marter zu, als sich von Christo abtrennen zu lassen, unerachtet ihn seine Schäfl zweymahlen zu verbergen gesuchet rc. Ribaden. 26. Jan. Brev. Rom. eod.

S. Papias Bischoff zu Hierapoli in Phrygien, ein Apostolischer fürtrefflicher Mann, welcher der Kirchen viel, und schöne Schrifften unterlassen, ware ein Zuhörer des H. Apostels, und Evangelistens Joannis, und ein Mit-Jünger des gleich vorgemeldten H. Polycarpi, gantz nahend also an denen Apostels Zeiten, forschte auch fleißig nach, was in Glaubens-Sachen von denen Apostlen, und Jüngern Christi gelehret worden, und von denenselbigen, die selbe selbst in ihrer Lehr gehöret haben, zeichnete alles fleißig auf, dann ich hab vermeynet (schreibt er selbst in der Vorred über seine Bücher) mir kunte durch die Bücher nicht sowohl geholffen werden, als durch die lebendige, und gegenwärtige Stimm. Er verschiede eines natürlichen Todts im

Frie-

Frieden, nachdem er mit grossen Eyfer und exemplarischen Lebens-Wandel seine Heerde geweidet. Nicephorus Callistus. p. 1. 6. 3. c. 20. Lex. SS. Mart. Usuard. Spondanus.

S. Photinus Bischof zu Lion in Franckreich erwiese seine Tapfferkeit in der Verfolgung unter Kayser Marco Aurelio, für Christum, und seine Schäfl, wie ein munterer Jüngling, indeme er doch schon ein neuntzig-jähriger Tättl gewesen, zumahlen, ob er schon wegen seines hohen Alters gantz Krafft-loß ware, also, daß er kaum auf den Füssen stehen kunte, so ware er doch zugleich auch kräfftig wegen seiner Begierd für Christum und seine Schäfl zu leyden, und zu sterben, liesse sich also gantz fröhlich für den Stadt-Pfleger tragen, dardurch er dann seine Schäfl auf das kräfftigste in ihren Glauben gestärcket. Foresti über das Leben des H. Pabstens Soteri. Spondanus ad annum 179. Mart. Usuard. 2. Jan.

S. Narcissus Bischoff und Patriarch zu Jerusalem eben dazumahlen, als sich auf ein neues der Streit von dem H. Oster-Fest herfürgethan, dessentwegen, gleich-

wie andere in anderen Ländern, also auch Narcissus mit Theophilo Cæsariensi in dem Gelobten Heiligen Land ihre Concilia gehalten haben. Es ware dieser H. Narcissus ein Mann von grosser Demuth, der viel Wunder würckte, ein sehr eyferiger Seel-Sorger, inbrünstig beflissen, das Heyl der Menschen zu beförderen, welches aber der höllische Feind nicht erdulten kunte, dahero drey gottlose Böß-wicht als seinen höllischen Werckzeug anstifftete, sich an dem heiligen Prälaten (welcher ihnen ihrer Schandthaten halben einen vätterlichen Verweiß gabe, den sie nicht erdulten wolten) zu rächen, und ihme eine falsche Inzücht aufzuladen, welches sie auch ins Werck setzten, ihne offentlich eines schändlichen, unkeuschen Verbrechens beschuldigend, und diesen gottlosen unverantwortlichen Lugen ein Wahrheits-Färbl anzustreichen, bekräfftigten sie solches mit einen falschen Ayd-schwur. Wann ich liege (sagt der erste) so soll mich das Feuer lebendig verzehren, und wann ich die Unwahrheit rede (spricht der anderte) so soll mich der Krebs lebendig fressen, Halt freylich ists deme also

(las-

(lästert der dritte) und wann es nicht also ist, so will ich erblinden. Ob nun zwar diesen dreyen liederlichen Kerlen, auch ohnerachtet ihres schwörens, gar kein Glaub von dem Volck zugeleget wurde, zumahlen der keusche Lebens-Wandl, und das reine Hertz Narcissi jedermann sattsam bekannt ware, so befahle doch der H. Patriarch alles dem Allerhöchsten, gerechtisten GOtt, und begabe sich mit aller Sanfftmuth und Gedult in die Wüsten, und Einöde, kaum aber wurde solches werckstellig, da fiele schon die göttliche Rach über die drey gott- und heillose Bößwicht, dann der erste wurde samt seinen gantzen Hauß-Gesind von einer himlischen Flamen zu Aschen verbrennet. Der zweyte wurde von der Scheidl biß auf die Fuß-Sohlen von einer abscheulichen, und schmertzlichen Kranckheit aufgefressen, und aufgezehret. Der dritte wurde durch die Bestraffung seiner zweyen boßhafften Gesellen dermassen erschröcket, daß er offentlich seine Sünd bekañte, auch selbe also bitterlich und unaufhörlich beweinte, daß er endlich darüber das Gesicht verlohren. Der H. Narcissus aber, nachdem

Zeit seiner Abwesenheit drey andere, benanntlich Dius, Germanion, und Gordius sein Bischöffliches Amt vertratten, und gestorben waren, kehrte auf das inständige, unaufhörliche Bitten seiner Schäfl aus der Wüsten wiederumen zuruck nach Jerusalem zu seiner Kirch, ohnerachtet er das höchste Alter, nehmlich allbereits hundert und sechzehen Jahr schon auf sich truge. Gesellte sich einen Gehülffen zu, Alexandrum den Bischoffen zu Cæsarea, welcher dahin wahlfarten kame, und von ihme also nicht mehr entlassen wurde: sondern sein Mit-Regent seyn muste, biß endlich der liebe alte Hirt zu höchsten Trauren seiner Schäfl das Leben endete beyläuffig um das Jahr Christi 200. Antonius Foresti im Leben des Heil. Pabstens Victoris. Nicephorus lib. 5. cap 10.

S. Auxibius Bischoff zu Solis in Cypern aus Rom gebürtig, und von Natur zu allen Tugenden geneigt, flohe, den Ehestand zu vermeyden, nacher Rhodis, und von dannen nach Cypern, alwo er von S. Marco getauffet, zum Priester, darnach gar zum Bischoffen auf Solis geweyhet

weyhet wurde, worzu ihne S. Heraclides auf Pauli Befehl nachgehends offentlich bestelte, er bekehrte viel durch sein eyferiges Predigen, und Wunder-würcken. Dieser H. Auxibius bekehrte einen andern Auxibium aus Sapotamio gebürtig, tauffte ihn, und machte ihn zum Nachfolger in seinem Bistum. Verschiede im Frieden um das Jahr 102. und würckte auch nach seinen Todt viel Wunder. Lex. SS. 19. Febr.

S. Patiens, oder Patientius der vierdte Bischoff zu Metz, stammte aus einer reichen, und vornehmen Familia deren Griechen in klein Asien her, und ware ein Schuller des H. Evangelistens Joannis, der ihne nacher Metz schickte das Evangelium zu predigen, und zwar, weil er in einer dem H. Joanni geschehenen Offenbarung darzu bestimmet ware. Lex. SS. den 8. Jan.

S. Publius ein Martyrer, und Bischoff zu Athen, succedirte dem Heil. Dionysio Areopagitæ, und ward sein Vatter von dem H. Paulo auf der Insul Maltha, als er da gefangen nacher Rom durchgeführet wurde, von Fieber gesund gemacht,

von welcher Zeit an Publius ſich an S. Paulo hielte, und von ihme zum Biſchoffen gewenhet wurde. Lex. SS. Mart. Uſuard. 21. Jan. Act. 28.

S. Quadratus Biſchoff zu Athen, ein Júnger deren HH. Apoſtlen wegen ſeiner Schrifften, und Weiſſagungen ſehr berúhmt, er ſchribe gar zeitlich eine Schutz-Schrifft fúr den Catholiſchen Glauben, und úberreichte dieſelbige dem Kayſer Hadriano. Nachdeme S. Publius, welcher den 31. Jenner vereehret wird, als ein Martyrer geſtorben, wurde er an deſſen Stehle Biſchoff zu Athen, erzeigte einen innbrúnſtigen Eyfer fúr den Glauben, ſtillte die unter Hadriano wider die Chriſten entſtandene Verfolgung, und ſtarbe Anno 120. im Frieden. Lex. SS. Mart. Uſuard. apud Molan.

26. May.

SÆ.

SÆCULUM III.

Im
Dritten Jahr-Hundert.

S. Calixtus der H. Pabst bekehrte durch seine Lehr, Tugend und Wunderthaten viel Heyden, auch Fürnehme, unter anderen Palmatium einen verstockten abgöttischen, und wider die Christen strengen, und grausamen Burgermeister mit Weib, und Kind, samt 40. Haußgenossenen Wie nicht weniger den Raths-Herrn Simplicium mit 68. seiner Bedienten. Ribaden. Foresti. Spondanus. Brev. Rom.

S. Urbanus der H. Pabst bekehrte viel adeliche Römer, mit ihren angehörigen, unter anderen Valerianũ den Bräutigam der H. Cæciliæ samt seinem Brudern Tiburtio, welche er auch mit eigener Hand getauffet, in den letzten Streit ihnen zugesprochen, und den Pallast der H. Cæciliæ zu einer Kirchen eingeweyhet hat, folgte endlich als ein glorwürdiger Hirt durch die Marter seinen Schäflen, die er durch seinen Eyfer zu seinẽ Schöpffer, und Erlöser

ser vorangeschicket. Ribaden. 25. Maij. Foresti. Brev. Rom.

S. Stephanus der Heil. Pabst gienge in der ärgesten unmenschlichen Tyranney Valeriani, und Gallieni offentlich in der Stadt Rom herum, auch in denen Erden-Krufften, stärckte nicht allein die Christen, sondern bekehrte auch unzahlbar viel Heyden, welche, da sie kaum aus dem Wasser-Tauff herausgestigen, auch eben so gleich durch die Marter schon ihr Blut vergossen, unter denen gewesen eine die H. Jungfrau Lucilla mit ihrem Vattern dem H. Nemesio, der nach seiner Bekehrung ein Diaconus wurde. Item Sempronius ein Bedienter Nemesii, Olympius und Exuperia seine Haußfrau, Tertullinus mit zwölff Geistlichen, benanntlich Faustus, Maurus, Primitivus, Columnius, Joannes, Exuperantius, Cyrillus, Honoratus, Theodosius, Basilius, Castulus, Donatus. Er hatte seiner gantzen Römischen Clerisey aufs beweglichste zugesprochen: für Christum, und seinen Glauben bestandhafft zu fechten, schluge sich auch tapffer mit denen Ketzern, und falschen Brüdern Felicissimo, Novatiano,

no, und denen so genannten Aquariis für den Catholischen Glauben herum. Weyhete 6. Priester, 5. Diaconen, und drey Bischöff. Ribad. Foresti, Spondanus, Brev. Rom. den 2. Aug.

S. Felix der H. Pabst diß Nahmens der Anderte, hatte die Ehre unter anderen seinen geistlichen, GOtt erzeugten, Christlichen Kindern auch ein gecröntes Haupt zu sehen, Zenobiam nemlich die Königin der Palmyrener. Er regierte mit allem Apostolischen Eyfer die Kirchen zwey Jahr, und fünff Monat lang, weniger einen Tag, und hatte solcher Zeit 5. Bischöff, 9. Priester, und 5. Diaconen gewenhet. Forestius, Spondanus, Ribaden. den 30. Maij.

S. Dionysius der H. Pabst, welcher aus der Einöde zum Pabsten erwöhlet worden, hat unter vier Kaysern den Päbstlichen Stuhl regiert, benanntlich unter Kayser Valeriano, Gallieno, Claudio, und Aureliano. Als er im Jahr 261. die Regierung der Kirchen angetretten, vertheilte er unter die Priester zu Rom die Pfarren der Stadt, und Bistumer in Italien, damit ein jedwelcher in seinen

eige-

eigenen Schrancken vergnüglich sich einhalten, und andere in dem ihrigen nichts beunruhigen möchte. Er ware ein wachtbarer Hirt, und hatte sonderlich wider zwey neu aufgestandene Ketzer-Maister, und ihre Irrthumen tapffer die Feder angesetzet, wider Sabellium nemlich, und Paulum Samosatenum, wider einen jedwelchen ein besonderes gelehrtes Buch geschrieben, und wider sie seine Kirchen-Räth gehalten. Forestius, Ott in Roma gloriosa.

S. Sixtus II. oder Xystus der H. Pabst, dessen Diacon der H. Laurentius gewesen, hatte nur ein eintziges Jahr sein Päbstliches Amt zu vertretten, da er doch 2. Bischöff, 4. Priester, und 7. Diaconen geweyhet, nachdeme er alle Kirchen-Schätz durch S. Laurentium unter die Arme austheilen lassen, gieng er fröhlich der Marter zu, und prophezeyte S. Laruentio in dreyen Tagen die Nachfolg. Forestius, Ribad. Mart. & Brev. Rom. 6. Aug. Lect. 9.

S. Irenæus Bischoff zu Lion in Franckreich, ein Jünger des H. Polycarpi sandte seine Jünger nacher Bissant, und Valentiam, Fereolum den Priester mit Fer-

rucion

rucion dem Diacon, und Felix den Priester mit Archille und Fortunat zweyen Diaconen das Evangelium zu predigen. S. Irenæus selbsten wurde von dem Heil. Bischoffen Polycarpo seinen Lehrmeister nach Lugdun, oder Lion in Franckreich noch als ein Priester gesändet, nachdeme aber daselbst der H. Bischoff Photinus durch die Marter hingerissen wurde, folgte ihm Irenæus auch im Bischöfflichen Amt nach, welches er mit Hertz, Mund, und Feder in Bücher-schreiben tapffer verwaltete, die Unglaubige bekehrte, und die Glaubige stärckte, Gut und Blut für Christum zu geben, wie er auch selbst mit Heil. Exempl im Werck erwisen. Spondanus, Mart. Usuard. Ribadeneira 28. Jun.

S. Hippolytus ein Jünger des H. Clementis Alexandrini sehr berühmt und hochgelehrt, schriebe viel Bücher, und war ein grosses Licht im Morgenland, alwo er mit solchen grossen, beständigen Eyfer das H. Evangelium geprediget, daß er mehr, als dreyßig tausend Heyden zu Christo bekehrte. Er kame nach Rom, und wurde von dem H. Pabsten Calixto

zum

zum Bischoffen zu Porto gemacht, damit er einen so grossen, und fürtrefflichen Mann allzeit bey sich haben möchte. Ribad. 15. Aug. Brev. Rom. 22. Aug. Lect. 9. Forestius im Leben des Heil. Pabstens Urbani.

S Gregorius Thaumaturgus, als er zu Neocæsarea in seinem Vatterland Bischoff wurde, fande er in der gantzen Stadt nur siebenzehen eintzige Christglaubige Seelen, dann alle Wälder, und Felder, Berg, und Thal waren voll deren Opffer-Stätten, Templen, und Altären für die böse Geister, als falsche Götter, aber kein eintziges Hüttlein für Christum erbauet. Gregorius griffe also gleich erstens den fürnehmsten Götzen-Templ an, bekehrte den ersten, und fürnehmsten Götzen-Pfaffen samt seinen angehörigen, bauet darauf eine Kirchen welche kein Erdbidmen zerschütten kunte, und würckte nebst seinen unabläßlichen eyferigen predigen auch vielfältigste Wunderwerck; dardurch er so reiche Frucht in seinen Vatterland gebracht, daß, als er zum Sterben kame, und vorhin sein gantzes Bistum sorgfältigst durch

wan-

wandlet hatte, er eben nicht mehr ungläubige, als vorhin glaubige angetroffen, nemlich siebenzehen an der Zahl, dahero mit Trost gesprochen, eben so viel hab ich bey Antrettung meines Bischöfflichen Amtes glaubige Christen hier angetroffen. Ribaden. 17. Nov. Brev. Rom. Spondan. Nicephorus Callistus, Mart. Usuardi.

S. Genulphus Bischoff in Franckreich wurde von dem H. Pabsten Sixto II. zum Bischoffen gewenhet, und samt seinem Vattern nach Franckreich gesändet zur Zeit der Decianischen Christen-Verfolgung. Da er dann durch die Evangelische Christ-Catholische Lehr, frommen Lebens-Wandl, und gewürckte Wunderzeichen viel Heyden bekehret, unter anderen den Land-Pfleger selbsten, der ihn vorhero aufs ärgste verfolgte, er unterrichtet die Neubekehrte eyfrigst, und stärckte selbige. Begab sich darauf nach Zelles in der Landschafft Berry, und baute daselbst ein Closter 2c. Lex. SS. 17. Jan.

S. Cyprianus Bischoff, und Martyrer wurde zum Christlichen Glauben bekehrt durch einen frommen Priester Cæcilium, von

von deme er die H. Tauff empfienge, und nach seinen Nahmen auch sich selbsten Cæcilium Cyprianum nennen lusse. Nach seiner Bekehrung lusse er, als ein Verehelichter die Obsorg über Weib, und Kind seinem Lehrmeister Cæcilio über, er aber gabe einen eifrigen Christlichen Prediger ab, verlusse zwar seinem Geduncken nach alle Kunst der Wohlredenheit, um nur in gemeiner, verständiger Art seine Predigen klar vorzutragen, nichts destoweniger verwundert sich die gantze Welt über die Schönheit seiner Schrifften, welche mehr von einem Engel, als Menschen geschrieben, und der Catholischen Kirchē unterlassen zu seyn scheinen. Nachdem er bald zum Priesterthum beförderet worden, wurde er nach dem Todt des Bischoffens zu Carthago mit allgemeiner Stimm zu dasigen Nachfahrer erwählet, und zwar wider seinen Willen von dem Volck aus seiner verschlossenen Behausung herausgezogen, biß er den würcklichen Beruf hierzu erkennend seinen Willen auch dem Willen GOttes gleich machte. In der Verfolgung des Tyrannischen Kaysers Decii, welche durchaus vor

vor allen daselbst auf ihn laurte, ihm alle seine Güter einzohe, verbarge er sich in heimliche Winckl nicht aus Forcht des Marter-Todts, sondern GOttes Ehre mit Weidung, und Bekräfftigung seiner Schäfl desto mehr zu befördern, dann er stifftete unzahlbar viel Gutes aus solchen seinen verborgenen Orten, tröstete die Christen und insonderheit seine Schäfl, welche heimlich zu ihme komen mit vätterlichen Mund, die abwesende aber mit Sendschreiben, stärckte also die Schwache, richtete auf die Gefallene zur Buß. Veranstaltet die Gemarterte ehrerbietig zu begraben ꝛc. Nach geendteter Verfolgung, welche über 15. Monath nicht gewähret, kame er offentlich wieder herfür, suchte seine Schäfl zusamen, diente ihnen in der Pest mit eigenen Handen. Wurde von Aspasio dem heydnischen Statthalter vertrieben, kam wieder zuruck, und wurde also letztlich, da seine rechte Zeit kame, gemartert Anno 250. Ribaden. 16. Sept. Brev. Rom. Spondan.

S. Maximilianus Bischoff zu Lorch, kame zur Zeit des Tyrannischen Kaysers Decii von dem Städtlein Celeja auf denen

nen Gräntzen von Sclavonien, von einem frommen Priester Oranio in allen Tugenden, und freyen Künsten unterrichtet um das Jahr 250. nacher Rom, wurde vom Pabsten Sixto II. zum Priester geweyhet, und mit dem Gewalt: das Wort GOttes aller Orten frey predigen zu därffen, von Rom entlassen. Mit diesen Apostolischen Brief gienge der H. Mann GOttes zuruck nach Teutschland, predigte das Heil. Evangelium mit grossen Seelen-Nutzen, wohin er immer kame, und seine Begierd ins Werck setzen kunte. Er langte an in den Nortgauer-Land, welches eben unser Oesterreich ist: worinnen wie oben im ersten Sæculo angedeutet worden, der Christliche Glaub schon von Zeit deren Apostlen, und Evangelisten Lucæ, und Marci, insonderheit durch einen frommen Heil. Priester Laurentium den Anfang gewunnen hatte, und weilen just zu Lorch (dermahlen die Stadt Ennß genannt) der Bischöffliche Stuhl vacant stunde, so wurde mit einhelliger Stimm dieser H. Maximilianus im Jahr 256. zu dasigen Bischoffen erwählet. Zumahlen sich aber wegen der Verfolgung

Decij,

Decij, und Valeriani der Heil. Hirt nicht viel blicken lassen dárffte, begabe er sich das folgende Jahr darauf wiederumen nacher Rom, komet aber mit Påbstlichen Seegen auch wiederumen glückseelig in sein Bistum zuruck, alwo er in dem Geistlichen Acker, und Weingarten des HErrns mit heiligen Schweiß und Arbeit sorgfáltig, und unermüdet sich herum gethan, und durch seine heilige Lehr, und exemplarischen Lebens-Wandl vielfáltige Seelen gewunnen hatte. Nachdem nun Maximilian seine eigene Schäfl im Lorchischen Bistum (welches nunmehro Passau ist) wohl versehen, erbarmte er sich auch der Innwohnern seines Vatterlands in Pannonien, und halffe ihnen nach Kräfften mit GOttes Gnad aus der heydnischen Blindheit, und aus dem Schatten des Todts, biß er letztlich daselbsten die Marter-Cron erhielte, dessen Heilige Gebein nunmehro in der S. Stephans-Dom-Kirchen zu Passau in H. Verehrung aufbehalten seynd. Er regierte sein Bistum Lorch etlich und zwantzig Jahr-lang. Prop. Passav. Weisbacher im H. Petriner-Legend 12. Octob.

Octob. P. Matthias Fuhrmann im Alt- und Neuen Oesterreich Anderten Theil. cap. 2.

S. Narcissus ein Edler Spanier von Gerunda gebürtig, wurde Priester, und in dieser seiner Geburts-Stadt auch nachmahliger Bischoff. Als Aurelianus das Christenthum in Hispanien betrangte, machte sich Narcissus von seinem Bistum auf, und begabe sich mit seinem Diacono Felix aus sonderlicher Schickung und Eingebung GOttes auch in unser Teutschland dem armen Teutschen Volck von der heydnischen Blindheit mehr abzuhelffen, er kame also nach Augspurg, und ware seine allererste Einkehr unwissend bey einer heydnischen Princeßin, Affra mit Nahmen, welche aus Cypern dahin geflüchtet, eine pur lautere Venus-Diern ware, dieses schickte GOtt eben also, damit sie durch ihne bekehret wurde, wie dann auch geschehen ist. Dann zu wissen: daß die Götzen-Pfaffen in Cypern das gantze Land bethörten: Es köne ihrer grossen Lands-Göttin Venus kein grössere Ehr, und gefähligere Lebens-Art erzeiget werden, als wann man

man ihrer Lebens-Art nachfolgete, sich der Geilheit ergebend, denen Leibes-Gelüsten allen Zaum lassend, ohne Schamhafftigkeit seinen Leib zum Wollust seinen Nechsten ohne Unterschied feil bietete, weil eben die Venus in Cypern eine offentliche Schand-Dierne gewesen, und nach dem Todt (obwohlen ein so stinckendes Aas) dannoch von dem stockblinden Völcklein nicht allein in die Zahl der Götter gesetzet; sondern auch zu ihrer eigentlichen Schutz-Göttin erkiesen worden. So wolte dan Afra (welche eine Königs-Tochter aus Cypern, oder wenigst eine der vornemsten, und reichisten Frauen, Nahmens Hilariæ ware, wegen Kriegs-Flammen geflüchtet) auch zu Augspurg, als dazumahlen noch heydnischer Stadt, eine solche abgöttisch-heillige Dienstmagd ihrer geillen Venus-Göttin seyn; und triebe mithin solchen unreinen, unflättigen Wandl in ihren offentlich gemeinen Haus, glaubend desto heiliger vor ihrer wilden Liebs-Göttin zu leben, je schändlicher, und fleischlicher sie lebte. Solche abscheuliche vermeynte

meynte Gotts-Dienst brachten, leyder GOtt! die verblendete Heyden auf.

Als demnach unser H. Bischoff Narcissus in allerbester Meynung, unwissend, was da geschehe, in dieses Hauß eingienge, kame ihme Afra freundlichst entgegen, gleichwohl meynend; er wolle, oder werde ihrer feinen Göttin der Venus einen Opffer-Dienst thun, als einer aus ihrer Charten, der da suchte, was andere geile Buben, und Männer zu suchen pflegten, da sie aber vermerckte, daß er ein Christ, und zwar ein Bischoff seye, hielte sie zuruck, und stelte sich gantz ehrbar, und indem sie aus seinen frommen Geistlichen Reden verspürte, daß dieses gantz ein andere Art Menschen seye, höret sie ihn ein geraume Zeit zu, verwunderte sich, und gieng in solchen Gedancken zu Beth.

Der H. Mann GOttes bettete die gantze Nacht für dieses edle, aber unflätige Geschöpff, und der allmächtige gütige GOtt beriehret dergestalten ihr Hertz, daß sie noch in selbiger Nacht gantz eines andern Sinns wurde, bespricht sich des andern Tags mit dem H. Vatter; und nih-

nihmet von ihme gar bald darauf, zusamt ihrer Mutter Hilaria und ihren dreyen Dienstmagden, benantlich Digna, Eutropia, und Eunomia den Christlichen Glauben an, sie bereiteten sich die gantze Wochen durch betten, und fasten zum H. Tauff, lebten darauf in rechter Heiligkeit, und wurden alle für Christum und seinen Christ-Catholischen Glauben zu Martyrinen. Narcissus gienge nun weiters mit desto grösseren Eyfer unter die Burgerschafft, bringet durch beharliches Predigen viel zum H. Christenthum, und nachdem er solcher gestalt neun Monath lang daselbsten zugebracht, den edlen Saamen des Göttlichen Worts mit gewunschner Frucht in den erwildeten Acker angebauet, unter denen Bekehrten vil zu Priestern gewenhet, auch Dionysium den leiblichen Bruder Hilariæ ihnen zum Pfarrer, oder Bischoffen gesetzet, nahme er Abschied, und reisete mit grossen Weheklagen deren neu aufgeschossenen jungen Christlichen Pflåntzlen nach Gerundia in sein Vatterland, und Bistum, selbiger Wüsteney gleichförmige Hand anzulegen, bekehrte daselbsten auch wiederumen viel,

und gleichwie ihnen die Gute inniglich liebten, also hasseten ihn die Böse aufs äusserste, und marterten ihn unter seiner H. Meß, im Jahr Christi 273. samt seinen Diacon S. Felix. Ribaden. 18. Martii. Mart. Usuardi, Bedæ, Adonis.

S. Dalmatius Bischoff zu Pavia bekehrte vil auf denen Teutschen, und Französischen Gräntzen, und brachte als ein verwunderlicher Prediger nach dem Todt noch reiche Frucht, weil nach abgeschlagenen Haupt der übrige Cörper noch lange Zeit lebendig verblibe, und dardurch also vil zu Christo bekehret wurden. Lex, SS.

S. Autonomus Bischoff in Wälschland predigte in Bithynirri, in Lycaonien und Isaurien, in Ponto zu Matinio, und Claudiopoli, durchwandlete den gantzen Welt-Theil Asien den Glauben fortzupflantzen, die H. Marter-Cron erobert. Lex. SS. Mart. Usuard. 12. Sept.

S. Dionysius Pfarrer, oder Bischoff zu Augspurg hat allen Apostolischen Eyfer angewendet, den er als ein bekehrter Heyd von obbeschribenen H. Bischoffen Narcisso Gerundiano, welcher ihne zu

dasi-

dasigen Vorsteher geweyhet, und unterlassen, erlehrnet hatte. Dahero vernichtete er die Götzen, und wohnte an dem Orth in der Vorstadt, wo anjetzo S. Udalrici Kirchen stehet, biß er endlich samt seinen Schulern, und Schulerinen in der Diocletianischen Verfolgung gemartet worden. Lex. SS. 26. Febr. Ribaden. 18. Martii. Bey welchem zu mercken, das glaubwürdiger seye, Dionysius seye nicht Bischoff; sondern von St. Narcisso nur Priester geweyhet, und als Pfarrer denen Augspurgern unterlassen worden, wie R. P. Mandl S. J. in den unchristlichen Mitleyden mit der Catholischen Buß Godefridi Lomers. pag 58. erweiset.

S. Andeolus Bischoff zu Smyrna erhielte von S. Irenæo im Traum den Befehl: er solte SS. Benignum, Andochium und Thyrsum nach Franckreich abschicken, welches auch geschehen, aber auf gleichmäßigen Befehl des H. Irenæi muste er auch selbsten persöhnlich ihnen nachfolgen, da er dann diese drey in der Insul Corsica, woselbst sie ein Ungewitter hingetrieben, angetroffen, mit ihnen folgends nach Franckreich gereiset, und das Wort

GOttes daselbst verkündiget, Lex. SS. 1. Maij. ex continuat. Bollandi. Im Römischen Martyrologio aber wird dieser H. Andeolus nur ein Subdiacon genennet und zwar von S. Polycarpo nach Franckreich gesendet. 1. Maij. von deme weitläuffiger im H. Petriner-Legend D. Martini Weisbachers 1. Maij gelesen werden kan.

SS. Andochius, Benignus Priester, und Thyrsus ein Diacon seynd bey dem obigen S. Andeolo verstanden.

S. Ausonius erster Bischoff zu Angouleme in Aquitanien vom S. Martiale bekehret, bekehrte vil Leuth, und tauffte neben anderen auch einen Generalen mit seinen gantzen Kriegs-Volck, welche ihn vorhin verfolget hatten. Lex. SS. der H. Martialis aber ware einer aus denen jenigen sechs Bischöffen, welche (wie Gregorius Turonensis und andere behaupten wollen) von dem Pabsten in Franckreich gesendet, und ihm Limoges angewisen worde, da er dann die Innwohner völlig bekehret, und seinen Sitz als Bischoff daselbst genohmen. Einige setzen ihn ihn in das erste Sæculũ unter die 72. Jüngern Christi. Vide Lex. SS. S. Va-

S. Valentinus I. Bischoff zu Terni in Umbrien stelte Versamlungen an, unterrichtete vil im H. Wort Gottes, bekehrte Cratonem welcher ihn wegen seines krancken Sohns nach Rom beruffen, mit seinem gantzen Hauß, wie auch Proculum, und Apollonium, samt anderen mehreren. Lex. SS. Mart. Usuard. 14. Febr.

S. Victorinus auß Assyrien von einen berühmten Geschlecht, und ein Priester, den Pabst Fabianus zu Rom wegen seiner Fromm- und Gelehrtigkeit zum Bischoffen über Assisi ordnete, da er dann die Unglaubige durch die gantze Provintz Umbriam zu Christo häuffig bekehrte, als er nach Assisi kame, und von dem Præfecto befragt wurde: wer er wäre? und was er wolte? gab er zur Antwort: er seye von GOtt, und dem allgemeinen Kirchen-Vatter gesändet, die Heyden daselbst zu bekehren, weilen er aber deßtwegen in die Gefängnus geworffen wurde, kammen vil zu seiner Gefängnus, und nahmen Tauff; und Glauben an. Darauf ward er in einen Feuer-Ofen geworffen, aber unversehrt wieder herraußgenohmen, wel-

welches ihn destomehr stärckte, mit neuen Eyfer das H. Evangelium zu predigen, also daß er bey nahe die gantze Landschafft zu Christo bekehrt. Lex. SS. ex continuat. Bollandi.

S. Zabdas, oder Zambdas Bischoff zu Jerusalem, hat den H. Mauritium und seine Gesellen, die gantze Thebæische Legion 6666. Soldaten getaufft, und in den Christlichen Glauben gestärckt, welche alle seynd zu heiligen Martyrern worden. Obschon nicht von allen, so wird doch dieser Venerable Bischoff von einigen Sanctus. oder heilig genennet. Lex. SS.

S. Alpinianus ein Priester bekehrte nebst S. Martiali die Unglaubige in Aquitanien durch seine eyfrige Lehr, und vilfältig gewürckte Wunder. Mart. Bom. 30. Jun. Lex. SS. 27. April.

S. Charalampius Priester bekehrte währender seiner Marter zwey Soldaten, benantlich S. Porphyrium und Baptum samt dreyen hernach auch heiligen Weibern. Item den Römischen Heerführer, der ihn verfolgte, neben andern auch das Weib: so ihn hätte verführen sollen. Lex. SS. 10. Febr. Mart. Græcorum, seu Menologium apud Molanum.

S. Epi

S. Epictetus ein Priester auß Morgenland wunderbar in Churen, bekehrte vil Seelen zu Christo, begabe sich auch in die grosse Tartarey, und als er dort halffe einen funfzehen-jährigen taub, und stumm gewesenen Menschen hörend, und redend machen, bekehrten sich daselbsten tausend Innwohner. Lex. SS. 8. Jul. Videatur latiùs Weisbacher in H. Petriner-Legend. den 5. Jul. ex Rosvveydo. &c.

SS. Felix Priester, Fortunatus, & Achilleus zwey Diaconi von dem H. Bischoffen Irenæo zur Außbreittung des H. Evangelii nach Valence geschickt, alwo sie auch vil bekehrten, und annoch nach Severi Todt predigten, zerbrachen die Götzen-Bilder, und Altar &c. biß sie gemartert wurden. Lex. SS. Mart. Rom. 23. Aprilis.

SS. Ferreolus ein Priester, Ferrucio, oder Ferrucius ein Diacon wurden von S. Polycarpo ordinirt, und nach Franckreich gesendet das H. Evangelium zu predigen, und den Catholischen Glauben fortzupflantzen. S. Irenæus schickte sie hernach auf Besancon in die Graffschafft Burgund, alwo sie vil Heyden bekehrten, son-

derlich weil sie auch wunderbarer Weiß ohne Zung, so ihnen ausgeschnitten worden, geredet, und geprediget hatten. Lex. SS. 16. Jun. Mart, Rom. & Usuardi eod.

S. Gregorius ein Priester und Martyrer bekehrte durch seine Tugend, Lehr, und Wunder-Werck vil Heyden zu Spoleto, zerstöhrte vil abgöttische Tempel und Götzen, Bilder. Lex. SS. 24. Dec. Mart. Usuardi eod.

S. Justinus Priester von dem Pabst Sixto gewenhet, hatte die Gnad eine H. Tryphoniam die Ehe-Gemahl Kaysers Decii samt ihrer Princesin Cyrilla vom Heydenthum zu bekehren, und zu tauffen, zumahlen sie ihme dessentwegen eigenthumlich zu Füssen fiele. Diese Bekehrung Tryphoniæ zoge die Bekehrung vieler anderen nach sich, und kamen bald darauf 46. Soldaten, von ihme den H. Tauff begehrend, er wiese sie aber aus Demuth an den H. Pabsten Dionysium. Lex. SS. 4. Aug. Mart. Molan. eod. Ribaden. in festo S. Laurentii 10. Aug. Prop. Passav. in supplemento. 26. Aug.

S. Mo-

S. Mocius, oder Mucius Priester bekehrte sehr viel Burger zu Amphipoli. Lex. SS. 11. Maij. Mart. Rom. 13. Maij.

S. Pionius ein Priester, und Martyrer, hat zu Smyrna in Orient geprediget, wurde destwegen auch mit fünffzehen seiner Gesellen gemartert. Lex, SS. 11. Febr. Mart. Rom. & Usuard. eodem.

S. Porphyrius ein Priester und Martyrer zu Camerino in Umbrien bekehrte viel Heyden zu Christo, und unter denen selbigen den H. Venantium, und Anastasium mit ihrer gantzen Eamilia. Lex. SS. 4. Maij, Brev. Rom. de S. Venantio 18. Maij. Marr. Rom. 4. Maij.

S. Valentinus Priester, als er von Claudio vorgefordert wurde, suchte er selben zu bekehren, wurde aber von seinem Pfleger Calpurnio abwendig gemacht. Seiner blinden Tochter gabe er das Gesicht geistlich, und leiblicher Weiß, tauffte sie mit 44. andern aus der Familia, darauf er gemartert wurde. Lex. SS. 14. Febr. Marc. Usuard. seu Molan. 14. Febr. Surius tom. 1.

S. Cæcilius ein Priester zu Carthago in Africa hat den H. Cyprianum zum Christ-

lichen Glauben bekehret, was aber für einen grossen heiligen Hirten, und Seelen-Vattern er an dieser Bekehrung zur Welt gebracht habe? ist genugsam aus dessen Leben zu ersehen. Lex. SS. Mart. Rom. 3. Jun.

S. Carterius ein Priester, und Martyrer bekehrte viel Heyden zu Cæsarea in Cappadocien, und noch mehr nach vieler abscheulich ausgestandenen Marter. Lex. SS. 8. Jan.. Joan. Nadasi. in Anno cœlesti.

S. Polycarpus ein Priester zu Rom hat die von dem H. Sebastiano bekehrte Heyden getauffet, bekehrte auch den Præfectum Agrestium Chromatium selbsten samt seinem Sohn Tiburtio, und 1400. andere. Lex. SS. 23. Febr. Mart. Mol. & Mart. Rom. eodem.

S. Piaton, oder Piatus ein Priester, und Martyrer zu Benevento gienge mit denen HH. Martyrern SS. Quintino, Lucio, Luciano, Albino, Crispino, und Crispiniano von Rom nacher Franckreich, den Christlichen Glauben auszubreiten zur Zeit der Verfolgung Maximiani, bekehrte viel Unglaubige, und als ihme

zum

zum schrocken alle seine Gespän dessentwegen getödet worden, predigte er desto eyfriger noch allein übrig, und liesse sich keineswegs irr machen, biß endlich auch die Marter-Cron auf ihn fiele, und ihm den Mund schlosse samt den Leben. Mart. Usuard. apud Molan. in indiculo Sanctorum Belgii in fine. & latius Corn. Hazart. S. J. im dritten Theil seiner Kirchen-Geschichten Niderland p. 1. cap. 1. fol. 2.

SÆCULUM IV.

Im Vierdten Jahr-Hundert.

S. Marcellus der Heil. Pabst ein Römer kame zum höchsten Priesterthum des Römischen Stuhls Anno 304. und regierte solches unter der abscheulichen Verfolgung der tyrannischen Kayseren Diocletiani, und Maximiani, welche sich unter den H. Pabsten Marcellino angefangen, noch fünff Jahr lang, erbaute einen neuen Freydhof zur Begrabung deren HH. Martyrern, und richtete innerhalb Rom, um alles durch die Christen-Verfolgung zerrittetes Wesen wie-

derumen in eine Ordnung zu bringen, fünff und zwantzig Pfarren auf, weyhete allein für die Stadt 25. Priester, und für andere Landschafften 21. Bischöf, indeme viel Kirchen leer stunden, und keine Prælaten, vorgesetzte Häupter oder Seel-Sorger hatten, zumahlen selbe von denen Götzen-Dienern alle zum Theil hingerichtet, zum Theil ins Elend verjaget waren. Dann diese Verfolgung ware unter allen die allergrausamsten, also daß noch unter der Regierung des Pabstens Marcellini, Marcelli Vorfahrers in der eintzigen Stadt Rom innerhalb einer eintzigen Monaths-Frist aus Haß Christi, und seines Catholischen Glaubens siebenzehen tausend Seelen hingerichtet, und in der eintzigen Landschafft Aegypten wurden unter der Verfolgung hundert und vier und zwantzig tausend Christen aufgemetzgert durch den Marter-Todt, auch siebenmahl hundert tausend ins Elend verjagt, also daß aus gebrechlicher Menschen-Forcht Pabst Marcellinus selbsten, wie ein anderer Petrus, zu Fahl kommen, dem äusserlichen, nur zwar also verstellten Ansehen denen Göttern geraucht

rauchet aus Forcht der Marter, welches er aber alsogleich wiederruffen, innbrünstig bereuet, darüber Buß gewürcket, denen Tyrannen sich selbst wieder unter das Gesicht gestellet, und als ein heiliger Büsser, und Bekenner auch zu einen H. Martyrer worden. Zu Rom, unter dem H. Pabsten Marcello haben sich auch währender Verfolgung all-täglich mehr, und mehr Heyden zu Christo bekehret, also, daß das vergossene so häuffige Christen-Blut der geistliche fruchtbare Saamē gewesen, aus welchen von der Heydenschafft wiederumen neue Christen erwachsen, dann je-mehr auf der Christen-Seiten um Christi willen gemartert wurden, destomehr haben sich anderer Seit aus denen Heyden wiederumen zu Christo gewendet: deßwegen dann S. Marcellus die 25. Titulos oder Pfarren in der Stadt Rom hat aufgerichtet, damit daselbst die Neu-bekehrte zur Tauf, und die gefallene Christen zur Buß kunten aufgenom̄en werden. S. Marcellus, weil er von dem Tyrann Maxentio (der sich statt Maximiani, und Diocletiani in die resignirte Regierung des Reichs eingetrungen) zum gemeinen

Vieh-

Vieh-Hirten verdammet war, besuchte seine Pfarren fleißig durch Brief, und Send-Schreiben, und stärckte mit diesen die Seel-Sorger, und die Schäfl, biß er letztlich den Geist vor Gestanck und Ungemach aufgabe im Jahr Christi 309. Ribaden. über das Leben S. Marcellini den 26. April, und Marcelli den 16. Jenner. Spondanus, Foresti, Brev. Rom. &c.

S. Melchiades der H. Pabst, und höchste Vorsteher der allgemeinen Christenheit auf den Stuhl unsers H. Petri zu Rom hatte das Glück, daß unter seiner glorwürdigen Regierung das Regiment deren Tyrannen in Rom ein Ende genohmen, und die Verfolgung der Götzen-Dienern wieder die Christen aufhörte, die Geistliche Arch Christi sahe sich nach Uberschwemmung des so häuffigen Christen-Bluts hin und her geworffen endlichen in heiliger Ruhe, und Stillstand auf dem Vaticanischen Berg, vermittls nemlich des grossen Kaysers Constantini, welcher durch das Zeichen des H. Creutzes, so ihme wider seine Feind zum Schild in der Lufft erschienen, die Tyrannen, obschon

obschon ihme doppelt überlegen, mit leichtester Mühe vollkommen überwunden. Dieser war dann denen Christen hertzlich geneigt, zoge siegreich in Rom ein; und uneracht er von dem Heydenthum noch nicht loß ware, so gab er doch dem H. Pabsten Melchiadi alle Zeichen seiner Liebe und Hochschätzung, und weil er sahe: wie armseelig sich bißhero das höchste Haupt, der Statthalter Christi in einer schlechten Wohnung unterhalten muste, schenckte er offterwehnten Heil. Pabsten Melchiadi also gleich seinen gantzen Lateranischen Pallast, welcher seinen Nahmen von Plauto Laterano hatte, deme solcher vor Zeiten eigen ware, dahero auch die herzliche Kirch, welche Kayser Constantinus nach seiner Bekehrung dahin setzen lassen, die Lateranische Kirch genennet wird. So ware nun der grosse Lateranische Pallast hinführo ein undisputirliche Wohnung der Päbsten, oder Bischöffen zu Rom, auf welchen unser H. Pabst Melchiades den Anfang machte, und auf Constantini Verlaub fröhlich anfienge, die von denen Tyrannen abgerissene, und zerstörrte Christen-Templ,

oder Kirchen offentlich, und ungehindert wieder aufzubauen, und der H. allgemeinen Christenheit nunmehro den sigreichen Triumph zusingen. Zumahlen aber der leydige Teufl auf unterdruckte Boßheit deren Tyrannen mit neuer Boßheit deren falschen Brüdern; das ist: mit höllischen Ketzeryen deren so genanten Donatisten; und Circumcellionen herfür trange, widersetzte sich S. Melchiades denselbigen männlich, und nachdem er von diesem Streit befreyet ware, für die Kirchen ein so andere heilige Verordnung gemacht hatte. Verschiede er freudig in dem HErrn. Annò Christi 313. Foresti. Spondanus. Mart. Rom.

S. Sylvester der H. Pabst, und Nachfahrer S. Melchiadis (welcher die Regierung der Kirchen nur zwey Jahr, zwey Monath, und sieben Täg lang geführet) kame auf den Päbstlichen Stuhl im Jahr Christi 314. Regierte als ein trefflicher und glückseeligster Hirt die Schäfl Christi ein und zwantzig Jahr lang, und darüber um ein eintzigen Tag weniger, als eilff Monath. Dieser hatte die Gnad von GOttes Vorsichtigkeit: auf Erschei-

nung

nung des H. Apostls Petri und Pauli obgemeldten grossen Kayser Constantini den Christlichen Tauff und Glauben zuertheilen, und mithin den vesten Grund zum ruhigen Christenthum (als vil die heydnische Tyranney betraffe) tief in denen Felsen zulegen. Dann durch Constantinum wurden alle Götzen-Templ abgethan, Kirchen erbauet, mit grossen, und kostbaren Ornaten versehen, und gleichwie dem vorbeschriebenen H. Pabsten Melchiadi zur Wohnung der Lateranische Pallast; also wurde dem H. Pabsten Sylvestro vom Kayser Constantino die gantze Stadt Rom geschencket, und zum Eigenthum eingeraumet, von welcher dann als einer Mutter der Catholische Glaub in alle Länder der Welt, gleichwie die Milch von der allgemeinen Mutter-Brust allen einverleibten Kindern, ausgetheilet wird.

Es bestimmete auch dieser H. Pabst den allgemeinen Kirchen-Rath zu Nicæa wider den Ketzermeister Arium, in welchen vor aller Welt die Kirchen-Häupter zusammen kamen, und durch Verbannung der Arianischen Ketzer-Lehr die Catholische Glau-

Glaubens, Satzungen durch die gantze Welt ausgetragen wurden. Dann es waren bey diesem allgemeinen Concilio 318. Bischöff von allen Theilen der Welt beysammen, welchen der H. Pabst Sylvester als Præsidenten an seiner statt den fürtreffliche Bischofen zu Corduba Nahmens Hosius vorgesetzet, und diesen Nicænische Kirchen-Rath nachgehends auch zu Rom durch ein neues Concilium von 284. Bischöffen bestättiget hatte. Es wurde auch bey dieser Gelegenheit der Streit vom Oster-Fest beygeleget: daß also solches durch die gantze Christ-Catholische Welt gleichförmig, das ist, gleichen Tags, nemlich den ersten Sonntag nach dem Frühlings-Vollmond, gehalten werden müsse.

Der H. Vatter Pabst Melchiades bekehrte auch die Tochter des Römischen Stadthalters Calphurnii, die nachmahlens in ihren Englischen Leben so viel Wunder gewürcket. Er theilte Zeit seiner Regierung zur Weyhnacht-Zeit die Sacramentalische Weyhen der Geistlichen sechsmahl aus, wobey er 42. Priester, 26. Diaconen, 35. biß 36 Bischöff ordinirte.

Riba-

Ribaden. 31. Decemb. Forestius. Mart, Brev. Rom.

S. Marcus der H. Pabst hatte zwar eine Kurtze Regierung der Heil. Kirchen: nemlich nur durch eintzige neun Monath, und 9. Täg: sahe doch diese wenige Zeit der Christlichen Gemeinde mit häuffigen Seel-Sorgern vor, da er 25. Priester 6. Diaconen, und 28. Bischöff geweyhet, wider die Arianische Ketzer das Nicænische Glaubens-Bekantnuß, oder das ins gemein so genannte Credo in die H. Meß hat setzen lassen, welches noch heut zu Tag in denen Aemptern sonderlich abgesungen wird. Er erbaute zwey herzliche Kirchen, welche er reichlich versahe sowohl mit Einkunfften, als allerhand silbernen und guldenen Geräth. Deren eine an der Ardeatinischen Strassen 3000. Schritt von Rom, die andere aber in der Stadt zu Ehren des H. Marci seines Nahmens-Patrons, also insgemein die Marcus-Kirchen genannt, sich befindet. Forestius, Spondanus, Ribaden. welcher letztere seiner Regierung gar nur 8. Monath weniger 8. Tag nach S. Hieronymi Rechnung zuschreibet.

S. Ju-

S. Julius der H. Pabst besasse den Römischen Stuhl nach S. Marco, und zwar 15. Jahr lang von anno 336. bis 352. unter welcher Zeit so wohl er, als die gantze H. Kirchen von denen gottlosen Arianischen Ketzern sehr geplaget wurde, weil Athanasius von ihnē grosser Laster beschuldiget worden, hielte Julius ein Concilium zu Rom, und zwar auf Begehren der Arianer, welche doch nicht erschienen, da hingegen der unschuldige Athanasius gar fertig, und bereit an die Stell kame, zumahlen nun der Pabst Athanasium absolvirte, und in sein Bistum nach Alexandriam wieder einsetzte, als einen vorhin vertriebenen, wurden seine Feind gantz erwildet. Auch richtete der Heil. Statthalter Christi wider die Arianer zu Sardis ein Concilium an, welches von 300. Bischöffen aus Occident, und 76. aus Orient lauter Catholischen Gliedern bestunde. Wendete also den allerhöchsten, und unermüdeten Fleiß an: daß von diesem Ketzer-Gifft nichts in die Römische und übrige Abendländische Kirchen schleichen möchte, und ist als ein bestandhaffter, unerschrockener Verfechter

ter der Catholischen Kirchen, ein lebendiger Hamer wider die Ketzer heilig zu Gott verschieden den 12. April 352. Nachdeme er zwey herrliche Kirchen, und drey Freydhöf erbauet, 18. Priester, 3. Diaconen, und 9. Bischöf geweyhet hatte. Foresti, Spondanus, Ott.

S. Damasus der H. Pabst hatte sich wegen seines Ruhmwürdigen Kirchen-Regiments bey allen Warheit-liebenden ein grosses allgemeines Lob verdienet. Theotoretus nennet ihn einen wundersamen, alles Lobes-würdigen, und mit allen Tugenden ausgezierten Mann. S. Hieronymus sein vertrautester Brief-Steller nennte ihn eine Jungfrau und oberstes Haupt der unbefleckten und, reinen Kirchen GOttes. Der sechste geistliche Kirchen-Rath zu Constantinopel gibt ihm diese Ehre: daß er seye ein unbezwinglicher Diemant des Glaubens gewesen wider alle Glaubens-Stöhrer selbiger Zeit, und dergleichen Ruhm-Sprüch seynd fast unzehlich. Wider die herumschweiffende Ketzer richtete er zu Constantinopl mit Beybeziehung und Gemeinschafft des Gottsförchtigen Kay-

sers

Staatl. Bibliothek Passau

sers Theodosii eine Versamlung von 150. Bischöfen an, unter welchen H. Concilio der Ketzer Macedonius aus der Gemeinschafft der Heil. Kirchen verbannet wurde. Eben ein dergleiches Concilium hielte er auch zu Aquileja, zu dessen gewünschten Anfang und Ausgang sonderlich der H. Ambrosius das mehreste beygetragen wider die Ketzer, welche unter dem Schein der vergifften Arianerin Justinæ der Mutter des Jüngeren Valentiniani in Mayland zu grossen Schaden der auserwählten Heerde Christi herum schlichen. Er schriebe einen starcken Verweiß jenen Bischöfen, welche, damit sie ihrer Gelegenheit desto besser pflegen könten, ihre Bischöffliche Amts-Verwaltung anderen, als ihren Vicarien überlussen, und der Kirchen wenig, oder gar keine Sorg trugen, Er erbaute Kirchen, und Gotts-Häuser, würckte auch Wunderzeichen, und weyhte Zeit seiner achtzehen-jährigen Regierung in fünff Priester-Weyhungen 31. Priester, 11. Diaconen, und 26. Bischöf 2c. Ribaden. Forestius, Spondanus, Brev. Rom. 11. Decemb.

S. Evas-

S. Erasmus Bischoff in Campagnien &c. führte ein großmächtiges Bekehrungs-Werck in Campanien, Apulien, sonderlich zu Lucrino, zu Formio, alwohin ihne von dem Meer-Gestatt ein Engel zu Schiff abführte, viel tausend Seelen GOtt gewinnend.

S. Athanasius Magnus Bischoff und Patriarch zu Alexandria, ware eine Grund-Saule, auf deme fast das gantze Gebäu der Catholischen eintzig seeligmachenden Römischen Kirchen zur Zeit des abscheulichen Arianismi gestanden, also zwar: daß die Ketzer, den Athanasium zum Abfall vom Catholischen Glauben bringen, und mit diesen Abfall die gantze Catholische Kirchen über den Hauffen werffen für einerley hielten, und wann es möglich wäre, daß die Porten der Höllen die H. Christ-Catholische Kirchen übergwältigen kunte, so wäre es gewiß, und unfehlbar damahlen geschehen. Aber der wahrhaffte unveränderliche GOtt hat seine Macht erzeiget, daß er auch einen eintzigen Atlanti einen solchen vesten Rucken geben könne, der die gantze Catholische Welt erhalte, und dieser ware nun unser

Grosser H. Athanasius, welcher gantzer 46. Jahr lang in beständiger Verfolgung seine anvertraute Heerd regierte. Der Hochgelehrte P. Petrus Ribadeneira Soc. Jes. hat die schöne Wort von ihme" Unter
" allen Leben deren Heiligen, welche un-
" ser getreueste Mutter die Kirchen, als
" Vorbildung der Heiligkeit, Richt-
" schnur unserer Sitten 2c. uns vorstel-
" let, ist das Leben des H. Patriarchens
" zu Alexandria, und Kirchen-Lehrers
" Athanasii beynahe das außerlesneste,
" und wunderwürdigste, Gestalten der
" allerhöchste GOtt diesen trefflichen
" Mann seiner Kirchen verliehen hat als
" eine Saule der wahren Lehre, eine veste
" Schantz deren Rechtglaubigen, einen
" Hamer wider die Ketzer, einen Was-
" serreichen Brunen der Weißheit, einen
" unergründlichen Strom der Wohlre-
" denheit, einen Schröcken der Kayser,
" einen Obsiger der Betrügerey, eine
" unüberwindliche Burg der Großmü-
" thigkeit, woran alle Fluten der Wider-
" wärtigkeit sich zerschlagen, ja einen sol-
" chen Helden, zu dessen Uberwältung
" die gantze Welt alle Macht, und Kräff-

ten

" ten aufgebotten, und ihme dannoch das
" Feld, samt den glorwürdigsten Sieg
" überlassen müssen "/
Und was hat nicht S. Athanasius Gutes gestifftet der gantzen Catholischen Kirchen zur Ausbreitung des Glaubens, da er in unsere Abendländische Kirchen die Clösterliche Lebens-Art eingeführet;
" Solcher Gestalten (schreibt mehrmahlen Ribadeneira) " solcher Gestalt kame
" das Mönch-Leben durch Athanasium
" nach Rom, nahme auch auf durch gantz
" Wälschland, und breitete sich durch al-
" le Länder in Occident aus, dann, ob-
" wohl schon viel Jahr zuvor diese from-
" me Lebens-Art ihren Anfang genom-
" men, ware sie doch biß dahin nicht so fast
" bekannt, und im Schwung " Wie aber und auf was Weiß dises geschehen, nemlich nach unvollkommener Weiß ohne Ablegung deren dreyen Religions-Gelübden, und ordentlichen Profession biß auf die Zeit des Grossen Basilii, ist schon in vorigen Theil abgehandlet worden, Athanasius hat diese Lebens-Art erlehrnet von dem H. Einsidler Antonio, mit dem er sein gröste Gemeinschafft gepflo-
 gen:

gen: und mithin auf seine Weiß auch unter den Clerum eingeführet, wie er dann mit seiner Welt-Geistlichen Clerisey selbsten ein gemeinsames, und also auf seine Weiß Clösterliches Leben geführet hatte. Man besehe aufs weitschichtigste das gantze Leben S. Athanasii bey Ribadeneira 2. Maij.

S. Acholius Bischoff zu Thessalonica in Macedonien hat den grossen Kayser Theodosium aus dem Heyden- zum H. Christenthum bekehret, und was aus dieser eintzigen Bekehrung fruchtbares, und erspriesßliches der H. Christ-Catholischen Kirchen zugewachsen seye, hat der effect erwisen, zumahlen von selbiger Stund an offentliche Edicta, und Befehl herausgegeben worden, daß alle vertriebene Catholische Bischöf in ihre Bistumen widerumen zuruck beruffen, und restituiret worden. Kein Ketzer in allen untergebenen Kayserlichen Ländern im geringsten gedultet, sondern alle Völckerschafften dem eintzigen wahren Christ-Catholischen Glauben zugethan werden solten. Nahme mithin allen Arianern ihre Kirchen hinweg, die sie Gotts-rauberisch

berisch an sich gezogen, und viertzig Jahr her schon besessen hatten, und stelte selbige wiederumen der Catholischen Kirchen zu. Spondanus sup. an. Christi 378.

S. Paulus Bischoff, und Patriarch zu Constantinopl wurde wegen seines grossen Eyfers für den Catholischen Glauben etlichmahl von seinen Bistum vertrieben, und doch allzeit wieder eingesetzet, biß ihn endlich die Arianische Ketzer sechs Tag lang im Kercker ausgehüngeret mit seinem eigenen Pallio erwürget. Ribaden. part. 3. per R. P. Rasler 7. Jun. Lex. SS. Spondanus.

S. Petrus Alexandrinus Patriarch zu Alexandria in Aegypten verbarge sich zur Zeit der äussersten Kirchen-Verfolgung unter Kayser Maximiano, und Diocletiano in eine Wüsten, damit er seinen lieben Schäflen mit Briefen zu Trost seyn kunte, weil er sonsten, wann er nicht verborgen gewesen wäre, geschwind durch die Marter wurde aufgeriben worden seyn. Er hat nun seinen Schäflen als getreuer Seel-Sorger über 660. Trost- und Aufmunderungs-Brief aus der Einöde zugeschicket, damit sie für den

Christ-Catholischen Glauben tapffer, getreu, und standhafft streiten sollen. Als nach gelegter Tyranney er zu seinen Schäflen persöhnlich wieder zuruck kommen, gieng erst die Verfolgung Maximini an, welche ihn aufgeriben, nachdem er vorhin den Ketzer Arium excommunicirte, da ihm Christus als ein Knäbl in einen zerrissenen Kleid erschienen, und zu ihme gesprochen: der Ketzer Arius hätte ihn also zugerichtet. Spondanus super annum Christi 300. 305. 306. 310. Ribaden. & Brev. Rom. 26. Nov.

S. Alexander Alexandrinus Patriarch zu Alexandria, ein Mann sowohl von grosser Gelehrsamheit, als auch von Tugend, stunde gleichwie mit Leib, und Lebens-Gefahr wider die Ketzerische Wölf, also eben mit aller Treu und Sorgfältigkeit für seine Christ-Catholische Heerde. Von diesen H. Bischoffen hat der schon oben beschribene Heil. Athanasius sein heiliges Aufkommen, er trug auf ihn als ein Knäbl ein wachtsames Aug, recommendirt seine Auferziehung mit allen Eyfer seinen Eltern, ihne in Tugenden und Wissenschafften wohl zu unter-

terrichten zu lassen, und nachdeme er mit grossen Ruhm die weltliche Rechten, und auch die H. Theologey von Grund aus wohl, und vest begriffen, sich auch von dem H. Antonio dem Einsidler in allen Tugenden wohl unterrichten lassen, nahm ihn Bischoff Alexander zu seinem Schreiber, oder Notarium auf, ertheillet ihm ein und andere Heil. Weyhe, gebrauchte sich seiner stattlich wider den Ketzermeister Arium, welchen Alexander von der Christlichen Gemeinschafft verbannet, solches auch in die Länder der gantzen Welt ausgeschrieben, und alle geistliche Vorsteher treulich vermahnet, wie sie sich vor dem schädlichen Gifft dieses Ketzers hütten, und bewahren solten, deutete sonderbar solches dem Römischen Stuhl als allgemeinen Richtern der gantzen Christenheit demüthig an, deme damahlen S. Sylvester vorgestanden. Der H. Bischoff indessen schlagt sich, so gut er kunte, mit Mund und Feder wider die Ketzer trefflich herum, biß endlichen schon oben berichter massen durch Veranstaltung Pabstens Sylvesters, und des grossen Kaysers Constantin das allgemeine

Concilium zu Nicæa von 318. Bischöffen zusammen beruffen, und also einhellig die Arianische Lehr, und Ketzerey verdammet, und verbannet worden, welchem H. Kirchen-Rath unser H. Alexander eben auch eyferigst beygewohnet, und nach fünff Monathen des geschlossenen Werckes in einen sehr hochen Alter auch sein zeitliches Leben beschlossen. Spondanus sup. an. Christi 311. 315. 318. 325. 326. Mart. Usuard.

S. Macarius Patriarch zu Jerusalem ware ebenfals ein grosser Bischoff, und Verfechter des H. Christ-Catholischen Glaubens wider die Arianer, und ihren höllischen Secten-Meister Arium, wider welchen er ebenfahls dem allgemeinen Nicænischen Concilio beywohnete. Seiner Heiligkeit, und hohen Ansehen nach war er fast der Aug-Apfel des grossen Kaysers Constantini, der ihm auch eigenhändig geschrieben, und die Auferbauung der Kirchen, des H. Grabes, und der Auferstehung Christi recommendiret hatte, wurden also durch dessen Anordnung die HH. Oerter von Constantino, und seiner Mutter Helena gereiniget,

get, und mit heiligen Templen gezieret, dieser Macarius gabe auch der H. Helenæ Anlaß, und Vorschub, das Heil. Creutz Christi aufzusuchen, und zu erfinden. R. P. Maximlianus Raſsler S. J. part. 3. ad Ribaden. 10. Martij, Spondanus, Usuard.

S. Leontius Bischoff zu Cæsarea ware eben ein heiliger, und eyfriger Beysitzer beym Nicænischen Kirchen-Rath wieder Arium, hat nicht nur von denen Arianern als Ketzern und falschen Brüdern, sondern auch von denen Heyden unter Lucinio des Catholischen Glaubens halber viel gelitten, auch der H. Kirchen großmächtige Dienst gethan. Spondanus über das Jahr 325. n. 10. alwo er fürtrefflich ihne rühmet, als einen, den Gregorius von Cæsarea einem Engel verglichte und dessen Schweiß und Arbeit schon bekannt ware für die Ehre der Catholischen Kirchen, ehe er noch nach Nicæa zum Heil. Kirchen-Rath ankame, zumahlen durch ihne viel tapfere Kämpfer, Martyrer, und Uberwinder für den Glauben die Feind zu Grund gerichtet haben, auch viel zu heiligen Himmels-Burgern worden, welche sich

der Lehr seines Heil. Lebens-Wandls gebrauchet haben. Spond. cit. Lex. SS. 13. Ian.

S. Nicolaus Bischoff zu Myrrha ware mehrmahlen ein Heil. Beysaß des offtermeldeten Nicænischen Kirchen-Raths wider den Ketzer-Meister Arium. Als dieser fromme, und weise Nicolaus zum Priester geweyhet, und gesalbet wurde, sprach der gottselige Bischoff, als ein Mann voller Tugend, und Weißheit, " Bruder: ich siehe der Welt eine neue " Sonne aufgehen, und dem menschli- " chen Geschlecht einen sonderbaren " Trost anfliessen! O glückseelige Heer- " de, welche künfftig hin diesen zum " Hirten hat! es wirdet sich zeigen: wie " liebreich er die irrende Schäfl zur " Weyde der Andacht locken, denen " Betrangten helffen, die Gefahr- " Leydente erretten, und die Betrübte " trösten werde " es hatte sich auch gar bald in dem Werck erzeiget, wie wahr dieser Vortrag und Prophetische Rede gewesen. Zumahlen Nicolaus auf das angenohmene Priesterthum alle seine Tugenden verdopplete, voll der Sanfft- und De-

Demuth, voll der Barmhertzigkeit, voll der Liebe zu GOtt und den Nächsten, voll der Mässigkeit und des Geistes der Casteyung suchte er alle Sünden und Laster zu verhindern, und alle Tugenden zubeförderen, warffe zu dreymahlen einen armen adelichen Innwohner zu Patara bey der Nacht heimlich Geld in das Hauß, damit er seine drey arme Töchter ehrlich verheyrathen möchte, welche er sonst aus antringenter harten Armuth einen sündhafften Geld-Gewinn unterwerffen wolte. Sein Herr Vatter machte ihm zum Vorsteher eines Closters, so er gestifftet, und erbauet, deme auch eine Zeit Nicolaus fruchtbar obgelegen, allein GOtt zeigte, daß dieses sein Beruf nicht wäre. Nicolaus wolte in eine Einöde sich niderlassen, aber auch dieses ware sein Beruf nicht, er kame nach Besuchung deren HH. Oehrtern wiederumen zu ruck nach dem Closter, welches er vorhin verlassen: es kame ihme aber eine Stimm von Himmel " Dieses ist nicht
" der Acker, den ich für dich ausgesehen,
" auf welchen du mir soltest deine frücht
" samlen, mache dich aus dieser Einsam-

" keit wieder herfür, und wandle hin, " wo es volckreich ist, aufdaß mein Nah- " me in dir gepriesen werde " auf diese Stim verliesse Nicolaus alsobalden wiederumen das Closter-Leben, und begabe sich in die Weite, da er wuste, daß er unbekannt seye, nahme seinen Weeg nach der Stadt Myrrha oder Myra genannt, da er glaubete, als ein armer schlecht gekleideter unansehnlicher Priester sich etwo an einen Oertl zum heimlichen Dienst GOttes aufzuhalten. Aber eben diese Haupt-Stadt in Lycien ware die rechte, dahin ihn GOtt auf den offentlichen Kirchen-Leuchter beruffen und gesetzet, er kame kaum abends so spat in diese Stadt an: als er morgends in aller fruhe, der Kirchen, seine Andacht zu machen, zu gienge, schon unter der Kirchen-Thür mit allem Gewalt aus GOttes Verordnung zum Bischoffen ausgeruffen, und gesetzet wurde, dann weil sie mit der Bischöfflichen Wahle des Tags vorhero nicht einig wurden, und eine Stimm von Himmel kame, der jenige solle ihr Bischoff seyn, der des anderten Tags fruhe der erste zur Kirchen kommen wurde Nicola-

us mit Nahmen, so ware eben darumen die Wahl schon erfüllet. Wie sich S. Nicolaus bey allen diesen verhalten, was er in diesen Stand weiters für ein noch desto frömers und heiligers Leben geführet 2c. Kan alles bey Ribadeneira in zweiten Theil den 6. Decemb. gelesen werden. Was hier einzuführen vorkommet, ist nur dieses: daß wan Nicolaus vorhin in seinen Priesterthum Eyfrig ware, er um desto noch eyfriger in seinem Bischöfflichen Amt worden seye, eine so grosse ihme anvertraute Heerde Christi zu weyden. Unter der Verfolgung Kaysers Diocletiani, und Maximiani, oder wie andere wollen, Licinii wurde er seines eyfrigst gepredigten Catholischen Glaubens-Willen in Band und Eysen geworffen, und weilen man ihme seines Volcks halber, um einen würcklichen Aufstand zuverhütten, an Leben nichts thuen därffte aus seinen Bistum, ja aus dem gantzen Land verjagt, kame aber nachgehends vermittls des frommen Kaysers Constantini Magni wieder an seine Stell zuruck, und bekame als ein Mit-Glied des allgemeinen Kir-

chen-Raths zu Nicæa, wie schon oben gemeldet worden, wider den Ketzer Arium zu thun. Er würckte auch nach der Menge Wunder, und Mirackl, wie an seinem Orth wird erkläret werden, biß er endlichen im Jahr Christi 343. den 6. Christmonaths von der wütenden Welt zum friedsamen Himmel abgefahren. Ribaden. cit. Spondan. Brev. Rom. 6. Decemb. Aus der Lebens-Beschreibung unsers H. Nicolai erhellet; was Franciscus Modius von dem damahligen Monachismo geschrieben, ohne nemlich denen ordentlichen Religions-Gelübden, wie im ersten Theil dieses meines Petrophili angezeiget worden.

S. Spiridion, ein armer Baurns Sohn auf der Insul Cypern, wurde aus einem Schaaf-Hirten durch GOttes Verordnung zum Seelen-Hirten, und zwar zum Bischofen zu Trimithunt, oder Tremithusa in dem Eyland Cypern erwehlet. Er war einer aus jenen HH. Bischöffen, welche von dem heydnischen Kayser und Wüterich Maximiano hart geplaget, des rechten Auges, und der lincken Kniescheiben verlurstiget, zum mühesamen

Ertz-

Ertz graben verdammet worden, nachmahls aber, als heilige Glaubens-Verfechter mit eben solchen Christwürdigen Sieg-Zeichen gemerckter dem H. Nicænischen Concilio beygewohnet, und Arium den verruckten Ertz-Ketzer widerlegen geholffen. Es ware Spiridion sowohl seiner Heiligkeit, als Wunder-Thaten halber einer aus denen nahmhafftesten, ob schon seine Gelehrtigkeit in purer Einfalt bestunde, zumahlen er die gantze Zeit seines Lebens keine Schull betretten hatte, und ware eben destwegen seine Weißheit gleichwohl die gröste, als in der puren eingegossenen Weißheit GOttes gegründet, wie er dann einen heydnischen Maulmacher, und verschraufften, lüstigen Großsprecher, der allen hochgelehrten Vättern genug zu thun gemacht, mit purer glatt und platten Herzehlung deren Christlichen Cathecherischen Glaubens-Puncten, ohne allen Beweißthum stumm gemacht, daß er sich nicht verantworten kunte; sondern zu Erstaunung aller gegenwärtigen seiner Freunden und Feinden offentlich sich hier überwunden bekennte, und darüber den Christlichen

Tauf

Tauf und Glauben annahme. von hochen eitlen Concept predigen, war er der gröste Feind, machte deßwegen einen seinigen Diaconum auf der Cantzl stumm, und wolte das Wort GOttes anderst nicht, als glatt und platter Weiß zum Genus der lieben Schäfflen vorgetragner haben. Ubrigens würckte der allmächtige GOtt durch ihne nach der Menge Wunder: welche bey Ribadeneira 14. Decemb. mit gustu kőñen gelesen werden.

S. Cassianus Bischoff zu Prixen in Tyrol stunde mit grosser Sorg, und Mühsamkeit seinem Bistum vor, muste aber des Glaubens wegen wider allen seinen Willẽ von dannen weichen, wolte er ohnedem mehr übles verhütten, als er gutes stifften kunte. begabe sich demnach auf die Reiß, willens nacher Rom zu gehen, änderte jedoch unterwegs seinen Gedancken, und weil er sahe: daß er an denen alten unbändigen Stöcken, und unfruchtbaren Baumern nichts für GOttes Ehre, und ihre Seeligkeit erwürthschafften kunte, wolte er Christo seinem Erlöser wenigst junge Stämlein in seinen Weingarten pflantzen, setzte sich also

zu Immola in Wälschland nider, und richtete eine Schull auf, gabe einen Unterweiser denen Kindern, und der Jugend ab, sich beeyferend, in der Tugend, und Wissenschafft denen Kleinen Gutes zu thun, aber das wilde Ungewitter des abtrinnigen tyrañischen Kaysers Juliani verderbte gar bald seine heilige Kinder-Zucht, und machte selber durch die Marter ein Ende. Ribaden. 13. Aug. Mart. Usuard. &c

S. Abdiesus Bischoff zu Chaschar in Persien, den zwar Nicephorus nur einen Diacon nennet, wurde als ein getreuer Hirt mit samt seiner Heerd um des Christ-Catholischen Glaubens halber von denen Persianern aufs äusserste verfolget, dahero, weil weder er noch die Seinige denen Abgöttern opffern wolten, er samt 39. Christen auf Anstifftung seines eigenen Vatters zu dem König Arseth gebracht, und wegen so freymüthig und standhaffter Bekanntnuß Christi grausam gemartert worden anno Christi 350. Lex. SS. 22. April. 16. Maij. Niceph. Callistus lib. 8. cap. 37.

S. Achillus Bischoff zu Larissa in der Landschafft Thessalien ware von Christ-

lichen

lichen Eltern gebohren, von denen er zur Zucht und Ehrbarkeit, forderist aber zu fleißiger Anhörung des H. Worts GOttes sorgfältig auferzogen, und angehalten wurde, dahero er auch mittler Zeit von GOtt Beruf und Gnad erhalten, solches selbsten predigen zu können, und ware in seinem ersten Eyer so hoch gestigen, daß ihm eine eigene Heerd anvertrauet, und er zum Bischoffen zu Larissa in der Landschafft Thessalia gelegen erkläret, erwählet, und eingeweyhet worden. Deme er nicht nur mit Apostolischen Mund, und Exempl, sondern auch mit grossen Wunderwercken dergestalt vorgestanden, daß er sich zu Constantini Zeiten den Zunahmen Thaumaturgus, das ist " Achillius der wunderthätige " von der Christlichen Gemeinde erworben. Er ware auch einer aus dem Concilio zu Nicæa wider den Ketzer und Ketzerey Arij. Starbe nachgehends im Frieden. Lex. SS. 15. Maij.

S. Acepsimas Bischoff in Persien, wurde schon in seiner Jugend von GOtt durch einen prophetischen Geist erinneret, wie es künfftiger Zeit mit ihme ergehen werde,

de, weydete dahero seine Schäflein mit inbrünstigen Eyfer, biß die Verfolgung und der Marter-Todt über ihn kame. Nicephorus Callixtus lib. 8. cap 37. Lex. SS. Mart. Rom. & Molani 22. Aprilis.

S. Milas vorhin ein Persianischer Kriegs-Knecht, welcher aber seinen Blut-Stand verlassen, und den Apostolischen Priester-Stand samt dem geistlichen Leben mit Apostolischer Sanfft- und Demuth angenommen, darauf er in einer Stadt des Königreichs Persien zum Bischoffen gesetzet wurde, da er sich dann eyfrigst bemühet: selbe Innwohner als ein Geistlicher Kriegs-Oberster an Christum zu werben, nachdem er aber vil Mühe, und Arbeit angewendet, auch vil, und grosse Plagen überstanden, darbey schmertzlich gesehen: wie die Innwohner doch gleichwohl blind, und verstockt, mithin keiner sich bekehren wolte; so wünschte er ihnen (noch auf eine Soldaten Manier) alles Ubles, und zohe hinweg. Bald darauf wurde der Wunsch an ihnen erfüllet, dann diese verstockte Persianer begiengen an ihren König ein Laster der beleydigten, oder verletzten Majestät, wurden dahero mit einem grossen Kriegs-

Heer

Heer überzogen, gäntzlich zerstöret, und zerschleipfft, der Ort, da die Stadt gestanden, durch und durch mit Ochsen umackert, auch wie ein Acker gesäet, von GOtt fürwahr zu einer billichen Straf, daß, wo die Menschen nicht fruchten wolten, wenigst die unempfindliche Geschöpf einen Nutzen bringen solten. S. Milas indessen, wie gesagt, ware abgezogen, und hatte nichts mit sich genommen, als einen Sack, darinnen er das H. Evangelium, oder neue Testament tragen kunte, gienge auf weitere Verordnung GOttes dem Gebett, und Wallfahrten nach, kame nach Jerusalem, von dannen nach Aegypten, und besuchte daselbst die Mönch, oder Closter-Leuth wie mächtig er aber gewesen seye in Wunder-würcken? lasset Nicephorus denen Syrischen Geschicht-Schreibern über, mit ihren Büchern zu bezeugen, welche sein Leben, und seine Geschicht beschrieben haben. Er erlangte mit obigen H. Acepsima die Martyr-Cron. Nicephorus lib. 8 cap. 37.

S. Amasius kame um das Jahr Christi 350. von Griechenland nach Rom durch die

die Verfolgung Constantii des Arianischen Regentens. Pabst Julius sandte ihn nun aus, die wahre eintzig seeligmachende Christ-Catholische Lehr zu predigen, deme er auch mit allen Apostolischen Eyfer nachkame, selbe nicht nur mit den Mund, als den Saamen GOttes getreulich auswarffe, und mit dem Exemplarischen Lebens-Wandel zum Wachsthum begosse, sondern auch die von GOtt empfangene Gnad, Wunder zu würcken zu hoher Frucht brachte. Er wurde aber von denen Arianern wiederumen vertrieben, worauf er nacher Tiano kame, von S. Urbano dem Diacono wohl und freundlich aufgenommen wurde, folgte auch daselbst dem H. Bischoffe Parodi im Bischöflichen Amt nach, und wurde vom Pabsten Julio bestättiget. Stunde diesem seinem Hirtenthum mit Apostolischen Eyfer, und Liebe seiner Untergebenen vor, erwarbe grossen Ruhm von allerley Wunderen, und verschiede Heilig ums Jahr Christi beyläufig 360. Lex. SS. den 23. Jan.

S. Anthimus ein tugendsamster Priester, wurde bald darauf zum Bischoffen geweyhet auf Nicomedia in Bithynien, stunde

stunde seinen Schäflen mit grosser Liebe vor, und zeigte sonderbar bey Ankunfft deren Wölfen, Löwen und Tygerthieren, daß er kein Miedling, sondern ein wahrhaffter, guter getreuer Hirt seiner Schaafen seye, er munderte nicht allein in der Verfolgung Maximiani seine untergebene Heerd zur beständigen Liebe und Treu gegen ihren Erlöser auf, sondern zeigte auch mit seinem Exempl, daß er um Christi willen zu sterben bereitet seye, und allein denen, die ihm den Todt anthun wolten, oder solten, Gutes zu thun verlangete, ladete dahero die jenige die ihn gefangner überlifern sollen, vorhin zu Gast, darauf er sich willig binden, und dem Tyrann frölich zuführen lusse, er wolte mit nichten, daß die um ihne abgesandte, wie sie thun wolten, dem Kayser mit einer Unwahrheit vorgehen solten, und sprechen: sie hättē ihn nicht gefunden, verlangte demnach lieber zu sterben, er wurde von vielen begleidet, welche er auch was noch nicht getauffet ware, noch unter weegs tauffte, ja fast die gantze Heerd seiner lieben Christlichen Schäflen folgte ihm auf den Fuß mit trennenden Augen

biß

biß in die Marter. Seine Mit-Gefangene in dem Kercker stärckte er, und was noch nicht Christlich, oder im Glauben etwann gefallen ware, bekehrte er. Martyr. Usuardi. & Rom. 27. April. Lex. SS. Spondanus, Nicephorus lib. 7. cap. 6.

S. Barses, oder Barsus Bischoff zu Edessa, ware denen unglaubigen Heyden eine aufgehende Sonne, wohin man ihne auch immer verbergen wolte, denen Arianern thate er grossen Abbruch, derentwegen er auch in die Insul Arado ins Elend vertrieben wurde, allein eben allda zoge er durch seine eyfrige Lehr, Tugend, und Wunder-Würckung gantze Himmel voll irrige Stern zu Christo, muste dahero von daselbst wiederumen aufbrechen, und nach Valentis des Arianischen Kaysers Befehl nach Aegypten in die Flucht, alda machte ihm Barses einen neuen, und so grossen Anhang, als in Arado, und stunden die von ihme entzündte Hertzen um ihme herum, wie die Schäfl um ihren Hirten, die Kinder um ihren Vattern, die Sterne um die liebe Sonne, biß endlichen dieses helle Licht unter den Metzen verborgen, S. Barses zwischen die Mauren

ren in einem Schloß Nahmens Philo arrestiret wurde. Lex. SS. 30. Jan. Niceph. lib. 11. cap. 22.

S. Basileus ware ein eyfriger Seelen-Hirt und Bischoff zu Amasia in Cappadocien, von welchem Ort er auch gebürtig ware, hatte gelehret, und geprediget zu Ancyra, und Neocæsarea, ein starcker Verfechter des Catholischen Glaubens wider die Arianer &c. Lex. SS. & Mart. Usuard. 26. Aprilis. Nicephorus Call. lib. 7. cap. 44. Spondanus sup. an. 315. & 316. welcher ihne Basilium nennet, Celeberrimum Episcopum Amasenum.

S. Canio Africanischer Bischoff, und Bekenner des Glaubens munderte die Christen unter der Verfolgung Diocletiani, und Maximiani immer zur Beständigkeit auf, und bekehrten sich in seiner eigenen Verfolgung aus puren Ansehen seiner Beständigkeit 160. Heyden, welche auch gleich an der Stelle nidergehauen, und zu heiligen Martyrern wurden, die ihme selbsten vielfältig angethane Marter hat ihm nicht geschadet, er kame in Campanien, und würckte daselbst viel Wunder, wie in anderen Abtheilungen dieses

Petro-

Petrophili zu erhollen ist. Lex. SS. 25. Maij.

S. Dionysius Ertz-Bischoff zu Mayland und Bekenner des Glaubens, verthättigte zur Zeit des Arianischen Kaysers Constantii mit wahren Apostolischen Eyfer die Christ-Catholische Lehr wider die ketzerische Arianer, vermahnte die Rechtglaubige zur Beständigkeit, und weigerte sich beständig auf dem Concilio zu Mayland nach des ketzerischen Kaysers Willen wider S. Athanasium zu thun. Triebe die Arianer aus der Kirchen, verbliebe nebst einigen Bischoffen und vielen andern Rechtglaubigen darinnen unbeweglich, und muste auf Befehl des Kaysers endlich mit Gewalt samt anderen dreyen Bischöffen SS. Florentio, Lucifero, und Eusebio heraus gezogen, und ins Gefängnus geworffen werden. Wurde aber, weil das Volck zu tumultuieren anfienge/nach dem Kayserlichen Hof, und von dannen wiederumen in seine Kirche geschickt, zu nachts abermahl gefangner heraus genohmen, und ins Elend verwiesen &c. Lex. SS.

25. Maii. 1. Aug. Spondanus ab anno Christi 355 usque ad 256.

S Donatus in Histerreich gebohren, wurde zu Aquileja Priester geweyhet, allwo er gegen denen Heyden die Geburt Christi von einer Jungfrauen, und gegen denen Juden den Vorzug Christi vor dem Propheten Elisa behauptete. Er flohe vor der Verfolgung Maximiani, und Diocletiani in Dalmatien, und als bey seiner Anwesenheit die Götzen erstummeten, wurde er für Diocletianum geführet, und bekehrte durch eine offentliche in dessen Gegenwarth gehaltene Rede seine zwey Cämmerer Macarium, und Theodorum, daß sie sich alsobalden tauffen liessen. Darauf wurden sie alle drey ins Feur; und denen wilden Thieren vorgeworffen, weil ihnen aber keines geschadet, bekehrte sich darüber ein grosse Menge deren Heyden, als auch indessen ein grosses Erdbeben endstunde, entkamen sie alle drey glücklich nach Egypten, allwo S. Donatus in der Stadt Thumi Bischoff wurde, mithin weyhte er S. Macarium zum Priester, und Theodorum zum Diacon. wurden aber nachgehends

hends alle gemartert. Lex. SS. 22. Maij.

S. Dorotheus Bischoff zu Tyro wurde von Diocletiano um des Glaubens willen verfolget, und ins Elend verwiesen, kame aber nach dem Todt des Tyranns wiederumen zu seinen Bistum, und Schäflen. Er ware auch zu gegen bey dem allgemeinen Concilio zu Nicæa wider Arium, muste letzlich unter Juliano das Leben zuerretten, von Tyro wiederumen nacher Odyssopoli in Thracien entfliehen. Lex. SS. 5. Jan. Mart. Usuard. eod.

S. Eusebius Samosatenus hat unendlich viel gutes zu Verfechtung des Catholischen Glaubens wider die Arianische Ketzer gethan, und weillen er ins Elend verstossen offentlich nicht kunte, legte er ein Soldaten-Kleid an, und besuchte also verstelter seine Kirchen und Catholische Schäfl in Syrien, Phænicien, Palæstina, versahe selbe mit tauglichen eyfrigen Priestern, oder Pfarrern, ware Bischoff zu Samosata in Syrien. Unter Gratiano wurde er wiederumen in sein Bistum eingesetzet: kunte aber doch den Haß der Arianer nicht entgehen,

dann ein Weib von diesen Ketzern warff ihm zu Dolicha, als er daselbst einen Bischoffen weyhen wolte, von ihrem Hauß herab einen Ziegl auf das Haupt, daß er davon sterben muste im Jahr Christi 379. Lex. SS. 21. & 22. Jun. Mart. Usuard. eod. Spondan. sup. an Christi 360. X. 370. IV. 378. XIII.

S. Faustinianus Bischoff zu Bologna in Wälschland hat den durch das heydnische Sturmen zerfallenen GOttes-Dienst eyfrigst wieder aufgerichtet, und liesse sich als ein guter Hirt auf alle erdencklichste Weiß angelegen seyn: die zerstörte Schäfl wiederumen aufzusuchen, und in den Schaff-Stall zuversamlen. Fande sich auch mit anderen zu Rom auf den Concilio ein; so wider Arium gehalten worden, wie nicht minder auf der allgemeinen Kirchen-Versamlung zu Nicæa. Lex. SS 26. Febr.

S. Felix Africanus Bischoff zu Tibara im Welt-Theil Africa hielte sich männlich zur Zeit der Verfolgung Diocletiani, und Maximiani, welche (wie Spondanus schreibet, und mit aller Welt betauret) im Jahr Christi 302. die aller-

ärge-

ärgste ware, nicht zwar in Hinrichtung deren Heiligen Martyrer, welches zum Himmel ein heiliger Gewinn, und kein Verlurst ware, sondern weil die Tyrannen denen heiligen Schrifften, und Büchern deren Christen aufs äusserste nachstrebten, und solche verbranten, in welchen die allerschönste Documenten der Christlichen Religion von Apostls Zeiten her begriffen waren. Es haben sich leyder GOtt viel durch das scharffe Kayserliche Mandatum aus Forcht der angetroheten Straffen, und Verfolgungen dahin verleiten lassen, daß sie solche Bücher hergegeben, viel aber auch lieber Gut und Blut, als solche grosse Schätz verliehren, dahero auch ehender ihr Leben, als solche Bücher dem Tyrann einhändigen wollen, unter denen eben einer, und zwar allen andern zum heiligen Exempl der allererste ware unser heiliger Bischoff Felix, deme zum Unterschied von andern der Zunahmen Africanus beygeleget ist, Bischoff zu Tibara, welcher sich lieber gefangener nach Wälschland führen, und bey Venosa in Apulien enthaupten liesse,

ehe er die Heil. Bibel denen Heyden unter die Hand gegeben hette. Bey dessen Marter sich so gar der Mond am Himmel in Blut verkehret hatte. Spondan. super annum 302. Lex. SS. 24. Oct. Mart. Rom. eod.

S. Quirinus Bischoff zu Siscia in ober Pannonien (dermahlen Hungarn genannt) gehört auch unter die grosse Seelsorger von Oesterreich, weillen ein Theil von Oesterreich vorhin zu ober Pannonien gehöret hatte. P. Matthias Fuhrman im anderten Theil seines alt- und neuen Oesterreichs Cap. 4. setzet folgende Wort " ob gleich der H. Quirinus
" weder in seiner Lebens-Geschicht ein
" Bischoff von Lorch genannt wird, we-
" der die Passauerische Jahrs-Bücher von
" ihme einige Meldung machen, so ge-
" hört er doch nichts destoweniger zur
" Oesterreichischen Historiæ, dieweil er
" das Apostolische Predig-Amt in Pan-
" nonien, das ist: in der Lorchischen
" Diœces nicht allein verrichtet, sondern
" auch daselbst durch die Marter sein Le-
" ben vollendet, und sowohl des jetzigen
" Oesterreichs, als der S. Stephans Dom-
und

" und Haupt-Kirchen zur Wienn Patron
" genennet, und verehret wird, zu eben
" der Zeit, als in der zehenden, und
" letzten Verfolgung der Christen, der
" Heil. Florianus in Nordgau im Fluß
" Ennß erträncket worden den 4. Maii
" anno 303, so traffe auch dieses Unge-
" witter den Heil. Quirinum, welcher
" ein Monat hernach, nemlich den 4.
" Jun. eben dieses Jahrs durch gleichen
" gewaltsamen Todt dem Heil. Floriano
" nachgefolget &c." nicht zwar zu Ennß, sondern bey Stein am Anger in ober Pannonien in den so genannten Güns-Fluß, da er mit einem Stein am Halß, welcher ein geraume Zeit samt seiner über das Wasser geschwummen, um des Glaubens willen ersauffet worden. Als lang er samt dem Mühlstein ob dem Wasser schwumme, predigte er denen Christlichen Zusehern die Beständhafftigkeit des Glaubens, daß sie sich durch seine Marter davon nicht sollen abschröcken lassen; sondern viel mehr darinnen bekräfftigen, nachdem er sein Lehr vorgetragen, bettete er zu GOtt um seine Marter-Cron, und erhielte es auch,

dann selber Zeit sancke der schwäre Stein erst ins Wasser, und zohe den Heil. Martyrer mit sich. Author cit. & Mart. Rom. Lex. SS. Calendarium novum &c. 4. Jun. Herr Weisbacher im H. Petriner Legend. Item im Petriner Jahr eod.

S. Frumentius Bischoff, und Apostl der Abyssiner hat allda mit aller erwunschnen Frucht das Heil. Evangelium geprediget, und viel tausend Seelen gewunnen. Hat auch selbsten, als er noch Königlicher Vormunder ware, den Eingang dahin gemacht, da er nemlich denen dahin handlenden Christen verlaubt hatte, ihre Christliche Zusamenkunfften, und Gottes-Dienst halten zu därffen, auch Kirchen zu erbauen ꝛc. Spondanus über das Jahr Christi 327. hat folgende schöne Wort von ihme " Frumentius ab Athanasio, qui nuper ejus Ecclesiæ regimen susceperat, creatus Episcopus, atque unde venerat, redire jussus signis ac miraculis editis infinitas Barbarorum multitudines ad Christi fidem convertit, & apud eos Ecclesiam stabilivit " Daß er nemlich von Athanasio zum Bischoffen

schoffen gesetzet, durch Zeichen, und Wunder-Werck eine unzahlbare Menge zum Christlichen Glauben bekehrt, und bey denenselbigen die Kirchen bevestiget habe. Lex. SS. Rufinus, Socrates, Theodoretus, Zozomenus apud Spondanum sup. an. Xti. 327.

S. Gaudentius Bischoff, und Culmatus sein Diacon wurden wegen Bekehrung so vieler Heyden gefangen, und zwar wiederumen loß gelassen, doch, weilen sie aufs neue durch ihre Wunderwerck, und eyfriges predigen unzahlbare Heyden bekehrten, wiederumen gebunden, und in dem Florentinischen gemartert. Lex. SS. Mart. Rom. 19. Jun.

S. Gregorius Nyssenus Bischoff zu *Nyssa* in Cappadocien wurde von Kayser Valente ins Elend vertrieben, darinnen er acht Jahr lang zugebracht, wurde aber wiederumen zuruck beruffen, und seinen Schäflen zugestellet. Er wohnte dem Synodo zu Constantinopel bey, und widerlegte auf demselbigen den Ketzer Eunomium, darauf reißte er nach Jerusalem, und wahrnete die Catholische Christen vor denen Arianern, begab sich aber von dan-

nen bald wieder hinweg, und starbe um das Jahr 390. in einen hohem Alter. Lex. SS. 9. Mart. Spondanus, Mart. Rom. Er ware ein Bruder des Heil. Grossen Basilii.

S. Gregorius Bischoff zu Nazianzo in Cappadocien, ware vorhin in weltlichen Stand verehelichet, führte aber mit seiner Ehegemahl Nonna ein frommes, ja heiliges Leben, erzeugte auch 2. Söhn, und eine Tochter, welche samt ihrem Vattern und Mutter lauter heilige GOttes wurden. S. Gregorii des Heil. Vatters Festtag wird begangen den 1. Jenner, S. Nonnæ der Heil. Gemahl den 5. Augusti, S. Gregorii Theologi seines Sohns, der hernach Patriarch zu Constantinopel worden, den 9. Maij. S. Cæsarii des zweyten Sohns Römischen Schatzmaisters in Bithynien den 25. Feb. S. Gorgoniæ der Tochter den 9. Decemb. Er selbsten der H. Vatter Gregorius tratte hernach den Geistlichen Stand an, wurde Priester, und über eine Zeit Bischoff zu Nazianzo in Cappadocien, versahe solches sein Geistliches Hirten-Amt um desto eyfriger, als er schon vorhin

mit

mit heiligster Sorgfalt seinen weltlichen Hauß-Wesen vorgestanden, nach welchen guten Vorstehen der H. Apostl Paulus auch die gute Geistliche Regirung der Kirchen GOttes abmesset. 1. Tim. 3. v. 5. Er erbaute demnach seine Schäffl, und Christliche Gemeinde mit heiligen Lehren, und Predigen, bekräfftigte solche durch seinen frommen, heiligen Lebens-Wandl; gewunne alle Hertzen, und ermunderte sie zu allen Tugenden. Denen Ketzern als verstelten Wölfen in Schafs-Kleidern zeigte er tapferen Trutz, und Widerstand, und die Spaltungen in der Kirchen suchte er mit allen möglichen Eyfer beyzulegen. Als auch Julianus der abtrinnige Kayser die Christenheit abscheulich verfolgte, widersetzte der H. Gregorius sich demselben eyfrigist und stelte auch derentwegen offentliche Andachten an. Seinen Sohn Gregorium liesse er aus der Wüsten zu sich nach Nazianzo kommen, und weyhete ihn zum Priester, an welchen er ein grosse Saulen der H. Christlichen Kirchen erzogen hatte. Schiede heilig von der Welt ab bey nahe im hunderten Jahr seines Alters

ters, nachdeme er zu grosser Frucht seinem Bischöfflichen Schaf-Stall 45. Jahr vorgestanden, um das Jahr 373. Bollandus, Spondanus ſup. an. Xti. 325. IX. 362. XIII. 372. XII,

S. Gregorius Nazianzenus Patriarch zu Conſtantinopel, des gleich ermeldeten H. Gregorii Bischoffens zu Nazianzs GOtts geheiligter Sohn, wegen seiner ausnehmendten Weißheit in göttlichen Wissenschafften insgemein auch von denen hochgelehrtisten Heiligen Vättern der Theologus genannt, bekame oben gemeldter massen von seinen eigenen Vattern Gregorio Bischoffen zu Nazianz die Heil. Priesterweyhe, hatte einige Zeit mit S. Baſilio in der Einöde zugebracht, woraus ihne aber der höchste GOtt auf dem offentlichen Welt-Leuchter, als ein Tugend-volles Licht beruffte, um die meisterlose Ketzer die Arianer zu dämpffen, zumahlen alles voller Unkraut ware, von welchem auch so gar der vorbeschribene alte Gregorius dieses H. Gregorii neuntzig-jähriger Vatter durch teuflische, ketzerische Betrüg, und Arglistigkeit untergangen, von seinen Sohn

aber

aber wiederumen zurecht gebracht worden. Er wurde eine Zeit seines eralten H. Vatters Mithelffer in der Regierung des Bistums, bald darauf selbsten zum Bischoffen auf Sasimo verordnet, von dem er sich aber, Streit zu verhüten, gantz willig, und gern entschlagen, seinen Vattern mit allen Eyfer biß zum Todt aus kindlicher Liebe, und zu GOttes heiligsten Ehren seine Seelsorg versehend. Als er auch mit allē Gewalt nach des Vatters Todt zum Bischoffen daselbst solte eingesetzet werden: widerstrebte er, begab sich zu S. Basilio Ertz-Bischoffen zu Cæsarea als ein Mithelffer, schluge sich tapffer mit Mund, und Feder wider die Ketzer herum, deren er auch viel bekehrte, von denen verstockten aber wurde er aufs greulichste verfolget, bey Gerichtern verleumdet, und bey nahe gesteiniget, achtete aber als ein unschuldiger, getreuer Diener, und Arbeiter GOttes eines so wenig, als das andere. Anstatt, daß er solte vertilget werden von seinen Feinden, wurd er durch göttliche Verordnung Patriarch zu Constantinopel, welches er heilig unter beständigen Verfolgungen

 verwal-

verwaltete, letztlich aber um des lieben Friedens willen, obschon mit grösten Schmertzen seiner anvertrauten Schäflen wiederumen anderen überliess. Begabe sich nach Nazianzo, alda sein ohnedem betagtes, kranck, und mattes Leben zu enden, ergriffe gleichwohl noch öffters wider die Arianische Ketzer seine Feder, biß er endlich im Jahr Christi 389. seine fromme Seel demjenigen übergeben, für dessen Ehr und Glory er in seiner Catholischen eintzig seeligmachenden Kirchen so treulich bis ans Ende gearbeitet hatte. Ribaden. 9. Maij. Lex. SS. Spondanus, Mart. Usuardi.

S. Basilius wurde mit dem Beynahmen der Grosse genannt, weil er groß ware im Verstand, groß an der Weiß- und Wohlredenheit, groß in der Tugend, und Heiligkeit, groß im Eyfer für die Ehre GOttes und seiner Kirchen, groß an der Tapferkeit wider die Ketzer, und Ketzereyen, groß an denen Wunderwercken, groß im Leben, groß im Todt, allenthalben mehr einen eingefleischten Engel, als einen Menschen gleichend, wie bey Ribaden. oder im Heil. Petriner - Legend D.

Weis-

Weisbachers den 14. Jun. weitläuffig sein Leben und Todt kan erhollet werden. Ich ziehe allhier nur heraus zu meinen dermahligen Vorhaben.

Er wurde zu Antiochia von dem Bischoffen Meletio zum Diacon geweyhet, und fienge alsobalden an zu predigen an allen Orten, wo er hinkame, mit solchen fruchtbaren Eyfer, daß fast alle Gemüther bewogen wurden, die ihn anhörten, als er in die Stadt Cæsarea kame, seinen Seelen-Eyfer fortzusetzen, wurde er von Hermogene dem daselbstigen Bischoffen zum Priester geordnet, und kame in seinen mühesamen Verdiensten dahin, daß er nach Hermogenis Absterben von allen anderen einhellig zum Nachfolger des Bischoffens wäre erwählet worden, wann ihn nicht der Neyd einiger Erwählenden verstossen, und Eusebium an die Stell gesetzet hätte. Der gute Basilius achtete nichts wenigers, als eben dieses, begabe sich, um von allen Welt-Getimmel entfernet zu seyn in die Wüste, oder Einöde Matara in Ponto, allwo sich auch sein lieber Gregorius von Nazianzo, von deme gleich oben berichtet worden,

den, ihme beygesellte, und sie führten mit, oder neben einander ein Englisches Leben. Und ist hier sonderlich geschehen, wie in dem Ersten Theil Petrophili aus Francisco Modio &c. erwiesen worden, daß Basilius in der Einöde angefangen die Ordens, oder Religions-Reglen zu schreiben, das Clösterliche Probir-Jahr, oder Novitiat, die Clösterliche Professi-on, und heilige Ordens-Gelübd einzu-führen, mithin den ordentlichen, oder ei-gentlichen Religions-Stand aufzurich-ten, da biß daher das Clösterliche Leben nur eine freywillige Lebens-Art ware, ohne Verglübdung, als lang es einem be-liebte, da er dann zu allen Zeiten wiede-rumen darvon, und seinen Clösterlichen Stand in den weltlichen veränderen kun-te.

Der eyfrige Basilius bekehrte dann durch sein exemplarisches Leben auch in der Einöde des Pontischen Landes in der Menge Heyden zum Christlichen Glau-ben. Als aber der Arianische ketzerische Kayser Valens auf den Thron kame, und mit seinem Anhang das ketzerische Gifft auszubreiten gantz beflissen ware, da er-

achtete

achtete der H. Mann GOttes, der biß dahin Einsidlerische Basilius die höchste Noth, und Zeit zu seyn, zum Beschutz der Ehre GOttes, und seines Christ-Catholischen Glaubens aus der Einsamkeit sich wiederumen in die offene Welt zu machen, eylte demnach nach der Stadt Cæsarea, strite als ein tapfferer Kriegs-Mann Christi männlich wider die Ketzer, und weilen kurtz hierauf der Bischoff Eusebius mit Todt abgienge, so muste Basilius mit allen Gewalt, und Recht wider alle seine Ausflüchten, und Widerstrebungen Ertz-Bischoff zu Cæsarea seyn, weilen er dann, sonderlich durch eyfrige Ermahnungen seines geliebten Freundes Gregorii von Nazianz des Theologi, den wahren Beruf GOttes hierzu erkannte, so gabe er auch endlichē gern seinē Willē darzu, wurde mithin zum Bischoffen geweyhet anno Christi 370. den 14. Junii. Es brachte unser Heil: Bischoff durch sein eyfriges nachdruckliches, inständiges Predigen die Stadt Cæsaream in ein grosses Ansehen bey der Christenheit, und zwar in kurtzer Zeit, dann sie verharrten öffters von Mitternacht biß auf Mittag in der Kirchen.

Kirchen. Sein Bistum visitirte, oder besuchte er aufs emsigste, welches dann gar bald die böse Sitten verbesserte, und die geistliche Zucht in eine wohlriechende Flor setzte.

Er ware ein rechte Geißl der Arianischen Ketzern, und aller Feinden Christi, die gantze Catholische Kirch truge von seinem Eyfer Heyl und Frucht darvon, mit dem grossen H. Athanasio, Meletio, und allen heiligen Morgenländischen Bischöffen, forderist mit dem höchsten Kirchen-Haupt zu Rom lebte er in beständiger Liebe, in Fried, und Vereinigung, welches den Arianischen Kayser Valens dergestalten in den Harnisch triebe, daß er alles Widerwärtiges wider Basilium anordnete, auf beständiges anfeuren seiner Arianer ihne würcklich von seinem Bistum abtrennen, und ins Elend verweisen wolte, GOtt schickte aber augenscheinliche Straffen, die den Kayser von der Bewürckung mit allen Gewalt zuruck hielten, wie in der Abtheilung des Wunderwürckenden, und glorificirten Petri zu lesen seyn wirdet, dardurch auch der ärgiste Feind Basilii, der Gerichts-Pfleger

Mode-

Modestus sich bekehrte, und aus einen Stein-harten, verstockten Arianer ein sanfft-und demüthiger Catholischer Christ wurde. Mithin kame der so lang verfolgte Heil. Bischoff zur Christlichen Ruhe, weil weder Pfleger, noch Stadthalter, ja der Kayser selbsten an Basilio mit ihren Gewalt nichts verfangen kunten, sondern zur Verfechtung des H. Christ-Catholischen Glaubens nun imer desto stärcker, und eyfriger machten, je mehr und heftiger sie ihne zu schwächen suchten. Der H. Vorsteher wendet demnach seine noch übrige Kräfften zur Ehre GOttes, und des Nächstens Seelen-Heyl an, richtete in der Stadt ein Frauen-Closter auf für Canonissinen, und schriebe ihnen heilige, weise, und bescheidene Reglen vor. Seinen Hertzens-Freund den H. Gregorium Nazianzenum Theologum machte er anfänglich zum Bischoffen zu Sasimo, und versahe alle andere Städt mit eyfrigen Hirten, Priestern, und Seelsorgern. Von seinen geschriebenen Closter-Reglen haben alle Ordens-Stüffter ihre Beyhülff genommen, er würckte auch viel Wunderzeichen, und beschlosse sein

heili-

heiliges, mühesames, Himmel-verdienstliches Leben den ersten Monaths-Tag Jenner, als am allerheiligsten Beschneidungs-Tag seines Erlösers im Jahr des Heyls 378. Ribaden. Brev. Rom. Surius, Spondanus &c. Sein Festag wird begangen am Tag seiner empfangenen Bischöflichen Weyhe den 14. Junij.

S. Innocentius Bischoff zu Tortona im Mayländischen hat die Christliche Religion trefflich ausgebreitet. Lex. SS. 17. April. Spondanus.

S. Innocentius Africanus ward im fünfften Jahr seines Alters von einem Engel seinen Eltern hinweg geführet, biß er nach erreichten männlichen Jahren als ein Christ wieder nach Hauß kehrte, und den Christlichen Glauben auch offentlich bekennte, in der Stadt Justiniana erstlich zum Diacon, hernach zum Priester, endlich gar dahin zum Bischoffen ordiniret wurde. Muste aber nachgehends, vermutlich ob Verfolgung deren Arianern ins Elend, würckte Wunder, und starb um das Jahr 320. Lex. SS. 7. Maij.

S. Mar-

S. Marcellinus Bischoff zu Embrun in Franckreich, ware aus Africa gebürtig, und weil er einen Göttlichen Trieb in sich empfunde nacher Franckreich zu gehen, begabe er sich mit S. Vincentio erstens nacher Nizza in der Provence, und von dannen kamen sie nacher Embrun, und predigten aller Orth unterwegs, wo sie nur hin langten, zu Embrun erbauten sie eine Capellen, und lagen inständig dem H. Gebett, und der Lehre des H. Worts Gottes ob, bekehrten viel Heyden, und Sünder, da dann S. Marcellinus von S. Eusebio dem Bischoffen zu Vercell auch zum Bischoffen geweyhet wurde, er ware der gröste Freund von seinen Feinden, und thatte für übles alles Gutes, würckte Wunder, und entschluffe in dem HErrn im vierten Jahr hundert.

S. Marcellinus Bischoff zu Ancona wurde wegen seines heiligen Wandels zu dasigen Bistum erhoben, da er dann auch als ein armseeliger Podagrau seine untergebene Schäfl treulich gewendet, er muste aller Ohrten, wohin er wolte, oder solte, hingetragen werden. Als einstens zu Ancona ein grosse Feurs-

Brunst

Brunst entstunde, liesse er sich auch dahin bringen, wo die ärgeste flamm hergienge, und dämpffte das Feur mit dem H. Gebett, würckte auch mehr andere Wunderthaten. Lex. SS. 9. Jan.

S. Marcellus Bischoff zu Paris eben in dieser Stadt gebohren, ward von Jugend auf fromm, und tugendhafft, mithin nach empfangenen H. Weyhen daselbsten gar Bischoff, welches hohe Amt er nicht, als etwas günstiges: sondern als einen schwären Last auf sich genohmen, machte ihm auch hieraus nicht die geringste eitle Ehr, sondern gabe eintzig auf die hochverantwortliche schuldigkeit solcher theurer Seelen-Sorg acht, und erwarbe sich eben durch diesen Eyfer, durch welchen er alle Ehren flohe, eine unsterbliche Ehre bey GOtt, und denen Menschen. Starb anno 320. Lex. SS. 1. Nov. Mart. Usuard. Diarium Sanctorum. 3. Nov.

S. Maximus Bischoff zu Maintz ward ein solcher theurer Fortpflantzer, und Verfechter des Catholischen Glaubens wider die Arianische Ketzer: daß er von denenselben sieben mahl aus seinen Bistum

stum gewaltthätig vertrieben, jedoch allzeit von GOtt dahin zum Trost seiner Schäfl wiederumen eingesetzet wurde. Er wohnte dem Synodo zu Cölln bey wider den eingetrungenen Arianischen Bischoffen Euphrata. verschiede zu GOtt um den Himmlischen Groschen seiner getreuen Arbeit im Jahr Christi 378. Lex. SS. 18. Nov. P. Kolb S. J. in Serie Episc. Mogunt. pag. 9.

S. Meletius Magnus, oder der grosse, Patriarch zu Antiochia zeiget mit seinem Zunahmen Magnus an: was er wider die sturmerische Arianer für die Catholische Kirchen vortreffliches, und Apostolisches gethan habe. Wurde ebenfahl öffters von seinem Bistum vertrieben, doch allzeit wiederum restituirt; und verordnete denen Kirchen Catholische Bischöff. Seinen Geist gabe er auf in der Beywohnung des Heil. Kirchen-Raths zu Constantinopl anno 381. Lex. SS. 12. Febr. Spond. sup. an. Xti. 378.

S. Parthenius Bischoff zu Lampsaco am Hellespont würckte noch als Priester Wunder-Werck, wurde darüber zum Bi-

Bischoffen geordnet über Lampsaco, bekehrte viel Unglaubige, zerstöhrte auf gegebene Verlaub des grossen Kaysers Constantini die abgöttische Templ, Bilder, und Altär, und erbaute Christliche GOttes-Häuser. Würckte Wunder, und hat ungezweiflet auch dem Concilio zu Nicæa wider Arium beygewohnet. Verschiede zum allmächtigen seinen Schöpffer um das Jahr 340. Lex. SS. 7. Febr. Mart. Usuard. eod. Spondan. sup. an. 326. XV.

S. Philastrius Bischoff zu Prixen in Tyrol mit seinem H. Exemplarischen Lebens-Wandl ein Collega des H. Ambrosii, stritte tapffer wider die Arianer, und truge mit unvertrossenen Muth für seinen Apostolischen Eyfer auch tausend Prügl darvon, kame darauf nach Prixen, alwo er sehr viel gutes gethan, und gestifftet, für die Catholische Wahrheit innbrünstig geeyfert, auch wider die Ketzer dem zu Aquileja anno 381. gehaltenen Concilio beygewohnet, sein zeitliches Leben beschliessend im Jahr Xti. 386. Lex. SS. 18. Jul. Spondan. sup. an. Xti. 369. 381. 386. Mart. Usuard. Welches

die

die schöne Wort von ihme führet " Contra omnes penè hæreses, & maximè contra Arianam perfidiam, quæ sanè nimiùm prævalebat, fidei vigore pugnavit &c. Wider alle Ketzereyen habe er fast mit der Vestigkeit des Glaubens gestritten, forderist aber wider die Arianische Treulosigkeit, welche damahlen allzusehr über Hand genohmen hatte.

S. Severinus Bischoff zu Cölln, von dessen grossen Apostolischen Eyfer, und Verrichtungen in dem Martyr-Buch Usuardi folgende Wort verzeichnet stehen " Zu Cölln die Gedächtnus des H.
" Bischoffens, und Beichtigers Severini,
" durch dessen Catholischen Glauben,
" sehr grossen Schweiß, und gesunde
" Lehre die Cöllner, die Burdegalenser,
" Tungrenser, und andere benachbarte
" Kirchen von dem Anfahl der Arianischen Ketzerey seynd beschützet worden, welcher auch in dem hinscheyden des H. Martini die Stimmen deren erschallenden Englen anzuhören verdienet hat. Er verschiede im Jahr Christi 350. Da er nach Bourdeaux gereiset ware, um die

irrende zu bekehren. Lex. SS. 12. Maij. 23. Oct. Mart. Usuard. eod.

S. Thuribius Bischoff zu Maintz in Franckreich bekehrte Savinam eines Heydens Ehe-Frau, darauf ihren Ehe-Herrn Gajanum selbsten durch ein Wunderwerck samt 412. ihme zugehörigen, weyhete sein Hauß zu einer Kirchen dem H. Petro zu Ehren, auch bey 38. andere Kirchen in seinem Bistum consecrirend, und; selbe alle mit Priestern versehend. Einige geben zwar vor, als wäre er im ersten Sæculo von S. Petro schon dahin verordnet worden, aber mit schlechten Grund, sondern er lebte mit seinen successoren Pavacio, und Liborio im vierdten Jahr-Hundert. Lex. SS. 16. Aprilis. und in denen Martyrologien kommt er auch den 14. Aprilis. 24. Jul. und 25. Aug. vor.

S. Valentinus Bischoff zu Terracina hat mit S. Damiano seinem Diacon viel Frucht gebracht, auch nach ausgestandener Gefängnuß, und Marter haben sie durch ihre Wunderwerck neue Ernden gemacht, da sie 400. und gleich darauf wieder 2000. Persohnen, letztlichen aber

mehr

mehrmahlen 4000. getauffet hatten um das Jahr 312. Lex. SS. 16. Mart. 16. Maij.

S. Ambrosius der grosse Kirchen-Lehrer und Mayländische Bischoff ware eine unverstörliche Grund-Saule der Kirchen wider die Ketzer, und insonderheit wider die Arianer, und Manichæer, von seinen Verdiensten in der Catholischen Kirchen wäre gar zu viel zu schreiben, können also weitläuffig bey Ribaden. und anderen gelesen werden. Er bestiege alle Sonn- und Feyertag selbsten die Cantzl, und der gantze Innhalt seiner fürtrefflichsten Beförderung des Catholischen Glaubens, mithin der wahren eintzig seeligmachenden Lehre Christi kan gleichsam in einer Nußschallen verborgen durch folgende drey Stuck abgenommeu werdē. Erstlichen hat er Augustinum den verbannten Manichæer, ja das Haupt selbiger Sect, also zu rēden, zum Catholischen Glauben bekehret, und was unendlich, unbeschreiblich gutes ist durch die gantze Welt der Catholischen Kirchen aus dieser Bekehrung, aus Mund und Feder und aus denen von ihme S. Augustino

entsprossenen heiligen Ordens-Ständen entsprossen? keine Feder kans beschreiben.

Zweytens bekehrte er durch seine Predig einen verstockten, arglistigen Arianer, den alle andere für den allerstärckisten, allerhärtisten, allerverschlagnesten, allerscharffsinnigsten, ja für eine unbewegliche Grund-Saul ihrer Arianischen Sect hielten, diese verwandlete sich an der Stell, und wurde zu einen Catholischen Christen, wie ein anderer Saulus, weil er unter der Predig Ambrosii mit hellen Augen gesehen einen Engel an der Seiten stehen, der ihme stäts in das Ohr sprache. Und was ist aus dieser eintzigen Bekehrung wiederumen Gutes der gantzen Catholischen Kirchen zugestanden? da nachmahlen ungezweiflet auch in der Menge andere Arianer nachgefolget. Drittens hat er dem Kayser Theodosio wegen der Mörderey, so er wider seine Burger verübet, die Kirchen-Thür verstanden, ihne in den Bann gelegt, und acht gantzer Monath, biß er nemlich genugsame Buß gewürcket, nicht mehr ins Hauß GOttes gelassen, sprache Theodosius, es habe auch König David der Hertzen-

tzen-Mann GOttes gesündiget, so gab Ambrosius zur Antwort: Er habe aber auch Buß gewürcket, und dieses solle der Kayser auch thun, welches dann der zerknirschte, reu- und demüthige Kayser auch gern, und willig geleistet, dardurch also noch tausend schwäre Sünder das Buß-würcken erlehrnet. Es leuchtete S. Ambrosius in allen Tugenden, gleichwie die Sonne, regirete mit unbeschreiblichen Eyfer, und Beständigkeit seine Schäfl, wie ein vom Himmel ihnen herabgeschickter Hirt, führte die gantze Geistlichkeit gleichsam an einen seidenen Faden durch die pure Liebe, durch sein heiliges Exempl, und wundersames Leben, welches er geendet im Jahr Christi 397. Ribaden. 7. Decemb. Brev. Rom. Spondanus ex Baronio. welcher in dem eintzigen Indice über den ersten Tomum, unter dem Wörtl Ambrosius genug zu lesen gibt.

SS. Protogenes, und Eulogius Bischöff wurden wegen ihres Eyfers im Catholischen Glauben von denen Arianern nach Thebaide vertrieben, allwo sie aber viel Un- oder Irrglaubige be-

kehrten; sonderlich S. Protogenes, welcher einen Schullmeister abgabe, und die Heydnische Kinder mit solcher schönen Gelegenheit in denen Christlichen Geheimnussen unterrichtete, auch keinen Krancken nicht gesund machte, er hätte sich dann vorhin wohl unterwiesen zu Christo bekehret, und den H. Tauff angenohmen. Wurde nachgehends Bischof zu Carra, welches noch in der Heydnischē Abgötterey stöckte, die er dann eben mit grosser Arbeith zu Christo gezogen. Er machte die Krancke durch die H. Tauf an Seel und Leib zu gleich, und auf einmahl gesund. S. Eulogius lebte in einen Häußlein, und wartete im̄er nur dem Gebett, und denen Betrachtungen ob, weilen er aber darbey, wan ihm S. Protogenes mit dem Bekehrungs-Werck durch einen Actum der Seel-sorg: zum Exempl mit tauffen eines bekehrten kam, verdrüßlich ware, und sich entschuldigen wolte: er wurde hierdurch von seiner Andacht, von betten und Betrachtungen irr gemacht, uud abgehalten: gab ihm S. Protogenes zur heiligen Antwort " Die " irrende zu Christo führen, und bekehren

" ren seye weit besser, und nöthiger,
" als immerdar nur dem Gebett, und
" denen Betrachtungen obligen." S. Eulogius wurde Bischoff zu Edessa. Sie schieden von der Welt ab um das Jahr Christi beyläuffig 380. Dann anno 371. wurden sie zu Bischöffen geweyhet Eulogius zwar von S. Eusebio Samosateno, und Protogenes nachmahlen von S. Eulogio selbsten. Videatur Spondanus sup. an. Xti. 371. Niceph. Call. lib. 2. cap. 23. Lex. SS. S. Eulogius wird den 5. S. Protogenes aber den 6. Maij verehret.

S. Marcellus Amasenus Bischoff zu Amaso in Apamene hat viel Götzen-Templ zusammen geworffen, und also eben dardurch das heilige Christenthum befördert, würckte auch Wunderzeichen um das Jahr 389. Niceph. Call. lib. 12. cap. 27. Spondan. supr. annum Christi 389.

S. Simplicianus Bischoff zu Mayland bekehrte durch seine Freundlichkeit dem arglistigen, und sonst in seinem Irrthum unüberwindlich gehaltenen Weltweisen, und Lehrmeister der adelichen Jungend Victorinum, unterwiese in geistlichen

Verrichtungen, und Kirchen-Ceremonien, als noch ein Priester den H. Ambrosium, welcher aus einem Land-Pfleger zum Bischoffen worden ist, in seinem hohen Alter ist er hernach seinem Lehrling dem H. Ambrosio im Bischöfflichen Amt nachgefolget, von allen Africanischen Bischöffen wegen seiner Heiligkeit, und Gelehrsamkeit sehr hoch gehalten worden. hat sich wider die ketzerische Wölf männlich gehalten, wie dann auch die Bekehrung S. Augustini durch den H. Ambrosium eben ihme Grund-vestiglich zugeschrieben wirdet. Verschiede ums Jahr Christi 400. Ribad. 15. Aug. Spondan. super an. Christi 374. & 397.

S. Vigilius Bischoff zu Trident, wurde fruhzeitig, ob zwar ungern, zum Bischoffen erwählet, bekehrte durch seine wunderthätige, und tugendvolle Predigung des H. Evangelij die heydnische Innwohner um Verona, und Brescia herum, richtete viel Kirchen auf, gieng darauf nacher Anagni, und brachte wiederumen viel zum Christlichen Glauben biß nachmahlen zu Randen im Tridentinischen Gebieth, und Gebürg sein Marter-Todt er-

erfolgte. Lex. SS. Spondanus sup. an. 400. Prop. Passav.

S. Domninus erster Bischoff zu Digne in Franckreich tauffte das erstemahl in seinem Amt 500 Personen. Aus welchem das mehrere leichtlich abzunehmen ist. Lex. SS. 13. Febr.

S. Sadoth ein Bischoff bekehrte ebenmässig viel, und munderte seine Schäfl zur Marter auf, welche sie auch an der Zahl ihrer 128. månnlich ausgestanden, er predigte noch würcklich, als ihme schon die Zunge ausgeschnitten ware, und bekame aus GOttes-Wunderthat also gleich ein andere, dardurch er noch mehr Seelen Christo gewanne, biß er endlich mit samt seinigen Schäfflen die herrliche Marter-Cron erlangte. Lex. SS. 20. Febr. Mart. Molani. beyläuffig um das Jahr Christi 346.

S. Hypolistus ein Priester, und Martyrer zu Atripaldo in Neopolitanischen, ware auch Priester zu Antiochia, kame aber nach Avellino, bekehrte durch seine Predigen, und Wunder-Werck unzählig viel zum Christlichen Glauben. Anno Christi 303. &c. Lex. SS. 1. Maij.

S. Basilius Priester zu Ancyra in Gallatien ein eyfriger Prediger wider die Arianer, gemartert anno 363. Lex. SS. 22. Mart. Niceph. Callistus.

S. Jacobus ein Diacon bekehrte viel Ketzer von dem Arianismo zum Catholischen Glauben, wurde auch darum gemartert. Anno Xti 380. Lex. SS. 4. Maij.

S. Laurentius ein Priester bekehrte viel Heyden durch sein eyfriges predigen, und Wunder würcken zu Novarra. Lex. SS. 30. Aprilis.

S. Leonius ein Priester und eyfriger Prediger des Glaubens zu Poitiers in Franckreich, ein Befreundter des H. Bischoffens Hilarii. Beyläuffig um das Jahr 370. Lex. SS. 1. Febr.

SS. Sisinnius ein Archidiacon, Martyrius ein Lector, Alexander ein Ostiarius, alle drey Martyrer der Diœces von Trident, wurden von dem H. Vigilio ordinirt, und sammentlich nacher Anagni geschickt, denen Heyden das H. Evangelium zu predigen, sie bekehrten viel Seelen zu Ende des vierten Jahrs hundert. Lex. SS. 19. Maij. Proprium Passaviense in

festo

festo S. Vigilij 31. Jan. Mart. Molani 29. Maij.

S. Viventius Priester zu Vergy in Burgund aus Samaria gebürtig von einem Bischoffen Nahmens Georgio bekehrt, und zum Priester geweyhet, bekehrte seine eigene Eltern zum Chrstlichen Glauben, machte sich endlich heimlich aus seinem Vatterland hinweg, und predigte mit Apostolischen Eyfer aller Orten, wo ihn der Geist GOttes hintruge, würckte viel Wunder-Zeichen, und brachte auf Anleitung eines Engels des Thessalonichensers Daciani Tochter samt andern 200. heydnischen Seelen zum Christlichen Glauben. Er kame auch nach Rom, und auf unterschiedliche Insulē, lebte eine Zeit in einer Hölle, u. starb in dem Herꝛ um das Jahr 400. im 120. Jahr seines Alters. Lex. SS. 13. Jan. Mart. Usuard. apud Molan.

SS. Julius ein Priester, und Julianus ein Diacon, zwey Gebrüder, in Griechenland gebohren, wurden ausgeschickt die Heyden zu bekehren, erhielten auch zu solchem Ende Freyheit von Kayser Theodosio die Götzen-Templ aller Orten zu zerstören, und an dero Stelle Christliche

liche Gottes-Häuser aufzurichten. Anfangs bekehrten sie um die Gegend von Rom herum viel zum heiligen Christenthum, mit grossen Wunder-würcken, nachmahlen begabe sich S. Julianus nach Gozano, und erbaute daselbst eine Kirch, S. Julius aber fuhre statt des Schiffes auf seiner ausgebreiten Clerica auf die Insul Mucorus, erbaute daselbst eine Kirchen, nachdem er die Schlangen, und alle unreine Thier daselbst vertrieben, hernach besuchte er seinen Brudern S. Julianum, weißsagte ihm seinen Todt, welcher auch erfolgte, und er selbsten starbe auch bald hernach, um das Ende des vierten Jahrs-Hundert, Lex. SS. den 31. Jan.

Die Zweyte Abtheilung.

Von Dem Wunder-würckenden H. Petro.

Vorstellend.

Wie der allmächtige GOtt durch heilige Petriner, oder Welt-Geistliche von Christi, und Apostls-Zeiten biß auf unser gegenwärtiges Zeit-Alter her, von einem Jahr-Hundert zum andern (keines unterbrochen) unterschiedliche Mirackl, oder Wunder-Zeichen gewürcket, und dardurch die Wahrheit seines eintzig seeligmachenden Christ-Catholischen Glaubens, den er auf S. Petrum gebauet, durch die gantze Welt reichlich bestättiget habe.

Vormerckung.

IN dieser Abtheilung wird nur hauptsächlichen gehandlet von denen jenigen Wunderwercken, oder Wunder-Würdigkeitē, welche der All-

mächtige GOtt, durch seine H. Welt-Geistlichkeit gegen andern gewürcket in dem Nahmen, und in der Krafft Christi, um den Glauben dardurch zu bestättigen, und zu bekräfftigen. Was aber der Allerhöchste durch sich selbst, oder durch seine Geschöpff wunderbares, und wunderwürdiges gegen seinen heiligen Petrinern selbsten gewürcket vor, in, oder nach dem Todt: um dardurch seine Göttliche Freundschafft, Liebe, und Ehre gegen ihnen selbsten zu erzeigen, folglich sie entweder noch im Leben, oder in dem Todt, oder nach dem Todt, oder in einem sowohl, als in dem andern bey der Welt glorwürdig zu machen, wird in der fünfften Abtheilung unter dem Ehren-Titl des Glorificirten Petri, absonderlich verzeichnet werden, ausser etwann einen, und anderen, welches beyden Abtheilungen gemein hier möchte untergemenget werden, um alle Sæcula, oder Jahr-Hundert mit gewürckten Wundern in dieser Abtheilung erfüllen zu können.

Sæcu-

SÆCULUM. I.

Im Ersten Jahr-Hundert.

Von der Beruffung der Apostlen biß anno 100.

Christus JEsus der ewige, allerhöchste, Königliche Priester, Stiffter, und Ertz-Vatter der gantzen weltlichen Geistlichkeit hat nicht allein selbsten, uns Menschen an Seel und Leib zu Nutzen, und sich als das lebendige Wort GOttes der gantzen Welt offenbar zu machen aus seiner eigenen GOttes Krafft unzahlbare Wunder und Miracklgewürcket, wie das gantze Heil. Evangelium von denen vier Evangelisten mit dergleichen erfüllet ist, und er selbsten gleich anfänglich seinem Vorlauffer, und Tauffer Johanni in der Gefängnuß durch seine gesandte Jünger hat andeuten lassen " Gehet hin, und saget Johanni wie- " derumen, was ihr gesehen, und gehö- " ret habt: die Blinde sehen, die Lah- " me gehen, die Aussätzige werden rein, " die

" die Taube hören, die Todte stehen auf Matth. 11. cap. sondern hat auch den Gewalt, und die Krafft Wunderwerck zu würcken in seinem Nahmen seinen wahren Christ-Glaubigen gegeben, unter welchen hauptsächlich seine eingesetzte Geistlichkeit von der ersten Apostolischen Jüngerschafft an biß zum Ende der Welt verstanden wirdet, davon das Evangelium Marci am 16. so offentlich gelesen wird am Heil. Christi Auffahrts-Tag, also lautet " Er sprach zu ihnen (nemlich zu den eilff Jüngern, oder Apostlen, die zu Tisch sassen) gehet hin in alle Welt,
" und prediget das Evangelium allen
" Creaturen, wer da glaubt, und getauf-
" fet wird, der wird seelig werden, wer
" aber nicht glaubt, wird verdammet
" werden. NB. die Zeichen aber, welche
" folgen werden denen, die da glauben,
" seynd diese, in meinem Nahmen werden
" sie Teufl austreiben, mit neuen Zungen
" reden, Schlangen vertreiben, und so
" sie etwas tödtliches trincken werden,
" wirds ihnen nicht schaden, auf die
" Krancke werden sie die Hände legen,
" und es wird besser mit ihnen werden,

und

" und der HErr JEsus, nachdem er mit
" ihnen geredet hatte, ward er aufge-
" nommen gen Himmel, und sitzet zu
" der Rechten GOttes. Sie aber zo-
" hen hin, und predigten an allen Orten
" und der Herr NB. würckte mit ihnen,
" und bekräfftige das Wort mit folgen-
" den Zeichen " Und im Evangelio am SS. Philippi, Jacobi-Tag Joan. 14. spricht er abermahlen zu ermeldten seinen Apostlen " Glaubet mir doch um der
" Werck willen, wahrlich, wahrlich sag
" ich euch, wer an mich glaubet, der wird
" auch selbst die Wercke thun, die ich thue
" und wird auch grössere thun, dann
" diese " bey dem H. Evangelisten Marco cap. 3. v. 15. sagt der Heil. Text " Er (Christus) verordnete, daß zwölff bey
" ihme waren, um daß er dieselbige aus-
" sende zum predigen, und er gab ihnen
" Macht die Kranckheiten zu heylen,
" und die Teufl zu auszutreiben "

Wie nun Christus der HErr nicht allein durch seine erst anfangende Apostolische, sondern fördershin nachkommende biß heut zu Tag ununterbrochen taurende, und florirende Welt- Geistlich-

keit

keit von einem Jahr-Hundert zum andern solche Wunder gewürcket, wollen wir anjetzo ins vollkommene ersehen, den Anfang machend von S. Petro dem Grund-Felsen, und Grund-Vattern, oder Ertz-Vormunderen des gantzen Petrinats Christi.

S. Petrus sahe vor der Porten des Tempels zu Jerusalem einen krumm und lahmen Mann von Mutter-Leib an, der täglich um das Allmosen dahin getragen wurde, zu dem sprache er " Silber und Gold hab ich nicht, was ich " aber habe, das gib ich dir: im Nahmen Jesu Christi von Nazareth stehe " auf, und wandle, und er ergriffe ihn " bey seiner rechten Hand, und hube " ihn auf, da wurden seine Schenckl, " und Fuß-Solen alsobalden vest gemacht " er sprange auf, und stunde, und wandlete, er gieng auch mit ihnen zu Erstaunung alles Volcks in den Tempel hinein, sprunge vor Freuden, und lobte GOtt. Act. 3. Als S. Petrus dem ungetreuen Ananiæ, und seinem Ehe-Weib der Saphriæ ihre verschlagene List, und Ungerechtigkeit des

verhal-

verhaltenen eingenohmenen Werths für den verkaufften Acker mit grossen Eyfer verwiese, daß sie nicht den Menschen sondern GOtt selbsten angelogen haben, fiellen sie augenblicklich todt nider. Act. 5. Als Petrus nacher Lydda kam, fande er daselbsten einen Menschen Nahmens Æneam, welcher acht Jahr lang zu Beth gelegen, und gichtbrüchig ware, und Petrus sprach zu ihme: Ænea, der HErr JEsus Christus mache dich gesund, stehe auf, und mach dir selbsten dein Beth, und er stunde alsobalden frisch und gesund auf, und es sahen ihn alle, die zu Lydda, und zu Sarona wohnten, und sie bekehrten sich zu dem HErrn. Act. 9. cap. Es ware aber auch zu Joppe eine Jüngerin mit Nahmen Thabita, diese war voll der guten Wercken ꝛc. Wurde kranck, und starb, und sie wuschen dieselbige, und legten sie oben auf den Saal. Zu dieser wurde S. Petrus von Lydda geholet, und als er da ankommen ware, führten sie ihn auf den Saal, und alle Wittwen stunden um ihn herum, und weinten ꝛc. Petrus aber, nachdem er alles hinaus geschafft, kniete nider, und bet-

tete,

tete, darnach wande er sich zum Leichnahm, und sprach: Thabita stehe auf, und da sie Petrum sahe, setzte sie sich aufrecht, er aber gab ihr die Hand, und richtete sie vollends auf, und ruffte denen Heiligen, und Wittwen, und stellte sie ihnen lebendig vor, dieses wurde durch gantz Joppen kündig, und viel glaubten an dem HErrn. Ibid. â v. 36. Mit frembden allerley Sprachen hat S. Petrus gepredigt, die er sein Lebens-Zeit niemahlen erlehrnet hatte. Parther, und Meder, und Ælamiter, und die da wohnten in Mesopotamia, im jüdischen Land, und in Capadocia, in Ponto, und Asia, in Phrygia, und Pamphilia, in Ægypten, und an denen Gräntzen Lybiæ, so bey Cyrenen gelegen ist, und auch ausländische von Rom, auch Juden, und Juden-Genossene, Creter, und Araber hörten sie (S. Petrum und alle andere Apostl) mit ihren Zungen die herrliche Thatten GOttes reden. Act. 2. cap. Es wurden allerhand krancke, so gar auf die offene Gässen und Plätz in die Bether heraus getragen, und geleget, wo S. Petrus vorbeygehen muste, damit nur sein

Schat-

Schatten auf sie fallen kunte, und sobald sie nur dieser Schatte berührte; so wurden sie alsobalden frisch, und gesund. Es kame auch viel Volcks von andern benachbarten Städten daselbsten, zu Jerusalem zusammen, und brachten ihre krancke dahin, und die von denen bösen, unreinen Geistern, oder Teuflen Besessen, und geplaget waren, denen allen wurde geholffen. Act. 5. cap. Zu Rom stürtzte er durch sein Gebett den Ertz-Zauberer Simon, welcher das Volck zu verführen durch Teufls-Künsten hoch in die Lufft auf, als gleichsam gen Himmel führe, dieser wurde dann durch das eintzige Gebett S. Peters aller Hülf des Teufls beraubet, daß sie von ihme wichen, und ihne von der hochen Lufft fallen lussen, also: daß er ihm die Bein gebrochen, von jederman seines vermessenen armseeligen Himmels fahren halber verlachet, und verspottet wurde, auch bald darauf seinen Geist aufgabe. Ribaden. Foresti.

S. Paulus schluge den Zauberer, Elimas mit Nahmen, durch die Blindheit an beyden Augen, weil er seiner Lehr wider-

widerstreben, und den Stadthalter zu Papho Sergium Paulum von der Bekehrung abhalten wolte. Act. 13. Zu Lystra machte er einen von Mutter-Leib her krumm, und lahmen Mann auf einen Augenblick gerad, daß er frisch, und gesund aufsprange, und wandlete also, daß vor Erstaunung das Volck auf ihre Lycaonische Sprach aufgeschrien " die Götter seynd denen Menschen gleich " worden, und zu uns herunter kommen " nennten dahero S. Barnabam den Gespan des H. Pauli den GOtt Juppiter, und S. Paulum den GOtt Mercurium. Act. 14. à v. 7. Zu Philippi in Macedonien begegnete ihnen eine Magd, die von einen Wahrsager-Geist besessen ware, und ihrem Herrn mit wahrsagen grossen Gewünn eintruge, dieselbe folgte S. Paulo und seinem Apostolischen Gespan Sila nach auf den Fuß, ruffte und sprache: diese Menschen seynd Knecht GOttes des allerhöchsten, die euch den Weeg der Seeligkeit verkündigen „ solches thätte sie nun viel Tag lang. Da wandte sich endlichen Paulus um, und sprach zu dem Geist: ich befehle dir im Nah-

Nahmen JEsu Christi, daß du von ihr ausfahrest, und er fuhre aus in derselbigen Stunde, wurden aber dessentwegen aufs heffigste verfolget von denen, die sonst den zeitlichen Gewinn von diesen Wahrsager-Geist genossen hatten. Act. 16. â v. 16. Es würckte der allmächtige durch die Händ Pauli so grosse Wunder-Zeichen, daß die Leuth von seinem Leib sich nur um seine Schweiß- und Schurtz-Tücher bewarben, und über die krancke hielten, davon sie dann also gleich gesund, und die bösen Geister aus denen besessenen getrieben wurden. Act. 19. Als sich auch etliche Juden, nemlich sieben Söhn des hochen Priesters Sceva unterstunden dem H. Paulo nachzuaffen: und denen Teuflen in besessenen zu gebietten in Nahmen JEsu, den Paulus prediget, da antworteten die böse Geister " JEsum kennen wir wohl; so wissen wir auch Paulum wohl, aber wer seyd ihr? und der Mensch, in welchem ein sehr böser Geist ware, sprang auf sie, und übergwältigte sie beyde, und ward ihnen zu starck, also, daß sie nackend, und verwundet aus dem Hauß entflohen, dieses wurde allen Juden,

den, und Heyden kund, welche zu Epheso wohnten, und es fulle ein grosse Forcht über sie alle, und der Nahm des HErrn wurde hoch gepriesen. Ibid. v. 13. &c. Als S. Paulus nach erlittenen Schiffbruch mit andern seinen Geleitern in der Insul Maltha, oder Melita ans Land kamen, und sich bey dem Feur, so ihnen aus Barmhertzigkeit die Heyden aufgemacht, wärmen wolte: das Feur aber bey kalten Regen-Wetter zu vermehren, einen Hauffen Reiser zusammen raffte, und ins Feur warffe, sprange eine Natter aus dem Feur- und dem H. Apostl an die Hand, welcher sie aber gantz unerschrocken, und unbekümmert, ohne aller geringsten davon eingenohmenen Schaden von sich schlenckete, da es doch ein so vergifftes Thier ware, daß die Heyden geglaubt, es wurde ihm alsobalden die Hand verschwellen, und er dahin fallend sterben, und weil dann dieses nicht geschehen, hielten sie Paulum für einen GOtt, da sie ihn vorher für einen gottlosen Menschen; für einen Mörder gehalten. Act. 28. Es geben auch Geschicht-Schreiber: daß von selber Zeit in ermeldeter Insul keine Nat-

Natter jemand mehr schade; sie hecke oder beisse, wie sie wolle. Ribaden. Es waren am selbigem Orth Mayrhöff dem obersten der Insul, mit Nahmen Publius, gehörig, welcher sie freundlich aufnahm, und drey Tag beherbergte, da nun des Publii Vatter von dem Fieber, und zugleich von der rothen Ruhr sehr geplaget ward, und also zu Beth schwär kranck lage, gieng S. Paulus zu ihme hinein, bettete, und legte die Hand auf ihn, und machte ihn gesund, da das geschehen ware, und also gleich kund worden, kamen alle, welche in der Insul mit Kranckheiten behafftet waren zu dem H. Apostl, und wurden von ihme gesund gemacht. Act. 28. â. v. 8. Als S. Paulus in der Stadt Troada biß auf mitter Nacht predigte bey angezindeten Amplen in einem Hauß, setzte sich ein Jüngling, Nahmens Eutychus auf ein offenes Fenster, dieser sanck in einen tieffen Schlaf, und dieweillen Paulus so lang redete, fiel also er von Schlaf eingenohmen von dem dritten Stock zum Fenster ab, und wurde todt aufgehoben, S. Paulus gienge dann zu ihm hinab, und legte sich auf den todten

Cörper, umfienge ihn, und sprach: seyd unerschrocken; seine Seel ist in ihme, ward also der todte Jüngling wiederumẽ lebendig, und gieng mit andern zur H. Comunion, welche selbe Nacht noch ausgetheilet wurde. Act. 20. cap. à v. 7.

S. Barnabas der Apostolische Lehr- und Reiß-Gespan des H. Apostls Pauli prophezeyte seinen eigenen Marter-Todt, und befreyete viel Besessene von denen bösen Geistern, ist auch an andern vielfeltigen Wunder-Wercken nicht zu zweiflen, da die H. Schrifft ins gemein von denen Apostlen bekennet " Es geschahen durch die Händ der Apostlen viel Zeichen, und Wunder-Werck unter den gemeinen Volck. Act. 5. 12. Joannes Nadasi S. J. in seinen himmlischen Jahr den 11. Junij führt an: daß S. Barnabas in der Gnad: die Gesundheit denen krancken ertheillen, oder erhalten zu könen, so groß gewesen, daß das Orth seiner Begräbnuß ins gemein das Orth der Gesundheit genennet worden.

S. Bartholomæus, der H. Apostl machte durch seinen Eintrit in das Land Armenien den allerfürnemsten Götzen Asthoroth

roth selbiger Haupt-Stadt stumm, daß er kein Wort reden kunte, und zeigte ein anderer Abgott in einer anderen Stadt, der eben in so grossen Ruef, wie Asthoroth, bey denen Heyden ware, des Nahmens Beritus denen anfragenden an: es seye Asthoroth von dem Apostl gleichsam mit glüenden Kötten gebunden, daß er sich nicht mehr bewegen werde können, als lang dieser Mann GOttes im Land sein werde. Als nun aber S. Bartholomæus selbsten in den Götzen-Templ kame, lusse er den Asthoroth zwar reden, aber nichts, als seinen eigenen Spott, und confusion, darauf muste er aus dem Bild weichen, und entflohe in der Gestalt eines wilden abscheulichen Zwergen, es erschienen alsobalden lauter wunderbare Creutz-Zeichen an der Wande des Tempels. Auch vertriebe der H. Apostl viel andere Teufel auß denen besessenen, machet des Königs Polæmonis Tochter selbsten von diesen abscheulichen Gast befreyet, frisch, und gesund. Heylte wunderthättiger Weiß viel andere krancke, und erweckte die todte zum Leben, dardurch also der gantze Hof, der König,

zu dem er durch verschlossene Thür eingegangen, und die Königin, Printzen, und Princesinen, samt dem gantzen Reich, in zwölf Städten bestehend, den H. Christ-Catholischen Glauben angenommen, Ribadeneira.

S. Jacobus der grössere machte durch blosse Berührung seines Schlayrs, oder Schnopftuchs die Zauberer zuschanden. Der Teufl muste aus Gehorsam durch des Heil. Apostels Befehl seinen eigenen Götzen-Diener den Zauberer Hermogenem angreiffen, wodurch er sich bekehrte. Errettet durch seine heilige Fürbitt, und erhaltet einen unschuldig an den Galgen aufgehangenen Wallfahrter 36. Tag lang beym Leben, biß sein Unschuld erkennet, und wiederumen auf freyen Fuß gestellet wurde. Als er von denen verstockten Heyden gefangen genommen, und also gebundener zu Herodem hingerissen wurde, schrye ihn unterweegs ein Gichtbrüchtiger um die Gesundheit an, die er auch alsobalden erhielte durch den Allerheiligisten Nahmen JESUS. Ribaden. Bagatta, Brev. Rom. 25. Julij.

S. Matthæus machte in der Stadt Nadabar Mohrenlands die zwey gotts-lästerische Zauberer Zaroe, und Arphazat zuschanden, welche dem armen Völckl, wann sie ihrer Teufls-Lehr nicht folgen wolte, allerhand Gepresten, und Kranckheiten auf den Halß zauberten. Triebe mit lachenden Mund zwey abscheuliche Drachen durch das eintzige H. Creutz-Zeichen, wie die zäme Lämmer in die Wildnuß zuruck, welche ermeldte zwey Zauberer denen Innwohnern ermeldter Stadt Nadabar Forcht, und Schröcken zu machen, und selbe von der Lehr des H. Apostels abzuhalten, durch ihre Teufls-Künsten herfür gebannet, hatten. Erweckte im Angesicht der gantzen Stadt Egippum einen Königlichen Printzen aus dem Grab wiederumen zum Leben, durch welche Wunderwerck der König, und die Königin mit all ihrer Zugehörde sich zu Christo bekehrten, und mit H. Nachfolg ihrer meistē Unterthanen den H. Tauf angenommen. Ja es verlobte sich Iphigenia die eintzige Konigliche Princeßin noch darzu der Jungfräulichen Reinigkeit, welche der H. Apostel

inständig lobte, und recommendirte, fienge mit 200. anderen Jungfrauen ein einsames Leben an, und versperten sich also in ein Closter. Als Hirtacus der nachfahrende König aus Rach: daß er Iphigeniam nicht zur Braut bekame, nicht nur den H. Apostl unter seiner Meß ermorden; sondern auch darauf das gantze Jungfrauen-Closter in dem Brand stecken liesse. Erschiene S. Matthæus augenscheinlich in der Lufft, und löschte die Flammen ohne eintzigen Schaden. Ribaden. 21. Sept.

S. Joannes der Evangelist triebe die Teufl aus, trancke Gifft ohne allen Schaden aus Liebe eines heydnischen Götzen-Priesters Aristodemi, der sich dardurch bekehrte, dahero auch der Christliche Gebrauch des H. Johannes-Seegens kommet. Mit S. Petro machte er einen von Mutter-Leib her krum̃, und lahmen vor der Tempel-Thür zu Jerusalem frisch und gesund, auch viel andere krancke, und gebrestete. Erweckte auch die todte. Aus dem nächsten besten Laub, und Graß machte er Gold, und

und aus denen Gassen-Steinlein kostbare Kleinodien. Ribaden. 27. Decemb.

S. Thomas der Apostl zohe mit seiner Hand einen ungeheuren Baum zum Kirchen Gebäu bey der Stadt Calamina (an dem Meerbusen Bengala des Königreichs Narsinga) von seiner Stelle hinweg, mit Verwunderung, und Erstaunung der Heyden, welchen anfangs ein grosse Anzahl starcker Männer, nachgehends auch viel angespante Elephanten gar nicht einmahl hatten bewegen könen. Darauf bauete er das GOttes Hauß, in diesem richtete er ein Steinernes Creutz auf mit denen Prophezey-Worten: daß wann das Meer diesen Stein erreichen wurde, so sollen aus göttlichen Befehl weisse Menschen aus denen fernesten Landen kommen, und die geistliche Lehr, welche er angefangen hatte, weiters fortpflantzen: welches auch mitler Zeit durch die Portugeser erfüllet worden. Von einen anderen wunderthättigen Creutz, vor welchen S. Thomas seine Marter ausgestanden hatte, wird in dem glorificirten Petro gehandlet werden. Ribadeneira. 21. Decemb.

S. Philippus der Apostl, als er nach der Stadt Hierapel in der Landschafft Phrygien kame (wie Metaphrastes bezeuget) fande er in dem ersten Templ einen abscheulichen, ungeheuren grossen Drachen, den das blinde Heyden-Volck mit ihren Opffern für ihren GOtt ehrten, und anbetteten, ein grausames höllisches Abentheur, so sich gleich in ersten Anblick dem H. Apostl zu widersetzte. Der H. Mann GOttes entsetzte sich keineswegs vor diesem Höllen-Gespenst, sondern truge ein hertzliches Mitleiden mit dem armen verblendten Volck, und beseufftzte die durch solche Abgötterey seinen wahren GOtt abgestohlene schuldige Ehre, warffe sich dann nider auf die Knye, und bettete zu dem HErrn, diesen wilden Drachen zuschanden zu machen, und zu vertilgen, um dardurch nicht nur sein göttliche Ehre zu erretten; sondern auch das arme Volck, von deme zuweillen das wilde Thier von sich selbsten viel hinweg frasse, theils auch demselben zum Opffer vorgeworffen wurden, von der zeitlich, und ewigen Sclaverey zu erlösen. Mithin in die Freyheit zu setzen, daß sie

von

von ihm das göttliche Wort des H. Evangelij ungehindert anhören, und zum wahren eintzigen lebendigen GOtt sich bequemen möchten. Der liebste GOtt erhörte alsobalden sein Gebett, machte den wilden vergifften Menschen-Fresser den höllischen Abgott, verstehe den Drachen, mitten an seinen Leibe zerbersten, und voneinander schricken, in Zusehung alles anwesenden Volcks, deme dann also gleich die Augen aufgegangen, daß sie ihre armseelige Verblendung erkennet und eine grosse Menge in Anhörung des H. Apostolischen Predigers sich zu Christo bekehrten. Ribaden. den 1. Maij.

S. Andreas der H. Apostl richtete halb- und gantz todte wiederumen frisch zum Leben, und zur Gesundheit auf. bekehrte wunderthättiger Weiß durch betten, und fasten einen veralteten, unbußfertigen unzüchtigen Sünder. Erhaltete auch von GOtt eben durch das Gebett ein abscheuliches Ungewitter wider eine falsche gottlose Anklägerin, und zwar eine unzüchtige Mutter wider ihren eigenen frommen, und Reinigkeits-lie-

benden Sohn, den sie, wie das wilde W ib Putiphars den keuschen Joseph zur Unzucht, und Blutschand verleiten wolte, und wider den ungerechten Richter, der ihren falschen anklagen Gehör gabe, den unschuldigen Jüngling, Sostratus benanntlich samt den H. Andrea, zu dem er seine Zuflucht genommen, in Verhafft genommen. Auf das H. Gebett nemlich S. Andreæ, daß GOtt die Unschuld rechtfertigen möchte, entstunde ein Ungewitter; daß man geglaubet, Himmel, und Erden brechen zusammen, dann der Erdboden fienge an sich zu erschitten, und in grundlose Klüfften zu zerspalten, der Himmel blitzte, und donnerte mit sausen, und brausen deren Winden, daß alle Berg, und Thall erzitterten. Der ungerechte Richter bekame einen Streich, daß er über den Richter-Stuhl herab burtzlete. Das gemeine Volck lage Hauffen-weiß zersträet ohne Zeichen des Lebens, vor allen aber muste das Ehren-Gewissen-und GOtt-lose Weib, welches den Nahmen einer Mutter so abscheulich entehret hatte, ihren verdienten Lohn bekommen, wurde demnach von einem erschreck-

schrecklichen Streich in lauter Fetzen, und Trimmern zerschlagen, darauf heitterte sich der Himmel wiederumen aus, Andreas der H. Apostl kame aus seiner Gefängnus herfür, richtete die unschuldig getroffene, ohne Zeichen, oder wohl auch gar ohne Leben auf dem Erdboden ligende wunderthättig wiederumen auf, woraus sich ein unsägliche Menge zum Christlichen Glauben bekehrte. Vide Ribaden. den 30. Nov.

SS. Simon, und Judas Thaddæus die zwey HH. Apostel bringen durch ihren Befehl im allerH. Nahmen JEsu ein kleines unmündiges, erst frisch gebohrnes Kind eines vornehmen Lands-Herrn Tochter zur Rede, daß selbes vor allem Volck bekannte: Euphrosynus der Diacon beyder Apostln seye nicht sein Vatter, wie dieser unschuldige Diener GOttes falsch- und verleimbderischer Weiß angegeben wurde. Sie machten eben im allerH. Nahmen JEsu, daß alle von ihren Ertz-Feinden, und Ertz-Zauberern Zaroe, und Arphaxad daher gezauberte Nattern, und Schlangen wider diese ihre Urheber selbsten gefahren,

mithin selbe in die Flucht mit ihren Schand, und Spott getrieben haben, diß geschahe zu Babylon. So bald übrigens die zwey Apostolische Männer im Königreich Persien angelanget, seynd alle Götzen im Land erstummet, und bekannten gewaltthätig, daß ihnen durch die H. Apostl ihre Zung gebunden seye, wurden dahero durch die Heilige ihrer Lugen halber offentlich überzeuget, und zuschanden gemacht, durch das Gebett ihre Teufels-Bilder gestürtzet, sie aber fuhren wie die kollschwartze Mohren zum zerfallenen Bildern, und zum Templ aus. Ribaden. 28. Octob.

S. Linus der anderte mit, oder auf S. Petrum der erste Römische Pabst, auch Jünger des H. Peters erledigte die Tochter Saturnini von bösen Geistern, zerstöhrte die Götzen-Bilder, und warffe sie von denen höchsten Saulen zu Trümmern auf die Erden herab durch das blosse Anhauchen seines Athems in Nahmen JEsu Christi. Foresti. Brev. Rom. 23. Sept. Ribaden. eod.

S. Clemens der vierte H. Pabst, und ebenfals gewesener Jünger des H. Apostels,

stels, und ersten Pabstens Petri erhaltet wunderthätiger Weiß, Krafft eines erschunenen Lämmleins, welches mit einen Fuß in die Erde geschlagen, einen Brunnen für die zur Berg-Arbeit verurtheilte Christen, welche auf 6. Meil Weegs her sonst das Wasser hollen musten, was grosse Wunder GOtt auf seinen Martyr-Todt gewürcket habe, wird sich erzeigen in der Abtheilung von glorwürdigen, oder glorreichen Petro. Foresti. Brev. Rom. Ribad. 22. Nov.

S. Apollinaris erster Bischoff zu Ravenna, ein geliebter Jünger des H. Apostels Petri triebe die Teufel aus Besessenen, bey seiner Ankunfft in Thracien erstummet augenblicklich ein berühmtes Götzen-Bild in dem Templ des Abgotts Serapis, auch zu Ravenna stürtzte er ein Götzen-Bild durch das blosse Gebett zu Staub, und Aschen. Gibt durch das H. Creutz † Zeichen dem blinden Sohn Trenei eines Kriegs-Knechts das Gesicht, und machet im Nahmen JEsu Christi die Todts-krancke Theclam eine Hauptmanin gesund. Macht einen stummen Bonifacium wider redend,

befreyet eines vornehmen Lands-Herrn seinen Bruder von dem Aussatz, gibt mehrmahlen einen blinden das Gesicht, und heyllet wunderbarlich unzahlbare Kranckheiten, erweckt die Tochter Ruffi von dem Todt wieder zum Leben. Ribaden. 23. Jul. Mart. Usuard. Spondan. Brev. Rom. eod.

S. Romulus Bischoff von dem H. Apostl Petro selbst ordiniret, mit S. Justino dem Priester nacher Hetrurien geschickt, würcket Wunder an Stummen, allerley Krancken, erweckte auch Todte zum Leben. Als er zur Richt-Stadt ausgeführet worden, begegnete ihm ein Weib mit einen Krug Wasser, er batte sie um einen Trunck: seinen Durst zu löschen, weil ihm aber das unbarmhertzige Weib diese Gutthat abgeschlagen, erfolgte alsobald die Straff GOttes: dann der gantze Brunn wurde in Blut verkehret; daß kein Mensch mehr davon trincken kunte. Cochem ex Surio apud Weisbacher im H. Petr. Legend 6. Julij.

S. Marcus der Evangelist, und Jünger des H. Petri kehrte zu Alexandria bey einem heydnischen Schuh-Macher Aniano

ein,

ein, um seinen zerrissenen Schuh flicken zu lassen. Da Anianus solches bewerckstelligen wolte: traffe ihn das Unglück; daß er mit der Ahl sich hefftigst in die lincke Hand hinein stache. S. Marcus machte ihn von diesen schwären Schaden, aus deme ihm grosses Unheyl hätte entstehen könen, und auch entstanden wäre, in dem Nahmen JEsu augenblicklich wiederumen heyl. Bekehrte ihn zum Christlichen Glauben, und ertheilte ihm die H. Tauff, und bald darnach auch die Geistliche Weyhen, daß er Priester, ja nach seiner auch würcklich Bischoff, und Patriarch zu Alexandria worden. Prop. Can. Reg. in festo S. Aniani. 2. Dec.

S. Anianus Bischoff und Patriarch zu Alexandria, von deme gleich oben gehandlet worden, welchen auch (gleichwie mehr andere) die Herrn Canonici Regulares, als einen in der Gemeinschafft, und nach gewissen Reglen lebenden Clericum der Alexandrinischen Kirchen in ihrem Proprio verehren, versetzte durch sein Gebett, zur Bestättigung der Evangelischen Wahrheit einen gantzen

tzen Berg von einem Orth zum anderen, und bekehrte dardurch den König zu Babylon samt seinem gantzen Volck zum Christlichen Glauben. Prop. Can. Reg. supra cit.

S. Titus Bischoff zu Creta, ein Jünger des H. Apostels Pauli warffe durch die Krafft des H. Gebetts in der Insul Creta, oder Candia das Bildnuß der Abgöttin Dianæ zu Boden, daß selbes in Staub, und Aschen verwandlet wurde. Ingleichen hatte er im blossen vorbeygehen bey einen Götzen-Templ, durch einen eintzigen ihme angeworffenen Fluch das gantze Götzen-Gebäu zusamen geworffen. P. Maximilianus Rasler part. 3. ad Ribad. 4. Jan.

SS. Julianus, und Chryspolitus beyde Jünger des H. Apostels Petri stürtzten ebenfahls in Nahmen JEsu die Götzen-Bilder. Julianus zwar der erste Bischoff zu Mans in Franckreich war ein Mann voll der Wunder-Werck, erweckte durch das H. Gebett einen Brunnen, machte viel Blinde sehend, auch drey Todte lebendig, schluge den in Gestalt eines Drachens erscheinenden Teufl

in

in die Flucht, eröffnete durch den Schlißl des Gebetts die Kercker, und erledigte die Gefangene. S. Chryſpolitus aber Biſchoff zu Bettona in Umbrien gabe durch die bloſſe heilige Tauff einem Stummen die Rede, einen ſchwärlich zerfallenen machte er geſund, und den H. Vincentium Menavienſem durchs H. Creu†tzes Zeichen von ſeinen Banden loß, zertrimmerte durchs H. Gebett die Götzen-Bilder. Lex. SS. 27. Jan. & 12. Maij. Henſchenius in cant. Boll. Mart. Rom. Bollandus.

S. Zacharias Biſchoff zu Wienn in Franckreich warffe durch ſein Gebett das Götzen-Bild Martis zu Boden, welches er hätte anbetten ſollen. Lex. SS. Mart. Molan. 27. Maij.

S. Philippus einer deren erſten ſieben Diaconen ware ein Mann von groſſen Wundern, alſo, daß auch der Ertz-Zauberer Simon durch ſeine Wunder-Zeichen bekehret wurde. Er hatte die Gaab der Weiſſagung, vertriebe viel Teufel aus denen Beſeſſenen, heylte viel krumme, lahme, und gichtbrüchige, und wurde von dem Geiſt GOttes (wie

der

der Prophet Habacuc durch den Engel) in die Lufft erhebet, und biß in die Stadt Azoto getragen. Mart. Rom, 6. Jan. Usuard. Spondan. Tirinus sup. cap. 8. Act.

S. Eutyches, der H. Priester befreyte eine besessene Pachters Tochter von dem leidigen Teufel. Lex. SS. 15. April. Surius tom. 3. in vita S. Nerrei & Achilei. 12. Maij. contin. Boll.

S. Victorinus ein Priester heylet wunderthättig einen drey jährigen elenden Vicedom von dem Gichtbruch, und

S. Maro abermahl ein Priester den Procurator der Stadt S. Severini von der miserablen Wassersucht. Ibid.

S. Marcus ein Bischoff heylte durch seine GOttes-begnadete Wunder-Hand viel, und allerley Kranckheiten. Lex. SS. & Mart. Rom. 28. Aprilis.

S. Ananias der H. Priester, der S. Paulum getauffet, gabe ihm durch seine Hand-Auflegung das verlohrne Gesicht wieder, da ein Unflat, wie die Schieppen von seinen Augen gefallen. Act. 9. cap. Mart. Rom. 25. Jan.

S. Andronicus heylte im Nahmen JEsu

su viel unheilbare Kranckheiten, und Gebresten. Lex. SS. & Mart. Usuard. apud Molan. 17. Maij.

S. Beryllus Bischoff zu Catanea im Königreich Sicilien, ein Jünger des H. Petri, versüsste durchs H. Gebett einen bittern Brunnen, bekehrte dardurch vil Heyden zu Christo, und würckte noch vielfältige andere Wunder-Zeichen. Lex. SS. 21. Martij. Mart. Rom. Unter den Nahmen Birillus.

S. Domnius der H. Bischoff machte einen todten Knaben im Nahmen JEsu Christi wiederumen lebendig. zu Salone in Dalmatien. Lex. SS. 11. April.

S. Jason des H. Apostels Pauli Jünger und Verwandter, im Feur, und Pech unversehrt, erweckte des Königs Sohn auf der Insul Corcyra von dem Todt wieder zum Leben, und würckte andere Wunderthatten mehr. Lex. SS. Mart. Usuard. 12. Julij Verbo. SS. Sosipater & Jason. Es seynd aber deren HH. Jasonen zweyerley ein Jünger Christi und ein Jünger Pauli. Vide Tirinum in cap. 17. Act. vers. 5.

S. Va-

S. Valerius Bischoff zu Trier würckte unterschiedliche Wunder-Zeichen, als ihme die Heyden steinigen wolten, erstarreten sie an der Stelle, daß keiner sich bewegen kunte, so lang biß der H. Mann GOttes durch sein Gebett sie widerumen frey machte. Da er ihnen dann die Geheimnus des Glaubens eröffnete, und seine Lehr mit Wunder-Zeichen bestättigte. Er war gesandet von dem H. Apostel Petro, und wurde nachmahlen nach dem Todt S. Eucharij Bischoff zu ermelten Trier. Lex. SS. 29. Jan. Mart. Molani. eod.

S. Antipas Bischoff zu Pergamo im Welt-Theil Asien, von dem der H. Joannes in seiner geheimen Offenbarung cap. 2. v. 13. Meldung thut, solle in der Verfolgung Domitiani die Teufel aus denen Götzen-Bildern verjaget haben. Lex. SS. 11. April. Tirinus sup. cap. 2. Apoc. & plures apud eund.

S. Stephanus der Ertz-Martyr, und Ertz-Levit, ware voll der Wunder laut Göttlicher H. Schrifft: Stephanus aber, der voller Krafft, und Gnad ware, thatte Wunder, und grosse Zeichen unter dem

dem Volck. Act. 6. 8. in dem glorwürdigen Petro wirdet mehr von ihm zu lesen seyn. Mit diesem grossen Wunders-Mann (der zwar ansonsten weit hinauf gehört hätte, wann die Heilige GOttes auf ihren Rang eyfersichtig wären, und meines Thuns auch wäre; alles nach dem Rang zusetzen, auf welches ich aber hier keine Acht habe) will ich nun dieses Sæculum, oder erste Jahr hundert meines Wunder-würckenden Petri beschliessen.

SÆCULUM II.

Im Zweyten Jahr-Hundert.

Daß ist: von anno Christi 100. biß 200.

S. Alexander der H. Pabst machet in dem Kercker die Krancke Balbinam des Zunfftmeisters Quirini Tochter durch blosse Anrührung mit seiner Ketten gesund, und wurde von einem Engel mit einem Wunder-Licht nächtlicher Weil aus der Gefängnus geführet. Forestius. Ribadeneira. 3. Maij. Sihe weitschichtiger

tiger die Abtheilung von glorwürdigen Petro.

S. Sixtus I. der H. Pabst. Sihe ebenfals im glorwürdigen Petro.

S. Abericus Bischoff zu Hierapel treibt die Teufel aus denen Besessenen, gibt vielen, und allerley Krancken die Gesundheit, unter andern auch durch sein Gebett einer vornemen Frauen, Nahmens Phrygella das Gesicht. Surius. Lex. SS. Befreyet auch eine Kayserliche Princesin von bösen Geistern. Spondanus ad an. Christi 163. v.

S. Cæsarius ein Diacon warffe durch das Gebett den vornemen Templ des Abgotts Apollo zusamen. Lex. SS. Mart. Usuard.

S. Dionysius Areopagita würckte grosse Wunder-Zeichen, und erschiene auch nach dem Todt mit SS. Petro, und Paulo dem Todt-krancken Pabsten Stephano zu Pariß, legte ihm die Händ auf, und machte ihn augenblicklich frisch, und gesund. Alcuinus schreibet, daß seine gewürckte Wunder-Zeichen gar nicht zu zehlen seyen sowohl im Leben, als nach dem Todt. Ribaden. 9. Octob.

S. Pho-

S. Phocas Bischoff zu Synopi hat den verstorbenen, ihne anhaltenden Vogdten Africanum, den GOtt mit einem urplötzlichen Todt gestraffet, wieder zum Leben erwecket: und samt seiner gantzen familia zu Christo bekehrt. Mart. Rom. Lex. SS. Man besehe von diesem H. Phoca das H. Petriner Legend Herrn Weisbachers. den 14. Julij.

S. Narcissus Bischoff, und Patriarch zu Jerusalem machte Oel aus Wasser zu einer Kirchen Ampel. Niceph. Call. lib. 5. cap. 10. Besihe den glorificirten Petrum.

S. Alexander ein Bischoff erweckte die Todte, und wurde wegen dieser, und anderer vieler Wunder nach Rom für den Antoninum gebracht. Lex. SS. 26. Nov. Mart. Rom. 21. Septemb. Videatur latiùs & ex pluribus Authoribus Weisbacher 21. Sept.

S. Juventius Bischoff zu Pavia wurde einstens von einigen gottlosen Ubel empfangen, da sie aber GOtt durch ein Hagel-Wetter straffte, daß sie unbeweglich auf einer Stelle stehen musten, machte sie Juventius durch sein H. Gebett

bett wiederumen frey, und bekehrte sie zugleich, daß sie den H. Tauff annahmen. Den Blut-gierigen Hertzogen Porphyrium besänfftigte er, und bekehrte ihn durch einen Erdbiden- und Himmlisches Liecht. erweckte auch einige Soldaten; welche selbst aneinander erwürget, wiederumen zum Leben, als er einen Mann voller Betrübnus bey dem Fluß Ticin angetroffen, weil ihm sein Geld ins Wasser gefallen, sprache er dem Wasser-Strom mit folgenden Worten an,' höre du Fluß Ticin! ich gebiette dir in dem " Nahmen JEsu Christi, der mit trucknen Füssen auf dem Wasser gegangen, daß du jenes Geld, weßwegen dieser Mann also beängstiget würdet, nicht mehr länger bey dir behaltest " darauf dann sich das ins Wasser verfallene Geld also gleich empor gehoben: und für seine Füss geleget. Lex. SS. 8. Febr. Joannes Nadasi. S. J. in anno cœlesti. 8. Febr.

S. Sanctinus Bischoff zu Meaux untergabe einem Würth seinē krancken Mitgespañ den fromen Priester Antoninum, oder Antonium, den ihme der H. Dionysius Areopagita

pagita zum Gesellen mit nach Franckreich gegeben. Zumahlen aber Antoninus daselbst starbe, und von dem Würth aus schändlicher Eigennützigkeit, um sich seiner Unterlassenschafft, welche nur in wenig Kleidern und Leingewand bestunde, Habhafft machen zu können, die Kosten der Begräbnus zuersparen heimlich in einen s. v. Misthauffen eingrube, wurde solches dem H. Sanctino von einem Engel benachrichtet, welcher dann alsogleich sich auf den Weeg machte zu ermelten Würth, fragend: wie es mit seinem ihme krancker unterlassenen Priester Antonio, oder Antonino stunde? nachdem ihm aber der treulose gleißnerische Gastgeb zur Antwort gabe, der Priester wäre gestorben, und gar ehrlich begraben worden, wie ihne vor Sanctinus, falls Antonius sterben solte, anbefohlen. Verwiese er ihm seine Untreu, und Schalckheit, gieng dem Misthauffen zu, verrichtete inbrünstig zu GOtt sein Gebett; und ruffte dem verstorbenen, sihe Wunder! da stiege der Priester Antoninus aus seinen übel-rüchenden Grab heraus zum neuen Leben frisch, und ge-

sund, der Würth batte seine begangene Ubelthat ab, wurde ein Christ. Die zwey heilige aber begaben sich wiederumen fort zum heiligen Bekehrungs-Werck, und überlebte Antoninus den Heil. Sanctinum, deme er auch im Bischöfflichen Amt zu Melden nachfolgte. Weisbacher im P. L. den 22. Sept. aus Petro de Natal. Mart. Rom. & Gallico. Lex. SS. 22. Maij., und 22. Sept.

S. Syrus Bischoff zu Pavia erweckte zu Verona einen Todten zum Leben, und würckte viel andere Wunder-Zeichen durch die Reliquien deren HH. Gervasii, und Protasii, auch alle Krancke, welche diesen H. Mann GOttes nur anrühren kunten, wurden gesund. Als ein boshaffter Jud in einen Christen verstellet einstens bey ihme zur Communion gienge, Willens die Allerh. Hostiam wieder heimlich aus dem Mund zunehmen, und zu entehren, fieng er, so bald er die Hostie auf die Zung empfangen, jämmerlich zuschreyen an: er hätte lautter Feur im Mund, welches ihn abscheulich brennete. Der H. Bischoff hies-

se

se den Mund eröffnen, sahe mit Verwunderung das Göttliche Heiligthum gantz frey in dem Maul, ohne daß sie im geringsten sich an einen Theil angeleget, oder angehalten hätte, nahme selbe heraus, der Jud aber vom Schmertzen also erlediget. Bekannte, und bereute seine Schuld; nahme den Christlichen Tauff und Glauben an. Lex. SS. 12. Sept. Mart. Usuard. bey Molano. eod. Weisbachers P. L. ex. Mart. Rom. & Pet. de Nat. Pet. Can. den 9. Decembris.

Mehr Wunder, und Miracll, welche der Allmächtige mit H. Petrinern dieses zweyten Jahrs-hundert zur Bestättigung des eintzig seeligmachenden Christ-Catholischen Glaubens gewürcket, sihe in der Abtheilung von dem glorwürdigen Petro an S. Ignatio. S. Polycarpo, S. Eugenio. S. Eleuthero. Priestern S. Benigno. S. Concordio. S. Faustino. S. Andochio. S. Thyrso. Jovita. Diaconen. &c.

SÆCULUM III.

Im Dritten Jahr-Hundert.

Von anno 200. biß anno 300.

S. Sixtus II der H. Pabst und Martyrer prophezeyte dem H. Laurenz seinem Diacon nach dreyen Tagen seine Marter, und vor der Porten des heydnischen Templs warffe er das götzen-Bild zu Boden, und zwar durch die eintzige etwelche Wort " Christus der Sohn des lebendigen GOttes zerstöre dich " worauf die Christen geantwortet " Amen " und selbigen Augenblick fiel der armselige Abgott in Trümmer zusammen. Ribaden. Forestius. Nicephorus, Spondan. Brev. Rom. 6. Aug. Lect 9.

S. Calixtus der H. Pabst machte in seiner Gefängnus durch sein Gebett einen Todt-krancken Gerichts-Diener gesund. Ribaden. Foresti. &c.

S. Cornelius der H. Pabst, machte eine gantzer funffzehn Jahr miserable, an allen Glidmassen lahm ligende Kriegs-Oberstin Salustiam in Nahmen JEsu frisch,

frisch, und gesund. Wodurch sie auch zu Christo bekehret, getaufft, und mit ihme gemartert wurde. Ribaden. 16. Sept.

S. Stephanus der H. Pabst, ertheilet im Nahmen Jesu Lucillæ einer heydnischen Jungfrauen das Gesicht, erhebet durch sein thrännendes Gebett zu GOtt bey dem Antritt des Templs, da er hätte denen Göttern opffern sollen, ein entsetzliches Ungewitter, welches durch Donner, Blitz, und Feur den halben Templ zerschlagen, westwegen alle Gerichts-Diener von ihme geloffen, ihne samt denen seinigen loß, und frey abziehen gelassen. Ribaden. 2. Aug.

SS. Hilarius, und Tatianus warffen durch das Gebett ebenfals so wohl die Templ, als Götzen-Bilder übern Hauffen. Lex. SS. 5. Jan. Mart. Rom. Petrus de Nat. lib. 3. cap. 20. 3. &c.

S. Genulphus vertreibt durch das H. Creutz†Zeichen, und Weyh-Wasser zu Celles in Franckreich, in der Landschafft Berry alle daselbst wohnende böse Geister. Verstost selbe auch aus Besessenen, heylet wunderthättig viel krancke,

erwecket einen Todten, der von dem Teufl ermordet worden. Als ihm der Fux einstens eine Heñe entführet, muste er ihms auf Befehl wieder an die Stelle bringen, und fielle der Hennen-Dieb alsobald vor seiner todt nider, und stelte daselbsten von jener Zeit an kein Fux mehr einer Hennen nach. Lex. SS. ex Bollando.

S. Gregorius Thaumaturgus, Bischoff zu Neocæsarea vertreibt durch das H. Creutz † Zeichen, da er aus Noth in einen Götzen-Templ übernachten muste, alle Teufl daraus, welche vor der Templ-Thür hernach heulten, wie die wilde Wölf. Er gienge auch unverletzter in ein Bad hinein, alwo lauter Gespenster, und Teufel waren, die wider ihne warffen, schlugen, stossen, gossen, auch Flammen aus dem Wasser speyeten; die abscheulichste Gestalten, und Geberden ihme vorblendeten. Gregorius lachte zu allē diesen, und gieng nach seiner grösten Gelegenheit frisch und gesund wieder heraus. Wo er immer sich befande; so bliebe selbes Ort frey von der Pest, als gleich sonst um, und um grassirte. Durch sein

H.

H. Gebett machte er einsmahlen aus einen Fisch-Teucht, so zweyen Brüdern Anlaß zum zancken gabe, über Nacht eine Gras-grüne Wisen, und als der grosse Fluß Nilus sich öffters ergiessend alles Rings herum zusamen riesse, steckte er an einem Orth seinen Stecken in die Erde, und kunte über diese maß das Gewässer sich nimmermehr ausbreiten. Einen, der sich aus Schalck- und Bosheit todt stelte, machte er zur Straff würcklich todt, und er sahe des H. Troadii Marter in der Abwesenheit. Triebe viel Teufel aus denen Besessenen. 2c. Ribaden. 17. Nov. Brev. Rom. &c.

S. Alpinianus Priester triebe abermahlen die Teufl aus, machte viel Lahme, und Presthaffte gesund. Lex. SS. Mart. Rom. 30. Jun.

S. Felix der Priester warffe die Götzen-Bilder durch blosses anspeyen zu Boden, unerachtet sie von Ertz, und Eysen waren. Lex. SS. Brev. Rom. 30. Aug. Mart. Usuard.

S. Gregorius der Priester zerstörte wunderthättiger Weiß viel Templ, und Götzen, machte viel Aussätzige rein,

Krancke gesund, Blinde sehend. Lex. SS. 24. Decemb. Laurent. Surius. &c.

S. Mocius Priester würfft die Götzen, und Götzen-Templ durch das blosse heilige Creutz † Zeichen übern Hauffen. Lex. SS. ex. contin. Bollandi Mart. Rom. 13 Maij.

S. Ananias Priester eben also. Lex. SS. 25. Febr.

SS. Ferreolus Priester, und Ferrucio ein Diacon predigten das H. Evangelium ohne Zungen; weil ihnen solche ausgeschnitten wurden. Lex. SS. 16. Jun. ex Cont. Bollandi.

S. Theopemptus Bischoff trancke Gifft ohne Schaden, und bliebe mitten im Feur unversehrt. Lex. SS. 3. Jan. ex. Bollando.

S. Victorinus Bischoff zu Assisi in Umbria bleibte mitten im flammenden Feur-Ofen unversehrt. Lex. SS. 13. Jun. ex Cont. Boll.

S. Clemens Ancyranus Bischoff, und Martyrer, heylte durch blosses anrühren eine grosse Menge krancke Kinder; wurde in tausend abscheulichen Peinen und

und Martern unversehrt erhalten, eröffnete die Kercker durch das blosse H. Gebett, und erweckte durch eben solches einen frischen Brunnen in der Einöde. Ribaden. 23. Jan.

S. Ausonius Bischoff heylet wunderbarlich viel Lahme, und Blinde, treibt die Teufl aus Besessenen. Lex. SS. 22. Maij. Nadasius schreibt: er habe sein abgeschlagenes Haupt auf beyden Händen getragen. eod.

S. Sabinus Bischoff machte einen Blinden in dem Kercker sehend. Lex. SS. 31. Decemb. Surius.

S. Valentinus I. Bischoff zu Terni macht den Todt-krancken Sohn Cratonis gesund auf Versprechen: daß er wolle ein Christ werden, welches auch beederseits geschehen. Lex. SS. 14. Febr.

S. Epictetus Priester in Morgenland verhalffe einen fünffzehen Jahr lang taub, und stummen Menschen durch das Gebett, und durch drey-mahlige Ausspeyung in dessen Mund zu seiner Sprach, und zum Gehör, durch welches Wunder-Werck sich tausend Innwohner daselbsten bekehrten. Er mach-

te die Blinde sehend, die Aussätzige rein, und triebe die Teufl aus denen Besessenen. Machte eine drey-zehen Jahr lang an allen Gliedern (ausser der Zungen) lahme Grafen-Tochter durch das H. Gebett, und durch geweyhtes Oel frisch, und gesund, und würckte dergleichen Wunder viel. Weisbacher im H. Pet. Leg. den 5. Julij. Lex. SS. Rosvveidus. Petrus Canisius. Leuchtius apud Cit.

S. Laurentius der H. Levit machte einen, der ihm in den Kercker die Augen ausgeweinet, Nahmens Lucillus, durch den H. Tauff wiederum sehend. Würckte auch sonst grosse Wunder an Krancken, und Bresthafften. Ribaden. 10. Aug.

S. Polycarpus Priester halffe wunderthättiger Weiß denen Wassersichtigen, Gschwürigen, Podagrauischen, und dergleichen wiederumen zur Gesundheit. Lex. SS. ex Bolland. Surius im Leben des H. Sebastiani. Eben also Ribaden. den 20. Jenner.

S. Valentinus Priester gabe dem blinden Töchterl seines ärgsten Feindes Asterii das Gesicht, bekehret dardurch, und tauffet die reumüthige Eltern und die Toch-

Tochter mit etlich und viertzig anderen. Ribaden. 14. Febr.

S. Proculus Bischoff zu Verona erwecket durch das H. Gebett einen wunderbaren Brunen. Als er nemlich auf sein Gefangenschafft in der Nachhauß-Kehr von denen heiligen Orten seine lange Haar, und Bart wolte abschären lassen, und doch darzu kein Wasser an der Nähen hatte. Begab er sich zum H. Gebett, und erwarbe daselbst an dem dürren Ort Wasser, durch welches Wunder-Werck er die daselbstige Innwohner bekehret, und eben bey selbigen Brunen getauffet hat. Nach dem Todt leuchtete er mit grossen Wundern. Raslerus ad Ribaden. part. 3. den 23. Mart. Weisbacher. 9. Decemb. Welcher ihn zwar ins vierte Jahr-hundert setzet, giltet jedoch fast gleich das Ende des dritten, und der Anfang des vierten.

S. Carterius Priester war ein lauters Wunder-Werck in seiner Marter. Er warffe durch das H. Gebett die Götzen zu Boden, in seiner abscheulichen Marter wurde er von dem Engel gestärcket, und wieder gesund gemacht, auch das

andertemahl von Christo selbsten, im Feur blieb er unbeschädiget, und als ihme ein toller Jud auf dem brünnenden Scheitter-Hauffen mit einem Spieß in die Seiten stoste, flosse statt Blut so viel Wasser heraus, daß das völlige Feur gelöschet worden, darauf hernach erst das Blut folgte, und letztlich die Seel. 2c. Von mehreren wird in dem glorificirten Petro gehandlet werden. Lex. SS. Nadasi im Himmlischen Jahr. Bollandus. 8. Jan.

Von mehreren Wunder-Wercken, die GOtt mit HH. Petrinern dieses dritten Jahrs-hundert gewürcket, kan in der Abtheilung des glorwürdigen Petri nachgesehen werden. Als von SS. Babyla, Fabiano, Narcisso, Dalmatio, Canione, Martiale, Austremonio, Caro, Modestino, Nazario, Reveriano, Paulo, Charalampio, Marcellino, oder Marcello, und Petro Exorcista, Pionio, Therapon, Aristocle, Pamphilo, Valente, &c.

SÆCULUM. IV.

Im Vierdten Jahr-Hundert.

Von anno 300, biß 400.

S. Silvester, der H. Pabst hatte eine Prophetische Zunge, und tödtete neben andern seinen Wunderthaten ein abscheulich vergifftes Thier zu Rom durch das H. Gebett, welches mit seinem Gifft die Lufft verunreiniget, und viel Menschen ums Leben gebracht hatte: deßtwegen ihme auch ein Drach beygemahlen wirdet. Ribaden. 31. Decem. Reinigte den Kayser Constantinum den grossen durch das Baad der H. Tauff von allen seinen Aussatz, als ob er neu gebohren wäre.

S. Damasus der H. Pabst eröffnete einem dreyzehen-jährigen Blinden die Augen, und wurden bey seinem Grab viel Krancke gesund, und von bösen Geistern die Besessene erlediget. Ribaden. 11. Decembris

S. Marcellinus Bischoff tribe die Teufl aus Besessenen, und zwar erwiese er diese Gutthat einem seiners boßhafften Feinden; zertheilte durch sein Gebett einen groß angeloffenen Fluß, daß er samt seinem Clero, und anderen frommen Geleits-Volck mit trockenen Fuß durchwandlete, um ein H. Kirch-Weyh vorzunehmen. Als er einstens einen Heyden zu gast hatte, und sein Disch-Diener der Mundschenck ermelten Heyden einen vollen Becher reichend, selben aus der Hand fallen lusse, also daß er in Stuck zerbrochen, verrichtete der H. Bischoff sein Gebett zu GOtt, um, zu Bekehrung dieses abgöttischen Gasts, das zerbrochene Geschier wieder zuergäntzen, welches dann in aller Angesicht auf die verrichte Andacht auch also geschehen: da die gantze übrige Mahlzeit, und nachgehends auch täglich bey der Bischöfflichen Tafel daraus getruncken wurde Worüber also ungezweiflt dieser arme blinde Heyd zu Christo ist gewendet worden. Lex. SS. 20. Aprilis Bagatta in adm. Orb. Christiani. Tom. 1. Videatur

deatur in judice verbulum Marcelli Episc. Ebred.

S. Marcus Luceranus Bischoff zu Lucera in Neapel triebe die böse Geister aus Besessenen, machte die blinde sehend. Erweckte einen Todten wieder zum Leben. Lex. SS. ex contin. Bollandi.

S. Parthenius Priester würckte viel Wunder an allerley Krancken, und wurde hernach Bischoff zu Lampsaco in Helespont, da er abermahlen viel Wunder-Zeichen thatte. Er triebe Teufl aus. Heylte einem sein Aug, welches ihm ein Ochs ausgestossen, und er würcklich auf der Hand daher truge, wiederumen in das Haupt. Ein Frau erledigte er durch das H. Creutz † Zeichen augenblicklich von dem Krebsen, und tödtete eben auf solche Weiß durch blosses ankeuchen einen wüttenden Hund, von dem er angefallen wurde. Alle Krancke wurden zu ihme gebracht, für welche er keine andere Artztney gebraucht, als den heylsamen Nahmen JEsus. Er machte des Teufls Gwalt auf unterschiedliche Weiß, will sagen, in unterschiedlichen Gelegenheiten zu Schanden.

Er hatte einen Prophetischen Geist; und erwarbe durch sein Gebett ein heyl- und fruchtbaren Regen in der äussersten Dürre. 2c. Lex. SS. latiùs Surius & Bollandus. Besiehe das H. Petr. Legend Weisbachers. 7. Febr.

S. Syrus Bischoff zu Genua in Ligurien, ertledigte die Besessene von höllischen Geistern. Bey seinem Grab geschahen ebenfals vil Wunder, und wurden daselbst viel Krancke gesund. Lex. SS. 29. Jun.

S. Spiridion Bischoff stürtzte durch seinen blossen Fluch das Götzen-Bild zu Alexandria, welches von denen Heyden für das vornehmste gehalten worden, und das sonst keiner zu Boden werffen kunte. Prophezeyte einem Armen den Reichthum, und sagte einem Weib ihre heimliche schwäre Sünd in das Ohr, überwunde einen Weltweisen Disputirer bey dem Nicænischen Concilio mit blossen einfältigen Kinder-lehrerischen Glaubens, oder Catechismi Fragen, welchen sonst kein Gelehrter jemahlen überwünden kunte, der sich dan also mit Erstaunung aller anwesenden an der Stelle bekehret hatte. Dieser

wun-

wunderbarer Heil. Bischoff Spiridion, der vorhin ein Schaaf-Hirt ware, ruffte in Gegenwarth einer grossen Menge Volcks seiner verstorbenen, und schon würcklich begrabenen Tochter ins Grab hinein unter die Erden zu: sie solte ihm sagen: wohin sie ein gewisses bey ihren Lebs-Zeiten ihr aufzubehalten eingehändigtes Edlgestein hingeleget, oder verborgen habe? welche ihm dann auch todter aus der Erden heraus geantwortet. Er redete und sprache auch sonsten mit denen verstorbenen so gemein, als mit denen lebendigen. Machte durch die Hand-Auflegung den Kayser Constantium Juniorem frisch, und gesund. Denen Armen beyzuspringen verwandlete er eine Schlang in einen guldenen Stab, nachgehends aber diesen guldenen Stab wiederumen in eine Schlange. Er theilte auch einen Fluß voneinander, und gienge trocknen Fusses mitten dardurch, um einen unschuldiger Weiß zum Todt verurtheilten das Leben zuerhalten. Einer Mutter stelte er ihr verstorbenes Kind Krafft des H. Gebetts wiederumen lebendig zu, und weil eben deßwegen vor

Heff-

tigkeit der Freud die Mutter selbsten verstarbe, erweckte er sie ebenfahls wieder zum Lebē, machte also der Mutter ihr Kind, und dem Kind seine Mutter lebendig.

Als ihme einstens einer hundert Schaaf, oder Geissen abgekaufft, und nur 99. bezahlet ihn um eines heimlich betrügend, kunte er auf kein eintzige Weiß, auch mit keinen Gewalt das unbezahlte Thier mit sich hinweg bringen, biß er seine Schuld bekannte, und das Schäfl, oder Geißl bezahlet. Zumahlen dieser Heil. Mann GOttes auch als Bischoff seine unschuldige Schafleren nicht gelassen, das Leibliche mit dem Geistlichen vergsellend. Es wuste S. Spiridion auch des obgemeldeten Kauffers seine Untreu; ohnerachtet daß ihm über Haupt gegebene Geld er nicht gezehlet. Einen Prediger, der nur eitle Wort auf der Cantzl vorbrachte, machte er augenblicklich stumm durch die blosse Wort: daß er ihme zugeschryen " halts Maull " nachmahlen aber machte er diesen stummen Prediger auf das bitten des Volcks wiederumen redend, doch muste er seine Lebens-Zeit mit der

Zungen stamlen. Der Willen des H. Bischoffens ware: daß man auf der Cantzl die eitle, unfruchtbare Concepten vermeyden, und dem Volck fein schön klar in der Mutter-Sprach reden solle, damits einem jedwelchem zu Nutzen kame. Durch das heilige Creutz † Zeichen machte er einen leeren Oel-Krug voll mit Oel. Einer unbußfertigen Ehe-Brecherin prophezeyte er samt dem Kind, an dem sie schwanger gienge, das verderben, welches auch erfolgte. Als ihm einstens Dieb oder Rauber in dem Schaaf-Stall kamen: Schaaf zu stellen, kunte sich keiner mehr bewegen, da es zum Rauben kame; sondern erstarrten alle in der Stellung, oder Positur, wie sie hinein kamen, und um die Schaaf gegriffen. Er wuste auch viel heimliche, und verborgene Ding. Erweckte auch durch sein H. Gebett offtermahlen einen fruchtbaren Regen. ꝛc. Ribaden. 14. Decembr.

S. Ambrosius Ertz-Bischoff zu Mayland, und grosser allgemeiner Kirchen-Lehrer hatte Teufl ausgetrieben. Prophezeyte einem Würth reich von Mittlen, seinen gantzen Untergang, welcher auch

auch so gleich noch selben Tag erfolgte, dann kaum gienge Ambrosius mit seinen Angehörigen aus demselbigen Hauß, da eröffnete sich die Erde, und verschlunge das gantze Hauß mit allen, was darinen ware. Er weissagte auch dem Gaudentio, daß er werde Bischoff zu Navarra werden, und es wurde vollkommen erfüllet. Er heylte einen seiner ärgisten Feinden die aus GOttes Verhängnus erstarrete Hand. Einen armen Podagrauer, Nahmens Nicentio, den er unversehens auf dem Fuß getretten, gab er die Gesundheit, dann als der getrettene einen mörderlichen Schrey gethan, wande sich Ambrosius aus Mitleyden um, und sprache " schweig! " und gehe hin! ins künfftig solst du be" freyet seyn " welches auch von selben Augenblick an also geschehen ist. Er erweckte so gar einen Todten zum Leben; auf dessen Cörper er sich geleget nach der Weiß des Propheten Elisæi. &c. Ribaden. den 7. Decembr.

S. Philippus Argironensis ein Priester vertriebe alle zu Argirone wohnende Gespenster, oder böse Geister bloß durch

sein

sein H. Ankunfft, und durch sein andächtiges Gebett. Er erledigte auch die Besessene von denen höllischen Geistern. Heylte wunderthättig einen von gifftigen Natter-Gebiß, und erweckete einen Todten zum Leben. Einem Burger zu Palermo brachte er durch sein H. Gebett einen Sohn von GOtt zuwegen, welcher seines Nahmens, und schon im achten Jahr zum Dienst GOttes gewidnet wurde, welcher mit der heiligen Gürtl Priesters Philippi schon Wunder-Werck an Krancken, und Besessenen gewürcket. Lex. SS. ex contin. Bollandi. Nadasius. Bagatta. Mart. Rom. 12. Maij.

S. Hypolistus Priester zerstörte durch blosses betten die Götzen-Templ, daß sie zusamen gefallen, brachte durch dieses und andere Wunder-Werck viel Unglaubige zur Bekehrung, dann er machte die Blinde sehend, in der Menge Krancke augenblicklich gesund, triebe die Teufl aus, und machte sie in denen Götzen-Bildern erstummen. Lex. SS. 1. Maij. Pompejus Sarnellius. bey Weisbacher ex eod.

S. Vi-

S. Viventius Priester zu Vergy in Burgund zerwarffe die Götzen-Templ durch das blosse H. Creutz † Zeichen, und erledigte ein und zwantzig Besessene von dem Teufel, macht viellerley Krancke gesund, und einen aus Mutter-Leib Blinden sehend. Die Mörder, welche ihn tödten wolten, brachten sich aus Verhängnus GOttes selbst aneinander um, und er erweckte so gar ein todtes Kind wieder zum Leben, weil es ohne Tauff gestorben. Machte auch nachgehends einen anderen todten Knaben wieder lebendig. Er stilte durch das Gebett das wüttende Meer, und als sie in der äussester Hungers-Noth begriffen waren: tröstete er die Mit-Schiffende mit GOttes Vorsichtigkeit, darauf alsogleich ein grosser Meer-Fisch aus dem Gewässer schnelte; und sich zu seinen Füssen ins Schif hinein warffe, davon sie dann die gantze Wochen zu zehren hatten. GOtt würckte auch andere Wunder mit ihme vor-in-und nach dem Todt, wie in der Abtheilung vom glorwürdigen Petro zu erhollen ist. Ex Bollando.

S. Fe-

S. Felix Romanus ein Römischer Priester triebe mehrmahlen die leydige Teufel sowohl aus denen Götzen-Bildern, als aus denen Besessenen, zu Nola ware ein Götzen-Priester, der denen Leuthen zukünfftige Ding andeutete: alsbald er dieses H. Priesters ansichtig ward: fiel er ihm zu Füssen, und sprach: Herr, mein GOtt (zuverstehen nemlich sein Abgott, aus dem er einen Wahrsager abgabe) hat dich kommen sehen, und ist davon geflohen, als ich ihm aber nachschyre; warumen er fliehe? gab er zur Antwort: ich kan die Krafft dieses Felicis, der mit dem Zunfftmeister Probo hier ankommet, nicht ertragen. Wann dich nun mein GOtt also förchtet, wie viel mehr muß ich dich förchten, und verehren. Darauf er dann ein Christ wurde. Als ihm einstens die Dieb in seinen Garten kamen, willens ihm all sein Kräutl wegzurauben: geriethen sie aus Verblendung unter die Garten-Werck-Zeug, bearbeiteten dem H. Priester bey hellscheinenden Mond durch die gantze Nacht seinen Garten, und waren doch darbey bestän-

dig in der Meinung: als richteten sie ihre zu stehlen vermeinte Kräuter zusamen. Morgens Fruhe traffe sie der H. Mann also arbeitende an: sprach zu ihnen: GOtt helffe euch meine Kinder! da fiellen sie ihm zu Füssen, bekannten ihre Schuld, und batten um Verzeyhung. Dem Abgott Apollini verbotte S. Felix zureden, und er erstummte, gab keinem Menschen mehr Antwort: Da hingegen die Heyden sahen: was grosse Wunder-Zeichen S. Felix würckte, die Blinde sehend machte, die Teufl verjagte; allerhand Kranckheiten im Allerh. Nahmen JEsu augenblicklich curirte, ja die schon mit dem Todt ringende wieder frisch und gesund aufrichtete, warffen sie selbst das Götzen-Bild Apollo zu Boden: bekehrten sich, und erbauten daselbst ein bett-Hauß für Christum. Wann verstockte Heyden in die Stadt kamen, die fromme Christen gefangen zunehmen; und für die Richter zustellen, wurden sie alsobalden von Teufl besessen. Wann nun S. Felix selbe aus ihnen wiederumen vertriebe, erkannten sie ihren Irrthum,

bekehr-

bekehrten sich, und giengen selbst als Christen aus der Stadt hinweg, dahin sie als Heyden kamen um die Christen zu verfolgen. Lex. SS. & latiùs Weisbacher im Petriner Legend den 14. Jan. ex Bollando, & Petro de Nat.

SS. Julius, und Julianus der erste ein Priester, der anderte ein Diacon beyde aber Brüder, vertrieben die Teufel aus Besessenen. S. Julius hatte auch den Geist, und die Gnad der Weissagung, oder Prophezeyung. Heylte einen völlig abgeschnittenen Finger durch das blosse H. Creutz-Zeichen wiederumen an, fuhre auf seiner Cleric über das Meer, und verbannte alle Schlangen, und gifftige Thier aus der Insul Mucorus, durch beyder Anruffung wurden auch nach dem Todt viel Blinde, Taube, Krancke, und Besessene ꝛc. wiederumen heyll, und gesund. Als sie zu Gozano in der Novariensischen Landschafft ein Kirchen-Gebau anfiengen, und die vorbey-Reisende gemeiniglich um die Liebe angesprochen: daß sie ihnen ein wenig arbeiten helffeten, geschahe, daß etwelche schalckhaffte Bauren daselbst mit einem Wa-

gen vorbey musten. Um aber sich aus der ansuchenden Arbeit zuschraufen unterredeten sie sich, es soll sich einer todt verstellen, und auf dem Wagen legen, welchen sie dann als einen verstorbenen, den sie zur Begräbnus führten, auf dem Wagen bedeckten. Da nun die Ansprach an sie gelangte von denen zweyen heiligen Männern: um ein wenige mit-Arbeit, entschuldigten sich diese Schalcken, als wolten sie gern, allein kunten sie nicht, weil sie einen verstorbenen müsten zur Begräbnus führen. Der H. Julianus sagte nichts anders zu ihnen, als " gebet wohl acht, daß aus eurem Schimpf nicht ernst werde " und lusse sie ungehindert fortfahren. Als sie nun denen heiligen Männern aus denen Augen kamen, sprachen sie zum Verstelten: er solle nur wiederumen aufstehen, und vom Wagen steigen, es habe ihr Anschlag tapffer geglücket, und lachten über ihren Ranck, allein der Verdeckt-ligende wolte weder aufstehen, noch sonsten sich riehren, da sie dann selben mit Gewalt aufwecken wolten, der Meynung, er hätte so starck eingeschlaffen, fanden sie

mit

mit ihren höchsten Schrocken, und Erstaunung, daß er wahrhafftig todt, und verblichen seye, und erkannten also mit Schand, und Schaden: daß GOtt ihre Boßheit augenscheinlich gestrafft habe. Weisbacher 31. Jan. ex Bollando. Stengelio, Bagatta, Ferrario, Nadasi, Mart. Rom.

S. Hilarius Bischoff zu Poiton vertriebe durch seine blosse Gegenwart im Nahmen JEsu alle Nattern, Schlangen, Krotten ꝛc. aus der unflättigen Insul Gallinaria. Steckte ihnen seinen Stecken gleichsam zu einem March-Stein, und Gräntz-Scheidung, darüber sie nicht mehr schreiten kunten, noch durfften, machte mithin diß gantz vergifftete und erwildete Ort wohnhafft. Erweckte in dem Elend einen Todten, und machte durch das H. Gebett ein ohne dem H. Tauff verstorbenes Kind wiederumen lebendig. Ribaden. 14. Jan. Brev. Rom.

S. Donatus Bischoff zu Evoria in Epiro hat einen Drachen getödtet durch das Zeichen des H. Creutzes, dieser Drach hatte seine Aufenthalt an einer freyen, und offenen Strassen, welchen Ort die

Innwohner die Irrdene Brucken genennet haben, und verschluckte nicht nur Schaaf, und Rinder, sondern auch Pferd, und Menschen, so alda vorüber wandleten. Wie nun der H. Mann GOttes wider dieses Abentheur hinzoge, kame solches ihm mit aller Wuth entgegen selben zuverschlingen, Donatus hube seine Hand auf, machte wider den gifftigen Feind das Heil. Creutz-Zeichen, und speyete ihn mit seinem Speichl an, über welches sich das abscheuliche Thier umgeworffen, in die Runde zusammen gebogen, und also verröcket. Dieser Drach ware nit klein gewesen, als man von denen saget, welche in Indien gefunden werden, zumahlen ihne acht paar Ochsen mit all ihrer Stärcke in das nächste Feld gezogen, darinnen ihn die Innwohner selbes Orts verbrennet haben, damit er nicht verfaulte, und mit seinem Gifft die Lufft ansteckete. Es würckte S. Donatus auch durch sein Gebett einen Brunen, als er und seine Reiß-Gefährten vor Durst schwach, und Krafft-loß waren. Er warffe mit seiner Hand nur die Erde auf, da entsprange

sprange alsobalden ein starcker Wasser-Quell. Nicephorus Callistus lib. 12. cap. 45. Spondanus. Lex. SS. 30. Aprilis.

SS. Gratus ein Diacon, und Marcellus ein Subdiacon waren beyde sehr berühmt wegen ihrer Wunder-Zeichen, der erste, nemlich S. Gratus tödtete durch sein Gebett einen Drachen, und warffe selben in einen Brunnen, und als er hierüber erblindete, machte ihn S. Marcellus wiederumen sehend. S. Gratus machte auch einen Blinden sehend, welchen ihm der H. Martialis zum tauffen zugeschickt hatte. Ex con. Bollandi.

S. Blasius Bischoff zu Sebasten würckte grosse Wunder im Gefängnus an unterschiedlichen Krancken, und Presthafften, welche täglich von allen Orten zu ihm gebracht wurden, unter denen auch sonderbar ein Knäblein mit einer Fisch-Gräden in dem Halß begrieffen war, todt gefährlich verschwollen, welche auf S. Blasij Gebett zu GOtt alsobalden aus dem Halß gesprungen, zugleich auch die gantze Geschwulst urblötz-

lich verschwunden ist zu inniglichster Freud seiner betrübten Mutter, dahero der H. Blasij Seegen noch heut zu Tag von der Catholischen Kirchen mit grösten Nutzen wider alle gefährliche Zuständ, und Gebresten des Halses denen Christ-Glaubigen angewendet wirdet. Es bezeuget auch Aetius ein uralter berühmter Griechischer Medicus, daß durch die blosse Wort, so in übel geschluckten, mithin im Halß hafteten Beinern, Splittern, oder dergleichen, GOtts-vertraut mit Berührung über den Halß gesprochen worden, nemlich " S. Blasius " der Martyr, und Diener Christi be-" fihlet es: weiche entweder über, oder " unter sich " solche Ubel abgewendet worden. Einer armen Wittwe muste der Wolf ihr entrissene Schwein auf S. Blasij Verspechen wiederumen bringen, welche ihm hernach aus Danckbarkeit von solchem geschlachten Fleisch zu Erquickung eine Speiß in den Kercker gebracht samt etwelchen Wax-Lichtlein, mit dergleichen brinnenden Wax-Kertzlein sie ihn auch auf sein Begehren nach dem Todt geehret hatte. Dahero auch die

die S. Blasij Kertzen-Weyhe in die heilige Kirchen hin und wider eingeführet ist, dardurch auch der Halß-Seegen in der Fürbitt S. Blasij gegeben wirdet. Ribaden. Surius. Bolland. Bagatta &c.

S. Nicolaus Bischoff zu Myra ist schon in seinem Leben denen Schiffbruchleydenten, und ihne anruffenden auf viel Meill Weegs in einen Augenblick öffters erschienen, da er dann ihre Ruder ergriffen, und sie aus der Gefahr geführet hatte, darüber er wiederumen verschwunden. Er stilte auch sonsten durch das H. Gebett offtermahlen das sturmende Meer. Er ware ein Diener GOttes von unzahlbaren Wunder-Wercken im Leben, und nach dem Todt. Wie er dann auch einen durch das Gebett ihme anbefohlenen Knaben seines Nahmens aus der Babylonischen Sclaverey, und zwar in aller Angesicht von des Königs-Tafl hinweg genohmen, beym Schopf Haar, wie der Engel GOttes den Propheten Habacuc, noch darzu einen Becher in der Hand haltend, den er bey der Tafl seinem König hätte reichen sollen, durch die Lufft hinweg geführet,

und viel Meilen Weegs weit eben an seinen H. Fest-Tag denen Traurigen, und den Verlurst ihres so lieben Kinds beseufftzenden Eltern in ihre Behausung zugestellet. Ribaden. 6. Decembris.

S. Macarius Bischoff, und Patriarch zu Jerusalem machte eine schon fast, oder vielleicht wohl gar schon in Zügen ligende krancke Person durch die blosse Berührung des Allerh. Creutzes Christi; so er mit S. Helena erfunden, und aus der Erden gegraben hatte, wieder frisch, und gesund. Brev. Rom. Am Creutz-Erfindungs Tag. Contin. Bollandi. Max. Rasler S. J. part. 3. ad Ribaden. 10. Martij.

S. Amasius Bischoff zu Tiano in Wälschland, machte nebst anderen Wunder-Wercken auch einen gichtbrüchigen Knaben heyl, und gesund. Lex. SS. 23. Jan.

S. Innocentius Africanus Bischoff machte einen Lahmen gesund: gab einem Einaugigten das gantze Gesicht, machte durch sein Gebett, daß seine Feind, welche ihn gefangen nehmen wolten, einen

wei-

weiten Weeg von ihm hinweg gehen musten. Würckte auch nach dem Todt noch viel Wunder. Lex. SS. 7. Maij.

S. Marcellus Bischoff machte einen Stumen redend, verwandlete das Wasser in Wein, und in Balsam. Lex. SS. 1. Nov. Herr Weisbacher in seinen H. Petriner Legend eodem setzet noch aus Surio &c. hinzu, daß dieser H. Marcellus gantz fruhzeitig durch Wunder-Zeichen berühmt worden. Dann als ihn einstens ein grober Schmid in seiner Schmidten genöthiget, ein gentz glüendes Eysen in die Hand zu nehmen, und ihme zu sagen: wie viel Pfund dieses Eysen am Gewichte hätte. Vollzohe Marcellus wunderthättiger Weiß beydes, fassete gantz behertzt das glüende Eysen, hobe es in die höhe, und sprach: es wegt neun Pfund, welches dann eben auch also ware, und wurde er von der Hitze des Eysens nicht im geringsten beschädiget. Als ihn sein Bischoff zum Subdiacon weyhete, und er am H. drey Königen Tag zum Hoch-Amt Wasser aus dem Fluß schöpffete, solches dem Bischoffen über die Hände gosse, war es

in Wein verwandlet. Der Bischoff erschracke darüber, befahle solches in den Kelch zugiessen, um selbes bey der H. Meß in Christi Blut zuverwandlen, gabe auch dem Volck zur Communion davon zu trincken, es münderte sich aber nichts in dem Kelch: sondern soviel auch daraus trancken, blieb doch das H. Gefäß sovoll, als es vor gewesen. Man gabe darauf vielen Krancken von diesen, und wurden davon alle gesund. Als er ein andermahl wiederumen dem Bischoffen das Hand-Wasser reichte, verwandlete sich solches in den herrlichsten wohlriechenden Balsam. Nachdem der Bischoff zu Paris Prudentius starbe (welchem er auch, als er aus GOttes Verhängnus stumm wurde, die Red wieder gegeben) wurde er Marcellus einhellig zum Bischoffen erwählet. Da er dann mehrmahlen Wunder gewürcket, unter anderen ist berühmt, daß er eine abscheuliche grosse Schlang abgetrieben, welche aus der nächstgelegenen Wüsten zu dem Grab einer zwar vornehmen, aber leyder GOtt! unbußfertig verstorbenen Frauen in den Freythof kame,

die

die Erden aufwarffe, und an dem todten Cörper zu nagen nicht allein anfienge; sondern selben zuverzehren immerzu wiederkehrte, dergestalten, daß nicht nur die Lufft vom Gifft der Schlangen, und von der Faule des Cörpers angestecket wurde; sondern auch die nächstgelegene Innwohner gar ihre Häuser aus Forcht, und Scheue verlassen wolten. Es erbarmte sich demnach der liebreiche Vatter Marcellus, verfügte nach heilig zu GOtt verrichteten Gebett sich zu dem Grab, da die Schlange nun wiederumen ankame, versetzte er ihr durch seinen Bischoff-Stab drey Streich, oder Stöß auf das Haupt, umwindet ihren Halß mit seiner Priesterlichen Stoll, und schleppet also das wilde abscheuliche Thier bey anderhalb Meillen Weeges von der Stadt hinweg, verbotte demselben sich ferners in Paris sehen zulassen, welchem Befehl sie dann auch gehorchte. Der heilige Bischoff Equilinus schreibet, daß durch die Verdienst des H. Marcelli auch ein todtes Magdlein wieder zum Leben erwecket worden, meldet zwar darbey nichts:

ob solches in seinem Leben, oder erst nach seinen Todt geschehen seye. Weisba. cit. der ihn zwar der Jahr-Zahl nach in das fünffte Jahr-Hundert setzet.

S. Turibius Bischoff zu Mans in Franckreich bekehrte eine Heydin Nahmens Savina, zumahlen aber ihr Ehe-Herr Gajanus sich sehr darüber entrüstet, wurde er zur Straff von GOtt mit der Taubheit geschlagen, und zugleich auch mit der Blindheit. Nachdem sich aber seinen Fehler erkennend dieser Gajanus auch zum Christlichen Glauben bequemte, machte ihn der H. Bischoff wiederumen sehend, und hörend, und ertheilte ihm darüber den H. Tauff samt 412. zugehörigen, weyhte sein Hauß zu einer Kirch zu Ehren des H. Petri, und würckte viel andere Wunder-Zeichen, Lex. SS. ex contin. Bollandi. 16. Aprilis.

SS. Eulogius, und Protogenes erstlich nur Priester würckten viel Wunder, Protogenes zwar, welcher denen Kindern den Christlichen Glauben einzutrieffen unter denen Heyden einen Schulmeister abgabe, machte einen seiner Schuler, an deme alle natürliche Mittl

der

der Artzney vergebens waren, durch sein blosse Berührung gesund. Und weilen ihm viel andere Kinder krancker zugebracht wurden, erbotte er sich zwar ihnen in allweg zur Gesundheit zuhelffen, allein auf kein andere Weiß, als durch den H. Tauff, welches dann die Heyden mehristen Theils gern angenohmen. beyde seynd hernach Bischöff worden. Niceph. Callixtus l. 11. cap. 23.

S. Evortius Bischoff zu Orleans in Franckreich ware mit vielen Wunder-Zeichen begnadet in Austreibung deren bösen Geistern, Sehendmachung deren Blinden, Heylung deren Krancken, und dergleichen mehrern. Er löschte durch sein Gebett ein entsetzliche Feurs-Brunst, zur Danckbarkeit schosse er, und das Volck zusammen: um dem Allerhöchsten eine kleine Kirchen grösser zuerbauen. Als der H. Mann GOttes die erste Schaufl selbst ergrieffen, mit selber das H. Creutz auf die Erden gezeichnet, und zugraben angefangen, kame er kaum 3. Schuh tief in die Erden, da kame ein Schatz im verschlossenen Hafen voll Gold mit Neronianischen Kayser-Müntzen her-

 für,

für, den er zwar dem Kayser gesendet, dieser aber selben wiederumen zuruck gegeben samt noch mehr Geld-Mittlen, damit das H. Kirchen Gebäu desto herrlicher fortgesetzet werden kunte, welches in drey Jahren also vollendet worden. In dieser GOtts-gewyhten Kirchen wurden hernach viel Blinde, Lahme, und andere Presthaffte durch den H. Bischoffen mit der Gesundheit beglücket: wann ihnen nur der H. Mann GOttes auf ihre verrichte Andacht, und Bereuung deren Sünden, die Händ auf gelegt hatte. Surius, und mehr andere bey Weisbacher. 7. Sept.

S. Theodorus Bischoff zu Luca heylet mit blosser Hand-Auflegung im Nahmen JEsu Christi sehr viel, und unterschiedliche Krancke. Lex. SS. 19. Maij.

S. Crescentius ein Subdiacon zu Florenz ware ansehlich von Wunder-Wercken, er erledigte durchs Heil. Gebett viel Besessene von die bösen Geistern, machte etwelche Gichtbrüchige gesund, und Blinde sehend. Als der Diacon Eugenius ein von einem lauffendē Ochsen-Wagen getödtetes fünff-jähriges Kind auf

wey-

weynen, und lamentiren ihrer Mutter dem Bischoffen Zenobio zugetragen, und um des Kindes Leben ihme einen Fußfahl gethan, hatte der H. Bischoff auch den frommen Subdiacon Crescentium beruffen, und gesprochen: lasset uns bitten meine Brüder, daß GOtt den Glauben dieses Weibs auf das Gebett seiner Diener ansehen wolle. Auf welches dann das Kind wiederumen lebendig wurde, und lusse sich kein eintziges Zeichen einer Verletzung durch den Wagen an selbem verspühren. Surius in vita S. Zenobij. Henschenius, Pompejus Sarnellius apud Weisbacher. 19. Aprilis.

S. Mausimas Priester, welcher auch Mæsimas, oder Maysimus genennet wird. Solte zwey Fässer gehabt haben, deren eines Getreyd, oder andere Früchten, das andere Oel in sich enthielte. Von diesen beyden theilte er allen Armen mit, und doch wurde weder eines, noch das andere jemahlen leer; sondern hatten den Seegen GOttes, wie vor Zeiten im alten Testament die Oel-Geschier der Frommen Wittwe zu Sarepta, bey welcher ob ihrer Gast-Freygebigkeit gegen den Propheten

ten Eliam weder ihr Oel, weder ihr Mehl jemahlen mehr abgenohmen. 3. Reg. 17. Er würckte auch andere Wunder, stelte unter anderen ein krankes Kind, bey dem alle Artzneyen vergeblich angewendet waren, auf das flehen seiner Mutter auf den Fuß oder Staffel des Altars, warffe sich vor selben zu GOtt auf die Erden nider, verrichtete sein Gebett, und gabe an der Stell der betrübten Mutter zu nunmehro höchsten Freuden das Kind frisch, und gesund wieder zu Handen. Einem heydnischen Herren, Nahmens Latajus, gabe er eine mildreiche Lehr zur Barmhertzigkeit gegen seinen armen Zehend-Unterthanen; und weil er solche nicht anhören wolte, oder wenigstens nicht erhöret hatte, so kunte er mit seiner Gutschen nicht fortfahren, unerachtet die Maulthier alle Kräfften angespannet, auch mit schlagen und Heb-Brüglen an Pferd, und Wagen gegangen wurde, so lang, und so viel, biß dieser Strenge Herr seinen Fehler erkennet, und fußfällig dem frommen Priester abgebetten. Lex. SS. Bagatta. Rosvveydus in denen Leben deren Vättern lib. 9. cap. 14.

S. Eras-

S. Erasmus Bischoff in Campagnien, würckte vielfältige Wunderthaten, und GOtt auch sonderlich mit ihme, wie im glorwürdigen Petro zusuchen. Vertriebe die Teufl aus Besessenen, gabe denen Blinden das Gesicht, und vielen Krancken die Gesundheit, dardurch er auch viel Heyden bekehrte. Als er zum Götzen-Templ geführet wurde, um die Götter anzubetten, fiel der H. Diener GOttes daselbst auf seine Knye nider, verrichtete sein Gebett zum wahren GOtt, darauf trittet er für den Abgott, machet das H. Creutz-Zeichen wider ihne, und alsobald fiel das gantze Bild in Staub, und Aschen zusammen, daraus ein vergiffter Drach entstunde, der mit seinem Gestanck viel Heyden getödtet, welchen aber der H. Bischoff auf das flehen des Volcks vertrieben, und dardurch mehrmahlen 3000. Heyden zu Christo gebracht. Ribaden. Bollandus in continuat. &c. Vide Weisbacher. 2. Jun.

S. Maximinus Bischoff zu Trier, als er einstens nacher Rom reisete, und ihm ein Bär seinen Esel erlegte, warffe er dem

dem wilden Thier seinen mit sich führenden Pack auf dem Rucken, welchen er ihm so zaum, und geduldig, als der Esel zu Diensten fortgetragen hatte. Contin. Bollandi.

S. Donatus Bischoff zu Arezzo in Hetrurien. machte durch das Gebett einen von denen Heyden in lauter Trimmer zerschlagenē gläßernen Kelch (wie damahlen der Gebrauch ware) wiederumen gantz, daß man keine Mackel gesehen. Eines Zohlners Ehe-Weib, welche aus Forcht des Feindes ihres Ehe-Manns Geld vergraben hatte, und darüber also verstorben ware, wurde von dem H. Bischoffen in das Grab hinein beschworen, daß sie anzeigen solte, wohin das Geld kommen wäre, welches sie auch treulich aus dem Grab heraus beantwortete. Einen todten Ehe-Mann befihlet er zum Trost seines verfolgten Weibs von dessen boßhafften Creditore, den Chirographum, oder handschrifftliche Bescheinung zuruck zubegehren ob der bezahlten Summa, weil er solches verlaugnete: und ungerechter Weiß seine Schuld zweymahlen wolte bezahlet haben, welches auch geschehen,

dann

dann der Todte richtete sich auf, thate nach Befehl, und zerriesse den empfangenen Schuld-Schein, bittet den H. Bischoffen um Verlaub, sich wieder zu Ruhe legen zudärffen, welches dann geschahe, darauf er erst begraben wurde. Ribaden. 7. Aug.

S. Achilius Bischoff zu Larissa in Thessalien ware an dem Wunder-Wercken so beschreyt, daß er insgemein den Zunahmen Thaumaturgus (Achilius der Wunder-Würcker) sich erworben. Lex. SS. Ob ich zwar in specie nichts von ihme gefunden. Er solle ein Mit-Vatter beym Concilio zu Nicæa gewesen seyn.

S. Frumentius Bischoff, und Apostel deren Abyssinern würckte sehr grosse Wunder, ob ich zwar mehrmahlen insonderheit keines anzudeuten weiß. Lex. SS. 27. Oct. Spondanus über das Jahr 327. signis, ac miraculis editis infinitas Barbarorum multitudines ad Christi fidem convertit.

S. Innocentius Bischoff zu Tortona machte durch sein Gebett, und H. Hand-Auflegung die Blinde sehend, die Taube hörend, die Krumme und Lahme gehend,

hend, und grad. Befreyete auch viel Besessene von denen bösen Geistern. GOtt offenbarte ihm wunderthätig vermittls eines Engels, der einen frommen Priester erschienen, das Grab des H. Marciani, darüber er hernach ein fürtreffliche Kirchen erbaute, darinen viel Wunder-Zeichen geschahen. Zu Ravenna auf seiner Römer-Reiß erweckte er eine edle Frau, welche ihn zu sehen grosses Verlangen getragen, vor seiner Ankunfft aber gestorben ist, wiederumen zum Leben. Bey allem diesen wurde ihm sehr übel nachgeredet, weil er eine obwohlen fromme, und GOtts förchtige Wittfrau in seinen Diensten hatte. Seine Unschuld aber zu zeigen, und dem Volck alle böse Urtl, und Ehren-schneiderische Argwöhn ꝛc. zu benehmen, lusse er ihm von dieser Frauen einstens in die Kirchen, da er an einen Sonntag vor Angesicht alles Volckes gesessen, eine Glut hinein bringen, diese luffe nun eilend nach Hauß, und brachte die frische Glut ohne allen Geschier in ihrem Kleid daher, schittete solche dem H. Bischoffen für die Füß, ohne daß ihr Kleid den

den geringsten Brand-Schaden gelitten. Der Bischoff aber hielte seine blosse Füß ein gantze Stund lang in diese glüende Kollen eben ohne eintzigen Schaden, auch ohne geringster Verletzung seiner Bischöfflichen Kleidung. Worüber alle Anwesende in Erstaunung gerathen, und beyde Unschuld mit Händen gegriffen. Die falsche Verleumder, und Ehrabschneider aber straffte GOtt mit dem Aussatz, daß sie noch selbiges Jahr gantz elendig gestorben. Seinen frommen Diener aber Innocentium beehrte er mit vielen anderen neuen Wunder-Wercken, die er durch ihme gewürcket biß in das siebentzigste Jahr seines Alters. Weisba. P. L. ex Baronio, Henschenio, Bagatta.

S. Juvenalis Bischoff zu Narni in Umbrien kame als ein frommer Priester, und Medicus aus Africa nacher Rom, und wurde von dem H. Pabsten Damaso zum Bischoffen für die Christen zu Narni, welche unter denen Heyden wohnten, geordnet, Als ihne ein Götzen-Diener von dem Götzen-Opffer zu essen tringen, und mit Gewalt durch ein Dolch, oder Mes-

Messer den Mund darzu aufzwingen wolte, hielte er selbes nicht allein vest zwischen denen Zähnen, daß der Heyd nicht weiter in den Mund kunte: sondern da der Bößwicht solches wieder zuruck heraus zohe, stiesse er sich selbes selbst durch die Gurgl, darüber sich 7000. Heyden bekehrten. Als die Stadt Narni von dem Feind überfallen ward, gieng der H. Mann GOttes mit denen seinigen auf der Stadt-Maur herum, und bettete aus dem 34. Psalm wider die Feind die Wort " Es sollen Strick über sie " kommen, davon sie nichts wissen, und " ihr Netz, so sie verborgen haben, soll " sie ergreiffen " da entstunde dann selbige Nacht unvermuthet, da alles Sternheiter ware, ein entsetzliches Ungewitter wider die Feind, der Allmächtige schosse mit donnern und haglen ꝛc. Psal. 17. seine Pfeille, und zerstreuete sie, er machte viel Blitzens, und erschröckte sie dermassen, daß sie die Flucht nehmen musten, dardurch die Stadt wieder zu ihrer Freyheit kame. Er hatte einen Crystallinen Kelch, aus welchem villerley Krancke die Gesundheit erhalten: wann sie nur

dar-

daraus getruncken, welcher noch heut zu Tag ehrerbiettig aufbehalten ist. Ist auch ein grosser Patron für die Schiffende auf dem Meer. Und ist ein mehrers zu lesen in der Abtheilung von dem glorreichen Petro. Lex. SS. Weisbacher ex Baron. Surio. contin. Bolland. Pet. de Nat. &c. 3. Maij.

S. Marcellinus Bischoff zu Ancona löschet durch seine Gegenwart, und heiliges Gebett eine Feurs-Brunst, auch nach dem Todt durch blosse applicirung seines Bett-Buches. Er lusse sich als ein Podagrauer zum überhand genohmenen Feur bringen, und verrichtete da sein Gebett, ware dem Feur so nahend, daß selbes sein Bett-Buch ihm in der Hand anbrante, darauf es aber zuruck geflohen, und selbsten erloschen. Als der leidige Teufl einstens einen Burgers-Sohn würcklich in das Feur gestürtzet, erinderte sich der Vatter obgemelter Geschicht, befihlet seinen Sohn dem H. Marcellino, und erhaltet ihn wiederumen unversehrt auf dem Feur. Durch sein oben gemeldetes angebrandetes Bett-Buch seynd viel Krancke zur Gesundheit kom-

kommen, wann sie selbes nur mit Vertrauen, und Ehrerbietigkeit berühret. Sein Nachfahrer Thomas machte in dem Flecken Trajano bey einer entsetzlichen Feurs-Brunst, da alle andere Mittl vergebens waren, mit diesen Buch nur das H. Creutz wider das Feur, welches dann alsobalden gedämpffet wurde. Lex. SS. 9. Jan. Weisbacher im P. Leg. 9. Jan. aus S. Greg. Bagatta, Nadasio.

S. Valentinus Bischoff zu Terracina heylte eine Frau von dem Blutgang durchs blosse Zeichen des H. Creutzes, auch andere Krancke auf solche Weiß mehr. Er erweckte des Stadthalters Demetrii verstorbenen Sohn wiederumen zum Leben, worauf der Stadthalter samt 400. seiner Befreunden den Christlichen Glauben angenohmen, und nebst anderen 2000. getauffet worden. Mehr sihe unten in glorreichen Petro. Lex. SS. 16. Mart Weisbach. eod. ex Henschen. Cont. Boll. &c.

S Petronius Bischoff zu Bologna machte durch sein inbrünstiges zu GOtt flehendliches Gebett einen Werckmeister nicht nur lebendig, sondern an der Stelle wieder

der heyl, frisch, und gesund, welchen
bey dem Kirchen-Gebäu eine aufgezo-
gene, und aus denen gebrochenen Ketten,
oder Seillern entfallene Marmel-stei-
nerne Saule todt geschlagen, und jäm-
merlich zerschmettert hatte. Sein H.
Leib wurde nachgehends in diese Kirchen
S. Stephani begraben: und würckte GOtt
durch seine H. Fürbitt grosse Wunder
daselbsten. Ribaden. 5. Oct. Lex. SS.
Surius.

S. Maximus Bischoff, und Patriarch
zu Jerusalem würckte viel Wundertha-
ten, ob ich zwar keines specificirter ge-
funden. Lex. SS. Weisb. &c. 5. Maij.

Von mehreren heiligen Petrinern die-
ses vierdten Jahrs-Hundert kan in der
Abtheilung des glorreichen Petri nach ge-
schlagen werden, mit denen der All-
mächtige GOtt seine Wunder-
Gnaden gewürcket.

Die Dritte Abtheilung.

Von Dem Kirchen- und Clöster-stifftenden Heil. Petro.

Vormerckung.

Diese Abtheilung stellet vor unterschiedliche Kirchen, und Clöster, welche von einigen heiligen Petrinern aufgerichtet, gestifftet, verbessert, verneuert, erhalten worden ꝛc. ich rede aber ebenfahls hier nur von einigen, und zwar heiligen Petrinern, die würcklich als heilige, oder seelige von der allgemeinen Kirchen verehret werden, nichts aber von vielfältigsten anderen frommen, Gottseeligen Welt-Geistlichen, die ebenfahls an Kirchen- und Clöster bauen viel gutes gethann, welche aber jedoch in dem Register deren Heiligen nicht einverleibet seynd.

Andertens, weillen diese Abtheilung allhier nur von denen ersten vieren Sæculis biß in das fünffte Jahr-Hundert handlet: in welchen der H. Religions-Stand noch nicht formlich aufgerichtet ware; sondern im vierten Sæculo erst zu seiner wesentlichen Geburt komen, und in die Welt angefangen ausgebreutet zu werden, also wird freylich in dieser dermahligen Abtheilung von Closter-stifften, und Closter-bauen das wenigste noch zu reden kommen, ausser nur materialiter der Clösterlichen, annoch Religions-Gelübd-freyen Lebens-Arth nach.

Drittens, weillen aber auch von denen Welt-Geistlichen Clöster-Stifftern, oder deren selbigen Renovatoren, Dotatoren, Benefactoren &c. schon in dem ersten Anhang des zweyten Theils Petrophili nach dem XXII. cap. gehandlet worden, als wird hier in dieser Abtheilung nur alles gantz kurtz von denenselbigen berühret werden. Zumahlen aber auch.

Viertens: die meiste heilige Petriner; so in diesen, und nachfolgenden

Abtheilungen angeführet werden, mit der Authorität ihrer Lebens-Beschreiber schon in denen vorigen zwey Abtheilungen beleget worden, so funde ich hier, und in folgenden auch nicht nöthig: bey jedwelchen wiederumen den Authorem anzuführen; sondern weise den geliebten Leser dißfahl auf die erste, und anderte Abtheilung an. Ausser es wäre in einen so anderen auch hierselbsten nöthig in specie die Scribenten anzuziehen. Diese Puncten habe vormercken, nun aber zu der Sach selbsten, als viel diesem dritten Theil betrifft, auch schreiten wollen.

Heilige Kirchen- und Clöster stifftende Petriner.

S. Petrus der Apostel, und allgemeiner Grund-Felsen machete der gantzen allgemeinen Kirchen den Anfang, und fundirte das Hierosolymitanische Patriarchat, die Antiochenische Kirch, die Bisthumer in Cappadocia, Gallatia, Ponto, Bithynia, Paphlagonia, den Päbstlichen Stuhl, und Universal-Sitz

zu

zu Rom, als das Hertz der gantzen allgemeinen Christlichen Kirchen, bevestiget auch seinen geliebten Jünger S. Marcum den Evangelisten auf die Patriarchat-Kirchen zu Alexandria im ersten Jahr-Hundert.

SS. Apostoli. Was alle andere HH. Apostel und Evangelisten hin, und wieder durch die gantze weit, und breite Welt in Bisthumern, und Kirchen gestifftet, erneuret, verbessert, da einer dem anderen zuweillen an einerley Ort nachgefolget; ist unnöthig alhier wiederumen zu specificiren; sondern kan oben in der ersten Abtheilung des Apostolischen Petri sattsam erhollet werden, da angezeiget wird: an was Orten sie durch die Welt geprediget, mithin Bischöff, und Priester geweyhet haben, von denen die Schrifft bezeuget: daß ihr Schall in alle Welt; und ihre Wort an alle Ende des Erdbodens ausgegangen seyen. Damit nun aber mit samt der Stimm nicht auch zugleich ihre Lehr, und Frucht im Lufft verschwünden möchte, so haben sie ja nothwendig Kirchen, Pfarren, Bisthummen und dergleichen veranstalten müssen.

Halte mich demnach bey diesem nichts weiters in specie auf; sondern weise den Leser dahin an, und begibe mich zu ihren Successoren, oder Nachfahrern.

S. Linus der H. Pabst erbauet aus dem vornehmen Hauß des Kriegs-Obristen Onasij eine Kirchen zu Ehren des vom Todt erstandenen Heylands JEsu Christi, seiner Jungfräulichen Mutter Mariæ, und des H. Stephani. im I. Sæc.

Der H. Pabst Clemens stifftet, und weyhet bey siebentzig Kirchen in Chersona, dahin er ins Elend verwiesen ware: da er die Götzen-Templ, und Altär nieder gerissen. Folglich hat er auch daselbst nothwendig Priester, und Pfarrer verordnen, und unterlassen müssen, weil er in der Menge Heyden bekehret. im I. Sæculo.

Der H. Bischoff Domnius erbaute Kirchen zu Salone in Dalmatien. im I. Sæc.

Die HH. Bischöff, und Jünger des H. Pauli Sosipater, und Jason erbauten eine Kirch in der Insul Corcyra dem H. Stephan zu Ehren, in dem ersten Jahr-Hundert, oder I. Sæculo.

Der

Der H. Evangelist Marcus, Patriarch zu Alexandria, und der H. Pabst Cletus der zweyte nach S. Petro haben schon angefangen Clöster, oder Asceteria aufzurichten, und haben hierdurch zum H. Religions-Stand den Grund, und die erste Stein geleget, auf welchen hernach die HH. Ordens-Stiffter Basilius, Augustinus, Benedictus &c. in dem vierten Sæculo &c. erst ordentlich gebauet haben. Quos deinde anno salutis 369. (pluribus enim antea annis ob gravissimas Ecclesiæ persecutiones hinc inde tantùm in speluncis, & eremis pij fideles, et monachi delitescebant) S. Basilius in Ecclesia orientali. & S. P. Benedictus circa annum 500. in Ecclesia occidentali, & succedentibus Sæculis alii, & alij sancti viri immitati sunt " Welchen hernach nemlich SS. Marco und Cleto, im Jahr des Heyls 369. (dann viel Jahr vorhero hielten sich die fromme Christ-Glaubige, und die Mönche wegen denen schwäristen Kirchen-Verfolgungen nur hin und her in denen Wüsteneyen, und Erd-Höllen auf) der H. Basilius in der Morgenländischen, und der H. Vatter Bene-

Benedictus um das Jahr 500. in der Abendländischen Kirchen, und nach Folge anderer Jahr-Hundert andere, und andere heilige Männer es nachgethan haben" schreibet R. P. Ludovicus Engel des H. Benedictiner-Ordens in seinen Collg. Iur. univ. in Præfat. de origine, instituto, & fructu Monasteriorum. num. 2. Sæculo I.

Von denen GOtts verlobten Jungfrauen-Clöstern waren eben schon Urheber die HH. Aopstel; wie dann auf heiliges Zusprechen S. Matthæi die Königliche Princesin Iphigenia, so durch ihne von dem Heyden zu dem Christenthum bekehret worden, nicht allein sich selbsten zur Jungfräulichen Reinigkeit verlobet; sondern noch darzu mit 200. anderen Jungfrauen ein einsammes Leben angefangen, und in ein Closter sich versperret hatte. Als auch nach dem Todt S. Matthæi von dem muthwilligen König Hirtaco Brand geleget, und die gantze Jungfräulich Closter-Gemeinde samt ihrem Closter durch die Flammen hätte sollen verzehret werden, erschiene S. Matthæus augenscheinlich von dem Himmel

in

in denen Lüfften, und löschte die Flam̃ ohne Schaden, der gottlose Hirtacus aber, der geille Nachsteller Iphigeniæ geriethe aus Straff GOttes an gantzem Leib in einen so abscheulichen Aussatz; daß er aus Verdruß seiner Abscheulichkeit verzweiflend sich selbsten ermordet hatte. Ribaden. 21. Sept. im Leben des H. Matthæi, im ersten Jahr-Hundert
Sæculo. I.

Der H. Eugenius Ertz-Bischoff zu Toledo in Hispanien hat eben dieses gantze Ertz-Bisthum angeleget, und aus dem Grund erhoben, mithin die erste Kirchen darinnen erbauet, und dieses im zweyten Jahr-Hundert. Sæc II.

Der H. Regulus Bischoff zu Senlis erbauete unterschiedliche Kirchen. Weisbacher. &c. Herlet, & Bagatta. 30. Martij. im zweyten Jahr-Hundert. Sæc. II.

Der H. Auxibius Bischoff zu Solis in der Insul Cypern, von S. Marco getauffet, erbaute daselbsten auch Kirchen im zweyten Jahr-Hundert, oder Sæc. II.

Der H. Syrus Bischoff zu Pavia erbaute dem H. Gervasio, und S. Protasio zu

Ehren eine Kirche. Im zweyten Jahr-Hundert. Sæc. II.

Der H. Pabst Callixtus erbaute zu Rom die herrliche Kirch Mariæ trans Tyberim genannt, und richtete in via Appia einen Freythof auf für die gemartete Christen. Im dritten Jahr-Hundert. Sæc. III.

Der H. Pabst Fabianus brachte den ersten Römischen Kayser Philippum zum Christlichen Glauben, und wiederbrachte hiemit die von denen vorigen Kaysern zerstörte Heiligthumer, und Kirchen, erbaute auch und weyhte neue GOttes Häuser, und Freythöf: die Gebein deren HH. Martyrern beyzusetzen, theilte nach Gelegenheit deren Gegenden die Stadt Rom in sieben Kirch-Spihl, oder Pfarren aus, und eben dieses in dem dritten Jahr-Hundert. Sæc. III.

Der H. Gregorius Thaumaturgus erbaute die erste Kirch zu Cæsarea, und richtete das gantze Bistum trefflich ein, in dem dritten Jahr Hundert. Sæc. III.

Der H. Bischoff Ausonius erbaute viel Kirchen in Aquitanien im dritten Jahr-Hundert. Sæc. III.

Der

Der H. Bischoff Peregrinus erbaute eine Kirchen zu Auxerre in dem dritten Jahr-Hundert. Sæc. III.

Der H. Pabst Marcellus hat inner der Stadt Rom fünf, und zwantzig Pfarren aufgerichtet in dem vierdten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Pabst Melchiades hatte das Glück eigentlicher zu reden die Göttliche Gnad, daß unter seiner glorwürdigen Regierung das Regiment der Tyranney in der Stadt Rom aufgehöret, und fande sich die im Christen-Blut so lang herumschwimmende Archen der Kirchen Christi auf die gefallene Flut nun glücklich, und glorwürdig auf dem Vaticanischen Berg. Der grosse Kayser Constantinus Magnus schätzte den H. Vattern so hoch, daß er ihme ohnerachtet er noch ein Heyd ware, zur Päbstlichen Wohnung seinen Lateranischen Pallast schenckte, welcher seinen Nahmen von Plautio Laterano hatte, deme solcher vor Zeiten eigen ware, welcher Plautius Lateranus aber von dem Kayser Nerone hingerichtet worden. Dieser Lateranische Pallast ist nun jederzeit der undisputirliche

Wohnsitz des Römischen Pabstens, oder deren Römischen Bischöffen, auf welchem auch der H. Pabst Melchiades die erste Residenz gemacht, und mithin auf Kaysers Constantini Magni Verlaub offentlich, und ungehindert die von denen Tyranischen Kaysern niedergerissene und zerstörte Christliche Templen, oder Kirchen wiederumen auferbauet hatte. Und dieses also in dem vierten Jahr-Hundert.

Sæc. IV.

Der H. Pabst Silvester bekame von dem grossen Kayser Constantino, den er getaufft, die gantze Stadt Rom zum Eigenthum für die Römische Bischöff. Dieser H. Pabst ware demnach der Urheber: daß der fromme Kayser Constantinus viel Kirchen erbauen lassen, unter denen die vornehmste die Kirchen des H. Apostls Petri, des H. Lehrers der Völcker Pauli, und des Welt-Erlösers in seinem, oder vielmehr aus seinem Pallast im Laterano, bey der ersten hat er Hauen, und Schaufl selbst in die Hand genohmen, 12. Körb mit Erden angefüllet, und auf seinen eigenen Rucken zum Kirchen-Gebäu getragen. Es

hat

hat dann der H. Pabst Silvester hiemit die ordentliche feyrliche Ceremonien der Kirch-Weyhe mit diesen Kirchen-Gebäuen angefangen; und für das künfftige auch allenthalben verordnet, von welchem im Römischen Brevir die ordentliche Tag-Zeiten von der Heylands-Kirchen den 9. Novemb. Noct. 2. zu lesen in dem Lateranischen Pallast. Item von der Kirch-Weyh deren HH. Apostlen Petri und Pauli den 18. Nov. Lect. 4. 5. 6. Und dieses nun im vierten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Vorhin musten die GOttes-Dienst bey der Wuth deren Tyrannen nur in verborgenen Orten: und in denen unterirrdischen Gewölbern gehalten werden; was auch aussenher von Kirchen, oder Oratorien hin und wieder gebauet worden, ware nur schlechthin, und ohne vieler Ceremoni, wie es die Noth, Zeit und Gelegenheit erlitte, es muste alles auf das flüchtige geschehen. Aber bey Kayser Philippo, und Constantino wurde das Ungewitter in den Sonnen-Schein verkehrt. Die Götzen-Templ niedergerissen auf Befehl der Kayser selb-

selbsten, und Christliche GOttes-Häuser aufgerichtet, darzu die HH. Päbst Melchiades, und Silvester das Wort geführet hatten.

Der H. Pabst Marcus erbaute zu Rom zwey herrliche Kirchen, eine an der Ardeatinischen Strassen 3000. Schritt von der Stadt, die andere aber in der Stadt, welche er S. Marcus Kirchen nennte, dem H. Marco nemlich zu Ehren, die er auch mit reichen Einkunfften sowohl, als allerhand kostbaren silbernen, und goldenen Geräthen versahe, und dieses im vierten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Pabst Julius erbaute zwey herrliche Kirchen, und darneben auch drey besondere Freythöf in der Stadt Rom. Sæc. IV.

Der H. Pabst Damasus erbaute zwey schöne GOttes-Häuser, eines inner denen Römischen Ringmauren S. Laurentio zu Ehren, das andere ausserhalb der Ardeatinischen Strassen bey denen Catecomben, oder unterirrdischen Gewölbern, alwo er die Grab-Stadt des H. Petri geweyhet, und mit herrlichen Ornaten

naten beschencket hat. Im vierten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Faustinianus Bischoff zu Bologna erbaute aldort SS. Peters und Pauli-Kirchen, und richtete die von denen Heyden zerstörte wiederumen zusammen. Sæc. IV.

Der H. Innocentius Bischoff zu Tortona erbaute viel Kirchen, und auch ein Nonnen-Closter im vierten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der Heil. Marcellinus Bischoff zu Embron erbaute eine Kirche ohnweit der Stadt im vierten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Parthenius Bischoff zu Lampsaco am Hellespont hat viel Kirchen aufgerichtet eben im vierten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Petronius Bischoff zu Bologna erbauet, und erneuret ebenfahls viel Kirchen, welche die Arianische Ketzer zerstört hatten. Im vierten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Felix Bischoff zu Trier erbaute zu Ehren der Seeligsten Mutter GOttes, und denen Heiligen Thebæischen Mar-

Martyrern eine Kirchen im vierten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Evartius Bischoff zu Orleans erbauete eine Kirche, in dero Grund Ausgrabung er einen grossen Schatz gefunden. Im vierdten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Silvester Bischoff zu Besancon erbaute die H. Mauritij Kirche, im vierdten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Severus Bischoff zu Neapel erbauete vier Kirchen, eine dem H. Bischoff und Martyrer Januario ausser der Stadt, die zweyte S. Potito, die dritte S. Martino dem H. Bischoffen zu Ehren, die vierdte wiederumen ausser der Stadt, welche die Krufft S. Severi, Spelunca S. Severi genennet wurde. Marangoni. lib. 2. cap 15. n. 7. Auch zwey Clöster. Lex. SS. 30. Aprilis, alwo er zwar in das fünffte Sæculum gesetzet wird.

Der H. Forminius Bischoff zu Besancon erbaute die heilige Stephans Kirchen daselbst, in dem vierdten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Ursus Bischoff zu Ravenna erbaute eine brächtige Kirch, welche von

seinen Nahmen der Ursinische Templ genannt wurde. In dem vierdten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Priester Julius erbaute eine Kirch zu Ehren der Allerh. Dreyfaltigkeit in der Insul Mucorus. Im vierdten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Diacon Julianus erbaute eine Kirch zu Gozano, im vierdten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

S. Thuribius Bischoff zu Mans in Franckreich erbaute viel Clöster, und bey acht, und dreyßig Kirchen im vierten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Triphyllius Bischoff zu Leucosia, oder Nicosia auf der Insul Cypern erbaute daselbst ein Nonnen-Closter samt einer Kirch im vierdten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. grosse Athanasius Bischoff und Patriarch zu Alexandria hat den Monachismum auch in die Städt eingeführet, ja ex postfacto auch aus denen ruhmwürdigen Mönchen in unterschiedlichen Orten Bischöff gemacht, wie Spondanus bezeuget über das Jahr Christi 328. aus Athanasii eigener Epistl ad Dra-

con-

contium. Dergleichen hat auch gethan der H. Bischoff Eusebius Vercellensis. Man besehe Spond. cit. num. IV. & V. durch welche also die Monastische Lebens-Art dort, und da unter den Clerum selbsten ist eingepflantzet worden: ob zwar unverglübdet.

Beschluß

Dieser kleinen Abtheilung.

Zu diesem Sæculo, oder vierdten Jahr-Hundert um das Jahr nemlich 370. hat der H. Basilius Bischoff zu Cæsarea das H. Religions-oder formliche GOtts verglübdete Religiose Ordens-Gebäu durch Beschreibung deren Ordens-Reglen, Einführung des Noviciats, oder Probir-Jahrs, Ablegung der Clösterlichen Profession, und dreyen Ordens-Gelübden der ewigen Keuschheit, Armut, und Gehorsams, mithin das Religiose Closter-Leben in die vollkommene Gestalt gebracht, wie in dem ersten Theil meines Petrophili gnugsam erleutert, undbewiesen worden, da dann also das Closter-bauen in der offenen Welt

Welt erst recht angegangen, und die GOttes verglübde Closter-oder Ordens-Geistliche von uns Welt-Geistlichen erst wesentlich unterschieden wurden, mithin wird in dem vierdten Theil dieses Petrophili durch die übrige Sæcula, oder nachfolgende Jahr-Hundert schon von mehreren heiligen Petrinern Meldung geschehen: welche dem Heil. Religions-Stand durch Closter-bauen 2c. gutes gethan haben. Ohneracht zwar solches schon in dem ersten Anhang, der zweyten Abtheilung in dem anderten Theil Petrophili geschehen ist.

Die
Vierdte Abtheilung.
Von
Dem Christi blutzeugenden heiligen Petro.
Vormerckung.

Diese Abtheilung haltet in sich lauter heilige Martyrer, oder Welt-Geistliche von Päbsten, Bischöffen, Priestern, Leviten, und anderen Minder-Clerichen, welche um Christi, und seines heiligen Christ-Catholischen Glaubens willen den gewaltsamen Blut-oder Marter-Todt ausgestanden, oder wenigst grosse Peynen, und Verfolgungen gelitten haben; ob sie auch gesezt dem würcklichen Blut-Todt entrunnen: wie der H. Paulus ad Hebr. 11. â v. von denen Alt-Testamentischen GOttes-Helden schreibet: " daß sie durch den Glauben die Kö" nigreich erobert, Gerechtigkeit ge" würcket, die Verheissungen erlanget,

" get, die rachen der Löwen gestopf-
" fet. Sie seynd der Schärffe des
" Schwerds entgangen, seynd von
" der Schwachheit wieder gesund
" worden, und seynd starck worden
" im Streit, haben die Heerlager de-
" ren Fremden in die Flucht getrie-
" ben, die Weiber haben auch ihre
" Todte von der Auferstehung wiede-
" runten bekommen. Die andere aber
" seynd ausgestrecket worden, und ha-
" ben die Erlösung nicht angenoh-
" men; damit sie eine bessere Aufer-
" stehung finden möchten. Andere
" aber haben Spott, und Streich
" ausgestanden, darzu Band, und
" Gefängnus, sie seynd gesteiniget
" worden, zerhauen, Versuchet,
" durch das Schwerd erschlagen, und
" getödiet worden, sie seynd herum
" gegangen in Schaafs-Häuten, und
" Gaiß-Fellen, dürfftig, geängsti-
" get, und geplaget, deren die Welt
" nicht werth ware, und haben hin,
" und wieder geschwebet in denen
" Wüsten, auf denen Bergen, in de-
" nen Höllen und Klüfften der Er-
den

" den " Wie nun solches unter anderen vielen Hundert tausend, ja nach Millionen heiligen Martyrern von allerley Ständen der Welt auch sonderlich an der Welt-Geistlichkeit von Apostels-Zeiten her um Christi, und seines Christ-Catholischen Glaubens willen erfüllet worden seye: wird mit einigen wenigst diese vierdte Abtheilung erklären, und zwar in diesem anderten Theil Petrophili biß zu dem fünfften Jahr-Hundert, in dem künfftigen dritten Theil aber biß auf jetziges Zeit-Alter.

SÆCULUM I.

Im Ersten Jahr-Hundert.

Von Christi Leyden und sterben biß 100.

S. Petrus der H. Apostel-Fürst, und Ertz-Vormunder der gantzen Weltlichen Geistlichkeit wurde um Christi und seines Christ-Catholischen Glaubens willen in Band, und Eysen geschlossen, vierfach ver-

verwachtet, da ihn aber ein Engel wiederumen erlediget, nachgehends zu Rom wiederumen gefangen, gegeißlet, und letztlich mit umgekehrten Creutz und Leibe, zu verstehen mit denen Füssen über- und mit dem Haupt unter sich gecreutziget. Im Jahr Christi. 69

S. Paulus wurde gleich nach seiner Bekehrung von denen Juden zum Todt gesuchet, und weillen sie ihme zu Damasco alle Stadt-Thör verspehret, damit er nicht hätte sollen entfliehen können, lussen ihn die Jünger Christi nächtlicher Weil an einem Seil in einem Korb über die Stadt-Maur hinab. Zu Jerusalem wurde er wiederumen verfolget, und muste nach Tharsis. Zu Lystris wurde er halb todt gesteiniget, zu Philippis in Macedonien mit Ruthen gestriechen (welches streichen ihm zwar laut eigener Bekantnuß 2. Cor. 11. 25. zu dreyen mahlen widerfahren ist, alwo er auch seine mehrere Verfolgung selbsten beschreibet) zu Jerusalem wurde er mehrmahls gefangen, in Band und Eysen über Meer, und unter einer scharffen Wacht nacher Rom geliefert, zwey Jahr lang in einem

burgerlichen Hauß unter einen eintzigen Kriegs-Knecht in Flesen gehalten, doch wiederumen loß gelassen, und nachdem er gantzer acht Jahr in unterschiedlichen Ländern mit Predigung des H. Evangelij unter tausend Verfolgungen zugebracht, und abermahlen nacher Rom gekehret, wurde er daselbst aufs neu gefangen gesetzt, mit dem H. Apostel Petro an einem Tag gemartert: und zwar durch das Schwerd enthauptet, im Jahr Christi des Erlösers. 69.

S. Andreas der Bruder des S. Petri wurde um des Christlichen Glaubens willen in den Kercker geworffen, von sieben wohlbekräfftigten Gerichts-Dienern, und zwar von jeden dreymahls abscheulich gegeißlet, nach zerfetzten gantzen Leib mit ausgespanten Händen, und Füssen an ein Zwerg-Creutz gehangen, an welchen er noch predigend biß zum letzten Ende zwey gantzer Tag zugebracht. Anno Christi. 62.

Der H. Apostel Jacob der grössere wurde von denen Juden zu Jerusalem mitten unter seiner Predig angefallen, ihme ein Strick an den Halß geworffen, zu Hero-

Heroden geschleppet, und nachgehends enthauptet. Im Jahr Christi. 44.

Der H. Apostel Jacob der Mindere wurde von denen Jüdischen Priestern zu Jerusalem über die Zinnen des Tempels herabgestürtzet, und mit einer Stangen ihme Haupt, und Hirn zerquetschet. Im Jahr Christi. 63.

Der H. Apostel und Evangelist Joannes wurde grausam gegeißlet, in einen siedenden Oel-Kessel gesetzet, ob zwar unversehret erhalten, endlich nach der Insul Patmos in das Elend verstossen, alwo er neben anderen in denen Bergen, und Steinklippen hart arbeiten muste, ist doch endlich eines natürlichen Todts gestorben im Jahr Christi 101.

Der H. Apostel Philippus wurde zu Hierapoli von denen Götzen-Pfaffen mit aller Wuth angefallen, gefeßlet, in eine abscheulich stinckende Keuchen geworffen, grausam gegeißlet, ans Creutz genaglet, und gesteiniget im Jahr Christi 54.

Der H. Apostel Bartholomæus wurde gleichfals um Christi, und seines eyfrig gepredigten Catholischen Glaubens wegen mit aller Wuth angefallen, erbärm-

lich gestrichen, geschlagen, lebendig geschunden, und sodann erst letztlich enthauptet, im Jahr Christi, oder wenigst bald nach dem Jahr 40. oder 41.

Der H. Apostel Matthæus wurde von zweyen ausgesandten Banditen des Königs Hirtaci bey der H. Meß angefahlen, und also vor dem Altar getödtet im Jahr Christi 90.

Der H. Apostel Thomas wurde zu Calamina in Indien von denen Heyden mit Lantzen ermordet, vorhin aber mit Steinern, und Pfeilen angetastet, im Jahr Christi 75.

Die HH. Apostel Simon, und Judas Thaddæus seynd von denen Götzen-Pfaffen erschlagen worden, ob zwar einige wollen, es wäre S. Simon mit einer Säge durchschnitten worden.

Der H. Apostel Matthias wurde nach vielfältig anderen erlittenen Verfolgungen von denen Juden, und Heyden, endlich mit Steinern betastet, und mit dem Beule enthauptet, im Jahr Christi 60.

Der H. Barnabas des H. Pauli Mit-Apostel, und Mit-Helffer wurde nach tausendfältigen mit, und nebst S. Paulo aus-

ausgestandenen Ungemachen, und Unbilden endlich von dem gesamten Jüdischen Wust angefallen, hart gepeyniget, und zu letzt mit Steinern todtgeworffen, um das Jahr Christi 60.

Der H. Evangelist Marcus wurde unter der H. Meß bey dem Altar angetastet, mit einem Strick am Halß durch alle Gässen gezogen, und geschleppet, daß er voller Kott, Wunden, Beule, und Ritzen mit Blut überzogen ware, dann in den Kercker geworffen, anderten Tags aber wiederumen herausgezogen, und zu todt geschleipffet, im Jahr Christi 64.

Der H. Evangelist Lucas ist, wie Nicephorus Callistus schreibet, an einen Oel-Baum aufgehangen worden, ob zwar viel Heilige Vätter behaupten wollen, er seye eines natürlichen Todts und also im Frieden gestorben, indessen ist doch gewiß, daß, wann er auch würcklich die Marter-Cron nicht empfangen, so hatte er doch als S. Paulo zugegebener Reiß-Gespann eben mit ihme tausend Elend, und Verfolgungen ausgestanden, ums Jahr Christi 70.

Der H. Linus Jünger des H. Apostels Petri, und sein erster Stuhl-Erb, oder Nachfolger auf dem Päbstlichen Stuhl zu Rom, wurde gemartert als ein glorwürdiger Blutzeug Christi anno 80.

Der H. Cletus eben ein Jünger des H. Peters und also dritter Pabst wurde gemartert Anno 93.

Der H. Pabst Clemens, ein uralter Jünger deren Heiligen Apostlen Petri und Pauli wurde ins Elend verwiesen, und gebundener mit einen schwären Ancker in das Meer versencket im Jahr Christi 102. gehört mithin in den Anfang des zweyten Sæculi.

Der H. Evodius ein Jünger des Heil. Apostels Petri, und sein erster Nachfahrer auf den Patriarchat zu Antiochia, wurde gemartert um das Jahr Christi 70.

Der H. Apollinaris ein Jünger des H. Apostels Petri, und von ihme geweyhter erster Bischoff zu Ravenna in Romanien hat des Christ-Catholischen Glaubens, und Seelen-Eyfers willen gantzer 29. Jahr lang entsetzliche Verfolgungen, Peynen, und Marter ausgestanden.

Die

Die Götzen-Pfaffen zu Ravenna hetzten die gantze Burgerschafft wider ihne auf, welche ihne dann mit tausend Schlägen auf das übliste zugerichtet, für die Stadt hinaus geschleppet, und vermeyndlich als todt ligen lassen, wurde aber wieder erquicket, und in der Behausung einer frommen Wittwe von denen Christen geheylet. Muste doch nachgehends aufs neue daran, mit blossen Füssen auf glüenden Kohlen wandlen, und wurde mit vollen Wunden zur Stadt hinaus geprüglet, zu Æmilia auf Befehl Kaysers Neronis durch Messalium unbarmhertzig ergriffen, an dem Leib entblösset, mit Geißlen, und knopfichten Prüglen mehrmahlen grausam gemartert, und auf ferners peynigen in ein graußliche Keuchen geworffen, hierauf wiederumen von Fuß auf geprüglet, die Wunden mit siedenden Wasser beschüttet, sodann in ein Schiff gesetzet, und nach Dalmatien, ins Elend verschicket. Ferners wurde sein Mund mit Steinern zerstossen, und der H. Mann Gottes unmenschlich zertroschen, wiederumen in den Kercker geschleppet, auf die Erden ausgespanet,

viel Tag ohne alle Speiß, und Getranck ligen gelassen, doch ernährte ihn ein Engel, und weilen dem Tyrann Messalino, auch dieser Streich nicht gerathen hatte, so lusse er ihne abermahl zu Schiff setzen, und nach Griechenland verführen, es entstunde aber gar bald ein Ungewitter, welches das gantze Schiff zerschmettert, und alles versencket ausser den H. Bischoffen, und dreyen Geistlichen samt zweyen bekehrten Soldaten, welche glücklich in Mysien das Gestatt erreichten, hierüber zohe S. Apollinaris nach Thracien, und weilen daselbst das fürnehmste Götzen-Bild erstummete, wurde er wiederumen nach aller Grausamkeit gegeißlet, mehrmahlen in ein Schiff geworffen, und wiederumen nacher Wälschland zuruck gejaget, kame also nach seinen Ravennatischen Bischöfflichen Sitz, alwo er freylich von seinen lieben Schäflen mit tausend Freuden empfangen, hingegen aber von denen heydnischen Wölffen auch tausendfältig wiederumen verfolget wurde. Man fielle ihn mit allen Wuth an, schleppte ihn über das gantze steinerne Stadt-Pflaster in den heydnischen

schen Tempel, um ihne zu bezwingen, denen Götzen zu opfferen, weil er sich aber deme mit allen Kräfften widersetzte, wurde er aufs neue dergestalten abscheulich geprüglet, daß er den siebenden Tag darauf seinen Geist aufgabe im Jahr Christi 75. Petrus Ribaden Soc. Jes. 23. Julij.

S. Clateus Bischoff zu Brescia, oder Brixen ein Jünger des Heil. Anatalonis Ertz-Bischoffens zu Mayland, wurde, nachdeme er viel zu Christo bekehret hatte unter Kayser Nerone gefangen, und enthauptet. Lex. SS. 4. Jun. Mart. Rom.

S. Domnius Bischoff zu Salone in Dalmatien, ein Jünger des Heil. Apostels Petri, bekehrte daselbst viel, widerlegte trefflich die heydnische Weltweise, und nachdeme er Kirchen gebauet, und Priester geweyhet, ward er gefangen, und nach vieler ausgestandener Marter endlichen auch gar hingerichtet. Das Jahr ist unbekannt.

S. Chryspolitus Bischoff zu Bettona in Umbrien von dem H. Apostel Petro selbsten geweyhet, wurde des Glaubens halber in die Gefängnuß gesetzet, grausam geprüglet, mit Dörnern geritzet, wieder-

derumen ins Gefängnuß geworffen, darauf mit S. Barontio einen frommen Kuhe-Hirten in einen feurigen Ofen geworffen, weilen aber auch seiner das Feur verschonnte, schlug man ihme letztlich das Haupt ab. Barontius aber wurde gegeißlet, und darauf mitten entzwey geschniden. Das Jahr ist unbekannt.

S. Lucianus ein Jünger des H. Petri, wurde von dem H. Pabsten Clemente samt den H. Dionysio nacher Franckreich geschickt das Evangelium zu predigen, sodann von denen unglaubigen, verstockten Heyden gefangen gesetzt, aber von denen Christen nächtlicher Weile des Kerckers wiederumen befreyet, in der Verfolgung Kaysers Domitiani wiederumen ergriffen, und mit seinen zweyen Mit-Gesellen den H. Priester Maximiano, und den H. Diacon Juliano gemartert, grausam gepeitschet, und zerhauen, letztlich aber enthauptet.

S. Marcus Bischoff zu Atino, von dem H. Petro geweyhet, wurde des Catholischen Glaubens halber geschlagen, in die Keuchen geworffen, mit Hunger gepeiniget, gestaupet, oder gegeißlet, gebrandet,

det, und mit eilff Priestern also gemartert, und enthauptet, im Jahr Christi 82.

S. Pancratius, oder Prancatus Bischoff zu Taormina in Sicilien dahin von S. Petro gesendet wurde von einem Heyden, Artagatus mit Nahmen, mit Steinern todt geworffen, im ersten Jahr-Hundert, das Jahr aber ist unbekannt. Lex. SS. Mart. Rom. 3. Aprilis.

S. Philagorius ein Bischoff in Cypern Jünger des H. Petri ist ebenfahls von denen Heyden um des Glaubens willen im ersten Jahr-Hundert getödtet worden. Lex. SS. 9. Febr.

S. Prochorus Bischoff zu Nicomedia einer aus denen ersten sieben Apostolischen Diaconen, von S. Petro hernach zum Bischoffen geweyhet, erlitte den Marter-Todt zu Antiochia. Lex SS. & Mart. Usuard. 6. Aprilis.

SS. Savinianus, Potentianus, und Altinus Bischöff zu Sains, aus der Zahl deren 72. Jüngern Christi, folgten gleichwie einer dem anderen im Bischöfflichen Amt, also auch in der Marter nach.

S. Sosipater Bischoff zu Iconio, Jason Bischoff zu Tharsis, beyde Jünger des H. Apostels Pauli, wurden erschröcklich gemartert, ins Feur geworffen, und ins feurige Pöch, aber doch unversehrt erhalten, darauf sie noch viel Heyden bekehrten. Lex. SS. 25. Jun.

S. Vallerius Bischoff zu Lucca in Hetrurien wurde ebenfahls um das Ende des ersten Jahrs-Hundert gemartert. Mart. Usuard. 29. Jan. Lex. SS.

S. Zacharias Bischoff zu Wienn in Franckreich wurde unter Kayser Trajano gefangen, und weilen er dem Abgott nicht opffern wolte, sondern das Götzen-Bild durch sein Gebett zertrümmerte, ausser der Stadt gesteiniget, um das Jahr 100. Mart. Usuard.

SS. Maximinus, und Lazarus, den Christus der HErr von dem schon stinckenden vier-tägigen Todt wiederumen erwecket, beyde hernach Bischöff, mit S. Joseph von Arimathia wurden nach dem Todt des H. Stephani samt der H. Maria Magdalena, Martha, und Marcella ihrer Dienstmagd auf ein Schiff gesetzet, von denen Juden ohne Segel, und ohne Ruder,

der, ohne Fahr-Zeug, und aller anderer Nothwendigkeit, um selbe auf dem hochen Meer dem ungezweifelten Untergang auszusetzen, fortgestossen, GOtt führte sie aber glücklich an den Massiliansischen Meer-Port in Franckreich, daselbst wurde Maximinus Bischoff zu Aux, ehedessen Augusta Ausciorum genant, Lazarus aber Bischoff zu Massilia. Joseph von Arimathia gienge, und brachte das H. Evangelium nach Engeland. Ribaden. im Leben der H. Magdalenæ. 22. Jul. Spondan. über das Jahr Christi 35. n. I. Brev. Rom. in fest. S. Marthæ 29. Jul. Lex. SS. 17. Mart.

S. Cleophas Priester, und Jünger Christi, und zwar einer deren zweyen gegen Emmaus, soll eben in demjenigen Gast-Hauß, wo sie mit Christo dem HErrn eingekehret Luc. 24. um Christi willen, den er stäts bekannte, und predigte, von denen Juden ermordet seyn worden. Mart. Usuard. 25. Sept. & Mart. Rom. eod.

Der H. Jason ein alter Jünger Christi, als SS. Paulus, und Silas bey ihme einkehrten, wurde eben deßwegen von denen rebellischen Juden, welche ihm:

den Paulum und Silam mit Gewalt gefangen zubekommen, das Hauß gestürmet, samt etlichen anderen Brüdern zu dem Stadt-Obersten geschleppet, von dem sie aber, als Unschuldige wiederumen frey, und ledig entlassen wurden. Lex. SS. tit. Sosipater & Jason. Tirin. sup. Act. Apost. cap. 17. v. 5. und ist ein Unterschied zwischen diesem Iason dem Jüngern des HErrn, und obigen dem Jünger S. Pauli.

S. Stephanus der erste deren sieben Diaconen, welche die Apostel erwählet hatten, auch der erste Martyrer auf dem Todt Christi, wurde als ein eyfrigster Verfechter Christi fälschlich von denen verstockten Juden bey der Jüdischen Synagog als ein Gottslästerer angeklaget, und weil man ihm anderst nicht widerstehen kunte, unschuldig zum Todt verurtlet, zu Jerusalem für das Stadt-Thor hinaus geführet, und zu todt gesteiniget. Bey dessen Steinigung der wilde Saulus (nunmehro aber der so heilige Paulus) denen Jüdischen Mördern die Kleider bewahret. Den zwar herrlich begrabenen H. Leichnam S. Stephani gruben sie mittler

Zeit

Zeit wiederumen aus, und warffen ihn in einen Sumpf, alwo er 400. Jahr lang unbekannt gelegen, biß er seiner Zeit wiederumen von GOtt erkläret wurde, wie in der fünfften Abtheilung von dem glorwürdigen Petro zu ersehen ist. Ribaden. &c. Anno Christi 35. Spondan.

S. Prochorus der dritte unter ermelten ersten sieben Diaconen wurde zu Anciochia um des Christlichen Glaubens willen gemartert, ein Mann von grossen Glaubens-Eyfer, und Wunderthaten, um das Jahr Christi 75. Lex. SS. 9. Aprilis.

S. Nicanor der vierdte deren Apostolischen ersten Diaconen groß im Glauben, und Tugend-Wercken wurde unter dem Kayser Vespasiano in der Insul Cypern nach vieler ausgestandener Marter getödtet, im Jahr Christi 76. Lex. SS. Mart. Rom. 10. Jan.

S. Timon der fünffte aus denen ersten sieben Diaconen wurde zu Corintho ins Feur geworffen, und weil ihn dieses nicht angrieffe, von denen Juden, und Griechen ans Creutz geschlagen, um das Jahr Christi 70. Lex. SS. Mart. Rom. 19. Aprilis.

S. Parmenas der sechste aus denen ersten sieben Diaconen hat um das Ende des ersten Jahrs-Hunderts zu Philippis in Macedonien die H. Marter-Cron erlanget. Martyr. Usuardi. Lex. SS. Das Römische Martyr-Buch setzet ihn mit seinen Marter-Todt in das zweyte Sæculum unter der Verfolgung Kaysers Trajani; und zwar Spondanus in das Jahr Christi 109. Fraget man aber wohin dann der zweyte aus denen ersten sieben Diaconen kommen; nemlich Nicolaus, der allhier allein abgängig ist, so muß man, leider GOtt! antworten: daß gleichwie aus denen von Christo JEsu selbsten beruffenen zwölff Apostlen einer, nemlich der Iscariotische Judas, zum verzweifleten Verräther Christi: also seye der zweyte aus denen von denen HH. Apostlen erwählten ersten sieben Diaconen der so genannte Nicolaus zu einen abtrinnigen fleischlichen Ketzer worden; daß also kein fromme Gemeinde so klein ist, darunter nicht der böse Feind sein Unkraut anbaue.

Der H. Priester Eutitius wurde um des Glaubens willen gefangen, und weilen

sen er die Götzen offentlich verachtete, unter Kayser Claudio nach angethaner grausamer Marter endlich enthauptet, ums Jahr Christi 50. Lex. SS. 15. Maij.

SS. Maro, Eutyches, Victorinus drey HH. Priester in Wälschland wurden zum Ende des ersten Sæculi gemartert. Sie musten unter Kayser Nerva auf den Landgut Aureliani, wie die Knecht graben, Eutyches ward nachmahlen mitten auf den Weeg zu todt gestauppet, Victorinus über ein Wasser gehangen, daraus ein stinckender schwefflichter Dampf gienge, Maro muste einen grossen Stein den kaum siebentzig Menschen fortbringen kunte, zwey Meil Weegs tragen, welches nach wunderthätiger Weiß geschahe, darauf er, als er den Stein an seinem Ort nidergeleget, und durch solches Wunderwerck alles Volck in selbiger Provintz zum Christlichen Glauben bekehret hatte, enthauptet worden. Der obgemeldte abscheuliche Stein wurde durch siebentzig Männer durch ein Rad aufgehoben, und ihme auf die Achsel gelassen, der Meynung ihne zu ertrucken. Aus diesem Stein hat ihm nachmahl auf den Marter-Todt das

das Christliche Volck seinen Grabstein gemachet, und seinen entseelten Leichnam darein geleget. Surius Tom. 3. in vita SS. Nerei & Achillei MM. 12. Maij. Henschenius &c. bey Weisbacher im H. Petriner-Legend den 15. April.

Der H. Priester Nicomedes muste ob Verfolgung deren Tyrannen unter der Erden in einer Hölle wohnen, und weilen er den Leichnam der H. Feliculæ aus der Pfützen gezogen, selben auch ehrbarlich begraben, wurde ihm von Flacco alsobalden aufgetragen, denen Götzen zu opffern, dieweilen ers aber verweigerte, und seine Betrohungen nur verlachte, wurde er zu todt gegeißlet, sein Leib aber in die Tyber gestürtzet, um das Jahr 90. Ribaden. 15. Sept.

S. Policetus ein Diacon wurde gemartert in der Neronischen Verfolgung um das Jahr Christi beyläuffig 68. Lex. SS. 13. Febr.

SS. Vitalis ein Priester, Felicula eine Jungfrau, und der H. Zeno wurden zu Rom in der Ardeatinischen Strassen gemartert. Lex. SS. Mart. Usuardi 14. Sept.

S. Severinus Priester, Frontasius, Severianus

rianus und Silanus zur Predigung des H. Evangelii ausgesendet, wurden grausam gemartert, letzlich enthauptet unter Kayser Claudio von dem heydnischen Pfleger Squiro, um das Jahr Christi 50. Lex. SS. 2. Jan.

Eilff HH. Priester wurden gemartert mit dem H. Bischoffen Marco zu Attino in Campanien im Jahr Christi 82. wie schon oben gemeldet worden.

SS. Maximianus ein Priester, und Julianus ein Diacon wurden gemartert zu Beauvois in Francreich unter dem Kayser Domitiano um das Jahr Christi 90.

SÆCULUM. II.
Im
Zweyten Jahr-Hundert.
Von Anno Christi 100. biß. 200.

DEr Heil. Pabst Anacletus ein Jünger des H. Apostels Petri wurde gemartert im Jahr Christi 112.

Der H. Pabst Evaristus wird um Christi, und seines Christ-Catholischen Glaubens willen enthauptet im Jahr Christi 121.

Jngleichen wurde gemartert der Heil. Pabst Sixtus im Jahr Christi 142.

Der H. Pabst Pius I. im Jahr 167.

Der H. Pabst Anicetus im Jahr des Erlösers. 175.

Der H. Pabst Soter anno 179.

Der H. Pabst Alexander nach ausgestandenen Kercker gefoltert, mit Pfriemen gestochen, mit eysernen Hacken gerissen, mit Facklen gebrennet, und letztlich enthauptet, im Jahr Christi 132.

Der Heil. Bischoff Timotheus ein gewester Jünger des H. Pauli wurd von denen Abgöttern gesteiniget, erbärmlich herumgeschleppet, und also halb todter verlassen, dabey er auch seinen Geist aufgabe im Jahr Christi 109.

Der H. Onesimus Bischoff zu Epheso Nachfahrer des H. Timothei wurde gefangen, gebundner nacher Rom geschickt, und aldorten gesteiniget im Jahr Christi 110.

Der H. Ignatius Bischoff und Patriarch zu Antiochia, ein gewester Jünger des H. Joannis Apostel, und Evangelistens wurde von Antiochia nach Rom geführet, und zwar auf langsame Art, damit er

er nur unter Weegs von denen unbarmhertzigen Soldaten desto länger, und ärger mortificirt werden möchte. Er schluge ihm die Band und Eysen selbst um seine Füß, nachdeme er sich von seinen Schäflen beurlaubet hatte, und batte um nichts anders, als um das Gebett, damit er standhafft für Christum leyden, und von denen wilden Thieren zerrissen werden möchte. Zu Rom wurde er erschröcklich mit bleyernen Kolben gestossen, und zerfleischet, seine Länden mit eysernen Häcken zerrissen, die Wunden mit Saltz und Essig besträet, und begossen, auch mit Pintzen-Steinern gerieben, ferners wurde er mit drey-tägigen Hunger gepeiniget ꝛc. Endlichen denen wilden ausgehüngerten Löwen vorgeworffen, darauf ihn das Hertz herausgeschnitten wurde, auf welchem der Allerheiligste Nahmen JEsus gefunden worden, im Jahr Christ 110. Ribaden, Spondan.

Der H. Crescens Jünger des H. Pauli und von ihme gewenhter Bischoff in Gallatia wurde gemartert anno Christi 110. Lex. SS. Mart. Rom. 27. Jan.

Der

Der H. Phocas erster Bischoff zu Synopi in Ponto hat unter den tyrannischen Kayser Trajano Band, und Eysen, Feur, und Kercker für Christum ausgestanden, drey Stund nemlich war er in einen breñenden Feur-Ofen, aber unversehrt, darauf wiederumen drey Tag in ein scharff geheitztes Baad verschlossen, in welchem er auch seinen Geist aufgabe, im Jahr Christi 110.

Der H. Dionysius von Areopago gewester Jünger des H. Apostels Pauli, und von ihme geweyhter Bischoff zu Athen in Griechenland wurde von seinen eigenen Lands-Genossenen um des Christlichen Glaubens willen verhöhnet, und verspottet, hernach auch in Franckreich aufs äusserste verfolget, gefangen, gefäßlet, gepriglet, auf einen feurigen Rost geworffen, langsam gebratten, aber doch unverletzet, auch in den brinnenden Feur-Ofen geschmiessen, doch ebenfahls unversehrt, er wurde ferners ans Creutz gehäfftet, mit einer Lantzen durchstossen, doch nicht zu Todt, wurde wieder herab genohmen, in die Keuchen geworffen, endlichen mit einen gestummelten

ten Schwerd samt seinen Jüngern Rustico, und Eleutherio enthauptet. Im Jahr Christi 119. Ribaden. 9. Octob.

Der H. Simeon Bischoff Patriarch zu Jerusalem wurde als ein Stein-Alter mehr als hundert-jähriger Dättl auf Befehl Kaysers Trajani durch Atticum den damahligen Burgermeistern, und Blut-Richtern mit rohen Ochsen-Sehnen erbärmlich zerfleischet, welche Streich er mit so unverruckten frölichen Angesicht ertragen, daß der Richter selbst in Erstaunung gesetzet wurde, der doch an seiner Wuth nichts verbessert worden; sondern den alten, hundert, und zwantzig-jährigen mannhafften Vattern letztlich creutzigen lusse, im Jahr Christi 119. Ribaden. 18. Febr.

Der H. Polycarpus Bischoff zu Smyrna ein gewester Jünger, oder Zuhörer des H. Apostels und Evangelistens Joannis wurde auch als ein alter Dättl gefangen, auf einen Wagen geworffen, und halbtodter mit Füssen wiederumen davon abgestossen. Er erhollte sich doch wieder, und eilete hinckender seinen Marter-Kampf zu. Band, Kötten, spitzige Nägl

Nägl wurden auf ihne gerichtet, er zum verbrennen auf einen Pfeiller geheфtet, bliebe doch unversehrt, und weilen ihn dann das Feur nicht angreiffen wolte, wurde ihm ein Schwerd durch den Leib gestossen, da das häuffige Blut, so heraus geschossen anfänglich das Feur, darauf erst ihm sein Leben abgeloschen. Im Jahr Christi 168. Ribadeneira 26. Jan.

Der H. Eugenius erster Bischoff zu Toledo in Hispanien ein gewester Jünger des Heil. Dionysij Areopagitæ wurde in Franckreich von einer gantzen abgöttischen Rotte angefallen, und nach vielen Wunden getödtet, sein Leichnam in dem Marcasiner See geworffen, aber doch von GOtt mittler Zeit wiederumen wunderthätig entdecket. Er erlangte die H. Marter-Cron im Jahr Christi 120. Ribaden. 15. Nov.

Der H. Photinus Bischoff zu Lion in Franckreich wurde als ein neuntzig Jahr alter Vatter gemartert, weilen er vor Schwäche kaum mehr auf denen Füssen stehen kunte, wurde er für den Blut-Richter getragen, aldorten unbarmhertzig geschlagen, und geschleifft, und nach zweyjähri-

jähriger ausgestandener Marter zum Himmel abgeschickt. Foresti über das Leben des H. Pabstens Soter, so geschehen im Jahr Christi 177.

Der H. Eleutherus Bischoff in Windisch Land wurde erschrecklich gepeiniget, unter Kayser Adriano in ein eysernes glüendes Beth geleget, in einen Keßl von siedenden Oel, und Schmer gesetzet, letztlich in einen Feurigen Camin gestellet, doch lachte er in GOtt gestärcket allenthalben, uud bliebe unverletzt. Von dem abscheulich geheitzten Feur-Ofen wurde er wieder in das Gefängnuß geworffen, von dannen auf einen Platz mit Pferden geschleiffet, und denen wilden Thieren vorgeworffen, weilen aber auch diese seiner verschonnten, und ihne nicht angreiffen wolten, sondern vor seiner nur heuchlend, und schmeichlend sich demüthigten, wurde er endlich von zweyen Soldaten todt geschlagen ums Jahr Christi 130. Niceph. Callistus lib. 3. cap. 39.

Der H. Justus Bischoff zu Wienn in Franckreich hat unter Antonino Pio, und Vero um das Jahr Christi 178. die Mar-

tyr-

ter-Cron erhalten, und zwar in Gesellschafft SS. Severini, Exuperij, und Feliciani. Lex. SS. 6. Maij. von welchen letzteren das Römische Martyr-Buch Meldung thuet den 19. Nov.

Der H. Latinus Bischoff zu Brescia, oder Brixen eyfrig im Predig-Amt wurde nach vielen männlich ausgestandenen Verfolgungen mit vielen anderen auf Domitiani Befehl gemartert, und getödtet im Anfang dieses zweyten Jahrs-Hundert. Lex. SS. 24. Mart. Mart. Rom. eod.

Der H. Publius ein Sohn dessen, den der H. Apostel Paulus nach erlittenen Siffbruch auf der Insul Maltha von dem Fieber erlediget, wie zu lesen in denen Apostel Geschichten cap. 28. War Anfangs von S. Paulo alda zum Bischoffen geweyhet, und unterlassen, nachmahlen aber kame er an die Stadt des H. Dionysij Areopagitæ nacher Athen, fürtreflich in Tugenden, und hocherleuchtet in der Lehr wurde um Christi willen mit glorwürdiger Marter gecrönet eben in diesem zweyten Sæculo. Lex. SS. Mart. Rom. 21. Jan.

Der

Der H. Bischoff Valentinus zu Tuente en Calada in Hispanien erlitte den Martyr-Todt unter dem Kayser Trajano.

Der H. Priester Benignus wurde unter seiner Predig auf dem offenen Feld angefallen von denen heydnischen wider ihne ausgesändeten Kriegs-Knechten mit Ketten gefeßlet, erbärmlich geschlagen, und also blutig dem tyrannischen Christen-Feind Kayser Marco Aurelio vorgeführet, welcher ihne mit Ochsen-Sehnen graußlich zerschlagen lusse, und wofern er denen Göttern nicht opffern wurde, ihme tausend Peinen antrohete. Er wurde von Terentiano an die Folter gebunden, seine Glieder auseinander gezogen, und sein Leib mit Prüglen wiederumen unmenschlich zertroschen. Darauf in das Gefängnuß geworffen, und nachdem er von einem Engel daselbst geheylet worden, wiederumen für den Kayser geführet, und weil er beständig seine falsche Götter verachtete, abermahlen in die Keuchen gestossen, seine beyde Füß in einen ausgegrabenen Stein hinein gelassen, und mit zerschmeltzten Bley begossen, alsdann auch in die Finger zwi-

schen dem Fleisch, und Näglen zehen glüende Pfriemen biß in die Händ hinein gestossen, es wurden letztlich zwölf starcke wilde, ausgehungerte Hund zu ihme in den Kercker versperret, die ihne aufarbeiten solten, bliebe aber von ihnen unangefochten, nachdem ihn auch ein Engel von allen Wunden der Pfriemen geheylet, ihm die Stefften ausgezogen, und die Füß globediget, befahle der verstockte Tyrann, man solte ihn mit einer Lantzen zu todt stechen, welches dann eben also geschehen um das Jahr Christi 169. Weisbacher im P. L. den 1. Nov. ex Surio, Vinc. Bellov. Petro de Natalibus, Valentino Leuchtio.

Der H. Cæsarius ein Diacon, weilen er denen Götzen nicht opffern wolte, sondern durch sein Gebett so gar den Tempel Apollinis zusammen warffe, wurde in die Gefängnuß geworffen, in einen Sack gestecket, und in das Meer gestürtzet, darinnen er auch seinen Geist aufgabe im Jahr Christi 160. Lex. SS. 1. Nov. das Martyrologium Usuardi gesellet ihme auch in dem Marter-Todt den Heil. Priester Julianum zu. Die obgesetzte Jahr-Zahl

aus

aus dem Lexico Sanctorum ist zwar nicht richtig von darumen, daß der H. Cælarius unter dem Kayser Claudio gelitten, Claudius I. aber hat regiert im ersten, Claudius II. erst im dritten Sæculo, welches hier anmercke.

Der H. Priester Julianus. Siehe gleich in vorigen, bey dem H. Cæsario.

Der H. Priester Concordius wurde gefangener nach Thuscia geführet, und weilen er die Götzen-Bilder statt des Opffers anspeyete, wurde ihm, nachdem er vorhin Prügel, und Folter ausgestanden, in dem Kercker das Haupt abgeschlagen, um das Jahr 175. Lex. SS. 1. Jan.

SS. Eventius, und Theodulus wurden mit dem H. Pabsten Alexandro, als zwey Priester in dem Kercker geworffen, nach abgerissenen Kleidern an die Folter gespannet, mit eysernen Hacken zerrissen, und an ihren Seiten mit Facklen gebrennet, darauf die zwey Heilige in dem Feur-Ofen geworffen. Alexander nemlich, und Eventius, Theodulus aber zum zusehen gestellet, welcher anstatt darob ein Abscheuen zu haben, und sich aus solcher Forcht von dem Christlichen Glauben

abwendig machen zulassen, die Henckers-Knecht gar schön batte, sie möchten ihn auch zu seinen Gespännen ins Feur werffen, welches dann auch geschahe. Allein das Feur verletzte weder einen noch den andern, sondern sie giengen alle drey wiederumen unverletzter heraus, schöner als sie hinein gerathen, schließlichen wurden die zwey Priester enthauptet, gleich wie der H. Pabst Alexander, von deme schon oben gehandlet worden, im Jahr Christi 132. Ribaden. in vita S. Alexandri.

Der H. Faustinus ein Priester, und Jovita ein Diacon, beyde leibliche Gebrüder wurden denen grausamsten Thieren Bären, Löwen, Leoparden 2c. vorgeworffen, und weil sie von allen diesen nicht angegriffen, sondern von selben ihnen nur geschmeichlet, und liebgekoset wurde 2c. warffe man sie auf einen brinnenden Scheitter-Hauffen, sie verblieben aber bettend, und GOtt lobend auch mitten in denen Flammen unversehrt. Sie wurden wieder in einen Kercker zusamen gesperret, kein Mensch ihnen zur Labung zugelassen, damit das Gestanck mit Hunger, und Durst ihnen den Garaus

aus machen solte, wurden aber auf übernatürliche Weiß von GOtt ernähret. Hadrianus liesse sie nach Mayland in Band und Eysen führen, da wurden sie auf den Rucken geleget, und sie gleich geschwind zu ersticken ihnen zerschmältztes Bley in den Mund gegossen, aber alles durch GOttes Allmacht ohne Schaden, und Schmertzen, den nur die Peyniger, nicht aber die Martyrer empfunden. Sie wurden an die Folter gespannet, ihre Seiten mit Facklen gebrennet. Sie wurden in einen brinnenden Hartz- Bech- und Oel- Baad gerestet, aber alles lobte und preyßte GOtt, Kayser Hadrianus bricht nacher Rom auf, lasset die zwey heilige Brüder und Martyrer nachführen, da gienge dann die Schlacht aufs neue an, was nur von alten und neuen Peyn- Zeugen vorhanden ware, schreibt Ribadeneira, muste alles hervor, die zwey ermattete, und wöhrlose Gebrüder übertrugen alles, gleich, als wären sie von Eysen gegossen, ermatteten alle Hencker, und erstumpffeten alle Rüstung. Man brachte sie von Rom nach Neapel " Es " liesse zusammen alles, was nur peyni-

„ gen kunte, und wolte. Alle Tortur-
„ Cammern wurden durchsuchet, was
„ nur schneidentes, stechendes, hauen-
„ des, reissendes, und brennendes zufin-
„ den, wurde hervorgezogen, es ware
„ aber eben das alte Thun, man richtete
„ so wenig, als vor" Als aber auch letzt-
lich das Meer-Gewässer zu ihren Todt
sich nicht gebrauchen liesse, sondern viel
zu schwach ware sie zu ersäuffen, wurden
sie endlich enthauptet, im Jahr Chri-
sti nach Rechnung Baronii 122. Petr. Ri-
baden. den 15. Hornung.

Der H. Primus ein Priester, S. Marcus ein Diacon mit Jason und Celiano wurden unter Kayser Hadriano zu Triest in Histerrich grausam geprüglet, auf einen Rost gebratten, hernach ihnen zerlassener Schwefl in den Mund gegossen, und weilen sie bey allen diesen Martern unversehrt, und unverletzt geblieben, sich auch derentwegen viel Abgötterer zu Christo dem wahren GOtt bekehret, schlug man ihnen endlich das Haupt hinweg, im Jahr Christi 139. Lex. SS. 10. Maij.

Der H. Priester Andochius, und der H. Diacon Thyrsus mit S. Felix von S. Poly-

Polycarpo dem Bischoffen zu Smyrna aus Morgenland nach Franckreich das H. Evangelium zu predigen ausgesendet, wurden unter Kayser Aureliano grausam gegeißlet, einen gantzen Tag an denen auf den Rucken gebundenen Händen aufgehangen, unversehrt ins Feur geworffen, endlichen mit dem Hebeysen enthauptet, beyläuffig um das Jahr Christi 166.

SÆCULUM III.

Im Dritten Jahr-Hundert.

Von anno 200. biß auf 300.

DEr H. Pabst Victor hatte nicht allein von denen seiner Zeit entstandenen Ketzern grosse Widerwärtigkeiten, und Verfolgungen auszustehen, sondern muste letztlich auch gar den Martyr-Todt von denen Heyden erleyden unter den tyrannisirenden Kayser Severo im Jahr Christi 203.

Der H. Pabst Zephyrinus wurde ge-

martert um des Christ-Catholischen Glaubens willen anno Christi 221.

Der H. Pabst Callistus wurde wegen seines Eyfers, die Unglaubige zu bekehren, in die Gefängnuß geworffen, neben grosser Hungers-Peyn alltäglich mit Kolben geprüglet, endlichen durch ein Fenster von dem Kayserlichen Pallast herab gestürtzet, mit einem Stein an dem Halß in einen Brunnen versencket, und mit Steinern bedecket, welches geschahe unter Kayser Alexandro Severo, im Jahr Christi 226.

Der H. Pabst Urbanus diß Nahmens der Erste muste um des Glaubens willen viel Ungemach und Verfolgungen ertragen, biß ihn endlich der Land-Pfleger Almachius in Verhafft nehmen, mit bleyernen Kolben schlagen, und letztlich enthaupten liesse. Anno Christi 233.

Der H. Pabst Pontianus wurde um Christi und seines Christ-Catholischen Glaubens willen in das Sardinische Elend verwiesen, und nachdem er bey dieser Verstossung sehr langwürrige und harte Betrangnussen ausgestanden, liesse ihn endlich Julius Maximinus der unmensch-

liche

liche Böswicht zu todt prüglen, im Jahr des Erlösers 237.

Der H. Pabst Anterus wurde gemartert unter dem tyrannischen Kayser Maximiano im Jahr des Heyls 238.

Der H. Pabst Fabianus erhielte die H. Marter-Cron unter dem Kayser Decio im Jahr Christi 253.

Der H. Pabst Cornelius wurde in der Wuth des Kaysers Decii samt seinen Priestern, und Diaconen nach einem Ort, benanntlich ad Centum Cellas, ins Elend verwiesen, wurde zwar vom Kayser Volusiano wiederumen zuruck beruffen, weilen er aber nach seinen pfeiffen nicht singen, die falsche Götter nicht anbetten, oder verehren wolte, liesse ihm der Kayser mit Bley-Kolben die Zähn einschlagen, und darauf enthaupten anno 255.

Der H. Pabst Lucius erlitte den Marter-Todt unter denen tyrannischen Christen-Feinden Kaysern Gallo, und Volusiano im Jahr Christi 257. da er enthauptet wurde.

Der H. Pabst Stephanus wurde mit vielen Priestern, Diaconen, und anderen Minder-Geistlichen für den tyran-

nischen Kayser Valerianum gefordert, welcher ihn in den Tempel des Abgotts Martis führen lusse, alda er entweder seinen Christlichen Glauben verlaugnen, und dem Marti opffern, oder sein Haupt lassen solte, weilen aber der H. Vatter durch sein Gebett den Templ zusamen wurffe, daß alle Gerichts-Diener, und Kayserliche Kriegs-Knecht die Flucht nehmen musten. Gieng S. Stephanus mit allen denen seinigen unverletzet davon, führte seinen Christlichen Hauffen mit sich in den Freythof der H. Lucillæ, frischte sie daselbst mit allen Eyfer aufs neue an zur Standhafftigkeit im Catholischen Glauben, hielte ihnen die Heil. Meß, unter welcher er abermahl die antringende, wider ihne sausende, und brausende Mord-Knecht des tyrannischen Kaysers hörte, lusse sich aber nichts im geringsten dardurch irr machen; sondern, nachdeme er seinen Heil. GOttes Dienst zu Trost, und Stärcke aller Glaubigen inbrünstig verrichtet hatte. Begabe, und setzte er sich auf seinen Päbstlichen Stuhl, und lusse ihm auf selbigen von denen Mord-Knechten das Haupt

abschla-

abschlagen. Im Jahr Christi 260. Den Leichnam trugen die Christen, bevoraus die Priesterschafft samt den blutigen Stuhl in den Freythof Calixti, und verwahrten beydes in einem Grab-Gewölb. Ribaden. Foresti. &c.

Der H. Pabst Sixtus II. und sein H. Ertz-Levit, der Diacon Laurentius haben den blutigen Marter-Todt erlitten im Jahr des Heylands 261. Valerianus nemlich der heydnische Kayser ersehend: wie eyfrig, mühesam, und ungescheut der H. Pabst oder Vatter Sixtus die Glaubige zur Standhafftigkeit in Verachtung der falschen Götter angefrischet, lusse ihn gefänglich für sich bringen, und verlangte von ihme sowohl durch schmeichlen, als betrohen mit allen Ernst den Abfahl von Christlichen Glauben, da aber der H. Mann GOttes eines sowohl als das andere nur mit verächtlichen Lächlen beantwortete, wurde er in dem so genannten Mamertinischen Kercker geworffen, um entweder Leib und Leben zu lassen, oder denen heydnischen falschen Göttern zu opffern. Da er nun in dem Kercker, oder villeicht von dem Kercker wiederu-

men für das Gericht geführet wurde, kame ihm S. Laurentius der Diacon auf dem Fuß nach mit höchster Begierd: auch mit ihme für Christum leyden zu können, redete ihn dann gantz schmertzhafft mit folgenden Worten an " Wo gehest du hin mein Vat-
" ter ohne deinen Sohn? wo eylest du
" hin H. Priester ohne deinem Diacon?
" du warest ja niemahls gewohnet: bey
" dem Altar ohne deinem Diener Lau-
" rentio zu opffern! was hat dann dei-
" nen vätterlichen Augen an mir dermah-
" lens mißfahlen? hast du mich villeicht
" untauglich befunden? es stehet dir ja
" zu versuchen: ob ich tauglich seye, oder
" nicht? du hast mir jederzeit das Blut
" des HErrn anvertrauet, und in Ent-
" richtung deren heiligen Sacramenten
" niemahlens ohne meiner seyn wollen.
" Nun aber, da es zum Opffer deines
" eigenen Bluts kommet, wilst du mich
" auf die Seiten setzen. Bedencke! ob
" man dieses dir nicht übel deuten werde
" bey aller deiner preißwürdigen Groß-
" müthigkeit. Die Verstossung eines
" Lehr-Jüngers gereichet dem Lehrmeister
" zu seinen Schaden ꝛc. Der H. Pabst

Sixtus, oder Xystus gabe ihm zum Trost folgende Antwort " Mein Sohn! ich " verlasse dich keines Weegs, es stehet " auch dir ein Kampf bevor, aber weit " ein hefftigerer, als der meinige, uns " alte lasset man nur leicht, und gering " über die Klingen springen, aber solche " Jüngling, gleichwie du einer bist, müs- " sen sich tapffer mit denen Tyrannen " herumschlagen, biß sie ihne unter die " Füß bringen. kümmere dich nur nicht; " es wird bald genug an dich kommen. " Nach dreyen Tagen wirst du bey mir " seyn, als der Levit bey seinem Prie- " ster " befahle ihm unter dieser Zeit die Kirchen-Schätz unter die Arme zuver- theilen. Welches Laurentius mit Freu- den vollbrachte. Als nun S. Sixtus auf das Valerianische Kayserliche Urtl, weil er denen Göttern nich opffern wolte, würcklich zur Richtstatt ausgeführet wurde, kam ihm Laurentius auf den Fuß wiederum nach, und sprache " O H. Vat- " ter! verlasse mich nicht! die Schätz; so " du mir hast anvertrauet, seynd schon ausgespendet " der H. Vatter tröstete ihn mit der nächsten Nachfolg zur Marter, be-

urlaubte sich auf die kleine Weile, und lusse sich also sein hochwürdiges Haupt vom Leib schlagen nebst zweyen Diaocnen benanntlich Felicissimus, und Agapitus, und vier Subdiaconen Nahmens Januarius, Magnus, Innocentius, und Stephanus, deren an dem Festtag des H. Xysti, oder Sixti das Römische Martyrologium auch gedencket. 6. Aug. so geschehen im Jahr Christi 261. Ribadeneira. &c. Von des H. Laurentij besondern Marter wird schon unten gehandlet werden.

Der H. Pabst Felix wurde gemartert unter dem tyrannischen Kayser Aureliano anno Christi 275.

Der H. Pabst Eutychianus muste viel Verfolgungen, und Müheseeligkeiten der Catholischen Kirchen zum bösten erleyden, und zwar unter sechs Kaysern, forderist unter Aureliano, ertruge auch letztlich mit fröhlichen Muth durch seine Enthauptung den blutigen Marter-Todt im Jahr Christi 283. Er hatte verordnet zur Beehrung deren HH. Martyrern, das man ihre Leichnam nicht begraben solte ohne dieselbe mit einem rothen Leviten-Rock zu bekleiden, ware auch der

erste,

erste, der sein eigenes Gesatz erfüllet, indeme er mit eigener Hand drey hundert, zwey und viertzig HH. Martyrer also zur Erden bestättet. Forestius.

Der H. Pabst Cajus erlitte den Marter-Todt unter dem tyrannischen Kayser Diocletiano, uneracht er aus Diocletiani eigenen Geschlecht war. Im Jahr der Menschwerdung Christi 296.

Der H. Bischoff Alexander Patriarch zu Jerusalem wurde in seinem hohen Alter in der Verfolgung Kaysers Decij für den Richter-Stuhl geführet, von dannen aber nach Cæsaream in Cappadocien, alwo er vorhin Bischoff gewesen, da er nach ausgestandenen Elenden Gefängnussen auch letztlich gemartert wurde ums Jahr Christi 250.

Der H. Irenæus Bischoff zu Lion in Franckreich ein Jünger des H. Polycarpi wurde in der Verfolgung unter Kayser Severo langsam, und aufs empfindlichste gemartert im Jahr Christi 205.

Der H. Hippolytus Bischoff zu Porto wurde auf Befehl Ulpiani an Händen, und Füssen gebunden in einen tieffen Brunen, oder Wasser-Graben geworffen, im Jahr Christi 230.

Der H. Babylas Bischoff-Patriarch zu Antiochia wurde greulich gefeßlet, und in die Keuchen geworffen, starbe also in Banden, oder wie S. Chrysostomus wil, nach vielen anderen ihme angethanen Peinen getödtet, er hat so gar die junge Kinder zur Marter-Cron angefrischet, und beweget. Als nemlich Kayser Decius mit Gewalt in die Kirchen zu Antiochia wolte, widersetzte sich S. Babylas, dardurch der Kayser in solchen Grim gerathen, daß er den H. Bischoffen alsogleich ergrieffen an Halß und Füssen mit Eysen und Band in den Kercker werffen, und darinen anschmidten lusse. Er wurde nachgehends mit dreyen Knaben, deren einer Nahmens Urbanus. 12., der andere Prilidanus 9. und der dritte Epolonius 7. Jahr alt ware (alle von ihme in den Christlichen Glauben unterrichtet) samt ihrer Mutter Theodula auf den Richt-Platz geführet, da sie nun einhellig Christum bekannten, wurde erstlich die Mutter mit Fäusten geschlagen, darauf ihren dreyen Kindern einem jedwelchen so viel graußliche Wunden in die Leiber geschunden, als viel Jahr ein jeder

der seines Alters auf sich hatte, denen die Mutter zusehen muste, welche aber sich hierinnen weder entsetzte, weder bekümmerte, sondern mit dem H. Bischoffen Babyla denen Knaben männlich zusprache, sie zur Beständigkeit im Glauben aufmunderte, worauf der Bischoff samt denen frommen großmüthigen dreyen Knaben an die Folter geworffen, und grausam gepeiniget, letztlichen aber samt ihnen wieder herabgenohmen, und enthauptet worden, ums Jahr Christi 250. Spondan. Niceph. Weisbacher in P. L. 24. Jan. ex Surio, Baronio, Petro de Nat.

Der H. Cyprianus Bischoff zu Carthago in Africa wurde aus der Stadt verwiesen, erwartete aber gantz fröhlich deren Scherganten in dem H. Gebett, so ihne gefangen genommen. Als er zum Schwerd verurtheilet wurde, zoge er sich selbst die Kleider aus biß aufs innerste Hemmet, verbande sich selbst die Augen, und legte sein Haupt unter das Schwerd, im Jahr Christi 250. Seine zusammen von sich selbst gelegte Kleider übergabe er seinen daselbst zugegen stehenden Diaconen, und befahle, dem

Scharff-

Scharffrichter alsobalden fünff und zwantzig Gold-Stuck darzuzehlen zur Danckbarkeit für den Streich, bothe mithin sein H. Haupt dar. Ribaden. 16. Sept. Spondanus &c.

Der H. Narcissus Bischoff zu Gerundia in Hispanien, auch Apostel des Teutschlands, der erste, so die Augspurger zum Christ-Catholischen Glauben bekehrte, wurde mit S. Felix seinen Diacon von denen Gottlosen in Spanien aufs äusserste verfolget, unter der Heil. Meß überfallen, mit dreyen Wunden an der Gurgl, Schultern, und Knyen mörderlich hingerichtet ums Jahr Christi 273. Ribaden. 18. Mart.

Der H. Proculus Bischoff zu Verona in Wälschland wurde auf sein eigenes Bitten in seinem hohen Alter mit auf dem Rucken gebundenen Händen für Aurelianum den heydnischen Richter geführet, verhöhnet, und vernarret, und nach unterschiedlichen empfangenen Maultaschen aus der Stadt gejaget. Auf der Reiß nach Jerusalem wurde er abermahlen ergrieffen, gebunden, geschlagen, endlichen aber verkaufft, und

und weil er wiederumen loß gelassen wurde, mithin nach seiner Begierde die Marter-Cron nicht erhalten kunte, marterte er sich selbsten mit immerwährenden Betten, Wachen, Fasten, und anderen Casteyungen seines Leibs, biß er endlich in GOtt heilig, und sanfft entschlaffen ums Jahr Christi 300.

Der H. Clemeus Ancyranus Bischoff nemlich zu Ancyra in Gallatien hatte keinen Martyrer seines gleichens, dann seine Marter hat gethauret gantzer acht, und zwantzig Jahr lang, in welcher Zeit er zehen Tyrannen überwunden, benanntlich Diocletianum, Maximianum, Agrippinam den Land-Pfleger, Curtium den Stadt-Pfleger, Domitium den Anwalt der Amasener, Maximianum zum andern mahl, Dionysium einen Götzen-Pfaffen, einen Maximum Nobilem, Aphrodisium einen Persicaner, und Lucium einen Land-Pfleger. Alle diese hatten an ihne getobet, einer nach dem anderen, aber keiner kunte ihn tödten, noch überwinden, seine Marter ist unmöglich mit Kürtze zu beschreiben, das Ende aber doch seiner Marter ware: daß er letztlich

unter der H. Meß, als er eben die H. Communion austheilte, von einem hineingetrungenen heydnischen Raths-Herrn, und einem Geschwader Soldaten mit dem Schwerd beym Altar ermordet wurde. Zumahlen dann seine Marter schon im Jahr 280. als im dritten Jahr-Hundert angefangen und einen guten Theil in das vierdte Sæculum hinein gethauret, so will ich zum Beschluß des vierdten Jahrs-Hundert, und zugleich auch dieser vierdten Abtheilung die gantze acht und zwantzig-jährige Verfolgung- und Marter-Art dieses H. Clementis in einem Anhang nach Ordnung aus bewehrten Authoren beschreiben, dahin ich dem Leser mithin will angewiesen haben.

Der H. Dalmatius Bischoff zu Pavia wurde gemartert ums Jahr Christi 300. da ihm sonderlich das Haupt mit Schwerdern zerstochen und zerschunden worden.

Der H. Canio Bischoff in Africa war zwar ein graußlich angefangener; oder zubereiteter, jedoch nicht vollendter Martyrer. Er wurde auf seine Gefangenschafft vielfältig geprüglet, mit Facklen gebrennet, in einen finsteren Kercker geworf-

worffen, aufgehangen, und graußlich geschlagen, und als sich in solcher Zusehung 160. Heyden auf einmahl bekehret, wurden selbe alsobalden nider gehauen, dem H. Bischoffen aber zerschmoltzenes Bley, und Hartz in seine Wunden gegossen, jedoch ohne Würckung, als er auch letztlichen zum Todt geführet werden solte, haben ihn wiederumen die Engel erlediget. Um das Jahr Christi 300. Lex. SS. 25. Maij.

Der Heil. Autonomus Bischoff in Wälschland muste etlichmahl vor der Verfolgung Diocletiani entfliehen, weilen es GOttes Ehr also erfordete, wurde doch endlichen in Asia von denen Heyden getödtet, nachdem er das H. Evangelium gantze Länder fleißig ausgeprediget, ums Jahr Christi 300. Da er beym H. Meß-Opffer angefallen, und also ermordet worden. Lex. SS. Surius.

Der H. Maximus, oder Maximianus Bischoff zu Nola in Campagnien muste zur Zeit der Verfolgung seines höchsten Alters in eine Wildnuß fliehen, alwo er nebst äussersten Hunger, und Durst allerhand Trübseeligkeiten auszustehen hatte,

te, biß ihn endlichen S. Felix ein seiniger Priester, welchen ein Engel aus der Gefänznuß befreyete, alda angetroffen, und nach Erquickung Krafft einer am dornstrauch erscheinenden Weintraub den halb-todten alten Dättl, wie ein anderer Æneas seinen Vattern auf seinen Axlen wieder nach Hauß truge. Er starbe also im Friden um das Jahr 300. Brev. Rom. 14. Jan. in vita S. Felicis. Lect. 9. Lex. SS. 7. Febr.

Der H. Carpus Bischoff zu Thyatira, der H. Papylus ein Diacon daselbst Agathonica seine Schwester, S. Agathodorus ihr Knecht nebst vielen anderen wurden unter Kayser Decio mit schwären Eysen an denen Hälsen durch die Stadt geschleifft, und nachdeme ihr Knecht zu todt gepeitschet worden, von Sardes nach Bergamo geführet, alwo sie zwey Tag hinter denen Pferden herlauffen musten, endlichen aber enthauptet wurden, um das Jahr 250. Lex. SS. 13. Apr

Der H. Carus Bischoff zu Attino in Italien bettete in seiner Kirchen über einen Besessenen, da nun die Heyden ihne überfallen, und daselbst getödtet,

spri-

spritzte sein Blut auf die besessene Per- sohn, und selben Augenblick wurde sie von dem Satan erlediget, um das Jahr 249. Lex. SS. 29. April.

Der H. Florentius Bischoff zu Wienn in Franckreich wurde wegen eyfriger und standhaffter Verfechtung des Catho i- schen Glaubens wider die Novatianische Ketzer ins Elend verjaget, darinnen er auch den Marter-Todt erlitten, ums Jahr Christi 258. Mart. Rom. Lex. SS. 3. Jan.

Der H. Hilarius ein Bischoff, und S. Tatianus sein Diacon wurden unter dem Kayser Numeriano gefangen, in den Tempel Herculis geführet, und weilen sie des Abgotts gespottet, mit Ruthen gestrichen, mit Klauen zerritzet, mit glüenden Kollen gebrandet, und nachdem sie die Götzen-Bilder samt dem Teufl durch das Gebett übern Hauffen geworf- fen, zu Aquileja enthauptet, mit ihnen auch ein H. Felix, ein H. Largus, und ein H. Dionysius, anno Christi 285. Lex. SS. 16. Martij.

Der H. Irenæus Bischoff und Mar- tyrer zu Sirmien in Pannonien, wurde zur Zeit des tyrannischen Kaysers Diocletia-

ni

ni für den Land-Pfleger Probus geführet, und weilen er auf das äusserste Zusprechen auch sonderlich seiner Befreunden vom Christlichen Glauben nicht abweichen wolte, in eine harte Gefängnuß geleget. Als man ihm abermahlen seine Freund, und seine vorhin im ehelichen Stand erzeugte Kinder vorstellte, er möchte doch ihr Elend betrachten, wann sie seiner beraubt werden solten, gab er zur großmüthigen Antwort: Von keinen Freund wisse er nichts, dann wer ihn von dem wahren GOtt abzutrennen suchte, der wäre nicht sein Freund, sondern sein Feind, seine arme Kinder aber wurde GOtt schon versehen, und ihnen einen getreuen Vatter abgebẽ. Hörte sodañ unerschrocken sein Todt-Urtheil an, wurde zu einer Brucken geführt, im Gebett für sich und seine Schäfl enthauptet, sein Leichnam aber in den Fluß geschmissen, um das Jahr Christi 300.

SS. Nemesianus, Felix, Lucius, Litteus, Polianus, Victor, Jader, Dativus, insgesamt lauter Bischöff samt ihren Priestern, Diaconen, und anderen Clerichen wurden des Christ-Catholischen

Glau-

Glaubens halber zusammen gefangen, grausam gestaupet, in harte Feßl geschlossen, und zu denen Metallen verurtlet, in denen Bergwercken zu arbeiten, ums Jahr Christi 240. Lex. SS. Mart. Rom. 10. Sept. unter den Kayser Valeriano, und Gallieno.

Der H. Nestor Bischoff Magydis in Bamphylia wurde zu Perga in Pamphylien gemartert, nemlich an das Creutz geheff-tet, anno Christi 251.

Der H. Peregrinus Bischoff zu Auxerre in Francreich wurde in der Verfolgung Valeriani und Gallieni des Glaubens halber nach vieler anderer ausgestandener Marter enthauptet, nach dem Jahr 259.

Der H. Polychronius Bischoff zu Babylon wurde unter Kayser Decio gefangen, sein Mund mit Steinern zerquetschet, biß er gestorben.

Der H. Parmenius ware ein Diacon des gleich ermeldteten H. Bischoffens Polychronii, deme, weilen er Christum treulich geprediget, und die Wahrheit geredet, die Zunge ist ausgeschnitten worden, im Jahr Christi 251.

Der H. Privatus Bischoff zu Javouls wurde anno 240. in der Valerianischen Kirchen-Verfolgung grausam geprüglet, und gemartert, gegeißleit gebrennet 2c. biß er endlichen seinen Geist aufgab.

Der H. Theodorus ein Bischoff, der H. Irenæus sein Diacon, der H. Serapion, und S. Ammonius seine Lectores, oder Minder-Clerichen wurden in dem Lybischen Pentapoli, oder Landschafft Cirene nach vielen andern ausgestandenen Peynigungen endlich gar getödtet um das Jahr Christi 300.

Der H. Theopemptus ein Bischoff wurde in einen Feur-Ofen geworffen, gieng aber unversehrt wieder heraus, es wurde ihm das Aug ausgestochen, und auf die Hand gelegt, heilte es aber wiederumen ein, er muste Gifft trincken, welches ihme doch nicht geschadet, darüber sich Theonas der Ertz-Zauberer, der diesen Getranck, und zugleich auch eine vergiffte Speiß für ihne zugerichtet hatte, zu Christo bekehrte, und samt dem Heil. Bischoffen gemartert wurde. Theopemptus nemlich wurde auf die Erden ausgespannet, und eine steinerne Saule,

welche

welche acht Männer kaum tragen kunten, ihme auf die Brust geleget, weil ihm aber dardurch nichts geschahe, wurd er bey denen Füssen aufgehangen, und bey abgehauten Strick fallen gelassen, da er aber bey diesen Fahl mehrmahlen unbeschädiget verbliebe, wurde er letztlich enthauptet. Theonas der bekehrte Zauberer wurde lebendig in die Erden vergraben und verschüttet. Bollandus in Append. 1mæ part. bey Weisb. 3. Jan. um das Jahr 284.

Der H. Valentinus Bischoff zu Terni in Umbrien wurde gemartert, und zwar heimlich um mitternacht aus dem Kercker genohmen, und enthauptet um das Jahr 273. Mart. Usuard. 14. Febr.

Der H. Victorinus Bischoff zu Assisi in Umbria ein gebohrner Assyrier wurde wegen seiner grossen Frucht, so er in Bekehrung deren Heyden erworben, für den Richter-Stuhl des Land-Pflegers Dagni geführet, anfänglich in den Stock geschlagen, nachgehends aus der Gefängnuß in einen Feur-Ofen geworffen, weil ihn aber das Feur nicht angegrieffen, und der H. Bischoff aus neue wiederumen zu

predigen anfienge, lusse ihn ermeldter Dagnus enthaupten um das Jahr 250.

Der H. Priester Asterius erhobe den Leichnam des H. Pabstens, und Martyrers Callisti aus dem verschüteten Brunnen mit etwelchen der Römischen Clerichen nächtlicher Weille, und begrube selben ehrerbietig in den Freythof Calepodii, als solches sechs Tag hernach Kayser Alexander vernohmen, lusse er den H. Priester gefangen setzen; und weilen er nicht allein diese seine Christliche Liebes-That ungescheuet bekannte; sondern darbey beständiglich verweigerte: denen falschen Göttern zu opffern, wurde er von der Brucken in die Tyber gestürtzet, und ersauffet. Im Jahr Christi 226.

Der H. Priester Calepodius wurde des Glaubens halber durch Alexandrum zu Rom mit dem Schwerd hingerichtet, und ware ein glorwürdiger Vatter vieler HH. Martyrern, als des Burgermeisters Palmatij mit noch 42. andererern. Item des H. Simplicij eines Raths-Herrn mit noch 68. anderen, nicht minder des H. Felicis, und S. Blandæ. um das Jahr Christi 226.

Der

Der H. Priester Bonus mit zweyen Diaconen, zweyen Subdiaconen, und sieben Clerichen, benanntlich SS. Faustus, Maurus, Primitivus, Calumniosus, Joannes, Exuperius, Cyrillus, Theodorus, oder Theodosius, Basilius, Castulus, und Honoratus. Wurden von Kaysern Valeriano, und Gallieno zu Rom unverhöret zum Todt verurtheilet, und um des Glaubens willen alle enthauptet. Im Jahr Christi 226.

Der H. Priester Charalampius wurde unter dem Kayser Severo sehr gepeiniget, da dann unter seiner Marter zwey Soldaten, nemlich S. Porphyrius, und S. Baptus samt dreyen Weibern, deren Nahmen unbekannt seynd, sich zu Christo bekehrten. Ubrigens litte er auch sonst grosse Verhönung, und Verspeyung, stunde zu Antiochia, jedoch ohne allen Schaden, wiederumen neue Marter aus, und starbe letztlich im Friden im Jahr Christi 202.

Die HH. drey Priester Chrysotelus, Parmenius, und Helymas, ingleichen die HH. zwey Diaconen Lucas, oder Lucius, und Mucius, wie nicht weniger SS. Primulus, und Tudianus, wurden samt dem

H. Bischoffen Polychronio von dem Kayser Decio zu Babylon gefangen, Parmenio die Zunge ausgeschnitten, die übrige sammentlich zerritzet, gebrennet, und enthauptet. Im Jahr Christi 251.

Der H. Priester Epictetus wurde in Africa zur Zeit Kaysers Diocletiani mit einem von ihme bekehrten Jüngling, benanntlich der H. Astion, zu Almirida in Eysen, und Band geschlossen, ins Gefängnuß geworffen, S. Epictetus bey sechzig Jahren alt gefoltert, und gemartert, mit Ruthen gestrichen, und letztlichen enthauptet samt dem H. Astion seinen Lehr-Jünger im Jahr Christi 290.

Der H. Bischoff Reverianus, und der H. Priester Paulus samt noch anderen mehreren wurden zu Autun in Franckreich im Jahr Christi 272. als Martyrer getödtet, und zwar unter Kayser Aureliano nach vielen angethanen Martern enthauptet.

Der H. Priester Felix wurde wegen des Glaubens, und seinen Eyfer: die Christen zur Standhafftigkeit aufzumuntern, unter dem Tyrann Aurelio mit Steinern so lang auf den Mund geschlagen,

gen, biß er seinen Geist aufgabe, und zwar in der Gegend Galese in Hetrurien. Als nun S. Irenæus ein Diacon seinen auf die Gassen geworffenen Leichnam aufhobe, und begrube, wurde er eben alsobalden in Ketten und Band geschlossen, muste vor den Wagen des Præsidis barfuß biß nach Chiusi lauffen, alwo man ihn samt vielen anderen Christen ins Gefängnuß warffe, und den Marter-Todt anthatte.

Ein anderer Heil. Priester Felix, SS. Fortunatus und Achilleus zwey Diaconen welche S. Irenæus Bischoff zu Lion zur Ausbreittung des H. Evangelij nach Valence gesendet, wurden unter Antonio Caracalla gefangen, grausamlich gepeitschet, und nach vieler anderer angethaner Marter, und Gefängnuß endlich enthauptet. Anno Christi beyläufig 212.

Mehrmahlen ein anderer H. Priester Felix wurde unter der Regierung Kaysers Diocletiani, und Maximiani, weil er die Götzen-Bilder anspeyte, und auf blosses Anhauchen zu Boden warffe, grausam gefoltert, und auf dem Weeg nach Ostia enthauptet. Unter Weegs gesellte sich

ihm ein anderer Christ zu, und erlitte durch gleichfältige Enthauptung den MartyrTodt mit ihme, dessen Nahmen, weil der wahre unbekannt ware: S. Adauctus, zu teutsch " der Zugesellte, oder Zugegebene " ist.

Der H. Priester Ferreolus, und der H. Diacon Ferrutio, oder Ferruccio von dem H. Bischoffen Polycarpo das Evangelium zu predigen ausgeschicket, wurden erstlich der Zungen beraubt, welche ihnen ausgeschnitten worden, weil sie aber auch ohne Zungen geprediget, musten sie letztlich den gantzen Kopf lassen, und wurden also enthauptet, um das Jahr 212. oder 217.

Der H. Priester Gabinus zu Rom, ein leiblicher Bruder des H. Pabstens Caij gab seinen Geist in der Gefängnuß auf. im Jahr Christi 296.

Der H. Priester Gregorius, und Martyrer zu Spoleto zur Zeit des Kaysers Diocletiani zerstörte viel Götzen-Tempel, bekehrte viel Heyden, wurde auch dessentwegen ergrieffen, ins Gefängnuß geworffen, grausam gemartert, auf einen glü-

glüenden Rost gesetzet, und letztlich enthauptet. Anno Christi 290.

Der H. Hippolytus Priester zu Antiochia wurde auf eine Zeit von der leydigen Ketzerey des Novati verführet, aber er würckte durch GOttes Gnad wiederumen Buß darüber: und wurde um des Christ-Catholischen Glaubens willen gemartert.

Der H. Laurentius Ertz-Levit, oder Ertz-Diacon zu Rom truge, wie schon oben bey dem H. Pabsten Sixto, oder Xysto gemeldet worden, eine sennliche Begierd zur Marter, ward auch seines Verlangens von GOttes Gnad gewärtiget, er wurde dann auf den Marter-Todt S. Xysti also gleich ins Gefängnuß geworffen, mit Scorpionen gepeitschet, grausam geprüglet, seine Seiten mit glüenden Blöchen gebrennet, er wurde mit eysernen Kolben geschlagen, sein Mund mit Steinern zerstossen. Endlich mit dem gantzen Leib auf ein eysernes Rost-Beth geworffen, lebendig gebratten, mit eysernen Häcken, oder Gablen zerstossen, er wande sich auf einer Seiten gebrattnener selbsten auf die andere, und tru-

truge dem Tyrann von dem gebrattenen Theil zu essen an. Biß er endlich unter seinen abscheulichen Leyden gantz fröhlich den Geist aufgabe, im Jahr Christi 255. Ribaden. 10. Aug. Brev. Rom. &c.

Der H. Priester Mocius, oder Mucius hat unter Diocletiano zu Constantinopel den Marter-Todt gelitten, weil er nemlich zu Amphipoli viel Burger zum Christlichen Glauben bekehrte, wurde er von dem Land-Pfleger Laodicio aufgehencket, und ihm also an Händen und Füssen die Nägel ausgerissen, weil er aber keinen Schmertzen füllte, und durch das H. Creutz-Zeichen ein Götzen-Bild zusamen warffe, wurde er in einen feurigen Ofen geworffen, aber auch daselbst blieb er unverletzet, da hingegen sein Verfolger, oder Peiniger von der Flamme verzehret worden. Hierauf räderte man ihne, jedoch mehrmahlen ohne Schaden, und Empfindlichkeit. Denen wilden Thieren wurde er zwar vorgeworffen, aber keines belendigte ihn; sondern eine Löwin warff sich ihme schmeichlend zu Füssen, und ein frisch loß-gelassener grimiger Löw leckte von seinem Leib den Schweiß ab. Endlich

lich wurde er nach Constantinopel gefüh-ret, und daselbsten enthauptet.

Der H. Priester Pionius legte ihme selbsten, samt denen seinigen, nemlich Dionysio, und Pigmenio mit dreyzehen anderen, die Ketten, und Bänder an, sie wurden in denen Kerckern; und vor denen Gerichtern herumgeschleppet, mit Häcken gepeiniget, S. Pionius legete auf dem Richt-Platz selbsten seine Kleider von sich, streckete die Händ aus, und lus-se sich fröhlich an das Holtz, oder Creutz naglen, wurde also aufgerichtet, mit sei-nen heiligen Gesellen verbrennet, oder wenigst zum verbrennen also verurtlet und hingerichtet, da dann zwar wohl ih-re Seelen durch die Flammen aus denen Leibern gefahren, die Leiber aber doch selbsten seynd unversehrt verblieben. Im Jahr Christi 250.

Der H. Priester Porphyrius zu Came-rino in Umbrien hatte nebst der Menge anderer Heyden auch Venantium und Ana-stasium mit ihrer gantzen Familia bekeh-ret, Antiochus hatte den 15. Jahr alten Knaben Venantium jämmerlich gemar-tert: und weil er dann von diesem in

dem Traum eine harte Erscheinung hatte, lusse er den H. Priester Porphyrium vor sich kommen: ihme dieses Traum-Bild zu erklären. Als nun der H. Priester ihm diese Erscheinung für eine Ermahnung auslegte, daß er sich zu Christo bekehren solte; ihme auch andeutend, daß er ebenfahls in einer Erscheinung das neu getauffte Volck in grossen Glantz, ihne Antiochum aber in einer dicken Finsternuß gesehen habe, ergrimmete hierüber dieser verstockte Land-Pfleger; und liesse Porphyrio zum Lohn der gepredigten Wahrheit das Haupt abschlagen, welches geschahe unter Kayser Decio um das Jahr 250.

Der H. Romanus ein Diacon, weil er zu Antiochia denen Heyden ihre Blindheit verwiese, daß sie denen Götzen opfferten, wurde er gefangen genommen, auf Kaysers Diocletiani Befehl ihme die Zunge ausgeschnitten, und als er darauf noch eine geraume Zeit in der Gefängnuß herum gezogen wurde, warffe man ihm einen Strick um den Halß, und ertroßlete ihn, im Jahr 280.

Der H. Sosius ein Diacon, S. Januarius Bischoff zu Benevento, der Heil. Proculus und Festus seine Diaconen, S. Desiderius ein Lector, wie auch SS. Eutyces und Accutius wurden gemartert im Jahr Christi 290. SS. Eutyces, und Accutius waren zwey fürnehme Burger zu Pozzuolo.

Der H. Savinus ein Priester, SS. Maximilianus, Joannes, Chromatius, und Dionysius Priester, Martialis, Eunuchus, und Lucianus Diaconi, deßgleichen Anolinus Commentariensis, Marmenia eine vornehme Matron, Lucinia eine Jungfrau ihre Tochter, und noch zwey und zwantzig, wie auch andere zwey und viertzig, und abermahl fünff tausend andere weltliche Christen erlitten den Marter-Todt mit dem H. Pabsten Urbano zu Rom, alwo sie enthauptet wurden im Jahr Christi 230. Der H. Priester Savinus, welcher zwölff Jahr lang in Gefängnuß gesessen, gabe auch selber Zeit darinnen seinen Geist auf.

Der H. Priester Tertullinus von dem H. Pabsten Stephano zum Priester geweyhet, wurde unter Kayser Aureliano

gemartert, geprüglet, an beyden Seiten seines Leibes gebrennet, an dem Mund zerstossen, an der Folter zerdennet, an denen Nerven zerschlagen, endlichen enthauptet, und von dem H. Pabsten selbsten begraben, im Jahr Christi 250.

Der H. Tharsitius ein Diacon zu Rom wurde in der Valerianisch- und Gallienischen Verfolgung von denen Soldaten eben auf der Gassen angetroffen, als er das Venerabile truge, und weil er ihnen nicht sagen wolte, was er trage (dann er gedachte das kostbare Perl denen Hunden, oder Schweinen nicht vorzuwerffen) marterten sie ihn so lang mit Prüglen, und mit Steinern, biß er seinen Geist aufgabe, und als sie darauf seinen gantzen Leib um und um kehrten, und aussuchten, was er getragen habe, so fanden sie nichts. Anno 250.

Der H. Priester Therapon zu Sardis litte unter Valeriano grosse Marter, wurde darauf gebundener nacher Synoo, und Ancyra geführet, und beym Fluß Astala auf der Erden ligend mit Ruthen biß aufs Blut gestrichen, an welchen Ort hernach ein im̃erwährendes grünes

Kraut

Kraut gewachsen wider allelen Kranckheiten. Ferners ward er an den Fluß Hormo im Bistum Satala wiederumen auf alle ersinnliche Weiß gepeyniget, und endlichen auch gar getödtet.

Der H. Tatianus ein Diacon wurde mit seinem H. Bischoffen Hilario unter Numeriano gefangen, mit Ruthen gestrichen, mit Klauen zerritzet, mit glüenden Kohlen gebrennet, darauf wieder ins Gefängnuß geworffen, letztlichen enthauptet. Anno 285.

Der H. Priester Valentinus wurde unter dem Kayser Claudio II. gefangen genommen, von Calpurnio dem Stadt-Pfleger mit Band und Eysen beleget, ins Gefängnuß geworffen, vielmahlen entsetzlich geprüglet, und endlich enthauptet. Anno 270.

Der H. Priester Ananias wurde in der Verfolgung Diocletiani gemartert, mit Ruthen gestrichen, er aber sange darzu frölich, und machte durch das H. Creutz † Zeichen dem Tempel samt dem Götzen zusamenfallen, wurde dahero mit glüenden Eysen gebrennet, mit Saltz und Essig gerieben, und nachdem er im Gefängnuß

nuß sechs Tag lang gefastet, und ihme den siebenden Tag Christus selbsten erschiene, bekehrte sich sein Kerckermeister Petrus, und wurden mithin beyde Ananias, und Petrus auf einen feurigen Rost gebratten, weil aber das Feur sie nicht angriffe, bekehrten sich auch die sieben Soldaten, welche sie verwachtet hatten, und wurden also diese mit samt obigen zweyen ins Meer gestürtzet, so geschehen um das Jahr Christi 300.

SS. Antonius ein Priester, Zebinas von Elutheropoli, und Germanus bestrafften den heydnischen Præsidem wegen seinen Götzen-Dienst, und ermahnten ihn von solcher Thorheit abzustehen, wurden aber dessentwegen enthauptet als Verachter der Götter, um das Jahr Christi 300.

Der H. Priester Aristocles von Tamaso in Cypern, SS. Demetianus ein Diacon, und Athanasius ein Lector zu Salamina wurden in der Verfolgung Kaysers Diocletiani ins Feur geworffen, aber unversehrt, mithin enthauptet, um das Jahr Christi beyläufig 300.

Der H. Priester Benignus zu Todi in Umbrien, erlittte den Marter-Todt eben

eben unter Kayser Diocletiano gegen dem Jahr Christi 300.

Der H. Carterius ein Priester zu Cæsarea in Cappadocien wurde abscheulich gemartert, ob er sich schon anfänglich vor der Verfolgung verstecket hatte, nachdem er aber auf Befehl des ihm erscheinenden Heylands herfür kame, und das Götzen-Bild, deme er hätte opffern sollen, durch das Gebett zu Boden wurffe, wurde er grausam gepeitschet, an einen Pfal aufgehangen, ihm die Nägel an Händen und Füssen ausgeschnitten, sein gantzer Leib mit eysernen Klauen zerkratzet, aber durch einen Engel wieder gesund gemacht. Als er hierüber aufs neue wieder gefangen ward, wurde ihm ein glüende Pflug-Scheer auf die Brust, er selbst auch auf einen glüenden Rost geleget, seine Füß mit glüenden Eysen durchbohret, weilen aber alles dieses ihm an seinen Leben nicht schadete, führte man selben wieder in das Gefängnuß, da erschiene ihm Christus selbsten, der ihn gesund machte, und aus dem Kercker führte. Carterius fieng wieder aufs neue zu predigen und zu tauffen an, wurde derowegen zum dritten-

mahl

mahl ergriffen, man hienge ihm schwäre Stein an Händ und Füß, geißlete ihn, brannte ihn mit Facklen an beyden Seiten des Leibes, gosse ihm in die Wunden zerlassenes Bech, und Bley in dem Mund, setzte ihm eine glüende Sturm- oder Beckl-Haub auf das Haupt, und warffe ihn letztlichen gar auf einen brennenden Scheitter-Hauffen, weilen ihm aber das Feur nicht schadete, stache ihn ein toller Jud mit einem Spieß in die Seiten, da dann soviel Wasser heraus flosse, daß dardurch der brennende Scheitter-Hauffen abgeloschen, weilen aber auf das Wasser auch Blut kame, gabe er seinen Geist auf, um das Jahr Christi 300. Lex. SS. 8. Jan. Joan. Nadasi Soc. Jes. in anno Cœlesti. Boll.

SS. Diodorus ein Priester, und Marianus ein Diacon befande sich mit einer grossen Menge anderer frommen Christen in einem Gewölb unter der Erden versamlet, den Festag des H. Chrysanthi, und Dariæ zu verehren. Sie wurden also von denen Ausspechern des tyrannischen Kaysers verkundschafftet, in dieser Krufft versperret, und verwachtet, daß keiner

her-

heraus, noch ihnen etwas hinein gebracht werden kunte, musten demnach alle erhungern. Der H. Priester Diodorus munderte sie zur Beständigkeit vätterlich auf, hielte das H. Meß-Opffer, versahe sie mit der H. Weegzehrung, und fuhre samt ihnen durch diesen schmertzlichen, und langsamen Marter-Todt den Himmel zu, ums Jahr Christi 300. Ribaden. 25. Octob.

Der H. Priester Eustochius von dem Bischoffen Eudoxio zu Antiochia geweyhet, wurde mit vier seiner Bluts-Ververwandten, welche er bekehret hatte, benanntlich S. Gainus, und seine drey Kinder SS. Proba, Lollia, und Urbanus, gefangen, gegeißlet, und enthauptet unter der Regierung Kaysers Maximiani um das Jahr 300.

Der H. Priester Pamphilus, S. Valens ein Diacon, und S. Paulus wurden gemartert zu Cæsarea unter dem Kayser Maximiano, S. Pamphilus grausam gepeyniget, und wegen seiner Beständigkeit zwey Jahr ins Gefängnuß verschlossen, darauf wiederumen zur Marter geführet, ihme Valens, und Paulus zugesellet,

stellet, da sie dann alle drey enthauptet, und ihre Leiber denen wilden Thieren zur Speiß vorgeworffen worden, welche sie doch nicht verletzet durch vier gantzer Tag, sondern liessen sie unversehrt heilig begraben, um das Ende des dritten, oder bald im Anfang des vierdten Jahrs-Hundert.

Der H. Priester Piatus, oder Piaton von Benevento gebürtig, gienge mit denen Heiligen Quintino, Lucio, Luciano, Albino, Crispino, und Crispiniano von Rom nacher Franckreich das Heil. Evangelium zu predigen zur Zeit der Verfolgung Maximiani, wurde demnach zu Tornaeo nach vieler Unglaubiger Bekehrung gemartert, da die ihne verfolgende Soldaten anfangs alle seine Gespänn ermordet, als sie aber gesehen, daß der H. Priester Piaton sich hierüber gar nichts entsetzet hätte, sondern nur Christum desto eyfriger predigte, zohe einer sein Schwerd aus, und schluge ihm das Haupt hinweg, um das Jahr Christi 300.

SS. Anonymi, das ist, unbenannte heilige Petriner, deren Nahmen nicht bewust seynd, wurden nach der Menge im Jahr

Christi 237. von Maximino Thrace an Bischöffen, Patriarchen, Priestern Leviten 2c. gemartert, wie Spondanus über ermeldtes Jahr beschreibet, da es zum Ende heisset " Clerici omnes jubeantur á Maximino Thrace occidi " Alle Clerici, oder Welt-Geistliche seynd von Maximino den Thracier getödtet zu werden anbefohlen worden "

SS. Anonymi. Auch eine gantze Menge heilige Priester, und Kirchen Beamte, Alexandrinische Diaconi, und Layen, oder weltliche fromme Christen wurden anno 261. als sie zu Alexandria aus Christlicher Liebe denen mit der leidigen Pest Behafften ausgewartet, auch von der Pest hingerissen, welche von der H. Mutter der Catholischen Kirchen denen HH. Martyrern beygesellet, und beygezehlet werden. Lex. SS. & Mart. Rom. 28. Febr.

SÆCULUM. IV.

Im Vierdten Jahr-Hundert.

Das ist, von Anno 300. biß 400.

DEr H. Pabst Marcellinus wurde gemartert im Jahr Christi 304. Als er anfangs wie ein anderter Apostel Petrus aus Forcht der Verfolgung gefallen, und dem äusserlichen Schein nach auf Zusetzen der tyrannischen Kaysers Diocletiani, oder Maximiani zum Götzen-Opffer das Rauch-Faß ergriffen hatte; gienge ihm dieser Fahl, wie Petro die Verlaugnung Christi alsobald, und der Gestalten zu Hertzen, daß er sich hierüber vor einer Versamlung von 280. oder wie andere wollen von 300. Bischöffen reumüthig zu Schanden machte, und als ein Sünder das Urtheil von ihnen begehrte (ob sie zwar solches keines Wegs auf sich genohmen: sondern als dem höchsten Haupt ihme selbsten überlassen) welcher dann solche seine Missethat mit häuffigen Thränen beweynend sich ungescheuet für

für den Tyrann machte, ihme seine Verführung verwiese, seine übele That offentlich widerruffte, die falsche Teufels Götter verschmächte, und für Christum JEsum allen Marter-Todt auszustehen frey, und unbeweglich verlangte, worüber der Tyrann gäntzlich ergrimmend alsobalden Befehl gabe: man solte Marcellinum hinweg führen von seinem Angesicht, und ihme den Kopf abschlagen, welches der bußfertige, und reumüthige Pabst mit fröhlichsten Hertzen angehöret: auch mit Freuden für Christum, und seinen Christ-Catholischen Glauben sein Haupt dargebotten, wurde mithin durch den Schwerd-Streich hingerichtet samt etlichen anderen benanntlich, SS. Claudius, Cyrenus, und Antonius.

Der H. Pabst Marcellus Nachfahrer des H. Marcellini, welcher auch, auf Erscheinung des H. Apostels Petri, seinen und seiner Gesellen heilige gemarterte Leiber begraben hatte. Wurde auf Befehl des Tyrannischen Kaysers Maxentij, weilen er denen Götzen nicht opffern wolte, ad catabulum verdammet, das ist: zu einen gewissen grossen Vieh-Stall, alda

man

man das gemeine Vieh aufbehaltete, daselbst muste der Heil. Hiert statt seinen Christlichen Schäflen, die stinckende Pöck, Ochsen, Rinder ꝛc. hütten, und bedienen. Es wurde zwar der H. Vatter von seiner Geistlichkeit, oder Clerisey nächtlicher Weil herausgenohmen, und in das Hauß der frommen Lucinæ geführet, welches er in eine Kirche verwandlete, allein, da dessen der Tyrann benachrichtiet ward, lusse er aus dieser Kirchen also gleich einen Stall machen, das Vieh hinein treiben, und Marcellus muste nun wiederumen einen s. v. Kühe-Priester, oder Stall-Knecht abgeben, bey welchen verächtlichen, gestunckenen, jedoch mit aller Gedult ausgestandenen Vieh-Dienst selber noch darzu auf blossen Leib mit einen härrinen Sack umgeben erkranckte, und bey solchen elenden Gestanck, und Unrath seinen Geist aufgabe. Im Jahr Christi 309.

Der H. Erasmus Bischoff in Campanien wurde in der Verfolgung der Kirchen unter Kayser Diocletiano erschrecklich gegeißlet, mit Knittlen, und Bley-Kolben entsetzlich geprüglet, in einen mit Hartz,

Bech,

Bech, Wax, und Schwefel gefülten sie- denden Kössl gestellet, wiederumen ge- feßlet ohne Speiß und Tranck in den Kercker geworffen, mit Maultaschen be- grüsset, mit glüenden eysernen Pantzern angethan, ob zwar unverletzter, auch in zerlassenes Bley ꝛc. gesetzet, doch ohne allen Brandmahl, biß er doch endlich unter einer erscheinenden himlischen Cron den gemarteten Geist aufgegeben im Jahr Christi 301. Ribaden. 2. Jun. &c.

Der H. Paulus Constantinopolitanus Patriarch zu Constantinopel wurde des Catholischen Glaubens halber der Ge- stalt von denen Arianischen Ketzern ver- folget; daß er viermahl von seinen Bi- schöfflichen Stuhl gestossen, und letztlich von Constantinopel gar in Cappadocien ins Elend verwiesen, sechs Tag lang in den Kercker ohne Speiß und Tranck ge- worffen, und weilen ihn der Hunger nicht getödtet hat, er in der Gefängnuß mit seinen eigenen Bischöfflichen Pallio, wel- ches einer jetzt gebräuchigen Stollæ in et- was gleichet, erwürget worden. Im Jahr Christi 350. oder 351.

Der H. Petrus Alexandrinus, Patri-
arch zu Alexandria in Egypten wurde un-
ter Maximino dem Tyrann gefeßlet, und
in dem Kercker geworffen, nächtlicher
Weil heimlich heraus genohmen, und an
jenem Ort enthauptet, worhin S. Marcus.
Im Jahr Christi 310.

Der H. Athanasius magnus Patriarch
zu Alexandria hat sechs und viertzig gan-
tzer Jahr von denen Arianern alle erdenck-
liche Verfolgungen, und Verleumdun-
gen um des Catholischen Glaubens we-
gen ausstehen müssen, bald wurde er für
einen Jungfrauen-Schänder, bald für
einen Todtschläger, bald für einen Auf-
ruhrer des Volckes ausgeschrien. Vier
Kayser hatte er zu Feinden, als Valen-
tem, Julianum, Constantini Magni Sohn,
ja auf listiges und falsches Angeben der
Arianer Constantinum den grossen, und
frommen Kayser selbsten. In die sechs-
mahl wurde er von seinem Bisthum,
oder Partiarchat verstossen, seine Un-
schuld kame allzeit an Tag, und mithin
er allzeit wiederumen auf seinem Bischöff-
lichen Sitz. Sechs gantzer Jahr lang
verharrete er in einer unterirrdischen aus-

ge-

getrockneten Cistern, ohne, daß seine Freund, und verwandte das geringste von ihme wusten, oder sich einbildeten, einen nur eintzigen Hertzens-Vertrauten ausgenohmen, welcher ihm die Lebens-Mittel zugetragen hatte, dann der Kayser auf beständige Anhetzung seiner Feinden ihne in allen Ländern, Wältern, Wüsten, Städten, und Flecken aufsuchen lusse. In dem Grab-Gewölb seines Vatters unter der Erden hielte er sich vier gantze Monathen auf, nur zur GOttes Ehre, und deren Wahrglaubigen Nutzen seinen Feinden zu entgehen. Wann demnach jemahls einem; so hat diesem grossen Prälaten können zugeschrieben werden jener Spruch des Psalmistens David Ps. 2. " warum wütten " die Heyden? und warum trachten die " Völcker nach eytlen Dingen? die Kö" nig der Erden tretten zusammen, und " die Fürsten kamen mit einander wider " den HErrn, und wider seinen Gesalb" ten, er aber kante ihnen erwidrigen: " wann schon ein Heerlager wider mich " stunde, so solte sich mein Hertz doch " nicht förchten, der HErr ist ein Beschir-

mer meines Lebens " Item jener Schrifft-Text Actorum 9. " cap. " Ich wil ihm " zeigen (spricht Christus) wie viel er " leyden müsse um meines Nahmens wil-" len " Indessen hat ihn doch der Allergütigste, und Vorsichtigste GOtt nicht durch den Marter-Todt, sondern als einen lebendigen Martyrer in dem Frieden zu sich genohmen. Im Jahr des Heyls 372. Nachdem er als ein so getreuer Diener seines Schöpffers, und Erlösers der Kirchen zu Alexandria in unbeschreiblicher Mühe, und Angst-Schweiß, immerwährenden, und unver-müdeten Streiten und Fechten für die Catholische Wahrheit, auch mit so vielen fürtrefflichen Siegen und Sieg-Zeichen wider die Ketzer gantzer 46. Jahr lang eyfrigst vorgestanden, von dessen Lebens-Wandl weitschichtiger Ribadeneira im ersten Theil den 2. Maij. kan gelesen wer-den.

Der H. Nicolaus Bischoff zu Myra wurde unter der Verfolgung Diocletiani, oder wie andere wollen, Kaysers Licinij des Glaubens halber in Band, und Eysen geschlossen, ins Gefängnuß geworf-fen,

sen, und weilen man ihm wegen Auffstand des Volckes am Leben nichts thun kunte, noch dörffte, wurde er aus seinem Bisthum, und Land verjaget, kame aber bey nachfolgenden frommen Kayser Constantino Magno wiederumen in sein Amt zuruck, und entschluffe im Frieden anno 343.

Der H. Spiridion Bischoff zu Tremithunt in der Insul Cypern ware einer aus jenen tapfferen Glaubens-Bekennern, welche von dem heydnischen Kayser Maximiano hart geplaget, des rechten Augs, und des lincken Knyescheib mörderisch verlurstiget, also dann zum müheseeligen Ertz- oder Metall-graben verdammet, und versendet worden, mit welchem triumphirlichen Sieg-Zeichen er auch mit, und neben andern dergleichen bey dem Concilio zu Nicæa erschienen ist. Er starbe sanfft und im Frieden anno 330.

Der H. Donatus Bischoff zu Arezzo in Hetrurien wurde von Quadratiano dem Land-Pfleger des abtrinnigen Kaysers Juliani ergrieffen, und zwar mit dem H. Mönich Hilarino, jämmerlich gegeißlet, oder geprüglet, sein Mund mit Steinern

zerquetschet, nach ausgestandener Gefängnuß, mit Hunger und durst gepeyniget, endlichen enthauptet. Im Jahr Christi 362.

Der H. Cassianus Bischoff zu Brixen in Tyroll wurde von den abtrinnigen gottlosen Juliano denen unnutzen Buben, und Schuller-Kindern zu peynigen übergeben, welche ihn mit ihren spitzigen Griffelen, oder Schreib-Stihlen, mit denen man damahlen in die mit Wax überzochenen Täfelen zu schreiben pflegte, jämmerlich hingerichtet. Im Jahr Christi 362.

Der H. Abdiesus Bischoff zu Caschar in Persien wurde samt 39. seiner Schäflen grausam gemartert, in dem Kercker herumgezogen, und endlich enthauptet. Im Jahr Christi 350. Es ist auch ein H. Diacon und Martyrer dieses Nahmens bey Nicephoro zu finden, und wurden mit dem H. Bischoffen Abdieso 16. Priester gemartert.

Der H. Acepsimas Bischoff in Persien wie auch S. Milas seynd mit 250. Geistlichen, Bischöffen, Priestern, Leviten &c. von denē Persianern grausamlich gemartert worden,

den, unter diesen ware auch S. Mareas, Mareandes ein Chor-Bischoff, SS. Josephus, Jacobus, Aithala, drey Priester, der H. Azes, oder Azadenes, und Abdiesus zwey Diaconi. Die HH. Bischöff Barbasymes, Paulus, Gaddiabes, Sabinus, Mareas, Mocius, Joannes; Abramius, Agdelas, Sabor, Isaacus, Dasses, Milles, oder Millas, Hormisdas, Papas, Jacobus, Romas, Mauras, Agas, Bochres, Abdas, wurden, wie gemeldet, mit 250. Clericis, auch vielen Mönchen, und geistlichen Jungfrauen, mit des Königs Kämmerling S. Azades, mit des H. Bischoffens Simeonis Schwester, S. Tarbula ihr Magd, und noch einer verwittibten Schwester, samt sechzehen tausend anderen unbenannten Christen, als ihren Schäflen, im Jahr Christi 344. (nach Rechnung Baronii) auf Befehl des gottshäßigen Königs in Persien Saporis durchs gantze Reich zusamen gesuchet, am H. Chorfreytag mit dem Schwerd getödtet, weilen sie ihren Glauben an Christum nicht verlaugnen, die Sonn, und das Feur für GOtt nicht anbetten wolten.

Der H. Bischoff Acepsimas aber mit denen obgemeldten dreyen Priestern Jacobo, Josepho, Aithala, und denen zweyen Diaconen Azadene, und Abdieso zwar wohl mit denen obigen gefänglich ein gebracht, aber doch nicht zugleich mit ihnen sondern erst eine geraume Zeit nach selben gemartert, und hingerichtet worden. S. Acepsimas wurde grausam mit Ruthen gestrichen, also daß der gantze Platz, worauf er stunde, mit Blut überranne, darauf warffe man ihn mit Ketten und Banden gefeßlet wieder ins Gefängnuß. Der H. Priester Jacobus batte ihm auch dieses zur Gnad aus, und folgte in Band und Eysen dem H. Bischoffen in den Kercker, darinnen er den lieben alten Vattern nach Kräfften gedienet, und ihme auch die Wunden durch GOttes Krafft geheylet hatte. Des anderten Tags wurden auch die zwey übrige Ehrwürdige Priester Joseph seines Alters siebentzig Jahr, und von Bethlabuca gebürtig, dann Aithalas von Bethnoado, ingleichen die zwey Diaconi, Azadones und Abdiesus gefangen, und vor dem Richter gestellet. Der Priester S. Joseph wurde ausgestreckt, mit scharf=

scharffen dornichten Granat-Aepfl Zweygen dergestalten gehauen, daß er gar die Sprach verlohren, worauf er mit zweyen Ketten gefeßlet dem Heil. Acepsimæ im Kercker beygesellet worden. Dem H. Priester Aithala wurden die Händ zu denen Knyen gebunden, ein langes Holtz zwischen selben durchgezogen, darauf hoben sechs starcke Männer zu beyden Seiten, mit all ihren Kräfften den H. Priester in die Höhe, und lussen ihn also in den Bock gespannter wieder niderfallen, daß ihm seine Gebein zerschnelten, darauf er wiederumen mit Pförsich-Baum Ruthen gestrichen wurde. Es hiengen dem frommen Priester beyde Arm, als leblose Schlingen an dem Leib, daß er keinen mehr gebrauchen kunte, sondern die Speiß ihme von anderen in den Mund gereichet werden muste, welches alles er um Christi und seines Christ-Catholischen Glaubens willen mit aller innersten Gedult ertragen, und gleichsam unempfindlich ausgestanden: Es ware aber seine Peynigung noch keineswegs vollendet, sondern er wurde also entsetzlich zugerichtet wieder in den Kercker getragen,

auch die zwey Diaconen wurden grausam gegeißlet, und zu denen anderen wieder ins Gefängnuß geworffen. Nach fünff Tagen führte man alle mehrmahlen fürs Gericht, und weilen sie sich beständiglich weigerten Christum zu verlaugnen, und statt seiner Sonn, und Feur anzubetten, liesse ihnen der Abgöttische Blut-Richter Seiler um die Achslen / Lenden, und Schinbein werffen, solche fest zusammen binden, und mit Prüglen darzwischen also raiglen und verträhen, daß die Bein zerbrochen, und das schnaltzen oder kracheu weithindann gehöret wurde, denen Heyden selbsten zu innerster Erbarmung, weil diese Marter gantzer drey Stund gethauret. Es wurden die HH. Martyrer darüber wiederumen ins Gefängnuß getragen, drey gantzer Jahr darinnen mit Hunger und Durst schmertzlich geplaget. Also ausgemerglet wurde letztlichen der alte Vatter, Bischoff Acepsimas so lang grausam geschlagen, biß das Fleisch von denen Beinern gefallen, und die Seel also vom Leib gewichen. Der H. Priester Joseph aufgehangen, und ob gleicher Standhafftigkeit in seinen Christ-Catholi-

tholischen Glauben etliche Stund lang mit Ochsen-Sehnen geschlagen, biß er kein Zeichen mehr einiges Lebens gegeben, da er dann loß gemacht, und auf dem Marck hinaus geworffen worden. Als man aber gewahr wurde, daß er noch ein Leben hätte, warff man ihn wieder ins Gefängnuß, und wurde, weilen er sich wieder erhollet, und mit S. Aithala (deme gleiche Entsetzlichkeiten begegnet) von einer barmhertzigen Matron in seinen Schmertzen und Elend wiederumen erquicket worden, nach vielen neuen Schlägen und Morden biß über die Lende in die Erde vergraben, biß auf den Halß mit Steinern verschüttet, da letztlich ein Schergant oben her einen grossen Stein auf ihn fallen lassen, der ihm das Haupt zerschmettert. S. Aithalas wurde gleichfahls letztlich versteiniget, die drey übrige biß auf dem Todt grausam gegeißlet. Weisbacher im H. Pet. Legend 22. April. Niceph. Callistus, Baronius, Surius, Continuat. Bollandi. &c.

Der H. Anthimus Bischoff zu Nicomedia in Bithynien wurde aufs entsetzlichste gemartert, mit Ruthen gehauen,

mit Steinern geworffen, mit glüenden Eysen gestochen, und sonderbar auch an denen Füssen mit Feur geängstiget, und als er an einem Rad solte verbrenet werden, die Hencker aber übernatürlicher Weiß davon abgehalten wurden, ward er wieder in das Gefängnuß geworffen, und letztlich enthauptet, bey welchem sonders merckwürdig ist, daß ihn fast die gantze Heerde seiner lieben Schäflen zu dem Marter-Platz mitleydig und liebvoll begleitet, deren auch zugleich viel mit ihme, als lieben Hierten gemartert worden im Jahr 302.

Der H. Barses, oder Barsus Bischoff zu Edessa ein eyfrigster Glaubens-Bekenner wurde von Kayser Valens aus Arianischen Haß und Verfolgung nach der Insul Aradum ins Elend, von dannen wieder nach Egypten sich zu flüchten getrungen, weilen er aber auch deselbst zu Oxyrincho viel bekehrte, wurde er in einem Schloß, Philo genannt, eingesperet, biß er daselbst seinen Geist aufgabe um das Jahr Christi 365.

Der H. Basileus Bischoff zu Amasia in Cappadocien wurde gefangener nacher

Nico-

Nicomedia geführet, daselbst enthauptet, und ins Meer geworffen, und dieses zwar um das Jahr Christi des Erlösers 316.

Der H. Dionysius erster Bischoff, oder Pfarrer zu Augspurg wurde samt seinen Schullern, und Schullerinen in der Diocletianischen Verfolgung durchs Feur hingerichtet im Jahr Christi 303.

Der H. Dionysius Bischoff zu Mayland litte greuliche Verfolgungen von denen Arianischen Ketzern, wurde mit Gewalt aus seiner Kirchen gezogen, nebst dreyen anderen Bischöffen, SS. Florentio, Lucifero, und Eusebio ins Gefängnuß geworffen, und ins Elend verwiesen, alwo er mit geduldigster Erleydung vieler Ungemach seinen Geist aufgegeben. umns Jahr Christi 360.

Der H. Donatus Bischoff zu Thmui in Egypten, wurde von Kayser Diocletiano nebst dessen von ihme bekehrten zweyen Cämmeren SS. Macario und Theodoro ins Feur, und denen wilden Thieren vorgeworffen, aber beyderseits unverletzter, kamen dahero alle drey unversehrt in Egyten, alwo Donatus zu

Thmui Bischoff worden, da er dann S. Macarium zum Priester, und S. Theodorum zum Diaconen geweyhet, wurden endlich, als guter Dingen ihrer drey unter Kayser Licinio Glieder-weiß in Stuck zerschnitten, und ins Meer geworffen. Um das Jahr Christi 306.

Der H. Dorotheus Bischoff zu Tyro ward des Christ-Catholischen Glaubens halberin das Elend verwiesen, von Diocletiano das zweyte mahl ins Thracien verjaget, und gemartert, und zwar in dem hundert und siebenden Jahr seines Alters. Um das das Jahr Christi 362.

Der H. Eusebius Samosatenus Bischoff wurde von denen Arianischen Ketzern aufs äusserste verfolget, nach Thracien ins Elend verbannet, und nachdem er unter Gratiano wieder restituiret wurde, warffe ihn ein Arianisches gottloses Weib zu Dolicha, als er eben einen Bischoffen weyhen solte, und wolte, von ihrem Hauß herab mit einem Zieglstein todt. Im Jahr Christi 379.

Der H. Felix Bischoff zu Spello in Umbrien wurde unter dem tyrannischen Kayser Maximiano aufs greulichste gemar-

martert, aber von einem Engel gestärcket, daß er alles verlachte, auf einen glüenden Rost geleget, und letztlich enthauptet. Um Jahr Christi 300.

Der H. Felix Africanus Bischoff zu Tibara in Africa erlitte grosse Verfolgung unter Kayser Diocletiano, weil er die H. Schrifft dem Tyrann nicht heraus geben wolte, also daß sich bey seiner Marter so gar der Mond in Blut verkehret hatte, das Ende aber seiner Marter ware die Enthauptung. Im Jahr Christi 302.

Der H. Bischoff Gaudentius, und sein H. Diacon Culmatus wurden in der Kirchen-Verfolgung des abtrinnigen Kaysers Juliani zweymahl gefangen, und grausam gegeißlet, unter der Verfolgung Valentiniani aber enthauptet. Ums Jahr Christi 364.

Der H. Genulphus Bischoff in Franckreich wurde samt seinem Vattern grausam gestaupet, ins Feur geworffen, aber unverletzter wieder heraus gezogen, ins Gefängnuß geworffen, von der sie aber nachmahlen auch befreyet, und wiederumen loß gelassen worden. Um das Jahr 300.

Der

Der H. Gregorius Nazianzenus wurde des Catholischen Glaubens willen von denen Arianern hefftigst verfolget: unschuldig verleumdet, und beynahe mit Steinern todt geworffen. Im Jahr Christi 389.

Der H. Gregorius Nyssenus Bischoff zu Nyssa in Cappadocien wurde aus Arianischer Verfolgung von Kayser Valente ins Elend vertrieben, darinen er acht Jahr lang bleiben muste, darauf er wieder in sein Bisthum zuruck gestellet worden. Ums Jahr Christi 390.

Der H. Innocentius Bischoff zu Tortona wurde gefangen, gestaupet, zum Todt verurtlet, aber doch von seinem Vattern wiederumen aus der Gefängnuß befreyet, ums Jahr Christi 325.

Der H. Maximus Moguntinus, Bischoff zu Maintz wurde durch die Arianer siebenmahl von seinem Bischöfflichen Hirten-Sitz gestossen, und vertrieben, jedoch durch Göttliche Verordnung der Gerechtigkeit allzeit wieder restituiret, um das Jahr Christi 378.

Der H. Meletius Magnus Patriarch zu Antiochia wurde durch Verfolgnng der

der Arianer dreymahl von seinem Bisthum verstossen. Verscheidet als ein tapfferer standhaffter Bekenner, und Beschützer des Catholischen Glaubens im Jahr Christi 380.

Der H. Philastrius Bischoff zu Brixen truge für seine Christ-Catholische Apostolische Glaub-Verfechtung grosse Prügel von denen Arianern davon, und also die Wundmal JEsu Christi an seinem Leib, wie das Martyrologium Usuardi den 18. Julij, redet, verscheydet anno Christi 386.

Der H. Phileas Bischoff zu Thmui in Egypten wurde mit sehr vielen seinen untergebenen Schäflen gemartert, und zwar in der zehenden Kirchen-Verfolgung unter Kayser Diocletiano. Er schriebe von sich, und seinen gefangenen Schäflen aus der Gefängnuß an seine übrige noch freye Heerde einen Trost- und Aufmunterungs-Brief, unter folgenden Worten " sie waren dermassen beflis-
" sen: uns auf allweg zu peynigen, haben
" auch solche Tormenten erdacht, welche
" nicht minder greulich gewesen, als die
" jenige, welche etliche wider ihre Todts-

Feind

Feind auf das greulichste erdacht haben. um das Jahr Christi 302.

Der H. Potamon Bischoff zu Heraclea in Aegypten war auch einer bey dem Nicænischen Concilio, der schon damahlen von denen tyrannischen Kaysern Diocletiano, und Maximiano vorhin gezeichnet ware, nemlich mit dem ausgestochenen rechten Aug, und mit abgehauter lincker Knyescheiben, zum Metall- oder Ertzgraben verdammet. Von denen Arianern wurde er auch nachgehends auf das äusserste verfolget, und mit so vielen Schlägen, Stössen, Maultaschen ꝛc. angetastet: daß er darüber seinen Geist aufgeben muste. Im Jahr Christi 342.

Der H. Theodulus Bischoff zu Cerines in der Insul Cypern wurde unter dem Kayser Licinio abscheulich gegeißlet, und zerfleischet, auch mit Feur gepeyniget, lebte doch noch zwey gantzer Jahr darauf, und gelangte wieder zur Freyheit ums Jahr Christi 320.

Der H. Tyrannio Bischoff zu Tyro wurde mit vielen anderen Martyrern gepeitschet, zweymahlen denen wilden Thieren, jedoch allzeit unbeschädiget, fürge-

worffen

worffen, der H. Bischoff aber endlichen in das Meer gestürtzet, und ersäuffet, um das Jahr 310.

Der H. Valentinus Bischoff zu Terracina wurde mit seinem Diacono S. Damiano grausam zerschmissen, in der Gefängnuß herumgezogen, nachdem sie aber übernatürlicher Weiß aus dem Kercker erlediget worden, wurden sie aufs neue ergriffen, und in einem Wald erwürget, ums Jahr Christi 312.

Der H. Vincentius Bischoff zu Bevagna wurde in der Verfolgung Diocletiani jämmerlich gepeyniget, in einen finsteren Kercker geworffen, ins Wasser versencket, aber von einem Engel erlediget, denen wilden Thieren vorgeworffen, aber unverletzet, starbe dann endlich im Frieden, im Jahr Christi 303.

Der H. Benignus aber gleichgemeldten S. Vincentii Diacon wurde von dem Præside Capitolino getödtet, mit allem seinen Christlichen Gefährten denen er geprediget.

Der H. Marcus Arethusanus Bischoff zu Arethusa entflohe zwar anfänglich der Verfolgung des abtrinnigen Kaysers Juliani.

liani, weilen aber die Seinige anstatt seiner verfolget wurden, stellte er sich selbsten freywillig, standhafft, und bereitet zu aller Marter, wurde dahero in seinem hohen Alter durch die Stadt geschleppet, alle seine Glieder zerschlagen, und zerrissen, zumahlen jung und altes, auch Weiber, und Kinder seynd dergestalten auf ihne zugefallen, daß sie den guten frommen Alten die Ohren sogar mit Schnürlen abgezwungen, auch die Schuller-Buben mit ihme das Gespött getrieben, mit ihren Grifflen, und Lehr-Stihlen, oder Lehr-Zeigern, wo sie nur zukommen kunten, auf ihne gestochen, und mithin jämmerlich gemartert. Also halb-todter hat man ihn erst mit Hönig-Brühe übergossen, in einen Korb gesetzt, und zur heissen Sommers-Zeit auf eine Höhe denen Immen zu preiß gesetzet, als er nun von denenselbigen jämmerlich abgefressen, und ausgeanglet ware, soll er diesen schönen Spruch von sich gegeben haben " Ich " zwar bin in der Höhe, euch aber, die " ihr auf der Erden seyd, verachte ich " ums Jahr 362. Und dieses alles für den Catholischen Glauben, wider welchen

er

er vorhin eine Zeit mit denen Arianern gehalten hatte. Nicephorus Calliſtus lib. 10. cap. 9. Henricus Spondanus ſuper an. Chriſti 362. num. XXXIV. Lex.SS. 29. Mart.

SS. Eulogius und Protogenes Biſchöff zu Edeſſa, und Carrha ſamt mehreren anderen achtzig auserwählten Männern, und Vorſtehern der Catholiſchen Kirchen wurden von dem Arianiſchen Kayſer Valens durch den Land-Voggten Modeſtum ins Elend vertrieben, einige ins Thracien, andere in Arabien, viel in Thebaidem paar und paar von einander geſöndert. Eulogius, und Protogenes muſten nach Antinoen einer Stadt in dem Thebæer-Land, wurden aber mittler Zeit wieder in die Freyheit geſetzet, und aus denen zweyen letzteren ein jeglicher zum Biſchoffen gemacht, ums Jahr Chriſti 380.

Der H. Marcellus Biſchoff zu Amaſo in Apamene wurde wegen Zerſtörung der Götzen-Tempel auf einen Scheitter-Hauffen geworffen, und verbrennet, ums Jahr Chriſti 389.

SS.

SS. Anthimus Bischoff zu Nicomedia, Lucianus, zu Antiochia, Zenobius zu Sidon, und sehr viel andere wurden gemartert, oder verjaget zwischen Anno 300. und 400. wie bey Nicephoro zu lesen lib. 7. cap. 16. & 44. lib. 9. cap. 29. lib. 10. cap. 20. unter Maximino, und Diocletiano, Licinio, Sapore König in Persien, lib. 8. cap. 36. Constantio dem Arianischen Kayser, und Juliano dem abtrinnigen, von anderen aber eben auch noch insonderheit zu reden, wurde der H. Bischoff Desas, S. Mariabus ein Priester, und 270. Christliche Innwohner der Stadt Bizabda von König Sapore nach Persien geführet, und weilen sie die Götzen nicht anbetten wolten, nach dem Jahr 355. enthauptet.

Der H. Evagrius Bischoff zu Constantinopel wurde von denen Arianern ins Elend verjaget, darinnen er auch sterben muste.

Der H. Flavianus ein Bischoff, SS. Deodatus, und Pelagianus zwey Clerichen wurden unter Juliano zu Antiochia gemartert.

Der

Der H. Bischoff Lucius samt anderen Bischöffen mehreren, wurde von denen Arianern zweymahlen vertrieben, zwar allzeit wieder restituiret, letztlich aber zu Adrianopel gemartert. Anno 348. Eben also der H. Maximus Bischoff zu Neapel, um das Jahr Christi 360.

Der H. Maximus Bischoff, Patriarch zu Jerusalem eben also, um das Jahr 360. weil er ein besonderer Verfechter des H. Athanasii ware.

Der H. Rheginus Bischoff zu Scopulo gemartert vermuthlich um das Jahr 355.

Der H. Sabinus Bischoff zu Spoleto wurde wegen seines Eyfers, mit dem er die angefochtene Christen bey der Standhafftigkeit des Glaubens erhalten, und zwar nicht allein in seiner Bischöfflichen Stadt, sondern in anderen umligenden Städten, und Flecken sie getröstet, gestärcket, mit denen HH. Sacramenten erquicket, und mit allerley anderen, auch zeitlichen Hülffs-Mittlen ihnen beygesprungen, zur elenden Zeit nemlich, als Kayser Diocletianus, und Maximianus in der Meynung, das Christenthum gäntzlich auszurotten, bey allen Märckten, Fleisch-

Fleischbancken, Beckern, Mühlnern, Würths-Häusern, Flüssen, Bächen, Brunnen ꝛc. kleine Götzen-Bilder aufstellen, und keinen Mensch etwas mahlen, schöpffen, kauffen, essen, oder trincken lusse, ausser er hatte vorhero einen solchen kleinen Götzen angebettet, welches dann ob der Noth denen armen Christen, weil sie hierdurch an der Leibs-Nothdurfft gepresset waren, ein ärgerlicher Zwang ware, ob welchen in der Menge aus Schwachheit im Glauben gefallen seyn wurden, wann nicht der Allmächtige, fürsichtige GOtt solche Männer verordnet hätte, welche durch ihren Apostolischen Eyfer die arme Betrangte zu trösten, zu leiten, und zu stärcken gewust hätten, unter denen dann ein Principal ware unser H. Sabinus, dieser also, sage ich, wurde wegen dieses seines Apostolischen Eyfers von Venustiano dem Stadthalter in Toscano mit zweyen Diaconen und vielen anderen von seiner Clerisey zu Assis unter seiner Predig ergriffen, und in die Gefängnuß geworffen. Venustianus wolte durchaus, und mit allen Gewalt; Sabinus solte sein Götzen-Bild, nem-

nemlich des Abgotts Jupiters anbetten, welches künstlich aus Corallen gemacht ware, weil er aber solches nicht wolte, sondern voll des Eyfers das coralline Götzen-Bild zu Trümmern um die Erden warffe, ergrimmte Venustianus dergestalten, daß er ihm beyde Händ abhauen, und selben wiederumen ins Gefängnuß werffen lusse. Es wurde aber Venustianus von S. Sabino, weil er ihn miraculoser Weiß durch den H. Tauf von seinen Augen-Schmertzen zu helffen versprache; selbst bekehret, daß er die Trümmer seines corallinen Abgotts selbst in das Wasser geschmissen, und sich mit seiner Gemahlin samt dem gantzen Hauß tauffen lusse. Sie wurden zugleich Martyrer, und um des angenommenen Christlichen Glaubens halberalle enthauptet. Statt Venustiani wurde von dem Kayser zum Kriegs-Obersten der Lucius angestellet, welcher den H. Sabinum mit sich von Assis nach Spoleto geführet, selben nach etlichtägiger Gefängnuß so lang mit Bley-Kolben schlagen lusse, biß er unter denen Händen seiner Mörder den Geist aufgabe. Im Jahr Christi 301. Vide Weisbach. 30. Decemb.

Der H. Exuperantius, und S. Marcellus waren zwey Diaconen des gleich vorbeschriebenen H. Bischoffens Sabini, wurden von Venustiano in Angesicht des H. Watters an die Folter gebunden, mit Stecken geschlagen, mit eysernen Häcken zerrissen, mit glüenden Eysen gebrennet, und solang gemartert, biß sie ihren Geist aufgegeben. S. Sabinus hatte kein eintziges Abscheuen darob; sondern tröstete sie, und sprach ihnen zur H. Marter-Cron einen fröhlichen Muth zu. Anno Christi, wie oben 301.

Der H. Sadoth ein Bischoff wurde mit 128. anderen gemartert, und der H. Bischoff zwar erstlich grausam zugerichtet wieder ins Gefängnuß geworffen, weil er aber wunderbarer Weiß gesund wurde, ward er das zweytemahl ergriffen, ihme die Zung ausgeschnitten, da er aber solche wieder bekommen, und aufs neue viel Heyden bekehrte, muste er letztlich das Haupt herlassen. Ums Jahr Christi 340.

Der H. Silvanus Bischoff zu Gaza wurde mit vielen anderen zu dem Ertz-Metall-oder Berg arbeiten verurtlet, und

ob er schon von dieser Mühe wieder befreyet ward, so wurde er doch mittler Zeit zum andern mahl ergriffen, mit vielen seinen Priestern und Geistlichen enthauptet. Im Jahr Christi 311. Cum plurimis Clericorum suorum martyrio coronatus est. Mart. Usuard. 20. Febr.

Ein anderer H. Silvanus Bischoff zu Emesa in Phænicien, der H. Lucas ein Diacon, und S. Mucius, oder Mocius sein Lector, wurden denen wilden Thieren vorgeworffen, doch nicht beschädiget. Starben aber an selbem Platz von sich selbsten, unter dem Kayser Maximino Galerio, anno Christi 312.

Der H. Simeon Bischoff zu Seleucia, der H. Chtesiphonte, wie auch hundert andere Bischöff, Priester, und mindere Clerici samt andern auch weltlichen Christen wurden in Persien enthauptet. Im Jahr Christi 349.

Der H. Simplicius Bischoff, welchen zwar einige nur für einen Priester halten, wurde zu Terra Nova auf der Insul unter Diocletiano mit einer Lantzen todt gestossen. Ums Jahr Christi 304.

Der H. Timotheus Bischoff zu Prus in Bithynien wurde unter Kayser Juliano enthauptet.

Der H. Valerius Bischoff zu Saragossa in Hispanien wurde samt seinem Archidiacono dem H. Vincenz unter Daciano gefangen, gebunden, gekerckert, ins Elend verwiesen, als er wieder nacher Saragossa kame, liesse ihn Dacianus alsobalden wieder ergreiffen, schickte ihn gefangener zu Kayser Diocletiano, und Maximiano nacher Rom, welche ihn grausam zerstauptẽ lussen, und nach Wienn in Franckreich verjagten, allwo er endlich gar getödtet wurde, im Anfang des vierdten Jahrs-Hundert.

Der H. Marcellus, oder Marcellinus ein Priester, und der H. Clericus Petrus der Exorcist wurdan zu Rom unter dem Kayser Diocletiano gemartert: nach Band, und Eysen, und anderen vielfältigeu Peynigungen endlich enthauptet, im Jahr Christi 303.

Der H. Priester Migdonius wurde mit S. Petro dem Kämmerling Kaysers Diocletiani samt sechzehen anderen, männlichen, und weiblichen Geschlechts zu Nicomedia gemartert. Dieser Kayser lusse

in

in seinen Pallast einige Götzen-Bider bringen, obgemelte gefangene Christen, deren einige auch seine Bediente waren, für sich führen, und weil sie denen Götzen nicht opffern wolten, so lusse er deren einige mit Ochsen-Sehnen, und bleyenen Kolben prüglen, andere aufhencken und zerfleischen, anderen die Haut abziehen, es blieben aber alle beständig, S. Petro wurde an einigen Orten das Fleisch biß auf die Bein abgerissen, Saltz und Essig in die Wunden gelassen; sodann er auf den Rost geleget, und bey einem gelinden Feur gantz langsam gebratten. Im Jahr Christi 302.

Der H. Priester Saturninus, Item der H. Saturninus, und Felix zwey Clerici Lectores, S. Dativus ein Clericus, Maria und Hilarion, und viel andere fromme Christen beyderley Geschlechts wurden zu Carthago gemartert, S. Dativus erstlich an die Folter gespannet, nach grausamen Martern wieder ins Gefängnuß geworffen, und mit Hunger getödtet, desgleichen auch S. Saturnino widerfahren, S. Felix aber wurde zu todt gestaupet. Im Jahr Christi 303.

Der H. Priester Hypolystus machte durch seine Gegenwart den alten Abgott in der Stadt Avellino erstummen: als nun solches der Teufel selbst ausgesagt, er kunte seinen Opfferern keine Antwort mehr geben auf ihre Fragen, solang sie den Priester Hypolystum nicht aus dem Weeg raumeten, der ihm durch sein Christliches Predigen das Maul stopffete, so wurde der H. Mann GOttes alsobalden angehalten: er selbst solle dem Götzen-Bild opffern; oder er müste widrigen fahls des Todts sterben. Hypolystus hiesse alle auf etliche Wort stillschweigen: stelte ihnen vor; und erwiese ihnen die Schwachheit, und das Unvermögen ihres vermeynten GOtts, weil ihn ein eintziger Christlicher Prediger, oder Priester stumm machen, und binden kan ꝛc. Die heydnische Götzen-Pfaffen, und das wüttende Volck lussen ihn weiters gar nicht reden; sondern fiellen ihn an, wie die Hund, oder Wölf ein Schäfl, geißleten ihn erschröcklich, banden ihm beyde Händ auf dem Rucken zusammen, und stürtzten ihn von einer Höhe auf die Erden, daß der Leib zerschmetterte, sie schmä-

schmäheten, und lästerten ihn, der fromme Priester aber ruffte zu GOtt um Gnad und Hülf, welche ihm auch durch einen Engel ertheillet wurde, als sein Angesicht glantzend wurde, wie die Sonne, warffe ein Götzen-Diener Kott darauf, schluge auf dem Heil. Priester, warff ihm ein Strick an, und zoge ihn auf der Erden herum. Weil er aber nicht aufhörte, ihnen ihre Blindheit vorzustellen, warffen sie ihm auch einen Strick an die Füß, banden ihn an dem Schweif eines wilden Stiers, den sie zum Opffer bestimmet, welchen sie mit spitzigen Eysen zum schlagen, und lauffen angetrieben, daß er also mit dem H. Martyrer durch Berg und Thall; durch Hecken und Stauden durchgegangen, und den H. Leib in tausend Stucken zerrissen. Als der Stier endlich müd worden, und still gestanden, fande man das Hertz an der Brust noch etwas lebend, worauf der Hencker den zerfetzten Leib von dem Stier abgelediget, und denselben enthauptet. Im Jahr Christi 306. Weisbacher ex Pompejo Sarnellio. 1. Maij.

Der Heil. Priester Felix von Nola in Campanien wurde mit Band und Eysen in das Gefängnuß geworffen, und wurden ihm nichts, als Scherben unter den Rucken gelassen, damit er niemahl ruhen, noch schlaffen kunte. Es erledigte ihn aber der Allmächtige GOtt durch einen Engel aus dem Kercker. Er wurde auch das zweyte mahl zum todt gesuchet, GOtt schutzte, und verbarge ihn aber wunderbar zwischen zweyen Mauren, darüber ein Spinnen-Geweb gezogen ward, daß er nachmahlen sein Leben im Frieden beschlossen. Anno Christi 308.

Der H. Diacon Damianus von dem H. Valentino Bischoffen zu Terracina geweyhet, wurde samt seiner gefangen, in die Keuchen geworffen, greulich geschmissen, da ihn aber GOtt daß erste mahl befreyet, wurde er das zweyte mahl ergriffen, gekerckert, gestaupet, und letztlich bey der Stadt Zappina in einem Wald erwürget. 312.

Der H. Priester Lucianus zu Antiochia wurde gefoltert, und grausam gemartert durch vierzehen Täg ohne Speiß

im

im Kercker, weil er das ihme vorgelegte Götzen-Fleisch nicht anschauen, viel weniger aber darvon essen wolte. Sein Leib, und zwar wie einige sagen, noch etwas lebendig wurde auf Kaysers Maximiani Befehl samt einem Stein an dem rechten Arm ins Meer geworffen. Mitten in seinen peinigen gab er auf die ihn gestellte Fragen kein andere Antwort, als: Ich bin ein Christ. Aus Mangel des Altars in den Kercker (wie Glorezius schreibet) hatte er mit einer sinnreichen Liebe zu GOtt von seinen Jünger unterstützter das Hochwürdigste Altars Sacrament den allerheiligsten Fronleichnam Christi über seine Brust, oder über sein Hertz gewandlet, und ware mithin zugleich ein Priester, und Altar, letztlich auch durch den Marter-Todt auch das Schlacht-Opffer GOttes im Jahr Christi 312. Sein ins Meer versenckter Leichnam wurde nach vierzehen Tagen von einer Meer-Schwein wieder an das Ufer gebracht, und von seinen Jüngern, als gut sie kunten, begraben.

SS. Patamon, Hortasius, Serapion drey Priester, Pantherus, Dioscorus, Pete-

condus, und Palmus vier Diaconen, Hermon ein Lector wurden zu Alexandria gemartert ums Jahr Christi 336.

Der H. Basilius Priester zu Ancyra in Gallatien wurd von denen Arianischen Ketzern lang gemartert, darauf in den Kercker geworffen, wiederum gemartert, man schnitte Riemen aus ihme, welche er aber selbst ergriffen, und dem Tyrann Juliano ins Angesicht geworffen, endlich wurde er solang mit glüenden Pfriemen durchstochen, biß er darüber seinen Geist aufgabe, im Jahr Christi 363.

SS. Bathusus und Vercas zwey Priester, nebst zweyen Söhnen, und einer Tochter, welche sie vor ihren geistlichen Stand erzeuget, dann Arpylas, Abepas &c. an der Zahl allenthalben ihrer sechs und zwantzig, waren lauter Gothen, und und wurden von den Gottischen Fürsten Jungericho in einer Kirchen beysamen samt der Kirchen verbrennet, ums Jahr Christi 370.

SS. Crispus, Crispinus, und Crispinianus Clerichen, und der erste zwar ein Priester, wurden unter der Regierung des abtrinnigen Kaysers Juliani zu Rom gefan-

gefangen genommen, und, weilen sie denen Götzen nicht opffern wolten, enthauptet, anno 362.

Der H. Eutychius ein Subdiacon zu Alexandria muste um Christi willen sehr viel leyden, in denen Bergwercken arbeiten, wurde auch grausam gegeißlet, starbe unter Weegs an seinen Wunden, im Jahr Christi 356.

Der H. Jacobus ein Diacon zu Pergamo in Italien wurde von denen Arianern aufs äusserst verfolget, also, daß sie ihn einstens auf der Cantzel einen Pfeil durch das Haupt geschossen, und als er zu Boden fielle, ihne mit knoschpelten Prüglen todt geschlagen. Anno 380.

Der H. Laurentius Priester zu Novarra in Wälschland wurde von denen Heyden gemartert. Anno 350.

Der H. Priester Pigmenius wurde um seiner Christlichen Lehr, und predigens willen zu Rom über die Brucken ab, und in den Tyber-Fluß geworffen. Anno 363.

Der H. Priester Priscus, und der H. Diacon Priscillianus mit der H. Benedicta wurden unter dem Kayser Juliano dem

abtrinnigen durch das Schwerd hingerichtet. Anno 362.

Der H. Priester Secundus wurde nebst vielen anderen Catholischen in der Arianischen Verfolgung unter Kayser Constantio gemartert, und getödtet. Anno 356.

Der H. Theodorus, Theodoricus, oder Theodoritus Priester zu Antiochia verbliebe, als alle andere Geistliche davon geflohen, allein bey seiner Kirchen, wurde dahero unter Kayser Juliano gefangen, grausam gefoltert, und gemartert, an beyden Seiten mit Lampen gebrennet, und endlich enthauptet. Anno 360.

SS. Urbanus, Theodorus, Menedemus &c. &c. und noch sieben und siebenzig andere Priester, und Clerichen, auch Leyen, wurden von denen Arianischen Ketzern zu Constantinopel gefangen, und nacher Nicomedia zum Arianischen Kayser Valens geschicket, welcher sie auf ein Schiff setzen, von denen Schiffern aber mitten auf dem Meer das Schiff anzünden liesse, daß also alle die frome Martyrer

rer in Feur und Wasser ihren Geist aufgeben musten, im Jahr Christi 374.

Der H. Priester Aithalas, und drey Diaconen SS. Joseph, Azadanas, Abdiesus seynd in der Verfolgung des Persianer-Königs Sapor, weilen sie die Sonne nicht anbetten wolten, gemartert, grausam gegeißlet, wieder ins Gefängnuß geworffen, dem Aithalæ beyde Arm dergestalten zerfoltert worden, daß sie unnutz am Leib hangen musten, und er keine Speiß mehr selbst nehmen kunte ꝛc. Siehe oben von dem H. Bischoffen Acepsimas, um das Jahr 345. mit vielen anderen HH. Priestern.

Der H. Cyrillus ein Diacon wurde des Glaubens halber todtgeschlagen, ihme der Bauch aufgeschnitten, und von denen unglaubigen Mördern seine Leber gefressen, ums Jahr Christi 350. welches geschehen unter der Verfolgung des abtrinnigen Kaysers Juliani, und der Arianischen Ketzern.

Die HH. Diaconen Primus, und Donatus wurden im Welt-Theil Africa von denen Ketzern, die Donatisten genannt, gemartert, ums Jahr Christi 362.

Der H. Sisinnius ein Ertz-Diacon, der H. Martyrius ein Lector, und der H. Alexander ein Ostiarius wurden von denen Heyden gemartert, ums Jahr des Heylands 397.

Der H. Agathopus ein Diacon, und Theodulus ein Lector wurden mit angehenckten schwären Steinern ersauffet, um das Jahr Christi 400.

Der H. Felix Romanus ein Priester, und Bekenner des Glaubens wurde gefangen, gestaupet, und nach Monte Circello verwiesen, starbe doch nachgehends im Frieden um das Jahr Christi 400.

Der H. Ferutius aus einen Soldaten ein Welt-Geistlicher zu Maintz, wurde des Glaubens halber gefangen, mit Ketten gebunden, mit Eysen, und Banden greulich beschwäret, letztlich durch einen halb-jährigen Hunger getödtet, im Jahr Christi 400.

Sonsten seynd viel Anonymi, das ist, unbenannte HH. Bischöff, Priester, und andere allerley Clerichen in diesem vierdten Jahr-Hundert gemartert worden, von denen Henricus Spondanus schreibet:

daß

daß eine unzahlbare Menge deren Bischöffen, Priestern, und anderen Clerichen im Jahr Christi 302. an allen Orten von dem tyrannischen Kayser Diocletiano in die Keuchen geworffen: folgsam graußlich gemartert worden. Super annum Christi 302. num. XI. &c. welches sowohl in der Abend- als Morgenländischen Kirchen geschehen.

Zum Beschluß dieser vierdten Abtheilung von dem Christi blutzeugenden Petro will ich anjetzo oben versprochener massen, anführen die etlich und zwantzig jährige Marter des H. Clemens Ancyranus Bischoffens zu Ancyra.

Anhang.

Das Haupt-Stuck aller Blutzeugen Christi aus dem weltlichen Priester-Stand der

H. CLEMENS ANCYRANUS.

Dieser Heil. Clemens war gebohren von Edlen Eltern zu Ancyra im Land Gallatia, dessen Vatter zwar ein

ein Heyd, seine Mutter aber benanntlich Sophia, eine fromme Christin gewesen. Noch als ein Knab suchte er bey theurer Hungers-Noth die Arme auf allen Gässen, und Plätzen, versehend sie mit Speiß, und Kleidern. Er fienge auch gantz zeitlich an einen gewaltigen Eyfer in dem Predigen zu zeigen, und wurde dahero zum Clerico, Diacono, Priester zwey Jahr darüber auch würcklich zum Bischoffen in seiner Geburts-Stadt Ancyra geordnet.

I. Er gabe nach dem Exempel Christi gegen seiner Heerde einen getreuen Hierten ab, wurde aber eben darumen, weil er seinen Schäflen als ein getreuer Seel-Sorger vorstunde, auf Anhetzung der höllischen Rebellen von denen heydnischen Wölfen angefochten, unter dem tyrannischen Kayser Diocletiano gefangen, fürs Gericht gestellet, an einen Pfeiller gehangen, mit eysernen Häcken dergestalten zerrissen, daß man aller Orten das Ingewend, die blosse Nerven, Senn- und Blut-Ader sehen kunte, übrigen Theils aber die Fetzen vom Fleisch, und Haut herab hiengen. Man truge ihn wiede-

rumen auf denen Armen ins Gefängnuß, als er aber dahin kame, stelte er sich selbst gantz frey auf die Füß, als ob ihm gar im geringsten nichts übles geschehen wäre. Diß ware sodann eines, nun fanget sich die zweyte Tortur an.

Man bande ihn auf ein Rad, und marterte ihn graußlich, es wurden ihm eyserne Stangen in den Mund gestossen, mithin Zähn, und Kühn gebrochen, das gantze Mund-Gestell eingerissen, Clemens lusse doch seinen Ruf hören, und lobte GOtt. Er wurde ferners durch die stärckeste Männer an dem gantzen Leib ausgedennet, mit Ochsen-Sehnen zerschlagen, aber alles umsonst, der tapffere Held Christi lachte nur darzu. Man setzte ihn aufs neue über einen Stock, zerrisse den gantzen Leib mit Häcken von Eysen, gleichsam zu einen Muß, daß fast nichts zusehen, als die abgeschabene Gebein, aber alles dieses war vergebens ihme von Christo, und seinen Christ-Catholischen Glauben abtrinig zu machen. Diocletianus ruffte nach brennenden Facklen, die zerrissene Lenden völlig zu verbrennen. Der H. Mann GOttes schmutzte darzu, und dienten ihme

die brennende Facklen nicht zur Pein; sondern nur zur Erleuchtung, mithin war ein Tyran zu Schandē. Jetzt den zweyten her.

II. Kayser Diocletianus schämte sich, daß er über einen eintzigen Priester mit allen seinen peynlichen Erfindunden nicht kunte Meister werden, übergabe ihn demnach seinem Mit-Herrschern dem Kayser Maximiano, welcher gleiches Gelifters in der Grausamkeit, und um kein Härl besser ware. Man führte also den gebundenen H. Bischoffen, als ein lebendiges Bein-Hauß nach Nicodemia, da Maximianus seinen Hof-Sitz hatte. Alle Christen, welche er in dem Kercker fußfallend getauffet, und zwar nach grosser Menge, gaben ihm das Geleit weynend, und heullend aus Liebe, und Leyd, fallend vor seiner auf die Knye, und bittend um den vätterlichen Seegen, bestreichend sich mit seinem Blut, wie mit köstlichen Balsam, küssend mit aller |Ehrerbietigkeit seine Wunden, und wolten sich auf keine eintzige Weiß von diesen ihren getreuen Vattern abhalten lassen. Sonderbarlich ware unter diesen ein unabtrennlicher geistlicher Sohn mit Nahmen Agathangelus

gelus, welchen er zum allerersten bekehret, und getauffet hatte. Dieser sprange sogar unvermerckter zu ihme ins Schiff hinein, fußfällig bittend: ihme mit sich kommen, und für Christum mitsterben zu lassen, welches endlichen der H. Vatter wollend, oder nicht wollend geschehen lassen muste. Sie fuhren mit einander ab, nammen weder Speiß noch Tranck zu sich; sondern lobten, und preyseten GOtt, der ihnen auch abends seine HH. Engel zugesandet, die ihnen Speiß brachten, und sie also erquickten.

Diese Schiffarth ruckte nun auf dem Meer-Gewässer fort biß zur Insul Rhodus; man stige kaum so bald an das Land, als schon das gantze Geschrey erschalte von der Ankunfft Clementis, und geschahe alsobalden ein großmächtiger Zulauf, sonderlich erschienen viel Christen mit ihrem Bischoffen Photino, welche ihn dann alle mit freudigen Liebes-Thränen empfiengen. Photinus ersuchte ihn alsogleich: die H. Meß zu opffern, welches er, der H. Clemens auch gethan, da eröffnete sich schon das erste Wunderwerck über den Altar, eine hell-glantzende Wolcken

um,

um, und um mit Englen versetzet, also zwar daß Niemand das hefftige, durchtringende Licht in seinen Augen erdulden kunte; sondern die solches ansichtig wurden, fiellen gleich denen Jüngern Christi in seiner Verklärung am Berg Thabor zu Boden. Diesem ersten Wunder folgten sogleich mehr andere, dann nach vollenter H. Meß brachten viel Heyden ihre krancken Kinder, welche der H. Mañ GOttes mit blosser Berührung gesund machte, und also in Ansehung dieser Wunderwercken viel zu Christo bekehrte, Man gienge wiederumen zu Schif, und seglete nacher Nicomedia, alda wurde Clemens dem Kayser Maximiano vorgestellet, welcher ob seiner Hertzmütigkeit, als wäre ihm gar niemahls etwas leydes geschehen, noch hätte er auch ferners etwas böses zu förchten, sich dem ersten Anblick ob seiner entsetzte, also, daß er schon überwunden ware, ehe und bevor er Maximianus wider den H. Diener GOttes noch den Streit angefangen, mithin aus Forcht, er möchte vor ihme gleich dem Kayser Diocletiano zu Schanden werden, redete er gar kein Wort, sondern

III.

III. Er übergabe ihn also gleich dem Stadthalter Agrippinæ als dem dritten Tyrann, dieser nun fienge ohne Verzug an sein grosse Macht zu weisen, und mit aller Bissigkeit zu fragen: ob er der beschriebene Mann Clemens seye? bekame zur Antwort: ja, ich bin der Diener Christi, der Stadthalter lusse ihm schnell eine recente maultaschen versetzen, sprechend: sage nicht ein Diener Christi; sondern ein Diener des Kaysers seyest du. Darauf kame die Frag an seinen Mitgespan, dem Agathangelum: wer dann er wäre? woher er kame? weilen das Schreiben Kaysers Diocletiani von ihme nichts in sich hielte. Dieser gabe zur Antwort: er seye auch ein Christ, und der gegenwärtige H. Bischoff wäre sein geistlicher Vatter, der ihme zu einen Christen gemacht hätte, dessentwegen habe er sich zu ihme gesellet, und verlange mit ihme für Christum gleichwie zu leben, also zu sterben. Kaum ward dieses geredet, so fienge, und gienge alsobalden das blutige Spiel an, S. Clemens wurde aufgezogen, und von Glied zu Glied geprüglet, dem H. Agathangelo wurden die ro-

he

he Ochsen-Sehnen erbärmlich angemessen, auf dieses beyde in eine Lucken geschmissen; damit sie des anderten Tags von denen Zähnen der wilden Thieren auf offentlichen Schauplatz solten begriesset werden.

Die zwey HH. Diener GOttes fiengen in dem Kercker mit einander an zu betten, und GOtt zu loben; da dann die HH. Engel GOttes erschienen, und ihren Muth aufs neue ermunderten, andere Mit-Gefangene dieses ersehend fiellen nider auf ihre Knye, batten um Unterricht zum ewigen Leben, und um Stärcke nach angenommenen Tauff, und Glauben für Christum sterben zu können. S. Clemens tauffte bey der Nacht alle sammentlich, sprache ihnen ein tapfferes Christliches Hertz zu, und erbatte GOtt um Eröffnung deren Kercker-Thüren, welche sich auf sein Gebett auch alsobalden von selbsten aufgethan, mithin lusse der H. Bischoff alle seine Mit-Gefangene frey, und ledig hinauß, er aber und sein Agathangelus blieben, und verharten freywillig allein darinnen. Des anderten Tags holte man sie aus der

Ker-

Keuchen, führte sie für die wilde Thier, und ausgehungerte Bestien, Tiger, Löwen, und Cleoparden, welche aber als zaumme Hund gegen ihren Herrn mit aller Freundlichkeit ihnen entgegen kamen, schmeichlende, und heuchlende ihnen liebkosten, sich vor ihnen niderwarffen, und selben die Händ ableckten.

Dieses Wunder bewegte den ergrimmten Stadthalter auf keinen eintzigen heylsamen Gedancken, sondern machte ihn viel wilder, als die wilde Bestien selbsten. Er lusse dann neue Werckzeug zum peynigen an die Stelle bringen, lang-gespitzte Eysen, selbe glüend denen zweyen heiligen Dienern GOttes zwischen denen Fingern mit allen Gewalt biß gegen die Ellenbögen in den Arm hinein reiben. Solches unmenschliche Verfahren, zugleich aber auch die unbeschreibliche Gedult deren HH. Martyrern griffe dem gantzen zusehenden Gevolck dergestalten in das Hertz; daß sie würcklich in die Aufruhr wider den Tyrann griffen, und Stein wider ihne aufhuben, und warffen mit heller gesamter Stimm schreyend: groß ist der Christen GOtt, giengen al-

so

so die zwey Christliche Blut-Kämpffer Christi Clemens, und Aagathangelus zu freyen Fuß davon, ihre Rast, und Ruhe auf einem Berg suchend. Der wilde Wütterich Agrippina setzte ihnen abermahlen nach, erhaschte sie, lusse ihre Leiber auf dem Felsen ausstrecken, mit Prüglen ihnen Arm, und Bein zerschlagen, und zerbrechen, alda in einen Sack schieben, und mit schwären Steinern behenckter von der Höhe waltzen, biß sie in das Meer, so unten an dem Fuß des Bergs schwebte, hinunter kugleten, alda blieben sie ein geraume Zeit versencket, biß man sie endlichen heraus gefischet, und an das Ufer gezogen, siehe aber Wunder! man eröffnete den Sack: um die todte Leiber heraus zu nehmen, und zu begraben, sobald aber der Sack eröffnet ware, schloffen beyde Heilige frisch und gesund wieder heraus, GOtt schickte ihnen folgende Nacht wiederumen seine heilige Engel, die ihnen Hertz, und Muth erneuterten: alles erdenckliches für Christum zu leyden. Also giengen sie nun beyde wieder in die Stadt Nicomedia, und stelten sich bey denen Christen

ein,

ein, mit was Freud, und Frolocken solches geschehen seye? ist leichter zugedencken, als zu beschreiben.

Kayser Maximianus schämte sich demnach auch seiner Unvermögenheit gegen zweyen irdenen Menschen, befahle sie wieder nacher Ancyra zuruck zu bringen, woher sie kommen waren, welches auch geschehen, und da wurden sie dem vierdten Tyrann, Nahmens Curtius, einen Stadt-Pfleger eingehändiget.

IV. Dieser Curtius solte nun, als ein guter ausgerafter, Blut-gieriger Metzger-Hund die Sach erst am rechten Ort angreiffen. Wohl an! er waget den Angrif ohne Verweillung, lasset eyserne Blatten hützen, und glüend machen, und die Heilige GOttes unter denen Axlen brennen, so dann an aufgerichtete Pfeiller binden, und ihre Leiber jämmerlich zerschlagen. Man glüete eine eyserne Böcklhaube, und druckte selbe dem H. Clementi auf das Haupt, da rauchte der Dampf von der siedenden, und bratenden Haut zum Augen, Ohren, Mund, und Nasen heraus, hierüber thatte der H. Mann GOttes einen tieffen Seuf-

tzer, und schrye zu GOtt mit folgenden Worten: O du lebendiges Wasser! du Platz-Regen unsers Heyls! schicke mir deinen Himmlischen Thau! vor hast du uns errettet aus dem Wasser, nun hilf uns auch aus dem Feur! zu der erquickenden Kühlung! Auf solches Bitten lusse der Schmertz des Brandes mercklich nach. Indessen waren die Schergen mit dem H. Agathangelo noch fleissig in der Arbeit, prügleten an ihme solang, biß sie alle ermüdet, und keiner mehr mit Kräfften aufkommen kunte, und dieses ware also der erste, zugleich aber auch der letzte Angrif des tyrannischen Stadt-Pflegers Curtij, dann er kunte nicht fassen: was doch diese für Stahel, und Eysen-veste Leuth wären? lusse sie eine Zeit lang wieder ins Gefängnuß werffen, da kame die gute fromme Sophia, die Mutter Clementis, fiehle ihren H. Sohn um den Halß, kuste seine heilige Gliedmassen, wüschte das Eyter von seinem Leib, und brachte ihm Speiß, und Labung, Curtius der vierdte Tyrann schämte sich mehrmahlen seiner Unkräfftigkeit, und, damit er nicht noch mehr zu

Schan-

Schanden wurde, übergab er den Heil. Mann GOttes den fünfften Wütterich, welcher war Domitius der Lands-Anwalt der Amasener.

V. Sophia die fromme Mutter wolte nimmermehr von ihrem Bischöfflichen Sohn Clemens sich abtrennen lassen; sondern führte noch sonderlich ihme einige Knaben zu, welche schon ehedessen durch seine vätterliche Lehr unterwiesen waren, und verbliebe also stets um ihne. Maximianus dessen benachrichtet schaffte alsogleich diesen heiligen Anhang der Knaben von ihme hinweg, allein die liebe heilige Jugend lusse sich nicht abschrecken, weniger von ihren H. Vattern abtreiben, es möchten die Soldaten mit ihnen thun, und verfahren, wie sie wolten, fiehlen nider auf die Erden, und verwickleten sich unter die Füß des Heil. Vatters Clemens herum, willig, und bereitet lieber ehender zu sterben; als nur eine Hand-breit von ihrem liebster Lehrmeister und Seel-Sorger abzuweichen, wurden mithin alle sammentlich gemartert, und die H. Sophia begrabte einen jedwelchen Leichnam mit allen Trost,

und Freud in sein Ruhe-Stättlein. Damit wir aber insonderheit wiederumen auf unseren H. Bischoffen Clemens kommen, so geriethe, schon obgemelter massen, nunmehro die Schinderey an dem Anwalt Domitius.

Dieser Domitius gedachte über alle vorige den gewissen Meister zu spihlen, schey̆dete alsogleich S. Clement, und seinen geistlichen Sohn S. Agathangelum von einander, lusse jedwelchen besonders in eine besondere tieffe Grub, oder Cistern hinein werffen, glaubend: er hätte eben schon hierdurch einen gewonnenen Handl, weilen er sie von einander abgesöndert; daß einer den anderen nicht mehr trösten, und anmuthen könte. Beyde Gruben lusse er biß oben an über die darinnen begriffene mit ungelöschten Kalch anfüllen, darzu eine starcke Wacht stellen, damit weder einem, noch dem anderen ein barmhertziger Christen-Mensch zur Hülf beykommen möchte. Der Handel gienge demnach an, man schüttete Wasser auf, und entzündete den Kalch, daß alles übereinander braßlete, doch ware alle diese Wuth mehrmahlen

um sonst, und vergeben, beyde HH. Mäñer steckten gantzer 24. Stunden lang in diesem Kalch-Grab ohne eintziger Verletzung, und ware eben der H. Chorfreytag bey denen Christen. Folgende Nacht überscheinte einen jedwelchen besonders ein hellglantzendes Licht vom Himmel, welches zwey aus denen Wachtern ersahen, und weilen sie dardurch zugleich das strallende göttliche Gnaden-Licht des Christlichen Glaubens in ihren Hertzen empfunden, bekehrten sie sich an der Stelle, bekannten Christum, und stürtzten sich mit Freuden zu denen zweyen HH. Martyrern in die Kalch-Gruben, deren einer benanntlich Phengo, der andere aber Eucarpus.

Angehenden Morgens suchet der Tyrañ Domicius die vermeynte zusamen gebreñte Beiner in denen Kalch-Gruben, findet aber statt deren die unversehrte lebendige Leiber, frisch und gesund wohlauf, über alles dieses aber zu seiner desto grösseren Verwürrung an statt zweyer gar ihrer vier. Seine zwey Soldaten lusse er alsogleich heraus ziehen, und als standhaffte Bekenner Christi aufhencken, Cle-

menti aber, und Agathangelo jedem zwey Riem aus dem Rucken schneiden, und darauf mörderlich zerschlagen, da aber auch eben dieses nichts verfangen wolte, lusse er zwey eyserne Bether, Röst, oder Bratt-Pfannen, Bratt-Gätter bringen, jeden auf eines nach der Länge ausstrecken, und anspannen, mit zerlassenen sied-heissen Oel, Schwefel, und Bech übergiessen, in ungezweiffleten Glauben: nun hätten sie ihren endlichen Rest, lusse sie auch derentwegen in den Fluß versencken, aber die Christliche Wunders-Männer schluffen nur süssiglich, wie in einem Bad, und Christus kame in Bekleidung vieler Englen von dem Himmel ihnen zusprechend " förchtet euch nicht, dann ich bin bey euch! Der Tyrann Domitius ware nun auch fertig und zuschanden, wuste nichts weiters mehr wider sie anzufangen; sondern machte sich ihrer loß, und frey, sande sie frisch wiederumen zum tyrannischen Kayser Maximiano, weil er just von Tarso nach Ancyra kame. Ein bestelter Weeg-Weiser zohe voraus, auf diesen folgten die zwey HH. Helden, und nach denen eine ungeheure

Men-

Menge Volckes, indessen aber, da der Durst das arme begierige Volck über alle massen plagte, erweckte ihnen der H. Clemens mitten in der Einöde durch sein Gebett einen süssen Brunuen. Nachdem dieses Wunder ruchbar worden, brachte man alsobalden wiederumen eine grosse Menge Krancke, welche der H. Vatter durch die Hand-Auflegung im Nahmen JEsu gesund machte. S. Clemens erbrannte immermehr, und mehr durch solche seine Wunderwerck in der liebe gegen GOtt, und batte inniglich: GOtt möchte ihm nur immerzu zu seiner Ehre und Glory etwas zu leyden schicken, welches der Himmel auch angenommen, und sich über dieses Begehren erfreuend ihne durch eine Stimm erfrischet, und versichert hatte, daß er noch genug zu leyden bekommen, indessen aber jederzeit überwinden, und in seiner Marter acht, und zwantzig Jahr erfüllen, sodann erst den vollkommenen Sieg-Crantz der ewigen Glory davon tragen werde, welches Clemens mit höchster Freud vernommen.

VI. Indessen nun langten sie wiederumen, mithin das zweytemahl bey Maximiano

miano an, dieser des Gedanckens: er wolle ohne alle weitere Zeit-Verliehrung disem solangwirrigen Wesen ein vollkommenes Ende machen, befahle alsobalden einen guten Stoß-Scheitter anzuzünden, beyde Christen-Männer hinein zuwerffen, und zu verbrennen. Der Befehl wurde zwar vollzogen, aber die geglaubte Würckung bliebe aussen. Das Holtz brannte zwar rings herum, auf allen vier Ecken, und Seiten, die zwey Heilige, Clemens, und sein Agathangelus sassen in der Mitte ohne Versehrung, das Feur brannte Tag und Nacht, biß selbes von selbsten wider ausgeloschen, die Kämpffer Christi blieben unberühret. Maximianus befahle: man solte sie todt schlagen; man kunte doch dieses nicht zuwegen bringen; sondern es kame heraus, als trosche man über zwey angefülte Stöck, dardurch sich abermahlen eine grosse Menge Heyden zu Christo bekehret. Maximianus versperret sie in eine wilde Keuchen vier gantzer Jahr, es blieben aber die Diener GOttes frisch, gesund, und durchgehends wohl auf darinnen, da wurde der tyrannische Kayser Maximianus, an ihrer wunderba-

ren

ren Beständhafftigkeit müd und verdrossen, entlusse sie, und gab selbe dem siebenden Peyniger über, einem verbitterten Götzen-Pfaffen, Dionysius benanntlich.

VI. Dieser Dionysius ein auserwählter Werckzeug des leidigen Teufels fienge seinen Sturm alsogleich durch Prüglen an, also, daß Haut, und Fleisch von beyder Leiber fiellen, und aller Orten die blosse Gebein herfür schauten. Die HH. Kämpffer tratten doch nach verrichter, und also ausgestandener harter und blutiger Arbeit zu freyen Fuß wiederumen ihrem Kercker zu, viel Christen folgten ihnen nach, welche hinter ihnen die gestockte von ihren zerschundenen Leibern entfallende Blut- und Fleisch-Fetzen mit grosser Ehrerbiettung zusamen klaubten, der verwürrte Götzen-Pfaf aber Dionysius crepirte an der Stelle vor lauter Zorn, und Scham, wie ein wildes Viech, und wurde also todter nach Hauß geschleppet. Hierauf kame die tyrannische Erbschafft auf den achten Schinder, welcher Maximus Nobilis genannt ward.

VII. Dieser achte Tyrann und Peyniger bereitete ein Beth, in welches aller

Orten hochaufſtehende ſpitzige Stähel eingeſetzet waren, da wurde nun der H. Biſchoff Clemens rücklings hinein geworffen, und zugleich auf dem Bauch mit groben Prüglen geſchlagen, auf daß die Stähel wohl in dem Rucken eintringen ſolten. Dem H. Agathangelo aber wurde zerlaſſenes Bley über das Angeſicht abgegoſſen, jedoch alles mehrmahlen vergeblich. Der Tyrann Maximus muſte mit einer Spann-langen Spott-Naſen abziehen, dann er vermöchte weder die Kämpffer Chriſti zu tödten, weder ſelbe von Chriſto abtrinnig zu machen. Da

IX. Kommt dann die Reyhe der Tyranney an einen Persianer, mit Nahmen Aphrodisius, dieſem fielle aber weiter nichts neues mehr bey, als daß er beyden ſchwäre Stein an dem Halß binden, ſie durch die offene Stadt ſchleiffen, und ſteinigen luſſe. Aber auch dieſes war ein vergebene Sach: alles lobte GOtt, und weilen dann Aphrodiſio gantz und gar nichts mehr beyfielle, luſſe er ſie in dem Kercker werffen auf zeitewige Gefängnuß, damit ſie endlich ihrer Zeit in dem Ungemach der Keuchen crepiren ſolten, doch

doch gienge auch dieser Anschlag verloh- ren, sie musten noch dem zehenden Ty- rann unter die Hand. Zumahlen als SS. Clemens und sein Agathangelus auf ewig vermeynte Gefangenschafft sich in dem Kercker befanden, tratten die zwey ty- rannische Kayser Diocletianus, und Ma- ximianus von ihrer Regierung ab, und kame an ihre Stelle der Kayser Maximus.

X. Dieser, als er von denen zweyen heiligen Männern die Nachricht erhielte, gabe sie seinem Land-Pfleger, des Nah- mens Lucius über, damit er den Blut- Handl fortsetzen, und vollenden solle, welches auch endlichen geschehen, dann weil die Zeit der Marter erfüllet ward, kame es letztlich zum brechen, und zur H. Marter-Cron folgender Gestalten.

Lucius der Land-Pfleger kame nach Ancyra, und würdigte sich kein Wörtl mit denen zweyen Bekennern Christi zu sprechen; sondern befahle ohne Verzug beyde im Kercker dergestalten anzubin- den, daß sich keiner rühren, noch bewe- gen kunte; sondern wie leblose, geschnitz- te Bilder da stehen musten. Hierauf lusse er folgenden Tag dem Agathangelo

glüende Stähel durch beyde Ohren in das Haupt hinein reiben, die Seiten mit Fackllen brennen, und eudlichen den fünfften Monats-Tag Novembris ihme das Haupt wegschlagen. Mithin ware die Marter S. Agathangeli vollendet, der Sieg-Krantz glorwürdig erhalten. Die Heil. Sophia Clementis Mutter hollete den Heil. Leichuam und begrube selben in den Vorschopff der Kirchen. Der Heil. Bischoff aber, als er von dem glorwürdigen Marter-Todt Agathangeli berichtet ward, frolockte, und lobte GOtt hertzlich, da gienge nun der letzte Sturm auch auf ihne loß, Lucius der tyrannische Land-Pfleger lusse ihm unausgesetzter ein hundert, und fünffig Wunden in das Haupt, und Angesicht schlagen, also daß am gantzen Leib, und wo er stunde, nichts, dann lauter Blut zu sehen ware. Es kamen aber nachts die himmlische Geister, stärcketen, nnd trösteten, heylten und curirten ihn gantz vollkommentlich wieder.

Kurtz hierauf erhaschte seine fromme Mutter Sophia eine Gelegenheit, kame mit einigen vertrauten Freunden, und etwelchen Lehrlingen, welche der Heil. Mann erzogen hatte, bey der Finster zu

ihme in dem Kercker, warffe ihm ein weis-ses Kleid an, führte ihn mit seinem Evangeli-Buch in der Hand mit brinnenden Liechtern, und angezündeten Rauchwerck in die Kirch, welches auch Clemens erkannte; GOtt also beliebig, und wohlgefällig zu seyn. Alda bettete nun der H. Priester, oder Bischoff für seine liebe, fromme, und getreue Mutter, für seine, und anderwertige Geistlichkeit, für alles Volck, insonderheit aber für die jenige, welche nach seinem Todt seiner Hülf, oder Fürbitt begehren wurden.

Es ware damahlen eben der Festag deren HH. dreyen Königen, also verrichtete S. Clemens das Allerh. Meß-Opffer, speisete die Würdig, und bereit-Anwesende mit dem Allerh. Altars Sacrament, predigte ihnen das H. Wort GOttes, prophezeyte ihnen unterschiedliche zukünfftige Ding von baldigen Ruhe-Stand, und Aufnahm der Catholischen Kirchen, 2c. Nächstfolgenden Sonntag darauf celebrirte der H. Bischoff wiederumen das H. Meß-Opffer, und siehe! als er eben mit der H. Communion des Volckes, oder seiner anwesenden lieb-vertrauten Freunden beschäfftiget ware,

vorhin aber das bald antringende Ende seines Lebens andeutete, fielle urplätzlich ein Rathsherr samt einem Geschwader Kriegs-Knechten in die Kirche hinein, und befahle alsobalden einem den H. Bischoffen niderzusäblen, welches dann auch geschahe, mithin fielle der H. Mann GOttes als ein auserwähltes Opffer zur Erden, und schickte samt dem H. Meß-Opffer, weil die Zeit erfüllet war, seine gebenedeyte siegreiche Seele, als ein glorwürdigstes Sieg-Opffer zum Himmel. Nebst ihme aber wurden auch gemartert zwey Diaconen Christophorus, und Chariton, und also ware die acht und zwanzig-jährige Marter vollendet.

Sophia seine Mutter namme den entseelten Leichnam alsobalden zu sich, senckte selben mit brinnenden Kertzen neben Agatangelo in die Kirche, suchte darauf auch eine Ruhestatt für die zwey heilige Diaconen, und machte mit fliessenden Thränen zu ihren zweyen Blutzeugen eine Rede, welche bey R. P. Petro Ribaden. part. 1. über den Festag dieses H. Clementis den 23. Januarij kan gelesen werden.

Diß

Diß ist nun der erstaunliche Marter-Kampff unsers grossen Heil. Bischoffens Clementis Ancyrani, wovon billich mag gesprochen werden (schreibt Ribaden.) was Nicephorus meldet, das nemlichen " solang die Welt stehet, seines, " und Agathangeli gleichens niemahls ge-" sehen, noch gehöret worden, dann " nichts mehr zuerdencken gewesen, was " durch Feur, Eysen, Holtz, Stein, " Wasser, und allen anderen hätte kö-" nen, und mögen zum peynigen erfun-" den werden, welches sie nicht erfahren, " und überwunden haben. Alle Mar-" tyrer, sie seynd gleich durch wilde Thier, " Band, und Kercker, Hitz, und Kält, " zu Wasser und zu Land hingerichtet " worden so grausam, als immer seyn " mögen, seynd dannoch mit diesem kei-" neswegs zuvergleichen, also schreibet " der berühmte Nicephorus, und ist in " Wahrheit anderst nicht, dann welches " Martyrers-Peynigung aus allen ins" gesamt hat gantzer acht und zwantzig " Jahr hinaus unabläßlich angehalten? " als dieses heldenmüthigen Clementis? " an welchen sich haben zwey Kayser,

" und acht Richter, lauter in allen
" Schrifften biß heutigen Tag annoch be-
" schreyte, grimmigste, unmenschliche
" Wüttrich müd, und matt gemercklet,
" verdrüssig geschunden, und geplaget "
seynd Wort des hochberühmten Legend-Schreibers der Gesellschafft JEsu P. Ribadeneira, und muß diese Martyrisirung vollendet seyn worden um das Jahr Christi 306. dann im Jahr 304. (wie bey Spondano zu lesen) haben Diocletianus, und Maximianus ihre Regierung aufgegeben, und Maximinus ihre Stell zuersetzen angefangen.

Zum Beschluß dieser gantzen abscheulichen Marter-Geschicht seynd noch sonderlich merckwürdig jene Wort, welche der H. Clemens dem Kayser Diocletiano, als er ihm auf den Stock gesetzet, und am gantzen Leib mit Häcken gleichsam zu einen Muß zerknirschen gelassen, daß nichts als die abgeschabene Gebein zusehen waren, ins Angesicht hinein geredet. Nemlich der Heil. Mann schauete gantz ernstlich, und bedachtsam seinen zerknirschten, und zerschundenen Leibe an, und sprache zum Kayser, " O Kayser!

" wie du glaubest, ist das nicht mein Leib,
" den ich antrage, und du dermassen zer-
" reissest, sonst wurde ich gewißlich weit
" andere Schmertzen bey so grausamen
" Metzgern empfinden, als ich würcklich
" verspühre. Das Fleisch, welches mir
" die Natur gegeben, ist schon längst
" durch die vorgehende Peyn abgeschla-
" gen, und abgeschället, kein Bissen ist
" davon mehr übrig, was aber mir an-
" jetzo meine Gebein zusamen haltet, ist
" nur gleichsam ein Kleid, mit deme mich
" mein Christus umhänget, um dessen
" willen ich mein Mutter-Kleid verloh-
" ren. Wann nun auch dieses wird zu
" Stucken gegangen seyn, bekomme ich
" wiederumen ein neues, dann dem Haf-
" ner fählet es niemahlen am Laim " und
mit diesem seye nun diese blutige Ge-
schicht, und vierdte Abtheilung meines
Petrophili über den Christi blutzeugen-
den Petriner- oder Welt-geistlichen Prie-
ster-Stand biß eingeschloßner ins vierd-
te Jahr-Hundert zu GOttes Ehren be-
schlossen " sie haben durch den Glauben
" die König überwunden, Gerechtigkeit
" gewürcket, die Verheissungen erlanget,
die

„ die Rachen der Löwen verstopffet, des
„ Feurs Krafft ausgelöschet, sie seynd der
„ Schärffe des Schwerds entgangen,
„ und von der Schwachheit wieder ge-
„ sund worden. Sie haben Spott, und
„ Streich ausgestanden, darzu Band
„ und Gefängnuß. Sie seynd gesteini-
„ get worden, zerhauen, versucht, durch
„ das Schwerd erschlagen, und getödtet
„ worden. Und diese alle seynd durch
„ Zeugnuß des Glaubens bewehret wor-
„ den " ad Hebr. 11. Gelobt sey dem-
nach JEsus Christus der höchste Prie-
ster in diesen seinen heiligen Blutzeu-
gen in alle Ewigkeit, Amen.

Die

Die
Fünffte Abtheilung.
Von
Dem Glorificirten Heiligen Petro.
Vormerckung.

Diese Abtheilung von dem glorreichen, oder glorificirten H. Petro ist von der obigen zweyten, handlend von dem Wunder-würckenden Petro unterschieden, wie das Passivum von dem Activo; das ist: gleichwie etwas leydendes von einem würckenden, nemlich durch dieses: daß die zweyte Abtheilung von dem Wunder-würckenden H. Petro solche Wunderwerck meistens, und hauptsächlich in sich haltet, welche in der Krafft, oder im Nahmen Christi die heilige Welt-Geistliche gegen anderen Menschen gewürcket, da sie zum Exempl durch ihr Gebett, Hand-Auflegung, Be-

Befehl im Nahmen JEsu, die böse Geister ausgetrieben, die Blinde sehend, die Taube hörend, die Stumme redend 2c. die Krancke gesund, die Todte lebendig gemacht, und dieses zwar, als sie noch selbsten in diesem sterblichen Leben gewandlet. Entgegen diese fünffte Abtheilung von dem glorificirten Heil. Petro begreiffet hauptsächlich, und meistentheils solche gnadenreiche Wunder, welche der Allmächtige GOtt gegen denen heiligen Petrinern, oder Welt-Geistlichen selbsten noch in diesem sterblichen Leben vor, oder in dem Todt, oder ihnen zu Ehren durch ihre heilige Fürbitt auch nach dem Todt anderen Menschen zu Heyl, uud Nutzen gewürcket hat. Dardurch er sie also in diesem, und jenem Leben vor der Welt glorreich, ja sogar ihre Gräber, und todten Gebein, ihre Kleider, und andere Reliquien Wunder- und gnadenreich gemachet, mithin ihre Heiligkeit in jener Welt von dem Himmel herab geoffenbaret hat, von welcher himmlischen Glory eben schon zum voraus die

Vor-

Vorbilder waren: daß sie der Göttliche Vatter schon offt in ihrem zeitlichen Leben auf der Welt mit einem zeitlichen Licht der Glory bestrallet, scheinbar besuchet, oder durch seine heilige Englen besuchen, durch seine Himmels-Genossene in Widerwärtigkeiten trösten, in ihren Peynen, und Marttern stärcken, und bekräfftigen, aus ihren Gefängnussen erledigen, unter denen wilden Thieren unverletzter, im Feur unversehrter erhalten; ihre Wunden wunderthätig wiederumen heyllen lassen, und was dergleichen mehrers ist, oder seyn kan, gleichwie er schon zum voraus auch seinen Göttlichen eingefleischten Sohn in dem noch sterblichen Leben auf der Welt offtermahlen glorificirt, oder verkläret hat in seiner Geburt durch die himmlische Herrscharen vor denen Hirten. Luc. 2. durch den wunderbaren Stern vor denen drey Weisen, Matth 2. Durch Stürtzung deren Götzen-Bildern in der Flucht nach Egypten. Durch die Bedienung deren Englen bey der Versuchung des Teufels Matth. 4.

4. Durch die Erscheinung des Heil. Geistes, und der vätterlichen Stimm aus der Wolcken, diß ist mein geliebter Sohn rc. in seiner empfangenen Tauff vor Johanne dem Tauffer Math. 3. In seiner Verklärung zwischen Moyse und Elia vor seinen dreyen geheimen Jüngern auf dem Berg Tabor. Matth. 17. Bey seiner Gefangennehmung in dem Garten Getzemani, da die gantze Kriegs-Rott auf seine Stimm " ich bins " vor Schrocken, gleichsam vom Donner getroffen, zu Boden gefallen, Joann. 18. 6. Bey seinen Creutz-Todt vor allen Anwesenden, da Sonn, und Mond ihren Schein verlohren, der gantze Erdboden verfinstert worden, der Fürhang des Tempels von unten biß oben aus sich selbst voneinander gerissen, die Erden erbidmet, die Felsen zerspalten, die Gräber sich eröffnet, und die Leiber heraus gegeben. Matth. 27. v. 45. 51. &c. Welches dann alles Christum den eingefleischten Sohn GOttes, den Allerhöchsten ewigen königlichen Priester auch an dem allerschmächlichstē Creutz-

Gal-

Galgen vor der gantzen Welt glorreich gemachet hat. Dergleichen Wunder-Gnaden zu ihrer ewigen unsterblichen Ehre und Glory seynd nachmahlens auch mitgetheilet worden seinen wahren Christ-glaubigen Gliedern, unter welchen insonderheit auch seynd, seine heilige Petriner, oder Welt-Geistliche, von denen dann in dieser fünfften Abtheilung unter dem Titul des glorificirten Petri von einem Jahr-Hundert zu dem anderen biß eingeschlossener in des vierdte Sæculum wird gehandlet werden.

SÆCULUM I.

Im Ersten Jahr-Hundert.

Von anno Christi 34. biß ins Jahr 100.

S. Petrus der Apostel wurde von einem Engel in dem Kercker zwischen zweyen Kriegs-Knechten mit zweyen Ketten gefeßlet mit Erleuchtung der gantzen Gefängnus um mitter Nacht besuchet, vom

Schlaf

Schlaf erwecket, und, nachdeme Band, und Eysen von ihme gefallen, durch vierfache Wachten ungehindert zur Keuchen ausgeführet, auch bey der eysernen Stadt-Porten, welche sich selbsten eröffnet, in völlige Freyheit gesetzet. Act. 12. cap. Da es aber mittler Zeit zu seinem Marter-Todt kame, und Petrus auf innständiges Bitten des Christlichen Volckes aus dem Neronischen Kercker zu Rom selbsten entflohe, kame ihm sichbarer Weiß Christus sein Allerh. Meister entgegen, hiesse ihne wieder zuruck in dem Kercker gehen, und sein Marter-Cron abhollen, welches auch geschehen ist, dann er wurde hierauf gemartert.

S. Paulus der Apostel, als er mit Sila unschuldig zu Philippis ins Gefängnuß geworffen ware, und nächtlicher Weil bettete, durchtrange er durch sein GOttes Lob die Himmel, daß sich augenblicklich ein entsetzliches Erdbiden erhube, also daß die Grundfest des Kerckers beweget wurden, alle Thüren sich eröffneten, und allen Gefangenen Band, und Eysen vom Leib fiellen, worauf die Burger ihre Unschuld erkennet, und sie wieder loßgelassen.

lassen. Act. 16. Er wurde in dem abscheulichsten vierzehen-tägigen Meer-Sturm samt seinen Gefährten miraculoser Weiß erhalten. Auf seiner Stirn sahe ein heydnische Matron in Spanien mit guldenen Buchstaben die deutliche Wort geschrieben " Paulus ein Prediger Christi " darauf sie ihme samt allen ihrigen zu Füssen gefallen, und den H. Tauff begehret. Als der H. Apostel zu Rom enthauptet wurde, gienge nicht Blut; sondern Milch aus dem Halß, und da das abgeschlagene Haupt drey Sprüng auf dem Erdboden gethan, ist auf einen jedwelchen berührten Ort ein Brunn entsprungen, zu denen noch heut zu tag grosse Andacht gepflogen wirdet. Es erschiene der H. Paulus auch bald nach seinen Marter-Todt der edlen Römerin Plantillæ, und stelte ihr, seinem Versprechen gemäß, den Schleyr wiederumen zu, den sie bey einer Ausführung, oder Enthauptung auf sein Begehren zur Verbindung seiner Augen hergelihen hatte. Ribaden. 30. Junij. Von denen grossen, und heuffigen Wunder-Gnaden nach SS. Petri

und Pauli Todt durch ihre H. Fürbitt wäre viel zu erzehlen.

S. Andreas der Heil. Apostel ist an dem Creutz wunderthätiger Weiß zwey gantzer Tag predigend erhalten, und zu seinem Ende mit einem grossen Himmels-Glantz bestrallet worden. Und weilen der Tyrann Ægeas dem H. Leichnam die gebührliche Ehre der Begräbnuß absprechen wolte, wurde er alsogleich von dem bösen Feind ergriffen. Aus dem Leichnam dieses H. Apostels ist lange Zeit ein kostbares Oel geflossen, welches, nachdem es viel, oder wenig ware, die fruchbare; oder theure Jahr vorgedeutet, auch allerhand Kranckheiten geheylet hatte. Die Teufel in denen Besessenen wurden durch diesen Heil. Leib geplaget, daß sie tobten, und heulten. Ribad.

S. Joannes der Evangelist wurde von GOtt mit lachenden Mund unversehrt in dem siedend- und wallenden Oel-Kössl erhalten, wurden ihme auch grosse, und wunderbarlichste Geheimnuß in der Insul Patmos geoffenbahret. Er wuste seinen Todt zuvor, lusse sich dahero ein Grub machen, legte seinen Mantel darein, und

sich

sich darauf, mithin kame ein himmlischer Glantz über ihn, unter welchem er gantz im Frieden und Süssigkeit seinen Geist aufgabe, der Allmächtige würckte nach seinen Todt unzahlbare Wunder, man besehe Ribadene. den 27. Decembris. Sonderlich wird jenes Ort, wo er sein H. Evangelium beschrieben, auch bey häuffigen Regen-Wetter niemahlen naß.

S. Bartholomæus der H. Apostel wurde nach seinem Marter-Todt mit dem geschundenen Leib von denen Abgöttern in eine bleyerne Sarg geschlossen, und ins tieffe Meer geworffen, um denselben aus dem Angesicht der Christen zuvertilgen, aber GOtt lusse den schwären Last nicht untergehen, sondern es schwamme die bleyerne Sarg mit dem Heil. Cörper ob dem Gewässer, wie ein Schifflein biß er sein gebührliche Erdbestattung gefunden.

S. Thomas der Apostel hat seine Glorwürdigkeit der Welt an seinem Grab unterlassen. Alljährlich an dem Vorabend dessen Festags wurde seinem entseelten Leichnam zu Edessa ein abgedorrtes Reben-Zweig in die Hand gegeben, dieses dürre Zweig wurde über selbe Nacht

nicht nur allein grünnend; sondern brachte des anderen Tags, nemlich am H. Festag selbst, eine frische zeitige Weintraube an sich. Es brannte auch bey seinem Grab eine beständige Lampen ohne Oel, und begaben sich jährlich an dasigen Jahrmarckt, welcher dreyssig Tag lang währte, drey seltzame Wunderwürdigkeiten, erstlich wurde selbe gantze Zeit keine Mucke gesehen, die dem Volck überlästig gewesen wäre, indeme doch vor, und nach dieser Zeit ein solche Menge herum schwebte; daß kein Mensch vor diesem Geschmeiß bleiben kunte. Andertens ward kein Mangel am Wasser gespühret, da man doch solches vor, und nach ums theure Geld kauffen muste. Drittens fulle nach vollendeten Marck jederzeit ein so grosser Platz-Regen, daß aller durch die dreyssig Täg in der Stadt gemachter Unflat auf einmahl hinweg geschwemmet wurde. Ribaden. 21. Decemb.

SS. Simon, und Judas Thaddæus wurden in ihren Todt glorwürdig gemacht, zumahlen, als sie von denen Götzen-Dienern ermordet worden, GOtt ein abscheuliches Donner-Wetter verhengete; daß

daß durch dessen unerhörtes Knallen, und Praßlen alle Götzen-Bilder, und Götzen-Tempel zerfullen, und zertrimmert wurden, die zwey Ertz-Zauberer aber, Zaröen, und Arphaxad verbrannten zu Staub, und Aschen. Ribaden.

S. Barnabas, des H. Pauli Mit-Apostel wuste aus Eingebung, und Offenbarung GOttes seinen Todt, und seine Marter zuvor, und sein von denen Juden gesteinigter Leichnam, ins Feur geworffen bliebe unversehrt, wurde also von seinem Vöttern Johanne Marco begraben, weil er aber mittler Zeit in Vergessenheit kame, machte GOtt selben durch beständige Wunderwerck, so aldorten an Besessenen, und allerley Krancken geschahen, wiederumen bekannt, ja S. Barnabas erschiene selbst Anthemio dem Bischoffen in Cypern, zeigte sein Grab an, und erörterte ihm viel Zweifel, gab ihm das Zeichen, daß das Evangelium des H. Matthæi, mit eigener Hand geschrieben, bey solchem seinem Leib werde angetroffen werden, wie dann auch erfolget ist, wurden auch durch blosse Berührung, und

Auslegung dieses H. Evangelij viel Krancke gesund ꝛc.

S. Marcus der Evangelist wurde von denen Englen, auch von Christo selbst in der Gefängnuß besuchet, und geströstet, als sein zu Todt geschlepter Cörper zum verbrennen ins Feur geworffen wurde, sändete der Allmächtige ein abscheuliches Ungewitter, welches mit Donnern, Blitzen, Hagel-Steinen, und Platz-Regen das gottlose Vorhaben verhinderte, viel Gebäu in den Grund zerschluge, viel Menschen beschädigte, und mithin also der H. Leichnam unberühret verbliebe, folgsam von denen Christen ehrlich begraben wurde.

S. Lucas der Evangelist wurde mit seinem Leichnam ebenfahls von GOtt wunderthätig denen eyfrig bettenden Christen geoffenbaret, zumahlen solcher unter vielen anderen begraben lage, und also nicht mehr erkänntlich ware, sonderlich geschahen darbey viel Wunder-Gnaden an denen presthafften Augen.

S. Titus Ertz-Bischoff zu Creta ist mit denen heiligen Englen sichtbarlich von dieser Welt in das himmlische Vatterland

Land abgereiset mit Sonnen-hellen Stral-
len seines Angesichts.

S. Apollinaris Erster Bischoff zu Ravenna, als ihn ein tyrannischer Henckers-Knecht mit der Faust ins Angesicht schlagen wolte, ware zwar bereit: mit aller Sanfftmuth solches zu ertragen, aber die Rach GOttes verhengte: daß dieser Heyd von dem Teufel augenblicklich besessen, und todt zur Erden geworffen worden. Als aber eben deßwegen der Heil. Apollinaris in dem Kercker gestossen wurde, und darinen erhungern solte, wurde er von einem Engel ernähret. Da er zu Schiff gesetzet, weiß nicht wohin verführet werden solte, entstunde ein abscheuliches Ungewitter, zerschmetterte alles, und versenckte alle, ausser den Heil. Bischoffen mit seinen dreyen Geistlichen, samt zweyen Soldaten nicht, welche in der Gefahr den Christlichen Glauben angenohmen haben, diese blieben wunderthätig bey Leben.

S. Julianus der H. Bischoff zu Mans in Franckreich, wann er für einen Gefangenen bettete, wurde selber allezeit durch ei-

nen Engel von denen Banden befreyet, und bey seinen Grab würckte der Allmächtige sehr viel Wunderwerck.

S. Lucianus der H. Bischoff und Martyrer, nahme, als er enthauptet worden, sein abgeschlagenes Haupt in beyde Händ, und trugs drey Meil Weegs weit, biß an das Ort, wo er solte begraben werden, gienge auch ein liebreicher Geruch von ihme.

SS. Sosipater, und Jason, beyde Bischöff, und S. Pauli Jünger wurden bey ihrer Marter in Feur, und Bech unversehrt erhalten, dardurch sich der König in der Insul Corcyra samt dem Volck bekehrte.

S. Valerius. Bischoff zu Trier, als er nach Trier kame, und ihn die Heyden steinigen wolten, war seiner Feinden Starff, und Huld, dann als sie an allen Gliedmassen erstarret, machte er selbe durch sein Gebett wieder frey, und beweglich, erklärte ihnen hierauf den Christlichen Glauben, und bekehrte sie, dieses zwar noch als ein gemeinener Priester, darauf er Bischoff worden. Durch seinen Vorfahrer dem H. Bischoffen Eucha-

charium, welcher ihm vom Himmel erschiene, lusse ihm GOtt die Zeit seines Todtes ankünden, dahero consecrirte er den Heil. Priester Maternum zu seinem Nachfolger und verschiede im Friden.

S. Ananias der H. Priester hatte nicht allein die Gnad, als einer deren zwey- und siebentzig Jüngern, mit Christo selbsten im Fleisch zu wandlen; sondern es erschiene ihm Christus auch nach seiner Himmelfahrt im Jahr Christi 36. und befahle ihm: hinzugehen zu dem blinden Saulo, selben durch die Handauflegung sehend zu machen, und zu tauffen, machte auch mit ihme ein langes freundliches Gespräch. Act. cap. 9.

S. Josephus von Arimathia der vorhin heimliche, nachmahlen offentliche Jünger Christi wurde nach Zeugnuß S. Gregorii Turonensis bey Spondano, wegen des getreuen Liebes-Dienst, welchen er in der Herabnehmung vom Creutz, und in der Begrabung dem Allerh. Leichnam Christi angethan, von denen Juden in einen Kercker geworffen, aber von GOtt aus denselben wunderthätig wieder befreyet, zumahlen eben in der Nacht, da Christus

stus von Todten erstanden, durch Gewalt eines Engels die Kercker-Mauren sich würcklich in die Höhe gehoben, daß er untersich heraus schliessen kunte, nach solchem Ausschluß aber sich wieder auf ihre Fundment nider gelassen, " Suspensis " in sublime muris, & cum ipse exiisset, " rursum in locum suum restitutis " Spondan. sup. an. Christi 34. num. LV.

S. Stephan der Erste Diacon, und Ertz-Levit neuen Testaments gesellte sich nach der Auffahrt Christi zu denen HH. Apostlen, und empfienge schon samt ihnen am Pfingst-Sonntag den H. Geist. Als er mit denen Juden disputirte, glantzte sein Angesicht, wie eines Engels. Als er gesteiniget wurde, eröffnete sich der Himmel, und lusse sich vor ihme Christus selbsten sehen, stehend bey der Rechten des himmlischen Vatters. Nachdeme sein H. Leichnam samt des H. Gamalielis von denen Juden entführet in einen Sumpf geworffen worden, und bey vier hundert Jahr lang unbekannt gelegen ware, erschiene S. Gamaliel dem frommen Priester Luciano, und lusse dem Bischoffen zu Jerusalem anbefehlen: daß

er

er ihre Leiber erheben solte, zeigte auch Luciano das Ort an, wo sie verborgen lagen, welches also geschehen, dahero auch ein ordentliches Fest unter dem Titel S. Stephani Erfindung all jährlich zur Gedächtnuß der Catholischen Kirchen, und das Fest seiner Versetzung (das erste den 3. August-Monaths, das zweyte zu Rom den 7. Maij) begangen wirdet. Welche Versetzung oder translation geschehen ist im Jahr Christi 415. Seine Reliquien wurden nachgehends in gantz Africa vertheilet, und geschahen darbey unzahlbare Wunder, an Krancken, und Presthafften, an Lebendigen, und Todten. So grosse und vielfältige Wunder ereigneten sich allenthalben durch die H. Gebein, oder Reliquien S. Stephans, daß Spondanus dafür haltet, diese allein wären genug: die gantze Welt dardurch bekehren zu können. Ist dahero kein Wunder, daß ihme zu Ehren so viel Kirchen aufgeführet worden, und zwar die allererste in gantz Franckreich ward zu Ehren dieses H. Ertz-Martyrers Stephani erbauet. Es geschahen auch viel Wunder, und Mirackel durch einen Stein, mit de-

me nebst anderen der H. Diener GOttes gesteiniget worden.

S. Philippus einer aus denen ersten sieben Diaconen, und zwar der nächste an S. Stephan ware voll des Geistes, und der Wunder GOttes. Den Kämmerling der Königin Candacis in Mohrenland auf dem Weeg zu unterrichten, ermahnte ihn ein Engel, zeigte ihm den Weeg diesem Reisenden entgegen zu kommen, nach verrichter Tauf ergriffe ihn der Geist GOttes, und entzohe selben augenblicklich aus denen Augen, und Angesicht des schon bekehrten, und getaufften Kämmerlings, stelte ihn nider in die Stadt Azoto. Act. 8. cap.

S. Eutitius der Priester wurde von einem Engel befehlet aus Ferento in Hetrurien zu reisen, Gratianum, und Felicissimum zu tauffen. Bey Ubersetzung seiner H. Reliquien schwitzte in der Sacristey ein wahrhafftes Manna, und tropffte in einer daran stossenden Grufften ein Wunder-würckendes Wasser herfür.

SS. Severinus, Frontasius, Severianus und Silanus Clerici, nachdeme sie von dem heydnischen Præside Squiro auf grausame

same vorgehende Marter enthauptet, und ihre Leiber auf das offene Feld hinaus geworffen worden, wurden wiederumen lebendig, also, daß ein jedwelcher sein abgeschlagenes Haupt in die Hand nahme, und sie also allesamen zu trocknen Fuß über den Fluß Ille nach Le Puy in die Mariä-Kirchen (allwo damahlen der H. Bischoff S. Fronto, der sie das Evangelium zu predigen ausgeschicket, bettete) hinkommen, ihre Häupter mit gebogenen Knyen für seine Füß niderlegten, und sich in der Form eines Creutzes wiederumen todt auf die Erden hinstreckten, worauf sie von S. Fronto, und dem Priester Aniano daselbst begraben wurden, ausser Severianus, welcher nicht weit davon besonders geleget worden. Bagatta Tom. 1. Lex. SS. &c.

SÆCULUM II.

Im Zweyten Jahr-Hundert.

Von Anno 100. biß 200.

S. Clemens der Erste diß Nahmens Römischer Pabst und Martyrer, ein gewester Jünger des H. Apostels Petri, als er von denen Heyden mit einem an den Halß gebundenen schwären Ancker ins Meer versencket worden, wurde von Gott mit grosser Herrlichkeit beglorwürdiget, da drey Meil Weegs weit in das Meer hinein die Engel ein Marmorsteinernes Kirchlein ihm zum Grab gebauet, und als auf das Gebett der Christglaubigen das Wasser zuruck gewichen, daß man ohne Gefahr und Beschwärnuß diesem Gebäu zugehen kunte, fande sich der H. Leichnam S. Clementis nebst dem Ancker darinnen. Dieses Wunderwerck ereignete sich auch jährlich in die fünff bis sechs hundert Jahr lang, daß nemlich an seinem H. Fest- oder Marters-Tag, welcher ist der 23. November, das Gewässer

ser allezeit in die drey Meil Weegs weit zuruck gewichen, und sieben Tag lang allen andächtigen Christen den freyen Zutritt zu diesem Tempel gestattet. Als auch einstens ein Knab daselbst vergessen worden, und das Meer gewöhnlicher Massen wieder rings herum zusammen geloffen, so wurde dieses Knäbl des anderten Jahrs wieder unversehrt, frisch, und gesund daselbst angetroffen. Endlichen ist der H. Leichnam von selber Stelle erhoben, und nacher Rom gebracht worden, alwo er annoch ruhete. Forestius S. J. in seiner Historischen Welt-Karten anderten Theil. Brev. Rom. 23. Nov. Es bezeuget auch Metaphrastes, daß alle Blinde, Lahme, Gehörlose, Aussätzige, Hinfallende, Bezauberte, und andere mit allerhand Kranckheiten behaffte, sobald sie nur am Festag des H. Clement in obermeldetes Kirchlein kamen, durch Fürbitt, und Verdienst dieses grossen Freundes GOttes jederzeit glücklich von ihren Beschwärden erlediget worden, entweder auf die blosse Berührung seines Grabes, oder nach Geniessung des daselbstigen Wassers.

S. Ale-

S. Alexander der H. Pabst und Martyrer wurde in seiner Gefängnuß von einem Engel bedienet, und mit einer brinnenden Fackel bey der Nacht aus dem Kercker geführet.

S. Sixtus der H. Pabst und Martyrer, Nachfolger des gleichgemeldten H. Alexanders hätte sollen mit seinẽ H. Leichnam im Jahr 1132. da in Italien die leydige Pest wüttete, denen Innwohnern zu Alife zu theil werden, dahin er auf einen Maulthier geführet wurde, als er aber auf halben Weeg gelangte, liesse das Thier unverhinderlich von den Weeg ab, über Stöck und Stauden nach Alatri schnurgrad der daselbstigen Kirchen zu, und musten die zu Alife nachmahlen mit einen Finger verlieb nehmen.

S. Ignatius Bischoff zu Antiochia, weil er den süssen Nahmen JESUS immerwährend in seinem Mund führte (davon ihm nemlich das Hertz übergienge) wurde dessenthalben vor aller Welt verkläret, dann, als ihm der Tyrann auf seinen Marter-Todt das Hertz heraus schneiden liesse, fande sich der Allerheiligste Nahmen JESUS darinnen mit gulde-

nen

nen Buchstaben verzeichnet. Es entstunde auch zu Antiochia ein entsetzlicher Erdbiden, und stürtzte fast die gantze Stadt auf einen Steinhauffen zusammen wodurch die meiste Innwohner zerquetschet, und getödtet worden, sogar der wilde Kayser Trajanus selbst kame kümmerlich davon, und lehrnete hierdurch aufhören die Christen zu verfolgen. Ribaden. 1. Febr.

S. Phocas Bischoff zu Sinope, welcher vorhin ein Schiffmann ware, wurde von dem Land-Pfleger Aphricano mit allerhand Peynen betrohet, als aber S. Phocas hierüber sein Gemüth zu GOtt erhebte, entstunde ein so abscheuliches Ungewitter mit Blitzen, Donnern, Haglen, Erdbeben rc. daß der Landvogt vor Schrocken todt zu Erden fiele, die umstehende Christen aber sahen ein überaus grosses himmlisches Licht über den H. Bischoffen kommen, und drey HH. Engel an der Seiten stehen, welche ihn zur Marter aufmunterten, darauf wiederumen zum Himmel abgeflogen. Therentia des Land-Pflegers Ehefrau mit fünff Kindern fiel dem Diener GOttes zu Fuß, hatte

um Verzeyhung, und um das Leben ihres todts verblichenen Ehe-Manns, welcher dann durch das H. Gebett S. Phocæ auch alsobalden wieder zum Leben kame und sich hierauf mit seiner gantzen Familia zu Christo bekehrte. Trajanus liesse ihn in den Kercker werffen, und von Crispino den Hauptmañ samt tausend Soldaten aufs genaueste verwachten, aber um Mitternacht erscheinte mehrmahlen über ihn ein himmlisches Licht in dem Kercker, und eröffneten sich von selbsten alle Thüren seiner Gefängnuß. Worüber der Hauptmann Crispinus samt allen seinen tausend Soldaten sich bekehrte, der H. Bischoff gienge alsobalden aus dem Kercker, führte sie zum Ufer des Meers, und ertheilte ihnen den H. Tauff, gieng darauf selbsten wider freywillig zuruck in den Kercker, des andertẽ Tags wurd er in den Feur-Ofen geworffen, blieb aber vom Feur unberühret gantzer drey Stund lang. In dem heissen Wasser-Baad gab er zwar seinen Geist auf, aber der Leib bliebe doch unbeschädiget, und gabe einen liebreichen Geruch von sich, das heisse Baad aber ist, wie das Eyß zusammen gefroren, welches Trajanus selbsten

sten mit Augen ansahe, deme unter der Thür der H. Martyrer schon mit hellen Glantz erschiene, und ihme nach dreyen Tagen seinen höllischen Todt andeutete, so auch geschehẽ. Weisbacher ex Mart. Rom Baronio in notis, & tom. 2. ad annum 114. Adone, Canisio. & Petro de Natalibus lib. 6. cap. 98. 14. Julij im H. Petriner-Legend.

S. Dionysius Areopagita bliebe auf dem feurigẽ Rost unversehrt, gienge auch lächlender aus dem feurigen Ofen unberühret von denen Flamen, predigte Christum noch unaufhörlich am Creutz, ohnerachtet er mit einer Lantzen durchstochen ware, welche ihm auch keinen Schaden gebracht. Im Kercker ward er von Christo besuchet, und gestärcket. Als ihm das Haupt abgeschlagen worden, nahme er selbes wieder in seine Händ und truge es unter einen Englischen Geleith zwey tausend Schritt weit, gabe es einer tugendsamen ihme begegneten Matron in die Händ, und sancke sodann erst todt nider. Bey seinem Grab geschahen ebenfahls viel Wunder-Gnaden, mit denen der Allmächtige diesen seinen getreuen Diener vor aller Welt glorificiret, und erleuchtet hat. Ribaden. p. 2. den 9. Octob.

S. Po-

S. Polycarpus Bischoff zu Smirna, als er zur Marter geführet ward, hörte eine Stimm von dem Himmel, welche gesprochen " Polycarpe! stehe als ein Mann für deinem GOtt " er bliebe mitten im brinnenden Scheitter-Hauff angehefftet an einen Pfahl vom Feur unverletzt, und das, von dem in seinen Leib daselbst eingestossenen Schwerd, austringende Blut löschte augenblicklich das gantze Feur.

S. Eugenius Ertz-Bischoff zu Toledo in Hispanien, wurde um Christi willen gemartert, und sein H. Leichnam, den die Heyden in dem Marcasiner-See geworffen, wunderthätig von GOtt geoffenbahret, dann es erschiene S. Dionysius der geweste Lehrmeister S. Eugenii einem reichen adelichen Herrn, Hercoldus mit Nahmen, vom Himmel, und curirte ihm seine Augen-Schmertzen, befehlend: er solte machen, daß der Leichnam S. Eugenii erhebet werde, zugleich auch andeutend, wo selber anzutreffen seye? welches dann alsobalden geschahe, es wäre der H. Cörper aus der See gezogen gantz wohl gestaltet, und GOtt würckte dardurch vielfältige Wunder.

S. Abe-

S. Abercius Bischoff zu Hierapoli in Phrygien wurde von GOtt mit vielen Wundern erleuchtet, ihme auch sein Sterb-Stund vorgedeutet.

S. Eleutherus Bischoff in Windischland ist von GOtt unverletzt in vielen und unterschiedlichen Feurs-Martern erhalten worden, auch unter denen wilden Thieren, denen er vorgeworffen wurde, gienge allerseits lächlend, und wohlauf darvon. Niceph. Call. Usuard.

S. Alexander ein Bischoff wurde ebenfahls unversehrt im Feur erhalten. Lex. SS. 26. Nov.

S. Juventius, oder Eventius Bischoff zu Pavia würckte viel Wunder, und GOtt straffte seine Feind mit einem Hagel-Gewitter, dergestalten, daß sie unbeweglich an einer Stell stehen musten, biß sie der H. Bischoff wieder frey, und loßgemacht Lex. SS. 8. Febr.

S. Marcianus Bischoff zu Tortona im Hertzogthum Mayland wurde mit glüenden Eysen an seiner Brust angetastet, aber unverletzt, und unversehrt erhalten. sein H. Cörper wurde zwey hundert Jahr nach dem Todt durch ein Miracul gefunden,

den, das Blut noch frisch, und der Leib gantz unverwesen. Lex. SS. 6. Martii.

S. Sanctinus Bischoff zu Meaux, ein Jünger des H. Dionysii des Areopagitens wurde durch einen Engel berichtet, daß sein bey einem Würth unterlassener Reiß-Gespann Antonius todt seye, und gar unehrlich begraben worden, den er hernach wieder zum Leben erwecket.

S. Benignus ein Priester, und Martyrer wurde unter zwölf ausgehüngerten Hunden, denen er im Kercker vorgeworffen worden, unbeschädiget erhalten, und durch seine HH. Reliquien würckte GOtt viel Wunder. Siehe unten im Pfarrverwesenden Petro VI. Abtheilung Sæculum II.

S. Cæsarius ein Diacon warffe durch sein Gebett die Götzen-Bilder zusammen, sein ins Meer geworffener Leichnam wurde von einem Engel wieder aus dem Wasser gezogen, und durch Eusebium bey Terratina begraben den 1. Nov.

S. Concordius Priester und Martyrer wurde in der Gefängnuß von denen Englen besuchet, und gestärcket in seiner Marter, bey seinem Grab geschahen viel Wunder

der an Besessenen, Blinden, und allerhand Krancken.

SS. Eventius, und Theodulus zwey Priester wurden mit dem Heil. Pabsten Alexandro unversehrt in dem flammenden Feur-Ofen erhalten, sie giengen gleich denen dreyen Babylonischen Knaben schöner, und liebreicher heraus, als sie hinein gegangen.

S. Faustinus ein Priester, und S. Jovita ein Diacon wurden denen Löwen, Bären, und anderen wilden Thieren von denen Heyden vorgeworffen, aber von GOtt unversehrt erhalten, da hingegen die Gerichts-Diener, und Henckers-Knecht von selben grimmigst angefallen, auch der Götzen-Pfaff Saturni in Fetzen zerrissen wurde. GOtt erhielte sie auch unbeschädiget, und unverletzter, da man ihnen zerlassenes Bley in den Mund eingosse, und sie mit glüenden Eysen ätzte, von welchen bey Ribadeneira den 15. Febr. im Röm. Brevier, und Mart. Lex. SS. &c. kan gelesen werden.

SS. Andochius Priester, Thyrsus ein Diacon, und Felix seynd unter dem Kayser Aureliano ebenmäßig im Feur unversehrt erhalten worden.

Sæ-

SÆCULUM III.

Im Dritten Jahr-Hundert.

Von anno Christi 200. biß 300.

S. Zephyrinus der H. Pabst wurde von einen auffsetzigen Ketzer zwar aufs hefftigste verfolget, jedoch keineswegs untertrucket; sondern der Allmächtige glorificirte ihn, da er einen Engel sandte, und den Ketzer die gantze Nacht hindurch so lang abscheulich geißlen, und peitschen lusse, biß er sich zum Catholischen Glauben selbst würcklich bekehret hatte. Foresti, Ribaden. Spondanus Brev.

S. Callistus der Heil. Pabst wurde von GOtt augenscheinlich beschutzet, dann als ihne die Scherganten handvest machen wolten, wurden sie mit augenblicklicher Blindheit geschlagen, und als Palmatius in Abwesenheit dieses H. Pabstens denen Abgöttern opfferte, schrye der böse Geist aus einem besessenen Mägdlein mit heller Stimm zu seiner eigenen Schande auf " es seye kein anderer GOtt, als den

" den Callistus der Pabst ehrete, dieser
" allein wäre der wahre lebendige GOtt"
wodurch sich auch an selber Stelle Palmatius bekehrte.

S. Fabianus der H. Pabst, und Martyrer wurde wunderbarer Weiß durch eine Tauben aus den Gewölck herab, welche sich auf sein Haupt gesetzet hatte, zum Pabsthum von GOtt erkiesen. Ribad.

S. Alexander Patriarch zu Jerusalem wurde durch eine Göttliche Stimm und Offenbarung zum Coadjutor und Nachfahrer S. Narcissi Patriarchens bestimmet. Er ware Bischoff zu Flaviade in Cappadocien durch eine Erscheinung angetrieben machte er eine Andacht, und Pilgerschafft nach Jerusalem: die heilige Oerter zu besuchen, und dieses geschahe eben zu der Zeit, als der alte Jerosolymitanische Patriarch Narcissus wegen der Schwachheit seines über hundert-jährigen Alters dem Bischöfflichen Amt nicht mehr genugsam vorstehen kunte, dahero zu GOtt ruffte: ihme entweders einen guten getreuen Mit-Helffer beyzugesellen, oder ihn gar von dieser Welt hinwegzunehmen. GOtt erhörte seine erstere

stere Bitt, und offenbarte ihm an einem Abend: daß des folgenden Tags ein fremder pilgerender Bischoff in die Kirchen kommen werde; dieser solte sein Gehülf, oder Coadjutor, auf seinen Todt aber auch sein Nachfahrer im Petriarchat seyn; welche Offenbarung auch zugleich einigen anderen aus seiner Clerisey geschehen. Die gantze Nacht wurde hierauf in dem Gebett zugebracht, fruhe morgens aber kame eine Stimm, welche gantz deutlich anbefahle: daß alle aus der Kirchen demjenigen entgegen gehen solten, welchen GOtt für ihren Bischoffen auserwählet hätte. Dieser Befehl wurde vollbracht; und da dann alle Clerisey aus der Kirchen heraus tratte: kame Alexander ihnen zugegen, der von diesem keinen Gedancken hatte, sondern eben gleich seine Andacht zuverrichten der Kirchen zugienge. S. Alexander entsetzte sich über die unvermuthete Begebenheit; da er die gantze Clerisey samt ihrem Patriarchen Narcisso zugegen, und mit aller Freundlichkeit durch selbe sich bewilkommet sahe, unwissend: was doch dieses bedeuten solte: allein lusse sich alsobalden wie-

rumen

derumen eine Stimm vom Himmel herab hören, sprechend " nehmet auf den " Bischoffen, welcher euch von GOtt " ist auserkohren " dieser ware nun der erste Coadjutor eines Bischoffens, da vorhin niemahlen gebräuchig in der Kirchen GOttes ware, vor dem Todt eines Bischoffens einen würcklichen Successorem zu erwählen. Weisbacher im HH. Petriner Legend den 18. Martij. aus unterschiedlichen Authoren.

S. Narcissus Bischoff von Gerundia wurde nach seinem Todt auf besondere Weiß, und zwar folgender Gestalten von GOtt glorwürdig gemacht, als nemlich Philippus König in Franckreich wider Petrum König in Aragonien zu Feld gienge, und die Stadt Gerundia eroberte, fiele selber bey Blünderung dieser Stadt unter anderen auch auf das Grab S. Narcissi, raubte daselbsten, und risse alle Zieräthen, und Geschmuck hinweg, es folgte aber die Straff GOttes auf Fuß, und Rucken nach, indeme selben Augenblick aus dem Heil. Grab gantze Schwärm abscheuliche Mucken und Kefer von ungewöhnlicher Gestalt, Grösse, und

Farbe herfür gefahren, das gantze feindliche Heer angeflogen, über viertzig tausend Menschen, und vier und zwantzig tausend Pferd durch ihr vergifftes Hecken zu Boden gerichtet haben, also, das der König selbsten kurtz darauf zu Perpignam seinen Geist aufgeben muste. Baronius in seinen Anmerckungen über das Römische Martyr-Buch setzet noch bey, daß man lange Zeit hierauf das Sprichwort behalten, und gepflogen " S. Narcissi Mucken "

S. Clemens von Ancyra, wie zu Ende der vierdten Abtheilung weitläuffiger zu lesen, wurde unter vielfeltigsten abscheulichsten Peynen, und Martern zu aller Menschen Erstaunung unverletzet erhalten, er wurde von denen Englen samt seinem frommen Agathagelo besuchet, und gespeiset in dem Kercker, und als er das H. Meß-Opffer hielte in der Insul Rhodus, wurde er mit einer hell-stralenden Wolcken, von vielen Englen besetzet, überschattet, welches durchtringende Licht Niemand anschauen kunte, sondern es fiellen darvor die Anwesende zu Boden gleich denen Jüngern Christi in seiner Ver-

Verklärung auf dem Berg Thabor. In dem Kercker eröffnete sich auf sein Gebett die Thür, daß der H. Bischoff alle Gefangene ledig heraus lusse, er aber, und sein Agathangelus verblieben freywillig allein darinen, wurde auch von Christo selbsten besuchet, und in seiner langwürigen acht u. zwantzigjährigen Gefängnuß gestärcket.

S. Proculus Bischoff zn Verona wurde nach dem Todt mit vielen Wunderwercken beleuchtet, und sein Heil. Leichnam nach einer Zeit von 1180. Jahren aus seiner Stelle erhoben gabe nicht allein einen allerliebreichisten Geruch von sich, sondern es wurde auch bey dessen Erhebung eine blinde Frau sehend, und eine Lahme gehend. Lex. SS. 23. Mart.

S. Canio Bischoff in Africa wurde unter zerschmoltzenen Bley, und Hartz unverletzter erhalten, von denen Englen aus der Todts-Gefahr nach Atella in Campanien geführet, alwo er noch viel Wunder würckte, auch liessen sich bey seinem todten Leichnam die Engel mit ihrem Gesang hören. Lex. SS. 25. May.

S. Dalmatius Bischoff zu Pavia bliebe nach seiner Enthauptung noch eine lange

Zeit lebendig, und wurden durch solches Wunder sehr viel zu Christo bekehret, gabe mithin dieser Seelen-eyfrige Hirt auch nach verlohrnen Haupt noch einen Prediger ab. Lex. SS. 5. Decemb.

S. Genulphus Bischoff in Franckreich wurde von GOtt unversehrt im Feur erhalten, in der Gefängnuß von einem Engel gestärcket samt seinem Vattern, vieschiede auch aus dieser elenden Welt unter dem Gesang deren heiligen Englen, da er seinen Todt schon vorhin selbst verkündiget hatte, und ihme der H. Apostel Petrus erschienen ware. Lex. SS. 17. Jan.

S. Ausonius Bischoff zu Angouleme in Aquitanien ware glorreich an vielfältigen Wunderwercken, bekame von einem Engel Befehl: denen Vandalen die belagerte Stadt überzugeben, und als ihn der General wolte gefangen nehmen lassen, wurde selber blind, und stumm, der Soldat aber, der ihn ergreiffen wolte, alsobald von dem Teufel besessen, dardurch der heydnische General sich bekehrte, und mit seinen gantzen Gevolcke tauffen lusse. Lex. SS. 22. Maij.

S. Au-

S. Austremonius Erster Bischoff zu Auvergne - und Martyrer wurde bey seinem Grab von GOtt beglorwürdiget, zumahlen als von Cantino dem Bischoffen zu Auvergne in dem Dorf Isidore eine Kirch gebauet wurde, wurden um das Grab S. Austremonii viel Engel mit brinenden Kertzen gesehen, und singen gehört. Lex. SS. 1. Nov.

S. Carus Bischoff zu Atino in Italien wurde von denen Heyden in der Kirchen überfallen, und getödtet, als er über eine von bösen Geistern besessene Person bettete, welche dann selben Augenblick, als sie mit seinem Marter-Blut bespritzet wurde, von denen höllischen Innwohnern befreyet worden. Lex. SS. 29. April.

S. Maximus Bischoff zu Pavia. Als einstens ein Dieb in seine Kirchen kame, alwo er begraben lage, und mit einem gestohlenen Mantel zum Altar gienge, blieb er an dem Altar klebend, und kunte nicht mehr hinweg, biß anderten Tags die Canonici in die Kirchen kamen, denen er sein Sünd bekannte, und S. Maximinum, oder Maximum um Vergeben batte. Lex. SS. 8. Jan.

S. Modestinus begabe sich als ein Bischoff zur Zeit der Verfolgung Diocletiani in die Wüsten, und solle ihme sieben Jahr lang eine Taub alltäglich die Speiß, und Nahrung gebracht haben. Auch die Engel hatten ihn öffters besprochen, und die wilde Thier sich gantz zaum, und freundlich zu ihme gemacht, Händ, and Füß ihme abgelecket. Lex. SS. 14. Febr.

S. Nestor Bischoff zu Magydis in Pamphylien wurde zu seiner Marter, die er vom Himmel geoffenbarter hatte, auch vom Himmel herab gestärcket, dahero er in seiner Creutzigung noch vom Creutz herab predigte. Lex. SS.

S. Victorinus Bischoff, und Martyrer zu Assis in Umbrien wurde mitten in denen Feurs-Flammen unversehrt, und unberühret erhalten. Lex. SS. 13. Jun.

Der H. Priester Charalampius würckte sehr grosse Wunder, und stunde die grausamste Marter ohne Beschädigung aus. Als ihm der Römische Heerführer schlagen wolte mit seinem Stock, fiellen ihm die Händ ab, und dem Præses, der ihn anspeyen wolte, wurde der Halß auf den Rucken verdrähet, doch auf S. Chara-

ralam-

ralampii Gebett wurden sie durch eine Stimm von Himmel auch beyde wieder zurecht gebracht. GOtt versprache diesem H. Priester vor seinem Todt, alle die jenige, so ihne anruffen wurden, zuerhören. Lex. SS. 10. Febr.

Als der H. Priester Epictetus in Morgenland, mit Astion einem von ihme bekehrten Jüngling vor seiner Marter fürs Gericht geführet wurde, kunte ihnen vor Majestätischen Ansehen Niemand ins Angesicht sehen, bey der Enthauptung aber gaben ihre entseelte Leiber einen grossen Glantz von sich. Lex. SS. 8. Jul.

Der H. Priester, und Martyrer Gregorius wurde auf seinem glüenden Rost-Beth von einem Engel gestärcket. Lex. SS. 24. Decemb.

Der H. Priester Felix, und die zwey heilige Diaconen Fortunatus, und Achilleus wurden unter ihren Predig-Amt durch Erscheinung eines anderen H. Felicis zur himmlischen Freud eingeladen, auch durch einige andere zum Martyr-Todt invitirt, gestärckt, und aufgemundert, wie nicht weniger einstens von de-

denen heiligen Englen aus der Gefängnuß erlediget.

Der Heil. Priester Marcellinus, oder Marcellus, und Exorcist Petrus. Als ihre heilige Leiber zur Zeit Ludovici des frommen durch Eginhardum den berühmten Geschicht-Schreiber von Rom nacher Micheln-Stadt ins Teutschland gebracht wurden, wolten ihren Ruhe-Platz daselbst nicht nehmen; sondern es erschienen einem Knaben zwey Tauben, welche ihm befahlen, dem Eginhardo zu sagen, daß er der heiligen obgemelten Martyrer ihre Leiber an ein anderes Ort bringen solte, worauf Eginhardus solche wieder ausgegraben, und auf Müllinheim, nachmahls Seeligen-Stadt genennet führen, und daselbst beysetzen lassen, alda seynd durch dieser Heiligen Fürbitt viel, und grosse Wunder-Gnaden geschehen, Blinde, Lahme, Taube 2c. geheylet worden. Lex. SS. 2. Jun.

Der H. Priester Mocius, oder Mucius empfande keinen Schmertzen, als ihm von denen Abgöttern die Nägl an Händen, und Füssen ausgerissen worden. Im feurigen Ofen bliebe er unversehrt, auch un-

unter denen Rädern, und wilden Thieren, welche ihm zu Füssen gefallen, da ihm ein sonst grimmiger Löw sogar den Schweiß von dem Leib abgelecket. Daß Feur griffe statt seiner heraus von dem Ofen auf die Peyniger, und brannte sie. Lex. SS. 11. Maij.

Der H. Priester Pionius wurde durch eine Göttliche Offenbarung versichert, daß er wurde gefangen, und gemartert werden, legte sich dahero samt denen seinigen selbst die Band, und Eysen an, und blieben ihre Leiber auf dem brennenden Scheitter-Hauffen ohnversehrt, obschon die HH. Seelen von selben ausfuhren, auch wurde er durch eine himmlische Erscheinung befehlet, die Lebens-Thatten des H. Polycarpi zu beschreiben. Lex. SS. 1. Febr.

Der H. Priester Therapon wurde um Christi willen ligend auf das Blut gestrichen, der Allmächtige lusse an diesem Ort ein grünes Kräutlein immerwährend wachsen, welches allerhand Kranckheiten, und Gebresten heylete. Lex. SS. 27. Maij.

Der H. Priester Ananias, als er nach vieler ausgestandener Marter sechs Tag in dem Kercker gefastet, hatte den siebenden Tag eine Erscheinung von Christo dem HErrn selbsten, und den zwölfften darauf gab er seinen Geist auf, worauf sich der Kercker-Meister Petrus bekehrte, und als sie beyde auf einen feurigen Rost geleget wurden, blieben sie unbeschädiget.

Der Heil. Priester Aristocles zu Tamaso in Cypern wurde, als er sich aus Forcht der Diocletianischen Verfolgung in einer Hölle verstöckte, durch eine himlische Stimm ermahnet: nacher Salamina um die Marter-Cron sich zubegeben, verbliebe auch daselbst samt dem H. Diacon Demetiano, und S. Athanasio dem Lectore, oder Leser, so sich unter Weegs zu ihme geselten, im Feur unverletzter. Lex. SS. 23. Jun.

Der H. Diacon Demetianus, und der H. Lector Athanasius, siehe gleich im vorigen.

Der H. Priester Caterius, ein unvergleichlich grosser Martyrer wurde von Christo JEsu selbsten durch eine Erscheinung

nung zur Marter eingeladen, und nach langer Peynigung machte ihn erstlich ein Engel, nachmahlen wiederumen auch Christus der HErr selbsten gesund, und führte ihn aus dem Kercker, erhielte ihn unversehrt auf dem brinnnenden Scheitter-Hauffen, und als endlich ein toller Jud mit einem Spieß seine Seiten durchstosse, flosse so ein Menge Wasser heraus, das alles Feur abgelöschet wurde, darauf folgte erst das Blut, und seine H. Seel. Lex. SS. 8. Jan.

Der Heil. Priester Pamphilus, und S. Valens ein Diacon blieben mit ihren enthaupten Leibern unter denen wilden Thieren unversehrt: denen sie vier Tag lang zum Raub vorgeworffen lagen. Lex. SS. 1. Jun.

SÆCULUM. IV.

Im Vierdten Jahr-Hundert.

Von anno Christi 300. biß 400.

S. Sylvester der Heil. Pabst hatte vom Himmel herab eine Erscheinung von

SS. Petro, und Paulo denen heiligen Apostlen, daß der grosse Kayser Constantinus ihne suchen werde, den H. Tauff zuempfangen: und Krafft dessen von dem Aussatz des Leibes, und der Seelen erlediget zu werden, auch erschienen sie dem ermeldeten Kayser, und befahlen ihme, er solte gleich besagten Pabsten Sylvestrum (welcher zwey tausend Schritt weit von der Stadt Rom ob der Verfolgung im Berg Soracte verborgen ware) aufsuchen, und von ihme die Gesundheit sowohl seines aussätzigen Leibes, als seiner abgöttischen Seele suchen, welches dann auch geschehen, zumahlen als ihm S. Sylvester den H. Tauff ertheilte, ein himmlisches Licht den gantzen Tauff-Platz bestrallte, und der Aussatz, wie die wilde Schieppen vom Leib gefallen.

S. Damasus der H. Pabst hat nicht allein in seinen Leben einen dreyzehen-jährigen Blinden wunderthätiger Weiß sehend gemacht; sondern nach dem Todt erhielten durch seine Fürbitt viel Krancke die Gesundheit, und bey seinem Grab fuhren die böse Geister aus denen Besessenen.

S. Narcissus Patriarch zu Jerusalem, dessen Frommkeit, und Unschuld allen bekannt ware, wurde einstens von dreyen Boßhafften verleimderisch an seiner Ehre angegriffen, GOtt straffte aber solche Bößwicht die Unschuld, und Reinigkeit des H. Bischoffens zu erweisen, zumahlen der erste samt seinem gantzen Hauß-Gesind von einer himmlischen Rach-Flam̃ zu Aschen gebrennet, der zweyte von der Scheidl des Haupts, biß auf die Fuß-Sohlen von einer abscheulichen, und schmertzlichen Kranckheit aufgezehret, der dritte aber durch diese Verhängnussen GOttes dergestalten erschrecket worden, daß er offentlich seine Sünde bekennte, und selbe so bitterlich beweynte, daß er endlich darüber das Gesicht verlohren. Es wurde an ihnen erfüllet: was ein jedwelcher sein falsche Aussag und Verleumduug für eine Wahrheit zubekräfftigen, sich selbsten auf dem Halß geruffen, und mithin auch geladen.

S. Januarius Bischoff zu Benevento im Königreich Neapel bliebe unverletzter unter wilden Bestien, welche sich wie fromme Schäfl, oder zaume Hund für seine

seine Füß geworffen. Der tyrannische Richter erblindete vor seiner, welchen er aber vor seinem Todt wieder sehend gemacht hatte. Durch sein H. Fürbitt ist die Stadt Neapel schon öffters von denen Flammen des Feur-speyenden Berges Vesuvij errettet worden, und also offt sein annoch in einen crystallinen Gefäß aufbehaltenes gestocktes Blut neben seinen heiligen Haupt gesetzet wird, fangt selbes an zu wallen, und zu zerfliessen, als ob es erst frisch aus einer Ader gelassen worden wäre.

S. Erasmus Bischoff und Martyrer, wurde in vielen abscheulichen Peynen, und Martern unversehrt erhalten, aus dem Kercker von einem Engel mit wunderbaren Glantz, und allersüssisten Geruch geführet, ja es gabe ihm sogar ein Engel auf dem Meer einen Schiffmann ab, und seglete mit ihme nacher Formio, oder Nola, beschlosse auch sein Leben unter einer Cron, welche sich nach vielfeltig ausgestandenen Peynen, und Martern wunderthätiger Weiß über sein Haupt vom Himmel herab gelassen.

S. Paulus Patriarch zu Constantinopel wurde noch anno Christi 1403. das ist: nach tausend Jahren gantz unverwesen gefunden. Lex. SS. 5. Jun.

S. Petrus Alexandrinus Patriarch zu Alexandria hatte die Gnad, daß ihm bey angetrungenen Arianismo Christus der HErr in Gestalt eines kleinen hellglanzenden Knäbleins erschiene, mit einen weiß-leinernen Kleidl angethan, aber solchermassen zerrissen, daß ers mit beyden Händen zusamen hielte, als ihn nun S. Petrus fragte: was dieses bedeuten solle? bekam er zur Antwort " Arius hat " mich also zerrissen, indeme er mein " Volck, welches ich mit meinen bitteren " Creutz-Todt erkauffet habe, von mir " abgewendet hat " zuverstehen nemlich durch sein angefangene Ketzerey.

S. Leontius Bischoff zu Cæsarea, dessen heiliger Leichnam nach vielen Jahren noch unverwesen gefunden worden, ware ein Beysitzer bey dem Nicænischen Concilio wider Arium. Lex. SS. 13. Jan.

S. Nicolaus Bischöff zu Myra, hörte, als er wolte ins Closter gehen, GOtt in der Stille zu dienen, eine Stimm vom Him-

Himmel, welche ihm sagte " diß ist nicht
" der Acker, den ich für dich ausgesehen,
" auf welchen du mir sollest die Frücht
" sammlen, mache dich aus deiner Ein-
" samkeit wieder herfür, und gehe, wo
" es volckreich ist, auf daß mein Nahm
" in dir geprysen werde " Als nun zu
Myra ein Bischoff solte erwählet werden,
offenbarte GOtt an selber Stelle, daß
kein anderer dieser sein solte, als der jeni-
ge, der folgenden Morgen bey anbrechen-
den Tag der erste in die Kirchen tretten,
und sich Nicolaus nennen wurde, welches
dann eben also geschahe. Er erschiene
annoch im Leben auf viel Meille Weegs
weit wunderthätiger Weiß dem ungerech-
ten Kriegs-Obersten Albavio, straffte
sein, und des Kaysers ungerechtes Ur-
theil, da beyde in süssister Ruhe lagen,
betrohete ihnen alles Ubel, wann sie ihr
Recht-loses Urtheil ins Werck setzen,
und wider gewisse unschuldige Männer
vollziehen solten. Aus einer steinernen
Sarge flosse von Stund an ein kostbares
Oel, und GOtt würckte nach seinen Todt
durch seine heilige Fürbitt grosse Wun-
der-Gnaden, welche bey Ribadeneira kö-
nen

nen in etwas gelesen werden, gegen dem Ende seiner Lebens-Beschreibung von einen bezauberten Oel-Krug, von einen geraubten Bildnuß dieses Heiligen, und von einen entführten Knaben. Auch bey Herrn Weispacher in seinem heiligen Petriner Legend. eod.

S. Spiridion Bischoff zu Trimethunt in Cypern wurde dem Todt-krancken Kayser Constantino Juniori nächtlicher Weil durch einen Engel mit Fingern gezeiget aus einer gantzen im Gesicht erscheinenden Menge Bischöffen, daß er der jenige seye: der ihm zur Gesundheit helffen kan, wie dann auch geschehen. Es hatte ihm auch GOtt der Allmächtige das fürnemste Götzen-Bild zu Alexandria zu stürtzen vorbehalten, welches sonst keiner zuwegen bringen kunte. Nach unzahlbarer gewürckten Wunderwercken, eröffnete ihm GOtt auch die Zeit seiner Sterb-Stund, welches er denen seinigen auch keineswegs verhalten, gabe ihnen die vätterliche letzte Lehr, legte sich auf sein Ruhe-Bethlein, und starbe so sanfft, als heilig dahin in GOtt seinem HErrn. Bey seinem Grab geschahen von Stund

an

an grosse, und viellerley Wunderwerck. Unter anderen wurde ein Andächtiger, welcher allerley Tuch zu Bekleidung deren Armen eingekauffet, auf die Anrufung S. Spiridions sichtbarer Weiß von diesen Heiligen nacher Hauß begleitet, und die Regen-Wolcken solang aufgehalten, biß sie unter das Hauß-Dach kamen, alwo sich S. Spiridion beurlaubte, und selben Augenblick verschwunde, da dann der Regen-Guß mit allem Gewalt herfürbrache, und drey gantzer Tag gethauret ꝛc.

S. Servatius Bischoff zu Mastricht hatte in seiner Wallfahrt zum besten seiner Schäfl, um Erledigung nemlich seines Vatterlands von der Barbarischen Grausamkeit, in S. Peters Kirchen zu Rom eine wunderbare, tröstliche, und gnadenreiche Erscheinung. Er sahe nemlich vor dem Hoch-Altar einen Thron aufgerichteter, auf welchen sich die Göttliche Majestät setzte mit vielen Englen, und anderen Heiligen umgeben. Vor dem Thron lagen auf ihren Knyen zwey ansehnliche Männer, welche bald die Göttliche Majestät selbsten, bald die Göttli-

che Mutter Mariam um Hülf anflehheten zum Trost Servatii, diese zwey Männer aber waren S. Peter, und S. Paul. Auf der Seiten ersahe er auch den H. Stephan, welche ihm dann die Gnad erbetten, daß wenigst der Stadt Mastricht um seinetwegen, damit er aldorten seine Ruhestatt haben möchte, wie auch der Kirchen zu Metz solte verschonnet, das übrige aber wegen ihrer Sünden, und Lastern durch aus beängstiget werden, wie dann auch geschehen. Servatius begabe sich nacher Hauß, tröstete seine Schäfl, und ermahnte sie zur Buß, darauf starbe er, und alles obgemeldetes wurde erfüllet.

Sein Grab, welches allen Ungewitter unterworffen ist, wurde doch von keinen Gewitter angegriffen, ob auch öffters Knye-tieffer Schnee gefallen, fielle doch kein Flocken darauf, sondern ringsherum nur darneben, wie eine Schantz, liesse sich auch mit keiner Hütten bedecken, sondern fielle jederzeit alles zusamen, biß endlichē darüber eine Kirche gebauet worden. Bey Erhebung seines H. Leibes wurde die gantze Krufft mit einem himmlischen Geruch, und hellglantzenden Licht

er-

erfüllet, also daß seine Gebein schienen feurig, und glüend zu seyn, sich auch ehender nicht berühren lussen, biß nach andächtig vollbrachten Gebett. Wohin sie immer Partickel-Weiß kamen, würckte GOtt durch selbe Wunder, und das Oel in einer vor denenselbigen brinnenden Lampen wurde ein langwürige Zeit lang niemahls weniger. Als auch ringsherum durch eine Feurs-Brunst alles verbrante, bliebe doch S. Servatii Kirche unversehrt, und unbrühret. Die Nordmänner kunten selbe nicht blindern, noch auch verbrennen, und als sie oben bey dem Dach hinein wolten, blieben ihnen die Hände kleppend, so offt sie einen Dach-Ziegel berührten. In seiner Translation, oder Ubersetzung wurde ein Blinder sehend, ein Stummer redend, ein Wassersichtiger gesund, ein Besessener erlediget, auch durch seine Anruffung ein grosser Sieg erhalten. Ingleichen erlangte ein Jesuit durch dreymahliges Trincken aus seinem Pecher die vollständige Gesundheit von einem zehen Monath lang anhaltenten vier-tägigen Fieber 2c. Max.

Ras-

Rasler Soc. JEſ. im dritten Theil ad Ribaden 13. Maij.

S. Anthimus Biſchoff zu Nicodemia in Bithynien, als er auf einem Rad nach vieler anderen ausgeſtandener Marter ſehr verbrennet worden, wurde in ſolchem ſeinem Elend glorificirt, da drey Engel erſchienen, das Rad unbeweglich gemacht, und das Feur auf die Henckers-Knecht gejaget, welche alſo voll der Erſtaunung zu Boden fiellen. Er wurde auch ſonſten in der Marter durch eine himmliſche Stimm getröſtet.

S. Barſes, oder Barſus Biſchoff zu Edeſſa war ein Verſtoſſener in das Elend, ſein Beth, darinen er gelegen, und geſchlaffen, ware wunderbar nach ſeinem Todt, dann alle Krancke, welche ſich darein legten, gelangten alſobalden zur Geſundheit. Leuchtius, & Lex. SS. 30. Jan.

S. Donatus Thmuicenſis Biſchoff ſamt ſeinem nachgehenden H. Prieſter Macario, und nachmahligen Diacon Theodoro blieben im Feur, und unter denen wilden Thieren unverſehrt, wurden auch davon durch einen Erdbiden erlöſet. Lex. SS. 22. Maij.

S. Fe-

S. Felix Bischoff zu Spello wurde mitten in der Marter von einem Engel gestärcket, zugleich auf dem feurigen, und glüenden Rost unversehrt erhalten. Lex. SS. 18. Maij.

S. Felix Africanus Bischoff zu Tibara als er gemartert worden, verkehrte sich der helle Mond in Blut.

S. Gregorius Nazianzenus Bischoff zu Nazianz hatte die Gnad schon in seiner Jugend, daß ihme zwey Jungfrauen erschienen, zur Keuschheit, und Mässigkeit ihn aufgemundert. Ja Christus selbsten stelte sich ihm sichtbarlich, und unterrichtete ihn in der Weißheit, durch sein in der Kirchen aufgehangenes Bild nuß wurde ein stummer Kayserlicher Printz redend.

S. Gregorius Nyssenus wurde von GOtt in einem Gesicht des annahenden Todtes seiner Schwester ermahnet, nemlich der H. Macrinæ, dahero er auch unverzüglich sich dahin begabe, und ihr die Augen zutruckte. Ribaden. 9. Marij.

S. Juvenalis. Aus dieses H. Bischoffen zu Narni in Umbrien heiligen Leib, oder Grab flosse jährlich an seinem Ver-

eh-

ehrungs-Täglein heylsamer Safft, welcher mit dem H. Oel vermischet vielen Kranckheiten abgeholffen, wie sonderlich an einem Lahmen geschehen. Als sein H. Leichnam von Adalberto Marggrafen von Thuscien freventlicher weiß ausgegraben wurde in dem neunten Jahr-Hundert, ward er nicht allein noch frisch, und unverwesen; sondern richtete sich würcklich auf, und lusse heuffiges Blut von sich fliessen, GOtt gabe auch dieses Frevels halber seinen Zorn mit einem grossen Ungewitter zuverstehen, und weilen allen dessen ungeachtet der heilige Leib gleichwohl von denen muthwilligen Frevlern hinweg nacher Lucca geführet wurde, schickte der Allmächtige unterschiedliche Plagen unter das Volck, biß solcher wieder entlassen, und mit vielen Wundern nacher Rom, von dannen wieder nacher Narni zuruck gestellet worden. Lex. SS. 3. Martij.

S. Marcellinus Bischoff zu Embrun in Franckreich gienge zu trockenen Fuß durch einen angeloffenen Fluß, und da ihm einer seiner Feinden ein grosses Unrecht anthate, wurde er aus GOttes Ver-

hängnuß alsobald von dem Teufel besessen, welchen aber Marcellinus wieder erledigte. Lex. SS. 20. April.

S. Marcellinus Anconensis, Bischoff nemlich zu Ancona wurde nach seinem Todt so glorwürdig, das durch sein unterlassenes Bett-Buch viel Feurs-Brunsten gelöschet, und viel schwäre Kranckheiten geheylet wurden, auch erlangte ein Blinder bey seinem Grab das Gesicht wieder. Lex. SS. 9. Jan.

S. Marcus Bischoff zu Lucera im Königreich Neapel wurde, gleichwie in seinem Leben, also auch nach seinem Todt mit Miracklen bestrallet, da auf seine Anruffung viel Lahme, und andere Krancke, sonderlich die mit dem Schlag Behaffte wunderthätig gesund wurden. Lex. SS. 14. Jun.

S. Maximus, oder Maximianus Bischoff zu Nola wurde im Hunger, und Durst zur Zeit der Verfolgung in einer Wildnuß ligend von einer an einem Dorn-Strauch erscheinender Weintraub erquicket, auch sein H. Priester Felix Nolanus von einem Engel aus seiner Gefängnuß geführet, damit er dem alten frommen

Dättl

Dättl beyspringen, und wie ein anderer Æneas seinem Vattern, über die Achsel wieder nach Hauß bringen möchte.

S. Philastrius Bischoff zu Brixen wurde nach seinem Todt glorwürdig der Welt erwiesen, als bey seinem Grab viellerley, und grosse Wunder-Gnaden geschahen. Unter andern wurde ein Mägdlein von sieben Jahren, und aus Mutter Leib her lahm daselbsten grad, und gesund. Ein anderer fast aller Sinnen Beraubter kame zur Vernunfft, und ein Entheiliger seines Festags wurde an der Stelle von GOtt gestrafft. Lex. SS. 18. Jul.

S. Severinus Coloniensis, Bischoff nemlich zu Cölln, hatte wegen seiner From- und Heiligkeit die Gnad, daß er in dem Hinscheyden des H. Martini von Turon die Stimmen der schallenden Englen zu hören bekommen, und würckte der Allmächtige durch seinen verstorbenen Leichnam viel Wunder-Gnaden.

S. Severus Ravennates Bischoff zu Ravenna in Romanien wurde von GOtt wunderthätig aus einem Handwercker zum Bischöfflichen Amt, und Stand beruffen, in Krafft nemlich einer Tauben,

welche sich ober seinem Haupt sehen lusse, ja zu dreymahlen bey der Bischöffliche Wahle, zu der er unversehens kame, auf ihn sasse. Seine verstorbene Tochter die H. Innocentia legte er zu seiner verstorbenen Ehe-Gemahl S. Vincentia in ein Grab, ohne, daß selbes weiter gemacht wurde, zumahlen er dem todten Cörper befohlen sich zu schmiegen, welches alsobalden geschahe. Er wurde mittler Zeit von dem Himmel seiner herbeynahenden Sterb-Stund erinnert, hielte dahero die Heil. Meß, machte ein ordentliche Urlaubs-Predig, und legte sich also eben in das obbeschriebene Grab mitten hinein zwischen seiner Tochter, und Ehe-Gemahl, welche todte Leiber dann wiederumen selbst voneinander wichen, und ihm Platz machten. Er bettete demnach, und starb im Frieden, nachdem er jedoch zuvor anbefohlen hatte, man solle ihn mit dem Marmelstein bedecken, ob zwar einige wollen, es hätte sich bey seiner dahin Kunfft das Grab selbsten eröffnet, und nachgehends auch selbsten wieder geschlossen. Lex. SS. 1. Febr.

S. Sy-

S. Syrus Genuensis Bischoff zu Genua war wunderthätig, gleichwie im Leben, also auch nach dem Todt, zumahlen ebenfahls bey seinem Grab viel Krancke die Gesundheit erworben. Lex. SS. 29. Jun.

S. Valentinus Bischoff zu Terracina, und S. Damianus sein Diacon wurden in der Gefängnuß von einem Engel getröstet, gestärcket, curirt, und nach zerbrochenen, ja in Staub, und Aschen zerfallenen Eysen, und Banden frisch, and gesund aus der Gefängnuß geführet. Lex. SS. 16. Martij.

S. Vincentius Bischoff zu Bevagna, als er solte gezwungen werden falsche Götter anzubetten, seynd aus GOttes Rach, und Straff sechs hundert Heyden von denen Teuflen ermordet worden. In dem finsteren Kercker wurde er von einem himmlischen Licht beleuchtet, und als er ins Wasser geworffen worden, brachte ihn ein Engel wieder an das Gestatt. Vor denen wilden Thieren blieb er unversehrt, und empfienge lauter Schmeichlen, und Liebkosen von ihnen. Als man ihne ersauffen, oder erträncken wolte, zohe die

Erde das Wasser in sich, und da die Heyden dieses Wunderwerck sahen, und davon fliehen wolten, kamen grosse Wellen, und verschlungen achtzehen aus ihnen. S. Vincentius aber gienge wieder nacher Bevagna, und starbe daselbst im Frieden. Petrus de Natalibus, Herlet, Henschenius. Lex. SS. 6. Jun.

S. Ambrosius der grosse Kirchen Lehrer, und Bischoff zu Meyland. Als er noch ein Kind in der Wiegen ware, und süß im Schlaff lage, kame ein Immen- oder Binnen-Schwarm um seinen Mund geflogen, auch etwelche sogar in den Mund hinein ohne Schaden, und Aufweckung, die übrige sassen auf dem Angesicht herum. Zum Bischoffen wurde er aus einem Land-Pfleger von einen kleinen, unmündigen Kind mitten aus dem Hauffen beruffen, und erwöhlet, dann das Kind fienge mit lauter Stimm an zu schreyen " Ambrosius ist Bischoff ". Er ware von GOtt begabet mit einen Prophetischen Geist, und als er auf der Cantzl von einer gottlosen Arianischen Diern geschmähet wurde, straffte sie GOtt mit einen urplötzlichen Todt. GOtt offenbarte

barte ihm die zwey HH. Leiber SS. Gervasii, und Prothasii, bey seinen Predigen wurde ein Engel an seiner Seiten gesehen, der ihm in das Ohr redete. Einem Meuchl-Mörder, der ihn in seinem Zimmer ermorden wolte, und schon den Stoß auf ihme zu führte, erstarrete die Hand, gleich einem Stuck-Holtz. GOtt offenbarte ihm auch in einen Garten die Leiber deren heiligen Nazarii, und Celsi, und in seiner Kranckheit wurde er von Christo dem HErrn selbsten heimgesucht. Nachdem Todt erschiene er unterschiedlich, tröstete sichtbarlicher Weiß wider den Gothen-König Radabaisus die Florentiner, welche von zweymahl hundert tausend Mann belagert waren, und der gleichen mehr. In seiner Begräbnuß am Heil. Ostertag schiene er vielen noch lebendig zu seyn. Andere sahen einen hellglantzenden Stern auf seinem Leib, und viel böse Geister ruffen aus denen Besessenen: sie werden von S. Ambrosio geplaget ꝛc. Vide Ribaden. den 7. Decemb.

S. Felix Trevirensis, Ertz-Bischoff zu Trier wurde durch eine himmlische Stim̃ von der Welt abgefordert, und seine

Seele in Gestalt einer guldenen Tauben aus der Einsamkeit in den Himmel abgefahren gesehen. Lex. SS. 29. Martij.

S. Paschasius Bischoff zu Vienne in Franckreich hat auf der Rhöne die hergeschwummene heilige Reliquien S. Mauricii durch eines Engels Ermahnung aufgefangen, und verwahret. Lex. SS. 22. Febr.

S. Petrus Bischoff zu Sebastea hatte die Gnad: die zu Aschen gebrennte, und aus solchen in den See geworffenen Aschen wunderbarer Weiß sich wiederumen zusammen setzende heilige Leiber deren 40. Martyren, deren Fest- und Verehrungs-Tag auf den 10. Martij einfallet, zu erheben, zumahlen er nachts durch ein Gesicht ermahnet wurde, da er solche aus ihrem Aschen wieder zusammen vereinigte Leiber mit einen grossen Glantz in dem See herum schwimmen gesehen, auch nachgehends würcklich in der That also befunden. Lex. SS. 16. Martij.

S. Sedoth Bischoff wurde nach grausam zermarterten Leib in der Gefängnuß von Himmel herab wiederumen geheylet, und nachdeme ihm um Christi willen die

Zun-

Zunge ausgeschnitten worden, bekame er wunderbarer Weiß wieder ein andere. Es erschiene ihm zum Voraus der Heil. Bischoff Simeon im Gesicht, und ladete ihn zum Marter-Todt ein. Lex. SS. 20. Febr.

S. Similinus, oder Similianus Bischoff zu Nantes in Franckreich liget in einer ihm zu Ehren erbauten Kirchen begraben, alda sich ein Brunn befindet, in welchen mittler Zeit sein Haupt von denen Heyden hinein geworffen worden, von welcher Zeit an dasselbige Wasser für allerley Gebrechen, und Kranckheiten ist nutzlich, und heylbar worden. Als auch die Stadt Nantes von denen Barbaren zu Chlodovæi-Zeiten belagert wurde, ist selbe durch die Erscheinung des H. Similini, und etwelcher anderer Heiligen vom Himmel davon befreyet worden. Lex. SS. 16. Jun.

S. Victor Bischoff zu Mans in Franckreich löschte durch das H. Creutz † Zeuchen eine abscheuliche Feurs-Brunst, da fast die gantze Stadt Mans in der Flam stunde, wurden auch bey seinem Grab viel Krancke gesund. Lex, SS. 1. Sept.

Der Heil. Priester zu Antiochia, und Martyrer Hyppolistus wurde unter währender seiner Marter mit einem himmlischen Licht bestrallet, und umgeben, aus seinem H. Leib schwitzte Manna. Lex. SS. 1. Maij.

Der H. Priester Felix Nolanus wurde von einem Engel aus der Gefängnuß erlediget, und als er einsmahlen von etwelchen ihne auf den Rucken verfolgenden Soldaten ihrer unvermerckter zwischen zwey nächst an, oder gegen einander stehenden Mauren sich hinein flüchtete, wurde augenblicklich nach seinen Einschluß ein Spinnen-Geweb durch GOttes Verordnung fürgezohen, daß in Ansehung dieses Gewebes die verfolgende Soldaten, verblendet keinen Gedancken haben kunten, daß Felix dahinein seye. Bey seinen Grab ware ein grosser Zulauf von denen Römern, und wurden daselbst sonderlich die falsche Eydschwörer entdecket, und zuschanden. Ribaden. 14. Jan.

Der H. Priester Romanus zu Bourdeaux ware glorwürdig nach seinem Todt an vielen Wundern, sonderlich kame er durch seine Fürbitt denen Schiffenden in

der

der Noth augenscheinlich zu Hülf. Lex. SS. 24. Nov,

Der H. Diacon und Martyrer Jacobus ist Gnaden- und Glor-reich bey seinem Grab an vielen Wundern. Lex. SS. 4. Maij.

Der H. Priester Laurentius zu Novarra in Wälschland ist eben glorwürdig an seinem Grab, daraus ein heylsamer Safft geflossen wider alle Kranckheiten, das in dem Stein eingehaute Schrifft-Werckl lautet also auf seinen marmelsteinernen Grab.

Aspicis hoc marmor tumuli de more cavatum,
Id solidum est intus, rima nec ulla patet,
Unde queat tellus occultas mittere lymphas:
Manat ab ingestis ossibus iste liquor.
Si dubitas, medio sudantes tolle sepulchrô
Reliquias. Dices: unda salubris ubi est?

Das ist:

Hier siehst das Grab von Marmelstein,
Vest ohne Spalt, und Ritzen,

Der Saft kan von der Erd nicht seyn/
Die Bein ihn heraus schwitzen.
Wilst zweiflen dran; so nihm heraus
Die feuchte Bein vom Grabe,
So wirst gestehn: daß dieses Hauß
Kein Safft, kein Krafft mehr habe.

Der H. Priester Leonius zu Poitiers in Franckreich ist bey seinem Grab glorwürdig an denen Krancken, und Presthafften, forderist seynd viel daselbst von denen Fiebern, und von Podagra befreyet worden. Lex. SS. 1. Febr.

Der H. Quiriacus ein Priester zu Trier wurde von einem Engel versichert, daß S. Maximinus sein gespann (der den 29. Martij. verehret wird) Bischoff werden wurde. Er besuchte die Kirchen fleissig auch zu nachts, und als er einsmahls eines unehrlichen Umziehens dessenthalben beschuldiget wurde, verbotte ihm S. Maximinus destwegen den Altar, es erschiene ihm aber ein Engel, beschutzte den Unschuldigen, und brachte ihm bey Maximino wieder in die alte Gnad. Bey seinem Grab geschahen, sonderbar an krancken Kindern, grosse, und wunderthätige Heylungen. Lex. SS. 6. Martij.

Der Heil. Philippus Argironensis ein Priester wurde als Diaconus in einer Reiß nach Rom bey einen abscheulichen Gewitter von S. Petro in einer Erscheinung getröstet. Als er nach Rom kame, lesete er vor dem Pabsten eine Sprach, die er niemahlen gelehrnet, und kunte sie selben Augenblick vollkommen, wurde dahero zum Priester gewëyhet, würckte viel Wunder im Leben: wie in der zweyten Abtheilung vom Wunder-würckenden Petro abgehandlet worden, lusse sich noch lebendig ins Grab legen, und nach dem Todt geschahen bey seinen heiligen Reliquien viel, und grosse Wunder-Zeichen, sonderlich werden alle Jahr an seinem Festag bey seinen Grab die Besessene von denen bösen Geistern erlediget, dahero von der gleichen jederzeit ein grosser Zulauf ist.

Der H. Priester Viventius zu Vergij in Burgund aus Samaria gebürtig, ein grosser Wunders-Mann wurde von einem Engel angeführet: die Heyden zu bekehren, auch sonst von denen Englen öffters besuchet an seinem einsamen Ort, er verkündigte selbsten seinen Todt, und bey

seinem Ende wurde dem H. Maxentio von GOtt geoffenharet: daß, als der Heil. Ertz-Engel Michael mit einer gantzen Schaar anderen Englen die Seel dieses frommen Priesters Viventii zur himmlischen Freude aufgenohmen, eine unzahlbare Menge auch der Teuflen erschienen, welche die Seel strittig machen wolten vorgebend: Viventius hätte aus Forcht die Marter geflohen, der H. Ertz-Engel aber habe die falsche Anklager mit Blitz, und Donner zur Höllen abgestürtzet, und die H. Seel mit Göttlichen Lob-Gesang in den Himmel begleitet. GOtt ehrte auch diesen seinen getreuen Diener nach dem Todt mit vielen Gnaden-Wundern, unter andern schickte der Allmächtige nach fünff Jahren einen Engel nach Antiochiam in das Zimmer Julianæ einer Königlichen blinden Princesin, der sie also angeredet " Juliana, stehe auf, und schicke " Männer mit geistlichen Schanckungen, " als einen Meß-Kleid, Kelch, Paten, und " Klinsel zu dem Grab des H. Priesters " Viventij, und lasse über dieses ein Ora" torium bauen, gibe diese Schanckungen " darein, so wirst du sehend werden "

wel-

welches dann alles auch also geschehen, und erfüllet worden. Eben an diesen Tag erlangte ein Blind-Geborner bey selbem Grab sein völliges Gesicht. Drey Dieb stigen einstens daselbsten ein, und raubten alles das beste, kunten aber den Ausgang, oder Ausstig nicht mehr finden; sondern einer bliebe mit einen Fuß unter dem Loch hangen, dardurch er fliehen wolte, der andere kame zu dem Grab des H. Priesters, alwo eyserne Ring, und Häcken hiengen, diese schlossen sich von selbsten in Ketten zusamen, fuhren dem Dieb an dem Leib, und hielten ihn dermassen vest gefangen, als ob er angeschmidet wäre, und kunte auf keine Seiten abweichen. Der dritte luffe unsinnig in der Kirchen herum, erdappete endlich das an der Maur hangende Glöcklein, und leutete damit solang, biß die Wächter der Kirchen kamen, alle drey Dieb gefangen, allen heiligen Raub ihnen wiederumen abgenohmen, und fruhmorgens selbe hinweg gejaget haben. Weisbacher im Petri. Leg. 13. Jan. ex Bollando. & Lex. SS. &c. eod.

Der

Der H. Theodulus ein Lector zu Thessalonich bekame in seiner Marter einen Ring vom Himmel zu seiner Stärcke, als er und S. Agathopus der Diacon mit Steinern behangen in das Wasser zum versauffen versencket wurden, kamen ihre HH. Leiber von denen Steinern loß, und schwammen in die Höhe, mithin dem Land zu zur Begräbnuß. Lex. SS. 4. April.

Der H. Priester Fortunatus zu Turrita in der Diæces von Umbrien, ein grosser Vatter deren Armen, denen er auch mittheilte, was er mit eigener Hand-Arbeit gewanne, hatte die Gnad: einstens einen Engel in Gestalt eines Armen zu beschencken, er gabe ihm auf einmahl alles, was er auf dem Feld fande, wurde auch nach seinen Todt eben auf selben Acker begraben, nachmahlen in eine ihme zu Ehren bey Monte Falcano erbaute Kirchen versetzet. Lex. SS. 1. Jun.

Der H. Römische Priester Felix Romanus war ein bekenner des Glaubens, wurde dessentwegen auch gefangen, und würckte viel Wunder-Zeichen. Als einige ihn gefangen nehmen wolten, wurden sie urblötzlich mit so grausamen

Schmer-

Schmertzen an ihren Händen gequället, daß sie heullen, und schreyen musten, hatten auch ehender keine Ruhe, biß sie sich zum Christlichen Glauben bekehrten, und also tauffen lussen. Er machte die Teufel verstummen in ihren Götzen-Bildern, und als ihn andere wieder gefangen nehmen wolten, wurden sie mehrmahlen von GOtt gestraffet: daß sie ihn nicht erergreiffen kunten. Als die Zeit seines Todts annahete: celebrirte er die Heil. Meß, gabe allen Gegenwärtigen den Friedens-Kuß, legte sich nider auf den Boden, und entschluffe gantz sanfftiglich indem HErrn. Und soviel von dem glorificirten Petro, oder einigen heiligen glorificirten Petrinern durch die erste vier Sæcula genug. Wür wollen auf den Pfarr-verwesenden Petrum?

(o)

Die

Die Sechste Abtheilung.

Von Dem Pfarr-verwesenden heiligen Petro.

Vormerckung.

Es möchte vielleicht befraget werden, warumen in denen bißhero beschriebenen fünff Abtheilungen deren heiligen Petrinern erster vier Jahr-Hundert so wenig, ja fast wohl gar nichts von heiligen Pfarrern gemeldet worden, da man doch hin, und wider soviel heilige Päbst, Bischöff, Priester, Leviten, und andere heilige Apostolische, Wunder-würckende, Kirchen-und Clöster-stifftende, Christi blutzeugend-oder martyrisirte, und glorificirte allerhand Clerichen angeführet hat, seynd vielleicht aus denen Pfarrern; Provisoren, Vicarien, Capellanen &c. durch die erste Sæcula gar keine Heilige anzutreffen.

Ant-

Antwort: es ist dieses alles schon unter denen vorigen Abtheilungen verstanden, ob zwar wohl das Wörtlein Pfarrer ꝛc. nicht ausdrucklich beygesetzet worden, weil dieses Wörtlein-Parochus-Pfarrer in denen ersten Zeiten nicht im Gebrauch gewesen, sondern durch einige hundert Jahr statt des Wörtleins Pfarrer nur das Wörtlein-Priester im Schwung gegangen, also: daß durch ermeltes Wörtlein Priester an diesem oder jenem Ort, eben nichts anders verstanden worden: als wir dermahlen verstehen, da wir sprechen " Pfarrer an diesem, oder jenem Platz " weil selber Zeiten fast kein Priester geweyhet worden: der nicht zur Seel-Sorg dort, oder dahin nothwendig ware; mithin nicht eben darunten zugleich als Pfarrer, und Seel-Sorger zur Predigung des Allerheil. Worts GOttes und Ausspendung deren HH. Sacramenten an sein Ort ausgesetzet, und einer Kirchen zu gewidmet, oder ausgesänder worden: ein Volck zu gewünnen, mithin selbes mit dem Gebett, Göttlichen Wort, heiligen

ligen Sacramenten an ihren Seelen zu speisen, und zu erquicken, hier auf ein Christliches tugendsames, dort auf das ewige Leben, welche geistliche Unterhaltung, und Gast-Freyheit eben das jenige ist: was im geistlichen Verstand das Wörtlein *Parochus* " oder Pfarrer" uns andeutet, oder sagen wil. Aus deme dann, daß das Wörtlein " Pfarrer " nicht gleich von denen ersteren Zeiten deren Apostlen im Gebrauch gewesen, folget nicht, daß es nicht von Apostels-Zeiten her in der Kirchen Christi Pfarrer, folglich unter denen heiligen Petrinern nicht auch HH. Pfarrer gegeben habe in denen obbeschriebenen ersteren vier Sæculis. Gleichwie aus dem, daß die erstere Christ-Glaubige nicht gleich Christen genennet worden; sondern Jünger, Brüder 2c.: und das Wörtlein " Christ " erst in zehen Jahren nach Christi Himmelfahrt zu Antiochia aufkommen, wie zu lesen in denen Apostel-Geschichten cap. 11. v. 26. im Jahr Christi 43. wie Spondanus schreibet, gleichwie, sage ich, aus diesem nicht fol-

folget, daß biß dahin die erste Christ-Glaubige keine Christen gewesen. Um aber alles dieses desto klärer vorzustellen, habe ich in diesem Theil meines Petrophili eben und eigentlich diese sechste Abtheilung einsetzen wollen unter dem Titul " des Pfarr-verwesenden Petri " um darinen von heiligen Seel-Sorgern über ihre eigentlich bestimmte Heerden abzuhandlen, dardurch also hauptsächlich die Pfarrer verstanden werden.

Damit ich aber dißfahls auch keineswegs nur meinen eigenen Sinn, und Urtheil anbringe, so gebrauche ich mich durchaus jenes bewährten Buches, welches unter dem Titul " Thesaurus Parochorum " anno 1726. zu Rom heraus gegeben; und ihro Päbstl. Heiligkeit glorwürdigster Gedächtnuß Benedicto dem Dreyzehenden dediciret worden von Joanne Marangoni Presbytero Vicentino, Cathedralis Anagniæ jam Canonico. Aus welchem ich alles folgendes gezogen.

§. I.

§. I.

Von dem Ursprung, oder Herkommen, und von der Würde der Pfarrer.

ERmelter hochgelehrter Marangoni führet an in dem ersten Capitel des ersten Theils, daß in der H. Christ-Catholischen Römischen Kirchen der Römische Pabst unser heiliger Vatter der rechtmässige Erb, und Nachfahrer seye des H. Apostel-Fürstens Petri, mithin an Christi statt das Oberhaupt der gantzen Kirchen, als des sichtbarlichen Leibes Christi. Die übrige Bischöff die Personen deren HH. Apostlen vertretten, die Pfarrer aber, oder Priester in der Seel-Sorg erblicher Weiß das Amt deren zwey und siebentzig Jüngern Christi verwalten. Er führet an das Zeugnuß Ven. Bedæ jenes an Heiligkeit sowohl, als Gelehrtigkeit berühmtisten Scribentens, welcher in Gloss. cap. 10. super Lucam also schreibet. Episcopi tenent statum duodecim Apostolorum in succedendo, & status
„ Curatorum succedit statui septuaginta
„ duorum discipulorum Christi, quo ad le-

" legem novam, ùt in veteri lege septua-
" ginta senioribus synagogæ Mosaicæ per-
" similes dicuntur. Das ist " die Bi-
" schöff verwalten den Stand deren A-
" postlen, und der Stand deren Seel-
" Sorgern ist eine Nachfolge des Stands
" deren zwey und siebentzig Jüngern Chri-
" sti, so viel das neu testamentische Ge-
" satz betrifft, gleichwie sie im testamen-
" tischen Gesatz denen siebentzig Aeltisten
" der Mosaischen Synagog verglichen
" werden.

Er setzet zu einer Vorbildung, oder Figur der heiligen Christ-Catholischen Apostolischen Römischen Kirchen die Aufrichtung des Tempel GOttes zu Jerusalem durch König David, von welchem zu lesen 1. Paralipp. 24. Als nemlich David den Tempel GOttes erbauen, und darzu die Bediente erwählen, und erkiesen wolte, stelte er eine geistliche Musterung an, er durchgienge die Familien der Priesterschafft (nemlich deren zweyen Söhnen des hohen Priesters Arons, deren einer Eleazar, der andere Ithamar ware, welche das Priesterthum verwalteten) nach der Zahl deren Obersten, welche dazumah-

zumahlen, für die Stämm deren Familien gehalten wurden, und die Obersten des Heiligthums, die Oberste GOttes, die Oberste deren Priesterlichen, und Levitischen Geschlechtern, oder Familien genennet worden. Denen Kindern Eleazar verordnete er nach ihren Geschlechtern sechzehen Oberste, und denen Kindern Ithamar nach ihren Geschlechtern, und Häusern achte, mithin vier und zwantzig, welchen vier und zwantzig die Familia des Ithamar selbsten zu gezehlet die Zahl fünff und zwantzig erfüllte. Die Familia Eleazar aber, als des hohen Priesters, ware über alle andere erhoben, und solche obgemelte fünff, und zwanzig Familien wurden also durch so viellerley Abwexlungen eingetheilet: den Tempel GOttes zubedienen, und zu verwalten. Ein Hauß, das denen anderen allen fürstunde, ware Eleazar, und das andere Hauß, das die übrige unter sich hatte, ware Ithamar. 1. Par. 24. 6.

Fast auf diese Weiß hat dann der Allerhöchste GOtt seine Ordnung gemacht in der H. Römischen Kirchen, aus welcher, oder von welcher, als einer Mutter, und

Haupt

Haupt die geistliche Recht, und Beyspihl in andere Catholische Kirch-Gemeinden durch die Welt ausgebreitet worden. Der H. Apostel Petrus ware bestellet, als ein Eleazar, für den hohen Priester, welcher zu seinen Chor-Bischöffen, oder Vicarien, in der Stadt Rom den H. Linum, Cletum, und Clement geweyhet hat, welche dann also die Stelle Ithamars vertratten, darnach hat Cletus als der zweyte Stuhl-Erb des H. Petri in ermelter Stadt Rom fünff, und zwantzig Priester geordnet, und selbe zu denen Priesterlichen Aemtern, und Verrichtungen gestellet, welche als gleichsam Oberste des Heiligthums, Oberste GOttes, Oberste deren Priesterlichen Familien, oder Geschlechtern in dem Priester-Orden, und in der Ausspendung deren HH. Sacramenten unter das Volck dem allgemeinen Bischoffen Hülf geleistet hatten. &c. Diesen fünff, und zwantzig Priestern seynd bald darauf vom dem Heil. Pabsten Evaristo die fünff und zwantzig Theil der Stadt Rom als so viel Kirch- und Pfarr-Gemeinden ausgetheilet worden, ein jeder unter ihren gewissen Titul:

dahero sie auch Tituli genennet wurden (wie hievon auch Spondanus aus Baronio über das Jahr Christi 112. num. IV. Item Antonius Foresti. Soc. Jes. in seiner Welt-Karten anderten Theils im vorläuffigen Bericht cap. 4. kan besehen werden) welches auch nachgehends der Heil. Pabst Dionysius, und Marcellus wiederumen erneuret, und verbessert haben, da sie nemlich diese Römische Titulos, oder Pfarr-Gemeinden nach Absterbung, oder Martyrisirung deren ersteren wieder mit anderen Priestern, oder Pfarrern versehen, und besetzet haben. Der Heil. Pabst Cletus wurde gemartert im Jahr Christi 93. in dem dreyzehenden Jahr seiner Regierung. Der H. Pabst Evaristus im Jahr 121. im neunten Jahr seiner Päbstlichen Würde, wie Baronius will. Der H. Pabst Dionysius ist seelig entschlaffen anno Christi 272. nach seiner eilff-jährigen Amts-Verwaltung. Der Heil. Pabst Marcellus als ein H. Martyr verscheidete im Jahr des Heyls 309. nachdem er fünff Jahr lang der H. Kirchen vorgestanden.

Die-

Dieser Art der Stadt Rom haben nachgehends auch nachgefolget die übrige Theil der Christ-Catholischen Welt, oder die Bischöff andere Kirchen, und Gemeinden, forderist nach dem Decreto, oder Constitut des H. Pabstens Dionysii (von welchem auch mehrers an seinem Ort wird gemeldet werden) welche ihren untergebenen Priestern die ordentliche Gezircke als Pfarreyen ausgetheilet, und selbe also zu eigentlichen Ministern, Hirten, und Pfarrern aus ordentlicher Einsetzung, und investitur in das Hirten-Amt für ihre eigene Personen bestellet haben, da vorhin die Bischöff selbsten Pfarrer waren, ihre Gezirck durch ihre Priester, als Vicarios & Cooperatores suos versehen lassen, und selbe aus dem gemeinsamen Einkommen unterhielten, wie schon in dem ersten Theil meines Petrophili an seinem Ort angeführet worden; dahero

Mercke ich hier zufleiß an, daß, forderist wo, und als lang die eigentliche Gezirck für die einzele eigentliche Personen deren Priestern, als würcklich verordneten Pfarrern noch nicht ausgetheilet;

sondern die Bischöff selbsten Pfarrer, mithin ihre untergebene Priester nur ihre Provisores, Vicarii, Coadjutores, oder Cooperatores &c. waren, ich unter dem Titl Pfarrer latiùs sumpto, im weitschichtigeren Verstand, auch alle obgemeldete will verstanden haben: als Verrichter nemlich der Seel-Sorg und Pfärrlichen Dingen, gleichwie man auch jetziger Zeit in solchem Verstand hin, und wieder die Vicarios, oder Provisores bey der Gemeinde Pfarrer zu nennen pfleget, ob ihnen schon im eigentlichen Verstand der Titul, oder der Nahmen eines Pfarrers nicht zuständig ist, als welcher eigenthumlich nur dem jenigen gebührt, der für sein eigene Person ein Pfarr-Gemeind, als hierzu ex officio eingesetzet, und investirt, mithin nicht im Nahmen eines anderen; sondern in seinem eigenem Nahmen regiret, es geschehe hernach durch sich selbst, oder durch substituirte Vicarios, Cooperatores &c. welche mithin suò modô, was nemlich die geistliche, Pfarrliche Verrichtung selbsten anbetrifft, alle participiren mit dem Wörtlein Pfarrer: folgsam mit dem Pfarr-verwesenden Petro, als geist-

liche

liche Gliedmassen mit dem Haupt, und Hertzen, oder als causæ instrumentales mit ihrer causa principali.

Damit ich aber wiederumen zu der Feder Joannis Marangoni komme, so seynd die Pfarrer also billich ihres Standes halber Ehrens-würdig, als die Aelteste dem Moysi, das ist: dem Pabsten, oder Bischoffen zu gewidmet, als Oberste des Heiligthums 2c. die statt deren Bischöffen vertrettend, und ihre Stelle regierend, wie jenes helleuchtende Gestirn der Christlichen Welt, der Parisiensische Cantzler Joannes Gerson part 3. de Consil. Evang. & statu perfectionis schreibet: " Status Curatorum in ordine est proximus statui Episcoporum, & patet, quia eadem opera Hierarchica eis incumbunt, quæ & Episcopis, etsi non in tam excellenti gradu. Debent enim subditos purgare arguendo, increpando, illuminare docendo, & prædicando, perficere Sacramenta ministrando, tenentur etiam in casu sicut Episcopi, animas pro ovibus ponere. Der Stand der Seel-Sorger ist der Ordnung nach der nächste dem Stand der Bischöffen,

" und erhellet aus deme, weil eben die
" selbige Kirchen-Regiments-Werck ih-
" nen anligen, welche denen Bischöffen,
" ob schon nicht in einem so fürtrefflichen
" Grad. Dann sie müssen ihre Unter-
" gebene reinigen durch Bestraffung,
" und Zuredung, erleuchten durch Leh-
" ren, und Predigen, vollkommen ma-
" chen durch Ausspendung deren Sacra-
" menten, sie seynd auch schuldig im Fahl
" der Noth, gleichwie die Bischöff, ihre
" Seelen für ihre Schaaf zusetzen " wie
nemlich solches S. Paulus dem Bischoffen
Timotheo anbefohlen. 2. Tim. 4. &c.
Und Christus der HErr selbst von dem
guten Hirten redet, Joan. 10. der auch
den Apostel Petrum zum obersten Bi-
schoffen über die gantze Kirchen verordnet,
und zu ihme gesprochen. Pasce agnos me-
os, pasce oves meas? weyde meine Läm-
mer, weyde meine Schaaf. Joan. 21.
cap.

Dahero wurde zu solchem hohen Amt
der Seel-Sorg, oder Pfarr-Verwesung
in der Kirchen jederzeit erhoben solche
Männer, oder Priester, welche an From-
und Heiligkeit des Lebens, an der Gelehr-
tig-

tigkeit, und im Dienst GOttes vor anderen herfür geleuchtet. Wie Panvinus beobachtet de Baptisterio Lateranensi in libro de 7. urbis Ecclesiis. Welche dann sonderbar in der Stadt Rom, als Römische Pfarrer auch der Päbstlichen Heiligkeit ihre Beysitzer, Räth, und Verwalter waren, als denen schon obgemeldeten Titulis, daß ist: solchen Häusern Vorgesetzte, welche für die Kirchen gestanden, und von darumen die Tituli genennet wurden, weil an denenselbigen gewisse tabellen 2c. ob denen Thüren hiengen, auf denen der Titul, der Nahmen, samt wohl auch einer Bildnuß desjenigen Heiligen gezeichnet ware, zu dessen Ehre, oder unter dessen Nahmen solche Häuser dem Allmächtigen zu geschrieben gewesen. Von welchen Titlen unter anderen der hochgelehrte Cardinal Franciscus Albitius in disceptat. de jurisdictione S.R.E. Cardinalium in Ecclesiis eorum Titulorum kan gelesen werden. In diesen Titulis, geistlichen Häusern oder Pfarr-Kirchen dann kommen die angehende Christen zusamen, damit sie in dem Glauben catechisiret, und unterrichtet, mithin getauffet, denen Ge-

taufften auch die andere HH. Sacrament dargereichet, denen Verstorbenen ihre Begräbnussen besorget wurden durch die auf solche Titulos, oder Pfarr-Kirchen eingesetzte Priester, welche aber damahlen noch nicht den Titl, oder Nahmen eines Pfarrers, Parochi, oder Plebani; sondern nur den Titul, oder Nahmen " Presbyteri " des Priesters geführet hatten: mithin auch nicht Pfarrer bey diesem, oder jenen, sondern Priester bey diesem, und jenen Titul benamset wurden, und von diesen ersteren Römischen Pfarrern kommen auch die Cardinalen her auf folgende Art.

Als in der Stadt Rom von dem so viel vergossenen Martyr-Blut, als gleichsam dem H. Saamen deren Christen von Tag zu Tag die Zahl deren Christ-Glaubigen sich dergestalten vermehret hatte, daß auf einem Titl-Hauß, oder bey einer Titl-Kirchen ein aufgestelter Priester, oder Pfarrer mit seinem geistlichen Dienst der Seel-Sorg nicht mehr erklecken kunte, so wurden demselbigen mehr andere Priester, oder Clerichen zugegeben, welche der Menge die HH. Sacrament reichten,

de-

denen auch die Diaconi, und Subdiaconi an die Hand giengen (gleichwie dieser Zeiten auch denen Pfarrern ihre Cooperatores zugesellet werden) der jenige Priester nun, der denen anderen vorgesetzet ware, wurde der Cardinalis, der fürnehmste, oder Haupt-Priester genannt, weil er über alle der Principal auf selben Titl ware, und über die andere zu walten, und zu regieren hatte. Panvinus haltet darvor: daß diese Benamsung eines Cardinals schon in der Kirchen seye in den Gebrauch kommen, und angefangen worden zur Zeit des H. Pabstens Hygini, welcher zur Kirchen Regierung kommen ist anno Christi 154. Dann dieser hat aus oben angezogener Ursach der anwarenden Zahl deren Christ-Glaubigen dem vorhin einschichtigen Priester bey jedwelchem Titul mehr andere zu Hülf beygesellet, daher ist kommen der Nahmen Cardinal-Prjester, welcher vorhin nicht vonöthen ware.

Es führet aber Marangoni lib. 1. cap. 35. (in welchem er das Chronicon Torelli in einigen refutiret) dreyerley sorten der vermehrten Priester auf denen

Titlen an. Der Principal, oder Haupt-Pfarrer war der Cardinal-Priester, der anderte ware ein Ertz-Priester, der in Abwesenheit des Cardinal-Priesters, oder Haupt-Pfarres, da er bey dem Pabsten beschäfftiget ware, alle jura administrirte nebst der Seel-Sorg. Die übrige wurden genennet Minores & secundi ordinis, die Kleinere, oder minderen Ordens, Coadjutores, Cooperatores, oder Capellanen, wie man sie der Zeit nennet.

Nach der Zeit, als die Römische Kirchen an der Majestät, Reichthum, Herrlichkeit, und Menge deren Kirchen-Geschäfften sehr starck zugenohmen, und vermehret worden, haben die Päbst die würckliche Seel-Sorg deren Titl-Kirchen, oder Römischen Stadt-Pfarren anderen Priestern, die Titulos aber selbsten solchen Männern übergeben, welche nicht allein, wie oben gemeldet worden, an Fromm- und Gelehrtigkeit, sondern auch an ihren Geburts-Stämmen, und anderen Würden fürtrefflich waren, diese gesellten sie sich zu, damit sie zum Theil die Päbstliche Bürd mittragen, und regieren helffen möchten, und selbe werden dann

dann ordentlich die Cardinalen der heiligen Römischen Kirchen benamset, von welchen Marangoni cap. 33. kan gesehen werden, alwo er auch erkläret, zu was Zeit die obgemelte Absönderung des Tituls von der würcklichen Seel-Sorg für die Cardinalen geschehen seye, welches er glaubwürdigst hinausziehet auf die Zeit Pabstens Clementis II. oder Leonis IX. ins Jahr Christi 1047. oder 1049. Biß dahin sollen die Cardinalen nicht nur ihre Titulos auf die Römische Stadt-Titul-Pfarren geführet, sondern auch die würckliche Seel-Sorg derenselbigen selbst eigentlich verrichtet haben, mithin auch würckliche Pfarrer gewesen seyn, wie er mit grossen beweg-Ursachen zu erweisen suchet.

Ubrigens, ob schon die jetzige Cardinalen der H. Römischen Kirchen die würckliche Seelsorg über die Römische Stadt-Pfarren nicht mehr üben, sondern nur die Titulos darvon haben, und von der würcklichen Administrirung der Seelsorg erlediget seynd, so seynd sie doch davon nicht befreyet habitualiter, wie gantz klar der hochgelehrte Cardinal Albitius à

num. 64. biß 67. erweiset, ja sobald ein Cardinal creiret, oder verordnet wirdet, so wird er als habitual Pfarrer über seinen Titul gesetzet, und mithin ein Oberer des Parochi actualis, oder würcklichen Titl-Pfarrs-Verwesers, und kan also, wann er will, nach seinen freyen Belieben auf solcher seiner Titul-Pfarr Beicht-hören, die Bräuts-Persohnen copuliren, die H. Tauff, und andere Sacramenta administriren, ja er geniesset sogar eine gleichsam Bischöffliche Jurisdiction auf selben seinem Titul, wie ex Albitio loc. cit. erhellet. Und eben dessentwegen haben die Römische Titul-Pfarren, oder Titul-Kirchen deren Cardinalen, denen die Seelsorg anhängig ist, eigentlich keine würckliche Pfarrer, sondern nur stette, oder perpetuirliche Vicarios dann die Pfarrliche Bürd haltet sich hauptsächlich, und habitualiter bey denen Cardinalen, welche auf selbe Kirchen ihren Titul haben. Wie solches vermercket Bartholus Piazza in Hierarchia Cardinalitia, de titulis pag. 349. bey unseren Marangoni.

§. II.

Das vorbeschriebene von der Würdigkeit der Pfarrer wird ex eodem cap. 1. Part. 1. Marangoni fortgesetzet.

Das Ansehen demnach eines Pfarrers ware also schon zu denen ersteren Zeiten der Kirchen groß, und in grosser Verehrung gleich nach denen Päbsten, und Bischöffen, forderist in der Stadt Rom, als Principal Stadt der gantzen Christlichen Welt, alwo der gantze Römische Clerus aus denen Pristern deren Titulen, das ist: aus denen Pfarrern bestunde, von welchen auch die Päbstliche Wahlen gehalten, und mehreren Theils aus ihrer Zahl und Versamlung das Päbstliche Haupt, der allgemeine Hirt der gantzen wahrglaubigen Christenheit erwählet wurde. Als lang auch der Päbstliche Stuhl vacant ware, lage das Werck der gantzen Catholischen Kirchen diesen Römischen Pfarrern ob, denen andere Kirchen, auch Bischöff ausser der Stadt ihre geistliche Gehörnussen einsenden musten,

sten, darüber sie sich Raths erholleten. Wie zu ersehen ist aus denen Sendschreiben des H. Cypriani Bischoffens zu Carthago an die Priester, und Römische Clerisey, und aus ihren Antworten zur Zeit, als nach dem Martyr-Todt des H. Pabstens Fabiani der Päbstliche Sitz vacant ware.

Auch denen Geistlichen Kirchen-Räthen, sowohl denen, welche zu Rom vom Pabsten, als anderen, welche in denen Provintzen von Bischöffen gehalten wurden, sassen die Pfarrer bey, und unterschrieben sich nach denen Bischöffen, die Erweisung dessen kan bey dem Authore Marangoni selbsten gelesen werden. §. in Conciliis &c. auch sogar in Conciliis Generalibus, in denen allgemeinen Kirchen-Räthē zu Constantinopel, Nicæa &c. finden sich Römische Pfarrer als Legati â latere von denen Päbsten Gesandte unterschrieb ene Idem ibidem.

Auch Priester, daß ist: Pfarrer von anderen Städten seynd in denen Conciliis Provincialibus, und Bischöfflichen Synodis nicht allein beygesessen, sondern finden sich auch unterschriebener, eben in de-

denen General Concilien, oder Päbstlichen Synodis zu Rom seynd an statt ihrer verhinderten Bischöffen die Pfarrer erschienen, und haben Nahmens ihrer Bischöffen die Unterschrifft verfasset. Wie Marangoni §. Aliarum quoque urbium Presbyteri &c. klar darthuet aus Harduino, Emanuele Gundisalvo Tellez. I. C. Hispano.

Die Pfärrliche Amtirung war dann in der Kirchen erster Zeiten allezeit das nächste an der Bischöfflichen Würde, zumahlen fast jederzeit die jenige zu der Bischöfflichen Inful seynd erhoben worden sowohl in, als ausser der Stadt Rom, sowohl in anderen, als in dem Römischen Bisthum, welche lang in der Seelsorg und beständiger Administration deren HH. Sacramenten ihren grossen Eyfer zugleich ihren exemplarischen Tugends-Wandel, und Gelehrtigkeit erwiesen haben, forderist damahlen, als die Erwählung deren Bischöffen von der Clerisey einer jedwelchen Kirchen gepflogen wurde. Welches hauptsächlich, und aus besonderer Gewohnheit sich erweiset in der Alexandrinischen Kirchen, in welcher

bis auf den H. Athanasium exclusivè keiner zum Patriarchen, oder Bischoffen ist erwählet worden, der nicht vorhin Pfarrer derselbigen Kirchen gewesen ware. Auch die Römische Päbst hatten den Gebrauch, daß sie vor allen die Pfarrer, welche wohl verdient in der Seelsorg waren, zu Bischöffen gemacht, wie hauptsächlich von dem H. Pabsten Gregorio Magno geschehen. Ex ejus vita â Joanne Diacono scripta circa Presbyteros Titulares, id est: Parochos in urbe.

Ja es ist auch gewiß, und dessen sich nicht zu verwundern, wann vor Alters die Pfarrer auch mit dem Titul oder Nahmen deren Bischöffen seynd verehret worden, weil ihr Amt der Seelsorg ein grosser Theil des Bischöfflichen Amts ist, dahero halten der H. Joannes Chrysostomus, Theodoritus, Beda, und mehr andere aus denen vornehmsten Lehrern über die Epistel des H. Pauli zum Philippensern dafür: daß, da derselbige schreibet " Paulus, und Timotheus, die Knecht JEsu Christi allen Heiligen in Christo JEsu, die zu Philippis seynd, samt denen Bischöffen, und Diaconen

Gnad

" Gnad ꝛc. " durch das Wort Bischoffen nichts anderes als Priester verstanden worden, denen die Seelsorg anvertrauet ware, weil bey einer Kirchen niemahlen mehr als ein Bischoff zu seyn pflegte. Hiervon kan gesehen werden Amalarius Fortunatus Bischoff zu Trier lib. 2. de Eccles. Off. cap. 13. Allwo er vielerley Zeugnussen anführet, die zu dieser Sach gehörig. Item Mauclerus de Monarchia Ecclesiastica. lib. 5. cap. 1. Claudius Fontejus de antiquo jure Presbyterorum in Regimine Ecclesiastico. Nicht minder Baronius tom. 1. ad annum Christi 58. à num. 4. usque ad 20. allwo er diese Frag aufs beredsamste vorbringet, und ausleget " Vocati sunt primo tempore Epi-
" scopi etiam Presbyteri, Epist. ad Tit.
" 1. &c. Es seynd zu ersten Zeiten die
" Priester auch Bischöff genennet wor-
" den in der Sendschreiben des H. Apo-
" stels Pauli zu dem Tito 1. " wie es eben der H. Hieronymus mit vielen Zeugnussen erweiset ꝛc.

Der H. Augustinus bezeuget sogar mit anderen Vättern Epist. 255. daß die Pfarrer vor Alters auch des Gewalts zu excom-

excommuniciren sich gebraucht haben, wie Thomasinus de veteri Ecclesiæ discipl. p. 1. l. 2. cap. 23. num. 10. &c. anführet, dann es schreibet S. Augustinus, daß ein Diaconus wegen seiner üblen Sitten von seinem Priester seye excommuniciret worden, Thomasinus setzet darauf, daß dieser ungezweiflet ein Pfarrer gewesen, der sich dieser Schärffe gebrauchet hat. Parochus sine dubio fuit, qui ea severitate usus est. Ziehet auch mehrerley solche Exempel an, ob ihn zwar geduncken will, daß solcher Gewalt denen Pfarrern von denen Bischöffen relegirt gewesen seye, welches offtermahlen geschehen.

Von der ferneren Hochheit, und Nobilität der Pfärrlichen Amtirung aus der Fürtrefflichkeit ihres Einsetzers, welcher Christus der HErr selbsten ist, aus der Fürtrefflichkeit ihrer Natur selbsten und aus der Würde deren vornehmsten, hochadelichsten Männern, welche dieses Amt mit grösten Eyfer geübet haben, kan der Author Marangoni in seinen ermeldeten ersten Buch cap. 2. aufgeschlagen werden.

§. II.

§. III.

Von unterschiedlichen Nähmen Prædicaten, oder Titulaturen welche hin und wider denen Pfarrern gegeben werden.

DIe Pfarrer wurden zuweilen Chor-Bischöff, Choriepiscopi genennt, nemlich die jenige, denen einige Bischöfliche Privilegia, oder Verrichtungen zugegeben worden, an Orten, wo der Zugang zu denen Bischöffen selbsten nicht leicht geschehen kunte, hatten auch den Gewalt, die Minores Ordines (wie der Zeit die Abbt) zu conferiren, auch das Subdiaconat zur Zeit, ehe solches zu einer grossen Weyhe, in sacrum Ordinem, erhoben worden. Vide latiùs Marangoni lib. 1. cap. 4. da erwisen wird, daß die ermeldete Chor-Bischöff nichts anders gewesen, als nur Pfarrer. Presbyteri tantùm Parochi, quibusdam tamen Episcopalibus muneribus decorati, velut Episcoporum Vicarii in oppidis, subjectísque villulis, quibus præficiebantur: prout scriptores prælaudati (Ludovicus Thomasi-

masinus de vet. Eccl. discipl. p. 1. l. 2. de Ord. Cleri. 1. & Morinus de sacris ordinat. p. 3. Exercitat. 4.) manifestissimè probant. Ubrigens mercket Marangoni aus dem hochgelehrten Benedictiner Joan Mabyllonio sonderlich noch an: daß die Chor-Bischöff öffters auch insgemein Bischöff genennet worden, da sie doch keine Bischöff, sondern nur Priester, nemlich obbeschriebener Massen Pfarrer gewesen, dicebantur Episcopi, cum tamen Episcopi non essent, ob munus Prædicationis Evangelicæ. Wie dann Anscharius in dem Leben des H. Willehadi Bischoffens zu Bremen beobachtet, da er sieben Jahr vorhero schon ein Bischoff genennet worden, ehe er ein solcher ware, da er nur Priester und Pfarrer daselbsten gewesen 2c.

Es werden auch die Pfarrer Rectores genennet, weil sie die Kirchen, oder Seelsorg regieren. Marangoni cap. 21. Pastores, oder Hirten, von denen er weitschichtig handlet cap. 22. weil sie die geistliche Schäfl Christi durch ihre Seelsorg weyden. In der Spoletanischen Diæces, in welcher bey fünff hundert Pfarren sich

befin-

befinden, werden die Pfarrer mehristen Theils Priores rurales genennet. Dergleichen auch in Etrurien, Lusitanien, Franckreich 2c. Vide Authorem cit. cap. 24. Auch werden die Pfarrer in unterschiedlichen Orten Abbates, Abbten genennet, ob sie schon nur Welt-Geistliche seynd, siehe vielfältige Exempel, auch warumen? und woher dieses geschehe? bey unseren Authore cap. 26. de Parochis Sæcularibus Abbatibus nuncupatis. Diejenige Pfarrer, welche mehr Kirchen haben, verstehe eine Mutter-Kirch, und Filialen, werden Plebani genennet. cap. 16. Auch wurden die Pfarrer sowohl ausser, als in der Stadt Rom zuweilen Cardinales benahmset. cap. 32. Ob die Missionarii Apostolici auch Pfarrer seyen? und solche mithin genennet werden können? erläutert der Author cap. 31. Bey welchen allen ich mich weiters nicht aufhalte, sondern das Hauptwerck, bey dem ich weitschichtiger anzuhalten gesinnet bin, ist das Wörtlein, oder die Titulatur " Priester " Presbyter " durch welches Wort nicht nur in der ersten Kirchen, sondern durch viel Sæcula, oder Jahr-Hun-

Hundert hinaus insgemein niemand anderer, als die Pfarrer verstanden worden, welches aus nachfolgenden §. IV. gleich erhellen wirdet.

---

§. IV.

Es wirdet erwisen, daß durch die erste, und viel nachfolgende Sæcula der Kirchen kein Priester geweyhet worden, ausser alsogleich zur Administration der Seelsorg, mithin zum Pfarrer gesetzet, daß also die Pfarrer insgemein anderst nicht, als Priester genennet worden, und die Wort " Priester an diesem oder jenem Ort " eigentlich nichts anders, als " Pfarrer diß oder jenes Orts " geheissen haben.

Hievon hat unser Author Marangoni lib. 1. cap. 3. unter anderen, so ich hin und wider Kürtze halber umgehe, folgendes

ES lehre der hochgelehrte Thomasinus de vet. & nov. Eccl. discipl. p. 1. l. 2. c. 21. und halte bey nahend für ein Gewißheit, daß durch die Zeit deren ersteren dreyen Jahr-Hundert in der Kirchen ent-

entweder gar keine, oder die allerwenigste Pfarren sowohl in denen Städten, als auf dem Land gewesen seyen, sondern daß fast alles Priesterliches, und Pfärrliches die Bischöff in denen Städten durch sich selbsten gethan, die in denen Städten verordnete Priester aber nur gebrauchet haben: selbe mit denen Heiligen Sacramenten hinaus auf das Land, in die umligende Märckt, und Dörffer ꝛc. zu schicken, wie es Nutz, und Noth erforderte. Welches er mit vielen gelehrtsamen Erweisungen darzuthuen sich bemühet.

Zumahlen aber diese seine Meynung auch mit starcken widerigen Argumenten, oder Beißthumen angestritten wirdet, durch welche dargethan zu werden scheinet: daß nicht allein in denen Städten; sondern auch auf dem Land damahlen schon Pfarr-GOtts-Häuser, und Pfarrer gewesen, so habe er solche keineswegs mit Stillschweigen umgehen, oder vertuschen wollen. Num. 8. Bestehe aber im folgenden: daß nemlich unter andern ein Apostolischer Canon seye, und zwar an der Zahl der 39ste, in welchem vorgesehen ist: zu verhütten, daß kein Bischoff ausser

ser seinem Bisthum durch die Städt, und Dörffer eine Ordination mache. Ne quis Episcopus extra diæcesim suam per urbes, & pagos ordinationem faciat. Aus welchem abgenohmen wirdet, daß schon dazumahlen die Bischöff in denen ihnen unterworffenen Dörffern so wohl, als Städten Priester gewenhet haben, welches aber auf jene alte Art zu reden eben nichts anders heisset, als einem eine Pfarr verleyhen, wie Thomasinus selbsten bezeuget. Es werden auch angeführet die Unterschreibungen des im gantzen Hispanien berühmtisten Concilii Illiberitani, so gehalten worden im Jahr Christi 300. in welchem sich neben denen Bischöffen 26. Pfarrer von unterschiedlichen Orten als Beysitzer unterschriebener befinden, Presbyteri diversorum pagorum, cum additione locorum, quibus tanquam Parochi præsidebant.

Im vierdten Jahr-Hundert aber setzet er, daß sonderlich in der Morgenländischen Kirchen sowohl auf dem Land, als in denen Städten, forderist zu Alexandria viel Pfarr-Kirchen gewesen seyen nach Zeugnuß des H. Epiphanii Hæres. 68. & 69.

Obwohlen nun aber vorgemelter lobwürdig, und hochberümter Author Thomasinus mit grosser Gelehrtigkeit den Zweifel zu bekräfftigen scheinet, daß in denen ersteren dreyen Jahren-Hundert wenig, oder gar keine Pfarren gewesen seyn sollen, nichts destoweniger ist gantz vernunfftmässig, daß auch zu ermelten Zeiten sowohl auf dem Land, als in denen Städten schon vielfältige Pfarr-Gemeinden aufgerichtet, mithin Pfarrer sich gefunden haben, in Betrachtung des grossen Apostolischen Eyfers, mit welchen die Seelen zu bekehren, und die Bekehrte in guten Stand zu erhalten selber Zeiten in aller Innbrunst gesuchet worden, da dann also sowohl zur Einpflantzung, und zur Vollkommenmachung, als Vermehrung des Christlichen Wesens nothwendig die Hülf deren Priestern ware: ohne deren Mitwürckung, Fleiß, und Arbeit die Bischöff allein solches nicht versehen kunten. Zumahlen in die Erstgeburten der Kirchen das beständige Ungewitter deren Verfolgungen, und Tyranneyen gewüttet hatte, daß also die Bischöff weder sicher, noch offentlich auf ih-

ren Bischöfflichen Sitzen ruhen kunten, es waren auch damahlen die ordentlich unterschiedene Diæceses oder Bischoffthumer noch nicht ausgetheilet, wenigstens nicht aller Orten, und waren auch die Bischöff nicht in ihrer Macht, und Freyheit durch Märck, und Dörffer herum zu lauffen, offentlich GOttes Wort zuverkündigen, die ihnen sich untergebende Christ-Glaubige zu besuchen, und ihnen also sicher die HH. Sacrament zu reichen. Die Zahl deren Christ-Glaubigen vermehrte sich von Tag zu Tag sowohl in denen Städten, als auf dem Land bey der Bauerschafft. Wie hätten dann bey solchen, und in so grossen Nöthen die Bischöff, welche allein in denen Städten enthalten waren, aller Ort zu Hülf kommen können denen so vielfältigen verfolgten Christlichen Schäflen ohne Versorgung durch die Priester, denen die Christliche Schäfl, oder Seelen in denen Dörffern, und anderen von denen Städten entlegenen Orten zur Seelsorg anvertrauet wurden.

Es machet auch nichts wider die Sache, daß Act. 14. gelesen wird, Paulus, und

und Barnabas haben bey ihren Apostolischen Reisen durch die Städt in allen selben Kirchen Priester verordnet " cum con-
" stituissent (græcè ordinâssent) illis per
" singulas Ecclesias Presbyteros, und das S. Paulus selbsten der Heyden Apostel zu dem Bischoffen Tito geschrieben cap. I.
" Ich habe dich um dieser Ursachen wil-
" len in Creta gelassen, daß du die Ding,
" so noch ermanglen, verbessern, und NB.
" die Städt mit Priestern besetzen sollest,
" wie ich dir verordnet habe " dann diese Bestellung, und Verordnung der Priester durch die Städt, muß man hier nicht in so eingeschrenckten Verstand nehmen, als ob die Kirchen und Priester nur denen Städten wären zugeschrieben, und dergestalt angebunden worden, daß die Märck, und Dörffer, welche weit von der Stadt entlegen waren, und der geistlichen Dienst der Priester sowohl, als die Stadt-Leuth nöthig hatten: beständig ohne Priester hätten seyn, und die arme Christ-Glaubige, oder welche sich zum Christlichen Glauben bekehren wolten, erst hätten bitten, begehren, und erwarten müssen, daß aus der entfern-

ten Stadt ein Lehrer, oder Priester sich zu ihnen begeben hätte, sie zu unterrichten, zu tauffen, im Glauben zu bekräfftigen, zu der H. Marter anzufrischen, und mit denen HH. Sacramenten zum tapfferen Streit zu bewaffnen, und als wäre folglich denen Bischöffen aus obigen buchstäblichen Verstand nicht erlaubet gewesen: ausser denen Städten auch auf dem Land in denen Märckten, und Dorfschafften Pfarrer, oder Priester zu verordnen. Ja es werden in der Heil. Schrifft auch die grössere Märck zuweilen für Städt genohmen, und Städt genennet, wie klar zu lesen im dritten Buch der Königen, cap. 9. Tunc dedit Salomon Hiram viginti oppida in terra Gallilææ, & egressus est Hiram de Tyro, & non placuerunt ei, & ait: Hæccine sunt civitates, quas dedisti mihi Frater? da also Städt, und Märck in der Schrifft für eines genohmen werden. Also kõnen dann eben in dem obigen Schrifft-Text von der ordination deren Priestern, oder Pfarrern durch die Städt eben die grosse Märck auf dem Land verstanden werden.

Ja villeicht wurden selber Zeit (wie in denen nachfolgenden Sæculis geschehen) gleichwie Bischöff geweyhet, obschon auf kein gewisses Ort; sondern in die freye Länder, damit sie durch ihre Missiones das H. Evangelium zu predigen, und die Völcker zu bekehren hin und wieder wandleten, biß sie ihnen selbst ein Volck gewunnen, bey dem sie hernach ihren Bischöfflichen Sitz aufgerichtet: weßwegen sie " Episcopi Regionarii " Länder-Bischöff benamset wurden, vielleicht, saget Marangoni, wurden auch eben auf solche Weiß Priester von denen Bischöffen ordiniret, welche durch die Märck: Schlösser, Dörffer herumgereiset, denen Völckern in der Seelsorg obgelegen, und also als Parochi Regionarii, Länder- oder Regional-Pfarrer herumgewandlet, die Heyden zu bekehren, wie zu diesen unseren Zeiten die Apostolische Missionarii in denen Welt-Theilen, und Landereyen deren Unglaubigen, oder Ketzern versiren, von dergleichen Priestern vielfeltig in denen Geschichten deren HH. Martyrern gelesen wirdet, welche zwar Priester mit-

hin Pfarrer, oder Seelsorger, jedoch aber auf kein gewisses Ort gewesen.

Ubrigens erhellet gantz Sonnen-klar aus denen Kirchen-Geschichten, daß in denen ersteren, und folgenden mehrern Jahren-Hundert sehr wenig Priester seyen geweyhet worden, dann die Bischöff haben anderst nicht, als da es die Noth der Kirchen-Gemeinden erfordert, Männer geweyhet, welche an Fromm- und Gelehrtigkeit scheinbar waren, damit sie in der Seelsorg ihre Helffer, und Gesellen wären &c. welches der Author gelehrtsam darthut.

Zu solchen alten, und ersten Zeiten dann der Kirchen wurde fast keiner zur heiligen Priesterweyhe erhoben, es ware dann, daß solches eine besondere Kirchen- und Volck-Gemeind also erfordert, welcher Kirchen, oder Gemeinde er also perpetuirlich vorgesetzet wurde, daß er daran gebunden keineswegs ohne höchster Noth, oder Erlaubnuß des Bischoffens davon abziehen kunte, weil er zu derselben theuren Seelsorg geordnet, und verordnet ware, welches sonderbar beobachtet worden in der Römischen Particular-

Kirchen, wie aus dem Leben des H. Pabstens Gregorii von Joanne dem Diacono beschrieben cap. 19. erhellet, alwo folgende Wort des H. Pabstens aus der Sendschreiben an dem Priester Heliam, und Abbten der Provintz Isaurien zu lesen seynd " Filium vestrum Epiphanium man-
" dâstis, ut ad sacrum Ordinem provehe-
" re deberemus, vobisque transmittere.
" Sed in uno vos audivimus, in altero
" verò minimè audire potuimus, Diaco-
" nus enim factus est. Sed quisquis se-
" mel in hac Ecclesia sacrum Ordinem ac-
" ceperit, egrediendi ex ea ulterius licen-
" tiam non habet " das ist " Ihr habt
" befohlen, daß wir euren Sohn den
" Epiphanium zu der H. Weyhe erheben,
" und also wieder zuruck sänden solten.
" in einem haben wir euch erhöret, in
" dem andern aber im geringsten nicht
" erhören können, dann er ist ein Diacon
" worden, sofern aber einer einmahl bey
" dieser Kirchen eine heilige Weyhe em-
" pfangen hat, so ist ihm nicht mehr ver-
" laubet, von dieser weiters hinweg zu-
" gehen " Wann nun einem Diacon nicht, um soviel weniger einem Priester.

Also war es dann gar etwas seltsames und ein sonderbares Privilegium, wann von denẽ Bischöffen einer zum Priester geweyhet worden ohne dem, daß er zur Seelsorg für eine Kirchen-Gemeinde ins beständige angebunden wurde, wie von sich selbsten der H. Paulinus Epist. 6. ad Severum circa finem bezeuget, und sonderlich auch mit der Priester-Weyhe des H. Hieronymi sich erweiset, zumahlen der Heil. Mann GOttes eben von darumen sich weigerte die H. Priester-Weyhe anzunehmen, damit er nicht samt der Ehre der Priester-Weyhe auch gezwungen wurde die Administration der Seelsorg der Antiochenischen Kirchen auf sich zu laden, als welcher mehr verliebet war in das Mönchische, einsame Leben in der Wüsten, die Sünde seiner Jugend zu beweinen. Vide latiùs Marangoni.

In dem geistlichen Kirchen-Rath zu Ravenna anno 877. von dem gottseeligsten Pabsten Joanne VIII. celebriret, wird im 14. cap. folgendes Constitutum gelesen " Qui Presbyterum ordinare ne-" cessitatem ducit, deputet eum Eccel-" siæ, in qua Domino serviens jugiter perse-

" perseveret " Welcher Bischoff für nö-
" thig haltet einen Priester zu weyhen,
" der widme ihn der Kirchen, in welcher
" er in dem Dienst des HErrns stätts
" verharre "

Daß aber solche ordinirte Priester nicht nur zum Dienst der Kirchen in anderen Dingen, sondern zu der ordentlichen Seelsorg deputirt waren, und solche auch würcklich also administriret haben, wird nebst anderen Beweißthumen, so alhier noch angeführet werden, gantz augenscheinlich dargethan aus dem Concilio Parisiensi anno Christi 829. unter Pabsten Gregorio IV. in welchem lib. 1. cap. 49. von denen Priestern, welche zwey Kirchen besitzten, folgende Wort zu lesen " Statuimus, ut nullus Presbyter
" duas, quibus sufficere secundùm Di-
" vinum cultum nullatenus potest, habe-
" re audeat Basilicas " Wir verordnen,
" daß kein Priester zwey Kirchen haben
" dörffte, denen er nicht mächtig genug
" ist nach Erforderung des Diensts
" GOttes " da gleich bald vor diesen Worten die jenige Priester, welche auf zwey Kirchen erhoben worden ihres Gei-

tzes gestrafft werden, dardurch die Seel-sorg gekräncket wirdet " Hi namque ava-
" ritiæ ignibus æstuantes, curámque Ba-
" silicarum, in quibus promoti sunt, post
" ponentes &c. Loca Deo dicata cultu
" sibi debito privantur, & animarum
" pericula generantur " Ingleichen ist in dem Concilio Aquisgranensi anno 816. unter Stephano V. cap. 45. folgende Verordnung " Quicunque temerè, & peri-
" culosè discedunt ab Ecclesia sibi com-
" missa Presbyteri &c. omnem necessi-
" tatem convenit illis imponi, ut ad suas
" Parochias revertantur " Die Priester,
" welche ohne Ursach (vermessen) und
" gefährlich von der ihnen anvertrauten
" Kirchen hinweg gehen, wer sie immer
" seynd &c. sollen mit allen Gewalt dahin
" beleget werden, daß sie zu ihren Pfar-
" ren zuruck kehren "

Aus diesen, und anderen werden dann zwey Puncten angemercket, die uns hier-zur Sache machen. Nemlich, daß biß in das neunte Jahr-Hundert wenigst keine Priester-Weyhen vorgenommen worden, ausser es habe es die Noth deren Kirchen, und des gemeinen Volckes also erfordert,

daß

0 33€1 0 3

daß die Gewenhte bey solchen Kirchen-Gemeinden der Seelsorg obligeten. Und daß biß selbe Zeiten die Pfarrer keinen anderen Titul insgemein geführet haben, als die Titulatur " Priester " ad ea usque " tempora Parochos, non Plebanos, non " Curiones, aut alio titulo nuncupatos " fuisse, nisi appellatione Presbyteri " Welches sich Sonnen-klar erweiset aus ermeldeten Concilio Parisiensi da lib. 1. cap. 29. von einigen Prælaten, welche die Priester unterschiedlich hin und wider gesandet, also gesprochen wirdet " Non at-" tendentes, quòd eorum (scilicet Pres-" byterorum) absentia & loca Deo dica-" ta sibi cultu debito priventur, & homi-" nes sine confessione & infantes sine Ba-" ptismatis regeneratione plerumque " moriuntur. Sie nehmen nicht in acht " daß ihre (nemlich der Priester) Abwe-" senheit sowohl die Gotts-gewenhte Ort " ihres schuldigen Dienst beraube, als " auch die Menschen ohne Beicht, und " die Kinder ohne Tauff öffters dahin " sterben 2c. " Aus welchen Capitel, wie nicht minder aus mehreren anderen dieses Concilii, und auch anderer, welche zu

selben Zeiten gehalten worden, offenbar erscheinet, daß die Seelsorger, oder Pfarrer mit keinen anderen Titul benahmset worden, als mit dem Titul " Priester " welches auch der gelehrte Petrus Faidit in seinen dilucidationen ad vitam S. Amabilis anno 1722. Französisch gedruckter erweiset.

Desto kräfftiger aber wird dieses dargestellet durch das Exempel der H. Römischen Particular - Kirchen, als der Haupt- und Mutter-Kirchen, mithin Lehrmeisterin aller anderen in der gantzen Welt, welche ihre Stadt-Pfarrer bis in das eilffte Sæculum niemahlen anderst genennet hat, als " Priester der Römischen Kirchen " oder Priester des Tituls von jenem Gotts gewidmeten Hauß, in welchen sie die HH. Sacrament administriret haben, oder " Cardinal-Priester " das ist, Principal - Priester, oder Pfarrer derselbigen Kirchen, zum Unterschied von denen minderen Priestern, die unter den Principalen die Seelsorg, und heilige Geheimnuß verrichteten. Welcher Gebrauch zur Zeit des H. Pabstens Gregorii im Jahr Christi 600. auch in andere-

ren

ren Kirchen durch die Welt ware, wie unser Author Marangoni cap. 32. erweiset, Parochos extra urbem aliquando Cardinalis appellatione nuncupatos fuisse. Daß aber alle Römische Priester, sowohl Cardinales, als nicht Cardinales, die Pfärrliche Officia verrichtet haben, gibt der hochgelehrte Panvinus aus denen Archiven der Römischen Kirchen in libro de Basilica Lateranensi wohl zu verstehen, da er schreibt: daß gleich anfangs, als diese Lateranensische Kirch erbauet worden, in selber sonderbarlich die Geheimnuß verrichtet haben der Römische Pabst und die Priester der Stadt Rom, sowohl die Cardinales, als nicht Cardinales, die sieben Diaconi, und eben soviel Subdiaconi, und übrige Römische Clerus samt dem glaubigen Volck, dann die Psalmen, Lob-Gesänger- und die Gebetter sange das Volck, mit denen Mindern-Clerichen, der Bischoff predigte (nemlich der Pabst) die Priester aber alle der H. Römischen Kirchen tractirten Abwexlungs-Weiß die Sacramenta.

Diesem Gebrauch der Römischen Kirchen, als Mutter, und Lehrmeisterin

folgten auch nach andere Kirchen, sowohl Morgenländische, als Abendländische, und nennten ihre Pfarrer, oder Seelsorger ebenfahls anderst nicht, als Priester, mit Beysetzung des Tituls jener Kirchen, welcher sie vorgestanden, zum Exempel, Priester der Kirchen zu Antiochia, Priester der Kirchen zu Constantinopel, Priester der Ephesinischen Kirche, und dergleichen, gleichwie aus dem Leben des H. Joannis Chrysostomi, Augustini: und mehrer anderer erhellet, welche, bevor sie Bischöff worden, das Priesterliche Amt der Seelsorg verwaltet in der Antiochenischen Kirchen, Hypponensischen Kirchen 2c. zu welchen sie gewidmet, und Priester geweyhet worden.

Diesem stimmet auch bey Thomasinus de veteri Eccl. disciplina part. 1. lib. 2. cap. 23. de jure Parochorum, & officio per octo priora Sæcula, von dem Recht, und Amt deren Pfarrern durch die erstere acht Jahr-Hundert, alwo er Num. 1. folgende Wort einführet " Augustinus " ex Possidio ante Presbyter Hypponensis, " id est Parochus, quàm Episcopus fuit. " Idem de Simpliciano dixeris, de Clau-

dia-

diano, de Basilio, & Gregorio Nazianzeno. Erant enim hi civitatis Parochi, Episcopi Consilium, & Clerus Ecclesiæ Cathedralis, quales sunt hodie Titulorum, hoc est: Parochialium, quæ in urbe Roma sunt, Presbyteri, & Diaconi Cardinales, ex quibus conflatum est sacrum illud Collegium, Augustissimúmque Romæ Consistorium, & Consilium Papæ. Ex Parochis convocatis ab Episcopo suo, &ex Episcopis aliis, qui tunc fortè aderant, fiebant Synodi, quæ de fide, & disciplina decernerent, & Ecclesiæ cuique privatæ ponerent leges. Augustinus aus Possidio ist ehender Priester zu Hyppon, das ist Pfarrer, als Bischoff gewesen. Welches eben von Simpliciano, Claudiano, Basilio, und Gregorio Nazianzeno zu verstehen, dann diese waren Stadt-Pfarrer, Bischöffliche Räth, und die Clerisey der Cathedral-Kirchen, dergleichen dieser Zeit seynd die Priester deren Pfärrlichen Titlen in der Stadt Rom, und die Diaconi Cardinales, aus denen das heilige Collegium, das herrlichste Consistorium, und der Päbstli-

che

„ che Rath zu Rom bestehet. Aus denen
„ von ihrem Bischöffen zusamen beruffenẽ
„ Pfarrern, und aus anderen Bischöffen,
„ welche etwann damahl gegenwärtig
„ waren, bestunden die Synodi, welche
„ von dem Glauben, und guter Sitten-
„ Zucht urtheilten und rathschlagten,
„ und einer jedwelchen Privat-Kirchen
„ ihre Gesätz vorgeschrieben.

---

§. V.

Das obige, daß nemlich die Pfarrer langwürige Zeit nur mit dem Titul-Priester benennet worden, wird ferners bewiesen.

MArangoni eodem, cap. 3. lib. I. erweiset dieses; daß obgemelte, und andere dergleichen Priester, welche zur Seelsorg ordiniret waren, eigentliche Pfarrer gewesen, und doch keinen anderen Nahmen, oder Tital, als den Titul, oder den Nahmen " Priester " geführet, aus denen Geschichten deren HH. Martyrern, und aus der historia Eusebii Cæsariensis, dann dieser lib. 8. cap. 13. alwo er von der Verfolgung Diocletiani, und

und Maximiani handlet, nennet die vielfältige Priester unterschiedlicher Kirchen, welche gemartert worden " Præsules Ecclesiarum, & Christiani gregis Pastores" Prälaten deren Kirchen, und Hierten der Christlichen Heerde, als S. Lucianum den Priester der Kirchen zu Antiochia, S. Zenobium den Priester zu Sydon, Pamcæphilum den Priester, und die gröste Zirde der Kirchen Cæsarea &c.

Dieses haben mit eigenen Mund bezeuget die HH. Martyrer Eugenius, und Macharius, Priester der Kirchen Alexandria, wie in ihren Geschichten bey Surio 20. Oct. gelesen wird, dann als sie von Juliano dem abtriñigen tyrannischen Kayser gefraget wurden: wer sie wären? und was die Ubung ihres Lebens seye? gabe Eugenius zur resoluten Antwort " Christiani sumus, & Christi gregis Pastores " " Wir seynd Christen, und Hierten der Heerde Christi " Si Pastores gregis Christi, hoc est: animarum se esse confessi sunt, ergo apertissimè Parochi. schliesset Marangoni.

Eben solches bekräfftiget weitläuffig der hochgelehrte Mauclerus in sua Eccle-

siæ

siæ Monarchia lib. 5. cap. 7. da er von denen Pfarrern also schreibet " Varia antiquitiùs nomina sortiti sunt, quos etiam in primitiva Ecclesia Presbyteros constitutos ab Episcopis legimus, verè tunc fuisse Parochos certæ cuidam Ecclesiæ, & congregationi populorum unius viciniæ destinatos, certum est, ùt constat ex Concilio Sardicensi cap. 12. & Chalcedonensi cap. 6. in quibus fit mentio Presbyterorum, certæ destinatorum Ecclesiæ, populum congregatum cibo salutari doctrinæ pascentium, pe quibus etiam Carthaginense Conc. cap. 36. Ita loquitur: Presbyteri, qui per diæceses Ecclesias regunt &c. Hoc Presbyteri nomine Conc. Suess. sub Pipino Rege Parochum his verbis expressit: Presbyter, qui in Paræcia est, in cæna domini rationem, & ordinem ministerii sui Episcopo reddat, & chrisma, & oleum petat " sie (die Pfarrer) haben vor alten Zeiten unterschiedliche Nahmen gehabt, daß auch die Priester, welche, wie man leset, in der ersten Kirchen von denen Bischöffen bestellet waren, wahrhaf-

tig

" tig auch damahlen Pfarrer gewesen,
" einer Kirch-Gemeinde, einer Ver-
" samlung der Völcker, so in einer Nach-
" barschafft beysammen wohnten, zuge-
" ordnet, oder zugepflichtet, ist gewiß,
" wie erhellet aus dem Concilio Sardi-
" censi cap. 12. und aus dem Chalcedo-
" nensischen Kirchen-Rath cap. 6. in de-
" nen Meldung geschicht deren Priestern,
" welche einer gewissen Kirchen, oder Ge-
" meinde zubestimmet waren, und das
" versamlete Volck mit der heylsamen
" Speiß der Lehr geweydet. Von wel-
" chen auch das Concilium zu Carthago
" cap. 36. also redet: die Priester, wel-
" che durch die Bisthumer die Kirch-
" Gemeinden regieren &c. Unter wel-
" chem Nahmen " Priester " der geist-
" liche Kirchen-Rath zu Suesson unter
" König Pipino einen Pfarrer mit diesen
" Worten abbildet " ein Priester, wel-
" cher in einer Pfarr ist, der solle am
" grünnen Donnerstag dem Bischoffen
" von seinem Amt, oder geistlichen Dienst
" Rechnungschafft geben, den Chrysam,
" 'und das H. Oel begehren '

Auch die Pfarrer über die Clöster, oder

Clo-

Closter-Geistliche seynd nicht anderst genennet worden, als Presbyteri, Priester, mit Beyruckung des Nahmens oder Tituls des Closters, deme sie mit der Seelsorg vorgestanden. Zum Exempel Priester des Closters S. Sabbæ, Priester des Closters S. Dalmatii &c. Von dergleichen Unterschrifften in den fünfften Synodo zu Constantinopel zu lesen, und in mehreren Schrifften, oder Büchlen dreyer Mönchen in Palæstina, welche in ermelten Synodo angezogen werden: Marianus Miseric. div. Presbyter Monast. S. Dalmatii. Eleutherus Presbyter, & Prior Monaste. S. Dominici, Ferentius Presb. Monasterii &c. Zumahlen denen Mönchen, ob ihrer schon sehr viel in einen Closter waren, so wurde selben doch mehrern Theils nur ein eintziger Priester bestimmet, welcher ihnen, als ihr Pfarrer die HH. Sacrament administrirte, dann es ware der Gebrauch noch nicht eingeführet, daß mehr, als ein Priester in einen Closter geweyhet wurde. In dem Closter jedoch, welches der H. Basilius in Armenien hatte, darinen drey tausend Mönch gewesen, wurde für jede hundert ein eintziger Priester

ster aus selben geweyhet, pro singulo centenario unus tantùm Presbyter aderat. Dann vor alters waren die Mönch, oder Closter-Geistliche keine Clerici; sondern nur Layen, welche ein regulirtes Leben führten, zumahlen Pabst Syricus, welcher die Kirchen-Regierung angetretten im Jahr Christi 385. erst verordnet hat, daß die Mönch aus grosser Nothwendigkeit auch mögen Clerici werden, und Pabst Gelasius, welcher auf dem Römischen Stuhl kommen anno 492. hat etwelchen Mönchen zugelassen, daß sie Clerici wurden. Vide Gratian. in cap. Hinc est circa finem 16. q. 1. welches auch dargethan wird aus dem Zeugnuß des Heil. Hieronymi, welcher in der Person eines Mönches zu dem Heliodoro also schreibet: " Alia Monachorum causa, alia Clerico-" rú est, Clerici pascunt oves, ego pascor. " Illi de altari vivunt, mihi quasi infru-" ctuosæ arbori securis ponitur ad radi-" cem, si munus ad altare non desero. " Mihi ante Presbyterum sedere non li-" cet. Ipsi, si peccavero, licet tradere " me sathanæ in interitum carnis, ut spi-" ritus salvus sit " Ein anders Geschäfft ist

" ist der Mönchen, ein anders deren Cle-
" richen. Die Clerici weyden die Schaf,
" ich aber werde geweydet. Jene leben
" von dem Altar, mir aber als gleichsam
" einem unfruchtbaren Baum wird die
" Axt an die Wurtzel gesetzet, wann ich
" die Gaab bey dem Altar nicht verlasse.
" Mir ist nicht erlaubet vor einem Cleri-
" co zu sitzen, ihme aber ist verlaubt,
" wann ich sündige, mich dem Sathan
" zu übergeben auf den Untergang des
" Fleisches, damit der Geist seelig wer-
" de " Ingleichen schreibet er zu Ru-
stico dem Mönch " Si Clericatûs titil-
" lat te desiderium, disce, quod possis do-
" cere &c. ita ergo age, ut Clericus esse
" merearis " wann dich das Verlangen
" kitzlet zum Clericat, so lehrne, daß du
" lehren mögest etc. und handle demnach
" also, das du verdienest ein Clericus zu
" seyn " derowegen der hochgelehrtiste
Johann Gerson, da er von denen Evan-
gelischen Räthen, und von dem Stand
der Vollkommenheit handlet, also redet
" Ab initio institutionis Religiosorum,
" ùt ex legendis Patrum clarè patet, Re-
" ligiosi erant subditi Parochialibus cu-
ratis,

" ratis, à quibus recipiebant Ecclesiasti-
" ca Sacramenta. Postmodùm verò, ut
" vagandi tolleretur occasio, Abbates
" eorum constituti sunt curati eorum.
" Anfang bey der Einsetzung deren Reli-
" giosen, oder Closter-Geistlichen, wie
" aus denen Legenden deren Altvättern
" klar erhellet, waren die Religiosen un-
" tergeben denen Pfarrlichen Seelsor-
" gern, von welchen sie die HH. Kirchen-
" Sacramenta empfiengen. Nachgehends
" aber, damit die Gelegenheit des Um-
" schweiffens entnohmen wurde, seynd
" ihre Aebbt zu ihren Seelsorgern bestel-
" let worden " von denen Closter-Geist-
lichen, oder Religiosen aber des H. Benedictiner-Ordens, was ihre Pfarrliche Seelsorge betrifft, handlet der Author Marangoni lib. 1. cap. 28. etwas besonders auch von denen Præmonstratensern cap. 29.

Indessen aber, da es die Noth erforderte, haben die Bischöff in Mangel deren Priestern auch gemeiniglich aus denen Clöstern selbsten jene Religiosen herausgenommen, die eines exemplarischen Lebens waren, solche zu Priestern ge-

geweyhet, und ihren Pfarr-Gemeinden vorgesetzet, wie unter anderen den H. Joannem Chrysostomum. Es erscheinet auch aus der Epistel des H. Hieronymi ad Heliodorum, in der er schreibet " Cum
" ad perfectam ætatem perveneris, &
" te vel populus, vel Pontifex civitatis
" in Clerum elegerit, agito, quæ Clerici
" sunt " Wann du wirst zu einen voll-
" kommenen Alter kommen seyn, und
" das Volck, oder der Bischoff der Stadt
" zum Clerum erwählen wirdet, so hand-
" le, was eines Clerici ist. Dieser Gebrauch ist auch zu lesen in den uraltisten Monastico Anglicano, in welchem von denen Institutis des Monastischen Lebens pag. 1047. folgendes gelesen wirdet " Quo
" tempore primùm instituebantur Mona-
" steria, nihil aliud erant, quàm quidam
" bonorum, & studiosorum Conventus
" & scholæ quædam, ubi provectiores
" quidam docebant juniores rerum Di-
" vinarum cogitationem, scribebant,
" disputabant, denique quám optimè in-
" stituebant suos, ut inde postea eligi
" possent, qui Ecclesiis præessent, Epi-
" scopatu, vel Sacerdotio fungeretur,

&

" & populum in Religione docerent,
" ſicuti Auguſtinus, & alii ſuis tempori-
" bus, factum teſtatur, & in Germania
" ex Monaſteriis Fuldenſi, & ſimilibus
" Epiſcopi, & Presbyteri diverſis in lo-
" cis electi, ac creati leguntur. Itaque
" propter pium inſtitutum partim nobi-
" les, partim Epiſcopi, vel etiam Eccle-
" ſiæ aliquid contulerunt, unde ſtudioſi,
" & Doctores, & diſcipuli ibi frugaliter
" alerentur " Zur Zeit, als erſtens die
" Clöſter eingeſetzet wurden, war ſolche
" nichts anderes, als ein Zuſamenkunfft
" frommer, und fleißiger Chriſten, und
" eine Schulle, darinnen einige aus de-
" nen älteren die jüngere die Erkanntnuß
" göttlicher Dingen lehrten, ſie ſchrie-
" ben, ſie diſputirten, ſie unterrichteten
" halt die Ihrige aufs allerbeſte, damit
" nachgehends nun ſelbſten aus ihnen
" kunten erwählet werden ſolche, die der
" Kirchen vorſtehen möchten als Biſchöff,
" oder als Pfarrer (Prieſter) und das
" Volck in der Religion unterweiſeten,
" gleichwie zu ihren Zeiten geſchehen zu
" ſeyn Auguſtinus, und andere bezeugen.
" Auch in Teutſchland aus denen Clö-

 ſtern

" stern Fulda, und dergleichen Bischöff,
" und Priester an unterschiedlichen Or-
" ten erwählet, und geschaffen worden,
" dahero dann um des gottsförchtigen
" Instituts willen (denen Clöstern) zum
" Theil die Edl-Leuth, zum Theil die Bi-
" schöff, oder auch die Kirchen-Gemein-
" den etwas zusammen geschossen haben,
" wovon die studirende Lehrer, und Lehr-
" Jünger mäßiglich unterhalten wurden.

Lasset uns den Heil. Augustinum selbst von der Sach hören, als welcher der erste Einsetzer, und Einpflantzer des Closter-Geistlichen Lebens in den Welt-Theil Africa gewesen. Dann in seiner 48. Epistel, die er geschrieben, als er Bischoff worden, da er von einigen schreibet, die das Closter- oder Mönch-Leben verlassen, und Welt-Geistliche werden wollen, also redet: Et ipsis enim facilis la-
" psus, & ordini Clericorum fit indignis-
" sima injuria, si desertores Monasterio-
" rum ad militiam Clericatûs eligantur,
" cùm ex his, qui in Monasterio perma-
" nent, non tamen, nisi probatiores, at-
" que meliores in Clerum assumere solea-
" mus " Es sey ihnen nemlich der Fall

gantz

" gantz etwas leichtes, darbey aber dem
" Welt-Geistlichen Orden eine schänd-
" lichste Unbild, wann die Verlasser der
" Clöster zum Clericalischen Kriegs-
" Wesen erwählet werden, zumahlen ja
" von denen, welche im Closter verblei-
" ben, nicht einen jedwelchen, als Näch-
" sten besten, sondern nur die bewährte-
" re, und bessere wir in die Clerisey auf-
" zunehmen pflegen.

---

§. VI.

Obiges, daß nemlich vor Alters unter dem Wörtl Priester, oder Presbyter nichts anders, als das Pfärr-liche Hirten-Amt seye verstanden wor-den, wird noch weiters erwisen. Ex Auth. eod. cap. 3.

Es ist dise Authorität herzuhollen aus denen Apostolischen Decreten, wel-che insgemein die Canones Apostolorum genennet, und von dem Pabsten Clemen-te geschrieben zu seyn vorgegeben werden. Dann ob zwar freylich wohl diese Cano-nes zum Theil in den Zweiffel versiren, so werden doch die erste funfftzig insge-

mein für bewährt gehalten, bey Bellarmino libro de scriptoribus Ecclesiasticis in denen Wercken Pabstens Clementis, mithin jederzeit hochgeschätzet. In diesen nun wird im 15. cap. also gelesen " Si
" quis Presbyter, aut Diaconus, relin-
" quens propriam Parochiam pergat ad
" alienam, & omnino demigrans præ-
" ter Episcopi sui conscientiam, in altera
" Parochia commoretur, hunc ulteriùs
" ministrare non patimur, præcipuè si
" vocatus ab Episcopo redire contem-
" pserit " Wann ein Priester, oder Dia-
" con (welcher nemlich dem Priester,
" oder Pfarrer zugegeben war) die eige-
" ne Pfarr verlassend zu einer anderen
" sich begibet, und also gäntzlich abwan-
" derend wider Wissen seines Bischof-
" fens, auf einer anderen Pfarr sich auf-
" haltet, einen solchen gedulten wir
" nicht; daß er ferners Dienst thue, for-
" derist, wann er von dem Bischoffen
" beruffen nicht zuruck kehren will. In welchem canone dann die würckliche Residentz eines Priesters auf seiner eigenen Pfarr, der er mit Beyhülf eines Diaconi (welche Stell anjetzo die Herrn Capella-

pellani, oder Cooperatores als Priester vertretten) vorgesetzet ware, statuiret wirdet. Dieser Canon wurde hernach in dem ersten grossen, und allgemeinen Concilio Nicæno cap. 16. wiederhollet, und bekräfftiget, wie auch in anderen solcher gelesen wirdet, ja er ward in das decretum einverleibet, und practicirt biß auf die Zeit Pabstens Leonis IV. in seinem Römischen Concilio, so gehalten worden im Jahr Christi 853. Als er Anastasium den Cardinal-Priester des Tituls S. Marcelli, weilen er von solcher seiner Stadt-Pfarr zulang abwesend ware, und auf öffters Vermahnen nicht residiren wolte, excommunicirt, und seines Amts entsetzet vor dem Concilio, in welchem er den obgemelten Canonem Apostolicum aus dem Nicænischen Kirchen-Rath citiret hatte.

In dem 57. sonsten auch numero 58. Canone deren Apostlen ist also zu lesen " Episcopus, vel Presbyter, qui cleri, " vel populi curam non gerit, & eos pie- " tatem non docet, segregetur, & si in socordia perseveraverit, deponatur " " Ein Bischoff, oder Priester, welcher

" keine Sorg über den clerum, oder über
" das Volck traget, und sie also zur
" GOttes Forcht nicht unterweiset, der
" soll abgesöndert, so er aber in seiner
" Hinlässigkeit verharret, gar deponi-
" ret werden "

Zu allem diesem stimmet der hochgelehrte Joannes Clericati lib. decisionum Sacramentalium. Dec. 71. de extrema Unctione mit folgenden Worten " Et ne studioso lectori scrupulum faciat illud nomen *Presbyter*, sciat: quòd in veteribus Ecclesiæ Canonibus *Parochi* simpliciter dicebantur *Presbyteri*. Legatur cap. Presbyter 2.q 5.cap. omnis Presbyter de consecratione dist. 4. cap. in dominicis diebus: de Paroch. & ibi Emanuel Gonsalez num. 3. qui in confirmationem talis denominationis alios conciliares Canones cumulat.

Hieher scheinen fürwahr gehörig zu seyn die Wort des H. Apostls Jacobi in seiner Catholischen Send-Schreiben cap. 5.
" infirmatur quis in vobis? inducat Pres-
" byteros Ecclesiæ, & orent super eum
" ungentes eum oleo " Wird jemand
" kranck unter euch, so lasse er kommen
die

die Priester der Kirchen, und sie sollen über ihne betten, und ihne salben mit dem Oel " Welche H. letzte Oelung ordentlich was Pfärrliches ist, mithin durch die Priester Niemand anderer ins gemein verstanden wirdet, als die jenige, welche die Pfärrliche Seelsorg administriren.

Der H. Pabst Leo I. welcher die Kirchen-Regierung angetretten anno 440. schreibt in seiner 85sten Epistel cap. 2. an die Africanische Bischöff also " ubi minores sunt plebes, minorésque conventus Presbyterorum cura sufficiat " an denen Orten, alwo kleinere Völcker, und kleinere Versamlungen seynd, daselbst solle die Sorg der Priester genug seyn " Der H. Hieronymus, welcher ein Priester der Römischen Kirchen, hernach auch der Bethlehemitischen Sorg getragen, als er zu Nepotianum den Priester geschrieben, erinderte er ihne seines Amts, und seiner Dienst, die er schuldig ware, welche dann lauter Pfärrliche Aemter, und Verrichtungen seynd, und bezeuget gantz augenscheinlich, das sowohl ihme selbsten, als dem Priester Nepotiano die Seelsorg oblige, (unerachtet doch beyde nur mit

dem Titul " simplicis Presbyteri, eines " gemeinen Priester benennet wurden) Quantò magis nos, quibus animarum cura commissa est, omnium Christianorum domos debemus amare quasi proprias. Seynd die Wort Hieronymi.

Dieses bekennet gleichfahls von sich selbsten der H. Augustinus mit ausdrücklichen Worten Epist. 23. ad Maximinum, welche Epistel, wohl zu mercken, er nicht als Bischoff, sondern noch als Priester, ehe er Bischoff ware, geschrieben, dann die Ursach eröffnend seiner Forcht in der Regierung seiner ihme anvertrauten Seelen spricht er also " Non cogito in " Ecclesiasticis honoribus tempora ventosa transigere, sed cogito me Principi " Pastorum omnium rationem de commissis ovibus redditurum " Ich gedencke nicht in Kirchischen Ehren die unbeständige, flüchtige Zeiten zuzubringen; " sondern ich gedencke wie ich den Obersten aller Hirten von denen mir übergebenen Schäflen werde Rechnungschafft geben " aus welchen Worten ja klar erhellet, daß S. Augustinus, ehe er Bi-

Bischoff ward, Priester, oder Pfarrer in der Stadt Hippon gewesen.

Ingleichen schreibet der Heil. Prosper, welcher floriret hatte um das Jahr Christi 460. in lib. de contemplativa, & actuali vita, vermischter von denen Bischöffen, und Priestern folgende Wort " ipsis propriè animarum curandarum sollicitudo commissa est, qui pondus populi sibi commissi viriliter sustinentes, pro peccatis omnium, veluti pro suis infatigabiliter supplicant Deo. Ihnen ist eigentlich die Sorgfältigkeit die Seelen zu versorgen übergeben, welche die Burde des Volckes, so ihnen anvertrauet ist, männlich übertragend, für aller Sünden, gleichwie für ihre eigene, unermüdlich zu GOtt bitten "

Daß aber die Pfarrer nur mit dem gemeinen Titul Priester biß in daß zehende Sæculum, oder Jahr-Hundert benamset worden, erscheinet zum allermeisten aus denen Schrifften deren Vättern, und Bischöffen des neunten Sæculi, deren hier einige Exempel eingeführet werden, und erstenszwar führet der Author an Halitgarium den Bischoffen zu Camerich in

libris de ordine pœnitentium, da er an vielen Orten alleinig die jenige Priester Priester nennet, denen die Burde: das Heil. Sacrament der Buß, und letzten Oelung zu administriren obliget, welches er auch in mehrern seinen Schrifften beobachtet, daß er die Priester Hirten, oder Pastores nennet aus dem H. Prospero lib. 1. cap. 22. de vita contemplativa.

Andertens führet er an Amalarium Fortunatum, welcher ums Jahr Christi 831. berühmet ware, und in seinem zweyten Buch de Ecclesiast. offic. cap. 13. de Presbyteris weitläuffig, und zwar von dem Titul " Bischoff " handlet, mit dem in denen ersten Sæculis auch die Priester benamset worden, und nach vielen anderen sich der Autorität des Heil. Ambrosii in epistolam ad Timotheum gebrauchend schreibet " Antiquis etenim temporibus, quando pietati studebant Presbyteri, omni in loco ordinabantur, hoc quidem nomen, contemplatione honoris accipientes, sicut & apud judæos Presbyteri dicebantur, qui populo præerant. Vocabantur autem & Episcopi ab illo opere, quod & implere videbantur,

tur, eo quod considerare omnia, quæ ad cultum pertinent pietatis, fuerant constituti, ita ut universorum dispensationem haberent commissam. Nam & perfectam dispensationem, & auctoritatem Ecclesiastici Ministerii ipsi tunc commissam habebant, & omnia regebantur pro eorum arbitrio. daß nemlich vor alters, da die GOttes-Forcht in fleissiger Ubung ware, in allen Orten Presbyteri, Priester ordiniret worden: welches Wort sie ihnen für eine Ehre nahmen, gleichwie auch im alten Testament bey der Judenschafft diejenige " Presbyteri " die Aeltisten " genannt wurden, welche dem Volck vorgestanden. Sie (die Priester) wurden auch genennet Bischöff, weil sie das Werck der Bischöffen meistentheils auf sich hatten, und selbe auch zu erfüllen scheinten, zumahlen sie bestimmet waren: alles zu betrachten, und zu beobachten, was zur Pflantzung der GOttes Forcht gehörig ware. Es ware ihnen alle auctoritet in dem Kirchen-Amt, und die vollkommene dispensation aller Dingen anvertrauet, alles wurde regieret nach ihrem Wohlgefahlen. also daß der Heil.

Hieronymus in seiner Epistel ad Evagrium gantz mit klaren Worten geschrieben: daß ein Bischoff nichts thue, oder verrichte, was nicht auch ein Priester thue, die eintzige ordination ausgenohmen, daß nemlich ein Bischoff Gewalt habe auch Priester zu weyhen, und also Priester zu machen: welchen Gewalt aber ein Priester nicht hat. Quid enim facit, excepta ordinatione: Episcopus, quod Presbyter non facit " S. Hieron. cit. Mit welchen, und mehreren anderen also Amalarius zu erweisen sich bemühet, daß die Priester seyen zu der Seelsorg geweyhet worden: und darzu verordnet gewesen so gut, als eben die Bischöff selbsten, auf welche Weiß das gemeine Sprich-Wort ist: daß ein Pfarrer das seye in seiner Pfarr, was der Bischoff in seinen Bistthum. Es nennet auch Amalarius die Pfarrer in seinem gantzen Werck anderst nicht, als Priester, welches der fürtreffliche Mann gewißlich unterlassen hätte, wann zu selben seinen Zeiten die Pfärrliche Aemter der Seelsorg nicht bey denen Priestern als Pfarrern gewesen wären, und wann solche Pfarrer einen anderen Titul, oder

Nah-

Nahmen, als den Nahmen, das prædicat " Priester " gebühret hätten, wenigst ins gemein zu verstehen.

Agobardus Bischoff zu Lion in Franckreich, welcher eben in ermelten neunten Sæculo gelebet, in seiner Epistel zu denen Clerichen, und Mönchen daselbst deutet klar an, daß unter dem Wort, und Nahmen Pastor, und Rector, Hirt, und Regent die Abbt, die Pröbst, und die Priester verstanden werden " Ego " non tam illis scribo, quibus nihil de-" beo, nisi charitatem, sed iis, qui nobis " commissi sunt, ita tamen, ut in nomine " Pastorum, & Rectorum intelligantur " Abbates, & Præpositi, & Presbyteri " durch welches letztere Wort Presbyteri, Priester " er Niemand anderen verstehen kunte, als die Pfarrer, die Seelsorger. Pastores, Rectores animarum.

Theodulphus Bischoff zu Orleans, welcher regieret hatte um das Jahr 840. rc. schreibet denen Pfarrern seiner Diæces zu mit folgenden Worten. " Theodul-" phus Fratribus, & Compresbyteris " nostris Aurelianensis Parochiæ Sacer-" dotibus in Domino salutem! Obsecro

" vos Fratres dilectissimi, ut erga subdi-
" tarum plebium profectum, & emenda-
" tionem vigilantissimâ curâ laboretis.
" Veraciter nôsse debetis, quia nobis,
" quibus regendarum animarum cura
" commissa est, pro his, qui nostra ne-
" gligentia pereunt, rationem reddituri
" sumus, pro his verò, quos verbis, &
" exemplis lucrati fuerimus, præmium
" vitæ æternæ percipiemus. Scitote:
" vestrum gradum nostro gradui secun-
" dum, & penè conjunctum esse &c.
" Theodulphus unseren Brüdern und
" Mit-Priestern denen Priestern der
" Pfarr (oder des Bistthum) Orleans
" einen Gruß in dem HErrn. Ich bit-
" te euch allerliebste Brüder, daß ihr auf
" den Fortgang und Verbesserung eurer
" untergebenen Völckern wachtbariste
" Sorg traget. Ihr müsset wahrhaff-
" tig wissen, daß uns, denen die Sorg
" Seelen zu regieren anvertrauet ist, für
" jene, die auß unserer Nachlässigkeit zu
" Grund gehen, die Rechnungschafft ob-
" lige, für die jenige aber, die wür durch
" Wort und Exempel gewunnen haben,
" der Lohn des ewigen Lebens bevorstehe.

Ihr

" Ihr sollet wissen: daß euer Stelle gleich
" die zweyte auf die unsere, ja mit der
" unseren gleichsam vereiniget ist.

Num. 14. schreibet ermelter Bischoff Theodulphus wiederumen folgende Wort
" Nullus Presbyter sanctæ Dei Ecclesiæ de
" alterius Presbyteri Parochia, ut ad su-
" am Ecclesiam concurrant, relictâ pro-
" pria Ecclesiâ, curet, & suas decimas sibi
" dent; sed unusquisque suâ Ecclesiâ, &
" populo sit contentus. Item num. 2.
" schreibt er " Presbyteri per villas, &
" vicos scholas habeant " Kein Priester
" der H. Kirchen GOttes soll sich dahin
" besorgen, daß die Leuth von der Pfarr
" eines andern Priesters zu seiner Kir-
" chen zusammen lauffen, und ihre eige-
" ne Kirchen unterlassen, ihme ihre Ze-
" henden geben; sondern ein jedwelcher
" seye mit seiner Kirchen, und mit seinem
" Volck zufrieden. Item die Priester
" sollen durch die Dörffer, und Baurn-
" Höf Schulen haben " Er setzet auch biß zum Ende durch 40. numeros die Weiß und Manier, wie? und über was für Ding die Priester ihre gemeine Pfarr-Vöckel unterrichten, oder ermahnen sollen

len. Aus welchen abermahls klar erscheinet, daß durch die Priester nichts anders, als Pfarrer noch im neunten Sæculo verstanden: und die Pfarrer insgemein nicht anderst, als Priester genennet worden.

Dem Gelehrten will ich aus Marangoni eigenen Worten in der lateinischen Form, und Sprach hier noch mehr fürstellen, ohne dem, daß solches verteutsche, um der Kürtze willen: zumahlen der gelehrte des Verteutschens nicht nöthig, der Unstudirte aber aus vorigen schon genug erlehrnet hat. cap. 3. lib. 1. cit. Bey mir angefangen von dem 19. Blat führet der Author weiters folgende Scribenten ein.

Walfridus Strabo, qui claruit eodem Sæculo lib. de rebus Ecclesiasticis cap. 20. ait. " Presbyteri plebium, qui Baptismales Ecclesias tenent, & minoribus Presbyteris præsunt. Decuriones, vel Decani, qui sub ipsis Vicariis quædam minora exercent, minoribus Presbyteris titulorum possunt comparari " Presbyteri enim plebium tunc erant, quos modò Plebanos vocamus, seu Archi-Presbyte-

byteros Forenses, quibus subdebantur aliæ Ecclesiæ villarum, & vicorum adjacentium, quorum curati dicebantur Presbyteri minores, nec fontem Baptismalem habebant, sed tantum is aderat in Ecclesia Plebania tanquam in matrice, ùt etiam aliô locô observabimus.

Hincmarus quoque Rhemensis Episcopus, qui juxta Joannem Busæum in Præfat. ad ejus opera tom. 9. Bibl. vet. Patrum par. 2. obiit anno 885. in Epist. 7. cap. 20. scribit " Quod quidem dicunt, " quia Parochiani, & subjecti Presbytero, vel Episcopo non valeant eum ac- " cusare - - - Et cap. 19. Si autem ma- " la fama ex veri similitudine per paro- " chias nostras de Presbytero exit - - - " Et cap. 34. Sed quia Presbyterorum " cupiditate & lascivia insolescente per " parochias, vitium solet excrescere &c. Similia pluribus locis in eadem Epistola repetit. Epistola autem sequenti, quomodo se purgare debeant accusati Sacerdotes, ait " Si mala fama, ex similitudi- " ne per Paræciam de Presbytero exierit" Et in opusculo tandem 55. Capitulorum ad Hincmarum Episcopum Laudensem ca-

capite primo " Audiens autem, quæ hic " gesta fuerunt, frater, & Compresbyter " noster Ausoldus, cui delegata est pars " Parochiæ nostræ, in qua & ipsa capella " consistit - - - (capellarum autem nomine parochiales Ecclesias â Matrice aliqua dependentes vocatas fuisse probat Author cap. 25. de titulo Capellani) ac tandem plura subdit in rem nostram, apellando Sacerdotes animarum curæ distentos solo, ac simplici titulo Presbyterorum, & præsertim cum agit de Parocho villæ juviniacæ, quem vocat Presbyterum in Juviniaca villa.

Flodoardus denique, qui Sæculo decimo floruit, scripsitque Historiam Rhemensis Ecclesiæ, quæ extat tomo 10. Bibl. vet. Patr. vocat Gerardum Presbyterum pium pagi Porcensis, quem regere asserit Ecclesiam in dicto pago. lib. 3. cap. 7. Ipsemet Flodoardus communiter se Presbyterum vocat, & fuisse aliquando Rectorem, seu Parochum Colmisiaci vici testatur ipse lib. 4. cap. 28. " Mihi quo- " que Ecclesiam Colmisiaci vici abstulit " cum terra beneficii, quam tunc tempo- " ris habebam " Et in fine " Quippe

mihi

" mihi Ecclesiam sanctæ Mariæ dedit in
" Colrido sitam " Hinc etiam pluribus
suæ historiæ locis Parochum simpliciter
" Presbyterum " appellare dignosci-
tur, & præcipuè lib. 3. cap. 28. ubi ait:
" Item Sigloardo, & Rodoldo pro quo-
" dam Presbytero, cui consenserat, sua-
" dente Sigloardo, ut libello suæ Profes-
" sionis â regimine plebis sibi commissæ
" redderet se alienum, & alium in suo lo-
" co expeteret ordinandum " Et paulo
post " Althario cuidam Sacerdoti, vel
" Decano, pro Presbytero de Ecclesia
" Vindonissæ, quem Leutardus senior
" ipsius villæ, præter legem, & omnem
" auctoritatem expulerat Ecclesiâ, & al-
" teri Presbytero ex alio Episcopatu
" eamdem Ecclesiam commiserat. Quem
" Presbyterum super inductum excom-
" municat - - - Parochianis autem Ec-
" clesiæ prædictæ, auctoritate Dei præci-
" pi jubet, ut nullus Presbyteri Missam
" in eadem Ecclesia audiat, nisi illius in-
" justè expulsi Presbyteri, donec ipsius
" causa definiatur, nisi fortè idem Pres-
" byter pro infirmitate eis Missam cele-
" brare non potuerit - - - Plura eodem
cap.

cap. similia offendes. Obiit autem Flodoardus An. Christi 966.

In legibus præterea Presbyterorum Northumberensium in Brythania latis anno 976. ab Osvvaldo Episcopo Eboracensi (quæ habentur in annalibus Anglicanis Michaelis Alfordi tom. 3. ad annum 978.) eodem Presbyteri titulo adnotati reperiuntur sæpissimè ii Sacerdotes, quibus Baptizandi, confessiones pœnitentium excipiendi, & alia Sacramenta ministrandi cura incumbebat, & suo muneri deficientes variis mulctantur pœnis.

Quod etiam ad annum 1050. & ultra communiter Presbyteri ordinarentur ad curam animarum, constat ex Rituali antiquo Monasterii de Silos in Hispania relato â Francisco Berganza in suis Antiquitatibus Hisp. propugnatis tom. 2. in Appendice Sect. 3. pag. 624. composito anno 1052. â Bartholomæo Presb. Monacho S. Benedicti, jussu Domini Dominici Abbatis Monasterii S. Prudentii, qui protestatus est, illud se compilâsse, ex aliis Ritualibus antiquioribus, & ad brevem methodum contraxisse. Ibi enim num. 27.

habetur " Præfatio ad ordinandum Pres-
" byterum, cum venerit is, qui ordi-
" nandus eſt, Presbyter &c. Sic ab Epi-
" ſcopo benedicitur his tribus Benedi-
" ctionibus.

" Sit nobis ad Deum, fratres, com-
" munis Oratio, ut hic, qui in adjutori-
" um noſtrum, & in utilitatem veſtræ
" ſalutis eligitur, Presbyteri Benedictio-
" nem Divini indulgentia muneris con-
" ſequatur &c.

Oratio ad ordinandum Presbyterum.

" DEus, qui ſeniorum Ordinem, qui
" præeſſent Eccleſiæ tuæ in taber-
" naculum templi tui, conſtituendum eſ-
" ſe juſſiſti! ſanctifica hunc famulum tu-
" um N. quem Presbyteri honore in Ec-
" cleſia NN. manuum noſtrarum officio
" conſecramus. Conſervet diſciplinam
" Eccleſiæ ſanctæ cum cuſtodia bonæ vi-
" tæ. Expleat acceptum officium ſi-
" ne crimine. Sit Clarus in documen-
" tis honeſtiſſimæ vitæ. Doctor Plebi-
" um, & Rector ſubjectorum. Teneat
" ordinatè Catholicam fidem, & cunctis
an-

" annunciet veram ſalutem. Semetip-
" ſum quoque mente erudiat, & carnem
" caſtificet, lectionem opere compleat,
" & opus in lectione multiplicet. Suffi-
" ciat illi ad vitam fides, ad Presbyteri-
" um caſtitas, ad humilitatem quies, ut
" converſans in caſtitate, fide tam doctri-
" nis ſibi creditos erudiat, quàm operum
" exemplô inſtituat. Amen. Te annu-
" ente Salvator &c.

Cùm igitur ex his formulis " Doctor
" Plebium, & Rector ſubditorum, & ſi-
" bi creditos erudiat " clarè conſtet, intelligi Parochiale munus, & officium, evidenter ſtatuitur, ad illud tempus, nempe ad annum 1052. Presbyteros ordinari conſueviſſe ad curam animarum gerendam in iis Eccleſiis, quibus intitulabantur. &c. &c.

Paſſim quóque denominabantur â loco, oppido, ſeu vico, cujus animarum curam gerebant, ut Presbyter in loco N. in vico N. ſeu loci, aut vici N. ſive Eccleſiæ in loco, aut vico N. Inter plurima exemplum habemus de S. Luciano, cui revelatio ſacrorum pignorum SS. Stephani Protho-Martyris, & aliorum contigit.

Nam

Nam in Epistola de hujusmodi sibi facta revelatione ita habetur " Lucianus mi-
" sericordâ Dei Presbyter Ecclesiæ Dei,
" quæ est in villa Chapharmagala in ter-
" ritorio Hierosolymorum "

In Actis pariter SS. Alphii, & sociorum relatis ab Octavio Cajetano in tom. 1. Victor SS. Siculorum legitur " Noctu
" tergemini martyres egressi, Neophy-
" tum (qui postea Episcopus fuit) advo-
" cantes, instruere ac baptizare homi-
" nem jubent, ac Donatum vocare, ac
" paulo post creare Presbyterum in Vi-
" co Antiano " Quæ exempla passim offenduntur in Actis Sanctorum. In Epistola quoque S. Cypriani, quæ est 28. in edit. Pamelii, ad Clerum dicitur " Ga-
" jo Diddensi Presbytero, & Diacono
" ejus censuistis non communicandum "
quæ super Verba idem eruditissimus Pamelius in Adnotationibus inquit " Fit mihi
" verisimile, Diddam pagum quempiam
" fuisse in Carthaginensi Diæcesi, & Ga-
" jum hunc fuisse illius loci Presbyte-
" rum, id est, quem nunc vocamus Pa-
" storem, sive Curatum "

No-

Nomine " Sacerdotis loci " Parochum intelligendum venire ulterius probat Author Marangoni per S. Gregorium Turonensem lib. 1. Miracul. cap. 107. Pannichius (ait) Pictaviensis termini Presbyter " & lib. 2. cap. 15. Parochum vocat " Sacerdotem loci " & alibi passim.

Id clarissimè constat ex epistolis nonnullis S. Augustini, & præsertim ex 65. in recenti editione, ad Xantippum, ubi de Abundantio Presbytero loci Straboniani Diæcesis Hipponensis, quem variis de criminibus convictum â cura illius Ecclesiæ deposuit, hæc ait " Insinuo prudentiæ tuæ, Abundantium quemdam " in fundo Strabonianensi pertinente ad " curam nostram, ordinatum fuisse Presbyterum &c. (& post recensita crimina subdit) ego removendum ab officio Presbyterii arbitratus sum, timens ei committere Ecclesiam, præsertim inter hæreticorum circum latrantium rabiem " constitutam, & cum me rogaret, ut ad " Presbyterum fundi Armemamensis in " campo Bullensi, causâ ejus insinuatâ, " litteras darem, ne quid de illo attrocius suspi-

" suspicaretur, ut illic vivat, si fieri po-
" test, sine officio Presbyterii correctior,
" misericordia commotus fui " Quid simile legitur in ejusdem Epistola 251. ad Pancarium de Secundio Presbytero Germanicensis loci. Epist. 62. de Severo Presbytero Subsanæ. Epist. 64. de Presbytero Ecclesiæ Badezelitanæ, & alibi.

In Concilio Lateranensi statutum fuit: ut in paschate omnes Christi fideles proprio Parocho confiterentur, ubi Parochus non alio titulo vocatur, nisi " proprii Sacerdotis " Decretal. lib. 5. de pœnitent, & remiss. tit. 28. cap. omnis utriusque sexûs "omnis sua solus peccata saltem
" in anno fideliter confiteatur proprio
" Sacerdoti &c. Si autem quis a ieno Sa-
" cerdoti voluerit, justa de causa, confi-
" teri, licentiam prius postulet, & obtineat à proprio Sacerdote " quem proprium Sacerdotem Glossa declarat: eum esse, qui ab Episcopo populo præficitur, & clarius explicat Navarrus lib. 6. Dist. de pœnit, num, 23.

Plura, si lubet, adhuc invenies apud Authorem nostrum cit. qui tandem caput suum 3tium concludit, dicens:

Statuendum igitur est ex præmissis: " saltem usque ad totum Sæculum X. " probabiliter Presbyteros, & ad Paro- " chiale munus fuisse ordinatos, & Ecclesiis addictos, & ideo per paucos iis temporibus initiatos, nec alio nomine, nisi " Presbyteri " Parochos nuncupatos fuisse.

§. VII.

Von dem Wort, Nahmen, Titul, oder Prædicat " Pfarrer "

Aus allen vorgemeldeten ist nun zu schliessen, und davor zu halten, sagt der Author, daß glaubwürdig wenigst biß in das gantze zehende Sæculum die Priester ins gemein nur zu den Pfärrlichen Amt geweyhet, und also denen Pfarr-Kirchen zugestellet, und eben darumen durch selbe Zeiten sehr wenig, soviel nemlich die Noth erfordert hatte, ordiniret, auch die Pfarrer mit keinen anderen Nahmen insgemein, als mit dem Nahmen Priester seyen benennet worden. Mittler Zeit aber, nemlich, wie sich schliessen lasset, nachdem mehr Priester geweyhet worden, wel-

welche auch nicht zur Seelsorg sogleich gewidmet, oder wenigst nicht in ihrer eigenen Person; sondern nur als Helffer, und Gesell-Priester denen Pfarrern beygesellet worden, mithin zwar Priester, und doch keine Pfarrer gewesen, hat man, zwischen solchen einen Unterschied zu machen, die denen Pfarren in ihrer eigenen Person vorstehende Priester Pfarrer, die ihnen zur Beyhülf zugesellte, und von solchem ihrem Helfer-Amt wiederumen absönderliche Priester, wie es der Zeit geschicht, Capellan, Cooperatores, Gesell-Priester ꝛc. genennet, deren Stelle vorhin, wenigst zum Theil, als viel nemlich den Gewalt des Diaconats zuständig ware, die denen Pfarrern, als Priester zugegebene Diaconi verrichtet hatten: wie aus obigen vielfältig abzunehmen.

Es seynd aber die denen Pfarren, oder Kirch-Gemeinden vorgesetzte Priester durch das Wörtl, oder prædicat Pfarrer nichts anders worden, als sie vorhin unter dem Nahmen Priester gewesen, gleichwie die Christ-Glaubige in der ersten Kirchen, welche anfangs Jünger genennet wurden, nichts anders worden, da

sie nach zehen Jahren angefangen haben Christen genennet zu werden, sie waren unter dem Titul " der Jünger " eben das, was sie nachgehends unter dem Titul " Christen " gewesen, und unter dem Nahmen " Christen " nichts anders, als was sie unter dem Nahmen " Jünger " waren. Es wurden die Pfarr-verwesende Priester genennet Pfarrer von dem Wörtl Pfarr, welches eben nichts anders heisset, als eine gewisse Versamlung, oder Zusamenkunfft deren Christ-Glaubigen, welche untereinander wohnten, und jene Kirchen, welcher, als einer Mutter eine solche Versamlung oder Zusamenkunfft des Volckes, wie forderist Sonn- und Feyrtäglich bey gemeinen Pfarr GOttes-Diensten zu ersehen, unterworffen ist, wird die Pfarr-Kirchen, andere aber, die solcher Mutter-Kirch als geistliche Töchter untergben seynd, Filial- oder Zu-Kirchen genennet. Was aber zu einer ordentlichen Pfarr, folglich zu dem: daß einer, der derselbigen vorstehet, eigentlich ein Pfarrer möge benamset werden, wesentlich erfordert wirdet, kan bey denen Lehrern, und in denen

nen geistlichen Rechten nachgeschlagen werden, bey deme mich hier nicht aufhalte. Unser Author citirt Barbosam de off. & pot. Parochi. c. 1. sonst kan gesehen werden R. P. Ludovicus Engel in seinen Colleg. Jur. Can. R. P. Vitus Pichler S. J. in seiner Jurisprudent. lib. 3. Tit. 29. de Parochis & alienis Parochianis &c.

Wann, oder zuwas Zeiten solche Gegenden, oder Pfarren eigentlich aus, und eingetheilet worden, kan in etwas nachgesehen werden in dem ersten Theil meines Petrophili cap. 15 n. 15. deme ich aus Marangoni lib. 1. cap. 5. de titulo Parochi folgendes noch beysetze.

Die erste Päbst, und Bischöff auch anderer Kirchen haben die ihnen durch gewisse March, oder Gräntzen eingetheilte, und zubestimmte Erdreich, welche ihrer jurisdiction unterworffen waren " Parochias, oder Paræcias " zuteutsch Pfarren " genennet, wie ausdrucklich zu lesen in dem 14. Canone Apostolico, welcher lautet " Episcopo non licere alienam Pa-" rochiam propriâ relictâ, pervadere " " daß einem Bischoffen nicht erlaubet " seye; eine fremde Pfarr zu durchwand-

 len,

„ len, und seine eigene zu verlassen “ mithin waren dann die erste Pfarrer die Päbst, und Bischöff selbsten. Nachdeme aber die Anzahl deren Christ-Glaubigen von Tag zu Tag angewachsen, so haben gleichwie die Päbst in der Stadt Rom: also auch andere Bischöff denen Priestern, gewisse Gegenden in ihren Bistthumen ausgetheilet, mithin einen jedwelchen seine gewisse Kirchen samt dem bestimmten Volck, oder Erdreich darzu eingehändiget: seynd also die Pfarren unter die Priester kommen, damit ein jeglicher sein eigenes Christliches Volck mit GOttes Wort, mit dem Gebett, und mit denen hochwürdigen Sacramenten, als Christliche Heerd zu weyden, und zu versorgen hätte, hätten demnach solche vorgesetzte Hirten schon sogleich können Pfarrer genennet werden von ihren so genannten Pfarren, in denen ersteren Zeiten, da sie doch, wie im vorigen §. §. erwiesen worden, nur ins gemein Priester genennet worden.

Zuwas Zeit aber ausser der Stadt Rom die ordentliche Vertheilung deren Pfarrern unter die Priester ihren Anfang genoh-

nohmen, ist so leicht nicht eigentlich zu erforschen, zumahlen, unerachtet zwar aus der Epistel Pabstens Dionysii zu Severo dem Bischoffen zu Corduba (um das Jahr 270. welche im ersten Theil Petrophili pag. 227. in etwas zu lesen ist) ein grosses Beweißthum gezohen werden kunte; daß nemlich Ordnung-mässig damahlen die Vertheilung deren Pfarrern durch die Welt angefangen worden, so wirdet doch dieses gemeiniglich von denen Gelehrten verworffen, und kan hievon, das ist: von dem Urspung deren Pfarrern durch die Welt berathschlaget werden der hochgelehrte Filesacus in suo peculiari tract. cap. 4. allwo er wohlberedet von jenen Pfarrern handlet, welche zu denen ersteren Zeiten der Kirchen Christi in Franckreich, Spanien, Africa, Wälschland, und auch in der Morgenländischen Christenheit fundiret worden.

Ob zwar auch wohl ins allgemein, wenigst vor denen Zeiten Pabstens Dionysii, wie Barbosa de off. & pot. Parochi. cap. 1. anmercket, die Pfarren nicht so unterschieden gewesen; sondern die Bischöff über ihr gantzes Bistthum die Seelsorg

durch Hülf der Priester, und Diaconen geübet, mithin alle Einkunfften in Zehenden genossen, unter sich und ihre Clerichen, die zur Seelsorg gebraucht wurden, ausgetheilet haben, cap. 1. Vers. Has verò decimas. 16, quæst. 7. Abb. in cap. idem dico de decimis. So seynd doch ihrer mehr, welche darvor halten, daß die Zertheilung deren Pfarrern schon von denen Apostlen selbsten ob schon nicht in allen, jedoch wenigst in einigen Orten geschehen und also angefangen worden seye. Und wird dieser Sententz gegründet, und bekräfftiget aus Göttlicher Schrifft Actor. cap. 14. 20. &c. da klar gelesen wirdet, daß SS. Paulus und Barnabas nach Lystram, Iconium, und Antiochiam, gezohen, wo sie auch schon vorhin gewesen: die Seelen deren Jüngern bestättiget, daß sie im Glauben blieben ꝛc. und bevor sie von selben wiederumen abgezohen NB. ihnen in allen Kirchen Priester verordnet haben " cum constituissent (græcè-or-" dinâssent) illis per singulas Ecclesias " Presbyteros " &c. aus welchen Worten klar erhellet, daß die Apostel diese Priester zur Seelsorg bestellet haben, mit-

mithin zu wahrhafften Pfarrern, welche mit vollkommenen Recht und Gewalt dem daselbst unterlassenen Christlichen Volck die Sacramenta ausgespendet hatten, ob sie schon den jetzt gewöhnlichen Titul, oder Nahmen " der Pfarrer " damahlen noch nicht geführet hatten. Es erweiset dieses auch scheinbarlich C. V. Andreas du sanssai in pio, & erudito opere de mysticis Galliæ Scriptoribus, ac Christianorum Rituum origine in Rit. 5. de sed. Episcopalium, ac Paræciarum Ecclesiarum erectione à S. Paulo Apostolo. Das ist von denen Bischöfflichen Sitzen, und von denen Pfärrlichen Kirchen, welche der H. Apostel Paulus aufgerichtet.

Eben auf solche Weiß ist dann zu sprechen: daß auch Petrus der Heil. Apostel-Fürst, und andere Apostel gethan haben, nemlich in denen Städten, durch welche sie gewandlet, und die Völcker bekehret, weyheten, und unterliessen sie Bischöff, in denen Land-Flecken aber, Märcken, Dörffern Schlössern 2c. Priester, als Unter-Hirten, eigentliche Rectores, und Ministros deren Göttlichen Gnaden und Geheimnussen, die wir Pfarrer nennen,

welches ganz klar erhellete aus der Epistel des H. Pabstens Anacleti Tom. 1. Conc. wann selbe als sein richtige Send-Schreiben, zuzugeben wäre " Si ut genuina admitti debere " sagt Marangoni, dann in selber findet sich das ordentliche statutum: daß die Bischöff nicht sollen auf die Castellen, oder klein Sädtl, Märck, und Dörffer ordiniret und gesetzet; sondern auf eine ansehentliche Stadt tituliret, und denominiret werden, damit der Bischöfliche Nahmen nicht verächtlich werde, ein Priester aber solle können auf ein jedwelches Ort oder Kirchen, die darinen begriffen ist, gestellet, und dem selben vorgesetzet werden, darbey er seine Lebens-Zeit zuverbleiben habe, die lateinische formal-Wort lauten also " Episcopi non
" in castellis, aut modicis civitatibus de-
" bent constitui, sed Presbyteri per ca-
" stella, & modicas civitates, atque vil-
" las debent ordinari, & poni, singuli
" tamen per singulos titulos suos. Et
" Episcopus non ad modicam civitatem,
" nè vilescat nomen Episcopi, sed ad ho-
" norabilem urbem titulandus, & deno-
" minandus est. Presbyter verò ad
quem-

" quemcumque locum, vel Ecclesiam in
" eo constitutam est præficiendus, atque
" in ea diebus vitæ suæ duraturus.

Das eben dieses der H. Apostel-Fürst Petrus practiciret habe, ist aus denen Kirchen-Geschichten und Denckwürdigkeiten zu erkennen, weilen er von Rom aus viel Bischöff in die Städt, ausser denenselben auf das Land die Priester zu der Seelsorg, zur Pflantzung des Wein-Gartens des HErrns angeordnet, dessen Exempel andere Bischöff nachfolgend ebenfahls die Priester auf die ihnen angräntzende Länder destituiret haben, damit sie die Seelen aus dem Rachen des Teufels herauszohen, die Ehr, und den Dienst GOttes vermehrten, die HH. Sacramenta administrirten, und also wahrhafftig das Amt der Hirten, und Pfarrer erfülleten." qui revera Pastoris, & Parochi munera implerent.

§. VIII.

Von dem Wörtl, oder Nahmen "Parochus" Parochia" Ecclesia Parochialis" das ist" Pfarrer-- Pfarr-- Pfarr-Kirchen -- wird noch sonderlich abgehandlet, was alles heisse? und bedeute? und wie solches alles in der göttlichen Schrifft wohl gegründet seye, erwiesen.

MArangoni cap. 5. setzet von dem Wörtl, oder Titl Parochi" eines Pfarrers" vox, ac Titulus Parochi &c. daß nemlich das Wort, oder der Titul Parochus auch schon bey denen Heyden im Gebrauch gewesen (auf leibliche Weiß zu verstehen) dardurch solche Männer in der Stadt Rom angedeutet worden, deren bestimmtes Amt, und Sorg ware, daß sie denen nach Rom kommenden offentlichen Gesanden, ihre Nothdurfften beyschaffen, und austheilen musten, wie Acron über jene Wort des Horatii lib. 1. Sermonum Satyr. quinta angemercket hat.

Tunc

" Tunc Parochi, qui debent ligna, salémque " Auf solche Art (jedoch im geistlichen Verstand) wollen dann einige, daß dieses Wörtl die Christliche Kirch erwählet, und angenommen habe, jene geistliche Diener GOttes dardurch anzudeuten, welchen nemlich die Ausspendung deren heiligen Geheimnussen Christi unter das Christliche Volck als verordneten Seelsorgern anvertrauet ware (dann dieses Griechische Wörtlein Parochus " heisset zu Latein soviel als " Præbitor " zu teutsch aber " ein Ausgeber " oder " Ausspender ") dahero nun seynd durch eine Versetzung in einer gantz füglichen Gleichförmigkeit bey uns Christen solche Ausspender, Parochi, oder Pfarrer genennet worden die Priester, welche denen einzelen: oder sonderbaren Kirchen, oder Christen-Gemeinden von dem Bischöffen vorgesetzet worden, daß sie dem Christglaubigen Volck ihrer Pfarr-Gegend die geistliche, und heilige Nahrung, Speiß, oder Weyde des Gebetts, Worts GOttes, und deren Hochwürdigen Sacramenten zur Erquickung deren Seelen, zu ihrer Nahrung in der Tugend, und zum

ewigen Leben in vätterlicher Liebe austheilen, und freygebig ausschencken sollen. Soviel aus Marangoni. Ubrigens

Damit ich solches noch mehr erkläre, heisset das Wörtl " Parochus " in dem Dictionario oder Teutsch- und Lateinischen Wörter-Buch Joannis Frisii Tigurini aus obgemeldeten Horatio eben nichts anderes als " ein Kost-Freyhalter, der " die Leuth auf einer Reiß mit aller Noth- " durfft versiehet " hodie, heut zu Tag aber gantz kurtz zu reden " ein Pfarrer " weil ein Pfarrer, eben nichts anderes ist, als ein geistlicher Kost-Freyhalter, der sein Christlich ihm anvertrautes Pfarr-Volck auf der Reiß dieses zeitlichen, zergänglichen Lebens in das himmlische Vatterland hin mit obgemeldter geistlichen Nothdurfft des allerheiligsten Worts GOttes, Hochheiligen Sacramenten ꝛc. vermög seines Pfärrlichen Amts zu versorgen hat. Und weilen dann diese geistliche Nothdurfften aus der Kirchen seiner Pfarr-Gemeinden ausgespendet werden, so wird ein solche Kirch " Ecclesia Parochialis " die Pfarr-Kirch " die gantze Gemeinde aber, die solche geist-

liche Nahrung, und Nothdurfften aus Gerechtigkeit geniessen; eine " Pfarr " oder Pfarr-Gemeind " Parochia genennet " weilen forderist auch diese aus heiliger Gerechtigkeit schuldig seynd dem Pfarrer, als geistlichen Ausspender, und Kost-Freyhalter, seine leibliche Nahrung und Unterhaltung zu verschaffen. Von denen geistlichen Ausspendungen deren Geheimnuß GOttes, als einer geistlichen Nahrung, und Unterhaltung deren Christlichen Seelen sagt Christus Matth. 10. " Gratis accepistis, gratis date. Ihr " habts umsonst empfangen, so sollt ihrs " dann umsonst auch geben " Und der H. Apostel Paulus 2. Cor. 11. v. 7. schreibt " Ich habe euch das Evangelium GOt-" tes umsonst verkündiget " Entgegen von der auch Kost-Freyen leiblichen Unterhaltung deren Seelsorgern oder Pfarrern von ihren Kirchen, und Pfarr-Gemeinden spricht Christus der HErr " Di-" gnus est operarius mercede sua, Der " Arbeiter seye würdig seines Lohns " Matth. 10. 10. Luc. 10. 7. Und eben also der H. Apostel Paulus 1. Tim. 5. 18. Welcher Heil. Apostel in der ersten zum Corin-

Corinthern cap. 9. v. 11. wiederumen also redet " So wir euch das Geistliche " gesäet haben, ist es dann so etwas " Grosses, wann wir euer fleischliches " (oder zeitliches) Erndten - - - Wisset ihr nicht, daß die jenige, welche im " Heiligthum das Werck verrichten, auch " essen, was von Heiligthum kommet, " und daß die jenige, welche dem Altar " dienen, auch ihren Theil von dem Altar empfangen, also hats auch der " HErr für diejenige verordnet, welche " das Evangelium verkündigen, daß sie " vom Evangelio leben " Item zu denen Gallatern cap. 6. v. 6. schreibet er " Wer in " dem Wort unterrichtet wird, der solle von allen seinen Gütern dem jenigen " mittheilen, der ihn unterrichtet " Communicet autem is, qui catechizatur " verbô, ei, qui se catechizat, in omnibus bonis " Dieses heisset also die Pfärrliche Einkunfften, die Zehenden, die Stolla &c. was zur ehrlichen Unterhaltung deren Pfarrern von geistlichen Rechten, und von denen Bischöffen aus der Kirch-oder Pfarr-Gemeinde verordnet ist.

Aus

Aus welchen allen dann klar zu ersehen, daß das Wörtlein Parochus " Pfarrer " als etwas gantz Schrifft-mäßiges, seiner geistlichen Bedeutug nach, denen zur Seelsorg verordneten, will sagen, denen Kirchen-Gemeinden von denen Bischöffen vorgesetzten Hirten gleich anfangs zu Apostel-Zeiten hätte beygeleget werden können, und eben nichts anderes in der Sach selbsten heisse, als was unter den Nahmen, oder Titul " Priester " verstanden ward zur Zeit, da die Clerichen insgemein auf nichts anders, als auf die Pfärrliche Aemter der Seelsorg von denen Bischöffen zu Priestern geweyhet worden, folgsam solche Priester eben nichts anderes, als " Parochi " oder " Pfarrer gewesen, und mithin nach der Zeit, als auch Priester, ohne daß sie zugleich würckliche Hirten und Seelsorger gewesen waren, ordinirt worden seynd, das Wörtlein Parochus " Pfarrer " gantz rechtmäßig, und wohlbedacht eingeführet worden seye, um dardurch die Seelsorgend-Pfarr-verwesende Priester von denen nicht Seelsorgenden, oder Pfarr-verwesenden gemeinen Priestern zu unterschei-

scheiden, weil solches durch das Wörtl "Priester" nicht geschehen kunte. Schließlich ist auch aus allen diesen etwas klares, daß es in der ersten Kirch sowohl, als jetzo in der letzten von Apostels-Zeiten her, obschon nicht soviel an der Zahl Pfarrer gegeben habe, obschon das Wort, oder der Titul "Parochus, oder Pfarrer" selber Zeit noch nicht in der Ubung gewesen, sondern dieselbige Pfarrer nur durch das Wörtlein "Priester" angedeutet worden.

---

§. IX.

Was sonst von denen Pfarrern, oder Pfarr-verwesenden Petro merckwürdiges noch vorfallet, wird angezogen.

OB mehr Priester vorigen Zeiten auf einer Pfarr, und doch ein jedwelcher Pfarrer gewesen (obschon der oberste der Cardinal-Priester, oder Cardinal-Pfarrer genennet wurde) erörteret mit der affirmativa, und erweiset auch solches daß gleichwie es geschehen, also auch noch geschehen könne, unser Author Marangoni

ni lib. 1. cap. 3. §. Hinc ab initio &c. & cap. 6. §. dubium tamen hic potest emergere &c.

Daß die Pfarrer vor Zeiten auch in unserer Abendländischen, oder Lateinischen Kirchen das H. Sacrament der Firmung (aus delegirten Gewalt, wie von selbsten zu supponiren) ausgespendet haben, ziehet unser Author an lib. 1. cap. 2. pag. mihi 11. col. 1. aus Thomasino part. 1. lib. 2. c. 23.

In seinen Addendis & corrigendis circa finem totius operis, pag. mihi 481. §. quo etiam tempore führet der Author an, daß die Pfarrer, Plebani zur Zeit, als sie aus denen Patritiis erwählet worden, eine blaue Cappuzen getragen, zum Unterschied von anderen Clerichen, welche mit einer schwartzen aufgezogen, dergleichen sey auch in die Ubung kommen zu Venedig anno 1662. unter dem Patriarchen Mauroceno, welche Einführung aber nur von der Helffte deren Pfarrern angenommen worden, mithin wiederum in Unterlassung gerathen.

Diese Cappuzen ware auch ein Kennzeichen und Schmuck deren Pfarrern

zum

zum Unterschied von anderen Priestern in dem Mayländischen Ertz-Bistum, da der H. Ertz-Bischoff Cardinal Carolus Borromæus unter vielfältigen Decreten, welche in sechs geistlichen Kirchen-Räthen verfasset, Cæsar Specianus Bischoff zu Cremona zusammen gesammlet, anno 1603. zu Brixen in Druck gegeben, Titulo 17. de Parochi officio cap. 54. also statuirt hatte " Parochi in urbe, & in op-
" pidis saltem insignioribus constituti,
" ut â reliquis Sacerdotibus, animarum
" curam non gerentibus internoscantur,
" Cappucium, quod est proprium eo-
" rum insigne, in humeris ferant, cùm
" domo exeunt, supra exteriorem, cum
" Processiones, aliásque ejusmodi publi-
" cas actiones obeunt, supra superpel-
" liceum. Die Pfarrer, welche in der
" Stadt, oder wenigst in denen grösse-
" ren, oder ansehnlichern Märckten ver-
" ordnet seynd, damit sie von anderen
" Priestern, welche die Seelsorg nicht
" auf sich haben, erkennet werden, sollen
" eine Cappuze, welche ihr eigentliches
" Zeichen (oder Zierde) ist, auf der
" Schulter tragen. Wann sie aus dem

Hauß

" Hauß gehen, über ihr Ober-Kleid,
" dafern sie aber denen Processionen,
" oder anderen offentlichen dergleichen
" Actionen beywohnen, über den Chor-
" rock "

Was für Römische Päbst aus denen Pfarrern seyen erwählet worden? beschreibet unser Author Marangoni lib. 1. cap. 36.

Item was für Cardinales der H. Römischen Kirchen aus denen Pfarrern von anno 1050. verzeichnet er cap. 37.

Ubrigens handlet unser offterwehnter Author in seinem Thesauro Parochorum nicht nur von denen Pfarrern aus dem weltlichen Priesterstand, sondern auch von denen regulirten Pfarrern unterschiedlichen Religiosen Ordens-Ständen, aus welchen aber allhier meines Thuns nur ist für meinen Petrophilo die Weltgeistliche eigentlich heraus zuschreiben, und dermahlen zwar diejenige, welche durch die erste vier Sæcula, oder Jahr-Hundert, da ohnedem aus dem Löblichen Religions-Stand noch kein Pfarrer bis ins vierdte gewesen, in der Heiligkeit ihr Leben vollendet haben, mithin auch als würck-

würckliche Heilige, oder Seelige von der allgemeinen Kirchen verehret werden.

Heilige Pfarrer.

Aus der weltlichen Geistlichkeit durch die erste vier Sæcula biß exclusivè ins fünffte Jahr-Hundert.

SÆCULUM I.

Heilige Pfarrer von anno Christi 34. biß anno 100.

S. Linus. Welcher von dem H. Apostel Petro zum Priester der Römischen Kirchen geweyhet, folgsam zum Pfarrer in der Stadt Rom verordnet worden, welcher dem H. Petro auch nachgehends auf den Päbstlichen Stuhl nachgefolget. Von seinen Leben, Thaten, und Marter-Todt, der sich ereignet im Jahr Christi 81. ist schon hin und wider in denen vorigen Abtheilungen gehandlet worden.

S. Cletus ein Römer, und Jünger des H.

Heil. Apostels Petri, von deme er erstlich zum Römischen Priester geweyhet, mithin zum Pfarrer, und Chor-Bischoffen samt dem obigen H. Lino in denen Vor-Städten der Stadt Rom. Nachdem Todt S. Lini wurde er auf dem Päbstlichen Stuhl erhoben anno Christi 81. welchen er regirte 12. Jahr, 7. Monath, und 2. Täg, darauf er anno 93. unter Domitiano die Marter-Cron erlanget, und in dem Vatican begraben worden. Sein Heil. Festag fallet ein auf den 26. April. Etwas mehrers von deme ist schon in denen vorigen Abtheilungen abgehandlet worden.

S. Clemens ein Römer, ein Weltweiser, und Gotts-Gelehrter, professione Philosopus, & Theologus, ware mehrmahlen einer, den der H. Apostel Petrus bekehret, zum Priester, und Pfarrern in der Stadt Rom geordnet, wurde auch von ihme selbsten durch die Auflegung der Händ zu seinen Nachfolger consecriret, wie zu lesen in libr. Rom. Pontificum, & Tertuliani. de præscript. cap. 32. Es wiche aber S. Clemens selbst freywillig dem Cleto, und lusse ihm vor seiner den

Päbst-

Päbstlichen Stuhl über, den er erst nach den Marter-Todt S. Cleti bestigen anno Christi 93. zu welchen er von der Römischen Clerisey ordentlich erwählet wurde: um die üble Folge zu verhütten, daß die nachkommende Päbst ihnen nicht selbsten einen successorem erwählen; sondern die Päbstliche Wahl bey der Clerisey verbleiben möchte. Mehr von diesem H. Pabsten und Martyrer kan in denen vorigen Abtheilungen hin und wieder gelesen werden. Er wurde gemartert als Pabst anno Christi 102. nach Rechnung Baronii.

S. Abilius, oder S. Milius Priester, oder Pfarrer der Kirchen zu Alexandria. welcher von dem H. Evangelisten Marco geweyhet, und dahin verordnet worden (dann ermelter H. Marcus hat in der selbigen Kirchen zwölff Priester bestellet, welche nach dem Bischoffen der Seelsorg abwarten, die HH. Sacrament ausspenden musten, und nach dem Todt ihres Bischoffens einen anderen Vorsteher zuerwählen hatten. Es wurde auch dieser Priester Abilius hernach selbst nach Aniano zum Bischoffen erwählet, regirte heilig, und beschlosse sein Leben im Jahr Christi

sti

sti 98. den 29. Augusti. Wie Eusebius Cæsariensis schreibet. Seine Thatten seynd unbewust In dem Römischen Martyr-Buch wird sein Gedächtnuß begangen den 22. Feb. Die Herrn Canonici Regulares verehren ihn auch in ihren Proprio den 23. Febr.

S. Justinus Einer aus denen ersten Römischen Priestern, von dem H. Apostel Petro selbsten geweyhet, und der Seelsorg zugeordnet, dann von ihme wird gelesen in denen Geschichten S. Romuli Bischoffens zu Fesulis, daß nemlich selber in Ansehung der Wunderwercken des H. Petri habe die H. Tauff verlanget, welchen ihm dahero auf Befehl des H. Apostels der Priester Justinus auch mitgetheilet, nachdem er ihne gebräuchiger Massen genugsam in denen Glaubens-Sachen unterrichtet. Der H. Petrus selbsten ware Tauff-Gatt, und hobe ihn aus dem H. Wasser. Zumahlen aber der H. Apostel-Fürst vermercket: das Romulus wohl zeitig wäre Göttlicher Wissenschafften zu erlehrnen, batte er den Priester Justinum, daß er ihne auch unterweisen wolle. Als nun der seelige Romulus in der Stadt

Rom mit Wunderwercken leuchtete, ersuchte S. Petrus Justinum, und Romulum, daß sie mit zweyen Gesellen nach der Stadt Sutria sich begebeten: um daselbsten Christum zu predigen. Als sie nach der Stadt Nepesina gelanten: wurde S. Justinus mit seinen Gesellen gantz freundlich von dasigen Bischoffen Justiniano aufgenohmen, des anderten Tags kamen sie auf Sutria, oder Sutrio, allwo sie einen edlen Mann, benanntlich Pergamum durch ihr predigen zum Christlichen Glauben bekehrten samt seinen gantzen Hauß, beyderley Geschlechts in die 50. Personen. S. Justinus tauffte sie, und folgten auch denen auf die angesehene Wunderwerck sehr viel andere nach. Sobald dieses kund worden Ragotho dem Stadt-Fürsten, oder Unter-Königl Kaysers Decii; ware er alsobalden beflissen: sie aus der Stadt zu vertreiben, erweckte das Volck wider sie, daß sie selbe also gleich verjagten mit Betrohung, daß wann sie wieder in die Stadt zuruckkehren solten, ihre Leiber mit Häcken sollen zerrissen, allerhand langwürige Marter ihnen angethan, und letztlich wohl gar die Köpff abgeschlagen wer-

werden. Der H. Priester Justinus warfse sich zur Erden, und bettete zu GOtt, mithin kehrten sie nacher Rom, und unterbrachten dem H. Petro die Frucht ihrer Mission. Die übrige Geschichten S. Justini werden zwar verlanget: aber doch wird in denen Actis S. Romuli nichts mehrers von ihme gelesen. schreibet Marangoni. Doch kan etwas weitläufigers von beyden im Petr. Leg. Weisbachers den 6. Julij aus Cochem, oder Surio ersehen werden, dahin ich den Leser anweise. Marangoni setzet letztlich diese Wort. Ejus (Justini) meminere S. Antoninus Archi-Episcopus, & Diacetus Episcopus Fesulanus in suis historiis, quæ tamen in non nullis variant ab actis S. Romuli exhibitis â Mario Florentini in suo opere, tit. Hetruscæ pietatis origines, opus posthumum Francisci Mariæ Florentini. pag. 254.

S. Pastor, mehrmahlen von Geburt ein Römer, war ein Jünger des H. Apostels Pauli und wurde samt dem H. Timotheo von dem Apostel eben zum Römischen Priester gewevhet. Er lebte fromm, und heilig nach himmlischen Eingebungen, und Christlichen guten Wercken. Weil er von

hoher Gelehrtigkeit, und eben von so vollkommenen Lebens-Wandl ware, erfülte er sein Kirchen-Amt auch trefflich, und als er von Pudente dem Römischen Raths-Herrn, Vattern deren zweyen heiligen Jungfrauen Praxedis, und Pudentianæ ersuchet ward, weyhete er in seinem Hauß eine Kirchen, in welcher er die Göttliche Geheimnuß dem Christlichen Volck ausspendete, welche Kirch der Titulus Pastoris, von eben diesem H. Priester als ihren Urheber genannt ward, und mit allem Recht die erste Pfarr-Kirchen in der Stadt Rom genennet werden kan. Daselbst hat er nicht allein alles heiliges verrichtet, und die HH. Sacrament ausgespendet nach der Gelegenheit deren Glaubigen; sondern auch viel Leiber deren heiligen Martyrern mit Beyhülf deren heiligen Jungfrauen herrlich begraben, die zwey Jungfrauen selbsten auf ihren Todt zur Erden bestättet, und ihr Leben beschrieben, da er letztlich selbsten auch heilig in dem HErrn entschlaffen, und auf seinen eigenen Pfarr-Titul begraben worden. 26. Julij.

S. Ade-

5. Aderitus von Geburt ein Griech, und ein Lehr-Jünger des H. Apollinaris ersten Bischoffens zu Ravenna, von welchem er auch zum Priester selbiger Kirchen geweyhet, mithin zum Pfarrer verordnet worden. Er ware von so grosser, und wundersamer Heiligkeit, daß er nach dem Todt seines Lehrmeisters S. Apollinaris durch Anweisung einer Tauben, welche vom Himmel herab in Gegenwart der Clerisey über sein Haupt geflogen, und also den Göttlichen Willen erkläret zum Bischoffen erwählet worden, ob er zwar seiner Erwählung selbst hefftig widerstrebte. Nachdem aber alles ihme zuschrye: es seye diese Wahl aus Göttlicher Verordnung auf ihne gefallen, muste er mit Gewalt auch den Willen geben, und die Bischöffliche Burd gezwungener auf sich nehmen. Welches Amt als er lange Zeit fürtrefflich verwaltet hatte, entschluffe er in dem Frieden den 27. Monaths-Tag Septembris um das Jahr Christi ein hundert, zur Zeit, als Trajanus das Kayserthum, und der H. Pabst Clemens den Römischen Stuhl verwaltete. Er wurde an selbem Ort heimlich be-

begraben, an welchem hernach von dem H. Bischoffen Probo eine Kirche erbauet worden. Ex monum. Eccl. Ravenn. & Hieron. Rubei lib. 2. Hist. Ravenn. & Ferrario in catal. 27. Sept.

SS. Alpinianus, und Austriclinianus zwey Priester, und Regional-Pfarrer (Parochi Regionarii) wurden von S. Petro dem Fürsten deren Apostlen einem Heil. Bischoffen Martiali als Reiß-Gespänn zugesellet, und mit selben in Franckreich gesändet, allwo sie männlich, und tapfer für die Bekehrung deren Heyden gearbeitet, forderist in Aquitanien, und in dem Lemovicensischen. Als Austriclinianus auf der Reiß durch eine schwäre Kranckheit todts verblichen ware, wurde selber von S. Martiale wieder zum Leben erwecket. Da endlichen beyde nach vielfältigst ausgestandenen Arbeiten und Trübsaalen für Christum und das Heyl deren Seelen, im Frieden entschlaffen. Von S. Alpiniano handlet das Frantzösische Martyr-Buch den 17. April, und mercket an, daß sein Leichnam in Aquitanien in Castro Saraceno ruhe, dahin er gebracht worden. Der H. Austriclinianus

aber

aber auf den 15. Octobris. Das Römische Martyrologium thuet ihrer Meldung den 30. Junij mit folgenden Worten. Lemovicis in Gallia Sancti Martialis Episcopi, cum duobus Presbyteris Alpiniano, & Austricliniano, quorum vita miraculorum signis admodùm effulsit " zu Limoges in Franckreich die Gedächtnuß des Heil. Bischoffens Martialis mit zweyen Priestern Alpiniano, und Austricliano, deren Leben mit Wunder-Zeichen sehr herfürglantzte.

Zweiffle gantz und gar nicht, daß sie, nachdem sie anfangs nur Regional-Pfarrer, wie S. Martialis Regional-Bischoff gewesen, nachgehends, als Martialis sein würckliches Bistum aufgerichtet, selbe zwey HH. Priester eben darumen auch zu würcklich stabilirten Pfarrern gesetzet worden, wie sie dann auch im Frieden und Ruhe ihr Leben unter ihren Schäflen geendet. Einige setzen diese Heilige erst in das dritte Sæculum. Videatur latiùs Weisbacher im H. Petriner-Legend 27. April und 30. Junii. S. Alpinianus hat Teufel ausgetrieben, Todte erwecket, Lahme gehend, Krancke gesund gemacht ꝛc.

S. Julianus Priester, oder Pfarrer der Tarracinensischen Kirchen, verwaltete sein H. Amt zur Zeit, als Kayser Nero die Christenheit verfolgte, und sorgte über die neu-bekehrte Christen mit seinen geistlichen Diensten. Leontium den Land-Pfleger in Campanien, der durch ein Wunderwerck, bey dem vorgehabten Marter-Todt B. Cæsarii Diaconi bewogen hell aufgeschreyen, Christus sey der wahre GOtt, hat S. Julianus mit dem H. Tauff begabet, und mit dem allerheiligsten Altars-Sacrament erquicket, mit welchen selber also gestärcket sein Leben geendet, und seinen unbefleckten Geist in die Hände des Schöpffers übergeben. Auf solches Spectacul ergrimmte Luxurius, liesse den H. Julianum, und Cæsarium in einen Sack verschliessen, und ins Meer werffen, deme aber die Straff, und Rach GOttes alsogleich auf den Fuß nachkame, zumahlen, als er sein Pferd bestige, und nach seinen Mayrhof abreitten wolte, eine Schlang von einem Baum auf ihm herabgeschossen, ihm durch einen vergiffteten Biß den schwellenden Bauch zersprenget, daß er also miserabl zugrund

gegan-

gegangen, da er hingegen die Leiber deren HH. zweyen Martyrern von denen Englen unter himmlischen Music-Gesang an das Gestatt getragen ansehen muste, welche von dem H. Eusebio den 1. Novembers begraben wurden.

S. Maurus Priester, oder Pfarrer zu Rhems in Franckreich, dahin er mit Timotheo von Rom kame, hat durch sein eyfriges predigen des H. Evangelii, durch sein Apostolische Conversation, und durch seine Priesterliche Dienst unzahlbare Heyden zu Christi Kindern gemacht. Als aber von Lupicino dem Land-Voggten Timotheus und andere Prediger samt denen Neubekehrten in dem Kercker geworffen worden, kame S. Maurus selbe Nacht dahin, und ertheilte allen noch Ungetaufften das H. Sacrament des Tauffs. Als dieses Lupicinus der heydnische Vorsteher gewahr wurde, liesse er folgenden Tag S. Maurum ergreiffen, und ihme das Haupt abschlagen samt ihrer fünfftzig an der Zahl deren, die er in dem Kercker getauffet, und zur heiligen Marter-Cron vätterlich aufgemundert. Ex Martyrol. Gallicano ad diem 22. Aug. quo die etiam

notatur in Romano, in quo tamen nulla de Presbyterali Mauri officio fit mentio. De eo etiam Molanus in Additionibus ad Usuardum schreibt Marangoni.

S. Novatus Priester der Römischen Kirchen von dem H. Apostel Petro selbsten in der Stadt Rom ordiniret, ein Sohn des H. Raths-Herrn Pudentis, ein Bruder des H. Priesters Timothei, und deren heiligen zweyen Jungfrauen Pudentianæ, und Praxedis, ware freygebig gegen die Armen, unterhielte sie mit seinen eigenen Mittlen, und spendete denen Christ-Glaubigen in seinem eigenen Hauß (welches die Kirche der H. Prudentianæ, und der Titul Pastoris genennet wird) die Heilige Sacramenten aus. Er florirte unter dem Kayser Nerone, und hat Seneca drey Bücher de ira, von dem Zorn, an ihne intituliret. Als er mit heiligen Wercken gäntzlich dem Heyl deren Seelen, mithin der theuren Seelsorg zugethan ware, erkranckte er, und als ihne heimzusuchen Pabst Pius, seine Schwester Praxedis, und sein Bruder Timotheus kamen, entschluffe er in dem HErrn den 20. Monaths-Tag Junii,

und

und wurde im Pfärrlichen Titul Pastoris, seinem eigenen vätterlichen Hauß begraben. Seine Thaten seynd von Pastore dem Priester, wie man sagt, beschrieben worden. Ex gestis SS. Pudentianæ & Praxedis: & ex Ferrario in Cathalogo ad diem 21. Junij. Dieses bey Marangoni. Allein lasset sich allhier vermercken, daß die Jahrs-Zeiten, daß nemlich S. Novatus unter Kayser Nerone schon soll florirt haben, und vor seinen Todt von dem Heil. Pabsten Pio samt seiner Schwester Praxede, und Bruder Timotheo besuchet, von S. Petro dem Apostel aber selbsten zum Priester geweyhet worden seyn, sehr weit von einander treffen, zumahlen sich die Zeit von S. Peter, folglich auch Kaysers Neronis biß auf den H. Pabsten Pium in die hundert Jahr von einander erstrecket, dahero wollen die neuere Scribenten und Histori-Schreiber behaupten, daß ein jüngerer Raths-Herr eben des Nahmens Pudens obgemelter vier Geschwistrigten, verstehe Novati, Timothei, Praxedis, und Pudentianæ Vatter gewesen zur Zeit des H. Pabstens Pii. Der H. Pastor aber, von deme schon oben geschri-

ben ist: welcher eben kein anderer seyn solle, als jener Hermas, von deme S. Paulus geschrieben ad Rom. 16. 14. dessen also der Nahmen Pastor nur ein Beynahmen ware, muß solcher gestalt, wann er die zwey Jungfrauen Praxeden, und Pudentianam begraben, und Priesters Novati Thatten beschrieben, in seinem Alter das hundert und dreyssigste Jahr erlanget haben, wie Henricus Spondanus beobachtet über das Jahr Christi 159. num. IV. Gehört also obbeschriebener Heil. Pastor ins erste, und zweyte Sæculum, ob aber also auch S. Novatus, und sein H. Bruder Timotheus, von deme gleich wirdet gehandlet werden. Lasse ich an seinen Ort gestellet. Cardinal Baronius, und Cornelius à lapide wollen: daß deren Vatter gewesen seye jener Römische Raths-Herr Pudens, in dessen Behausung die HH. Apostel Petrus, und Paulus ihre gewisse Einkehre hatten, welcher auch von S. Petro zum Christenthum bekehret, und mit dem H. Tauf beseeliget worden. Dessen der H. Paulus mit einem Gruß Meldung thut. 2. Tim. 4. 21. welches Hauß nachmahlen zur Kirchen worden. Wird auch

deselbst

daselbst das Ort noch gewiesen, allwo S. Petrus, als es noch ein gemeines Hauß ware, das H. Meß-Opffer solle verrichtet haben. Auch wird daselbst ein Brunn gezeiget, in welchem die zwey heilige Schwestern Praxedes, und Pudentiana das mit Schwammen aufgefangene Blut deren heiligen Martyrern ausgedrucket haben. Herr Weisbacher im H. Petriner Legend den 20. Jun. ex Mart. Rom. Baron in Not. & tom. 1. ac 2. Corn. à Lap. Epist. 2. ad. Tim. c.4. Monath-Heiligen ex Ferrario, & Adone, & Nadasio. Das Römische Martyr-Buch den 20. Junij setzet also " Romæ depositio S. Novati, filii beati Pudentis Senatoris, & fratris S. Presbyteri Timothei, & Sanctorum Christi virginum Pudentianæ, & Praxedis, qui ab Apostolis eruditi sunt in fide. Welches dann also auf die HH. Apostel hinabgehet, oder ist etwo dieses nur radicaliter, und originaliter auf ihre Vor-Eltern zu verstehen, von welchen diese Geschwistert herkommen, wann ihr Vatter ein anderer, nemlich Jüngerer Pudens gewesen seyn solle.

S. Timotheus des obgemelten H. Pudentis Römischen Raths-Herrn Sohn, und Bruder SS. Novati, Praxedis, und Pudentianæ, ware obbeschriebener Massen eben schon ein Jünger deren HH. Apostlen Petri, und Pauli, von ihnen zum Römischen Priester geordnet auf seinen vätterlichen Hauß, welches hernach zum Titul geweyhet worden: worauf er sein Pfärrliches Amt vertratte, und mit grosser Heiligkeit sein Leben beschlosse, wie aus denen Actis SS. Virg. Pudent. & Praxedis, ac Novati 21. Jun. apud continuatores Bollandi zu lesen, schreibt Marangoni. Mercket aber darbey an: daß einige schreiben, dieser Timotheus seye von dem Pabsten Eleuthero zu dem König Lucio in Irrland gesändet worden. Und weiset an die Notas des hochgelehrtisten Blanchini ad Anastasium Biblioth. in vita Eleutherii. tom. 2. pag. 143. bey welchen also der obige alte Streit waltet von der Rechnung der Zeit, und ob er ein Sohn ware des alten Pudentis, in dessen Behausung SS. Petrus und Paulus ihre erste Einkehr zu Rom genommen, folglich ein so hohes Alter gewunnen, oder ob

sie

sie eines jüngeren gewesen? folgsam auch ins erste, oder anderte Sæculum, oder in beyde gehören.

R. P. Anton. Foresti in seiner historischen Welt-Karten zweyten Theils in dem Leben des H. Pabstens Pii schreibet folgendes "
" zu selber Zeit lebten Novatus, und Ti-
" motheus, Söhn des Raths-Herrn Pu-
" dentis, und die zwey Schwestern Pra-
" xedes, und Pudentiana. Alle diese von
" denen Apostlen unterwiesen, opfferten
" ihr eigenes Leben, und Güter zum
" Dienst deren Christen. Der Pallast,
" den sie auf dem Berg Viminale hatten,
" nebst denen nahe daran gelegenen war-
" men Bädern, ware die erste, und für-
" nehmste Herberg der Christen. Der
" H. Pius richtete daselbst auf Ansuchen
" der H. Praxedis, nachgehends den Ti-
" tul des Pastoris auf, und weyhete allda
" eine Kirchen "

Daß aber dieser Titul Pastoris nicht erst anfänglich von S. Pio aufgerichtet, sondern schon vorhin gewesen: von diesem H. Pabsten aber nur erneueret, und zu grösserer Vollkommenheit gebracht worden, erhellet aus denen oben über S. No-

vatum

vatum angeführten Authorem Herrn Weisbachers in seinem H. Petriner-Legend den 20. Junij, da er meldet, wie S. Novatus im Todt-Beth all sein Vermögen seinem Bruder Timotheo, und der Schwester Praxedis verschaffet, auf welches er folgende Formalia setzet " Der
" H. Timotheus ware dazumahlen abwe-
" send, dahero der H. Priester Pastor
" ihme den Todt-Fahl, und die ange-
" fallene Erbschafft durch einen Brief
" angedeutet, und sich zugleich angefra-
" get: was er mit solcher Erbschafft für
" eine Verordnung mache? der H. Prie-
" ster Timotheus antwortete hierauf mit
" einem Demuth-vollen Brief (welcher
" samt des Pastoris-Schreiben bey Baro-
" nio tom. 2. ad annum 162. zu finden) daß
" er die freye disposition hierüber seiner
" Schwester, dem H. Pabsten Pio, und
" ihme Pastori völlig überlasse, und nach
" Belieben solche anzuwenden den Ge-
" walt gebe, dessen sie sich nicht wenig er-
" freuet haben. Die H. Praxedes batte
" den H. Pabsten, daß er mit diesen Geld
" aus dem grossen Gebäu deren warmen
" Bädern Novati, so nicht mehr im

Brauch

" Brauch seynd, eine Kirchen machen/
" und weyhen möchte, welches der Heil.
" Vatter gar gern vollzohen, und diese
" neue Kirchen samt dem von der Praxe-
" de aufgerichteten kostbaren Tauff-
" Stein im Jahr 162. eingewyhet, und
" derselben den *NB.* " alten abgekomme-
" nen Titul Pastoris gegeben hat " bey
" deren Eingang folgende Uberschrifft zu
" lesen ist "
In hac sancta antiquissima Ecclesia, titu-
" lo S. Pastoris à S. Pio Papa dedicata, olim
" domo S. Pudentis Senatoris, & hospi-
" tio sanctorum Apostolorum tria millia
" Beatorum Martyrum corpora requies-
" cunt, quæ sanctæ Christi Virgines Pu-
" dentiana. & Praxedes suis manibus se-
" peliebant " In dieser heiligen alleräl-
" tisten Kirchen mit dem Titul des Heil.
" Pastoris von S. Pio dem Pabsten gewey-
" het, welche vor Zeiten das Hauß des
" H. Raths-Herrn Pudentis, und die
" Herberg deren HH. Apostlen gewesen,
" ruhen drey tausend Leiber der seeligen
" Martyrern, welche die HH. Jungfrau-
" en Christi Pudentiana, und Praxedes
" mit ihren Händen begraben haben "

S. Ni-

S. Nicomedes ein Priester der Römischen Kirchen, und ein Jünger des Heil. Apostels Petri, sein Mitgehülf im Heil. Predig-Amt, wie Petrus de Natalibus in catal. l. 8. cap. 82. schreibet, deme auch S. Peter, als er zum Marter-Todt geführet wurde, wie erzehlet wird, seine Tochter Petronillam (ob eine leibliche, oder nur geistliche? wird disceptirt) befohlen hatte. Als Domitianus die Christen verfolgte, hat Nicomedes tapffer, und männlich in der Seelsorg gewachtet, auch der Heil. Petronillæ in ihrem Todt-Beth die hochwürdigste, allerheiligste Weegzehrung gereichet, da sie der Allerhöchste im Frieden auf ihr Bitten, damit sie nur dem hefftigen Nachstellen Grafens Flacci, der sie durchaus zur Ehe verlangte, entgehen möchte, von der Welt abgenommen. wie aber? und aus was Ursach? auch auf was Art dieser H. Priester und Pfarrer Nicomedes auch zur Marter-Cron kommen? kan über das erste Sæculum in der vierdten Abtheilung von dem Christi blutzeugenden Petro nachgesehen werden. Siehe unten im Register das Wörtlein Nicomedes.

S. Præ-

S. Prætextatus, Priester der Römischen Kirchen unter dem H. Pabsten Anacleto, von deme er samt seiner Schwester Lucina die H. Tauf empfangen. Sie waren aus einer vornehmen uralten, ja Königlichen Familia, wie in denen Actis der H. Sophiæ in einem alten codice zu lesen. Es ist auch zu Rom auf der Appiatischen, und Ardeatinischen Strassen ein vornehmer Freythof unter dem Nahmen dieses H. Priesters, und Seelsorgers Prætextati.

SÆCULUM II.

Heilige Pfarrer aus der weltlichen Geistlichkeit von anno Christi 100. biß annum 200.

Was aus denen angemerckten in obigen ersten Sæculo hieher ins zweyte gehörig seyn möchte? oder würcklich gehörig ist, e. g. S. Pastor, S. Novatus, und Timotheus, laß ich an seinen Ort gestellet, oder dem Urtheil des gelehrten Lesers über. Sonsten setze aus unsern Marangoni hieher folgende.

S. Ana-

S. Anacletus von Geburt ein Griech, und Jünger des H. Apostels Petri, von deme er auch zum Römischen Priester ist geweyhet worden. Als diser noch Priester, oder Pfarrer der Stadt Rom ware, hat er eine Gedächtnuß über den Leichnam des H. Apostels Petri im Vatican aufgerichtet, und andere Ort zusammen gerichtet, an denen die Päbst begraben werden möchten. Worauf er auch im Jahr Christi 103. zum Pabsten aus der Römischen Priesterschafft erkläret wurde.

S. Evaristus von Geburt ein Syrer, vom Vatterland ein Bethlehemiter, ein Sohn des Judæ eines Judens, wurde ebenfahls von dem H. Apostel Petro bekehret, und zum Römischen Stadt-Priester geweyhet. Nach dem Todt S. Anacleti kame er auf den Päbstlichen Stuhl im Jahr 112. und theilte hernach ordentlich denen Priestern der Stadt Rom ihre Titulos, oder Pfarren aus, damit ein jedwelcher sein gewisses Gezirck zur Seelsorg hätte, und machte als Pabst andere schöne Verordnungen.

S. Alexander ein Römer, wurde anfangs zum Römischen Priester, hernach zum

zum Bischoffen von S. Evaristo geweyhet, zugleich in der Stadt Rom für seinen Vicarium aufgestellet, nach seinen Marter-Todt aber von der Römischen Clerisey zum Pabsten erwählet.

Auf solche Weiß waren erstlich Priester oder Pfarrer in der Stadt Rom der H. Sixtus I. S. Thelesphorus, S. Hyginus, S. Pius I. S. Anicetus, S. Soter, sonst Concordius benahmset, S. Eleutherius, welche alle aus Römischen Stadt-Pfarrern hernach Römische Päbst, mithin Pfarrer über alle Pfarrer worden. Von welchen Marangoni lib. 1. cap. 36. kan gesehen werden. Bey denen mich weiters nicht aufhalten will, sondern zu anderen schreitte.

S. Marcus Römischer Priester von dem H. Pabsten Sixto I. dem H. Bischoffen Peregrino zum Gespann mitgegeben nach Antisiodoro, empfienge die Martyr-Cron im Jahr Christi 142. wie aus denen Actis S. Peregrini bey Cornel. Crassi. 15. Mart. zu erhollen.

S. Primus Priester, oder Pfarrer zu Trieste in Istrien am Golfo di Trieste, jetzt dem Hauß Oesterreich gehörig, ware Edl vom

vom Geschlecht, aber noch edler von dem wahren Glauben und Religion, als er daselbst mit seinem Diacono Marco Christum predigte, und den Götzen-Dienst auszutilgen sich eyfrigst bearbeitete, wurden unter Kayser Hadriano ergriffen von Artasio dem Land-Voggten grausam geschlagen, mit dem vorderen Leib auf einen Rost gelegt mit untergeheitzten Feur, von welchen sie doch nicht verletzet worden, ob man ihnen auch zerlassenen Schwefl in dem Mund gegossen, so blieben sie doch unversehrt, und war ihnen mehr ein angenehme Kielung, als ein erstickender Brand, zumahlen aber in Ansehung dieser grossen Wunder GOttes ein grosse Menge Heyden zu Christo sich bekehrten, wurden endlichen beyden die Häupter abgeschlagen, deren HH. Leiber nacher Verona gebracht, in der Kirchen deren Heiligen Firmi, und Rustici begraben worden. Ferrarius in Catal. Sanctorum Italiæ ad diem 11. Maij.

S. Peregrinus vorhin ein Römischer Burger, nachgehends ein Römischer Priester, oder Pfarrer, Præclarus ac magnus Dei servus, ein vortrefflicher, und

und grosser Diener GOttes, wurde von dem H. Pabsten Sixto I. als die Christ-Glaubige in Franckreich zur Zeit der Verfolgung einen solchen Mann begehrten, welcher das abgelöschte Glaubens-Licht mit seiner Wohlredenheit wider anzünden, und die unglaubige Barbarn mit Beyhülff der Gnad GOttes bezaumen möchte, aus dem Priester, oder Pfarrer zum Bischoffen geweyhet, und mit einigen zugegebenen Gesellen, unter denen der oben beschriebene Priester Marcus, oder Marsus, der Ertz Subdiacon Corcondinus, oder Corcodemus, Jovianus der Levit, Himerus der Subdiacon, und Jovianus, oder Jovinianus ein Lector ware, nach diesem Königreich gesändet, da er dann nach Auxere, oder Antisiodoro kame, daselbsten er das Bistum aufgerichtet/ mithin erster Bischoff worden, der durch Lehr und Wunderwerck viel zu Christo bekehret. Als er sich aber von dannen nach Interamnum begeben, daselbsten Christum zu predigen, wurde er von denen Unglaubigen ergriffen, dem Richter vorgestellet, nach Keuchen, und Kercker, auch vielen angethanen unterschiedlichen

Pei-

Peinen und Martern endlich enthauptet, im Jahr Christi 142. Ejus vitam exhibet Cornel Crassi. die 16. Maij. de eo etiam Baronius Tom. 2. Annal. & Mart. Rom. ac Martyrol. Gallicanum ad prædictum diem.

Herr Weisbacher in Petriner-Legend den 16. Maij, setzet noch bey, daß sein entseelter Leib denen Vöglen und wilden Thieren vorgeworffen worden, von selben aber unbeschädiget verblieben, hierauf von einen Christlichen Bauren auf Befehl eines Engels auf einen Wagen geleget, und der Stadt Paris zugeführet worden, und als er fruhe Morgens glaubte gantz nahend an der Stadt Antisiodoro zu seyn, befande er sich schon zu Paris, alwo sich die Glocken von selbsten geläutet, daß also die Geistliche der S. Dionysii-Kirchen voller Verwunderung zugeloffen, welche sodann durch ein himmlische Stim ermahnet worden, solchen H. Leichnam in ihre Kirchen ehrerbietig zu begraben, welches mit einer grossen Procession in einer silbernen Sarge geschehen, GOtt würckte durch sein H. Fürbitt auch grosse, und vielfältige Wunder. Ex Baron.

in

in notis. Petro. de Natalibus lib. 5. cap. 5. der ihn aber nur einen Priester nennet. Contin. Bollandi. Hier wird aber S. Peregrinus unter den H. Pabsten Sixtum II. geschrieben, mithin in das dritte Sæculum gerechnet, welches ich an seinem Ort lasse.

S. Marcianus, oder auch Marcus genannt bey Eusebio, Priester, oder Pfarrer der Alexandrinischen Kirchen, darauf daselbsten auch Patriarch, ware eines tugendsamen, und wunderbaren Lebens, und verschiede von der Welt anno Christi 153. De eo agitur historia Chronologica Patriarch. Alexandr. tom. 5. Junij. Bollandini.

S. Justus eben ein Priester, oder Pfarrer der Kirchen zu Alexandria, darauf Bischoff, oder Patriarch der sechste nach S. Marco, welcher auch samt Vatter, und Mutter von dem H. Evangelisten Marco solle getauffet seyn worden, wie das Hagiologium Habyssinum innhaltet. Hist. Chron. Patriatch. Alexandr. tom. 5. Bollandiani Junii, de quo etiam Papeprochius die 6. Junij agit.

S. Cerdo ebenfahls Priester, oder Pfarrer der Alexandrinischen Kirchen von S. Marco, wie vermeinet wird, selbst ordinirt, und nachmahliger Bischoff, verschiede anno Christi 107. den 15. Junij. der vierdte nach S. Marco. In Haliogolio Coptico wird also von ihme gelesen, " Propter meliorem tuam præ aliis vi-" vendi rationem, meruisti sacerdotii " Episcopatum " Wegen deiner vor an-" deren fürtrefflichen Lebens-Art hast " du das Priesterliche Bischoffthum ver-" dienet "

S. Irenæus Priester, oder Pfarrer der Kirchen zu Lion in Franckreich, ein Jünger des Heil. Polycarpi Bischoffens zu Smyrna, wurde dem H. Bischoffen Photino zu Lion als Priester zu Hülff gegeben in der grossen, und volckreichen Handel-Stadt das Christliche Wesen zu beförderen, mithin zum Seelsorger dahingestellet, daß auch solche Seelsorg von ihm mit hefftigsten Eyfer daselbst geübet worden, lehret uns mit seinen Worten der H. Gregorius Turonensis lib. 1. Hist. Francorum cap. 27. alias 29. " Beatissi-" mus Irenæus (ait) qui à B. Polycarpo ad

" ad hanc urbem (Lugdunensem) di-
" rectus est, admirabili virtute enituit,
" qui in modico temporis spatio prædi-
" catione sua, maximè in integro civi-
" tatem reddidit Christianam " das ist "
" Der Seeligste Irenæus, welcher von
" dem seeligen Polycarpo zu dieser Stadt
" (Lion) abgeordnet worden, hat mit
" wunderbarer Krafft (oder Tugend)
" geleuchtet, als welcher in kurtzer Zeit
" durch sein predigen aufs gäntzlichste die
" Stadt hat Christlich gemacht "

Das Homiliarium der Kirchen des H. Justi erzehlet von ihme, das er durch selbe Zeit als er noch Priester, oder Pfarrer der Kircher Lion ware, zu Bekräfftigung des H. Christ-Catholischen Glaubens grosse, und unterschiedliche Wunder gewürcket, und daß er nach dem Todt des H. Bischoffens Photini zu dem H. Pabsten Eleutherium seye gesändet worden, daß er ihn solte zum Lionischen Bischoffen consecriren. In der Sendschreiben aber der Clerisey zu Lion eben an ermeldeten H. Pabsten wird ein klares Zeugnuß von der Tugend Irenæi, als selbiger Kirchen Priesters, oder Pfarrers erwiesen,

ſen, von welchen ein Theil zu leſen iſt in Euſebii hiſtoriarum lib. 5. cap. 4. mit folgenden Worten " Te in Deo omnibus in
" rebus perpetuò Pater Eleuthere, vale-
" re optamus. Has litteras ad te perfer-
" re fratrem noſtrum Irenæum, & mi-
" niſterii conſortem rogavimus, téque
" obſecravimus, ut illum, utpote ſtudio
" incredibili erga teſtamentum Chriſti
" flagrantem, gratiâ, & benevolentiâ
" præ cæteris complectaris. Quod ſi lo-
" cum, & gradum Eccleſiaſtici miniſte-
" rii, vim & facultatem habere, juſtitiæ
" cuiquam impertiendæ animadvertere-
" mus, hunc, ùt Presbyterum Eccleſiæ
" (hoc námque munus obtinet) inpri-
" mis tibi commendâſſemus " Wir wün-
" ſchen, Vatter Eleuthere! daß du in
" allen Dingen beſtändig in GOtt wohl
" auf lebeſt. Wir haben unſeren Bru-
" dern und Mit-Genoſſenen unſers mi-
" niſterii Irenæum erſuchet, daß er dieſe
" Brief dir überbringen ſolle, und dich
" gebetten, daß du ihne vor andern mit
" Gnad, und Wohlgewogenheit umfan-
" geſt, als einen, der mit unglaubigen
" Fleiß und Ernſt gegen dem Teſtament
Chri-

" Christi entzündet ist. Wann wir ver-
" mercken, daß wir Krafft, und Ver-
" laubnuß hätten: die Stelle, und den
" Gradum des Kirchen-Amts (Kirchen-
" Dienst) einem aus Gerechtigkeit zu
" ertheilen, so wolten wir diesen, als den
" Priester der Kirchen (dann dises ist sein
" Amt) dir fürnemlich empfohlen ha-
" ben "

Hierauf wurde nun Irenæus aus dem Priester oder Pfarrer Bischoff an die Stelle des H. Photini, schluge sich mit Mund, und Feder tapffer mit denen Ketzern, und Unglaubigen herum, erwarbe auch letztlich die H. Marter-Cron im Jahr Christi 180. den 28. Junij samt fast seinem gantzen Stadt-Volck, der Hirt mit denen Schäflen. Siehe durch die vorige Abtheilungen, und suche im Register den Nahmen Irenæus.

S. Celadion, Celadianus, oder Claudianus Priester, oder Pfarrer der Alexandrinischen Kirchen, hernach daselbsten Bischoff von dem gantzen Volck innigLich geliebet, ist verschieden anno Christi 167. Ex hist. Chronol. Patriarh. Alexan. Joan. Bapistæ Solarii tom. 5. operis Bollandiani.

S. Felix Priester, oder Pfarrer der Kirchen zu Feracina, als er und der Heil. Mönch Eusebius die Leiber deren HH. Martyrern Juliani des Priesters, und Cæsarii des Diacons begraben, viel zu Christo bekehrte Heyden mit dem Heil. Tauff gereiniget hatte, wurde er samt Eusebio nachts, aus Forcht des Volckes, welches sonst einen Auffstand hätte erwecken können, von Leontio ergrieffen, beyde unverhörter enthauptet, und zwar unter Kayser Trajano, nicht Claudio, wie Ferrarius wider Petrum de Natalibus &c. vermercket. 5. Novemb. Die Leiber wurden ins Meer geworffen, aber das Meer warffe sie wiederumen ehrerbietig an das Land, welche der Priester Quartus auf einen Wagen in sein Hauß geführet, des anderten Tags auch ihre Häupter gesucht, gefundener zu denen Cörpern geleget, und nebst denen HH. Leibern Cæsarii und Juliani begraben, da GOtt durch ihre Fürbitt biß heunt zu Tag grosse Gnaden, und Gutthaten erweiset. Weisbacher ex Mart. Rom. Surio, Petro de Natal.

S. Jo-

S. Jonius, oder S. Jonas Priester, oder Pfarrer im Dorf Castriolo im Parisiensischen wurde zu Athen unterwisen und zum Christlichen Glauben bekehret, kame also nacher Rom zur Gedächtnuß deren HH. Martyrern, begabe sich mit S. Dionysio ins Franckreich, und wurde zum Priester geweyhet, deme dann der Heil. Bischoff Dionysius die gantze Landschafft Aquitanien und einen Theil von Hispanien zur Seelsorg und Bekehrung des Volckes angewiesen. Als er nun nach etwelchen Jahren mit einer reichen Ernde deren gewunnenen Seelen aus ermelten Landen zuruck kame, wurde er von S. Dionysio, der seinen grossen Eyfer, und Begierd: GOttes Ehre zu vergrösseren, und den Gewünn deren Seelen zu beförderen wohl erkannte, in das Dorf Castriolum im Parisiensischen Gebiet, das Allerh. Wort GOttes anzubauen, wieder versändet. Allwo er dann, als ein wahrer guter Hirt alle Innwohner, und die meiste, so daselbsten herum begriffen waren, nicht allein in der Lehr und Erkantnuß Christi treulich unterrichtet, sondern auch zu dessen getreuen

Dienst mit Worten, und Exempel, mit Tugend-Wercken, und Wunder-Zeichen bekräfftiget hat. dann er ware mit solcher mehr, als menschlichen Wohlredenheit begabet, mir solcher Englischer Reinigkeit gezieret, mit solcher Liebe zu GOtt, und seinen Nächsten entzündet, und mit einen solchen Glantz deren Wunderwercken begnadet: daß ihn fast alles gleichsam für einen vom Himmel herab gekommenen Gott hielte. Nachdem nun sein Ruhm aller Orten ausgebreittet worden, sandte Julianus der Parisiensische Vorsteher Soldaten aus, ihne aufzusuchen, welche ihn auf einen Berg seinem Volck predigend angetroffen, ihne erstens gleich auf grausame Art angefallen, darauf mit Ruthen gestrichen, endlich, als er sich von der Predigung der Wahrheit, und von der eyfrigen heylsamen Ermahnung des Volckes nicht abwendig machen lusse, mit dem Schwerd getödtet um das Jahr Christi 130. den 22. Septemb. S. Jonius ergrieffe sein abgeschlagenes Haupt mit beyden Händen, gienge mil vesten Schritt von dem Berg, allwo er sein Blut vergossen, hinweg fast drey Französi-

zösische Meil Weegs weit, biß an das Ort, allwo er begraben seyn solte, da er mit einem himmlischen Licht bestraller seine Rast, und Ruhe nahme, mit himmlischen Geruch seine Glieder zur Erden legte, an dieser seiner Ruhestatt mit unzahlbaren Wunderwercken geleuchtet, mit welchen er angezeiget, daß er GOtt angenehm ewig lebe, und über sein Volck, welches er durch das Heil. Evangelium GOtt erzeuget hatte, ein unabläßliche Sorg truge. Ex Saussayo in Mart Gallic. Tamayo Selazar Martyrologio Hispanico, ad diem 22. Sept. additis in notis pro sua sententia plurium Authorum testimoniis. Meminit etiam hoc die Mart. Rom.

S. Andochius Priester wurde von S. Polycarpo Bischoffen zu Smyrna ins Franckreich gesendet, als er nun nacher Lion kame, wurde ihm von dem H. Bischoffen Zacharia der Gewalt gegeben das Amt, und den Dienst der Kirchen, das ist: das Hirten-Amt, die Seelsorg zu exerciren „ potestatem officii, & mi-
“ nisterii Ecclesiastici exercendi accepit,
“ hoc est pastorale munus, & curam

" animarum " Wie Marangoni aus einem uralten Chronico Manuſcripto, und aus dem gelehrten Jacobo Servetio anführet. Auf sein eyfrige Seelſorg, welche ihm S. Zacharias über sein gantzes Bistthum anvertrauet, wurde S. Andochius von denen Unglaubigen zu Autun ergriffen, abſcheulich gegeißlet, einen gantzen Tag mit umgekehrten, oder umgeribenen Händen aufgehangen, ins Feur geworffen, aber doch nicht verletzet, da dasselbe zwar ihre Bänder verzehret, aber ihre Leiber nicht angegriffen, worauf auch ein starcker Regen gefallen, und das Feur gar ausgelöſchet, endlichen wurde er mit Spaar- oder Hebeysen getödtet, vectibus collô feritur, & glorioſiſſimè coronatur. Im Jahr Christi 169. Mit ihme auch eben alſo S. Thyrſus der Diacon, und S. Felix der fromme Kaufmann, der sie beherberget hatte. Mart. Rom. Baronius tom. 2. ad annum 169. Petrus de Natal. lib. 8. c. 116. Petrus Can. Sarnellius, Ado &c.

S. Benignus Priester wurde auch von S. Polycarpo nach Franckreich gesendet: das Evangelium zu predigen, welches er

er zu Divion (in Divionensi territorio) forderist in einem Dorf Spamatus genañt, wohl vollzohen hat. Als aber der Kayser Marcus Aurelius zu Divion die neu aufgeführte Stadt-Mauren besichtigte, und darbey anbefohlen hatte, einen neuen Götzen-Tempel zu bauen, und keinen Christen allda zu gedulten, weniger wohnē zu lassen, sprach Terentianus der Richter zu ihme: er habe einen fremden Mann mit einen geschornen Haupt gesehen, dessen Kleider gantz anderst wären, als die ihrige, auch sein Lebens-Art der ihrigen gantz ungleich, er verwarffe die Cäremonien deren Göttern, wasche die Leuth mit Wasser ab, und salbete sie mit Balsam, würckte viel Zeichen unter dem Volck, und verkündigte dem Vatterland einen neuen GOtt, verspreche auch denen, die an seinen GOtt glauben, nach diesem ein anders Leben. Als nun Kayser Aurelius dieses hörte, sendete er alsobald aus: diesen Menschen als einen Christen aufzusuchen, als er nun zu Spamato auf einem freyen Feld dem Volck predigend angetroffen wurde, fielle man ihn alsogleich an, bande, und schlosse ihn mit Ket-

ten. Er wurde greulich geschlagen, mithin blutiger für dem Kayser geführet, mit Schmeichlen, und Trohen zum Abfahl angeleitet, weilen er aber weder denen Göttern opffern, weder heydnische Speisen geniessen wolte, ja die Götzen-Bilder, und heydnische Opffer-Geschier durch das H. Creutz-Zeichen vernichtete, und wie Rauch verschwindend machte, wurde er nach schon vorhin vielen ausgestandenen Peinen und Marteren in die Gefängnuß geworffen, beyde Füß ihm in einen ausgeholten Stein geleget, und mit zerlassenen Bley begossen, zehen glüende Ahlen in die Finger hinein gestossen. Letztlich brachten die Peyniger zwölff starcke hungerige Hund herbey, und spehrten selbe zu dem H. Priester hinein, hielten starcke Wacht, und sechs gantzer Tag ward kein Mensch zu ihme gelassen, der ihm Speiß oder Labung gebracht hätte, da aber indessen der H. Diener GOttes sein Gemüth zum Vattern in dem Himmel richete, erschiene ein Engel, der ihn tröstete, die spitzige Ahlen aus denen Fingern zohe, von dem schwären Stein ihne loß machte, alle Wunden heylete, ein

himm-

himmlisches Brod reichte, sprechend: nihme hin hertzliebster Bruder in dem HErrn diese himmlische Speiß! welche er so dann auch genossen, und sein schwaches Hertz damit gestärcket hatte. Als er nun den sechsten Tag frisch und gesund, auch von denen hungerigen Hunden unbetaster gefunden ward, wurd er aus Befehl des Kaysers mit einen eysernen Rigl, oder Hebeysen am Halß zerschmettert, und mit einer Lantzen durchstochen, dessen Seele in Gestalt einer Schnee-weissen Taube gen Himmel fahrend gesehen, der Kercker aber mit einen himmlischen Geruch erfüllet wurde. Den Heil. Leib hat Leonilla ein fromme Matron unweit des Kerckers zur Erden bestättet, allwo viel Wunder geschehen. Als auch mittler Zeit dieses Grab in Vergessenheit geriethe, hat solches der Heil. Priester S. Gregorio Turonensi in einer Erscheinung geoffenbaret, dahero dieser nicht zwar über das Grab; sondern in etwas darvon entfernet eine Capellen erbauen lusse/ als er aber den H. Leichnam samt der Sarg in seiner Stelle erheben, und in die erbaute Capellen übersetzen wolte, auch mit

seiner gegenwärtigen Geistlichkeit lange Zeit Rath gehalten, wie doch der grosse, und schwäre Sarg in die Capellen zu überbringen wäre, zumahlen solchen drey Paar angespannte Ochsen nicht von der Stelle bringen kunten, da ereignete sich ein neues Wunder-Zeichen, S. Gregorius liesse die Lichter anzünden, ergriffe GOttes vertraut selbsten den Sarg bey der Stelle des Hauptes, zwey Priester aber bey denen Füssen, erhoben solchen gantz ohne Mühe, und trugen denselben mit Psalmen, und Jubel-Gesang ring, und leicht an das bestimmte Ruhe-Ort. Sein Festtag fahlet den 1. Novembris. Ex Surio tom. 6. Vinc. Bellov. Mart. Rom. Petro de Nat. Leuchtio. Vide latiùs Weisbacher 1. Nov.

S. Elozimus Priester der Kirchen Ocriculo, vor Zeiten eine Stadt, dermahlen aber eines Marckflecks in dem Narniensischen Bisthum, versorgte unter Regierung Kaysers Marci Aurelii seine anvertraute Schäfl Seelen-eyfrig mit denen HH. Sacramenten, und Heil. Wort GOttes ꝛc. ermunderte sie männlich zum Marter-Streit, die von ihme

nen

Neu-Bekehrte versahe er mit dem Heil. Tauf, und die Gemarterte mit Christlicher Begräbnuß, nichts unterlassend, was einen tapfferen Hirten und Pfarrer in seinem Amt zustunde, voll des Eyfers, und der inbrünstigen Liebe, mit Beyhülf auch seiner zweyen lieblichen Brüdern, Nectarii, und Leopardi. Als dieses dem Terentiano, welcher damahlen zu Ocriculo Kayserlicher Stadthalter ware, kund wurde, forderte er dem H. Seelsorger samt seinen Brüdern alsobalden für sich, truge ihnen auf, den Christlichen Glauben zu verlassen, und seine Götter anzubetten, wiedrigenfahls ihnen grausame Verfolgung betrohend, zumahlen sie aber gantz wohlgemuth antworteten, daß sie sich niemahlen werden verlauten lassen: falsche Götter, als Werck der Menschen Händ zu verehren, weniger anzubetten, ergrimmte der Stadthalter, lusse sie in einen finsteren, und stinckenden Kercker werffen, langwürig darinen ausmercklen, und mit grausamsten Peynen belegen, endlichen aber enthaupten, im Jahr Christi 173. den 7. Nov. Marangoni lib. 2. cap. 5.

S. Agrip-

S. Agrippinus Priester, oder Pfarrer der Alexandrinischen Kirchen, welchen einige Agrippium, oder Agrippam nennen, wurde nach Celadio Patriarch daselbsten, und ware von solcher Fridsam- und Barmhertzigkeit, daß er nicht das geringste von seinen Schäflen zu eigenen Nutzen verwendet, in seinem Todt auch nicht eines Quintl schwäres, oder Haller Werths vom zeitlichen Gut unterlassen. Er verstarbe im Jahr Christi 179. den 30. Jenner. Moriens nec valorem quidem unius drachmæ in victu, aut vestitu post se reliquit. Ex hist. Chron. Patriarch. Alexand. Joannis Baptistæ Selerii tom. 5. Jun. operis Bollandiani.

S. Calocerus Priester, oder Pfarrer der Kirchen zu Ravenna, ein Jünger des H. Bischoffens Apollinaris, und von ihme zum Priester geweyhet, auch sein unterlassener Vicarius zu Ravenna, als er sich durch Æmiliam begabe, das Evangelium zu predigen, und die Kirchen zu weyhen. Er wurde mittler Zeit gar Bischoff durch Anzeigung einer Taube, und als die Hadrianische Kirchen-Verfolgung sich geendiget, hat er durch sein in-

inständiges Predigen den grösten Theil der Stadt Ravenna zu Christo gebracht, und bekehret. Als er das hunderte Jahr seines Alters erreichet, entschluffe er in dem HErrn, und verwechslete das zeitliche Leben mit dem ewigen den 11. Febr.

S. Vitalis der erste Ertz-Priester, folgsam Pfarrer der Kirchen Toleto in Hispanien, und zugleich ein Heil. Martyr, gebürtig von der Stadt Rom aus dem Adelichsten Geschlecht deren Marcellorum, nemlich aus Marco Marcello dem Stadthalter, oder Stadt-Pfleger, und aus der Mutter Claudia Xantippe einer edlen Athenienserin. Er wurde nacher Athen zum Studiren geschickt, unter dem grossen Dionysio dem Areopagiten, hatte so dann die göttliche Gnad, daß er samt Dionysio von dem H. Apostel Paulo zum Christlichen Glauben bekehret, und mit dem H. Tauf begabet wurde, nach dem Todt beyder HH. Apostlen Petri und Pauli, unter Regierung des H. Pabstens Clementis kame er nacher Rom, samt Dionysio und mehreren anderen, welche dann alle von dem H. Vattern höflichst aufgenommen, die nicht geordnet waren, also-

sogleich mit denen geistlichen Weyhen versehen, samt M. Marcello, und Eugenio des Vitalis Brudern nach Franckreich versendet worden. Vitalis bekame den Titul eines Ertz-Priesters, und als er in Franckreich kommen, verlusse er die Gesellschafft S. Dionysii, begleitete seinen Brudern Eugenium biß nach Arelate; und kame in Hispanien. Als nun der H. Pabst Clemens dem Eugenio das Primat übergeben, und die administration der Toletanischen Kirchen anbefohlen, schickte Eugenius seinen Brudern den Ertz-Priester Vitalem zum Voraus nach Toleto (dann er selbst muste sich unterweegs als Päbstlicher Legatus in der visitation deren hin, und wieder schon erbauten Kirchen aufhalten) allwo er Vitalis biß ins Jahr 96. all sein Zeit angewendet mit der Seelsorg für die Christ-Glaubige, und mit inständigen Predigen für die Unglaubige. Nachgehends wurde er von Eugenio in die Insul Pontia geschickt: die HH. Martyrer zu besuchen, auch letztlich nacher Rom als Legatus zu dem H. Pabsten Clementi; und als just selber Zeit der H. Vatter nach Chersona der In-

Insul ins Elend verschicket wurde, so begleitete ihn S. Vitalis biß dahin, und ware sein Beystand in der Marter. Es wurde Vitalis auch selbsten in den Kercker geworffen, und gefeßleter nacher Rom mit mehreren anderen geführet, allwo er, obschon in der Gefängnuß verschlossen sehr viel Heyden zum Christlichen Glauben bekehret, die schon Bekehrte aber als Christ-Glaubige im Glauben gestärcket, biß er endlich nach vielen ausgestandenen Peynen, und Martern auf der Ardeatinischen Strassen mit Zenone, und Felicula als Mit-Gespänn, und Mit-Genossenen seines Glaubens, seiner Reisen, seiner Arbeiten, und Verfolgungen durch das Feur dem Allmächtigen Schöpffer seinen Geist übergeben, den 14. Febr. im Jahr Christi 105. Ex Joanne Tamayo Salazar. tom. 1. Martyrol. Hisp. 14. Febr.

S. Faustinus Priester, und Martyrer, Seelsorger nemlich zu Brixen, daselbst auch von hoch-Adelichen Eltern gebohren, dessen Bruder Jovita ingleichen mit ihme alles gutes gewürcket, er predigte inständig mit grosser Sorgfältigkeit: und bekehrte eine grosse Menge Volckes von

von selber Landschafft zu dem Christlichen, mithin wahren GOttes Dienst. Dann selbiger Zeit ware daselbst Bischoff der Stadt Brixen Apollonius, welcher aus Forcht der Verfolgungen sich verborgen hielte, weil er aber wuste: was grossen Eyfer, und Begierde die zwey fromme Brüder Faustinus, und Jovita zur Predigung des H. Evangelij trugen, lusse er sie vor sich kommen, ordinirte den Faustinum als den Aelteren zum Priester seiner Kirchen, mithin zum Pfarrer, Jovitam aber zum Diacon (Cooperatorem, oder Helffer) nachdem sie diese ihre Aemter, oder heilige Kirchen-Dienst auf sich genommen, fiengen sie an um so eyfriger der Seelsorg obzuligen, als hefftiger, und um so viel mehrers die Priesterliche, oder Pfärrliche Würde darzu sie aufmunderte. Als sie nun mit allen Ernst, und unermüdeten Fleiß zu Brixen der Apostolischen Seelsorg abwarteten, wurden sie in der Kayser-Trajanischen Kirchen-Verfolgung ergriffen, grausam gefoltert, da sie aber von der Folter ohne eintziger Verletzung loß, und frey worden, bekehrte sich hierüber ein dem

dem Kayser sonst vertrautister Minister, benanntlich Calozerus. Sie wurden in den Kercker geworffen, aber von Christo darinen besuchet und getröstet, der Kercker auch mit einem unausprechlichen Licht beleuchtet, da solches die Wachter ersehen, wurden sie auch in ihren Hertzen mit der durchtringenden Gnad GOttes erleuchtet, und dergestalten entzündet, daß sie alsobalden von denen zweyen heiligen Gebrüdern die Unterrichtungen im Glauben mit mehreren anderen Soldaten, mithin den Christlichen Glauben selbsten angenommen, welche dann den Bischoffen Apollonium aufgesucht, und selben um den H. Tauf gebetten, den sie auch empfangen, was hierüber weiters mit denen zweyen heiligen Männern peynliches durch allerley Städt geschehen, biß sie letzlich durch Enthauptung die Marter-Cron erhalten, kan bey Marangoni Ribadeneira, 15. Febr. Römischen Brevier, Surio &c. oder auch in diesen Abtheilungen unter dem Christi blutzeugenden, und glorificirten Petro über das zweyte Sæculum nachgesehen werden. Vide infrà im Register Faustinus, & Jovita.

S. Julia-

S. Julianus Priester der Alexandrinischen Kirchen ware sehr berühmt an seiner Weißheit, und Wissenschafft deren heiligen Göttlichen Schrifften, wandlend in dem Weeg der Mäßigkeit, und Reinigkeit, der GOttes Forcht, und Sanfftmuth, dahero, weilen er unter der Alexandrinischen Clerisey keinen seines Gleichens hatte, er auch nach S. Agrippino mit einhelliger Stimme des Cleri und gemeinen Volckes zu dasigen Patriarchen erwählet wurde. Ist fridlich in Christo entschlaffen im Jahr Christi 189: den 4. Mart. Ex hist. Chronol. Patriarch. Alexandr. tom. 5. Junij Bollandiani. Euseb. in hist. l. 5. c. 22.

SÆCULUM III.

Heilige Pfarrer aus der weltlichen Geistlichkeit von anno Christi 200. biß 300.

HH. Römische Päbst seynd in diesem Sæculo aus denen Römischen Stadt-Pfarrern erwählet worden S. Callistus. S. Urbanus. S. Pontianus. S. Antherus.

S. Fabi-

S. Fabianus, S. Cornelius, S. Lucius, S. Sixtus II. S. Dionysius. S. Felix I. S. Eutychianus. S. Cajus. S. Marcellinus. Andere HH. Pfarrer dieses Sæculi seynd folgende:

S. Theonas Priester der Alexandrinischen Kirchen, hernach Patriarch, erhielte die Marter-Cron im Jahr Christi 300. den 3. Januarij enthauptet. Er hat S. Petrum getauffet, der hernach sein Nachfolger worden. Im Martyrologio Romano fallet seine Verehrung den 23. Aug.

S. Genulphus wurde von Pabsten Sixto II. zum Römischen Priester geordnet, hernach zum Bischoffen, auf die Bekehrung deren Völckern nach Franckreich und Hispanien gesändet. Mehrers von diesen H. Genulpho siehe in denen vorigen Abtheilungen. Suche im Register S. Genulphus.

S. Clemens von Ancyra, das ist Priester der Kirchen zu Ancyra; hernach Bischoff und Martyrer, ja ein Wunder aller Martyrer, wie sein Leben zum Ende der vierdten Abtheilung über den Christi blutzeugenden Petrum in diesem Theil extra weitläuffig beschrieben worden. Siehe

he Register Clemens Ancyranus. Aus Marangoni mercke ich alhier noch bey: daß er S. Clemens auf dem Todt seiner leiblichen Mutter Sophiæ wiederumen von einer anderen frommen, ja heiligsten Matron eben dieses Nahmens Sophia an Kindes-Statt seye angenommen worden: bey welcher er eben tractirt worden, als obs seine eigene leibliche Mutter gewesen wäre. Er führte eine Zeit ein einsames Leben mit heiligen Betrachtungen, darauf er mit einhelliger Stimme zum Priesterthum begehret worden von denen Gallateren, das ist: zum Seelsorger über Ancyra; welches Amt er zwey Jahr lang mit verwunderlicher Frommkeit verrichtet hatte: er wurde schon im achtzehenden Jahr seines Alters wieder allen ordinari Gebrauch zum Priester, und Seelsorger, darauf im zwantzigsten Jahr seines Alters schon zum Bischoffen geweyhet, weilen er, ob zwar jung von Jahren, jedoch schon damahl mit einer gleichsam Eyß-grauen Verständigkeit sich, und die seinige in dem Weeg des Heyls zu leiten wuste. Communi omnium suffragio & " sententia, qui erant in Gallatia, ad Presbyte-

" byterii gradum vocatus est, quem bien-
" niô admiranda virtutis opinione admi-
" nistravit, quamvis præter morem ini-
" tiatus esset anno ætatis suæ decimo
" octavo. Licet enim juvenis esset, ca-
" na tamen prudentia se, suósque in viam
" salutis præclaré dirigebat. Cum duos
" in Presbyterali ministerio annos summa
" cum laude peregisset, ad Episcopalem
" sedem in patria provehitur, anno æta-
" tis suæ vigesimo &c. Marangoni lib. 2. cap. 3. n. 15.

S. Felicianus Priester der Kirchen zu Foligno, ein Jünger des Heil. Pabstens Victoris, als er noch ein Diacon ware. Von dem heiligen Pabsten Eleutherio wurde er Priester geweyhet, und nach Foligno gesändet, allwo er dann durch sein eyfriges Predigen Christo viel Seelen gewunnen, und seine Lands-Leuth in aller GOttes Forcht unterrichtet, also zwar, daß nach Absterben des Bischoffens er mit einhelliger Stimm zum Nachfahrer erwählet: und wieder seinen eigenen Willen zu den Heil. Pabsten Victorem geführet wurde, der ihn dann zum Bischoffen geweyhet, da er nun als Bischoff nach Foligno.

ligno zuruck kame, visitirte er auch andere angräntzende Länder aus Liebe, und bekehrte in der Menge Unglaubige zu Christo, erbaute Kirchen, weyhete Bischöff und Clerichen, zumahlen er mit dem Pallio, und Gewalt: andere Bischöff zu weyhen, von dem Heil. Pabsten begabet ware. Als er aber nach Foligno zuruck kame, und seinen Hirten-Amt eyfrigst oblage, wurde er auf Befehl Kaysers Decii, weil er denen Götzen nicht opffern wolte, ergriffen, gefoltert, mit Ruthen, und Scorpionen geschlagen, mit eysernen Häcken zerrissen, und mit anderen Christen geschlossener vor seinem Gutschen-Wagen hergezohen, daß also der Heil. Mann und Diener Gottes von solchen Peynen, zugleich auch von dem hohen Alter entkräfftet, unweit Foligno seinen Geist aufgegeben den 24. Jenner anno Christi 254. seines Alters 94. Jahr, und seines Bischoffthums 51. Sein Leichnam wurd in die Stadt übertragen, und herrlich begraben, dabey der Allmächtige viel Wunder gewürcket. Ex Ludovico Jacobilli tom. 1. vitarum SS. Umbriæ, ac in tomo vitarum SS. Fulginei.

Fer-

Ferrario in Catal. 24. Jan. Hæc ex Marangoni. Mehreres kan von diesen H. Feliciano gelesen werden bey Herrn Weisbacher im H. Petriner-Legend den 24. Jenner. Daß er nemlich durch die H. Tauf die Kranckheiten geheylet, unter anderen einen an allen Gliedern Contracten, einen Wassersichtigen, und ein bucklichtes Weib, die sich aus dem Heyden- zum Christenthum bekehret haben. Als er einstens nach vollendeter Predig das H. Meß-Opffer fortsetzte, und in der Präfation die Wort " per omnia sæcula sæculorum " gesungen: alles beywesende Volck aber mit dem " amen geantwortet, kame augenblicklich ein Licht vom Himmel herab, welches die gantze Kirchen mit so hellen Glantz beleuchtet, das alles Volck (gleich denen dreyen Jüngern Christi am Berg Tabor) vor Schrocken auf ihr Angesicht nider gefallen. Der H. Bischoff ermahnte sie alle gantz freundlich: wieder aufzustehen, welches auch geschehen, und zwar mit diesem Wunderwerck, daß alle Krancke, welche damahlen in der Kirchen gewesen, selben Augenblick frisch, und gesund worden.

Als er einstens nacher Assis kame, und alda die Götzen-Tempel zerstören wolte, wurde er von denen verstockten heydnischen Burgern mit Schmach, und Streichen angefallen, und zur Stadt hinausgestossen. Es kame aber die Straff GOttes über alle die, welche Hand an ihne geleget, daß dise und alle die jenige, welche aus selben Geschlecht gebohren worden, alle Jahr an dem Festag dieses Heiligen von Sinnen kommen, und närrisch worden, solang biß selbe Geschlechter alle abgestorben. Ex Baronio in notis, & tom. 2. ad annum 254. Bonifacio Bagatta tom. 1. & 2. & Bollando.

B. Pisentius. Priester, oder Pfarrer, und zwar der erste in der Stadt Nursina. Als nemlich diese Stadt noch meistentheils in der Finsternuß des Judenthums begriffen ware, kame um das Jahr 250. obbeschriebener H. Felicianus Bischoff zu Foligno dahin, und bekehrte durch sein eyfriges Predigen fast alle Burger der Stadt zum Christlichen Glauben, mit Erweisung, daß der wahre Messias wahrhafft schon auf die Welt kommen, und dieser Christus JEsus seye. Er erbaute dem-

demnach eine Kirch, welche er Basilicam Argenteam, das silberne Hauß GOttes nennte, und weyhte dem Allerhöchsten selbe ein zu Ehren seiner Göttlichen Mutter der seeligsten Jungfrauen Maria. Er ordinirte auch etwelche Priester, unter denenselbigen eben den Adelichen Pisentium, welcher ein Mann von grossen Tugenden ware, und setzte also diesen zum Hirten, zum geistlichen Regenten, zum Seelsorger, ertheilte ihm zugleich auch, als seinem Vicario Gewalt über alle andere Geistliche selbiger Stadt. Dieses Pfärrliche Amt der Seelsorg administrirte nun Pisentius mit grossen Liebes Eyfer in embsiger Predigung des H. Worts GOttes, und Ausspendung deren HH. Sacramenten, sonderlich stärckte, und bekräfftigte er die ihme anvertraute Heerd Christi, und vermehrte sie in dem Glauben durch seinen exemplärische Lebens-Wandl, biß er endlich voll der Arbeit, und der Verdiensten um das Jahr Christi 280. zu dem himmlischen Lohn beruffen dem 30. Monaths-Tag Jenner sein Leben beschlosse. Dessen Leichnam in ermelter Marianischen Kirchen (wel-

che hernach zu einer Dom-Kirchen worden) herrlich begraben wurde. Ex Jacobillo tom. 1. SS. Umbriæ den 30. Jan.

S. Pionius, Priester, oder Seelsorger der Kirchen zu Smyrna, ein Mann von grossen Glauben, und Beständigkeit. Der daselbstige Bischoff Eudemon, oder Eudemius wurde in der Verfolgung Decii auß einen Hirten zum Wolffen, meinaydig nemlich am Christlichen Glauben von dem er abgefallen, und sich zu grosser Aegernuß vieler Seelen zum abgöttischen Heydenthum geschlagen. Pionius der eyfrige fromme Seelsorger liesse ihm diesen Fahl so wehemüthig zu Hertzen gehen, daß er nicht allein inbrünstigst beflissen: die wanckende Schäfl wieder mit eyfrigsten Zusprechen im Glauben zu stärcken, sondern auch, ihnen zum heylsamen Exempel, sein Gut und Blut, Leib und Leben für Christi Glauben zu geben bereitet ware. Von welchem in der Abtheilung des Christi blutzeugenden Petri mehreres zuersehen: siehe im Register S. Pionius Weit läuffiger im H. Petriner-Legend Weisbachers 1. Feb. Und bey unseren Authore Thesauri Parocho-

rum

rum lib. 2. cap. 13. n. 10. Post mortem
" corpus ejus taliter illæsum repertum
" fuit: habebat erectas aures, meliores
" crines, barbam florentem, atque ita
" erat omni membrorum molle composi-
" tus, ut Juvenis crederetur. Et cor-
" pus post ignem fuit, ut quasi in mino-
" rem ætatem redactum, ostenderet & il-
" lius meritum, & resurrectionis exem-
" plum. Mira præterea gratia de vultu
" ejus árrisit, & multa Angelici decoris
" signa fulserunt, adeo, ut Christianis fi-
" ducia, metus gentilibus adderetur.
Marangoni cit. ex ejus actis inter sincera & selecta recensitis â Theodorico Ruinart. pag. 125. quæ etiam notis illustravit. Passus est anno Christi 250. sub M. Aurelio Antonio, & Lucio Vero.

S. Hippolytus ein Hispanier, Priester, oder Pfarrer der Kirchen zu Carthagena hat in der Verfolgung Kaysers Valeriani das Christliche Volck mit Worten, und Exempl inbrünstiger Liebe wider ihre Anfähl, und Verfolgungen gestärcket, und besorget. Wurde demnach, als der H. Bischoff Agappius durch den Marter-Todt von der Welt abgeruffen worden,

mit einhelliger Stimm des Volckes, und der Clerisey zum Bischöfflichen Sitz erhoben, weydete als Bischoff seine Schäfl über sieben Jahr lang mit heylsamen Lehren, biß er endlich mit S. Felice, und Symphronio samt mehreren anderen von Martiano dem Spanischen Præside ergriffen, nach unflätigen Kerckern, und Keuchen, Schlägen, Schmach- und Unbilden um Christi willen enthauptet worden im Jahr Christi 270. den 3. Febr. Ex Jo. Tamayo Salazar in suo Martyrol. Hispanico die 3. Febr.

S. Gabinus, oder Gabinius ein leiblicher Bruder des Heil. Pabstens Caij ein Gotts-gelehrter Mann, ein Liebhaber sowohl der Göttlichen Weißheit, als menschlichen Wissenschafften, und freyen Künsten. Pflegte seine Gespräch, und Unterredungen öffters mit seinem Brudern Pabsten Cajo, und schriebe Bücher wider die Heyden, als ein Hochgelehrter in allen Dingen. Ware auch als ein Edler vom Stammen aller Orten bekannt und berühmt. Bevor er zum geistlichen Stand sich begeben, ware er verehlichet, und hatte mithin eine Tochter erzeuget

Nah-

Nahmens Susanna, welche er in allen zum Guten auferzohen, in geistlich, und weltlichen Wissenschafften wohl unterrichtet. Als aber diese Susanna Maximino dem Sohn Diocletiani die anverlangte Ehe abgeschlagen, S. Gabinus solche seine Tochter darzu nicht verhalten, und bereden wolte: hingegen auch den Claudium mit seiner gantzen familia, samt dem Maximo des Claudii Brudern im Christlichen Glauben unterrichtet, und getauffet hatte, wurde er in die Keuchen geworffen, in Band, und Eysen geleget, mit Hunger, und anderen Müheseeligkeiten dergestalten abgeplaget, und entkräfftet, daß er endlich seinen Geist aufgabe im Jahr Christi 295. den 19. Febr. Ex actis S. Susannæ apud Sur. 11. August. & Martyrol. Pabst Cajus hat ihn begraben, und ist zu Rom in der Kirch S. Mariæ de Populo, der übrige Heil. Leib aber von Pabsten Paulo V. denen ehrwürdigen Patribus Soc. JEs. zu Lion geschencket worden. Weitschichtiger kan von diesem heiligen Seelsorger gelesen werden in H. Petriner-Legend Weisbachers. Den 19. Febr.

S. Epigmenius ein Römischer Priester ware voller Sorgfalt zur Zeit der Kirchen-Verfolgung unter denen tyrannischen Kaysern Diocletiano, und Maximiano die bekehrte Heyden zu tauffen, weilen er dann von solcher eyfrigen Seelsorg nicht ablassen wolte, und unter anderen auch einen Knaben Crescentium des H. Euthymii Sohn, welcher auf Befehl Kaysers Diocletiani zu Perusia gefangen nacher Rom geführet worden, mit dem H. Tauf gereiniget, und in den Christlichen Glauben mehr, und mehr gestärcket hatte, wurde auch er selbsten ergriffen, und unter dem abgöttischen Richter Turpio enthauptet, so geschehen den 24. Martij. Ex Ferrario in catal. Sanctorum Italiæ 24. Mart. & ex actis S. Crescentii Mart. quæ in Ecclesia Perusina, & Senensi M. SS. asservantur.

S. Calepodius ein Priester der Römischen Kirchen aus der Clerisey des Heil. Pabstens Callisti, mit deme er das Heil. Priester-Amt, nemlich der Seelsorg zur Vermehrung der Christlichen Religion, und Unterrichtung deren Christ-glaubigen Schäflen bey dem Titul S. Mariæ für-

tref-

trefflich verwaltete. Wie er aber dessenthalben zu einen H. Martyrer worden, kan in dem Christi blutzeugenden Petro in der vierdten Abtheilung über das dritte Sæculum gesehen werden. Suche im Register S, Calepodius.

S. Eutitius, oder Eutychius Priester hat das Amt eines heiligen Seelen-Hirtens zu Ferento in Thuscien als seiner Geburts Stadt tapffer versehen. Zur Zeit der grausamen Kirchen-Verfolgung unter Kayser Diocletiano, und Maximiano hat er die heilige Geheimnuß administriret, und unterhielte auch ringsherum durch die Landschafft unter dem Berg Ciminum gehörig die Christ-Glaubige mit seiner eyfrigen Seelsorge, munderte sie tapffer zum Marter-Streit auf, und begrube die entseelte Leiber deren HH. Martyrern, sonderlich in einer Kruffte unweit Suriano, die noch heunt zu Tag gesehen wirdet. Mehreres kan auch von diesen H. Priester oben in der ersten, vierdten, und fünfften Abtheilung nachgesehen werden. Vide Register S. Eutitius. Mit dem Unterschied: daß er oben in das erste Sæculum verzeichnet

net ist, weil ihn selbe Authores unter dem Kayser Claudium setzen. Hier aber wird er ins dritte angezeichnet: weil Marangoni schreibet, und auch beweiset, daß er unter Diocletiano gestritten, und gelitten. Seine Marter ware, daß er nach vielen Arbeiten und Mühesamkeiten zur Ehre Christi von dem heydnischen Zunfftmeister Maximo mit vielen Schlägen angetastet, gefoltert, mit Steinern zerknirschet, und letzlichen enthauptet worden, sein H. Leichnam ist von dem seeligen Bischoffen zu Ferento B. Dionysio und seiner gantzen Clerisey nächtlicher Weil in oben gemeldeter Krufften begraben worden, aus dessen Grab, nemlich aus dem Marmelstein selbsten, und aus der Wande öffters ein häuffiges Manna fliesset, und gesamlet wirdet: dessen Marangoni selbsten sich zum augenscheinlichen Zeugen bekennet. Nebst dieser Krufften wird in einem Kämmerlein, oder kleinen Cellen ein Stein gezeiget, der Tiburtinische Stein genannt, über welchen der H. Priester und Seelsorger die H. Messen gelesen, aus deme öffters auch das wunderbare Manna herauströpfflend gesehen

sehen wirdet. Marangoni lib. 2. cap. 5. num. 14. Ex Ferrario, & Splendiano Andrea Pennazzi Surianensi Prothonot. Apost. &c. vero eruditissimo.

S. Paulus Priester, oder Pfarrer der Kirchen Autun in Franckreich ist nach vielfältigsten Arbeiten, und Bemühungen sowohl in Bekehrung deren Unglaubigen, als in Bekräfftigung und Besorgung deren Christ-Glaubigen samt dem H. Bischoffen Reveriano und anderen zehen unter Aureliano im Jahr Christi 273. mit der Marter gecrönet worden. Dessen gedencket Baronius über das gemeldete Jahr, und das Römische Martyr-Buch den 1. Junij. Etwas mehreres suche unten im Register unter dem Nahmen S. Reverianus. Item Weisbaher im Pet. Leg. 1. Junij. Ex Petro de Nat. lib. 5. cap. 37. Baron. con. Bollandi.

S. Cæcilius Priester, oder Pfarrer der Kirchen zu Carthago in Africa, ein hochberühmter Wohlredner, und vollkommnester Tugends-Mann, dieser hat den H. Cyprianum aus dem Heydenthum bekehret, welcher auch in der Tauf seinen Nahmen Cæcilius angenohmen. Sihe

unten im Register S. Cæcilius. Item Pet. Leg. Weisb. 3. Junij. Dem gelehrten Leser setze ich hieher, was Pontius Diaconus in vita S. Cypriani cap. 6. geschrieben " erat illi sanè contubernium
" viri justi, & laudabilis memoriæ Cæci-
" lii, & ætate tunc, & honore Presbyte-
" rii, qui eum ad agnitionem veræ Di-
" vinitatis â sæculari errore correxerat.
" Hunc toto honore, atque omni obser-
" vantia diligebat, obsequenti veneratio-
" ne suscipiens, non jam ùt amicum coæ-
" qualis sectæ, sed ut novæ vitæ paren-
" tem. Denique ille demulsus ejus ob-
" sequiis in tantum dilectionis immensæ
" meritô provocatus est, ut de sæculo
" excedens, arcessitione jam proxima
" commendaret illi conjugem, ac libe-
" ros suos, & quem fecerat de sectæ
" communione participem, postmodum
" faceret pietatis hæredem.

S. Carterius Priester, oder Seelsorger der Kirchen Cæsarea in Cappadocien unter der Regierung Kaysers Diocletiani, und des Land-Pflegers Urbani, ware ein Lehrer deren Christen, verwandlete sein Hauß in eine Kirche, und als er eine

grosse

grosse Menge deren Christ-Glaubigen zusammen gebracht, untrrrichtete er sie im wahren Glauben, wie sie Christum, als nuhnmehro Bekehrte aus dem Heydenthum, alleinig für dem wahren GOtt anbetten, und keinen anderen GOtt neben den einigen erkennen sollen. Er bekräfftigte demnach die würckliche Christen in dem wahren Dienst GOttes; und bekehrte viel Heyden. Als er dessenthalben vor dem Land-Pfleger angeklaget wurde, verbarge sich Carterius aus anfänglicher Forcht in geheime Ort, es erschiene ihm aber Christus der HErr, und befahle ihm, er solle sich offentlich, und ungescheuet sehen lassen; auch denen jenigen, welche ihn aufsuchen wurden, sich selbst freywillig darstellen, und übergeben, " dann ich (sprach der HErr) werde " mit dir seyn, es wird dir viel für mei" nen Nahmen zu leyden fürfallen, viel " werden durch dich bekehret werden, " und das ewige Heyl erlangen " der H. Priester, und Seelsorger wurde hierdurch mit grosser Freud überschwemmet, sagte dem HErrn hertzlichen Danck, und begabe sich von selben Augenblick gleich

auf

auf die offene Plätz, und Gässe. Was hierüber mit ihme geschehen, suche in dem Christi blutzeugenden Petro &c. Besihe unten das Register im Buchstaben C. über das Wörtl S. Carterius. Marangoni lib. 2. cap. 3. n. 6.

S. Mammarius. Priester und Seelen-Hirt in der Stadt Besech (civitate Vâgensi) in Mauritanien unter der Kirchen-Verfolgung Valeriani, und Gallieni des Stadthalters. Dieser Ehrwürdige, über drey und neuntzig Jahr alte Vatter, unterrichtete in aller Christlichen Zucht und Lehr das Volck, bekehrte, und tauffte viel Heyden, flammte ihre Hertzen gantz fröhlich, und ohne Unterlaß zu dem Marter-Sieg an. Als nun bey solcher wüttenden Verfolgung auch die Reyhe an ihne, als Hirten, und sehr viel andere Christ-Glaubige als seine Schäfl kame, gabe er für selbe beständig dem Richter Rede, und Antwort. Als sie aber deßwegen gefraget wurden, warumen er für sie antworte? sprachen sie mit freyer Bekanntnuß " dieser Mammarius, welcher " dir für uns geantwortet hat, ist unser " Vatter, der uns hat neu gebohren aus dem

" dem Wasser, und heiligen Geist " dahero wurden sie nach allerley Frag-Stucken samt ihren H. Hirten auf die Folltern gehangen, mit brinnenden Facklen ihre Seiten gebrandet, ihre Leiber mit Häcken zerrissen, jedoch auch selbe durch GOttes Wunderwerck wieder geheylet. Man zohe ihnen hierauf die Haut über die Köpff ab, und setzte ihnen glüende Böcklhauben auf, schlug ihnen die Zähn ein, oder risse ihnen selbe heraus. Es erschiene aber ein Engel, und stärckte sie im Kercker, allda auch die Wacht-haltende Soldaten wunderbare Sachen gesehen, und dardurch sich zum Christlichen Glauben bekehret haben. Sie wurden ferners auf feurigen, oder glüenden Rösten gebratten, mit Ochsen-Sehnen zerschlagen, die Finger ihnen abgestutzet, spitzige Nägel unter denen Füssen eingeschlagen, wiederumen gefoltert, und endlich ausser der Stadt Besech enthauptet. Und zwar dem Heil. Mammario wurde gleich selbe Stund, als sie dahin geführet worden, weil er ob seinen Alter mitten unter der Ernde, das ist unter seinen Schäflen, oder Gesellen so krafftloß wurde, daß er weiter

weiter nicht gebracht werden kunte, das Haupt abgeschlagen, andere aber, funfzehen an der Zahl, wurden auf einen bergigten Ort geführet, musten selbigen Tag auch ihre Köpff lassen, und erhielten also die H. Marter-Cron im Jahr Christi 254.

P. Mabyllonius ex M. S. Sangallensi sagt: daß die obbeschriebene HH. Martyrer, als sie von dem Tyrann über Mammarium gefragt wurden, geantwortet, und gesprochen haben, S. Mammarius seye ihr Pabst " vocâsse S. Mammarium Papam nostrum " dahero setzet er die Frag: ob dieser Heil. Mammarius vielleicht ein Bischoff gewesen seye, und gibet die Antwort mit nein " non fuisse " dann es wird in denen Actis. S. Juliani, und Basilissæ den 9. Jan. gelesen: daß auch sieben Knaben den H. Antonium Papam, ihren Pabsten genennet: von welchem doch die gantze Welt weiß, daß er kein Bischoff gewesen. Also ist dann aus diesen documenten gantz glaublich, daß S. Mammarius wahrhafftig der Hirt, oder Pfarrer selber Stadt gewesen (civitatis Vagensis) weilen wahrhafftig,

und

und eigentlich alle Priester zur Zeit deren Kirchen-Verfolgungen die Seelsorg, und Pfärrliche Aemter, wo sie nur immer kunten, verrichtet, und gepflögen haben, wie oben an seinen Orten angemercket worden. Marangoni lib. 2. cap. 11. n. 4.

Im. H. Pet. Legend D. Weisbacheri 10. Jun. wird auch angeführet: daß mitten unter der Peynigung unserer obgemeldeten Martyrern aus Befehl des Tyrannens ein todter Mensch herbey gebracht worden, der Præses, oder Stadthalter (Anolinus) sprache spottweiß zu denen Martyrern: sie sollen diesen todten Menschen wieder zum Leben erwecken, wann sie von ihren Christo so viel Macht, und Krafft haben. Der Heil. Priester Mammarius befahle dem Todten an der Stelle im Nahmen JEsu Christi des wahren lebendigen GOttes alsobalden, daß er vom Todten auferstehen solle, und selben Augenblick richtete sich der Todte mit Erstaunung aller Umstehenden auf, fienge wieder an zu leben, ruffte, und bekennte offentlich: daß der Christen GOtt allein der wahre GOtt seye. Durch welches Wunderwerck sich viel

viel Heyden bekehret haben. Bey ermeldeten Herrn Weisbacher wird zwar S. Mammarius zur Zeit seiner Marter des Alters von 72. Jahren beschrieben. Marangoni aber setzet 93. und ein halbes. " Venerabilis senex annorum trium cum " dimidio supra nonaginta " beyde ziechen an die opera Bollandi, der erstere aber auch Petrum Canis, und das Martyrologium Walassers, kunte also erstersei̇ts vielleicht ein Druck-Fehler seyn.

S. Restitutus Priester der Kirchen zu Illipula in Hispanien, welches vor Zeiten ein Marckflecken ware an jenem Ort, da anjetzo Granata stehet, hat die Heil. Marter-Cron erlanget im Jahr Christi 300. mit SS. Casbore, und Crispulo, wie Tamayus Salazar, und Marietta erweisen. Daß auch dieser H. Restitutus, und andere Priester, welche in dem Concilio Illiberitano, oder Elleberitano, gehalten nemlich zu Illiberi, oder Elliberi unweit Granata zur Zeit der Diocletianischen Verfolgung, unterschriebener seynd, würckliche Pfarrer bey seinen Kirchen gewesen, und von denen sie sich geschrieben, ist aus dem Commentario novo in dis-

curs-

cursibus Apologeticis ad Clementem octavum de confirmando Concilio Illiberitano klar, von welchem etwas oben §. 2. & 4. gehandlet worden, und von dem Marangoni schreibet lib. 1. cap. 1. welches gehalten worden im Jahr, oder ums Jahr 300. Welcher auch nach der Ordnung unterschiedliche Pfarrer benennet, die solchergestalt unterschrieben seynd, als S. Natalis Priester von Orsuna, oder Ursona. Maurus Priester von Illiturgi. Lamponius, oder Lamponianus Priester von Carula, Barbatus Priester von Aduigi, oder Artigi. und also ihrer etlich und zwantzig an der Zahl, von welchen der Author kan gesehen werden lib. 2. cap. 14. num. 3.

S. Ferreolus Priester, oder Pfarrer der Lugdunensischen Kirchen, Kirchen zu Lion, sihe unten im Register. S. Ferreolus, und Ferrutio. Sie wurden erschröcklich gefoltert, gegeißlet, und zerfleischet, empfunden aber keine Schmertzen; sondern ihre Angesichter glantzten, wie die Engel, sie wurden wieder in den Kercker geführet, anderten Tags ihnen die Zungen ausgeschnitten, und weilen sie dannoch predig-

digten, GOtt lobten den Richter bestrafften, befahle er ihnen an Händen und Füssen, und auf der Brust spitzige Ahlen, oder Pfriemen mit eysernen Hämmern einzuschlagen, von welchen alle doch die Heilige keinen Schmertzen; sondern lautter himmlischen Trost empfunden, daheto sie endlich enthauptet wurden anno Christi 212. Es liesse sich darauf alsogleich ein allersüßister himlischer Geruch vermercken, zugleich aber auch ein so abscheuliche Forcht unter denen Unglaubigen: als ob GOttes Rach schon über sie kommen wolte. Weisbacher im H. Petr. Leg. 16. Jun. ex Baron. Sur. Mart. Rom. Petro de Natal, Sarnellio, Contin. Bolland. und P. Pacificus â S. Cruce in festivali schreibet: das diese zwey Heilige sonderliche Patronen seyen wieder die Kröpff, Geschwulsten, Faule, offene, oder verborgene Schäden deren Menschen.

S. Cyprianus Priester, oder Pfarrer der Carthaginensischen Kirchen, hernach auch Bischoff, und Martyr, ein Mann von seiner Wohlredenheit, von seinen Schrifften, Heiligkeit, Bischöfflicher Inful, und glorwürdiger Marter in der gan-

gantzen Welt herrlichst berühmet, welcher von dem oben beschriebenen H. Cæcilio Priester der Carthaginensischen Kirchen zur Erkanntnuß der wahren Gottheit bekehret, getaufft, in denen HH. Schrifften, und Wissenschafften unterwisen wordē und empfienge noch als ein Neu-Bekehrter die Würde des Priesterthums über die Stadt Carthago &c. Suche mehreres in denen vorigen Abtheilungen, im Register unter dem Nahmen S. Cyprianus.

S. Papa, oder Dapius Priester zu Helmin einem Dorf, wurde unter Sapore aus Befehl des Königs Artaschiri um des Christlichen Glaubens Willen getödtet.

S. Ostianus Priester, und Beichtiger ware indem Vivariensischen Gebiett für des Volckes ihren Unterweiser, Lehrer, und Bischoff, um das Jahr 250. gehalten " tanquam populi instructor, Doctor, & Episcopus habitus " die Continuatores Bollandi widersprechen zwar, daß er Bischoff gewesen seye, und das er ein Benedictiner gewesen seyn solle. Marangoni aus Jacob, Servetio, Weisbacher 30. Jun,

S. Ma-

S. Maternus Priester der Mayländischen Kirchen hat unter Kayser Maximiano viel für den Christlichen Glauben gelitten, Band / und Eysen, Kercker und Keuchen, Schläg und Streich ausgestanden, hat auch mehr andere zur Starckmüthigkeit in der Marter aufgemundert, dahero er voll der Verdienst nachgehends zum Bischoffen daselbst erwählet worden, welches hohe Amt er 12. Jahr lang wohl verwesen, darauf den 18. Julij heilig sein Leben geendet. Ex Tabulis Eccl. Mediol. & vita â Mombritio edita & ex Ferrar. in Catal. SS. Ital. 18. Julij. Marangonius. Lib. 2. cap 11. Andere geben seiner Bischöfflicher Regierung 15. Jahr. Oder gehören vielleicht zu solchen 15. Jahren auch die Jahr seines vorhinigen Priesterlichen Amts. Weisbacher ex Beyerlinck.

S. Bonus Priester der Römischen Kirchen aus der Clerisey des H. Pabstens Stephani. Als die zwey Kayser Valerianus, und Gallienus den H. Pabsten mit seinem gantzen Clero vertilgen wolten, zu solchem Ende durch die Stadt Rom ihre edicta anhefften lussen, Krafft wel-

cher

cher denen jenigen, welche einen geistlichen entdecken, verrathen, oder gefangen bringen wurden, alle ihre geistliche Güter zu Preiß gegeben werden solten, haben alle Quarbi-Knecht den embsigen Fleiß hierzu angewendet, den H. Pabsten und sein Clerisey in die Händ zu bekommen: fiellen dahero zwölff Clerichen an, unter denen auch unser H. Bonus der Priester ware, und überliferten sie dem Kayser, welche dann auf unterschiedliche Weiß gemartert, und gepeyniget, endlich aber enthauptet worden. Ihre HH. Leiber hat Tertullinus ein noch heydnischer Knecht des so genannten zu Christo bekehrten Olimpii aus Erbarmung, und zwar nebst denen Leibern SS. Jovini, und Basilei begraben. Ex Ferrar. in Catal. SS. Ital. & ex Act. S. Stephani Papæ I. Augusti. apud Sur. Suche im Register S. Bonus.

SS. Joannes, Primitivus, Theodosius, Calumniosus, Cyrillus, Exuperantius, & Faustus Priester des H. Pabstens Stephani (von denen gleich oben gemeldet) seynd unter Valeriano, und Gallieno gemartert worden.

S. Tertullinus, von welchem gleich oben gemeldet worden, daß er noch als ein Heyd die Leiber deren HH. Martyrern Boni und seiner Gesellen begraben, wurde von dem Heil. Pabsten Stephano zum Christlichen Glauben bekehret, mithin nicht nur getauffet, sondern wohl unterrichter auch zum Römischen Priester geweyhet, und dahin verordnet: daß er die entseelte Leiber deren heiligen Martyrern fleissig aufsuchen, und selbe ehrerbietig begraben solte. Tertullinus besorgte diesen Päbstlichen Befehl, und sein übriges Priesterliches Hirten-Amt zwar gantz eyfrig, aber ein kurtze Zeit, (einige geben ihm nur zwey Tag, Marangoni aber setzet zwey Jahr) da wurde er von Marco dem Zunfft-oder Rottmeister ergriffen, und dem Kayser zugeführet, (sihe im Register. S. Tertullinus) Mithin gemartert, auf der Erden ausgestrecket, erbärmlich geschlagen und mit Ruthen gestrichen, an denen Seiten mit Feur gebrandet, hernach Sapritio dem Præsidi übergeben, sein Mund mit Steinern zerquetschet, mit Sennen grausamst zerschlagen, an ein Rad aufgehangen, und

und endlich enthauptet Sein Festag fallet den 4. Aug. Marangoni.

S. Severus Priester der H. Römischen Kirchen, nemlich in der Stadt Rom erhielte die H. Marter-Cron unter Kayser Valeriano den dritten Tag nach dem Marter-Todt des H. Pabstens Sixti II. wie ex libro Pontificali, & Act. ejusdem Pont. erhellet.

S. Numidicus Priester der Kirchen zu Carthago in Africa wurde von dem Heil. Cypriano zum Priester geweyhet, nachdem er theils schon selbst ein halber Martyrer gewesen, theils viel andere Christen dergestalten zur Marter-Cron gestärcket, daß sie sich willig ins Feur werffen lussen. Er selbst wurde in der Valerianischen Verfolgung samt seinen Eheweib in die Flammen geschmissen, welche ihm an seiner Seiten glorreich verbrunnen, die er nebst mehreren anderen, als gleichsam mit einer gratulation zum Himmel, mit fröhlichen Augen angesehen, nichts anderes als eben sich selbsten die Vollbringung dieses Martyr-Todts wünschend. Er bliebe aber nur halb verbrennter, und wurde gesteiniget: mithin als todt-vermeynter unter

anderen todten Leibern ligend verlassen. Seine Tochter suchte nun den Leichnam ihres Vatters, zohe solchen unter denen anderen heraus, zumahlen sie aber noch ein weniges Leben in ihme gefunden, bracht sie selben mit sich nach Hauß, wartete mit kindlicher Liebe seiner so fleissig, daß si ihn nicht allein tröstlich wieder erquicket, sondern auch würcklich, und vollkommen geheylet. Als nun dieses der H. Bischof Cyprianus erfahren, hat er solchen zu sic beruffen, als einen so tapfferen standhafften Bekenner, und Halb-Martyrer zum Priester seiner Carthaginensischen Kirchen geweyhet. Er gabe ihm ein berühmtes Lob, und in diesem wohl zuverstehen daß ihn der Allmächtige GOtt eben daru men in denen Flammen, und Stein Würffen bey Leben erhalten, damit e die wegen etwelcher abtrinigen betrübt Geistlichkeit wiederumen tröstete, und di verlassene stellen wiederumen mit glor würdigen Priestern beziehrete, gab auc wohl zu erkennen, wie er gedacht wäre diesen tapfferen Priester Numidicum z einer höheren Stelle zu beförderen, durc welches wie Pamelius bemercket, er di

Bi

Bischöffliche Würde verstanden. Ob er aber hernach auch zu solcher Würde kommen seye? wird weiter nichts gelesen. Dem gelehrten Leser zu Gefallen setze ich hieher die schöne Formal-Wort, welche S. Cyprianus in epistola 35. edit. Pamelii, über unseren H. Numidicum verfasset an seine Clerisey, welche also lauten „Admonitos, nos, & instructos sciatis „dignatione Divina, ut Numidicus Pres-„byter adscribatur Presbyterorum Car-„thaginensium numero, & nobiscum se-„deat in clero, luce clarissima confessio-„nis illustris, & virtutis, ac fidei honore „sublimis: qui hortatu suo copiosum „Martyrum numerum, lapidibus, & „flammis necatum ante se misit: quique „uxorem adhærentem lateri suo, con-„crematam simul cum cæteris (vel con-„servatam magis dixerim) lætus aspexit. „Ipse semiustulatus, & lapidibus obru-„tus, & pro mortuo derelictus, dum „postmodum filia solicito pietatis obse-„quiô cadaver Patris inquireret, semi-„animis inventus, & extractus, & refo-„cillatus â comitibus, quos ipse præmise-„rat, remansit invitus. Sed remanendi

" (ùt videmus) hæc fuit causa, ut eum
" clero nostro Dominus adjungeret, & de-
" solatam per lapsum quorundam Presby-
" terii nostri copiam gloriosis Sacerdoti-
" bus adornaret. Et promovebitur qui
" dem, cum Deus permiserit, ad amplio
" rem locum Religionis suæ, quando in
" præsentiam, protegente Domino, vene-
rimus. Das Römische Martyrologium gedencket seiner den 9. Aug. Es bemercket auch Marangoni, daß S. Numidicus den H. Cyprianum überlebet habe: folglich der H. Bischoff vor seiner sey gemartert worden. Superstes fuit S. Cypriano. Aus welchem dann klar erhellet: daß S. Numidicus länger, als zwey Tag in seinem Priesterlichen Amt vor der Marter zu gebracht, und also etwann nur ein Druck-Fehler seye, wann statt zwey Jahr zwey Täg gesetzet werden.

S. Maximus Priester der Kirchen zu Ostia Tyberina ist mit dem H. Bischoffen Quiriaco, und dem Diacon Archelao samt mehreren anderen unter dem Pfleger, oder Vorsteher Ulpiano zur Zeit Kaysers Alexandri gemartert worden. das Römische Martyr-Buch thut ihrer Meldung

dung den 23. Aug. Und ihre Thaten werden enthalten in denen Actis S. Aureæ. schreibt Marangoni lib. 2. cap. 11. n. 26.

S. Moyses ein Priester der Römischen Kirchen unter dem Pabsten S. Cornelio. Hat mit dem H. Martyrer Maximo in einen langwürigen Kercker ausgeördet den Geistaufgegeben den 26. Augusti. Im Römischen Martyrologio wird er gesetzt den 25. Nov. mit folgenden verteutschten Worten " Zu Rom (die Gedächtnuß, " oder der geistliche Geburts-Tag) des " H. Moysis Priesters, und Martyrers, " welchen als mit anderen in dem Kercker " enthalten der Heil. Cyprianus durch " Send-Schreiben offt getröstet hat. " Dieser, als er nicht allein wider die " Heyden; sondern auch wider die Schismaticos, oder Abtrinige, und wider " die Novatianische Ketzer mit unverzagten Muth gestanden, wurde endlich " (wie der Heil. Pabst Cornelius bezeuget) in der Verfolgung Decii mit einer " vortrefflichen, und wunderbaren Marter gezierert " Seiner gedencket auch S. Cornelius in epistola ad Fabium Episcopum Antiochenum, und Cyprianus in suis

suis epistolis cum annotationibus Pamelii, allwo er von dem H. Maximo handlet, von deme gleich hier folgends wird gemeldet werden.

S. Maximus Priester der Römischen Kirchen zur Zeit des H. Pabstens Cornelii, welcher, nachdem er schon als ein tapfferer Bekenner des Christ-Catholischen Glauben bey denen heydnischen Gerichts-Stühlen herumgezohen worden, oder wohl gar unter würcklichen Peynen, und Tormenten eyfrigst bekennet, und verthätiget hatte, bey entstandenen Zerrittungen in der Kirchen durch Novatum sich wider dem Heil. Pabsten Cornelium hat verführen, und aufwicklen lassen. Als er aber die falsche Lüsten, und Dücke Novati erkennet, erkannte er auch mit anderen seinen Fehler, und kehrte samt ihnen mit grosser Genugthuung zu der H. Mutter der Kirchen, dahero wurde er auch von dem Heil. Pabsten Cornelio (wie dieser selbsten bezeuget in seiner Send-Schreiben an Cyprianum, welche in der edition Pamelii die 46ste ist) wiederumen freundlich, und liebreich aufgenohmen, und die Stelle seines Cardinal-Prie-

Priestertums, und seines Pfärrlichen-Kirchen-Tituls in der Stadt Rom wieder eingesetzet.

Nachdem nun Maximus in sein Pfarrliches Amt wieder restituiret ware, wurde er mit S. Moyse, von deme gleich vor gehandlet worden, nach dem Marter-Todt des H. Pabstens Fabiani über Jahr und Tag in dem Kercker enthalten (darinnen der H. Priester Moyses seinen Geist aufgabe) und erlitte den Marter-Todt unter Kayser Maximino, wie Pamelius beobachtet ex Martyrologio Bedæ, & Adonis. Marangon. lib. 1. cap. 14. n. 79.

S. Cæsidius Priester zu Marsi, ein Sohn des Heil. Bischoffens zu Marsi S. Rufini, den er noch im weltlichen Stand erzeuget. Als dieser Edle Herr aus Cappadocien den geistlichen Stand angetretten, und gar zu Amasia Bischoff worden, hat er auch seinen Sohn Cæsidium seiner Clerisey zu gesellet, und ihn zum Priester geweyhet. Da nun selber Zeit Kayser Maximinus in Cappadocien einen Land-Pfleger anordnete, Andream benantlich, der ein abgesagter Feind deren Christen ware, auch nebst vielen anderen grossen Trang-

saalen, und Verfolgungen sie hin und wieder verjagte, begabe sich der H. Bischoff Rufinus nacher Rom, samt seinem Sohn dem Priester Cæsidio, wurde von dem H. Pabsten Fabiano aufs freundlichste empfangen, und der Kirchen zu Marsi als Bischoff vorgesetzet, welcher dann auch seinen Sohn S. Cæsidium den Priester mit sich genommen, damit er einen getreuen Mit-Helffer in der Seelsorg hätte. S. Rufinus wendete dann seine anvertraute Schäfl mit aller vätterlicher Liebe, und Treue, weil er aber von dem Pabsten, als ein Abgesander in die Anconer-Marck verschicket wurde, gab er die gantze Verwaltung der Seelsorg, oder seines Hirten-Amts S. Cæsidio über, welcher dann alles treulich besorget. Zumahlen aber Kayser Maximinus seine tyrañische Dienerschafft ausgesändet hatte, kamen sie daselbsten an, nahmen vor allen anderen den frommen Seelen-Sorger, Priester Cæsidium samt seinen Gesellen gefangen, suchten durch allerley Peynen, Verfolgungen selbe zum Abfahl zu bezwingen, weilen aber nichts wider sie verfangen wolte: von Christo sie abzutreñen, wur-

wurden sie endlich alle getödtet ums Jahr Christi 237. Das Römische Martyrologium thuet eben hievon Meldung den 31. Aug. Transaquis in Marsis ad locum Fucinum &c. Zu Transaquis im Marser-„ Land, an dem Fuciner-See der Ge-„ burts-Tag deren HH. Martyrern Cæ-„ sidii des Priesters, und seiner Mit-Ge-„ nossenen, welcher in der Verfolgung „ Maximini mit der Marter gecröner „ worden" allwo nach der Zeit über das Grab dieses H. Priesters eine Kirch ge-bauet worden.

Als im Jahr Christi 937. die Ungarn ins Wälschland eingefallen, und alles mit Blindern, Sengen und Brennen verwüsteten, legten sie auch Feur an diese Kirchen. Die Innwohner rufften den H. Cæsidium an, er wolle doch diese seine mit so theuren Kosten ihm zur Ehre erbaute Kirchen nicht zugrund gehen lassen, gleichwie er biß dahin anderen durch viel Wunderwerck beygestanden, sehet Wunder! alle Barbaren, die zur Verbrennung dieser Kirchen Hand angeleget, seynd selben Augenblick erblindet, wovon die übrige erschröckt, von denen Innwohnern

durch solches Wunderwerck verjaget, und all ihr Raub erobert worden, von welcher reichen Beuthe sie die beschädigte Kirch wieder erneuret, und in besseren Stand gebracht als sie vorhin gewesen, massen derselben jetzt ein Abbt, oder Probst mit vielen Canonichen vorstehet. Zur Gedächtnuß dieser Brunst, und des Wunderwerckes wird noch biß heuntiges Tags das Haupt des H. Martyrers Colliberti daselbsten gewiesen, welches in dem Feur unberühret, und unverletzter geblieben, und Baron. in notis Martyrologii Rom. schreibet: daß er selbst könte Zeugnuß geben von vielen Wunder-Zeichen, welche durch Fürbitt des Heil. Priesters und Seelsorgers Cæsidii sich ereignet, weil seine Mutter in dem Castell daselbst gebohren, mithin ihme solches alles wohl bewust wäre. Weisbacher im Petr. Leg. den 31. Aug. Ex Mart. Rom. & Pompejo Sarnellio. Marangoni schreibet S. Rufinus seye gefänglich nach Rom geführet, und in den Kercker geworffen worden, S. Cæsidius aber seye selbst freywillig nacher Rom kommen seinen geliebten Vattern zu besuchen, nächtlicher Weil durch ein Fenster

ster in den Kercker gestigen, und in selben samt seinem Vattern solang verharret, biß er samt dem Vattern und anderen Mit-Gefangenen entlassen wieder nach Transaquis zuruck gekehret, allwo er, weilen selber nicht aufgehört den Glauben Christi zu predigen, in der Kirchen unter der H. Meß-Lesung von denen Abgöttern angefallen samt sehr vielen anderen Christen mit dem Schwerd getödtet worden. Ex Ferraro &c.

S. Justinus Römischer Priester von dem H. Pabsten Sixto geweyhet wegen seinen schönen Tugenden, und Gelehrtsamkeit, da ihme dann nicht ein geringe Anzahl von denen Christlichen Schäflen zur geistlichen Weyde anvertrauet worden, in welchem Amt er gantz eyfrig sowohl, als in der Heiligkeit selbsten seinem obersten Seelen-Hirten S. Sixto II. nachgefolget, weßtwegen er auch für einen rechten Vattern von denen Christen gehalten wurde. S. Laurentius gibt Zeugnuß seiner Heiligkeit, zumahlen, als dieser auf Befehl obermelten Heil. Pabstens die Schätz der Kirchen unter die Arme austheilen solte, und zu solchem Ende die Arme

me in der Stadt Rom aufsuchte, kame er zu nachts in die Hölle Nepotiani, allwo er unseren H. Priester Justinum mit noch anderen 63. Christen angetroffen, redete er S. Justinum den H. Priestern, und Seelsorgern mit folgenden Worten an " Erfülle mein Verlangen, daß deren Heiligen, und auch deine Füß durch " meine Hand gewaschen werden " Der H. Priester antwortete " diß ist das Gebott des HErrn, es geschehe der Willen unsers HErrn JEsu Christi " Es wurde nun alsogleich Wasser in das Beck geschüttet, und der H. Laurentius wusche allen ihre Füß. Als er aber zu S. Justino kame, und ihme seine Füß zum voraus küssen wolte, verweigerte diese Ehre der Heil. Diener GOttes, gab es endlichen, die inständige Bitt S. Laurentii, folglich seine Demuth ins Werck setzen zu lassen, gleichwohlen zu. Nachdeme nun der H. Pabst Sixtus, oder Xistus mit anderen seinen Clerichen die H. Marter-Cron erlanget, begrube S. Justinus ihre Leiber, mithin auch nachgehends des H. Laurentii auf dem Veranischen Acker des Landguts einer H. Witt-

we

we Cyriacæ, daselbsten nicht minder deren HH. Martyrern Hyppoliti, Concordiæ, Irenæi, Abundii, Cyrillæ der Tochter Kaysers Decii, samt sehr vielen anderen. Die H. Tryphoniam, als Ehegemahl ermelten tyrannischen Kaysers Decii, welche sich mit ihrer Tochter Cyrilla zum Christlichen Glauben bekehret, hat er mit der H. Tauff begabet, und als selbe den siebenden Tag darauf unter ihrem währenden Gebett verstarbe, hat er selbe in die Krufft zu S. Hyppolito begraben. Sechs und viertzig Soldaten mit ihren Weibern und Kindern, welche sich ihme zu Füssen geworffen, hat er in dem Glauben unterrichtet, und bekräfftiget, welche hernach S. Dionysius der H. Pabst, S. Sixti Stuhl-Erb getauffet. Als nun der H. Priester Justinus biß auf die Zeit des Kaysers Claudii sein Leben, und theure Seelsorg fortgesetzet, wurde er endlichen auch selbsten ergriffen, und mit der Marter gecrönet. Sein Heil. Leichnam liget begraben nahend an S. Laurentium in der Krufft des oberwehnten Veranischen Ackers. Marangoni ex Martyrol. Rom. Ferrario &c. Weisbacher latiùs

ex

ex Surio, Petro de Natal. Proprio Frisingensi, Pompejo Sarnellio. In historia Bavariæ wird S. Justinus " Presbyter Cardinalis, Cardinal-Priester " genennet, wie Panvinus de tit. Cardinalium bey Marangoni bezeuget, fol. sibi 51.

S. Asterius der H. Römischen Kirchen Priester ware unter der Regierung Kaysers Alexandri samt dem H. Pabsten Callisto der Seelsorg, und dem Bekehrungs Werck ausgesetzet in dem Titul S. Mariæ trans Tyberim, welcher kurtz vorhin von eben diesen Pabsten ist aufgerichtet worden. Nachdem der H. Vatter durch den Marter-Kampf in einen Brunnen gestürtzet worden, kame Asterius nächtlicher Weil mit der Römischen Clerisey, zohen den H. Leichnam aus dem Brunnen: und begruben ihn mit all möglichen Ehren auf der Aurelianischen Strassen im Freythof Calepodii, S. Asterius aber wurde nach sechs Tagen selbsten ergriffen, um des Christ-Catholischen Glaubens willen von der Brucken in den Tyber-Fluß abgestürtzet, und ersäuffet, sein H. Leichnam bey Ostia Tiberina gefunden, und daselbsten begraben den 21. des Mo-

nayts

raths Octobers. Nach gehends ist solcher von Pabsten Sergio II. in den Titul Equitii versetzet worden. Ex gestis S. Callisti Papæ, & Marr. apud Surium, & apud Ferrarium in catal. SS. Italiæ 21. Oct.

S. Natalis Priester der Römischen Kirchen zur Zeit des H. Pabstens Zephyrini. lusse sich verführen durch die Ketzerey Theodori Coriarii, und sich von selber Sect zum Bischoffen machen. Es ermahnte ihn aber seines grossen Fahls, und Fehlers die Göttliche Barmhertzigkeit mit allerley Erscheinungen, oder Gesichtern, und er wurde letztlich von seinem Engel durch die gantze Nacht wohl empfindlich gepeutschet, dieses ware eben das beste, und fruchtbariste Mittel, dardurch er in sich selbst gegangen. Dann er stunde fruhemorgens auf, alsbald er nur kunte, zohe ein Cilicium oder Buß-Kleid an, bestreuete sich mit Aschen, begabe sich mit grosser Reu, und mit trenenden Augen zu dem H. Pabsten Zephyrino, warffe sich ihme flehendlich zu Füssen, ja er thatte dieses auch vor anderen Geistlichen, und Weltlichen, vor Clerichen und Layen, zeigte ihnen die von dem

peut-

peutschenden, oder geißlenden Engel ihme zugefügte Wunden, und erwecke also bey der gantzen Kirchen ein grosses Mitleyden für sich. Er verrichtete demnach seine auferlegte Buß nicht allein demüthigst; sondern verbesserte dergestalt sein Leben, daß er beständig in guten Wercken wandlend unter eben diesen H. Pabsten ein heiliges Ende genommen den 30. Octob. Ex Petro de Natal. in cat. l. 9. cap. ult. Petro Galesino in Martyrologio. Baron. in annal. ad annum 207. & Zephyrini 5. ejus reminiscente, & singularem conversionem ostendente,

S. Valentinus Priester kame mit S. Hilario dem Diacono aus Morgenland in Thuscien, predigte den Christlichen Glauben bey Viterbio unter der Regierung Kaysers Diocletiani, und Maximiani, wurde demnach von dem heydnischen Demetrio ergriffen samt S. Hilario, weil sie dem Abgott Herculi nicht opffern wolten, mit einem Stein an dem Halß in einen Fluß gestürtzet. Es wurden aber beyde von einem Engel aus dem Wasser, und von ihren Banden erlediget, welche sich demnach widerum für den Demetrium gestellet,

stellet, und ihne ermahnet, daß er Christum JEsum als wahren GOtt erkennen, und annehmen solle. Dieser aber wurde nur verstockter, und ergrimmter, befahle sie wiederumen aufs neue anzuhalten: mit Kolben zu prüglen, und betrohete ihnen noch ärgere Peynen und Marter, wann sie dem Herculi nicht göttliche Ehren erzeugen wurden, zumahlen sie aber nichts wenigers, als dieses wolten; sondern im Christlichen Glauben nur desto vester, und beständiger sich erzeigten, lusse er ihnen die Häupter abschlagen den 3. Monaths-Tag Novembris. Zu welcher Zeit der Götzen-Tempel Herculis nebst jener Brucken unweit dem Ort: da sie in den Fluß gestürtzet worden, welche Brucken anjetzo die Valentini, und Hilarii Brucken benamset wirdet, durch ein urplötzliches Erdbidmen erschittert worden, und zusammen gefallen ist. Ex M. S. antiquo Ecclesiæ Viterbiensis apud Ferrarium in catal. SS. Italiæ die 3. Novembr.

S. Donatus Priester, oder Pfarrer des Dorfs Antiani in Sicilien ware vor seiner Bekehrung ein Jud, und zwar der Oberste

ste der Hebræischen Synagog einer Stadt in Königreich Sicilien (civitatis Leontinorum) seines Jüdischen Nahmens Samuel, welcher gantzer zwey und zwantzig Jahr außsätzig gewesen. Susanna sein Eheweib ware sehr betrübt, und mitleydig dieses Elends halber, kame derentwegen weynender zu einer Christlichen Matron, von welcher sie getröstet, und ihr zugleich gerathen wurde, daß wann ihr Mann zum Christlichen Glauben sich bekehrete, so wurde er ohnfehlbar die Gesundheit erlangen, und zwar durch Hülf deren HH. dreyen Martyrern SS. Alphii, Philadelphi, und Cyrini. Nun höre Wunder! eben zur Zeit, als sie in diesem Gespräch miteinander begriffen waren, erschiene dem Samuel im Schlaf die gleich ermeldete drey HH. Blutzeugen Christi in einer forchtsamen Gestalt, ergriffen ihn bey der Hand, welche alsogleich gereiniget wurde, und sprachen zu ihme" wann du an Christum Glaubest, so wirst du gesund, und seelig werden" befahlen ihm alsogleich: er solle zu der Thecla gehen, dieses fromme Weibsbild wurde ihm sagen: was ihm zu thun seye? die Heilige

ver-

verschwunden, Samuel aber erwachte, und fienge an zu schreyen " Christianus sum " ich bin ein Christ " ohne Verzug kame auf dises Geschrey sein Weib daher, verwunderte sich über solches Wunderwerck, führte ihren Mann samt ihren Söhnen zu der Thecla, die Thecla aber führte selbe zu der Hölle deren HH. obgemelten Martyrern, daselbst kamen zu nachts die drey HH. Gesellen Alphius, Philadelphus, und Cyrinus heraus, ruffsten Neophytum einen Christen-Mann, und befahlen ihm, er solle den Samuel unterweisen in dem Christlichen Glauben: selbigen tauffen, und ihme den Nahmen Donatus geben, bald darnach auch zum Priester über die Kirch oder Pfarr-Gemeind zu Antiani weyhen, und verordnen, allwo Isidoræ, und ihrer Mutter Neophytæ samt zwantzig Soldaten ihre Leiber begraben wurden. Hierauf befahlen ihm auch die Heilige: Er Neophytus solle dem Samueli ins Angesicht hauchen, und seinen Leib mit dem Zeichen des H. Creutzes bewaffnen. Als nun Neophytus zum dritten mahl ihne angehauchet, wurde er von seinem Aussatz voll-

vollkommen rein, mithin im funfzigsten Jahr seines Alters getaufft, samt seinem Weib der Susanna, fünf Söhnen, benanntlich Gregorio, Olympio, Isidoro, Eustratio, Charitone, und zweyen Töchtern Aquilina, und Christiana samt anderen aus seiner familia, und Dienerschafft 284. an der Zahle. Neophytus reiste mit Agathone nacher Rom, und wurde daselbst zum Bischoffen geweyhet, als er von Rom wieder zuruck kame, hat er auch Donatum zum Priester geweyhet, selben der Kirchen zu Antiani den 22. October zum Seelsorger vorgesetzet, seine Söhn Gregorium, Olympium, und Isidorum ordnirte er zu Diaconen der Kirchen, oder Stadt Leontio, die andere zwey aber Eustratium, und Chariton zu Subdiaconen, welche mit ihrem Vattern Donato zu Antiani verbleiben musten.

Als demnach Donatus solcher Gestalt zum Pfarrer verordnet worden, predigte er denen Juden, seinen ehemahligen Glaubens-Genossenen mit solchen Eyfer, daß er derenselben ein tausend, sieben und dreyßig an der Zahl zum Christlichen Glauben bekehrete. Seine Werck,

und Geschichten zeigen dar die fabulæ Ecclesiæ Leontinæ à Ferrario in catalogo Sanctorum Italiæ relatæ. Siebenzehen Jahr lang hat er als Pfarrer ein heiligstes Leben geführet, mit aller Tugend dem Volck vorgeleuchtet, sonderlich ware er der Abstinentz dergestalt ergeben, daß er weder von dem Fleisch, weder von dem Oel, weder von dem Wein etwas genossen. In dem 68sten Jahr seines Alters gab er seinen Geist im Frieden auf, im Jahr Christi 278. Sein Festag wird begangen den 13. Novemb. Marangoni lib. 2. cap. 4. n. 9. ex act. SS. Alphii &c. apud Octav. Cajetanum. tom. 1. vit. SS. Sicul. pag. 82. ac ex Ferrar. catal. SS. Italiæ 13. Nov. Hier beziehrt sich zwar Marangoni auch auf die annotation, welche er cap. 3. n 10. über S. Charitonem den Sohn S. Donati machet: von dem er daselbst schreibet: daß er nach dem Todt S. Donati, & fratris Eustratii seye zu Antiani Pfarrer worden, und 30. Jahr lang die Seelsorg heiligst regiret habe. Uber 90. Jahr seines Alters von sich geleget, und beyläuffig ums Jahr 335. fromm, und heilig verstorben. Ex M. SS. Græcis act.

act. SS. Alphii ac Soc. & Cod. Cryptæ Ferratæ, apud Octav. Cajet. tom. 1. vitarum Sanctorum Siculorum. pag. 149. Auf welches er folgende Anmerckung setzet "Hæc acta à Ballandianis aliqua censurâ impetuntur, eorùmque examen, & judicium rejicitur, circa Donatum, ad primam diem Septembris ab Henschenio, qui ad 6. Junij inter prætermissos, & rejectos, agit de S. Charitone. Welches dann auch ich alhier habe treulich beysetzen wollen.

S. Dionysius Priester der Alexandrinischen Kirchen, hernach auch gar Bischoff. Eusebius schreibet Hist. lib. 6. cap. 29. und nach ihme S. Hieronymus in Catlago, daß er seye ein Lehrling Origenis gewesen, und ein Præfectus der Alexandrinischen Schulle. Von denen Griechen wird er als ein Martyrer verehret. anno 246. ist er Bischoff worden, anno 264. aber ist er von der Welt abgeschieden. Sein Festag fallet den 17. Nov. Das Römische Martyrologium gibet ihm das schöne Lob: daß er gewesen ein Mann von höchster Gelehrtigkeit, der auch viellerley Peyn und Marter gelitten, und davon

an-

von ansehnlich wordẽ: im hohen Alter zur Zeit deren Kaysern Valeriani und Gallieni als ein Beichtiger verschiden seye" summæ eruditionis vir, qui multis erudi-
" tionibus clarus, & pro passionum, tor-
" mentorúmque diversitate magnificus,
" plenus dierum confessor quievit, Vale-
" riani, & Gallieni Imperatorum tempo-
" ribus" Daß die Ursach seiner Bekehrung seye gewesen die Lesung deren Epistlen des H. Pauli, geben die opera Bollandiana tom. 5. Junij. Ex historia chronologica Patriarcharum Alexandrinorum collecta â Joan. Bapt. Solerio, welche anzeiget, daß Dionysius ein Sibaita, und zwar aus denen ersten, und vornehmsten der Weißiste gewesen. &c. vide Marangoni lib. 2. cap- 4. n. 5.

S. Acacius Priester der Sebastenischen Kirchen in Armenien, und ein Martyrer unter Kayser Diocletiano, mit deme auch sein eigener Scharfrichter, der ihn peynigen solte, gemartert, und enthauptet worden Hirenarcus mit Nahmen, welcher nemlich in Verwunderung über die Stärcke, und Standhafftigkeit sieben Weibsbilder, so er um des Christlichen

Glaubens halben martern, und peynigen muste, sich selbsten zu Christo bekehret. Ex Menologio Græco, Mart. Rom. 27. Nov. & Annalium Baronii tom. 3.

S. Diodorus Priester der Römischen Kirchen zur Zeit Kaysers Numeriani kame mit Mariano dem Diacono, und anderen Clericis, auch sehr vielen Layen, beydes Geschlechts Christen in der Krufft, in welcher SS. Chrysantus und Daria die heilige Martyrer begraben lagen, in eines zusammen, daselbst sie die heilige Geheimnuß celebrirten, und Sacramenta ausspendeten. Als nun solches dem Kayser kund wurde, schickte er ohne Verzug seine Soldaten dahin, welche unvermuthet, als eben die H. Christen-Gemein ihrer Andacht abwarteten, und denen heiligen Martyrern ihre Verehrung hielten, den Mund, oder den Eingang der Hölle verstopfften, zumahlen nun dieses alles in schnellister Eile geschehen, und dessen sich kein Mensch entraut hatte, so ist alles darinnen enthaltene Christen-Volck von Männern, Weibern, und Kindern, deren eine unglaubliche Menge in der Krufften begriffen waren wegen deren

viel-

vielfältigen Wunder-Gnaden: so daselbst bey dem Grab deren obgemelten Heiligen sich immer ereigneten, verschmachten, und erhungern musten, dann der Kayser liesse einen Berg, der ober der Krufften hienge, stuckweiß hinein werffen, wodurch dann alle versamlete Christen, da sie das Heil. Sacrament empfiengen, bedecket worden, und zur Glory der H. Marter-Cron gelanget seynd. SS. Diodorus und Marianus sprachen ihnen tapffer: als lang sie selbst kunten, zur Standhafftigkeit zu. Welches geschehen den 1. December. Diese HH. Leiber wurden vom Pabsten Stephano VI. im Jahr Christi 886. gefunden, mithin erhebet aus dem Kott, durch unterschiedliche Kirchen der Stadt Rom vertheilet, und herrlich besencket. Diese Geschicht dieser Ausgrabung beschreibet Surius tom. 1. ad 17. Januarij, von der Marter aber ist zu lesen in actis SS. Chrysanti & Dariæ. tom. 5. 25. Octob. Videatur etiam Weisbachers Petr. Leg. 17. Jan. latiùs. Ribaden- p.2. 25. Octob. in fine. Siehe auch oben in der IV. Abtheilung von dem Christi blutzeugenden Petro über das IIIte Sæculum.

S. Eusebius Priester der H. Röm. Kirchen wurde unter Kayser Valeriano samt dem Diacono S. Marcello anno 259. mit der Marter gecrönet. De quo Baronius über ermeltes Jahr, Ferrarius in catal. 2. Dec. Ex actis M. SS. Basil. S. Mariæ Majoris.

S. Nectarius der H. Priester wurde von Rom aus mit S. Austremonio dem Bischoffen, und anderen heiligen Männern nach Auvergne ins Francreich gesändet, von eben diesen H. Bischoffen aber in die Arvernische Landschafft Lemaniano abgeschicket, allwo er das wilde Unkraut, und Distlwerck der schändlichen Abgötterey ausgerottet, die Gemüther deren Innwohnern mit dem Saamen des Glaubens besäet, und beleuchtet, und den edlen Körn der Christlichen Gerechtigkeit in ihre Hertzen gepflantzet, daß er also durch eine reiche Ernde nach der Menge heilige Seelen-Garben in die Göttliche Scheurē mit dem friedsamen Beschluß seines Lebens einzuführen, und eingeführt zu haben den zeitlichen, und ewigen Trost hatte. Ex Martyrol. Gallicano 4. Decemb.

S. Carpophorus, und S. Abundius zwey Gebrüder kamen samt Anastasio, Britio, und

und Eutitio ihren nächsten Blutsverwandten, auch noch anderen sieben Gebrüdern aus Syrien nach der Stadt Rom unter Regierung deren Kaysern Diocletiani, und Maximiani, daselbst wurden sie von Urbano, Britius zum Bischoffen, Carpophorus zum Priester, Abundius aber zum Diacon geweyhet. Als sie nun wegen ihrer standhafften Glaubens Bekanntnuß gefangen gesetzt, dem Anastasio aber aus Befehl des Tyranns das Haupt abgeschlagen worden, entwichen sie aus GOttes Verordnung von dem Kercker, kamen nach Spoleto, und predigten Christum, wurden aber eben darumen wiederumen ergriffen, und ins Gefängnuß geworffen, auch etlich Tag lang weder Speiß noch Tranck ihnen zugelassen, GOtt schickte doch einen Engel, der sie nicht allein erquickte, sondern ihnen sogar auch den Kercker eröffnete: sie von Band, und Eysen loß machte, und frey abziehen lusse. Sie erbauten demnach eine Capellen bey Spoleto an dem Ort, welches dermahlen Marianus genennet wirdet, und setzten sich daselbsten, Britius als Bischoff, der auch andere zu Bischöffen ordinirte.

welcher als er sich zu dem 3000. Schritt weit von Spoleto entfernten Berg Martiani begeben, welcher Ort heunt zu Tag S. Britius genennet wird, Carpophorus aber und Abundius in einer Hölle bey denen Stadt-Mauren der Bekehrung deren Heyden, und der Ausspendung deren HH. Sacramenten abwarteten, wurden diese zwey letztere von denen heydnischen Soldaten wiederumen ergriffen, Martiano dem Præsidi vorgeführet, welcher ihren Mund mit Steinern zerschlagen, sie an die Folter hencken, eine lange Zeit peynigen, darauf wieder in die Gefängnuß werffen, und nach langwürigen Kercker endlich enthaupten lusse. Ex Jacobillo in tom. 2. SS. Umbriæ, Ferrario 10. Decemb. in catal. SS. Italiæ, Mart. Rom. Baronio in notis Petro de Nat. l. 1. cap. 53. Sarnellio. Marangoni lib. 2. cap. 3. Weisbach. Petr. Leg. 10. Dec.

S. Maximus, oder Maximinus Priester der Alexandrinischen Kirchen, hernach Bischoff, ein fürtrefflicher Mann, und berühmter Bekenner GOttes. Ex Mart. Rom. 27. Decemb. Ein rechtschaffener Gesell seines Vorfahrers S. Dionysii, und

Theil-

Theil-Genoß am Elend, Creutz, und Müheseeligkeiten Euseb. lib. 7. cap. 11. hist.

S. Philemon Römischer Priester um das Jahr Christi 256. zu deme S. Dionysius Alexandrinus einen Send-Brief geschrieben von dem Tauf, welche Eusebius Cæsariensis in hist. Eccl. lib. 7. cap. 1. anführet, seiner auch sonsten gedencket lib. eodem cap. 3.

SS. Ambrosius, und Prototectus Priester der Kirchen zu Cæsarea zur Zeit der abscheulichsten Verfolgung unter Kayser Maximino, welche sich mehrern Theils über die Hirten, und Regenten deren Kirchen, als über die Urheber, oder Verkünder, und Verthättiger der Christlichen wahr-Evangelischen Lehr ergosse, wider welche dann auch alleinig mit Capital-Tormenten zuverfahren anbefohlẽ ware, da dann auch die Blut-Reyhe an unsere zwey Seelen-eyfrige Priester kame, welche den Marter-Todt männlich ausgestanden. Selber Zeit hat der uralte Origenes seine Rede, oder oration verfasset, dardurch er eyfrigst zum Marter-Kampf aufmundert, und selbe obi-

gen zweyen Cæsariensischen Priestern, oder Seelsorgern zugeschrieben, weilen sie eine grosse Sorgfalt, und Angst um der Hefftigkeit selbiger Verfolgung willen angestossen, welche sie aber durch Stärcke dieser Sendschreiben, und zweyen darinnen sonderlich abgefasten Beweg-Ursachen ritterlich überwunden. Ex Niceph. Callisti hist. Eccl. lib 5. cap. 19.

S. Zacharias Priester der Kirchen zu Lion, hernach auch daselbstiger Bischoff biß ins Jahr 238. unter dem H. Bischoffen Irenæo, dem er im Bischöfflichen Amt auch nachgefolget. Ex Servetii calculo ad eundem §. 1. & 3. Von einen anderen Priester S. Zacharia thut Marangoni Meldung zur Zeit S. Photini daselbstigen Bischoffens, welcher gemartert worden im anderten Sæculo unter Marco Aurelio Antonio. Mart. Adonis. 2. Jun. Epistola Ecclesiæ Lugdunensis apud Euseb. in hist. & S. Greg. Turon. de glor. Martyrum. Von dem auch das H. Pet. Leg. Weisbachers 2. Jun. zu ersehen.

SÆCULUM IV.

Heilige Pfarrer aus der weltlichen Geistlichkeit von anno Christi 300. biß an. 400.

HH. Römische Päbst seynd durch dieses vierdte Jahr-Hundert aus Römischen Priestern, oder Stadt-Pfarrern erwählet worden folgende, welche bey Marangoni lib. 1. cap. 36. à num. XXVII. können aufgeschlagen werden.

DEr Heil. Pabst Marcellus. Der H. Pabst Eusebius. Der Heil. Pabst Melchiades. Der Heil. Pabst Silvester. Der H. Pabst Marcus. (S. Julius wurde aus einem Römischen Diacono das Haupt der Kirchen) Der Heil. Pabst Damasus. Der H. Pabst Anastasius. Andere heilige Pfarrer aber dieses Sæculi seynd folgende:

S. Priscus Priester der Römischen Kirchen hat zur Zeit des abtrinnigen Kaysers Juliani durch das Schwerd zu Rom den Heil. Martyr-Todt ausgestanden, im Jahr Christi 362. und mit ihme S. Priscil-

lianus ein Clericus, und S. Benedicta eine fromme Matron durch ihr Exempel aufgemuntert. Mart. Rom. 4. Jan. Als der H. Priester und sein Mit-Clericus gefangen, und dem Aproniano vorgestellet, von diesem aber unter der Betrohung deren entsetzlichsten Peynen zu der Anbettung deren falschen Göttern angehalten wurden, ware ihr behertzte, und unerschrockene Antwort " Nur her mit " langwürigen grausamen Peynen, oder " Tormenten, dann es ist unser eintziges " Verlangen um des wahren Glaubens " willen zu sterben, damit wir mit Chri- " sto ewig leben können, gantz ehrenbie- " tig wollen wir jene peynliche Werckzeug " küssen, welche uns zwar dieses zeitliche " Leben benehmen, hingegen aber das " ewige ertheilen werden " Petrin. Leg. Weisbach. ex Ven. Beda, Petro de Nat. Pompejo Sarnellio. 4. Jan.

S. Lucianus Priester der Kirchen zu Antiochia, und ein berühmter Martyrer, stunde daselbst dem Priesterlichen Amt vor anfangs des vierdten Jahrs-Hundert, und wirdet dessenthalben von Eusebio hist. Eccl. lib. 8. cap. 2. Unter die

Vor-

Vorsteher der Kirchen gezehlet, welche selbe Zeit die Marter-Cron erobert. Er wird von dem H. Chrysostomo, und anderen HH. Vättern aufs eyfrigste gelobet, und gepriesen, forderist wegen seiner Obligenheit der Heil. Schrifft, auf welche er sich Tag, und Nacht verlegte, selbe auch mit grossen Lob vertirte bey dem grossen H. Athanasio in fine synopsis sacræ scripturæ, auch bey S. Hieronymo in præfatione ad libros Paralippomenon. Wegen seiner grossen continenz, und Mäßsigkeit, wegen seinen Eyfer: den Christ-Catholischen Glauben zu beschutzen, wie er dann wegen seiner Apologie, oder Schutz-Schrifft für den Glauben in der Stadt Nicomedia ergriffen, und in den Kercker geworffen worden ꝛc. Siehe in der vierdten Abtheilung des Christi blutzeugenden Petri im vierdten Sæculo, oder suche im Register die Wort " S. Lucianus Antiochenus "

Herr Weisbacher in seinen H. Petriner-Legend den 7. Jan. schreibet ex suis Authoribus in fine citatis folgendes " Der " Tyrann gantz erzörnet befahle den H. " Priester alsobald in das Gefängnuß zu-

" werffen, und auf das grausamste zu
" peynigen, der Befehl wurde gleich voll-
" zohen, ein grosses Stuck Holtz zube-
" reittet, und an vier unterschiedlichen
" Orten durchbohret, alsdann des Heil.
" Priesters Schenckel biß auf die Knye
" in die obere zwey Löcher hinein gescho-
" ben, hernach grausam gekrümet, um
" selbige in die untere zwey Löcher, hinein
" zu zwingen, welches ihme dann die Bei-
" ne verrenckte, und denen Gelencken
" entsetzliche Schmertzen verursachte,
" hierauf hefftete mann ihm die Händ
" über den Kopf auf ein anderes Stuck
" Holtz an, damit, wann man selben auf
" die zubereittete zerbrochene Scherben
" legte, er sich keineswegs rühren könte,
" und also wurde er nackend, und bloß
" auf dieses Schmertzen-Beth auf die
" Erden nider geworffen, geschmähet,
" gelästert, verspottet, mit Füssen ge-
" tretten, gestossen, mit Ruthen, und
" Stöcken geschlagen, auch in solchen
" Schmertzē viertzehen Tag nach einander
" in der Gefängnuß ligend gelassen, und
" ihme kein andere Speiß, und Tranck
" gereichet, als wann denen falschen Göt-

tern

" tern geopffert worden ist, weil er aber
" solches nicht angenommen, muste er die
" gantze Zeit ohne Speiß, und Tranck in
" denen Schmertzen ligen. Unterdessen
" seynd von Antiochia seine Lehr-Jün-
" ger dahin ankommen, willens das Fest
" deren HH. dreyen Königen mit ihme zu
" celebriren, welche ob so kläglichen Zu-
" stand sehr betrübt waren, und nicht
" glaubten, daß er solchen Festag noch
" erleben kunte Allein der H. Priester
" tröstete sie mit Versicherung: daß er
" erst den Tag hernach sterben wurde.
" Als nun der H. Festag angelanget, be-
" deutet er ihnen, wie seine Brust an-
" statt des Altars, sie aber um ihne her-
" umstehend an statt der Kirch dienen
" könten, sie setzten dahero das Brod,
" und den Wein auf das Hertz dieses H.
" Priesters, der die Augen gegen Himmel
" erhebet, mit schwacher, jedoch inbrün-
" stig r Stimm alles gebettet, so man in
" der H. Meß zu sagen pfleget, consecrir-
" te Brod, und Wein, und wie er zur
" Communion kame, reichte einer aus
" seinen Jüngern einen Partickl der H.
" Hosti dem H. Priester, hernach auch

" den Kelch, nach welchen sie alle ordent-
" lich das heilligste Sacrament empfan-
" gen haben. Das verwunderlichste bey
" diesem ware, daß GOtt währender
" Zeit dieses Heil. Meß-Opffers keinen
" Heyden verstattet: sich dabey einzufin-
den, oder solches zu verhindern " den
anderten Tag darauf gab er seinen Geist
auf, den 7. Jenner anno 312.

Der Tyrann befahle: dem entseelten
" Leib einen schwären Stein an die rechte
" Hand zu binden, und ins Meer zu ver-
" sencken, damit sein Gedächtnuß gäntz-
" lich vertilgt wurde, allein GOtt er-
" hielte solchen eben 14. Tag im Meer
" unverletzter, und den letzten Tag er-
" schiene der H. Mann einen aus seinen
" Jüngern, Glycerius genant, im Schlaf
" und sagte " Wann du morgen fruhe
" aufstehest, so gehe ans Meer (benennte
" ihm den Plaz) alda wil ich zu dir kom-
" men, und mich dir zeigen, Glycerius
" gienge mit etwelchen Christen dahin,
" und gleich sahen sie einen Delphin, oder
" Meer-Schwein daher schwimmen, der
" auf seinem Rucken den H. Leib truge,
" und vor ihren Augen an dem Gestatt
ableg-

„ ablegte, zugleich aber auch ſein Leben
„ auf dem Ufer endete.

Der Heil. Leib ware gantz vollkommen ohne Fäullung, oder üblen Geſchmack, auſſer, und alleinig, daß die rechte Hand von dem Stein davon abgriſſen worden, welche aber der Allmächtige durch ein neues Wunderwerck nicht allein aus der Tieffe des Meers durch die Waſſer-Wellen wieder hervor gebracht; ſondern auch mit dem Leib wieder vollkommentlich vereinbahret hat, worauf der gantze Leib, als viel es die Zeit zugelaſſen, ehrlich begraben worden, da nachgehends die Kayſerin S. Helena von Jeruſalem durch Nicomediam reiſete, beſuchte ſie das Grab des Heil. Prieſters Luciani, und luſſe ihme zu Ehren eine herrliche Kirch erbauen. Mittler Zeit luſſe Kayſer Carl der groſſe dieſen H. Leib in die Stadt Arles nach Provence bringen, und ſelben in die ihme zu Ehren eigens erbaute Kirchen verſetzen.

S. Felix Nolanus, Prieſter der Kirchen zu Nola in Campanien hat zu ſeinen fürtrefflichen Ehren-Prediger, oder Lobſprecher den H. Paulinum Biſchoffen ſelbiger Kirchen, und Stadt, als welcher

mit

mit funffzehen Poëmaten, oder Reimen-Wercken dieses berühmten Martyrers-Geschichten, Festag, und Wunderwerck herfür streichet, aus allem deme aber, was hier zu sagen ist, wird klar erhellen, daß S. Felix nicht nur vor der wüttenden Christen-Verfolgung in ermelter Stadt Nola, sondern auch nach derselbigen das Pfärrliche Amt getragen habe. Etwas von ihme ist schon in denen vorigen Abtheilungen, als in dem Christi blutzeugenden, und glorificirten Petro abgehandlet worden, worüber der Nahm S. Felix Nolanus unten im Register kan aufgesuchet werden, das übrige aber setze ich hier bey aus Marangoni lib. 2. cap. 6. num. IV. Nemlich S. Felix zu Nola gebohren, dessen Vatter Hernia benañtlich zwar ein Syrer ware, ist von Kindheit auf dem Dienst GOttes ergeben und der H. Kirchen zugewidmet gewesen, zu welcher er Lector und Exorcist geweyhet ware, zumahlen er aber diese kleine geistliche Kirchen-Dienst sehr eyfrig verrichtet, so wurde er auch letztlich zum Priester geordnet " condignum meriti Presbyterii " gradum suscepit " da fast zu eben derselbi-

selbigen Zeit eine grosse Verfolgung die H. Kirchen angestossen, in welcher der dasige alte Bischoff S. Maximus, deme auf Leib, und Leben vor allen anderen nachgestrebt wurde, in die unweit der Stadt entlegene Wüsten sich geflüchtet, mithin die gantze theure Seelsorg, und den Schutz der Kirchen seinem, wie einen Sohn geliebten Felici anbefohlen, und überlassen hatte, den er auch für den Nach-Erben seines Bischöfflichen Stuhls wünschte, und verlangte.

Es ermanglete nun der Heil. Priester keineswegs: das Priesterliche, oder Pfärrliche Amt eines wahren Hirtens eyfrigist zuversehen, wie S. Paulus in Natali 4. edit. Noviss. schreibet.

Impavidus trepidum servabat Pastor ovile,
Exemplo Domini promptus dare pro grege vitam.

Er habe nemlich als ein unerschrockner Hirt seinen forchtsamen Schaaf-Stall erhalten, nach dem Beyspihl Christi des HErrn gantz bereitwillig: sein Leben für die Schäfl zu geben. Biß er endlich selbsten von denen Kayserlichen Quardi-

Knech-

Knechten ergriffen, in einen scharffen Kercker verschlossen, grausamlich für Christum gepeyniget, an Halß, und Händen mit eysernen Banden beleget, auch mit Sennen, oder Baleysen an beyden Füssen geschlossen, und geschrencket, ihme für sein Beth- oder Ligerstatt nichts, als zerbrochene Hefen unter geworffen worden. Es kame aber der Engel GOttes, welcher den H. Priester von Banden, und von dem Kercker befreyete ihme befehlend: er solle nach der Wüsten gehen, den alten Vatter und Bischoffen Maximum erquicken, und in die Stadt zuruck bringen, als nun S. Felix dahin kame, fande er den H. Mann GOttes über halb todt, nahme ihn dahero auf seine Achslen, und truge selben, nacher Hauß. Hielte sich darauf nach Kräfften verborgen, biß das Ungewitter der Verfolgung etwas verschossen, um die Schäfl seiner Hülf nicht zu berauben: darauf stelte er sich mit tausend-Freuden seiner Heerde wieder offentlich vor in der Seelsorg, tröstete und stärckte mit dem H. Wort GOttes alle Hertzen, und gemüther, lehrte sie alles gutes auch mit eigenen Wercken, und Exempel.

Da

Da sich mittler Zeit mehrmahlen eine Verfolgung der Kirchen ereignete, wurde vor allen der Priester Felix von denen Christen-Feinden aufgesucht, da man ihn aber auch funde, verstellte der Allmächtige vorsichtige GOtt augenblicklich sein Ansehen: daß er nicht erkennet, oder die Augen der Verfolger, daß er nicht ersehen wurde; S. Felix flohe vor ihnen zwischen zweyen Mauren, und da verdeckte, oder beschutzte ihn GOtt durch ein Spinnen-Geweb, daß seine Feind ihne daselbst nicht enttrauten. Uber welches Wunderwerck S. Paulinus schreibet.

Sic, ubi Christus adest nobis, & aranea murus,
Ast ubi Christus abest, & murus aranea fiet.

Wann Christus mit uns ist: so seye, und diene uns auch ein verächtlichs Spinnen-Geweb für eine veste Schutz-Maur, da aber Christus von uns ist: so seye auch, oder werde ein veste Maur zum Spinnen-Geweb, daß uns nicht schutzen kan.

Nachdem nun die feindliche Aufsucher, und Nachsteller vorbey waren, bliebe zwar Felix zwischen diesen zweyen Mauren

biß

biß abend; da er dann seinen ferneren na-
türlichen Vortheil ersahe, und sich ein
anders verborgenes Ort suchte, wo er
sicher seyn möchte, allwo er gantzer sechs
Monather durch GOttes Vorsichtigkeit
wunderbarlich erhalten, und ernähret
worden, dann ein frommes Gotts-förch-
tiges Weibsbild in einem unweit entlege-
nen Hauß kame alltäglich in der Verzu-
ckung mit ihren Speisen dahin, und setz-
te selbe daselbst nider, in der Meynung
als wäre es ihr eigene Behausung, und
Speiß-Kamer, ernährte also den Die-
ner GOttes ohne, daß sie selbsten solches
gewust, kame in der Verzuckung ohne ih-
rer Vermercken aus, und heim, gedach-
te auch nachgehends gar nicht mehr dar-
an: daß sie ihrer Meynung nach eine Speiß
aufbehalten.

Nach solch erfüllter Zeit, da S. Felix
beständig dem Gebett, und Lob GOt-
tes abgewartet, wurde selber von GOtt
ermahnet, daß die Verfolgung schon ihr
Ende genommen, und er sich mithin wie-
derumen in die offene Stadt herfür bege-
ben solle. Als er sich wieder offentlich
seinen Schäflen vorstellte, ware ein Jubel

über

über ihn: als ob er frisch von Paradeiß zuruck kommen wäre, da fienge er dann an, das Verwundete zu heylen, die Zweiflhaffte, und Kleinglaubige wieder zu stärcken, die Gefallene aufzurichten. Als S. Maximus der H. Bischoff das zeitliche geseegnet, fielle die einhellige Wahl auf S. Felix; dieser aber bedanckte sich, und lusse freywillig die Bischöffliche Würde einem andern seinem Mit-Priester, Quintus mit Nahmen, über. Nachdem der Fried, und die Ruhe der Kirchen vollkommen wiederumen hergestellet ware, hätte er nach Einrathung guter Freunden seine zur Zeit der Verfolgung verlohrne Güter wiederumen einbringen können, er hat aber solches nicht gethan; sondern gab zur Antwort: es solle weit von ihme seyn, das jenige wieder einzufordern, was er um seine Glaubens-Bekanntnuß willen einmahl freywillig verlassen, und die zeitliche Güter, die er in Betrachtung der ewigen einmahl verachtet, auf einige Weiß wieder zu suchen, wolle demnach viel lieber arm im Geist seyn, und Christum nachfolgen. Bey diesem ernst-vollen Gemüth verbliebe er,

und

und behielte also nur ein Feld von dreyen Jochart, oder Tagwercken-Acker, so er ihm bestellet, oder gedinget hatte, und ein eintziges Gärtlein sein eigenes, davon er leben kunte. Alles dieses aber hat e selbst ohne Beyhülf eines Knechts mit ei gener Hand gehauet, und gebauet, un was er davon eingebracht, theilte er wie der mit denen Armen frey, und fröhlich Er lebte auch mit einem eintzigen Kleid so schlecht es immer ware, zufrieden, un wann sich ereignete, daß er etwo ander woher ein zweytes bekommen, gab er al gleich das bessere einem armen Bedürf tigen, und bedeckte damit den Nackende Nach hohem Alter und grossen Arbeite folgte er endlichen den natürlichen Wee der Vor-Vätter, und wandlete von die sem zeitlichen Leben zum Zihl, und Gipf der ewigen Glory den 14. Jenner ann 310. Sein Grab in der Stadt Nola glan tzet von unzahlbaren Wunderwercken also fast zu reden. Ex Surio ad diem 14 Jan. Et ex Januario Bollandiano. Eju vitam ex Natalibus B. Paulini (also wer den die Lob-Reimen S. Felicis genennet transtulit S. Beda. Im H. Petriner-Le

gen

gend D. Weisbacher 14. Jan. seynd ein und andere Mirackel von S. Felice zu lesen.

S. Laurentius der H. Priester kame von denen Abendländern auf Novara, allwo er den Christlichen Glauben einzupflantzen (weil selbe Stadt noch keinen Bischoffen hatte) seinen Stand gehalten, ausser der Stadt einen Tauf-Stein, oder Tauf-Brunnen, die Neubekehrte mit dem Heil. Sacrament der wider Geburt zu reinigen, und der Christlichen Kirchen einzuverleiben, mit eigener Hond aufgerichtet, samt einer Hütten darinnen er wohnte. Er predigte demnach denen Heyden Christum, und denen Christen spendete er die HH. Sacrament aus, zumahlen ermeldte Stadt (wie Ferrarius in annotatione ad S. Laurentii acta vermercket) schon vor seiner Ankunfft sehr viel Christglaubige in sich gehalten, jedoch auch grossen Theils noch mit dem Irrthum der Götzen behafftet ware. Dieses seines geistlichen Hirten-Amts hatte er zum Mithelffer, oder Cooperatorem den H. Gaudentium einen Priester damahlen von grosser Tugend, und Heiligkeit, welcher auch her-

nach

nach zum Bischoffen selbiger Stadt gewenhet wurde. Es ware übrigens der H. Priester Laurentius ansehentlich von der Heiligkeit seines Lebens, auch berühmt von seiner Gelehrtigkeit, indeme er viel Schrifften unterlassen, aus denen das Buch de Chananæa noch vorhanden seyn solle. Als er nun einstens eine unzahlbare Menge der wohl von ihme unterrichteten Knaben mit der Heil. Tauf abgewaschen, und mit denenselbigen fröhlichen Muths als ein glückseeliger Hirt mit lauter jungen Schäflen in die Stadt zuruck kame, fielle er mit seinen Englischen Hauffen in die Hände deren Christlichen Glaubens-Feinden, wurde von selben samt seiner kleinen unschuldigen Heerde grausamlich gemartert, und in einen Brunnen gestürtzet anno Christi 377. den 30. Aprilis. Sein, und anderer Mit-Martyrer Leichnam wurden daselbst von denen Christen herrlich begraben, darüber hernach dem H. Priester und Seelsorger zu Ehren eine Kirche erbauet, welche als sie zu Kriegs-Zeiten verherget wurde, seynd die HH. Reliquien anno 1552. in die grössere Kirchen übersetzet worden. Das

Ort,

Ort, oder der Platz der Marter S. Laurentii wird der H. Laurentii Brunn genennet. Aus dem Marmelsteinernen Grab dieses H. Seelsorgers soll ein heylsames Oel fliessen. Von deme oben in der V. Abtheilung Sæc. IV. num. 40. kan nachgesehen werden. Marangoni lib. 2. cap. 10. n. 4. Ejus acta ex monumentis Ecclesiæ novariensis exhibet Ferrarius in catal. SS. Italiæ ad diem 30. Aprilis. pluráque leguntur de S. Laurentio in vita S. Gaudentii Episcopi Novariensis apud Bollandum die 22. Jan. & apud Mombritium tom. 1. SS. Ex monumentis Ecclesiæ illius illam exhibet Carolus à Basilica Petri in hist. ejusdem Ecclesiæ lib. 2. ubi inter cætera hæc leguntur: Laurentius Presb. Novariæ, antequam urbs Episcopum haberet, Christianæ disciplinæ curam diu sustinuit. Apud Marangoni cit.

S. Arthemius Priester, oder Pfarrer der Auvergnensischen Kirchē, hernach Bischoff, seines Vatterlands ware er von Trier, und zwar aus denen Edlern selber burgerlichen Innwohnern. In seinem noch blühendē Alter, von fürtrefflicher Schönheit, und wundersamer Gelehrtigkeit wur-

de er zum Nutzen des gemeinen Weesens von denen Burgern nach Hispanien gesändet, als er aber mit seinen Zugegebenen, oder mit-Geselten durch das Celtische Franckreich reisete, fielle ihn in der Stadt Auvergne ein hartes Fieber an, u. machte ihn bethligerig. Zu seinem geistlich- und leiblichen Heyl wurde er von dem S. Nepotiano dem dasigen Bischoffen heimgesuchet, und mit dem H. Oel gesalbet, darauf er frisch, und gesund worden. Er erkannte die augenscheinliche Gnad, und Wohlthat GOttes, und resolvirte sich zur heiligen Danckbarkeit, aus Liebe GOttes angezündet, auch auf Einrathen des H. Bischoffens Nepotiani, unerachtet er zwar schon würcklich verheyrathet ware, geistlich zu werden, und lusse sich mithin auch würcklich mit freyer Verwilligung seines Eheweibs dem Welt-geistlichen Stand einverleiben, er verwendete seine zeitliche Mittel zu lauter Wercken der Barmhertzigkeit, nahme die heilige Weyhen, und gelangte wegen seiner grossen Tugend, und Gelehrtigkeit zu der Würde des Priesterthums, wurde auch einer besonderen Kirchen als einer geistlichen

Braut

Braut mit der Pfärrlichen Seelsorg vereinbaret " ad Presbyterii provectus honorem, Ecclesiæque speciali, uti sponsæ, curâ Pastorali copulatus " Auf Absterben des Heil. Nepotiani wurde er hernach mit einhelliger Stimm zum Bischoffen erwählet; als welche Ehren-Stelle, und heilige Würde er mit seiner eyfrigen Lehr, mit seinen frommen und heiligen Lebens-Wandel, und mit dem grossen Gewünn deren Seelen wundersam vergrösset hatte, biß er endlich voll der Tugenden, und Verdiensten den 24. Jenner anno Christi 394. beyläuffig, von dem zeitlichen Leben zu den ewigen abgefahren. Ex Martyrol. Gallicano Saussay. 24. Jan. & Gall. Sac. de Epp. Clarom. Marangoni lib 2. cap. 1. n. LX.

S. Leonius, oder Lienus Priester der Kirchen zu Poitiers in Franckreich unter dem H. Bischoffen Hilario, den er um der Religion willen in seinem Elend begleitet hatte; auch desselbigen in seiner Wiederkehr nach Franckreich die Arianische Ketzerey, und Treulosigkeit zu bestreiten ein trefflicher Mitgehülf ware. Als der grosse H. Bischoff Hilarius durch den zeitli-

chen Todt zur himmlischen Glory abgeschieden, hat der H. Priester Leonius das mit Verlurst eines so grossen heiligen Hirtens verwittibte Franckreich mit sonderlichen Trost wiederumen erquicket, da er mit seinen Apostolischen Predigen das Volck treulich unterwiesen, mit dem Beyspihl seines fromen, und heiligen Lebens-Wandels zum Dienst GOttes herrlich aufgemundert: auch die Wahrheit des einzigen seeligmachendē Christ-Catholischen Glaubens mit Wunderwercken bestättiget hatte. Nachdem er nun lange Zeit sehr viel gutes zum Heyl deren Seelen durch sein theure Seelsorg gewürcket, und gestüfftet, wurde er von einer kleinen Kranckheit eben denselbigen Tag: den ihm S. Hilarius schon vorgesagt, auf abgelegte Sterblichkeit zu denen unsterblichen Freuden abgesändet, sein Leichnam zu S. Hilario begraben, und von GOtt mit grossen Wunder-Gnaden beleuchtet. Er hat gelebet vor, und nach dem Jahr Christi 359. in welchem der H. Hilarius verschieden ist. Marang. lib. 2. cap. 10. Ex Saussayo in Martyrol. Gallicano. 1. Febr.

S. Parthenius Priester, und hernach Bi-

Bischoff, ein gebohrner Maltheser von Christodulo einem Diacon selbiger Kirchen, ware von Kindheit auf denen Wercken der Barmhertzigkeit sehr ergeben, und der gröste Liebhaber deren Armen. In dem 18ten Jahr seines Alters fienge er schon an Miracel zu würcken, und als demnach Philetus Bischoff der Kirchen zu Maltha, oder Melitha von der Heiligkeit Parthenii hörte, hat er selben wider seinen Willen zum Priester geweyhet, und vertraute ihm die visitation der Städt seiner Malthesischen Kirchen, in welchem Amt ihm grosse Beyhülf bracht die Göttliche Gnad, daß er wunderthätiger Weiß alle Krancke heylte. Von dessen Wunderwercken, und Bekehrung vieler Heyden oben gelesen werden kan in der ersten Abtheilung des Apostolischen Petri Sæc. IV. num. 46. Item in der anderten Abtheilung vom Wunder-würckenden Petro, Sæc. IV. num. 5. Wurde mittler Zeit also Bischoff in der Stadt Lamsaco in Hellespont, ware vom Kayser Constantino Magno in hohen Ehren gehalten, und verschiede aus der Welt ums Jahr Christi 337. Ejus vitam ex Metaphraste ha-

bet Surius ad diem 7. Febr. Marangoni lib. 2. cap. 13. n. 2.

S. Saturninus Priester der Abitinensischen Kirchen im Welt-Theil Africa, und ein Martyrer unter Diocletiano, und Maximiano denen heydnischen Kaysern im Jahr Christi 304. unter dem Stadthalter Anulino. Aus seinen Geschichten erhellet genugsam: daß er Pfarrer, oder Seelsorger gewesen, zumahlen, als er mit vielen anderen Geistlichen, und Weltlichen den Martyr-Todt leyden solte; unter denen auch ein anderer Saturninus, und Felix zwey Lectores, Maria, und Hilarion dessen Kinder, Dativus ebenfahls ein Lector, und viel Leyen beyderley Geschlechts begriffen waren, und obbemelter Felix von dem Stadthalter zu Carthago gefragt wurde, wer der Urheber ihrer Gesellschafft, oder Versamlung seye? antwortete der Starckmüthige Martyr mit heller Stimm " Saturninus der Priester seye solcher. Item Dativus sein Mit-Martyrer wiederholte unter denen schärfsisten Peynen, und Wunden sein öffters Gebett " Ich bitte dich, HErr JEsu Christe! lasse mich nicht zuschanden werden.

den. Was hab ich gethan? Saturninus ist unser Priester! Saturninus est Presbyter noster! Als auch Saturninus selbsten zum Marter-Streit beruffen worden, und der Stadthalter ihme verweisend zuredete: " du hast wider den Befehl deren Kaysern gethan, daß du alle diese Leuth zusammen versamlet, gab Saturninus der Priester zur Antwort, wir haben gantz sicher das Geheimnuß des HErrn (nemlich das H. Meß-Opffer) gehalten. Und als der Heil. Priester mit anderer Martyrer Blut besprenget auf die Folter gezohen mehrmahlen gefraget wurde, ob er der Urheber seye der Versamlung bey der Meß, und die Schaar zusammen vereiniget (dann unter der Haltung der Meß, und des hochwürdigsten Sacraments seynd sie gefangen worden, welche in dem Hauß Emetrii celebriret wurde) widersetzte er abermahlen: ja ich bin gegenwärtig in der Versamlung gewesen, des HErrn Meß, oder Abendmahl kan nicht unterlassen werden, also befilchts unser Gesatz. Durch diese Red ergrimmte der Richter Anolinus, und die Henckers-Knecht fielen auf seinen Befehl

aufs neue den H. Priester an, zerrissen denselben dergestalten: daß alle Nerven, und Glieder auseinander giengen, ja es hatte das Ansehen, als ob sie wie die hungerige Hund vor lauter Hunger in sein Fleisch, als in ein Speiß wütteten. Die Zuseher erstaunten darüber, da sie ansahen wie der Leib bis auf das Eingeweyd zerkerffet, und zerrissen, also daß die blosse Bein mit Blut überrunen hervor bleckten, verwunderten sich, wie doch die Seel dieses Priesters in solch zerlexneten Leib sich noch aufhalten könne? der H. Seelsorger ruffte aber mitten in der Marter" Ich bitte dich HErr JEsu Christe! erhöre mich! ich dancke dir O GOtt! erbarme dich, und komme zu Hülf du Sohn GOttes. Predigte das Christliche Gesatz auch währender Marter, für welches er leyden, und sterben wolte. Und alles dieses antworteten alle andere: insonderheit S. Felix, S Emetrius &c. " Die Christen
" können nicht ohne des HErrn Meß, und
" Abendmahl seyn (sprache Felix) und
" des HErrn Abendmahl nicht ohne Chri-
" sten. Weist du nicht Satan? daß die-
" se beyde eines ohne dem anderen nicht

seyn

„ seyn können? wann du eines nennen
„ hörest, so must du auch das andere dar-
„ bey verstehen. Wir haben die Versam-
„ lung (die collectam) aufs herrlichste ge-
„ halten, und wir kommen allzeit in des
„ HErrn Meß, und Abendmahl zusam-
„ men, die heilige Schrifft zu lesen. Auf
diese Bekanntnuß wurde der Richter oder
Stadthalter so sehr erzürnet, daß er S.
Felicem mit Kolben, und Prüglen todt
schlagen liesse. S. Saturninus der Priester
wurde samt allen übrigen ins Gefängnus
wieder geworffen: und darinnen ver-
wahrloset, daß einer nach dem anderen
vor Hunger gestorben, und durch diesen
schmertzlichen Marter-Kampf auch den
Marter-Crantz in der ewigen Freude ein-
gezohen, und kan von diesen noch weit-
läuffiger im HH. Petriner-Legend Herrn
Weisbachers den 11. Febr. gelesen wer-
den. Ex actis SS. Mart. sinceris, & sele-
ctis (welche bey Ruinarto pag 409. zu fin-
den, wie Marangoni anweiset. Lib. 2°
cap. 15. num. 3.) Item ex Surio. Aus
welchen beyden Herr Weisbacher ge-
schrieben, welcher sonderlich mit Still-
schweigen nicht übergehen wolte die Tapf-

ferkeit eines Kinds, nemlich des H. Priesters Saturnini jüngsten Söhnleins, Hilarion benanntlich, welches eben von seines Vatters, und seiner Brüder Christlichen Sieg, und Tapfferkeit nicht entfernet seyn wolte, mithin alle Betrohungen verachtete, zumahlen, als Anolinus der Richter fragte " folgest du auch dei" nen Vattern, und Brüdern? da eröffnete Hilarion das Kind seinen unschuldigen Mund zur Erkanntnuß GOttes, antwortete mit zwar kindischer Sprach, aber doch mit männlichen Ernst, und Bescheidenheit " ich bin ein Christ, und freywillig, ungezwungen mit meinem Vat" tern, und Brüdern in der Versamlung " gewest " unerachtet nun der abgöttische Richter in dem kleinen Kind einen so männlichen Muth, als verständiges Hertz gefunden, wolte er gleichwohl solches mit kindischen Trohungen schröcken, sprechend: er wolle ihm den Halß, Nasen, und Ohren abschneiden lassen. Worauf das Kind mit heller Stim̃ geantwortet " al" les was du thun wilst, das thue! dañ " ich bin ein Christ " der verstockte Richter muste sich freylich wohl ins Hertz hinein

ein schämen, wurde aber nicht zum bes-
seren bewogen; sondern zeigte einen tol-
len Ritter über ein so kleine Welt: lusse
das Kind zu denen anderen ins Gefängnuß
stossen, da sich alle mit der so hertzhafften
Bekanntnuß, und Bereitwilligkeit des
Knäbleins für Christum alles zu leyden,
gleichwie hertzlich verwundert, also auch
zum Lob und Preyß GOttes gantz inni-
glich erfreuet haben.

S. Basilius Priester, oder Seelsorger
der Kirchen zu Ancyra, und Martyrer
Christi unter dem abtrinigen Kayser Ju-
liano, von welchem Sozomenus lib. 5.
cap. 11. hist. Eccl. folgendes schreibet
" Basilius Christianæ fidei acerrimus de-
" fensor &c. verteutschter also " Basilius
" ein hefftigster Verfechter des Christli-
chen Glaubens widerstunde zwar zur Zeit
der Regierung Kaysers Constantii aufs
allerstarckmüthigste denen Arianern,
westwegen ihme auch die Eudoxianer die
Versamlung des gemeinen Volckes ver-
botten haben, als aber Julianus allein die
Regierung, oder das Reich angetretten,
gienge Basilius frey ums Land herum, er-
mahnete die Christen offentlich, daß sie

ihrer Lehre beharrlich anhangen, mit dem Opffer deren Heyden sich nicht verunreinigen, und die von dem abtrinigen Kayser ihnen angetragene Ehren in keine Hochachtung ziehen sollen ꝛc. Dieser Ursachen willen wurde er dann ergriffen, und zu dem Landvoggten Saturnino geführet, vor welchem er auch erschienen, standhafft im Glauben, und in der Erb-Lehr deren Våttern unbeweglich. Saturninus lusse ihn (auf eine Rahme, oder Folter) aufhangen, und (mit Håcken, oder dergleichen) grausam zerreissen, unter welcher Marter er bettend, wider andere Gelåchter ritterlich den H. Christlichen Glauben bekannte, darauf aber in den Kercker geworffen wurde. Als dieses Julianus erfuhre, hat er etwelche Apostaten, oder von Glauben Abgefallene nach Ancyra gesendet, daß sie den H. Priester von seinem guten Vorhaben abwenden solten, da er sie aber ihrer Vermessenheit scharff bestraffet, wurde er aus dem Kercker genommen, und für den Kayser gebracht, welcher nach Ancyra kame. Als ihm nun Basilius ebenfahls scharff zugeredet, gabe dieser abtrinige Kayser Julianus Befehl: daß man alle

Tag

Tag sieben Partickel frisches Fleisch (oder frische Rühmen) aus seinem Leib schneiden solle, auch befahle er Frumentino (oder Frumentio) ihm ein Ohr abzuschneiden. Nachdem dann der Heilige also zerschunden ware, und die graußliche Tortur starckmüthig ausgestanden, verlangte er zu dem Kayser, um mit selben reden zu können, welchen Julianus in den Tempel des Abgotts Æsculapii zu sich bringen lusse, der Meynung, er Basilius wolle denen Göttern opffern, er fienge aber aufs neue die Götter, als vergebliche Ding, zu verfluchen, als Blinde, und Taube zu verachten an, ergriffe einen aus seinem Leib geschnittenen Riehm, wurffe selben Juliano ins Angesicht, sprechend: nihme hin Juliane! wann du an dieser Speiß ein Ergötzlichkeit findest, mir aber ist mein Leben Christus, und das sterben mein Gewünn, der jenige ist mein Helffer, in den ich glaube, und wegen welchen ich leyde. Hierauf wurde von dem Richter anbefohlen: man solte sein Haut noch abscheulicher zerfetzen, oder zerschneiden, als es vorhin täglich geschehen, daß man ihm auch auf das Ingeweid hinein

sehen möge. Es lusse Terrentius eyserne, glüende Spitz oder Pfriemen herbringen, und ihme allenthalben hin und wieder in den Rucken hinein stossen. Basilius aber auf die Erden geworffen bettete mit lauter Stimm, danckte GOtt: und nachdem sein Gebett vollbracht ware, kame unter denen eingestossenen und eingebreñten Pfriemen ein süsser Schlaf über ihne, unter welchem er seinen Geist aufgabe, den 28. Junij anno Christi 362. Indessen wird er doch sowohl von denen Lateinern, als Griechen verehret den 22. Martii. Ejus acta habentur apud Bollandianos 22. Martij, & apud Ruinartum inter acta Martyrum selecta & sincera. Marangoni lib. 2. cap. 2. n. 5.

S. Sadoth. Priester zu Seleucia und Ctesiphont, sonsten auch Sciaadostus genannt, wurde auf Absterben des H. Simeonis daselbstigen Bischoffens auch Bischoff aus dem Pfarrer, der H. Bischoff Simeon, dessen Festag den 21. April im Römischen Martyrbuch zu finden, ist ihm einstens nach seinen Martyr-Todt erschienen, und hat ihn zur Marter eingeladen, worauf er seine Priester, und Diaconen

zusammen gebracht, und selbe, weil sie sich aus Forcht der Verfolgung alle verborgen gehalten, folgender Gestalten angeredet hatte " Ich habe heunt Nacht im
" Schlaff gesehen eine leiter mit grossen
" Glantz, welche gar in den Himmel reich-
" te, auf welcher der H. Simeon mit un-
" endlicher Glory gestanden, ich aber wa-
" re auf der Erden, da sprache der Heil.
" Simeon gantz fröhlich zu mir, steige her-
" auf zu mir Sadoth! steige herauf, und
" förchte dir nicht, dann ich bin gestert
" herauf gestigen, und du wirst heunt
" herauf steigen " und von selber Stund an habe ich erkennet, daß mich GOtt durch die Marter aufnehmen will. Daß aber der H. Simeon gesagt: ich bin gestert herauf gestigen, und du wirst heunt herauf steigen, ist also zu verstehen: daß er im verwichenen Jahr gelitten habe, ich aber dieses Jahr gemartert werden solle. Darauf sprache er denen seinigen ins gesamt einen tapfferen Muth aus der H. Schrifft zue, und ermahnte sie zur Beständigkeit. Folgendes Jahr der Verfolgung kame der Persische König Sapor in die oben gemeldete zwey Städt, lusse den Heil. Bischoffen

schoffen voll der Reinigkeit, Glaubens und Gerechtigkeit mit seinen Geistlichen, und in selber Gegend sich befindenden Priestern, auch Mönchen, und Closter-Frauen 128. an der Zahl also gleich gefangen nehmen, mit Band und Eysen geschlossener in einen finsteren stinckenden Kercker werffen. Fünff gantzer Monath darinnen ligen, neben sonst grosser Noth, und vielfältigen Beschwärnussen auch grausam peynigen, zumahlen sie dergestalten gestrecket wurden, daß alle Glieder mit besondern ihren Schmertzen über einander krachten, unter welchen Marter ihnen stätts zugeschryen wurde: sie sollen die Sonne anbetten. Der H. Sadoth antwortete für alle, daß dieses nicht geschehen werde; sondern viel tausend mahl lieber sie alle miteinander alle Stund zu sterben, und ihr Blut zu vergiessen bereitet wären., welches gleich darauf bey wiederholten Befehl und Betrohung des Tyranns alle einhellig mit ihren Mund bestättigten. Wurden demnach alle zur Stadt hinaus geführet, 128. ihrer enthauptet, unter beständigen Lob GOttes von dem ersten biß zum letzten ums Jahr

Christi

Christi 346. der H. Bischoff Sadoth wurde ins Land Bethuza in die Stadt Bethlapatha geführet, daselbsten enthauptet. In denen Griechischen Menæis wird berichtet, S. Sadoth wäre erstlich durch die Marter übel zugerichtet, und in die Gefängnuß geworffen worden, als er aber wunderbarer Weiß von GOtt die vollkommene Gesundheit erlanget, seye er aufs neue gemartert, ihme die Zung heraus geschnitten worden, welche er aber miraculoser Weiß wiederumen in den Mund bekommen, worauf sich ihrer viel bekehret haben, der Heil. Bischoff aber samt denen obigen 128. Mit-Gesellen zugleich enthauptet worden. HH. Pet. Leg. Weisb. 20. Febr. ex Surio, tom. 1. Bolland. & act. SS. MM. P. Ruinarti. ubi fusiùs.

S Alexander Priester der Alexandrinischen Kirchen zur Zeit, als der H. Petrus Alexandrinus Bischoff daselbsten ware, welcher ihme weißgesaget: daß er seiner Zeit nach ihme werde Bischoff werden, welches auch geschehen, dann dem Heil. Petro succedirte Achillas eben ein Priester der Alexandrinischen Kirche, und diesem nach

nach einer einjährig- und beyläuffig sieben monathliche Regierung folgte unser H. Alexander. Von denen mehreres gelesen werden kan oben in der I. Abtheilung vom Apostolischen Petro, Sæc. IV. n. 12. Sein Festag wird geehret den 26. Febr. Von diesem H. Alexandro, welcher von der Welt abgeschieden nach tapfferen Streit wider die Arianische Ketzerey im Jahr Christi 326. haben sehr viel Authores geschrieben, welche Baronius benennet in notis Martyrol. Rom. ad diem 26. Febr. Habetur etiam in serie historica Chronologica Patriarh. Alexandrinorum Joañis Baptistæ Solerii. tom. 5. operis Bollandiani præfixa. Der Heil. Athanasius sein successor im Bischöfflichen Amt in orat. 2. contra Arianos schreibet " Nostis: quomodo B. Alexander usque ad " mortem contra hanc hæresim depugnavit, & quot tribulationes, quantos labores, quamquam jam senex, in decrepita ætate sustinuerit, qui & ipse ad Patres appositus est " Apud Marangoni lib. 2. cap. 1. n. XIX.

S. Abraham Priester, oder Pfarrer zu Ternia in Syrien. Ware von reichen Eltern,

tern, welche ihne in seinem jungen Alter mit einer Braut durch Vätter- und Mütterlichen Gewalt versehen. Er flohe aber gleich den ersten Tag nach vollendeten Hochzeitmahl seinen Vortheil ersehend von seiner noch unberührten Gemahl, aus Göttlichen Beruf nemlich, verbarge sich drey Viertel Stund weit von der Stadt seiner Verehligung in eine Grotte, oder Berghöllen, alles ware bestürtzt über diese Flucht: die gantze Freundschafft sandte Auffsucher aus, und den 17. Tag fande man ihn also in seiner Hölle. Vatter, Mutter, Braut, Verwante batten an ihme mit seufftzen, weinen, schmeichlen, betrohen, um selben zur Ruckkehre zu bereden, aber alles umsonst, er machte ihnen eine solche durchtringige Rede von der Eitelkeit der Welt, von der Unglückseeligkeit der Welt-Kinder, von der süssen Ruhe der Einsamkeit: daß er nicht allein die Braut zu einer selbst geneigten ewigen Absönderung bereitwillig machte; sondern auch seine Eltern und Befreundte gäntzlich zufrieden stellete, welche ihm dann versprochen: ihne in seinem guten Vorhaben nicht ferners mehr zu verhindern:

dern: und mit weiterer Besuchung nicht mehr zu beunruhigen, förchten: er möchte sonst sich noch weiters verkriechen, und in eine unbekannte Wüsten tieffer hinein machen. Kaum waren die Gäst abgetretten: schlosse er sich in seine Clausen ein, vermachte, und vermaurte den Eingang biß auf ein Loch, oder Fenster, dardurch man ihme zur gewissen Zeiten ein Speiß reichen möchte. Abraham ware damahlen 20. Jahr alt, die strenge Art seines Lebens verwunderlich, dann von dem ersten Tag an hat er sich des Brods enthalten, ein Rock von Geiß-Harren, ein Mantel, ein höltzernes Schisserl, eine Decke von Pimsen, darauf er sich legte, war sein gantzer Reichtum, und er brachte 50. Jahr im H. Gebett, und geistlichen Ubungen zu. Unter der Zeit verstarben seine reiche Eltern, deren Verlassenheit er als seine Erbschafft durch einen guten Freund verkauffen, mithin, was nicht Geld ware, zu Geld machen; und meistens unter die Arme austheilen lusse, davon sich gleichwohl aus GOttes ungezweifleter Eingebung soviel vorbehaltend, als mittler Zeit ihme zu einer besonderen

Ehre

Ehre GOttes nothwendig, und vortheilhafftig ware, wie dann auf gleich folgende Art auch geschehen.

GOtt wolte nemlich dieses so helle Licht, dardurch eine offene Welt zum himlischen Leben solte beleuchtet werden, nicht länger mehr in der Einöde, oder unter dem Metzen seiner Clausen verborgen, sondern offentlich in der Welt auf einen Leuchter gesetzet haben. Etliche Meilen weit von seiner Clausen, ware ein grosser, und volckreicher Ort Tenia genannt (im HH. Petr. Leg. Weisbachers 16. Martii. wird solches ein volckreiche Stadt genennet, Marangoni aber nennet solches ein Dorf " Vicus admodùm spatiosus, & magnus, Tenia nuncupatus " dessen, oder dero Innwohner wilde verstockte, und grausame Heyden gewesen, welche biß dahin kein Mensch vermöget hatte: von der Abgötterey abzuwenden, und zu Christo zu bekehren. Als nun der H. Bischoff zu Edessa den grossen Ruhm der Heiligkeit Abrahami in Betrachtung zohe, und mithin eben darumen seine Fromm- und Heiligkeit für ein bequemstes, sicheristes, und fruchtbaristes Mittel

tel hielte, die verstockte Heyden auf dem frommen Christlichen Weeg zu bringen, begabe er sich mit seiner Priesterschafft zu seiner Zellen, oder Clausen, deutete ihm sein Vorhaben an, daß er ihne; nemlich zum Priesterthum verlange: um denen verstockten heydnischen Innwohnern zu Tenia an ihme einen Seelsorger zu bestellen. Der H. Mann GOttes entsetzte sich aus Demuth über solche angetragene Priesterliche Würde, Es halffe aber kein Entschuldigung, er der Bischoff führte ihn, wolte er, oder wollte er nicht, der Stadt zu, weyhte ihn zum Priester, und dirigirte ihn also gleich zu dem obgemeldeten Tenia; Presbyterii honorem insignivit, & statim ad vicum illum paganorum, sine mora direxit: schreibet Marangoni. S. Abraham der theure Priester und Seelsorger baute daselbst aus seinem noch geübrigten Erbtheil eine Kirchen, warffe die heydnische Altär zusammen, wurde aber drey Jahr lang von ihnen sehr verfolget: öffters geschlagen, und ausgejaget: der eyfrige Seelsorger kame doch jederzeit wieder, sie gewannen endlich durch seine Sanftmuth und verwun-

derliche

derliche Gedult mit GOttes Gnad Liebe zu ihme, wohnten ihm bey in seiner Kirchen: batten ihn letztlich selbst um getreuen Unterricht im wahren Glauben, und nahmen ihrer tausend den H. Tauf an, hierauf lesete er ihnen alltäglich etwas aus der H. Schrifft, legete ihnen solche aus, predigte ihnen GOttes Wort von denen himmlischen Freuden, höllischen Peynen, Glauben, Hoffnung, Liebe, Gerechtigkeit, spendete ihnen die HH. Sacrament aus, nachdem er dann gesehen, daß sie im Glauben vest und beständig, denen guten Sitten, und der Tugends-Ubung eyfrig ergeben wären, hat er aus neuer Liebe, und Begierd zur heiligen Einsamkeit seine Schäfl GOtt anbefohlen, verlusse heimlich seine Kirch, und anvertraute Gemeinde, und verbarge sich so tieff in die Einöde, daß es unmöglich schiene, ihne mehr zu finden. Die gute ihres Hirtens also unvermuthet beraubte Schäfl nahmen ihre Zuflucht zum Bischoffen, welcher sich dann nach Tenia begabe, erwählte aus denen bekehrten Innwohnern fromme Männer, und weyhete sie zu Priestern, Diaconen, und Lectoren, und verordne-

te ihnen mithin wieder ihre Seelsorger. Als S. Abraham dieses gehöret, ware er gantz fröhlich, wohlauf, begabe sich wiederumen in seine alte Clausen, allwo er sein übriges Leben ob zwar unter vielfältigen, beständigen Kampf und Streit wider den leidigen Teufel, fromm, und heilig zugebracht, voll der Verdiensten beschlossen im Jahr Christi 376. seines Alters im 75sten. Wie wundersam er seine Blutsbefreundin Mariam aus dem gottlosen Leben zur Buß und pœnitenz gebracht habe, lasset sich lesen in seinem Leben, welches S. Ephrem der Diacon beschrieben. Item bey Rosvveido im Leben deren Alt-Vättern lib. 1. bey Surio tom. 2. die 2. Martii. De eo Baronius ad annum Christi 337. n. 42. &c. auch im HH. Petriner-Legend. D. Weisbacher. 16. Martii.

S. Montanus Priester der Kirchen zu Singidina (welches Dorf dermahlen Sigetinez benamset wird, und vor Zeiten eine Bischöffliche Stadt gewesen, schreibet Marangoni lib. 2. cap. 11. n. 35. Hic vicus nunc Sigetinez appellatur, fuitque olim Episcopalis civitas) wird von Henschenio

schenio für den jenigen gehalten, welchen die gemeine Martyrologia mit seinem Eheweib Maxilla, oder Maxima zu Sirmien in Panonien ins Meer versencket zu sein Vorgeben den 26. Martij welches geschehen anno Christi 304. Ex actis S. Pollionis Mart. & Aprili Bollandiano relato à Ruinart inter acta sincera & selecta. Im HH. Petriner-Legend den 26. Martij ist aus Sarnellio Ven. Beda, Petro de Nat. &c. folgendes zu lesen, daß nemlich dieser Heil. Priester Montanus mit seiner Ehefrauen Maxima, bevor er Geistlich worden, so keusch, und tugendsam gelebet habe: daß er derentwegen gar zum Priester geweyhet worden, nach welchen er seine Ehefrau nicht anders als wie eine Schwester bey sich behalten, er aber dem Dienst GOttes, und Seelen-Heyl obligend durch eyfriges Predigen viel Heyden von der Abgötterey zum Christlichen Tauf und Glauben gebracht. Die übrige verstockte selbes Orts legeten auf Anreizung des bösen Feindes gewaltsame Händ an ihne, samt seiner gewesten Ehefrauen Maxima, wie auch 40. andere Christen, welche sie alle samentlich in Band und Eysen

geschlossener ins Gefängnuß warffen, hernach dem Land-Pfleger vorstelleten, welcher sie als Verachter der Götter alle ins Meer stürtzen, und ersäuffen liesse. Baronius in notis wahrnet, daß man diesen H. Montanum, und dessen geweste Ehefrau S. Maximam mit jenem Montano, und seinem Eheweib Maximilla, die Ketzer gewesen, und von dem Teufel angereitzter sich selbsten erhencket haben, nicht confundiren solle.

SS. Abdecasas Priester der Kirchen zu Seleucia, und Ananias Priester der Kirchen zu Ctesiphon, und mehr andere seynd um das Jahr Christi 345. in Persien unter dem König Sapore gemartert worden. Als nemlich die Zahl der Christen im Königreich Persien solchergestalten zugenommen, daß sie offentliche Kirch-Gäng gehalten, und mithin die Kirchen mit ihren Priestern und Diaconen sich versamlet, erwildete der König, und lusse S. Simeonem den Bischoffen mit hundert anderen theils Bischöffen theils Priestern, theils Diaconen, und anderen Clerichen ins Gefängnuß werffen, und am H. Charfreytag alle enthaupten, zumahlen sie sich zur Anbettung

kettung der Sonnen nicht wolten verleithen lassen. Nach allen Hunderten musten erst der H. Bischoff Simeon, Bischoff zu Seleucia und Ctesiphont, und die zwey alte Priester, oder Seelsorger dieser Städten, SS. Abdecalas, und Ananias daran.

Auch andere fast unzählliche Priester, Diaconi, und andere Kirchen-Diener, welche für den Christlichen Glauben sich allerdings beeyfert hatten, wurden unter eben diesen Tyrann durch den Marter-Todt hingerichtet, unter denen sonderlich der H. Priester oder Seelsorger Acepsimas benennet wirdet, in actis S. Simeonis Episc. ex lib. 2. hist Sozomeni. cap. 8. & seq. welche Theodoricus Ruinart unter die aufrichtige, und auserlesene Geschicht deren HH. Martyrern zellet. Das anderte Jahr darauf ist die Reyhe an den H. Sadoth und seine Gesellen kommen, von deme oben num. 11. gehandlet worden.

S. Romanus Priester in der Burg Blavio der Turonensischen Diæces hat gelebet unter dem Kayser Theodosio dem Aelteren, er wäre mächtig an der Wissen-

schafft, und in der Evangelischen Lehr, er hat mit grossen Gnaden-Strallen jel-bes Ort, und die umligende Landschafft beleuchtet, mit Worten, Wercken, und Wunderzeichen Christo unzahlbare Seelen gewunnen. Er entschluffe endlichen voll der Verdiensten und wurde von dem H. Martino Bischoffen zu Turon der sei-ner Tugenden ein augenscheinlicher Zeu-ware, herrlich begraben, und erwise durc grosse Wunderwerck auch nach dem Tod sich einen Schutzer seiner unterlassene Pfarr-Schäfl. Ex Saussayo in Mart. Ga ad diem 24. Nov. Gedencket auch desse das Röm. Martyrbuch eben auf selbe Tag. Der H. Gregorius Turonensis i lib. de gloria confess. cap. 26. erzellet daß er selbst, und auch andere Schiffen auf dem Fluß Garonna in der Wasser-Gefahr durch seine Fürbitts-Anruffu augenscheinliche Hülf empfangen. M rang. lib. 2. cap. 14. n. XIII.

S. Anthimus der Kirchen zu Nicomed Priester, hernach gar Bischoff, und Ma tyrer, ware in dieser berühmten Sta in Bithynien gebohren, lusse von Kindh auf ein solche Fromm- und Ehrbark

von sich leuchten, das nichts unsträffliches über seine Sitten, und seines Lebens-Vollkommenheit scheinen kunte. Als ein Jüngling ware er also der Christlichen Weltweisheit ergeben, und mit so ansehlichen Tugenden begabet, daß er durch sein blosses Angesicht, und durch seine Augen, woraus ein wundersames Muster, oder Probstuck der Andacht und Klugheit herfür leuchtete, andere zu aller Tugends-Ubung aufmunderte, ja gleichsam mit Facklen der Göttlichen Liebe anflammete. Dahero dann, weil dieses Menschens-Tugend in aller Menschen-Augen, und Mund herum wandlete, wurde er zur Würde des Priesterthums erhoben, und auch bald hernach, als der Bischoff zu Nicomedia das zeitliche geseegnet, an dessen Stelle, ob zwar wider all seinen eigenen Willen, durch einhellige Stimm deren Wahlenden gesetzet. Von seinem Eyfer der Seelsorg für seine Schäfl kan gelesen werden im Apostolischen Petro, I. Abtheilung allhier, Sæc. IV. num. 23. Durch seinen beständigen Eyfer, Fleiß und Mühe haben sich Indes, und Domna (deren Gedächtnuß den 26. Decemb. gehalten wir-

det) zwey reiche, und mächtige von dem Kayserlichen Hof hinweg gemacht: mit Verachtung aller zeitlichen Würden, und Ehren zum Christlichen Glauben bekehret, ingleichen der Priester Glycerius, (dessen Gedächtnuß den 21. December einfallet) und Theophilus, welcher durch sein Lehr, und Exempel aufgemundert entsetzliche Peynen übertragen, zu diesen auch noch andere zwantzig tausend HH. Martyrer, welche unerschrocken denen Feurs-Flammen sich preyß geben lassen, um dardurch ihren Glauben, den sie von S. Anthimo erlehrnet, vest, rein, und unversehrt zu erzeigen. Endlichen kame auch die Ordnung der zerritteten Tyranney an den H. Bischoffen selbsten, Kayser Maximianus sandte 20. Reutter: den Diener GOttes aufzusuchen, und ihne gefänglich zu überbringen, die der Heil. Mann wohl gehalten, wie oben angewiesen worden: nach ihnen erzeugten Gutthaten sich selbst freywillig wider ihren eigenen Willen sich gefangen gegeben: erklärte ihnen unterweegs die Wahr- und Heiligkeit des Christlichen Glaubens dergestalten eyfrig, daß sie sich darüber selb-

sten

sten alle bekehret, und als sie zu einem Wasser kommen, um den H. Tauf gebetten, selben auch mit grossen Hertzens-Trost empfangen. Als sie nun zu der Stadt kamen, wurden dem H. Bischoffen die Händ gebunden, und selber also für dem Kayser geführet, welchen er ins Angesicht hinein seine falsche Götter verachtete, seiner Betrohungen nur lachte, dessentwegen er mit Ruthen gehauet, sein Rucken mit Steinern zerschlagen, die Füß mit glüenden Eysen durchstochen, er selbst auf spitzigen Scherben herumgewelzet, zugleich hart gegeißlet, und glüende Stifel ihme angezohen worden, in welcher grausamen Marter ihne der Allergütigste GOtt mit einer himmlischen Stimme getröstet, darauf wurde er auf ein Rad geflochten, und mit brinnenden Facklen gebrandet. Es erschienen aber drey HH. Engel, und machten das Rad unbewöglich, jagten das Feur auf die Henckers-Knecht, welche krafftloß zur erden gefallen. Der H. Bischoff wurde mit Ketten gefeßlet in die Gefängnuß geführet, er lobte GOtt, und zersprangen an ihme unterweegs alle Band, und Eysen, es

erschiene über ihn ein helles himmlisches Licht, daß seine Führer davor zu Boden fiellen, S. Athimus richtete sie wieder auf, damit sie ihne zum Kercker fortführen kunten, allwo er viel andere Gefangene angetroffen, welche er durch seine HH. Vermahnung bekehret, und getauffet hatte. Der hierüber noch mehr ergrimmte Kayser last den H. Vattern samt allen denen, die er in der Gefängnuß getauffet hatte, zur Richtstatt ausführen, und alle enthaupten anno Christi 302. Marangoni lib. 2. cap. 1. n. XLIII. HH. Petr. Legend Weisba. 27. April. ex Surio, Leuchtio, Petro de Nat. contin. Bollandi.

S. Severus Priester der Neapolitanischen Kirchen, hernach auch Bischoff, ware aus einen hochadelichen, und höchstansehlichen Geschlecht zu Neapel gebohren, zugleich auch mit berühmten Sitten herfür leuchtend, wessentwegen er zum Priester ermeldeter Kirchen geordnet wurde, welcher Priesterlichen Pflicht (verstehe der Seelsorg) er fleißig nachgelebet, wie es solches Amt selber Zeit erforderte, zumahlen sein Lebens Beschreiber von ihme folgende Wort setzet " Severus,

" dum in officio Christiano Sacerdos usquequaque esset, & omnia Sacerdotis officia, & munera exequeretur, & integerrimè, atque sanctissimè viveret, mortuo Pontifice Neapolitanorum, ab omnibus Pontifex eligitur" Severus, "da er im Christlichen Amt allenthalben ein Priester ware, und alle Priesterliche Aemter, und Pflichten vollzohe, dabey ein aufrichtigstes, und heiligstes Leben führte, wurde nach dem Todt des Bischoffens zu Neapel einhellig zum Bischoffen erwählet" Als er nun den Gipfel der Bischöfflichen Würde erreichet, hatte er vier Kirchen erbauet, die erste dem H. Bischoffen, und Martyrer Januario zu Ehren ausser der Stadt, die zweyte dem H. Potito, die dritte S. Martino dem Bischoffen, und die vierdte mehrmahlen ausser der Stadt, welche die Kruffte S. Severi genennet wurde. Spelunca S. Severi. Sein Leben ware nicht nur fromm, und heilig; sondern auch miraculoß, und Wunder-würckend, unter welche Wunder-Zeichen sonderlich gehöret, daß er einer armen Wittwe, welche ungerechter Weiß von ihren verstorbenen Mann mit

einer angeforderten Schuld belästiget wurde, folgender Gestalten zu Hülf kommen: S. Severus stellte mit seiner gantzen Geistlichkeit eine Proceßion an zu dem Grab des verstorbenen, luße dasselbige eröffnen biß auf die Sarge, und befahle im Nahmen JEsu dem Todten aufzustehen, und die Wahrheit zu reden, was sein unterlassene Wittib dem Creditori schuldig seye, der Todte richtete sich in Angesicht aller auf, und bezeugte mit einem Aydschwur in aller Angehör, daß er dem prætendirenden ungerechten Belästiger mehr nicht schuldig seye verblieben, als ein eintziges Ovum, welches eine geringe Schied-Müntz ware, da doch der ungerechte Anforderer hundert Solidos von der Wittwe als eine Schuld zu erbressen suchte. Darauf er sich wieder in sein Grab nider legte, und wieder entschluffe. Einige wollen: er seye gar mit dem H. Bischoffen und seiner Proceßion für Gericht gegangen, und nach bezeugter Wahrheit wieder zum Grab begleitet worden, da er seine zweyte Ruhe in Christo genommen. Vor dem Todt wurde S. Severus mit einer himmlischen Erscheinung erquicket,

cket, worauf er mit fröhlicher Stimme gesprochen " Ich habe meine Augen auf " die Berge erhebet, woher mir Hülf " kommen wirdet, zu dir hab ich meine " Augen gewendet, der du die Himmel " bewohnest. Auf welches Gebett sich sein Zimmer erschitterte, und seine Seel unter Erscheinung des H. Januarii, und S. Agrippini zum Himmel abgefahren im Jahr Christi 383. Sein Leichnam wurde ausser der Stadt in die von ihme hinter S. Fortunati Kirchen erbaute Capellen, welche darumen obgemelter Massen die S. Severi Krufft genennet wird, begraben, aber mittler Zeit versetzet. Sein in silber gefastes Haupt gibet noch jederzeit einen köstlichen geruch von sich, und er ist ein sonderbarer Patron deren Sterbenden, oder in den Zügen Ligenden. Marang. lib. 2. cap. 15. Petr. Leg. Weisbach. 30. April. ex Mart. Rom. Baron. in not. P. Nadasi, Bagatta tom. 2. con. Boll. Ejus vitam à Davide Romæo scriptam affert Cornelius Grassi ad diem 30. April. necnon de eo Ferrarius in Catal. SS. Italiæ apud Marang. cit.

S. Gregorius Priester der Nazianzenischen Kirchen, hernach auch Bischoff, von welchem oben in der ersten Abtheilung des Apostolischen Petri Sæc. IV. num. 38. nachzusehen.

S. Anthimus Priester der Römischen Kirchen ware zur Zeit der Verfolgung unter denen Kaysern Diocletiano, und Maximiano der Bekehrung deren Unglaubigen, und dem Heyl deren Seelen eyfrigst ergeben, mit dem H. Diacono Sisinio, und Florentio, Maximo, Basso, und Fabio wurde er zu Rom in Band, und Eysen geleget. Pinianum den Stadthalter in Asien hatte er auf die Vorbitt Lucinæ seines Eheweibs von einer schmertzlichen unheylbaren Kranckheit erlediget, selben samt seiner gantzen Familia zum Christlichen Glauben bekehret, und also mit der H. Tauf gereiniget. Als er samt seinen Gesellen des Kerckers entlassen worden, hielte er sich darauf verborgen auf dem Land- oder Bauren-Gut Piniani, allwo er viel von dem Bauer-Volck bekehret, und mit grossen Seelen-Eyfer von dem Heyden- zum Christenthum gebracht: Als dieses dem Burgermeister

Prisco

Prisco kund wurde, lusse er den H. Priester, und Seelsorger mit einem grossen Stein am Halß in den Tyber Fluß stürtzen, es erledigte ihn aber ein Engel, und weilen er sich nichts abschrecken lusse: den Christlichen Glauben ungescheuet zu predigen, und zu verkündigen, dahero weder Trohen, noch Verfolgung achtete, wurde er endlich durch Enthauptung mit der Marter gecrönet. Anno Christi 302. den 11. Maij. Ejus acta exhibentur à Surio tom. 3. de eo etiam Ferrarius in catal. SS. Italiæ ad diem 11. Maij, apud Marangon. lib. 1. cap. 34. n. 7- Siehe weitschichtiger Herrn Weisbac. Pet. Leg. den 11. Maij.

S. Nepotianus Priester zu Altini in Istrien. Von dem H. Bischoffen Heliodoro daselbsten zum Priester geweyhet, da er vorhin sein Jünger, gleichwie auch sein nahender Befreunder, ware, er ware schon von grosser Heiligkeit als ein Jüngling, und zwar als ein Soldat, da er mit Fasten, und Cilicien seinen Leib tapffer zu casteyen, und also unter dem Kriegs-Kleid Christo treulich zu dienen gewust, nach Zeugnuß S. Hieron. in einer Epistel an

Heliodorum, welche das Epitaphium Nepotiani genennet wird, in welcher er auch S. Heliodoro die gantze schöne, und so heylig-fruchtsame Auferziehung Nepotiani zuschreibet. Es hat dieser grosse Kirchen-Lehrer Hieronymus auch Nepotiano selbsten eine besondere Epistel zugeschrieben, aus welcher klar erhellet: daß des Nepotiani Priesterschafft in lauter Pfärrlichen Verrichtungen bestanden seye. Welche auch allen Pfarrern höchst nutzlich zu lesen wäre, zumahlen alles darinnen enthalten ist, was einen Pfarrern zu thuen, und zu lassen, in was für Tugenden er sich zu üben, was für einer Kost, und Kleidung sich selber zu gebrauchen, wie er im Predigen zu dem Volck, in Besuchung deren Krancken, deren Wittwen, und Matronen, und also in seinem Conversiren sich zu halten habe?

Es hat unser Heil. Nepotianus: da er vom weltlichen Soldaten-zum geistlichen Kriegs-Leben sich begabe, alles, was er im Feld erspahret, biß auf einen schlechten Rock, und Mantel zu seiner eigenen, unentpehrlichen Nothdurfft, unter die Arme ausgetheilet, und er wurde kein anders,

als ein einsames, einsidlerisches Leben erwählet haben: wann ihne nicht GOtt anderst beruffen hätte durch den Willen seines nächsten Vetters Heliodori, welcher ihn zum Clerico, und also staffelweiß endlich zum Priester, und Seelsorger der Altinensischen Kirchen gewenhet, und wider seinen weynenden Willen verordnet hätte. Es sahe demnach Nepotianus nicht auf die zeitliche Ehre, und Dignitet; sondern auf die Pflicht, und Würde des Priesterthums, und ware sein erste Sorg: den Neyd durch Demuth zu überwünden, alles mit grösten Ernst, und nichts fabelhafftes jemahlen vorzubringen, daß alles über das exemplarische Aufführen dieses jungen Priesters sich verwunderen muste, in Ansehung: wie rein, und mäßig er gelebet, und andere leben gelehret, wie er allen Armen beygesprungen? die Krancke besuchet, die Fremdling beherberget, die Betrübte getröstet, mit Liebkosen alle Schmertzhaffte gelinderet, mit Fröhlichen fröhlich, mit Traurigen traurig nach der Lehr S. Pauli sich erwiesen? er ware denen Blinden ein Stab, denen Hungerigen ein Speiß, denen Müheseeligen ihr

Hof-

Hoffnung! denẽ Traurenden ihr Trost. Er ware in einer jedwelchen Tugend so fürtrefflich, daß man bey einer jedwelchen hätte Glauben sollen, als wäre er derselbigen alleinig ergeben, und hätte kein andere.

Er ware auch höchst sorgfältig auf die Zirde der Altär, auf die Sauberkeit deren Wanden, Mauren, des Estrichs, oder Boden-Pflasters, auf die Reinigkeit der Sacristey, und heiligen Gefäsen, auf die Treue, und Biflissenheit des Kirchen-Dieners, und Portners, mit einem Wort auf alle Pflichten, und Cäremonien, in kleinen Dingen nicht minder, als in grossen, wer ihn hat finden wollen, muste ihn die meiste Zeit nur in der Kirchen suchen. Er beziehrte die Kirchen selbst mit allerhand Blumen, Gestraussen vom Baumern und Weinstöcken, also daß alles, was nur in dem Hauß GOttes wohlgefälliges, und dem menschlichen Aug angenehmes gesehen wurde, den Fleiß und die Mühe des frommen Priesters, oder Pfarrers bezeugete.

Als er endlich noch im jungen Alter in ein hitziges Fieber verfielle, tröstete er seinen

seinen Vettern mit so schwachen Athem, daß er kaum reden kunte, zeigte darbey doch ein fröhliches Angesicht, und als alle Umstehende um ihne herum weyneten, lächlete er alleinig, bewillkommte die ihn Besuchende so freundlich, und fröhlich, als ob es mit ihme nicht zum sterben; sondern nur etwo anderwertighin zum verreisen stunde. Er gedachte auch zu solcher seiner letzter Zeit noch sonderlich des H. Hieronymi, mit welchen er jederzeit in grosser lieb, und Freundschafft gestanden, daß er den Heil. Bischoffen Heliodorum (seiner Mutter Brudern) bey der Hand ergriffen, und zu ihme gesprochen " die-
" sen Rock, dessen ich mich im Dienst
" Christi gebrauchet habe, schicke zu mei-
" nem allergeliebtesten (Hieronymo) der
" zwar dem Alter nach mein Vatter dem
" Amt nach aber mein Bruder, und Col-
" lega ist, alle Liebe, und Wohlgewogen-
" heit, die du mir als deiner Schwester
" kind noch schuldig warest, versetze
" auf ihne, als welchen du gleichfahls,
" wie mich selbsten, jederzeit geliebet hast "
Auf diese Wort gab er seinen Geist auf, mit der Gedächtnuß Hieronymi Heliodo-

ri

ri hand begreiffend, um das Jahr Christi 390. wie abgenommen wird aus der Zeit, zu welcher S. Hieronymus das Epitaphium Nepotiani geschrieben, wie bey Marangoni lib. 2. cap. 12. num. IV. kan gelesen werden, wider die jenige/ welche Nepotianum in das fünffte Sæculum hinaus setzen. Das Römische Martyrologium hat zwar nichts von Nepotiano, jedoch findet sich selber in dem abendländischen Martyrologio, welches ebenfahls dem H. Hieronymo zugeschrieben wirdet, unter dem 11. Maij, und in dem Martyrologio Notheri wird sein Begräbnuß-Tag angemercket. Sonsten beschliesset Marangoni loc. cit. für den gelehrten Leser mit folgenden Worten " Ex his, quæ alibi adnotavimus, clarè patet, etiam Nepotianum Parochum extitisse, quod etiam firmat Sebastianus Abreu in suo speculo Parochorum, ubi lib. 1. cap. 20. & lib. 3. cap. 3. scripsit - - - Audi Hieronymum ad Nepotianum Parochum scribentem: docente te in Ecclesia, non clamor populi &c.

S. Natalis Priester, und Pfarrer zu Orsuna in Hispanien, bevor daselbst ein Bischöfflicher

schöfflicher Sitz aufgerichtet worden. Dieser ist als Pfarrer auch unterschrieben in dem Concilio Sardicensi, und Illiberino, denen er beygewohnet. Darauf wurde er alsogleich Archi-Diacon zu Tolleto, nachmahlen auch gar Bischoff daselbsten. Als er von denen Arianern viles ausstehen muste, begabe er sich nacher Rom, und wurd daselbst von allẽ Calumnien unschuldig erkläret. Da er aber nacher Spanien zuruck wolte, und auf Meyland ankommen ware, wurde er in selber Stadt an statt des abgestaubten Arianischen Bischoffens von denen Catholischen zum Vorsteher erwählet, allein hat er sich aus Demuth nicht wie ein Bischoff; sondern nur als ein Vicarius aufgeführet. Verschiede den 13. Maij, anno 353. Von diesem H. Natali handlet Ughellius de Epp. Mediol. und Ferrarius in catal. SS. Ital. welche aber zu corrigiren seynd in der Jahrs-Zahl. Dann er hat gelebet zu denen Zeiten Kaysers Constantini Magni. Sein Leben erkläret weitschichtiger Joan. Tamayus Salazar in seinem Martyrol. Hispano ad diem 13. Maij. Bey Marangoni lib. 2. cap. 12. num. 2.

S. Abun-

S. Abundius Römischer Priester hat mit seinem H. Diacono Abundantio zur Zeit des Kaysers Diocletiani eyfrigst der Seelsorg, und Bekehrung derer Unglaubigen abgewartet. Er wurde demnach ergriffen samt Abundantio, und 25. anderen Christen als Schäflen für den Kayser geführet, als aber alle mit einhelligen Mund den Christlichen Glaube unveränderlich bekannten, wurden sie in den Mamertinischen Kercker geworffen, und alle andere ausser Abundio, und Abundantio ausser der Stadt auf der Salerianischen Strassen enthauptet. SS. Abundius, und Abundantius aber nach 22. Tagen für den Kayser beruffen, langwürige Zeit ob ihrer bestandhafften Glaubens-Bekanntnuß, und Verachtung deren falschen Göttern an der Folter gepeyniget, und zum Todt verurtheilet. Unter würcklicher Ausführung zum Gericht begegnete ihnen ein vornehmer Adels-Herr Marcianus benanntlich, welcher seinen gleich verstorbenen Sohn schmertzlich beweynete, und beheullete. Die zwey heilige geistliche Gesellen trösteten, und versprachen ihm, wann er wurde den Christlichen Glauben anzu-

anzunehmen ihnen versprechen: so wolten sie seinen Sohn in Nahmen JEsu Christi wieder zum Leben erwecken, er versprache solches, und da dann mit einer grossen Menge begierigen Volckes der Todte herbeygebracht wurde, verrichteten beyde ihr Gebett zu GOtt, S. Abundius der H. Priester gienge dem todten Leichnam zu, und sprache " Ich sage dir ausgedorte Erden: im Nahmen meines Herrn JEsu Christi stehe auf, und stelle dich auf deine Füß! und selben Augenblick stunde der Todte wieder lebendig auf. Alles erstaunte über dises Wunderzeichen, Martianus aber brachte eylends ein Geschier mit Wasser daher, verlangte den H. Tauf an der Stelle, und resolvirte sich auch also gleich mit ihnen zu sterben. S. Abundius tauffte den Vatter samt dem Sohn, welchen er Joannem nennte, das Geschrey kame kaum sobald für den Kayser, als dieser ohne Anstand befohlen: die beyde neue Christen samt denen zweyen Geistlichen durch das Schwerd hinzurichten, welches alle vier mit Freuden angehöret, und ihren Martyr-Todt mit betten, und GOtt loben vollbracht haben den 16. Septembr.

anno

anno Christi 302. Nachts kame Theodora eine Adeliche Matron samt ihrem Diener mit einem Wagen, brachte die HH Leiber auf ihr Landgut, und beerdigte selbe andächtig, allwo sie biß auf das Jahr 998. geruhet, nach welchen sie in eine eigene ihnen zu Ehren erbaute Kirche übersetzet worden, und mit grossen Wunder-Zeichen von GOtt beehret wurden. Von weiterer Ubersetzung kan nachgesehen werden bey Marangoni lib. 1. cap 34. n. 1. Et fusiùs von diesem Heiligen im HH. Petr. Leg. Weisbachers den 16. Septembr.

SS. Aithala, Jacobus, und Josephus drey Priester, und Seelsorger. Siehe oben in der IIIten Abtheilung des Christi blutzeugenden Petri, Sæc. IV. n. 12. unter dem Nahmen S. Acepsimas. Et n. 13.

S Lubentius in seiner Jugend ein geistlicher Sohn des H. Turonensischen Bischoffens Martini, wurde von dem H. Bischoffen zu Trier S. Maximino auf recommendation des H. Martini in denen HH. Wissenschafften unterrichtet, darauf zum Priester geweyhet, und in den Flecken Cubrujo zum Pfarrern verordnet. Wie

fromm,

fromm, und heilig er über seine anvertraute Heerde die theure Seelsorg getragen, und geführet habe, erscheinet vornemlich aus deme: daß er die Gnad gehabt, durch eine Englische Erscheinung heimlich den Leichnam S. Maximini, welcher zu Pictavis in Aquitanien das zeitliche geendiget, mit der Trierischen Clerisey aus der verschlossenen Kirchen zu bringen, und mit grossen Frolocken, auch hin und wieder vielen Wunder-Zeichen, so unterweegs sich ereignet, nach Trier seiner Bischöfflichen Kirchen ungehindert zu liefern, da doch sonst leichtlich eine Aufruhr zwischen denen Pictavern, und Trierern hätte geschehen können. Marangoni lib. 2. 10. n. IX. Ex Surio 29. Maij, in vita S. Maximini. De eo etiam Mart. Gallicanum Saussay, qui eum sanctum repetit in catal. SS. & Beatorum ad ejusdem operis calcem.

S. Pamphilus Priester der Kirchen zu Cæsarea, ein Mann der sein gantze Lebens Zeit in allen Tugenden groß, und ansehentlich ware, gegen sich selbsten karg, und harthertzig, gegen denen Armen aber von höchster Freygebigkeit, mild- und liebreich.

reich. Daß er die Pfärrliche Aemter, und die H. Seelsorg geübet in ermelter Cæsariensischen Kirchen ? lasset sich aus seinen Thaten bey Surio aus Metaphraste klar abnehmen, der aus Eusebio selbe versamlet. Welches bey Marangoni cap. 12. libri 2. n. 1. kan erhollet werdē. Er wurde letztlich zum H. Martyrer, samt dem Diacono S. Valente, und S. Paulo. Pamphilus nemlich wurde auf Befehl Maximiani gefangen genommen, durch den Præfectum Urbanum des Christ-Catholischen Glaubens halben grausam gepeyniget, sein Leib mit eysernen Häcken zerrissen auf so entsetzliche Weiß, daß dem Tyrann selbsten darob ecklete, wegen seiner unüberwindlichen Bestandhafftigkeit in dem Kercker geworffen, worinnen er zwey gantze Jahr elendig zu bringen muste, als Urbanus der Landvoggt starbe, und Firmilianus seine Stelle bekame, führte man den H. Priester wiederumen zur Marter, da indessen auch S. Valens der Diacon zu Jerusalem, und ein frommer Paulus aus der Stadt Iamnia gebürtig darzu kame, und mit S. Pamphilo herhalten muste, welche alle drey miteinander, weil sie sich

vom

vom Christlichen Glauben nicht abschre-
cken lussen, enthauptet worden. Ihre Leiber wurden vier Tag lang denen wilden hungerigen Thieren zum Raub ligend gelassen, doch keiner im geringsten verletzet, nachgehends bestättiget man sie zur Erden anno Christi 309. Vide latiùs das H. Petriner-Legend Mart. Weisbac. 1. Junij.

S. Marcellinus Römischer Priester ware zur Zeit Kaysers Diocletiani in der Stadt Rom der Bekehrung deren Unglaubigen, mithin der heiligen Seelsorg aufs eyfrigste ergeben, zumahlen er in der Menge mit der H. Tauf abgewaschen, unter welchen auch Arthemius der Kercker-Meister, und Paulina seine Tochter begriffen ware, welche S Petrus der Exorcist von dem bösen Geist erlediget hatte, samt seiner gantze familia, und Nachbarschafft. Als dieses dem heydnischen Richter Sereno zu Ohren kame, schalte, und schmähete er die zwey heilige Männer Petrum und Marcellinum aufs bitterste, zumahlen sie aber ihren Glauben standhafft bekannten, lusse er sie mit Schlägen tractiren, sönderte Marcellinum den Priester

von Petro dem Exorisften ab, warffe ihn nackend und bloß in einen Kercker, der mit lauter Glaß-Scherben bestrået ware, ohne Speiß, und ohne Licht, Petrum aber lusse er gantz eng in die Eisen schliessen, sie wurden aber von einem Engel aus den Kercker in ein Hauß geführet, in welchen diejenige begriffen waren, die sie vorhin getauffet, damit sie solcher Gestalt selbe destomehr im Glauben noch unterrichten, und bevestigen möchten, der Engel GOttes nemlich erschiene zu nachts S. Marcellino, leget ihme seine Kleider an, machte ihn ledig von seinen Banden, und führte ihn zu S. Petro, erledigte diesen auch, und führte sie an obgemeldetes Ort.

Als der Richter die Nachricht vernahme, daß SS. Marcellinus und Petrus nicht mehr in der Gefångnuß wåren, ergrimmte er wider Arthenium den Kercker-Meister, befahle diesen zu enthaupten, sein Weib, und Tochter aber lebendig in die Erden zu vergraben: welche mithin alle zu HH. Martyrern und Blutzeugen Christi worder. Als sie zur Richstatt ausgeführet wurden, kamen ihnen beyde Diener GOttes SS. Marcellinus und Petrus entgegen

sam-

samt vielen Christen, als ihren bekehrten Schäflen, trösteten, und begleiteten selbe zum Marter-Platz, wurden demnach auch selbsten ergriffen, an ein Ort geführet Schwartzwalt, nachgehends aber Weißwalt genannt, und daselbsten enthauptet im Jahr Christi 302. oder gleich ein und anders Jahr darnach. Der Scharfrichter Dorotheus, welcher sie enthauptet, hat ihre Seelen in schneeweiß-glantzenden Kleidern von denen Englen in Himmel tragen gesehen, welches er offentlich bezeugete, sich selbsten zum Christlichen Glauben bekehrete, und hernach ihre Thaten beschrieben hatte, welche bey Surio den 2. Junij zulesen. Marangoni lib. 1. cap. 34. n. 71. latiùs Weisbac. im Petr. Leg. 2. Jun. welcher sonderlich anmercket, daß, nachdeme die HH. Leiber auf Erscheinung von zweyen frommen Matronen Lucilla, und Firmilia aus dem ermeldeten Wald in S. Tiburtii Krufft übertragen worden, selbige aber im Jahr 826. daselbsten wiederumen erhebet nach Michelstatt von Rom, und das folgende Jahr nach Millinheimb, anjetzo Seeligen-Stadt genannt, in die Abbtey gebracht

worden, daselbsten durch ihre Fürbitt viel Wunder geschehen seyn. Vor der Abführung von Rom ereignete sich besonders, daß als der jenige, dem die Erhebung anbefohlen ware, die Wachs-Kertzen anzündete, und die Grab-Teppich hinwegnahme, er mit Erstaunen die Todten-Sarg aus allen Seiten vom Blut tropffen sahe. Als aus dessen Anzeigen die Priesterschafft herkame, nahmen si[e] wahr, daß so gar die Marmelsteinern[e] Saullen zu schwitzen haben angefangen und die Todten-Pahr von allen Seite[n] mit Blut überrunnen gewesen. Einig[e] Reliquien von diesen HH. Leibern nemlic[h] SS. Petri und Marcellini seynd zu Cremo-na, und halten die Innwohner diese zwe[y] Heilige für ihre sonderliche Schutz-Patro-nen, weilen sie durch ihre Fürbitt im Jah[r] Christi 1212. auf besondere Weiß von ih-ren Feinden, denen Mayländern, welch[e] sie unversehens überfallen, und angegrif-fen, erlediget worden. Es kame nemlic[h] zu einer Feldschlacht, auf dero glücklichen Sieg die unbewaffnete Burger der Stad[t] ihr Zuflucht zum Grab beyder HH. Pe-tri und Marcellini (verstehe zu ihren HH. Reli-

Reliquien-Kasten) genommen in der S. Thomas Kirchen, auf ihr inbrünstiges Gebett nun sahen sie mit Verwunderung zwey Tauben herfür kommen, welche sich gleichsam miteinander besprachen. Die bewaffnete Cremoneser aber, welche ausser der Stadt im Lager waren, hatten wahr genommen zwey Jüngling unbekant auf zwey Pferden sitzend in weissen Kleidern, welche mit scharffen Gewalt in das Mayländische Lager eingetrungen, und gleichsam mit Feur-Blitzen darein geschlagen, daß sie endlich gezwungen wurden: eine spöttliche Flucht zu ergreiffen, die Stadt Cremona aber erkannte hieraus, daß sie solchen herrlichen Sieg alleinig durch die Vorbitt deren HH. Martyrern Petri, und Marcellini erhalten.

S. Fortunatus Priester, und Pfarrer zu Turrita in Umbrien, welches eine Burg in der Spoletanischen Diæces ist, hat mit gröster Mühe, Lieb und Eyfer seine Seelsorg administriret, sein übrige Zeit wendete er auf das Feldbau an mit eigenen Händen, und alles, was er davon erworben, theilte er unter die Arme aus. Als er einstens auf seinem Feld, Agello ge-

nannt, im ackern zwey Pfening fande, und selbe auf das Pflug legte, erschiene ihm ein Engel in Gestalt eines Fremdlings, und batte um Allmosen. S. Fortunat ihn für nichts anders, als für einen armen Menschen haltend befahle ihm: nur zu seinen Hauß zu gehen, er wolle gleich nachfolgen, und ihme reichlich geben, was er verlangte, der Engel aber, als der verstellte Bettler gab zur Antwort: O du Mann GOttes! hilf, und gib mir gleich! und halte mich nicht länger auf! da griffe der H. Priester auf die Pflug-Schar um die dahin gelegte erst gefundene zwey Pfening; welche er aber mit Verwunderung in zwey Ducaten verwandlet sahe, ungeachtet dessen Gab er ihms dannoch gantz mit fröhlichen Muth, und entlusse ihn, darauf dann verschwunde der Arme, und erschiene bald hernach eine allerschönste, mehr als schnee-weisse Taube, welche dem ackerenden Priester Fortunato sich über das Haupt setzte, und von dannen sich wieder aufmachend gegen Himmel flohe, dardurch also der Allerhöchste GOtt den grossen Verdienst des H. Manns wegen seines Allmosens anzeigte,

zeigte, dahero auch selber Ort Meritanus, der Verdienst-Acker genennet wurde. Als er nun ein geraume Zeit das Amt seiner Seelsorg treulich, und heilig erfüllet hatte, gabe er auf eben selbiger seiner Pfarr den gebenedeyten Geist auf um das Jahr 395. zur Zeit nemlich Kaysers Theodosii Senioris, ob zwar andere die Zeitrechnung auf das Jahr 410. in das fünffte Sæculum hinaussetzen, nemlich auf die Zeit Kaysers Honorii Sein H. Leichnam ward begraben auf eben obgemelten Acker Agello und beleuchtete der Allmächtige sein Grab mit vielen wunderbaren Gnaden-Zeichen. S. Severus ein Soldat aus der Stadt Martana acht Meilen Weegs von Turrita entlegen, nahme in seiner äussersten Lebens-Gefahr, als ein Gefangener seine Zuflucht zu S. Fortunat im Gebett, und es erschiene der H. Priester dem heydnischen Herrn von Ravenna, der ihn unschuldig verfolgte, betrohend ihme den Todt, wann er Severum nicht frey und ledig lassen wolte. Als nun dieser fromme Severus glücklich aus Feindes-Handen kommen, erbaute er über das Grab S. Fortunati eine Kirchen, welche

auf sein Anhalten der Heil. Speus (oder vielleicht Spes) Bischoff zu Spoleto anno 422. eingeweyhet, und den Leichnam des H. Priesters mit seiner gantzen Clerisey unter dem Hoch-Altar auf das zierlichste versetzte.

Diese Kirch, welche jetzt beyläuffig 500. Schritt weit von Monte Falco entlegen ist, wurde im Jahr Christi 1446. denen mindern Brüdern des H. Francisci zugeeignet, und ihnen ein Closter darzugebauet. In der Kirchen aber selbst wurde dem H. Seelsorger Fortunato zu Ehren ein eigener Altar aufgerichtet, auf welchen sein Heil. Leichnam weiters transferiret worden

Die Ruthen, oder Gärten, dero sich der H. Diener GOttes im ackern gegen seinen Ochsen gebrauchet, und von ihme einstens in die Erden gestecket worden, ist alsogleich zu einen grossen Baum erwachsen, von deme die Aest, und Laub, oder andere Partickl wider die teuflische Ränck, und Listigkeiten fruchtsamlich gebrauchet wurden. Das Leben dieses H. Seelsorgers hat anno 700. beschrieben Andelaus Presbyter, wie in dem uralten codice er-

melter Kirchen, und aus einem andern der Dom-Kirchen zu Spoleto zuersehen. Das Martyrolo. Romanum 1. Junij gedencket auch seiner mit zwar wenigen, doch nachdrücklichen Worten " daß er nemlich in Tugenden, und Wunderwercken geleuchtet habe " Marang. lib. 2. cap. 6. n. 12. Ex Jacobillo tom. 1. de SS. Umbriæ 6. Jun. Ejus acta etiam referunt Bollandiani ead. die.

S. Chariton ein Sohn des H. Donati, von deme oben Sæc. III. num. 35. gehandlet worden, wurde nach seinem Vattern Donato, und Brudern Eustratio Pfarr-Verweser zu Antiano, und regirte auf heiligste Art selbe durch 30. Jahr, verschiede seines Alters über 90. Jahr fromm, und heilig ums Jahr Christi 335. Was sonst allhier anzumercken, kan oben bey S. Donato cit. gelesen werden. Marango. lib. 2. cap. 1. n. X.

S. Paulus Priester zu Constantinopel, hernach auch Bischoff, und Martyrer, war vorhin ein Burger zu Thessalonica, wegen seiner hohen Gelehrtigkeit aber, und der Vortrefflichkeit seiner guten Sitten wurde er von Alexandro Bischoffen zu Constantinopl zum Priester dasiger Kirchen geweyhet,

Er hielte ſich in der adminiſtrierung ſeines
Prieſterlich n, oder ſeelſorglichen Amts
ſo trefflich wohl, und in allen Tugenden
anſehnlich, daß Alexander im Todt-Beth
ſeiner gantzen Cleriſey vorgetragen, daß
wann ſie für ihren künfftigen Biſchoffen,
oder Patriarchen einen Lehrer, und zu-
gleich einen mit Tugend-Glantz umgebenē
Vorſteher haben wolten, ſo ſollen ſie Pau-
lum den von ihme geweyheten Prieſter er-
wählen. Es wurde demnach mit einhelliger
Stim̃ der Catholiſchen diſer groſſe Prieſter
GOttes erkieſen, aber die Arianer waren
ſammentlich darwider, und brachten zu-
wegen bey ihrem Schutzer Kayſer Con-
ſtantio, daß die Wahl der Catholiſchen
durch ein affter-Concilium verworffen,
und ſtatt Pauli der Nicomedienſiſche Bi-
ſchoff erwählet wurde. S. Paulus mit an-
deren auch ſeines Gleichens Catholiſchen
verſtoſſenen Biſchöffen, unter denen ſon-
derlich der groſſe Heil. Athanaſius ware,
begabe ſich nacher Rom, und Pabſt Juli-
us, nachdem er ihren Handl gründlich,
und umſtändig unterſuchet hatte, ſände-
te er ſie wiederumen zuruck nach ihren Bi-
ſchöfflichen Sitz. S. Paulus wurde aber

von seinen Sitz verstörret, und als er nach vielen Pilgerschafften hin und wieder wandlend nach Caucaso ins Armenien kame, wurde er daselbst aus Befehl des Arianischen Kaysers hingerichtet. Seinen Leichnam lusse Gratianus der fromme Kayser nach Constantio und Valente von Caucaso erheben, und mit gröster Ehrerbiettung nach Constantinopel bringen, anno 1226. aber wurde der H. Cörper nacher Venedig übersetzet, allwo er in der Kirchen S. Laurentii mit grossen Zulauff verehert wird. Hujus S. Martyris acta habentur in opere Bollandiano, & apud Surium die 7. Junij, quo etiam notatur in Mart. Rom. Marang. lib. 2. cap. 13. n. 4. Weitschichtiger das H. Petr. Leg. Weisbach. 7. Junij. welches meldet: er seye letztlich in Verhafft genommen, und mit Banden beladen in die Wildnuß Cucusum ins Elend geführet worden, allwo ihn seine Feind (die Arianer) in einen sehr engen finsteren Kercker gestecket, sechs Tag ohne Nahrung darinnen gelassen, damit er hunger sterben solte, als sie ihn aber nachmahlen noch levend gefunden, haben sie ihne den 7. Junij anno 351. erwürget.

Ex Mart. Rom. Baronio in not. Surio, Petro de Nat. Leuchtio, & P. Croiset.
In dem Martyrologio Romano wird die Übersetzung des H. Leichnams S. Pauli aus Cucuso, oder Caucaso nach Constantinopel der Regierungs-Zeit Kaysers Theodosii zugeschrieben: allein ist hier zu mercken, daß Kayser Gratianus, und Theodosius miteinander regieret: Gratianus lusse Theodosio als seinen Schwäher die Regierung über das Orientalische Reich über, er selbsten aber behielte das Occidentalische. Siehe die Hist. Welt-Karten R. P. Antonii Foresti Soc. JE. 1. Theil 21. Buch 6. cap. Siehe auch oben in der 4ten Abtheilung von dem Christi blutzeugenden Petro. Sæc. IV. num. 4.

S. Basilius erstlich Priester, oder Pfarrer der Stadt Cæsarea in Cappadocien, hernach seiner Zeit auch Bischoff daselbst, ein unvergleichlicher Kämpffer wider die Arianische Ketzer (suche oben in der ersten Abtheilung von dem Apostolischen Petro, Sæc. IV. num. 39.) Als er noch das Pfärrliche, oder Priesterliche Amt zu Cæsarea führte anno 367. und eine entsetzliche Hungers-Noth eintrange, so bey

Men-

Menschens-Gedencken nicht erhöret wurde, hat er seine kostbare Liebe gegen seinen Schäflen erzeiget, da er sein Vätterliches Erbtheil selbsten unter die Arme ausgetheilet.

S. Marcus Priester zu Lucera oder Luceria des Königreichs Neapel (welche Stadt Marangoni Luceriam Saracenorum nennet) hernach Bischoff daselbsten, ware zu Ecana in Apulien, dermahlen Troja genañt, gebohren von reichen Christlichen Eltern. Von Constantino seinem Vattern zur Erlehrnung guter Sitten und Wissenschafften von Jugend auferzohen und angehalten wurde er, nachdem er sein mehristes vätterliches Erbtheil unter die Arme ausgetheilet, von Joanne dem ersten Bischoffen zu Luceria zu dasigen Priester ordiniret, nachdem aber Joannes der Bischoff mit Todt abgegangen, um das Jahr 302. von der Clerisey und dem Volck ob dem Ruff seiner Heiligkeit einhellig ob zwar wider all sein eigenes Belieben, zu dessen Nachfolger im hohem Hirten-Amt erwählet, welches er bey 26. Jahr aufs heiligste regiret hatte, darauf er leuchtend an Zeichen, und Wunderwercken,

den 14. Junij anno 328. zu seinen Schöpffer abgefahren, und ward, wie ers verlangt hatte, in der Neapolitanischen Stadt Bovino begraben, allwo er in der ihme zu Ehren erbauten Cathedral-Kirchen mit höchsten Ruhm, als Stadt-Patron verehret wird. GOtt würckte durch sein Fürbitt auch nach dem Todt viel Wunder-Gnaden an denen Lahmen, mit Schlag-Berührten, und anderen allerley Krancken, gleichwie er durch ihne, als seinen Göttlichen Werckzeug auch im Leben herrliche Wunder gewürcket, Blinde sehend gemacht, Besessene vom bösen Feind befreyet, auch gar einen Todten wieder zum Leben erwecket. Als er noch Priester, oder Pfarrer ware, und zur Verrichtung seines Hauß-Weesens zwey Jungfrauen bey sich hatte, die er zu allen guten in der Forcht GOttes unterwiese, ward er bey dem Bischoffen verleumdet: als ob er Sündhafft wider das sechste Gebott GOttes mit ihnen handlete, darumen ihn dann auch der Bischoff vor sich ruffte, und ihme den üblen Ruff vorhielte, er bewiese aber seine Unschuld zu Genüzen, wurde mithin auch als unschuldig erken-

erkennnet, und erkläret, auch mit desto-grösseren Gnaden entlassen, welches dañ den Ruhm seiner Heiligkeit nichts benommen, sondern selben vielmehr vergrössert, daß er nachmahlen aus Pfarren Bischoff worden. Marangoni lib. 2. cap. 11. n. 11. Ex Ughelli tom. de Epp. Luceriæ Saracenorum. Weisbacher im Legend deren HH. Petrinern 14. Jun. ex contin. Bollandi.

S. Eusebius Priester der Römischen Kirchen (das ist, wie dieses allzeit zu-verstehen kommet, in der Stadt Rom, als Particular-Kirchen) ware ein Mann höchst berühmt sowohl von der Fromm- als Gelehrtigkeit, unter dem Pabsten Liberio zur Zeit, als die Arianer durch Schutz des ketzerischen Kaysers Constantii die Catholische Kirchen greulich verfolgten, ja durch ihre falsche Verstellungen. List, und Betrug den Pabsten fälschlich untergangen, daß er ihren Begehren willfahren, nicht zwar, als hätte er den Catholischen Glauben verlassen, und wäre Arianisch worden; sondern theils aus menschlicher Schwachheit, wie ein gefallener Apostel Petrus, theils aus Verblen-

dung

dung, weil sich die Arianische ketzerische Füchs so unschuldig gestellet, als ob sie die beste Catholischen wären, welchen unvermutheten Fehler Liberius, da er ihre Schalckheit vermercket, alsobalden widerruffen, man besehe hierüber das Romam gloriosam, oder das glorwürdige Rom R.P. Christophori Ott Soc. JEs. in der ersten Anmerckung über den vierdten Weltgang num. 95. Dann Pabst Liberius hat sich dergestalten anfänglich, und mit solchen unerschrockenen Eyfer für den Catholischen Glauben allen Arianern, und benanntlich dem Oberhaupt Kaysern Constantio in Handhabung des H. Athanasii widersetzet, daß ermelter Kayser wider ihne Liberium gantz tobend, und wüttend worden, so gar denselbigen mit Gewalt ergriffen, und in das wilde Thracier-Land in ein hartes Elend verführen, und aufs übleste daselbst tractiren lassen, welche Verfolgung Liberius auch biß in das andere Jahr großmüthig ausgestanden: biß er endlich aus Schwachheit, und Forcht nach grösserer Verfolgung das Begehren wider Athanasium &c. angenommen, wie ermelter P. Ott alles ausführlich beschreibet,

bet, und beantwortet. Ermelter Kayser Constantius hat sich durch seine auch Arianische Gemahlin Eusebia so weit verleithen lassen, daß er im Morgenland viel HH. Bischöff, und Priester, oder Pfarrer theils grausamlich peynigen, theils ins Elend verstossen, theils auch gar um das Leben bringen lassen um ihres Catholischen Glaubens willen, und als er nach dem Todt seines Bruders Constantis auch das Abendländische Reich überkommen, suchte er dieses Arianische Ketzer-Gifft auch mit Gewalt in die Abendländische Kirchen, forderist aber in die Stadt Rom, als in das Haupt, und Hertz der gantzen Catholischen Christenheit einzutringen, liesse demnach viel Catholische Gotts Häuser verschliessen, die Catholische Bischöff ins Elend verjagen, viel um des Glaubens willen aufmetzgern, und auf das grimmigste die jenige verfolgen, welche sich ihme und seinem Ketzer-Geschwarm widersetzet hatten. Jetzt auf mein dermahliges Vorhaben zugelangen:

So traffe dieses Unheyl auch unseren obgemeldeten Heil. Priester der Römischen Kirchen Eusebium, welcher gleichwie

er

er ein unüberwündlicher Bekenner, und Beschutzer unsers H. allein seeligmachenden Christ-Catholischen Glaubens ware: also auch in Gegenwarth des Arianischen Kaysers zu Rom dergestalten hertzhafft, und zwar offentlich für die Catholische Wahrheit geredet, daß er die Ketzer mit klaren Beweistumen überwunden, und schamroth gemacht, darbey schmertzlichst betaurte, und ihnen verwiese, daß sie mit ihren verdeckten Falscheiten und Betrügen samt dem grausamen Verfahren Liberium den Pabsten endlich dahin getrungen, daß er ihren ungerechten Verlangen willfahren, wodurch dann Kayser Constantius dergestalten in den Grimm und Harnisch gebracht worden: daß er den H. Seelsorger oder Priester Eusebium an der Stelle ergriffen, in seinem eigenen Hauß zwischen zweyen eng zusammen gesetzten Mauren einschliessen lassen, daß er sich auf keine Seiten wenden, noch einen Fuß ausstrecken kunte, in dieser engen Clausur muste der H. Diener GOttes sechs gantzer Monacht also elendig zubringen, welches er auch mit heiligster Gedult unterstätten Gebett um die Christliche Stärck

und

und Verharrlichkeit biß zum Ende für Christo und seinen Christ-Catholischen Glauben unversehrt, und ritterlich streiten zu können, biß in das siebende Monath hertzmüthig überstanden, darauf sein Seel glorreich in die Hände seines Schöpffers, Erlösers, und Heiligmachers übergeben. Den H. Leichnam zohen zwey andere Römische Priester, oder Seelsorger Gregorius und Orosius benanntlich aus denen Mauren herfür, und begruben selben nebst dem Heil. Pabsten Sixto in dem Freythof Calisti, mit der Bey-oder Uberschrifft " hier liget Eusebius der Mann GOttes " so geschehen im Jahr Christi 347. den 4. Aug. Marang. lib. 1. cap. 35. n. CX. Weisbacher im Petr. Leg. den 14. Aug. Ex Mart. Rom. & Adonis, Petro de Nat. lib. 7. cap. 62. Ribade. Surio, Leuchtio, Sarnellio. Jetzt wollen wir auf die zwey Priester Gregorium, und Orosium.

S. Gregorius ebenfahl Priester der Römischen Kirchen wie gleich vor gemeldet worden, hat mit dem Stadt-Priester Orosio den Leichnam des H. Eusebii Priesters und Martyrers begraben, so bald nun dem tyrannischen Kayser Constantio

zu

zu Ohren kame: daß Eusebius verschieden, und von ermeldeten zweyen Priestern begraben worden, ergrimmete er hierüber solchermassen, daß er an der Stelle befohlen: die zwey Priester alsobalden aufzusuchen, und beyde lebendig zu Eusebio in das Grab zu verscharren, ob nun zwar beyde wohl ergriffen wurden, so entflohe doch Orosius wiederumen, Gregorius aber muste also herhalten, und wurde demnach zu dem von ihme begrabenen H. Martyrer Eusebio lebendig begraben, welches er als ein hertzhaffter und unüberwündlicher Bekeñer des Catholischen Glaubens auch willig geschehen lusse, Orosius schliche bey der Nacht, und zwar, wie Marangoni schreibet, nach dreyen Tagen zu dem Grab, risse solches mit Gewalt auf, fande aber S. Gregorium noch als einen lebendigen Martyrer, dergestalten aber doch entkräfftet, daß er bey solchem eröffneten Grabe ihme unter denen Händen verschieden, lusse aber den H. Leichnam an seiner Stelle ruhen, und gienge (mit Freud und Leyd) davon. Marang. & Weisb. cit.

S. Anonymus Priester des Marckfleckens Cerviniani, unweit von Aquileja an dem

dem Ufer des Alsa, oder Ansa-Flusses wurde unter dem tyrannischen Kayser Diocletiano von Victoriano dem Præside samt den H. Diacon Donato der Singidonensischen Kirchen in ober Misien, und dem alten Brudern Donati um des Glaubens willen enthauptet anno Christi 303. Die Reliquien dieser HH. Martyrern werden in Friaul, (Fori-Julij, Friuli) fürnemlich geehret, und der Festag begangen den 21. Aug. Von diesen handlen Ferrarius in catal. SS. Italiæ. Und der hochgelehrte Lucretius Trejus in sacris monumentis provinciæ Fori-Julii, bey Marangoni lib. 2. cap. I. n. 39.

S. Juvencus ein Hispanier, und seiner Zeit einer unter denen vornehmsten Doctoren, oder Lehrern in allen Wissenschafften, wurde mithin zum Priester geweyhet, und zum Seelsorger verordnet erstlich zu Cæsarobrigo, welches auch Vettonia, nachmahlen Obila genennet ward, heunt zu Tag aber Obila benamset wird. Er ware gegenwärthig bey dem Concilio Illiberitano, und halffe selbe Canones verfertigen, nachgehends wurde er verordneter Priester zu Salamantica, allwo er

durch den süssen Geruch sowohl seiner Gelehrtigkeit, als Frommheit sich viel Kinder der Kirchen Christi zu erzeigen beworben hatte. Dahero der Ruf seiner Heiligkeit so weit erwuchse: daß sein Nahmen nach seinen Todt unter die Zahl deren seeligen Priestern, und Beichtigern geschrieben wurde. Der Ruf seiner Gelehrtigkeit kame auch dahin, daß seine opera, und Schrifft-Wercke durch alle Welt Länder kundbar bey S. Hieronymo, auch anderen heiligen Vättern und selber Zeit edlen Scribenten grosses Lob verdienten, ja die H. Kirchen selbsten, welche anno 496. unter Pabsten Gelasio I. zu Rom ein Concilium versammlet, dardurch die Autentische Schrifften, und Bücher deren Gelehrten von denen Apogryphis oder Unbewehrten zu unterscheiden, hat die Opera B. Juvenci nicht nur nicht verworffen; sondern vielmehr bewundert. Unter anderen hat er alle vier Evangelia in versus hexametros von Wort zu Wort zierlichst verbunden, auch von denen HH. Sacramenten geschrieben, beschlosse sein zeitliches Leben voll der Tugenden, und Wissenschafften, folgsam der Verdiensten mit denen heiligen

gen Sacramenten versehen im Jahr Christi 337. sein Festag wird begangen den 12. Septembris. Er wird auch B. Juventius, oder Hiventius, Hyventius genennet, und geschrieben. Joan. Tamayus Salazar in Mart. Hisp ad diem 12. Sept. ubi plurima congessit de sanctitate pag. 157. tom. 5. Petrus de Nat. in catal. SS. lib. 11. cap. 121. alijsque plures Auctores ab eodem Salazar abunde relati pag. eod. & seq. apud Marangoni lib. 2. cap. 9. n. 24. allwo er die fabulas chronici corelliani traducirt, und zuschanden machet.

S. Severus Priester der Kirchen Adrianopel in Teracien ist mit dem H. Bischoffen Philippo, Eusebio, und Hermete unter dem abtrinigen Kayser Juliano nach kerckern, und geißlen auf einen Scheitter-Hauffen geworffen und verbrennet worden. Ihre Leiber bliben doch unverzehret, welche der Tyrann Bassus der Land-Pfleger in den grossen Fluß Hebrum werffen lassen, solche fischten aber etliche fromme Stadts-Männer mit Netzen wiederumen heraus, und begruben sie 12. Meilen Weeges von der Stadt Adrianopel, Mart. Rom. 22. Oct. memoratur etiam

ab Adone, Beda, & aliis- P. Theodoricus Ruinart in actis primorum Martyrum sinceris, & selectis fol. 409. & seq. fusè. Um das Jahr 304. bey Marang. & Weisbac. 22. Oct.

S. Theodorus, oder Theodoritus Priester der Kirchen zu Antiochia erhielte die H. Marter-Cron unter obgemelten Kayser Juliano, auf Befehl seines Land-Pflegers zu Antiochia, welcher ebenfahls Julianus genennet, und des Kaysers Mutter Bruder, zugleich auch eben ein Abtriniger vom Glauben ware, der mit allen Gewalt suchte, die Abgötterey zu Antiochia wieder einzupflantzen, den Christlichen Glauben aber zuvertilgen. Weilen er nun gesehen: daß die Geistlichkeit sich hauptsächlich widersetze, und mit solchem Ernst und Eyfer GOttes Wort predigte, daß viel Abgefallene wieder in sich, und zum Christlichen Glauben zuruck giengen, andere aber desto mehr darinnen gestärcket, und bevestiget wurden, auch lieber den Todt erwählten, als nach gottlosen Willen Juliani thun wolten. Gieng sein gantzer Gewalt wider die Geistliche, denen er andeuten lusse, daß sie die Kirchen-Schätz

heraus

herausgeben, ihre Kirchen verschliessen, und einhelliglich zum Götzen-Dienst sich verfügen, oder widrigen fals sich alle aus der Stadt backen sollen, solches zwar innerhalb kurtzen Tägen, da man sonsten mit ihnen auf grausamste Art verfahren wurde.

Die Geistliche wurden eines theils hierüber bestürtzet, gedachten doch lieber die Stadt zuverlassen, als dem gewalt-trohenden Tyrann in Herausgebung deren Kirchen-Schätzen, in Verschliessung ihrer GOttes-Häuser, und Bedienung deren Götzen wider GOtt den wahren Schöpffer zu huldigen, verbargen dahero die Kirchen-Schätz, und entwichen aus der Stadt, sich und seine Kirchen GOtt befehlend, der eintzige Priester Theodorus, oder Theodoritus bliebe bey der Kirchen bereitet lieber Gut, und Blut, Leibe, und Leben zu verliehren, als seine Kirch zuverlassen. Julianus der Land-Pfleger voll der Freud über den Abzug deren Geistlichen schickte alsobalden seine Diener in die Haupt-Kirchen, die kostbare Geschier zu rauben, und die Schätz in die Kayserliche Schatz-Kammer einzu-

lifern, dann er glaubte gleichwohl, die entflohene Geistlichkeit wurde alles ligen und stehen haben gelassen, und nur bedacht seyn gewesen: sich mit der Flucht zu salviren, allein er bröllete mit einer gespannten Nasen an, dann sie fanden nichts als die ausgelährte, von aller Zierde, und Kostbarkeit, von allen Schätzen, und köstlichen Gefässen entblöste Kirchen, darinnen den eintzigen Priester Theodorum, oder Theodoricum, Theodoritum ungezweiflet im Heil. Gebett. Der nasengespañte Land-Pfleger schämte sich, und erschracke darüber, als ihm solches verkündiget wurde, erfreuete sich doch gleichwohl: den gleich ermelten Priester im Pfand zu wissen, von deme er gantz sicher sich getröstete, wo nicht mit guten, doch gewißlich mit Gewalt die verborgene Kirchen-Schätz zu erforschen, schickte demnach also gleich seine Soldaten: Theodoricum gebundener für sich zu bringen, da dieser gantz willig also erschiene, redete ihn Julianus mit folgenden Worten an
" bist du jener Theodoritus, der zur Zeit des Kaysers Constantij die Götter zu ehren verbotten, ihre Altär, und Tempel zerstöhret,

zerstöhret, Christliche Kirchen, und Gräber der Verstorbenen aufgebauet " Theodoritus antwortete gantz unverzagt " Ich " habe die Kirchen deren Martyren auf-" gebauet, als gut ich können, die Götzen-" Tempel aber, und die Altär deren Teuf-" len hab ich zerstöhret, damit ich die " Seelen deren Irrenden erlödigte " Julianus befahle ihm: er solle denen Göttern ihre abgenommene Ehre wieder zustellen, weil er selbsten bekennet, daß er ihnen solche geraubet, Theodorus widersetzte " du " weist, daß ich solches zur Zeit des Kay-" sers Constantii gethan habe, der mir sol-" ches niemahlen verbotten, wundert mich " also: daß anjetzo du Abtriniger so schnell " ein Schutzer deren Teuflen zuseyn ver-" langest ꝛc. " auf solches Wort-wechslen: da der H. Priester gantz ungescheuet dem abtrinigen Juliano die bittere Wahrheit in das Angesicht hinein redete, und sich durchaus kein Blat vors Maul nahme, wurde er auf Befehl des beschämten Land-Pflegers auf denen Fuß-Sohlen geprüglet, mit Fäusten ins Angesicht geschlagen, auf die Folter gezohen, mit Wunden und Stricken dergestalten auseinander gethönet, daß

der H. Mann GOttes an statt der sieben Spannen, deren sonst nach seiner Hand-Maß ein formlicher Mensch lang zu seyn pfleget, acht gantzer Schuch lang worden ist, und weilen der unüberwündliche Bekenner Christi auf kein eintzige Weiß die Wahrheit verschwige, weniger zubewegen ware: Juliano zugefallen die Teufels Bilder zu beschönigen, wurde er noch ärger gepeyniget, und gefoltert, also: daß ihm das häuffige Blut aus denen Seiten herabflosse, er wurde mit Facklen gebrennet, Theodoritus lobte GOtt, und bettete, die zwey Peyniger fiellen unvermuthet samt ihren Facklen zu Boden auf ihre Angesichter, aus Ursach, weil sie vier Englen in weissen Kleidern mit Theodorico sprechen gesehen, sie bekehrten sich an der Stelle zu Christo, Julianus lusse sie auch eben darumen an der Stelle ergreiffen, und also gleich gantz ohne Verzug ins Meer stürtzen. Als sie nun dahin geführet wurden, schrye ihnen der H. Priester freundlich zu " gehet nun vor an hin, meine lie-
" be Brüder, ich aber werde nach über-
" wundenen Feind euch nachfolgen zu dem
" HErrn, der mir den Palm-Zweig der
" Victo-

" Victori zu geben sich gewürdiget hat. Julianus sprache: wer ist der Feind? und wer ist der HErr, der dir die Victori geben wirdet? Theodoritus antwortet " der " Feind ist der Teufel, der durch euch " würcket, den Palm-Zweig des Siges " aber gibt der HErr JEsus Christus, " der Heyland der Welt " hier gienge der Wort-Wechsl wider aufs neue an: Theodorus lobte, und Julianus schändete Christum, und weilen ihn dann der H. Priester stäts darumen bestraffte, auch ihme und dem Kayser Juliano den nächsten unglückseeligen Todt weissagte, lusse ihn er Land-Pfleger Julianus durch das Schwerd hinrichten, wurde demnach enthauptet, und zwar nach der sichersten Nachricht den 23. Oct. im Jahr Christi 362. Die Prophezeyung wurde an beyden abtrinigen Julianen erfüllet. Der Land-Pfleger fielle bey dem Kayser in Ungnad, gienge nach Hauß, und erkranckte das er weder eine Speiß nehmen wolte, noch eine behalten kunte, wurde von denen Würmen gefressen, und nahme also einen elenden Todt. Der Kayser aber wurde in den Krieg wider die Persianer von dem Lufft herab mit

einen unvermutheten Pfeil geschossen, und tödtlich verwundet, welches er wohl merckend: eine Rach über ihne vom Himmel herab zu seyn, dahero eine holle Hand voll Blut von sich fangend, und gegen den Himmel hinauf werffend, Gotts-lästrend gesprochen " du hast überwunden " du Gallilæer (Christum verstehend) du " hast überwunden " mit welcher verzweiffleten, und Gotts-lästerischen Stim̃ er seinen unglückseeligen Geist aufgabe. Vide Weisbacher im Petr. Leg. 23. Oct. Ex Mart. Rom. & Adonis, atque Petri Can. Item ex actis sinceris & select. SS. MM. Petro de Nat. Pompejo Sarnellio, Mart. Gall. 23. Oct. Valent. Leuchtio 23. Mart. Et Marangoni ex suis Auth. lib. 2. cap. 16. n. 1. Breviter.

S. Zenobius Priester in Phænicien, hat mit dem H. Bischoffen Tyrannione das Göttliche Wort zu Antiochia durch seinen Marter-Todt bestrallet, da einer, nemlich S. Tyrannio Bischoff zu Tyro in die tieffe Meer-Würbel versencket worden, Zenobius aber ein trefflichster Medicus, oder Artzney-Erfahrner, Priester zu Sydon, mit dem Schwerd, oder ande-

anderen Werckzeugen (tormentis in latera sua incussis, schreibet Marangoni lib. 2. cap. 17. n. 27.) getödtet worden anno 303. Weisbach. 29. Oct. Ex Eusebio. Mart. Rom. Petro de Nat. Actis selectis & sinceris P. Ruinart.

S. Achilas Priester der Kirchen zu Alexandria, hat von anno 283. biß ins Jahr 312. das Priesterliche, oder Pfärrliche Amt treulich verrichtet. Er ware ein Mann groß und fürtrefflich an Gelehrtigkeit, im Glauben in der Conversaton, und in Tugenden. Wurde hernach auch Bischoff, und verschiede den 13. Junij anno 313. Eusebius Cæsariensis hist. Eccl. lib. 7. cap. ult. gibet ihm das Lob mit folgenden Worten " quo tempore (scilicet Theonæ Episcopi) Alexandriæ Achilas. Presbyteriô, unâ cum Pierio donatus cæpit hominum famâ celebrari, qui scholæ sacratæ Christi fidei instituendæ præfectus in singulari, ac planè rarissimo pietatis munere exequendo nemini secundus fuit, & vitæ institutionisque Evangelicæ modum, atque rationem ingenuè excoluit. S. Petrus der Alexandrinische Bischoff hat ihme vor seinem Marter-Todt prophezeyet,

zeyet, das er nach seiner werde Bischoff werden, welches auch geschehen, hat aber als Bischoff nur ein Jahr noch gelebet. Der H. Athanasius nennet ihn den grossen Achillam. Orat. 2. contra Arium. Marangoni lib. 2. cap. 1. n. 8. Ex Mart. Rom. 7. Nov. Euseb. Cæsar. Et actis S. Petri Alexandrini. Von welchem H. Petro Alexandrino gleich jetzt wird gehandlet werden.

S. Petrus Alexandrinus Priester der Alexandrinischen Kirchen, hernach auch Bischoff und Patriarch, ein Mann unter denen Berühmtisten an Heiligkeit, Gelehrtigkeit, und an der Marter. Sein Vorfahrer der H. Bischoff Theonas hat ihne getauffet, und seiner Zeit zum Priester geweyhet, deme er auch nach dem Todt im Bischöfflichen Amt nachgefolget anno 304. Er ware der erste, der den Ketzer-Meister Arium aus der Schoß der Kirchen verbahnte, oder excommunicirte. Als aber eine grausame Verfolgung der Kirchen unter dem tyrannischen Kayser Maximino entstunde, wurde auch S. Petrus ergriffen, und in den Kercker geworffen; Arius der verschalckte Ketzer stellte sich gantz bußfertig, und reumüthig, sande

de zu ihme Geistliche, und Weltliche, unter denen auch gewesen Priester Alexander, und Achillas, von deme gleich oben gemeldet worden, daß sie für ihne bitten möchten, um bey S. Petro wieder in die vorige Gnad und Gemeinschafft der Kirchen zu gelangen, dann der verstellte Schlauch verhoffte nach den Marter-Todt S. Petri die Bischöffliche Inful auf sein Haupt. Welche aber der H. Patriarch nicht angehöret; sondern Alexandrum, und Achillam zu sich besonders genommen, und ihnen erzehlet, was ihme GOtt von dem ketzerischen Ario für ein Gesicht habe erscheinen lassen, sie sollen demnach diesen Ketzer über alles Gifft vermeyden, und sich nimmmermehr in seine Gemeinschafft einlassen, weilen einer nach dem anderen auf seinen bevorstehenden Marter-Todt werde Bischoff werden, welches dann auch alles also geschehen. Siehe das mehrere oben in der ersten Abtheilung des Apostolischen Petri Sæc. IV. n. 11. Im blutzeugenden Petro III. Abtheilung Sæc. IV. num. 5. Im glorwürdigen Petro, V. Abtheilung Sæc. IV. num. 7. Weitschichtiger kan Ribadeneira in flor. SS.

part. 2. den 26. Nov. gelesen werden. Oder Weisbacher im H. Petr. Legend eodem. Marangoni lib. 2. cap. 13. num. 6.

SS. Didius, Faustus, und Ammonius Priester der Alexandrinischen Kirchen, seynd mit gleich vorbeschriebenen H. Bischoffen, und Patriarchen Petro Alexandrino, oder wenigst zu seiner Zeit enthauptet worden, deren er der treffliche Seelsorger ware, und ihnen ins Gefängnuß trostreiche Aufmunterungs-Brief zugeschrieben um das Jahr 303, Mart. Rom. 26. Nov. Baron. tom. 2. Ruinart. Sarnellius. Eusebius Cæsar. lib. 8. cap. 25. hist. Eccl. nennet sie Doctores, und Magistros der wahren Religion, und vollkommene Blutzeugen Christi. Marang. lib. 2. cap. 4. num. 4.

SS. Adauctus, und Januarius zwey Africanische Priester, welche mit dem H. Tibirinensischen, oder Tibiritanischen Bischoffen S. Felice zur Zeit des tyrannischen Kaysers Diocletiani erstlichen in Africa, nachgehends in Sicilien von dem Verwalter Magdeliano mit vielen Banden, und Kerckern langwürig ausgemercklet, und letztlich, weil S. Felix die Heil.

Schrifften dem Tyrann nicht einhändigen wolte, mit dem Schwerd hingerichtet worden. Mart. Rom. 24. Anno Christi 302.

S. Justus Priester der Kirchen Poitou in Franckreich, und zu denen Innwohnern zu Perigneux (ad Petracorienses) gesandet. Als er seines Alters im achten Jahr ware, begabe er sich wider den Willen seiner heydnischen Eltern zu der Catholischen Kirchen, und verlangte unter die Catechumenos, oder Lehr-Jünger des Catholischen Glaubens aufgenommen zu werden, gebürtig von Limoges. Als nun die Eltern dieses zu Ohren bekamen, wurden sie unwillig, verschickten ihn, und machten einen Schwein-Hirten aus ihme. So bald aber diese mit Todt abgegangen, kehrte Justus nach Limoges, bekame den H. Tauf, und fienge alsogleich an: Miracklel zu würcken. Begabe sich demnach nacher Poictiers zu dem H. Bischoffen Hilarium, und wurde von demselben zum Priester geweyhet, zugleich nach Perigneux verordnet, allwo er durch fleißiges Predigen die Christ-Glaubige bevestigte, und die Unglaubige fast alle bekehr-

te, die Arianische Ketzer aber mit vesten Widerstand zuruck getrieben. Letztlich wiederkehrte er zu S. Hilario, gabe ihm einen vornehmen Diener, und in der Seelsorg einen eyfrigen Cooperarium, oder Mithelffer ab, dem er auch in seinen Todt beygestanden, bey deme er einen allersüßisten Geruch empfunden, und ein hellglantzendes Licht ersehen, welcher auch das Leben ermelten Heil. Hilarii als ein augenscheinlicher Zeug gantz treulich und wahrhafft beschrieben. Er verschiede endlichen selbst im vierdten Sæculo im Dorf, deme ob seiner berühmten Gedächtnuß eben dieser Nahmen beygeleget ist. Marangoni lib. 2. cap. 9. n. 22. Ex Martyrol. Gall. Saussay ad diem 26. Nov.

S. Marcellus Priester der Nicomediensischen Kirchen wurde zur Zeit des Arianischen Kaysers Constantii über einen Felsen abgestürtzet, von Beda wird er Marculus genennet, wie aus Baronio in notis ad Mart. Rom. 26. Nov. zu ersehen ist. Marang. lib. 2. cap. 11. num. 6.

S. Polichronius Priester der Nicænischen Kirchen berühmt an Heiligkeit, und Wunderwercken eben im Concilio Nicæ-

no,

no, allwo er aus einem Lectore zum Diacono, und aus einem Diacono zum Priester geweyhet worden. Nach dem Todt Kaysers Constantini Magni, als die Arianische Ketzerey sehr ausgebreittet wurde, haben ihn die Arianer, weilen er sich ihnen für den Catholischen Glauben männlich widersetzte, bey dem Altar im Meß-lesen überfallen, und mit Schwerdern getödtet, das Allerh. Blut Christi auf dem Altar mit dem Blut des H. Martyrers vermenget. Marangoni lib. 2. cap. 13. n. 12. Ex Menol. Græcorum, ut refert Baronius in not. ad Mart. Rom. 6. Decem-

S. Barbatianus Priester der Antiochenischen Kirchen kame mit einem anderen Priester Timotheo nacher Rom in vierdten Jahr-Hundert, und hielte sich lange Zeit auf dem Freythof Callisti auf, wurde an Wunderwercken so berühmt, und verruffen, daß die Galla Placidia des Kaysers Valentiniani Mutter ihme selbsten ein Mägdlein zugeführet, welches auf ihr Anhalten der fromme Priester durch das H. Gebett und durch ein nur mit frischen Wasser benetztes Schnopftuch, welches er dem Mägdl die Augen auszuwischen

gereichet hatte, von denen Augen-Schmertzen heyl gemacht: dann der Heil. Diener GOttes, nur die Gnad seiner Wunderwercken aus Demuth zu verbergen, sich jederzeit pro forma eines natürlichen Mittels gebrauchet hat, entweder Pflaster aufgeleget, oder eine Artzteney eingegeben 2c. von dem doch die Verständige wohl gewust, daß kein natürliche Würckung einer Heylung unter selben seyn könne. Wie er dann solcher Gestalt auch einem Isidoro, dem als einem Lungensichtigen der Todt schon gantz nahend bey dem Hertzen sasse, nebst Verrichtung seines Gebetts ein Citronen-Schnitzel zu essen gegeben, ihn dardurch selben Augenblick an der Stelle frisch, und gesund gemacht. Einen Kayserlichen Bedienten Calogeni, welcher durch einen Stiegen-Fahl ihm Fuß, und Bein gebrochen, ja der auch fast schon zum sterben ware, gabe er eben durch sein Gebett, und H. Creutz ✝ Zeichen die alsobaldige gäntzliche Gesundheit.

Valentinianus der damahls noch fromme Kayser, und seine Frau Mutter Placidia hörten an dem H. Priester das Bitten nicht auf, biß sie ihne von Rom mit

sich

sich nacher Ravenna gebracht, allwo die fromme Placidia dem H. Johann dem Evangelisten auf Einrathen des H. Priesters eine herrliche Kirchen zu Ehren erbauen lusse. Als nun solche im vollkommenen Stand, und mit aller kostbaren Zierde versehen ware, bethaurte die fromme Kaysers Mutter nichts mehrers, als, daß sie von dem H. Johanne Evangelista keine Reliquien in das GOttes Hauß hätte: S. Barbatianus rathet ihr Gotts vertrauet sie solte in der neu-erbauten Kirchen eine Zeit wachen, GOtt durch den H. Apostel um die verlangte Gnad bitten, und sicherlich hoffen: selbe zu erhalten, er aber wolte mit ihr auch ein gleiches thun. Als nun Placidia den guten Rath treulich folgte: und also beyde miteinander bereits die dritte Nacht mit Wachen und Betten hinterleget, wurden beyde von einem gelinden Schlaf überfallen. Priester Barbatianus halb schlaffend, und halb wachend ersahe einen alten ehrwürdigen Mann in schnee-weissen Bischöfflichen Kleidern samt einer Inful auf dem Haupt in der Kirchen herumwandlen, und selbe mit Weyrauch berauchen, dessen Angesicht

vor himmlischen Glantz die gantze Kirch bestrallete, und beleuchtete. Nachdeme aber der fromme Barbatianus gäntzlich erwachete, fande er sich mit nichten etwann nur von einem Traum verblendet, sondern erkannte die hell-klare Wahrheit: verfügte sich demnach mit heiligster Stille, und Ehrerbietigkeit zu der Kayserin, erweckte sie gleichfahls aus dem Schlaf, zeigte ihr demnach den noch würcklich in der Kirchen herumgehenden lieben ehrwürdigen alten Bischoffen, sprechend: sehet dieser ist derjenige, zu dessen Ehren ihr diese Kirchen erbauet. Placidia voll der Freuden, und Andacht lauffet mit allem Eyser dem H. Joanni zu, welcher eben zu dem Hoch-Altar kommen ware, und fallet ihme zu Füssen, der liebe Heilige aber verschwunde vor ihrer an der Stell, und liesse ihr den Schuch seines rechten Fußes, bey dem sie ihne fußfallend ergriffen als eine H. Reliquiæ in Handen. Diese dann voll der mehr himmlischen, als irrdischen Freude lobte, und danckte GOtt dem Allerhöchsten inniglich, und sobald nur der Tag angebrochen, verfügte sie sich zu dem Kayser ihren geliebtisten Sohn, erzellet ihme,

und

und darauf allen Innwohnern der Stadt Ravenna alles ordentlich, worauf dann mit unbeschreiblichen Freuden, und allerherrlichsten Pomp das Fest der Kirch-Weyh begangen worden den dritten Tag vor Ausgang des Monaths Februarij. welcher Tag auch zur ewigen Gedächtnuß dieser von dem H. Johanne selbst ordentlich geweyhten Kirchen alljährlich mit hoher Festivitet begangen wirdet. In dieser Kirchen (schreibet Marangoni lib. 2. cap. 2. n. 1.) hat dann Barbatianus lange Zeit GOtt gedienet, und die Heiligthum ausgespendet (Sacra ministravit) er wurde auch wiederumen scheinbar an vielfältigsten Wunderwercken, biß er endlich erkranckte, und bald darauf sein Leben beschlosse den 31. December, von dem Heil. Petro Chrysologo in eben selber S. Joannis Kirchen begraben, nachgehends aber in die Ursianische Kirch versetzet. An dessen Heil. Festag S. Petrus Damianus eine Predig hielte, in welcher er unter anderen gesprochen " daß S. Barbatianus durch den Dienst der heylsamen Lehre, was er zu Rom in der Schull Petri gelehrnet hatte, auf die Ravennater ausgegossen, und selbe

mit

mit dem reichisten Regen der Wunderwerck, und des Predigens bewässert habe.
" S. Barbatianum salutaris doctrinæ mini-
" sterio, quod Romæ in schola Petri didi-
" cerat, Ravennatibus transfudisse, eós-
" que largissimo miraculorum, & prædica-
" tionis imbre rigâsse" apud Marang. cit.

Im Legend deren HH. Petrinern 31. Dec. aus welchem auch obiges zum meisten geschrieben worden. D. Mart. Weis. wird gemeldet, daß die fromme Kaysers Mutter Placidia auf deß Heil. Priesters Barbatiani Anverlangen auch S. Joanni dem Tauffer zu Ehren, nahend bey ihrem Pallast habe eine Kirch auferbauen lassen, in welcher hernach der Heil. Barbatianus GOtt gedienet, und von Tag zu Tag durch seine Wunderwerck sich berühmt gemacht habe, unter welchen erzellet wird: daß der H. Mann GOttes den Sohn Juliani eines vornehmen Herrns zu Ravenna von einem kropfigten Halß-Gewächs wunderthätig geheylet, an dessen Cura alle Artzney-Verständige verzweiflet hatten, und zwar folgender Gestalten, nemlich er tröstete den Julianum als Vattern, hielte die H. Meß, darauf gieng er

in

in das Zimmer des Krancken, machte vom Brod, Wachs, und Oel ein Pflaster, dieses legte er auf den Kropf, zeichnete das H. Creutz darüber, und im Augenblick zerschnölte das Gewächs, es fiellen viel Würm heraus, und der Krancke ward alsobalden gäntzlich geheylet.

Theodora ein Adeliche Frau daselbst lage an dem Blutgang tödlich kranck, der H. Mann GOttes zu ihr beruffen, sahe sie nur an, nnd sprache " Christus, " der ein mit eben dieser Kranckheit behafftes Weib hievon befreyet, wolle auch " dich gesund machen: und darum sag ich " dir in seinen Nahmen: stehe auf! und gehe hin " Alsobalden war die Frau gesund. Es ereignete sich hierauf gar bald ein neues Wunderwerck durch S. Barbatianum an ihrem Ehe-Mann Ursicio, weilen nemlich ermelte seine Gemahl Theodora auf erhaltene Gutthat öffters zu dem Heil. Priester gienge, um von selben auch an der Seelen gutes zu empfangen, verstehe: in dem Christlichen Glauben noch besser unterrichtet zu werden, spilte der leidige Teufel ihrem Ursicio eyfersichtige Gedancken, und freventliche Urthel

ein, als wären Priester Barbatianus, und Theodora auf andere Weiß miteinander verstanden, kame dann einstens durch diese blinde Eyfersucht so weit, daß er gantz furios den Heil. Priester auf dem Kirch-Weeg anbackte, und ihne an der Stelle zu ermorden schon würcklich das Schwerd ausgezohen, allein die Straff GOttes, und der Schutz des frommen, unschuldigen Seelsorgers war augenblicklich vorhanden, Ursicino erstarrte der Arm mit dem Schwerd im Lufft, und bliebe ihm solang unbeweglich: biß der H. Diener GOttes sein Gebett für ihne verrichtet, und dardurch ihm wieder zur gesunden Bewegung geholffen.

Um diese Zeit ware der Heil. Petrus Chrysologus zu Ravenna Ertz-Bischoff, nachdeme er nun die obgemeldete Kirchen S. Joannis NB. nicht Evangelistæ; sondern Baptistæ eingeweyhet, begabe sich die Kayserin Placidia nacher Arimini, um daselbsten wiederumen ein GOttes Hauß aufzubauen, und zwar zu Ehren eines Heil. Stephani. Zumahlen aber den H. Priester Barbatianum eine gefährliche Kranckheit anstiesse, und solches der hohen Ma-

tron

tron von dem Ertz-Bischoffen erindert wurde, lusse sie alle ihre Geschäfft beyseits gesetzet, und eylte wiederumen nach Ravenna ihren so heiligen Freund nochmahlen zu sehen: und zu besuchen, welcher dann auch gar bald hierauf sanfftmüthiglich seinen Geist aufgabe im Jahr Christi 420. " Petrus der Ertz-Bischoff lusse " den H. Leib einbalsamiren mit Specereyen, und in die Kirch des H. Joannis " Baptistæ bey dem Hoch-Altar begraben. " Nach der Zeit wurde in dessen Nahmen " eine neue Kirch erbauet, nicht weit von " der Kirch des H. Zachariæ, und seine Reliquien darein übersetzet " (welches also die Ursianische Kirch unfehlbar seyn wirdet) Weisb. cit. ex Mart. Rom. Baron. in notis, Petro de Nat. lib. 2. cap. 23. Surio tom. 6. & 7. & ex lib. 2 Hist. Ravenn. Hieronymi Rubæi viri doctissimi. Welchen letzteren (nebst Cornelio Crassi 31. Dec.) auch Marangoni citiret.

Anmerckung.

Uber diese historische Beschreibung habe ein so andere Anmerckung hier zu machen nicht umgehen können, und zwar

1. Wann

1. Wann S. Barbatianus, wie Marangoni schreibet, im vierdten Sæculo schon als Priester nach Rom kommen, zur Zeit Kaysers Valentiniani, und Theodosii Junioris, (er hat unfehlbar schreiben wollen: unter Kaysern Theodosio, und Valentiniano Juniore) so gehörte er zum Theil ins vierdte, zum Theil ins fünffte Sæculum, in welchem letzteren er erst nacher Ravenna gelanget. Dann Kayser Valentinianus III. der Sohn der Kayserin Placidæ, wie bey Spondano, Foresti &c. zu ersehen, ward erst im fünfften Sæculo gebohren, und anno 423. noch ein junger Printz, dahero muß

2. Die Jahr-Zahl, daß S. Barbatianus im Jahr Christi 420. sein Leben geendet haben solle entweder ein übersehener Fehler deren Authoren, oder ein Druck-Fehler seyn, zumahlen fürs erste Valentinianus als noch ein kleiner Printz erst im Jahr 425. von Theodosio seinem Vattern zum Kayser in Occident erkläret, und mit der Cron beehret, durch seine Frau Mutter aber als erklärte Kayserin regiret wurde, wie hätte dann die wunderbare Geschicht mit der H. Johannes Evangelisten

Kir-

Kirchen zu Ravenna also vorbeygehen / und von der Placidia ihrem Sohn Valentiniano erzellet werden können, wann S. Barbatianus schon anno 420. von der Welt abgeschieden gewesen wäre, zu welcher Zeit Valentinianus noch ein Kind von 2. Jahren gewesen, anno 418. eben zu Ravenna zur Welt gebohren. Spondanus. Zu deme, so ist der H. Petrus Chrysologus erst von dem H. Pabsten Sixto III. welcher anno 432. den Päbstlichen Stuhl angetretten, aus einem Diacono des Bischoffens von Immola zum Ertz-Bischoffen zu Ravenna erkläret, und verordnet worden, wie in seinem Leben den 2. December klar zu lesen, wie hätte er dann schon vor anno 420. die von der Kayserin Placidia erbaute Joannis Baptistæ Kirchen als Bischoff einweyhen, als Ertz-Bischoff anno 420. die schwäre Kranckheit S. Barbatiani der Kayserin nach Arimini berichten, den verstorbenen Leichnam des H. Priesters in die von ihme geweyhte Joannis Kirchen begraben können. Man kunte nur sagen, daß bey allem diesem S. Petrus nur villeicht als Helffer, oder Diaconus gegenwährtig gewesen wäre, weil sein Bischoff

schoff zu Immola ein dem Ertz-Bischoffen zu Ravenna untergebener Bischoff ware, welches ich an sein Ort gestellet seyn lasse, und mithin gantz vernünfftig die Jahrs-Zahl des Hintrits S. Barbatiani 420. entweder für einen übersehenen Zeit-Rechnungs Fehler ihres ersten Authoris, oder für einen beygeschliechenen Druck-Fehler halte, da es viel ehender 240. heissen solte.

3. Was anbetrifft den Unterschied deren Authoren, da ein Theil dem H. Priester zu seinem GOttes, und Seelen-Dienst, ingleichen auch zu seiner Ruhe-statt nach dem Todt die erstere, nemlich S. Joannis Evangelistæ, der andere die zweyte, verstehe: S. Joannis Baptistæ Kirchen zu schreibet, ist gantz glaubwürdig, daß, wann beyde GOttes Häuser bey seinem Leben zu vollkommenen Stande gelanget, er auch seine heilige Dienst entweders bey beyden zugleich, oder bey einer nach-der anderen abgeleget habe, und wann er zu beyden durch freundliche Besprechung der Kayserin Placidiæ Urheber, oder Beförderer gewesen, so hat auch leicht geschehen können, daß er anfangs nach seinen Todt in die Kirchen S. Joannis

des

des Evangelistens begraben, von dannen hernach auch in die anderte S. Joannis Baptistæ zur Beförderung seiner verdienten Ehren zu dem Hoch-Altar versetzet, und drittens solche seine HH. Reliquien zu seiner vollkommenen Glory auf Erden erst wiederumen in eine eigene seines Nahmens erbaute Kirchen transferiret worden seyen, damit deren guten Dingen drey wären, forderist, weil er auch durch sein H. Leben drey Stádt beleuchtete, die Stadt Antiochiam, die Stadt Rom, und die Stadt Ravennam. Oder ist vielleicht eben die Joannis Baptistæ Kirchen das Templum Ursianum, von deme Marangoni schreibet: daß der H. Priester von S. Petro Chrysologo in die S. Joannis Evangelisten Kirchen begraben, nachmahls aber in die Ursianische Kirche versetzet worden, da er weiters keiner anderen Meldung thut, und vielleicht ist es dißfahls gleichwohlen mehr mit Marangoni zu halten, bey welcher die administration deren Heiligthumen, und die Begräbnuß S. Barbatiani der H. Joannis Evangelisten Kirchen zugeeignet wird, weil der hochgelehrte Scribent der Gesellschafft JEsu Petrus Riba-

den. im Leben S. Petri Chrysologi den 2. Dec. gantz klar schreibet " Er habe den Anfang seines Hirten-Amts gemacht mit Anlegung einer Kirche, die so kostbar, und herrlich, daß er die Vollführung nicht erlebet, Placidia NB. " Placidia die Kay-
" serin aber richtete die anderte auf, nach
" dero Einweyhung zu Ehren des Heil.
" Tauffers Joannis NB. der H. Petrus den
" Leichnam des H. Barbatiani NB. dahin
" versetzte " Aus welchen Worten nun klar erhellet: daß diese S. Joannis Baptistæ Kirchen zur Zeit des Absterbens S. Barbatiani noch nicht vollbracht, oder doch wenigst noch nicht consecriret gewesen: folglich auch der Leichnam des H. Priesters nicht so gleich hinbegraben; sondern erst mittler Zeit nach der consecration dahin transferiret worden. Ich mache über alles dieses meinerseits keinen Ausspruch: sondern da ich unpartheilich in meinem Petrophilo schreibe, lasse ich einen jeden Authorem in seinem Venerablen esse, und zeig darbey nur meine Gedancken an, welche ferners zu beurtheilen dem gelehrten Leser überlasse.

S. Zo-

S. Zoticus Priester der Römischen Kirchen unter dem H. Pabsten Silvestro, ein berühmter Mann, welchen der Kayser Constantinus Magnus mit anderen Edlen von Rom nacher Bizanz, oder Constantinopel gebracht, und von deme grosse Lob-Reden im Griechischen Menologio eingeführet seynd, auch bey Michaele Glyc. in 3. part. Annal. wie nicht weniger in Constitutione Leonis, und Anthemij Augustorum ad Dioscorum præf. Prætor. L. omnia privilegia. Cod. de Episc. & Cler. Er hat zu Constantinopel die erste Gast-Freyheit, oder Hospitalitet gegen denen Armen, und Wäißlen auf sich genommen, mithin ein Spital erbauet. Sein Festag wird begangen den 31. Decemb. in dem Röm. Martyrbuch " Qui Constantinopolim profectus alendorum orphanorum " curam suscepit " Marang. lib. 1. cap. 35. n. 396.

S. Ammonius Priester der Alexandrinischen Kirchen wurde mit S. Petro Alexandrino Bischoffen, oder Patriarchen eben derselbigen Kirchen unter Kayser Maximino anno 303. mit der Marter-becrönet. Ex Euseb. hist. Eccl. lib. 8-

cap. 25. welchen er mit anderen cap. 13. unter die Vorsteher deren Kirchen, und unter die Hirten der Christlichen Heerde zehlet. Marang. lib. 2. cap. 1. n. 27.

S. Eustratius ein Sohn des H. Donati des Priesters, von deme oben num. 35. Sæc. III. dieser Abtheilung gehandlet worden, succedirte auf den Todt seines heilig ermeldetē Vatters in dem Fleckē Antianis als Pfarrer, da er vorhin nur Diaconus daselbst mit, oder bey S. Donato gewesen. Er stunde selbiger vor fromm, und getreu 25. Jahr, verschiede anno 303 mit einem heiligen Ende. Vide loco cit. S. Donatus. Marang. lib. 2. cap. 5. n. 13.

B. Oddinus Barrotti Vorsteher der Collegiat- und damahligen Pfarr-Kirchen Romanisi zwischen denen Gebürgen, und Bergen des Astensischen Gebiets. Dessen Leben zwar dem Authori noch nicht zu Handen kommen, doch gedencket dessen Franciscus Augustinus ab Ecclesia in seiner Chronologischen historie cap. 8. fol. 103. auch der hochgelehrte Sigismundus Alberti in Elencho Sanctorum statûs Saubaudici juris. Vide Marang. lib. 2. cap. 12. n. 8. Ist verschieden im Jahr 400.

S. Si-

S. Sidonius Priester der Mayntzischen Kirchen, und hernach Bischoff, zu welchem hohem Amt er wegen seiner Fromm- und Heiligkeit auf Absterben des seeligen Bischoffens Maximi mit einhelliger Stimme ist erwählet worden im Jahr Christi 378. Zumahlen, als der Gottseelige Maximus vor Alter abnahme, und aller Kräfften beraubet zu werden anfienge, auch mithin wohl selbst natürlicher Weiß leichtlich vorsahe: daß sein zeitliches Ende nicht mehr weit; sondern sehr nahe seye, als ein Gotts-getreuer Hirt seiner anvertrauten Christlichen Heerde mit allen Ernst, und Eyfer sorgfältig ware: daß nach seinem Todt nicht reissende Ketzer-Wölf in seinen unterlassenen Christlichen Schaaf-Stall eintringen möchten (dann es schwebte selber Zeit die pestilentzisch-vergiffte Seuche deren Arianern, von welcher der H. Bischoff selbsten schon sehr viel Verfolgungen zu erleyden hatte, siebenmahl aus seinem Bisthum verstossen, ruffte selber alle Brüder, verstehe seine gantze Clerisey zu sammen, und designirte durch ihren einhelligen Willen den Priester Sidonium, als einen Mann, der durch-

aus in grosser Liebe GOttes stunde, zum künfftigen nächsten Bischoffen, welcher in der Zahl, und Ordnung der zwantzigste deren Maintzischen Kirchen Häuptern, oder Prälaten ware. Indessen aber wie eyfrig, und mit was Innbrunst des Catholischen Glaubens Sidonius vor seinem Bischöfflichen Amt die Priester- oder Pfärrliche Dienst, und Pflichten zum Göttlichen Seelen-Gewünn beobachtet habe? erscheinet aus dem 12. Capitel der Lebens-Beschreibung des H. Bischoffen Maximi, dann als der H. Bischoff samt einigen seiner Clerichen von denen Arianischen Ketzern mit Schlägen tractiret, und öfftermahlen aus der Stadt Maintz verstossen worden, so genosse auch dieses Glück der Verfolgung um Christi Willen der Gottsförchtigste Priester, und Seelsorger Sidonius mit. Er stunde der Maintzischen Kirchen neunzehen Jahr vor, und nachdeme er sowohl von seiner fürtrefflichen Gelehrtigkeit, als beruffenen Heiligkeit vielfältigste Beweistumen unterlassen, wandlete er von diesem zeitlichen müheseligen Leben zu dem ewig-glückseeligen ab im Jahr Christi des Erlösers 397.

Sein

Sein Leichnam wurde begraben in der Kirchen S. Hilarii, samt anderen seinen heiligen Vorfahrern. Im Jahr 935. aber hat Hildebertus der Bischoff diesen mit anderen Cörpern zehen HH. Bischöffen durch eine feyrliche Proceßion seiner gantzen Clerisey, und des Volckes in die Kirchen des H. Martyrers Albani versetzet, und mit gröster Ehren-Bezeigung in den Chor verleget. Ex vita S. Maximi scripta à Joanne Trithemio Abbate, quæ extat apud Surium die 18. Nov. Marangoni lib. 2. cap. 15. n. 12.

S. Abrosimus Priester wurde nach vielen Peynigungen endlich todt gesteiniget unter dem Persianischen König Sapore im ersten Jahr selber Verfolgung. Marandoni in addendis & corrigendis pag. mihi 486.

S. Daniel ein Persianischer Priester, oder Seelsorger wurd um des Glaubens willen samt einer Jungfrauen Varda nach vielfältig ausgestandenen anderen Peynen, und Tormenten in der Landschafft deren Rozichorum enthauptet. Marang. ibid.

S. Isaac

S. Isaac Priester des Dorffes Hulsar ausser der Stadt Seleucia wurde durch Befehl des Præfecti Adargusnasaph gesteiniget unter König Sapore dem Persianer. Marang. ibid.

S. Maximinus Priester der Trierischen Kirchen, hernach auch dasiger Bischoff ware zu Poictiers von hoch-Adelichen Eltern gebohren, dessen Vatter Maxencius hernach auch in den geistlichen Stand getretten, und Bischoff daselbsten worden (Episcopus Pictaviensis) welche Würde er mit vielen Tugenden, und exemplarischen Lebens-Wandl beziehret, und beleuchtet hatte. Maximinus nun sein Sohn begabe sich ins Niderländische Franckreich unter die Lehr, und heiligste Zucht S. Agritii Bischoffens zu Trier, und wurde von disen wegen seiner besten Lebens-Art und guten Neigung zum Clerico geweyhet, nicht allein unter seine Clerisey aufgenommen; sondern ihme auch führnemlich das Amt der Kirchischē oder Pfärrlichē Functionen wegen seiner Fromm- und Aufrichtigkeit anvertrauet. Nachdeme er nun mit grossen Lob so wohl seiner Klugheit, als seiner Tugenden ein langwürige Zeit der Seel-

sorg abgewartet, und der Heil. Bischoff Agritius des zeitliche geseegnet, wurde er mit allgemeiner Stimm der Clerisey und des Volckes zum Bischoffen erwählet, und von denen benachbarten Bischöffen herrlich auf den unterlassenen Stuhl des Verstorbenen gesetzet. Wie männlich, und wie heilig aber, auch wie klug und hochvernünfftig er solche seine anvertraute Kirche vor der Wütterey deren Arianischen Ketzer beschutzet, und beschirmet habe? erhellet aus dem fürtrefflichen Zeugnuß eines H. Hieroymi, welcher S. Maximinum als den vornehmsten unter allen Vorstehern des Catholischen Glaubens selbigen Zeiten beschreibet, und berühmet. Als der H. Athanasius der grosse Bischoff und Patriarch zu Alexandria, der fast den Last der gantzen Catholischen Kirchen damahlen auf seinen Rucken truge, vor denen Arianischen Wölffen und Nachstellern zu GOttes Ehre flüchtig gienge, nahme er seine Einkehr bey dem H. Maximino, welcher ihne mit tausend Freuden und Liebes-Zeichen umfienge. Er würckte auch Wunderwerck, und nachdeme er seine Seel um den himmlischen Groschen von der Welt abge-

schicket, wurde sein H. Leichnam von S. Lubentio, welchen er in dem Flecken Cubrujo zum Pfarrer verordnet hatte, in die Trierische Kirchen gebracht, hat florirt um das Jahr Christi 360. Marangoni lib. 2. cap. 11. n. 21. Sein Festag fallet ein den 29. Maij. an welchem das Martyr. Rom. auch seiner gedencket.

Unter seinen Wunderwercken wird gelesen: daß er Blinde sehend, Taube hörend, allerley Krancke gesund gemacht, auch die Teufel aus denen Besessenen getrieben. Er ist nicht zu Trier, sondern in Aquitanien gestorben, dahin er Geschäfft halber, und seine Freund noch vor seinen Ende zu besuchen, hingereiset. Es hat aber der H. Paulinus sein Successor im Trierischen Bisthum seinen Leichnam mit einigen seiner Clerisey daselbsten abgehollet: und anno 351. wunderbarlich nach Trier gebracht, bey welcher Translation wiederumen ein Blinder sehend, ein Gichtbrüchiger gehend, zwey Aussätzige rein, und ein besessene Frau von denen bösen Geistern erlediget worden. Wie gnadenreich aber eben dieser heilige Maximinus bey seinen Grab gegen denen Besessenen forde-

forderist sich erzeige, erkläret sich aus deme, daß nicht allein eine Blutsbefreundte des Königs Pipini, und andere mehr im seinem Hof-Gesind; sondern auch hernach jedesmahl an seinem Festag, und zwar das erstemahl 37. das zweytemahl 22. und das dritte Jahr 13. Personen von dem bösen Feind seynd befreyet worden, dahero jährlich viel Proceßionen zu seinen Grab geschehen. H. Petr. Leg. Weisbach. 29. Maij. ex. Petro de Nat. Surio, Leuchtio, & contin. Bollandi.

Was sich bey seinen Lebens-Zeiten mit seinen Esel zugetragen: siehe in der zweyten Abtheilung dieses Theils von dem Wunder-würckenden Petro, Sæc. IV. n. 30.

Mittler Zeit seynd ihme zu Ehren auch etwelche Kirchen, insonderheit unter seinen H. Nahmen ein Closter erbauet worden von einen Fürsten Carolo, weilen er bey dem Grab dieses Heiligen von einem tödtlichen Fieber alsobalden befreyet worden. Welches er auch mit vielen Erb-Gütern und Einkommen bereichet hat. Weisbac. cit.

Und mit diesem seye nunmehro zu GOttes Christi des ewigen, Königlichen Priesters, SS. Petri, und aller heiligen Petrineren Gotts-geheiligte Ehre dieser Theil meines Aufrichtigen, und Unpartheilichen Petrophili beschlossen, wer wider die, durch die sechste Abtheilung eingeführte heilige Pfarrer (qua tales, als Pfarrer) etwas einzuwenden hat, oder disputiren will, der kan seinen Angriff an den, seiner Päbstlichen Heiligkeit glorwürdigster Gedächtnuß Benedicto XIII. zugeschriebenen, Thesaurum Parochorum R. R. ac V. V. D. Joannis Marangoni richten, als meines Venerablen Gabers, aus dessen Schatz-Kasten ich selbe erhoben. Gelobt sey JEsus Christus, Amen.

APPENDIX.

Für den gelehrten Leser mache ich hier mit denen Formal-Worten Joannis Marangoni, als einen Auszug aus seinem Thesauro Parochorum einen Anhang, welcher bestehen wird in folgenden Stucken: Erstlich von dem Herkommen der Cardinalischen Würde, samt dero Aufnehmen: daß die Pfárrliche Aemter, und Rom durch die Priester Cardinalen adVerrichtungē auf denen Titlen der Stadt ministriret worden, und wie lang? Andertens werden die Römische Stadt-Pfarrer-Titlen specificiret: Drittens auch angeführt werden, wieviel Priester, mithin Pfarrer sowohl Cardinalen, als nicht Cardinalen durch die erste vier Sæcula, angefangen von S. Petro biß auf Innocentium I. exclusivè, von denen Päbsten, und zwar von einem jeden insonderheit durch unterschiedliche Ordinationes geweyhet worden.

I.

De Dignitate ac Præstantia S. R. E. Cardinalium, ostenditur Parochiale Munus in urbis titulis à Presbyteris Cardinalibus, administratum fuisse, saltem usque ad S. Leonis PP. IX. tempora, id est, ad annum circiter 1050.

Authoris cap. XXXIII. Lib. I.

LIcet non statim à principio Romanæ Ecclesiæ *Cardinalis* nomen fuerit usurpatum, sed progressu temporis ortum, officium tamen ab initio noscitur institutum in Ecclesiastica Hiarchia à Christo Domino, præfiguratum in septuaginta duobus discipulis, qui tanquam primi Parochi instituti noscuntur. Ex horum officio, & ministerio, tanquam ex primo fonte *Cardinalis* Denominatio, Dignitas, & Excellentia, nec non Sac. Senatûs Majestas in Romanam Ecclesiam manârunt. *Unde merito Cardinalis Turrecremata in summa Eccles lib. 1. cap. 8. in cap. quamquam scripsit: Cardinalium statum â solo Christo originaliter, & primordialiter insti-*

institutum fuisse, A Beato Petro deinde Apostolorum Principe, ejúsque Successoribus in urbe hoc officium stabilitum declaravit Eugenius IV. Nam Petrus ipse Romani Pontificatûs initio Presbyteros ad animarum Curam, & ad Sacramenta administranda non tantum ordinavit, sed & in partem ministerii assumpsit, quibuscum ardua Ecclesiæ negotia pro tempre occurentia tractaret, & pensum laboris cuique impertiretur, prout etiam cap. 1, hujus libri explicavimus. Tales fuerunt apud Petrum primum Pontificem Linus, Cletus, Clemens, Anacletus, & alii per ipsum, vel deinde ejus jussu, à Lino postea ejus Chorepiscopo ordinati in urbe Presbyteri, qui Pantificatûs sui munia & onus subierunt, & Coadjutores, & Consiliarii in re gerenda, & administranda fuerunt. Hi verò, licèt nomen Cardinalium ex tunc non fuerint assecuti, munus tamen, & officium, quod nunc Cardinales exercent, præstabant. Non diu post Evaristus (ac deinde Hyginus) titulos in urbe Presbyteris divisit, & ita distribuit, ut unusquisque suæ paræciæ terminis distinqueretur, & Presbyteri alii infe-

inferiores, & Diaconi haberentur, alii præessent, subessent alii, & quidem *Cardinales*, hoc est: Principales dicerentur, & non tantùm, quòd Principales in eo titulo haberentur, sed quod, ut scripsit S. Leo IX. *tanquam Cardini, quo cætera moventur, & vicinius adhærent*, Summo Pontifici adhærentes, Ecclesiam universalem, totámque rem Christianam regerent. Undè meritò in quodam carmine de Curia Romana allato á *Du-Cange in Glossar. Verb. Cardinales Ecclesiæ Romanæ*, hæc leguntur.

Dic age, quid faciunt, quibus est à Cardine nomen?
Post Papam quibus est immediatus honor?
Expediunt causas, magníque negotia mundi,
Extinguunt lites, fœdera rupta ligant.
Isti participès onerum, Papæq́; laborum
Sustentant humeris grandia facta suis.

A S. Bernardo de Considerat. ad Eug. l. 4. c. 4. apellantur *Pontificis Collaterales, & Consiliarii*. de quibus à Turre Cremata loc. cit. l. 1. cap. 80. scripsit: *Dominorum*

norum Cardinalium Consilio, & asseusu Sanctissimus Pontifex regit, disponit, atque gubernat universalem Eccpesiam. Et S. Petrus Damiani ait: hanc Dignitatem *Patriarcharum, & Primatuum jura transcendere.*

Hæc tamen suprema in Ecclesia Dignitas, quæ Regali Majestate, & purpura fulget, & ad tantum splendorem, & auctoritatem pervenit, ut prima post Pontificium meritò habeatur, cùm præsertim soli Romanæ Ecclesiæ Cardinales Pontificem creent, & ex eorum fermè Collegio assumant) primis Ecclesiæ Sæculis, quamvis eadē auctoritate & privilegio coram summo Hierarcha potiretur, nulla prope exteriori Majestate, pompa, ac splendore clarebat. *Erat tunc quidem senatus pauper Christi apud Romam constitutus.* Ut S. Pius I. Pontifex, sive alius Author Epistolæ ad Justum Vienensem Episcopum scripsit. Principes erant Ecclesiæ, sed pauperes Parochi Romanæ urbis Presbyteri Cardinales, nullius mundi divitiis, sed Spiritu Christi, sanctimoniæ thesauris referti. At pacatis persecutionum procellis, & reddita Ecclesiæ pace, eâque Imperio

perio, & Majestate exornatâ, oportuit etiam Parochorum urbis senatum elevari, & in Principatum erigi, ut Presbyteralis Dignitas longè: latèque per orbem fulgeret, cunctísque venerationi foret. Nam, ùt Divus Augustinus ait serm. 15. de Sanctis: *Tantò necesse plus habet Ecclesia Dignitatis, quantò Sacerdotale officium plus honoris.*

Quàmvis tamen ætate S. Sylvestri, aucta fuerit Cardinalium Digniras honore, & amplitudine, haud illicò actualem curam animarum in Ecclesiis urbis exercendam aliis inferioris Notæ Presbyteris remiserunt, per plura enim Sæcula huic muneri illos incubuisse certum est. Verùm res ista venit à suo initio repetenda. Agendum est nunc aliquô modô de titulis, eorúmque origine, ac progressu, ut sensim ad investigandum descendamus tempus, quo desierunt: actu curam in iis exercere sanctæ Romanæ Ecclesiæ Cardinales.

Usque ad S. Sylvestri Pontificis tempus, vel saltem ad S. Marcellum constat XXV. titulos, seu Parochiales Ecclesias ex primæva iustitutione, nunquam auctos fuisse: Cum & ipse Marcellus suscepto Pontifi-

tificatu iisdem titulis ab immaniſſima Diocletiani perſecutione ſuis Presbyteris viduatis XXV. à ſe ordinatos Presbyteros præfeciſſe tradatur. Verùm Eccleſiæ pace reddita, plurimísque per munificentiam Conſtantini Imperatoris exſtructis, Deóque dicatis templis, & exuberante fidelium cætu, cum tantæ multitudini excipiendæ, ac inſtituendæ impares eſſent tituli, & Presbyteri, conſonum eſt, credere ſanctum Pontificem, & titulos alios erexiſſe, & Presbyteros plures ordinâſſe juxta in dies emergent neceſſitatem. Nam ex libro Pontificiali, ſeu Anaſtaſii Bibliothecarii conſtat: ſanctum Pontificem XLII. conſecrâſſe Presbyteros vel XLIV. juxta Catalogum Reginæ Sueciæ apud Scheloſtratum tom. 1. antiq. Eccl. Illuſt. Liquet etiam, Titulum Equitii, ſeu S. Martini in montibus erexiſſe, & Baſilicam Laterani conſtructam conſecrâſſe, ibique Presbyteros plures collocâſſe ad Sacramenta adminiſtrauda populis. Quo tempore etiam nonnulli malè arguunt, primùm Cardinalis nomen emanâſſe, cùm revera ſub Evariſto, & Hygino nomenclatura *Cardinalis* cæperit, ùt alibi diximus

mus cum Ciaconio, Oldoino; & aliis. Unde, cùm ſub Sylveſtro aliquantulum ſplendoris, & dignitatis acceperit, non tam inſtitutam, quàm renovatam dicendum eſt. Nam quamvis inter ſævientium perſecutionum maximas tempeſtates lateret, & ſemper Romanæ Eccleſiæ Presbyteri electores cum toto Clero fuerunt Principales Summi Pontificis, ejûsque Conſiliarii, & aſſeſſores, nec non rei Chriſtianæ totius, ſede Apoſtolica vacante moderatores, & velut oracula, à quibus ab aliis ſedibus expetebantur conſilia (à quibus aliæ ſedes expetebant conſilia) tamen nihil externæ majeſtatis, & ſplendoris præſeferebant, donec pietate, ac munificentia Conſtantini illorum titulis auctis, etiam temporalibus opibus, & muneribus, tanquam Pontificiæ Majeſtatis Conſiliarii decorari cœperunt ab ipſo Imperatore, aliisque in pretio haberi, ac veneratione, nam eorum aſſidua opera, & aſſiſtentia ſanctus Pontifex in dignitate iſta magis ſplendebat, ac conſilio rem ſacram moderabatur, iisque in legationibus ad concilia utebatur, quod & ab ejus ſuc-

ſucceſſoribus exinde factum dignoſcitur. Et quamvis actuali curæ Parochiali in titulis ſuis incumberent, tamen Pontiſicio nomine, tanquam primæ & univerſalis ſedis legati ad œcumænicas Synodos, & concilia proficiſcebantur. Ita â Sylveſto eodẽ ad primum Nicænum Concilium Vitus, & Vincentius legati miſſi leguntur. A Cæleſtino I. Philippus ad Concilium Epheſinum, à Leone I. ad Chalcedonenſe Bonifacius ſanctæ Romanæ Eccleſiæ Presbyteri, qui tanquam Apoſtolicæ ſedis Legati ante Epiſcopos ſe ſubſcripſerunt.

Nihilominus quamvis aſſidua Summi Pontificis aſſiſtentia, & ejus legationis munere fungerentur, ab actuali cura animarum adminiſtranda in ſuis titulis, non niſi pro eo legationis tempore, & in obſequium Pontificiæ Majeſtatis abſolvebantur. Nam cogebantur in propriis titulis reſidere, ne ex illorum abſentia commiſſa ſibi animarum ſalus periclitaretur.

Sed tandem pauca dicamus de his titulis, quorum origo, & tempus augmenti, ſicut & illorum numerus in Eccleſiaſtica Hiſtoria maxima ſunt obſcuritate involuta. Notandum igitur primo loco, tem-

pore

pore Beatissimi Apostolorum Principis nullos profecto extitisse Ecclesias, in quibus ipse, & ab eo constituti Presbyteri ministrarent, sed privatis in ædibus tantùm oratoria constituta fuisse, in quibus sacra peragerentur. Inter has celebratur domus Pudentis Senatoris, cum Thermis Novatiejus fratris, quæ primum Romæ Apostoli hospitium fuit. Et Ecclesia, cujus ad Viminales radices veneranda extant vestigia, atque monumenta. Extabat quoque in Aventino domus Aquilæ, & Priscillæ, qui erant natione Hebræi, sed Christiani, apud quos S. Petrus hospitatus est sub Claudio, in qua etiam fons aderat, cujus aquis Apostolus plurimos lustravit, quos inter Priscam Virginem patre consulari natam, & aliæ hujusmodi ædes privatæ, quas perscrutatur Eruditus Co: Nicolaus Antonelli in sua dissertatione *de Titulis, quos sanctus Evaristus Romanis Presbyteris divisit*. Sed cum Cletus jussu S. Petri XXV. Presbyteros ordinâsset, ac Presbyteris ipsis titulos in urbe divisisse, & assignâsse S. Evaristus tradatur, necesse est, ut plures ejusmodi ædes in Ecclesias, & titulos fuerint erectæ,

atque

atque dicatæ primo illo Sæculo, quorum excidit memoria. Numerum tamen XXV. Titulorum ſtatutum fuiſſe á S. Marcello conſtat, & totidem à ſe ordinatos Presbyteros iis præfeciſſe. ſed quorum titulorum nomina ſimiliter defecerunt, nam poſt Marcellum aliqui tituli reperiuntur à S. Sylveſtro, ejúsque ſucceſſoribus conſtituti. Nihilominus in re tam obſcura, nullísque certis monumentis firmata exhibet Panvinus ſolertiſſimus rei ſacræ indagator Catalogum XXVIII. titulorum urbis, de quibus tractatum edidit, & hos fuiſſe aſſerit, nec unquam auctos, & imminutos uſque ad Sixtum IV. Pontificem circa annum 1477. nec niſi totidem Presbyteros extitiſſe, qui Tituli ſunt

Tit. S. Julii, aliàs Calliſti, & Julii, & Calliſti, ac S. Mariæ trans Tyberim.

Tit. S. Chryſogoni, trans Tyberim.

Tit. S. Cæciliæ, trans Tyb.

Tit. S. Anaſtaſiæ, ſub Palatio.

Tit. S. Damaſi, aliàs S. Laurentii, & Damaſi.

Tit. S. Marci, ad Palatinas.

Tit. Equitii, *aliàs* S. Sylveſtri, & Martini, *aliàs* S. Martini in Montibus.

Tit. S. Sabinæ in Monte Aventino.
Tit. S. Priſcæ, *aliàs* S. Aquilæ, & Priſcæ.
Tit. S. Creſcentianæ.
Tit. Faſciolæ, *aliàs* SS. Nerei, & Achilei.
Tit. S. Caji.
Tit. S. Marcelli.
Tit. S. Suſannæ.
Baſilica XII. Apoſtolorum.
Tit. S. Cyriaci in Thermis.
Tit. S. Euſebii.
Tit. Paſtoris, *aliàs* Pudentis, & Pudentianæ.
Tit. Veſtinæ, *aliàs* Gervaſii, & Protaſii, *aliàs* S. Vitalis.
Tit. S. Matthæi in Merulana.
Tit. S. Clementis.
Tit. S. Praxedis.
Tit. S. Eudoxiæ, *aliàs* S. Petri ad Vincula.
Tit. Lucinæ, *àliàs* S. Laurentii in Lucina.
Tit. S. Æmilianæ.
Tit. S. Nicomedis.
Tit. Pammachii, *aliàs* SS, Joannis & Pauli.

Tit.

Tit Sixti, *aliàs* Tigride.

Sed hos XXVIII. Titulos non omnes fuisse, quos S. Marcellus erexerat, constat. Nam Sylvester erexit Titulum Equitii, ut supra diximus. Marcus titulum S. Marci. Innocentius I. titulum Vestinæ. Pammachius Presbyter (sive Bizantius ejus Pater) erexit titulum, & Ecclesiam SS. Joannis & Pauli, quæ ab ejus fundatoribus, vel ipsius *Pomachii*, qui vixit tempore S. Hieronymi, vel *Bisanzius* appellatur. Titulum *Eudoxiæ*, seu *S. Petri ad Vincula*, Eudoxio Valentiniani Imperatoris Uxor anno 438. Ac proinde dicendum est: hos XXVIII. titulos neque ex antiquissimis fuisse, neque solos extitisse, quos asserit Panvinus. Nam in Conc. Rom. sub Symmacho anno 499. celebrato legitur titulus *S. Romani*, & sub Gelasio I. anno 494. titulus *S. Stephani is monte Cælis*. In Synodo Romano sub Greg. I. anno 600. & seqnentibus titulus *SS. quatuor Coronatorum*.

Sed fuerint sive XXVIII. sive plures, & in his totidem S. R. E. Presbyteri, sive CardInales, sive non Cardinales, in eam sententiam ducor, nempe usque ad Cle-

mentis II. vel Leonis IX. tempora, id eſt: annum 1047. vel 1049. quibus uterque ſedit, Animarum curam per ipſos in titularibus urbis Eccleſiis adminiſtratam fuiſſe, hiſce rationibus permotus.

Et primò: ex *actuali reſidentia*, quam quiſque ſtrictè tenebatur in ſuo titulo &c. quod probat author, & per plures rationes ſententiam ſuam confirmat, quas Lectori cupido ibidem inquirere placeat. Addo tamen hic quartam rationem êx authore, quam ſequentibus verbis exprimit.

Quartò hoc maximè claret, quia uſque ad Clementis II. vel Leonis IX. tempora nullus Presbyter Cardinalis creatus legitur ex ordine Epiſcoporum aſſumptus. Nam & Presbyteri Cardinales, & Epiſcopi curam animarum adminiſtrabant, ſed iſti excellentiori modô, & ſiquis Presbyter Cardinalis in Epiſcopum aſſumebatur, jam deſinebat eſſe Presbyter Cardinalis, quiâ utraque Dignitas tanquam curam habens animarum, incompatibilis erat ex ſacrorum Canonum eo uſque inviolata diſciplina, imo ea uſque ad tempora ſervatum dignoſcitur, quod ſemel electus in Pres-

Presbyterum Cardinalem alicujus tituli, in eo titulo perſeverabat jugiter uſque ad mortem, vel uſque ad aſſumptionem ad Epiſcopalem Dignitatem, nec â titulo ſemel ſibi commendato ad alium titulum regendum transferebatur, quia tanquam Paſtor, & Parochus illius tituli conjugium ſpirituale, & perpetuum contraxerat. Hæc apprimè explicantur ab eruditiſſimo Panvino in tract. de Epiſcopatibus, & titulis Cardinalium in hæc verba ſcribente. *Antiquitùs porrò mos fuit, qui etiam per mille annorum ſpatium ſervatus eſt, ut Presbyter Cardinalis urbis Romæ neque Epiſcopus eſſet, vel Epiſcopatum adminiſtraret, vel ex Epiſcopo fieret Presbyter Cardinalis, quum major Dignitas tunc fuerat eſſe Epiſcopum cujuslibet Diœceſis, quàm Cardinalem, quod ex Cardinalibus Romanæ Eccleſiæ (ſecús, quàm nunc obſervatur) Epiſcopi diverſarum civitatum creati fuerint, ex Cardinalibus enim gradus erat ad Epiſcopatum, ſicut nunc ex Epiſcopatu ad Cardinalatum, Cardinaliſque Presbyter Epiſcopus factus eſſe Cardinalis deſinebat, ſicut nunc Epiſcopus Cardinalis factus ampliùs non appellatur*

Episcopus, sed Presbyter Cardinalis S. R. E. & administrator perpetuus illius Episcopatûs, quòd se invicem compati non possunt, Presbyterum Cardinalem urbis Romæ, & Episcopum alterius Ecclesiæ. Repugnat enim Presbyter & Episcopus, quòd antiquis Canonibus cautum fuerit, unum hominem non nisi uno Sacerdotio potiri posse. Verùm, quùm Cardinalium majestas, cum Romani Pontificis auctoritate indies crescere capisset, multique Cardinales esse ambirent, postea paulatim usurpatum est, ut ex Episeopis fierent Cardinales.

Plura, qui voluerit, apud authorem inveniet, ubi pagina mihi 89. ulterius ostendit nomen *Cardinalis* saltem usque ad Clementis II. & Leonis IX. tempora non fuisse magnæ Dignitatis ab anno 891. quo Formosus Summus Pontifex fuit renunciatus, usque ad Clementem II. adeo extitisse infirmatam, atque depressam, ut illata vi pravi, atque perversi homines extra ordinem & numerum Cleri Romani sedem Apostolicam invaderent, vel ipsi Presbyteri cogerentur â Principibus, & præpotentibus Viris in Pontifices eligere

&

& confirmare, quos ipſi (præpotentes Laici homines & Principes) voluiſſent, uti exemplô demonſtrat Stephani VII. per Adelbertos Marchiones Tuſciæ. Leonis V. qui electus poſt 40. dies iterum expulſus, & detruſus in Monaſterium fuerat â familiari ſuo Chriſtophoro ſedem occupante, ac poſt menſem â Sergio ſimiliter derurbato, qui Sergius deinde ex factione Adelberti electus, Pontifex intruſus, & alii plures uſque ad Clementem II. qui violenter electi, ac depoſiti â Sede fuerant.

Ferreô igitur illo ævô (pergit Marangoni) Ferreô igitur illo ævô alta iniquicatis rubigine obductô, quis non videt: Presbyteros Cardinales ſimplices adhuc Parochos in ſuis titulis extitiſſe, cum parva, & imbecillis eorum eſſet auctoritas, & Principum quodamodo ancilla, eorum voluntati pro libitu morem gerere cogeretur? Nec antea dignitas ac ſplendor eorum excreviſſe dignoſcitur, niſi ſaltem ex Clementis II. & Leonis IX. Pontificatu, quorum alter ſedit anno 1047. alter verò 1049. Qui, cum eſſent natione Exteri ex Germania, ad Cardinalatum evehe-

re cœperunt viros dignitatibus, opibus, & Natalium ſplendore illuſtres, & abſentes à Curia Romana.

Saltem, diximus, ad ea uſque tempora. Nam Innocentius IV., qui Pontificatum geſſit ab anno 1243. Cúm adhuc Cardinales Romæ pedites ire ſolerent (quod eorum humilitatem, ac ſimplicitatem denotabat) ſtatuit, ut equo inſidentes procederent, & rubro galero uterentur, quo major huic ordini (*ad tuendam utique, & regendum faciliori & feliciori ſucceſſu Dei Eccleſiam*) accreſceret majeſtas, quod egit in concilio Lugdunenſi anno 1244. Et Paulus deinde II. publico decretô præcepit, propoſita pœna, nè quisquam pileum rubrum, præter Cardinales, portaret, nec non dedit eis veſtem coccineam cucullô inſignem, hoc eſt: lacernam, & ut hæc etiam cum rubenti petaſo ordinis inſignia forent, aſſignavit. Super quibus conſule Polydorum Vergil. 55. de inventione rerum lib. 4. c. 11. de Cardinal. ordinis origine, ubi plura ad rem tradit.

Cùm igitur à Clementis II. & Leonis IX. tempore dignitas Cardinalitia â vinieu-

colo aliquomodo libera actualis curæ animarum, & Residentiæ, nec non amplissimis indultis, ac privilegiis exornata eminere cæpisset, & in Ecclesiæ universalis senatum erecta, ac in Principatum, etiam â summis Magnatibus, ac nobilissimis viris ammiri cæpit, & exoptari. Hinc factum est, ut incerto ordine, qui erant prope, â longè facti sint, qui erant primi, novissimi, & quod priùs oneris fuit, honoris esse cæperit. Nam officium Parochiale, suâpte naturâ Cardinalitium, & ex quo tanta dignitas, tanquam ex utero matris manavit, in sua primæva tenuitate relictum, minus inde consideratur ad Cardinalatum obeundum, ad quem non accedunt, nisi qui per alia inferiora Sacerdotalia officia, ac dignitates ingenti laborum, ac meritorum præsidio gradum sibi comparaverint. Suam tamen excellentiam minimè amisisse fatendum est, & præcipuè illustre Parochorum urbis Collegium, quod semper viris, & doctrinâ, & vitæ sanctimoniâ claris & præteritis Sæculis floruit, & nostro etiam refulget.

II.

Catalogus S. R. E. Presbyterorum, tam Cardinalium, quam non Cardinalium, qui Titularibus in urbis Ecclesiis Parochiale munus administrârunt â S. Petro usque ad S. Sylvestrum, & â S. Sylvestro usque ad Innocentium exclusive.

Ex Authoris nostri Marangoni lib. 1. cap. 34. & 35.

PRænotat Author lib. 1. cap. 35. §. Prænotandum est etiam: olim in plerísque titulis triplicis ordinis Presbyteros ad curam animarum ibidem administrandam fuisse. Primus, & principalis Parochus, & principaliter intitulatus *Presbyter Cardinalis* appellabatur, cui cæteri omnes & Presbyteri, & Clerici suberant. Post *Cardinalem* erat *Archi-Presbyter*, qui præter Parochialia munia, Cardinale Presbytero coram Pontifice impedito, omnia jura, & opera subibat. Alii verò Presbyteri vocabantur *Minores*, & *secundi ordinis*, qui tanquam *Coadjutores Parochi* erant in administratione Sacramentorum,

torum, ac proinde in antiquis Romanis Conciliis, & præcipuè in con. Symmachi anno 499., ſæpè leguntur ſubſcripti tres Presbyteri ſub eodem titulo. Saltem hæc eſt opinio Panvini, & aliorum, qui volunt: primô locô ſubſcriptum *Cardinalem* fuiſſe, eum, qui ſecundo loco legitur: *Archi-Presbyterum*, tertium verò *Presbyterum ſecundi ordinis* extitiſſe. Auf dieſe unſere Zeiten zu reden vertretten auf einer groſſen Pfarr, da mehr Prieſter vonnöthen den Cardinal-Prieſter der Pfarrer, den Archi-Presbyrerum der Vicarius, die Presbyteros minoris, & ſecundi ordinis die Capellani, oder Coadjutores. Ob es aber zu jener Zeit, von welcher der Author ſchreibet mit jenen dreyen Prieſter-Stäflen alſo geweſen? oder ob aller dreyer Stäffel-Prieſter, verſtehe der Presbyter Cardinalis, der Archi-Presbyter, und der Presbyter Minor, & ſecundi ordinis würckliche Pfarrer, unus tamen alteri ſubordinatus, geweſen: laſſe ich an ſein Ort geſtellet seyn. ex ea etiam dubitandi ratione, quia noſtris temporibus ſolus Parochus inveſtitus eſt, & jure potiundi perpetuô benefi-

ciô prædictus, Vicarii autem & Cooperatores (intelligendo ſaltem Vicarios movibiles, & non perpetuos) non ſunt inveſtiti, & jure perpetuo percipiendi beneficii prædіti: Vicarii autem perpetui, ſeu inveſtiti aliunde æquiparantur Parochis, & Pfarr-Vicarii communiter appellantur. In illo autem tempore, ut Author alibi probat: omnes Presbyteri ad Eccleſiam aliquam ordinati, pro perpetuo ad eam ordinabantur, conſequenter etiam ad eam inveſtiebantur, non tanquam ſimplices Sacerdotes ad ſimplicia beneficia, ſed tanquam curati ad beneficium Parochialiter curatum. Demonſtrat etiam alio locô: quòd illis temporibus in una eademque Parochiali Eccleſia non ſolùm plures Sacerdotes: ſed plures *Sacerdotes Parochi* collati fuerint, quod ex ſequentibus omnino confiirmatur. (Progredior iterum ad verba formalia Authoris ad ſuperiorem noſtrum ſcopum circa catalogum Presbyterorum, â Pontificibus Romanis uſque ad Innocentium ordinatorum) de quibus cap. 34. ita diſſerit.

Cum igitur manifeſtiſſimè conſtet, omnes S. R. E. Presbyteros tum Cardinales, tum

tum non Cardinales, à S. Petro uſque ad S. Sylveſtri tempora (nos inhiamus hìc uſque ad Innocentium per prima quatuor Sæcula) ordinatos fuiſſe non niſi ad parochiale munus obeundum in urbis titulis, ſive Eccleſiis, quibus adjiciebantur, in tanti officii ſplendorem Catalogus eorum hic meritò attexendus videtur, cùm ferè omnes ejus tempeſtatis Presbyteri nobilitate ſanguinis, & virtutis, ac ſanctimoniæ vitæ, nec non ùt plurimùm gloriâ martyrii toti Eccleſiæ illuxerint, ac proinde Apoſtolorum æmuli, rei Chriſtianæ ſatores & Eccleſiæ Chriſti vehementiſſimas inter perſecutionum procellas, columnæ fortiſſimæ fidei Juramento nuncupandi veniant.

Antequam tamen Catalogum exordiar, hìc adnotandum duco, numerum Presbyterorum à Summis Pontificibus ordinatorum in Eccleſia Romana (cum nulla ſeries adnotata reperiatur) prout indicatur à libro Pontificiali, & ab Anaſtaſio Bibliothecario uſque ad S. Sylveſtrum (nos ad Innocentium pergimus) cum paucorum nomina in tabulis Eccleſiaſticis recenſeantur, ut his Ordinationibus conſtet à S.

Petro usque ad Sylvestrum exclusivè ordinatos fuisse, saltem ex breviori calculo 427. Presbyteros, sive Parochos in urbe.
S. Petrus ordinavit Presbyteros X.
Linus ordinationibus duabus Presbyteros XVIII.
Clemens ordinationibus duabus Presbyteros X.
Cletus jussu S. Petri Presbyteros XXV. alibi XX. alibi XXXV.
Anacletus ord. II. Presbyteros V.
Evaristus ord. IV. Presbyteros XVII. alibi VI. VII. & XVIII.
Alexander ord. III. Presbyteros VI.
Xistus I. ord. III. Presbyteros XI.
Thelesphorus ord. IV. Presbyteros XII.
Hyginus ord. III. Presbyteros XV. alibi XII.
Anicetus ord. V. Presbyteros XVII. alibi XIX. XVIII. & VIII.
Pius ord. V. Presbyt. XIX. alibi XVIII.
Sother ord. VI. Presbyteros XVIII. alibi VIII. IX. XIX. & XVII.
Eleutherius ord. III. Presbyteros XII. alibi XI.
Victor ord. II. Presbyteros III. Anastasius habet IV.

Ze-

Zephyrinus ord. IV. Presbyteros XIV. alibi XIII. Anaſtaſius habet XI. & XIII. & IV.

Calliſtus ord. V. Presbyteros XVI. alibi XV. & XIV.

Urbanus ord. V. Presbyteros XIX. alibi IX. Anaſtaſius habet IX. & VI.

Pontianus ord. II. Presbyteros VI. alibi V.

Antherus nullum Presbyterum ordinavit.

Fabianus ord. V. Presbyteros XXII. alibi XXI. Anaſtaſius habet XXII. & XI.

Cornelius ord. I. Presbyteros IV.

Lucius ord. III Presbyteros IV.

Stephanus ord. II. Presbyteros VII. alibi VI. & V.

Xiſtus II. ord. II. Presbyteros IV.

Felix ord. II. Presbyteros VII. alibi IX.

Eutychianus ord. V. Presbyteros XIII. Anaſtaſius habet XIV.

Cajus ord. IV. Presbyteros XXV. alibi XXVI. & XVI.

Marcellinus ord. II. Presbyt. IV.

Marcellus ord. - - Presbyteros XXV. alibi XXVI. & XII. Anaſtaſius habet XXVI. alibi XXII.

Euſebius ord. I. alibi III. Presbyteros XIII. alibi XIV.

Melchiades ord. I. Presbyteros VII. alibi IV. Anaſtaſius habet Presbyt. VII. alibi VI.
Sylveſter ordin. VI. Presbyteros XLII. in catalogo Reg. Sueciæ habetur XLIV.

Sequentes ex cap. 35. Authoris.

Sylveſter &c. ut ſupra.
Marcus ord. II. Presbyteros XXV.
Julius ord. III. Presbyteros XVIII. alibi XVII. & X.
Liberius ord. II. Presbyteros XVII.
Felix II. ord. I. Presbyteros XXI.
Damaſus ord. V. Presbyteros XXXI.
Siricius ord. V. Presbyteros XXXI.
Anaſtaſius ord II. Presbyteros IX. alibi XIX.

Permittendos hos numeros ordinatorum Presbyterorum à Summis Pontificibus duxerat author, ut appareat, quàm moderatè ſe geſſerint iidem Pontifices in admovendis ad curam animarum Presbyteralem in urbe Eccleſiaſticis viris.

Nomina verò Presbyterorum S. R. E. à S. Petro uſque ad Sylveſtrum Papam, qui Parochiali munere in urbis Eccleſiis functi ſunt, ordine jam alphabetico ponit, quæ vide-

videlicet colligere potuit ex Lib. Roman. Pontificum, Anaſtaſio Bibliothecario, aliisque Eccleſiæſticis monumentis, quamvis ex parte exciderint, deſcribit etiam breviter cujusvis vitæ ſtatum, & conditionem, ex quibus proinde ſuum catalogum facit. Ex quo per decurſum der ſechſten Abtheilung dieſes Theils Petrophili von dem Pfarr-verweſenden Petro aliunde illi, qui titulo Sancti, vel beati gaudent, jam excerpti ſunt: pro reliquis lectorem ad Authorem remitto. Ex mea autem parte Secundæ huic Parti Petrophili mei ad gloriam Dei, & Sanctorum Petrinorum è Petra Chriſto ſit

FINIS.

Erstes Register.

Uber die Nahmen deren Heiligen Petrinern, so in diesen zweyten Theil begriffen.

A

Andreas der Apostel. 13 181 268 414
Apollinaris. 26 185 272 419
Altinus 30
Aristarchus 31
Ananias. 32 190 331 421 448
Andronicus. 33 190
Anacletus Pabst. 38 600
Alexander Pabst. 40 193 286 428 600
Anicetus Pabst. 48
Abercius 53 194 433
Anthimus Tern. 54
Anthimus Nicom. 121 351 459 728
Auxibius. 62 253
Autonomus. 80 313
Andeolus. 81
Andochius. 82 298 435 613
Ausonius. 82 205 254 442
Alpinianus. 84 203

Achi-

Achileus. - 85 323 445
Acholius. - - - - 104
Achillus. - - - 117 239
Athanasius Magnus. 101 261 342
Alexander Alexandrinus 107 717
Abdiesus. - - 117 346
Acepsimas. 118 346
Azes, Azadanes. - - 346
Abdas. - - - 346
Agas - - - 346
Amasius. - - - 120 228
Ambrosius. - - 151 215 466
Alexander Ostiarius. 158 378
Anianus. - - - 187
Antipas. - - - 192
Alexander Ep. - 195 433
Alexander Hierosol. 307 437
Anterus Pabst. - - 301
Ammonius. 318 782 Didius 799
Asterius. - - - 320 668
Antonius. - - - 332
Aristocles. - - - 332 448
Athanasius - - 332 448
Aithala, suche Acepsimas. 346&c. 377 746
Anthimus cum Sociis. - - 362
Agathopus. - - - 378
Austremonius. - - 443

Abi-

Abilius, oder Milius - 580
Aderitus - - - 585
Alpinianus - - - 586
Austriclinianus - - 586
Agripinus, Agripius, oder Agripa. 620
Anonymi. 336 337 347 367 376 379
Acacius - - - 677
Abundius & Carpophorus - 680
Ambrosius Paroch. - 683
Arthemius Paroch. - - 701
Abraham Paroch. - - 718
Abdecalas Paroch. - - 716
Ananias. - - - ibid.
Anthimus Rom. - - 736
Abundius & Abundantius. - 748
Anonymus. - - 768
Achilas. - - - 779
Adauctus & Januarius Presb. 782
Abrosinus - - - 803

B.

Barnabas Apost. 12 174 270 417
Bartholomæus Apost. 15 174 269 415
Berillus - - - 27 191
Benignus. 82 293 434 614
Barses, oder Barsus 123 352 459
Basileus - - - 124 352

Basi-

Baſilius Magnus. - 138 262 760
Baſilius Presb. - 158 374 711
Blaſius - - - 225
Babylas - - - 308
Bonus cum ſociis. - 321 652
Baſilius Clericus. - 321
Barbaſimes, ſiehe Acepſimas 346
Bochres, vide Acepſimas. 346
Benignus Levita. - - 359
Bathuſus. - - - 374
Barbatianus. - - - 785

C.

Chriſtus der Höchſte Prieſter. 1 &c. 163 409
Cletus Pabſt. - - 23 579
Clemens Pabſt. 24 184 250 272 426 579
Chryſpolitus - 27 188 275
Chteſiphon. - - 31 367
Cæcilius Ep. - - . 31
Cæcilius Presb. - - 87 641
Chryſanthus - - 37
Creſcens. - - 53 287
Caliſtus Pont. 65 200 254 300 436
Cyprianus - 71 309 650
Charalampius - 84 321 444

Car-

Carterius - 88 207 333 448
Caſſianus. - - 116 346
Canio - - - 124 312 441
Cæſarius - 194 294 434
Cornelius Pabſt. - 200 301
Clemens Ancyranus 204 311 379 627
Clateus - - - 275
Cleophas - - - 279
Concordius - - 295 434
Cajus Pabſt. - - - 307
Carpus. - - - - - 314
Carus. - - 314 443
Calepodius - - 320 638
Calumnioſus. - - 321
Cyrillus Clericus, ſiehe Bonus. 321
Caſtulus, ſiehe Bonus - - 321
Calocerus. - - 620
Cyrillus Diac. - - 377
Criſpus. - - - 374
Criſpinus. - - - - ibid.
Criſpinianus - - - ibid.
Culmatus, ſiehe Gaudentius. 355
Chromatius. - - 329
Chryſotelus. - - 321
Cerdo - - - 606
Celadion, Celadianus, oder Claudianus.
- 609

Cæ-

Cæsidius. - - - 661
Carpophorus. - - 680
Chariton. - - - 757

D.

Dionysius Areop. 21 288 431
Dionysius Pabst. - 67 194
Dalmatius. - 80 312 441
Dionysius Aug. - 80 353
Dionysius Mediol. - 125 353
Dionysius Paroch. - 676
Damasus Pabst. - 99 258 450
Donatus Thmuic. - 126 353 459
Donatus Evoriens. - 223
Donatus Arez. - 238 345
Donatus Diac. siehe SS. Primus. 377
Donatus Paroch. - - 671
Dorotheus. - - 127 354
Domninus. - - 157
Domnius. - 191 250 275
Dativus cum Nemesiano. - 316
Ein anderer. 369 706 cum Saturnino
Desiderius Lect. - - 329
Demetianus. - - 332 448
Diodorus. - - 334 678
Desas. - - - 362
Deodatus. - - - 362

Damia-

Damianus. - - - 372 463
Dioscorus, vide Potamon. - 373
Dapius, oder Papa. - 651
Didius. - - - 782
Daniel. - - - 803

E.

Eleutherius Pabst. - - 51
Evodius. - - 21 272
Eutitius. - 37 282 424 639
Eutyches. - 38 190 283
Evaristus Pabst. - 39 600
Eugenius. - 52 253 290 432
Eventius cum Syro. - - 54
Eventius. - - - 295
Eventius. - - - 233
Epictetus - 85 205 445 322
Erasmus. - 101 237 340 452
Eusebius Samosat. - 127 354
Eulogius, vide Protogenes. 153 232 361
Evartius. - - 223 260
Eleutnerus - - 291 433
Eutychianus Pabst. - 306
Exuperius, vide Bonus. - 321
Eunuchus. - - - 329
Eustochius. - - 335
Evagrius. - - - 362
Exuperantius Lev. - 366

Eutychius. - - 375
Elozimus. - - 618
Epigmenius. - - 638
Exuperantius Paroch. - 651
Eusebius Paroch. - 680 763
Eustratius. - - 800

F.

Felix Pabst. - - 67
Fortunatus Diac. - 85 445
Fortunatus Paroch. - 476 753
Frontasius. - - 38 426
Ferreolus. - 85 204 324 649
Ferrucio, Ferrucius. 85 204 324
Faustinianus. - 128 259
Faustinus. - 296 435 623
Felix Africanus. - 128 255 460
Felix Romanus. - 219 378 476
Felix Trev. - - 259 467
Felix Nolanus. - 372 470 691
Felix Paroch. - - 610
Felix alius cum Fortunato. 323 alius ibid
Felix Spell. - - 354 460
Felix cum sociis. - 316 369
Felix alius. - 82 203 445
Felix alius. - - 322
Frumentius. - - 132 239

Fa-

Fabianus Pabst. - 254 301 437
Florentius. - - 315
Festus. - - 329
Flavianus. - - 362
Ferutius Presb. - - 378
Felicianus. - - 629
Faustus cum Bono. - 321 653
Faustus cum Didio. - 782

G.

Gregorius Taumaturgus. 70 202 254
Gregorius Nyssenus. 133 356 460
Gregorius Nazianz. - 134 356
Gregorius Naz. constant. - 136
Gregorius Presb. 86 203 324 445 767
Genulphus. - - 71
Gaudentius Cooperator. 133 355 699
Gratus - - 225
Gabinus. - - 324 636
Gaddiabes, vide Acepsimas. 346

H.

Hyginus Pabst. - - 46
Hesichius. - - 31
Hippolytus. - - 69 307
Hypolistus. - 157 217 370 470
Hippolytus. - - 325

Hip-

Hippolytus Paroch. - 635
Hilarius & Tatianus. 201 315
Hilarius Ep. - - 223
Honoratus, vide Bonus. 321
Helymas. - - 321
Hormisdas, vide Acepſimas. 346
Hortaſius. - - 373
Hermon, vide Potamon. - 373

I.

Joſeph ab Arimathæa. 33 421
Juventius. - 54 195 433
Inventius. - - idem.
Irenæus. - 68 307 315 616
Irenæus Levit. - 318 323
Julius Pabſt. - 99 258
Julius Presb. - 159 221 261
Julianus Lev. - 159 221 261
Julianus Paroch. - 588 626
Juſtus Vienn. - - 291
Juſtus Paroch. - 605 783
Innocentius Torton. 144 239 259
Innocentius Africanus. 144 228
Jacobus. - - 158
Juvenalis. - - 241 460
Jovita. - 296 435 623
Jader cum Nemeſiano. - 316

Joannes cum Bono. 321 659
Joannes cum Savino. - 329
Josephus & Jacobus. - 347
Jacobus Lev. - 375 471
Januarius. - - 451
Justenius Paroch. - 581 665
Juvencus. - - 769
Januarius & Adauctus Presb. 782
Isaac. - - 804

L.

Lucas der Evangelist. 19 271 418
Linus Pabst. 22 184 250 578
Lucianus. - 28 276 420
Lazarus. - - 34 278
Leontius. - - 109 453
Laurentius Presb. 158 375 471 699
Laurentius Lev. - 206 303 325
Leonius. - - 158
Latinus. - 292
Lucius Pabst. - - 301
Lucius alius. - - 363
Lucius cum Nemesiano &c. 316
Litteus cum Soc. - - 316
Lucas, oder Lucius Lev. 321
Lucianus Lev. - - 329
Lucianus Antioch. 362 372 686

Leo-

Leonius, oder Lienus Proch. 703
Lubentius Paroch. - 746

M.

Matthæus Apoſt. 15 177 252 269 270
Matthias Apoſt. - 17 270
Marcus Evang. 17 186 251 271 418
Marcus Pabſt. - 97 258.
Marcellus Pabſt. - 89 255 339
Melchiades Pabſt. - 92 255
Marcellinus Pabſt. - 338
Marcus Ep. Atinenſ. - 29 190 276
Marcus Luceranus. - 211 462
Maximinus. 34 237 278 804
Maximus Mag. - 146 356
Maximus Hieroſ. - 245 363
Maro. - - 38 190 283
Maximilianus Laur. - 73
Maximilianus cum Savino. 329
Mocius, oder Mucius. 87 204 326 446
Macarius. - - 108 228
Milas. - - - 119
Marcellinus Embron. 145 259 461
Marcellinus Ancon. 145 243 462
Marcellus Pariſienſis. 146 229
Meletius Magnus. - 147 356
Marcellus Amaſenus. - 155

Marcellus Lev. - 225
Martyrius. - 158 378
Mausimas - - 235
Maximianus & Julianus. - 285
Maximus Nolanus - 313 462
Marcus Lev. - - 288 303
Marcus, oder Marsus Paroch. 601 603
Marcus, oder Marcianus Paroch. 605
Milius, vide Abilius. - 580
Maurus cum Bono. - 321
Maurus Paroch. - - 589
Mucius Lev. - - 321
Marcianus. - - 433
Martialis Lev. - - 329
Marianus Lev. - - 334 378
Mareas, Mareandes &c. - 347
Mocius. - - - - ibid.
Milles, oder Milas. - - ibid.
Mauras. - - ibid.
Marcus Areth. - - 359
Marcellus Ep. - - 361
Mariabus. - - 362
Maximus Neopal. - 363
Menedemus &c. vide Urbanus. 376
Marcellus, vel Marcellinus Presb. 308 446
Marcellus Diac. - 366
Mocius Lect. vide Silvanus. 367

Mig-

Migdonius. - - 368
Maximus Paroch. oder Maximinus. 682
Montanus Paroch. - 724
Marcus Luceranus - 769
Marcellinus Paroch. - 749
Marcellus, oder Marculus - 784

N.

Narcissus Hierosol. 59 195 451
Narcissus Gerund. 76 310 439
Nicolaus - 110 227 344 453
Nicanor. - - - 281
Nicomedes Paroch. - 284 598
Nemesianus cum Soc. - 316
Nestor. - - 317 444
Novatus Paroch. - - 590
Numidicus Paroch. - 655
Natalis Paroch. - 669
Nectarius. - - 680
Nepotianus Paroch. - 737
Natalis Paroch. Orsun. - 742

O.

Onesimus. - - 54 286
Ostianus Paroch. - - 651
Oddinus. - - 800

P.

Petrus Apost. 3 166 248 266 411
Paulus Apost. 12 169 267 412
Philippus Apost. 14 180 269
Philippus Diac. - 35 189 424
Pius Pabst. - - 47
Pancratius. - - 29 277
Prosdocimus - - 30
Potentianus &c. - - 30
Prochorus. - 37 277 281
Phocas. - 53 195 288 429
Polycarpus. - 56 289 432
Papias. - - 58
Photinus. - - 59
Patiens. Patientius. - 63
Publius. - - 63 292
Pionius Paroch. 87 327 447 634
Porphyrius - - 87 327
Polycarpus Presb. - 88 206
Petrus Alexandrinus. 105 341 453 780
Paulus Constant. 105 341 453 757
Piætus, Piaton. - 88 336
Parthenius. 147 211 259 704
Philastrius. - 148 357 463
Protogenes. - 153 232 361
Proculus. - 207 310 441

Phi-

Philippus Argent. - 216 473
Petronius. - - 244 259
Peregrinus. - 255 317 602
Philagorius - - 277
Parmenas. - - 282
Policetus. - - 284
Primus Paroch. - 298 601
Pontianus Pabst. - 300
Polianus cum Nemesiano &c. 316
Polychronius. - 317 322 784
Parmenius. - - 317
Privatus. - - 318
Primitivus cum Bono &c. 321
Parmenius Presb. cum Soc. 321
Paulus Presb. - 322 757
Proculus Diaconus. - 229
Primus & Donatus. - 377
Paschasius. - - 468
Petrus Sebastenus. - 468
Papa oder Dapius. - 651
Pastor. 583 Vide Novatus. 590 &
Timotheus. - - 594
Potamon. - - 373
Panterus. - - ibid.
Petecondus. - - ibid.
Palmus. - - ibid.
Prætextatus. - - 599

Pisentius. - - 633
Pigmenius. - - 375
Papas, vide Acepsimas. - 346
Potamon Ep. - - 358
Pamphilus. - 335 449 747
Paulus Ep. vide Acepsimas. 346
Phileas. - - 357
Paulus Parochus. - 641
Pelagianus. - - 362
Petrus Exorc. Marcellinus. 368 446 749
Priscus, & Priscilianus. 375 685
Philemon Presb. - 683
Prototectus. - - 683

Q.

Quadratus. - - 64
Quiriacus. - - 130 471

R.

Regulus. - - 54 253
Romulus. - - 186
Reverianus - - 323
Romanus Lev. - - 308
Romas, vide Acepsimas. - 346
Rheginus. - - 363
Romanus Presb. - - 470

Resti-

Restitutus. - - 648
Romanus Paroch. - 727

S.

Simon & Judas Apost. 17 183 270 416
Savinianus cum Soc. - 30
Sosipater - 30 250 278 420
Secundus - - - 31
Stephanus Archi-Lev. 35 192 280 422
Severinus, Severianus, & Silanus. 38 426
Sixtus I. Pabst. - 42 428
Soter Pabst. - - 49
Syrus. 54 198 212 253 465
Simeon. - - 55 289
Stephanus Pabst. 66 201 301
Sixtus II. Pabst. 68 200 303
Sylvester Pabst. 94 209 256 449
Spiridion. - 114 212 345 455
Severinus Colon. - 149 463
Simplicianus. - - 155
Sadoth. 157 366 468 714
Sisinnius cum Anthimo. 158 378 736
Sancterius. - 196 434
Sabinus. - 205 347 363
Silvester Ep. - - 260
Severus Ep. Paroch. 260 732
Serapion. - - - 318

Silvanus. - - 366 367
Savinus cum Soc. - 329
Sosius. - - 328
Saturninus cum Soc. 369 706
Simeon Seleuc. - - 367
Secundus - - 376
Serapion, vide Potamon. - 373
Simplicius. - - 367
Servatius. - - 456
Severus Ep. - - 463
Severus Paroch. - 655 771
Similinus, oder Similianus. 469
Sciadostus, suche Sadoth. - 714
Sidonius. - - 801

T

Thomas Apost. 16 179 270 415
Timotheus. - - 20 286
Titus. - - 20 188 419
Torquatus. - - 31
Timon. - - 36 281
Telesphorus Pabst. - 43
Thyrsus. - 82 298 614
Turribius. - 150 232 261
Tatianus. - 201 315 331
Theopemptus. - 204 318
Theodorus. - - 234

Theo-

Theodorus cum Soc. - 318
Theodorus, oder Theodosius 321
Theodorus, oder Theodoricus, auch Theodoritus. - 376 772
Theodorus cum Urbano - 376
Theodulus. - - 295
Theodulus Lect. - 378 476
Theodosius Paroch. cum Bono. 652 653
Tryphilius. - - 261
Tertulinus. - - 329 654
Tharsitius. - - 330
Therapon. - - 330 447
Tyrannio. - - 358
Timotheus Prusanus. - - 268
Theonas. - - 627

V.

Victorinus. 38 Alius. 190 283
Urbanus Pabst. - - 65 300
Valentinus I. Tern. - 83 205 319
Valentinus Presb. - 87 206 331
Valentinus Terac. - 150 358 465
Valentinus Ep. - - 293
Valentinus Paroch. - 670
Valens. - - 335 449
Valerius Trev. - 192 420
Valerius Luc. - - 278

Valerius Saragoss. - - 368
Vercas. - - - 374
Vigilius. - - - 156
Viventius. - 159 218 473
Vitalis. - - 284 621
Victor Pabst. - - - 299
Victor cum Nemesiano. - 316
Victor alius. - - 469
Vincentius. - - 359 465
Urbanus cum Soc. - - 376
Ursus. - - - 260
Victorinus Assis. - 83 319
Valentinianus. - - 786

X.

Xystus, oder Sixtus I. Pabst. - 42
Xystus, oder Sixtus II. Pabst. 68 200
- - - 303

Z.

Zabdas, oder Zambdas. - 84
Zacharias. - 189 278 684
Zepherynus Pabst. - 299 436
Zenobius. - - 362 778
Zoticus. - - - 799

Zwey=

Zweytes Register

Uber Die meiste, und vornehmste Glaubens-und Sitten-Materien, welche in diesem zweyten Theil begriffen seynd.

A.

Apostel waren die erste Lehrer der Christ-Catholischen Kirchen durch alle Theil der Welt, welche die zwölff Glaubens Artickel an allen Orten, und Enden geprediget, über die Wort des Catechismi: was Glaubens bist du? ℟. Ich bin ein Catholischer Christ. Pag. 1. 2. 3. 4. biß 17. Denen hernach ihre Jünger, und Jüngers Jünger nachgefolget, dardurch der reiche geistliche Fisch-Zug durch die erste vier hundert Jahr erwiesen wirdet, angefangen von dem 17. Blat durch die gantze erste Abtheilung des Apostolischen Petri biß zum 160 Blat.

Abgötterey durch die HH. Petriner ver-

tilget, erweiset sich durch diesen gan-
tzen zweyten Theil von selbsten. Forderist durch die erste Abtheilung von dem 1. biß ins 161ste, durch die zweyte Abtheilung vom 161. biß ins 245ste, durch die dritte und vierdte Abtheilung von 246. biß ins 407te Blat. 2c.

Altars Sacrament fleißig zu begleiten 330. Tharsitius. Siehe unten bey dem Wörtl Viaticum. S. Lucianus consecrirt auf seiner Brust statt des Altars. 372 689 Siehe auch unter dem Wörtlein Meß-Opffer.

Aussatz gereiniget wunderthätiger Weiß. 186 203 209

Allmosen. 235 479 653 2c. 761

Ayd, falscher Ayd von GOtt gestrafft. 60

Aigennützigkeit ein übles Ding. 171 197

Armuth freywillige. S. Agrippinus Pfarrer, 620 Felix Nolanus. 696 Nepotianus, 738 Fortunatus, 753 Basilius 760 Marcus Luceranus 761

Aergernuß-Geber gestrafft. 169 163

S. Augustinus ist ehender Pfarrer gewesen, alsdann erst Bischoff worden. 522.

522 also auch SS. Simplicianus, Claudianus, Basilius, Nazianzenus. ibid.

B.

Beruf GOttes wunderbar, 442 Nicolaus. 453 110 Severus. 463 Ambrosius. 466 Felix Romanus. 476 Donatus. 671 Arthemius 701 Abraham. 718 776

Buß. S. Marcellinus. 338 S. Porphyrius. 327 S. Natalis. 669

Beständigkeit im Glauben, durch den gantzen Christi blutzeugenden Petrum vom 264sten, biß 406ten Blat. Siehe Starckmüthigkeit,

Betrübte zu trösten. 196 744

Bischöff seynd vor Zeiten gemeiniglich aus Pfarrern erwählet worden. 499 522

Bettbuch wunderbar. 462 Marcellinus Annconensis.

Bibel wird von denen Heyden zu vertilgen gesuchet. 128

C.

Christlicher Nahmen. 205 385 zu was Zeit die Christ-Glaubige angefangen

sich Christen zu nennen. 4 Und woher der Nahmen Römisch-Catholischer Christ? à pag. 5
Catholischer Römischer Glaub mit Wunderwercken bestättet, von pag. 161 biß 246 Item vom 411 Blat an biß ins 477ste 2c. 2c. In alle Welt fortgepflantzet durch heilige Petriner von pag. 1 biß 161 Mit dem Marter-Todt heiliger Petriner versiglet, von pag. 264 biß 406 Unter welches etwas sonderbares der H. Apollinaris. 272 Ignatius. 286 Dionysius. 288 Polycarpus. 289 Eleutherius. 291 Aithalas. 349 Clemens Ancyranus. 379 Von kleinen Kindern, und Schullern 710 699 2c.
Catholische Römische Kirch erhoben über alle S. Petrus. 5 &c. S. Melchiades. 205 Silvester. 256 Ware durch etliche hundet Jahr eine Arch, welche beständig im Christlichen Blut geschwumen, aber niemahlen gestrandet hatte. 257 Mit SS. Petri, und Pauli Blut versiglet. 266 2c. Der ungesaltzene Widerspruch, als wäre S. Peter niemahls zu Rom gewesen, wird widerleget. pag. 8. &c.

Catholischer GOttes Dienst zur Zeit der Verfolgung unter der Erden gehalten. 257
Catholischer Glaub unüberwündlich. S. Athanasius. 342 Aithala. 349 Sabinus. 363 & 365 Clemens Ancyranus. 379 391
Christliche Lehren. S. Spiridion. 212 S. Laurentius. 699
Creutz Christi. 228
Creutz † Zeichens. pag. 16 S. Thomas der Erste Indianer Apostel. 24 S. Clemens. 177 S. Mathæus. 175 Bartholomæus. 185 Apollinaris. 101 S. Genulphus. 202 S. Gregorius. Item 204 211 215 218 221 223 228 233 237 244 Valentinus. 326 Mocius.
Creutz, und Trübsaal schadet den Frommen nichts. So wenig, als das glüende Eysen S. Marcell. 229 Ist ein Leitter zum Himmel. 715
Communion ist die beste Hertz-Stärckung frommer Christen. 38. S. Anacletus. Unwürdige Communion gestrafft. 198 Suche auch unten Viaticum.

Car-

Cardinal-Priester, woher dieser Nahmen. 493 Cardinalen der Römischen Kirchen Ursprung. 494 waren vorhin Römische Stadt-Pfarrer 494 &c. biß in das eilffte Sæculum. ibid. Seynd noch de facto auf ihren Titulen Hibitual-Pfarrer, die Actuales Pfarrer darauf seynd nur eigentlich Vicarii perpetui. 495 496

Clerus Romanus, wie selber die GOttes Dienst gehalten? 521

Clerici Sæculares, oder die weltliche Priester seynd vor Zeiten auch über die Clöster Pfarrer gewesen. 528 &c. 531

Closter-Geistliche waren anfangs nur regulirte Leyen. 529 hatten nachgehends ins gemein mehr Priester nicht, als einen zum Seelsorger. 528 Closter Leben von Apostels Zeiten her, und auf was Weiß? à pag. 251 Die Clöster haben hernach treffliche subjecta gegeben, welche herausgenommen, und zu Clerichen geweyhet, mithin zu Priestern, Pfarrern, Bischöffen erhoben worden. 531

Cooperatores, Capellani. 493 &c. waren anfangs auch die Diaconi. 521 die

denen Priestern oder Pfarrern zugegeben worden.

Capellani participiren mit denen Pfarrern, weil auch hin und wieder vor Zeiten der titulus Capellan gewissen Pfarrern gegeben worden. Vide Joan. Marangoni in Thesauro Parochorum lib. 1 cap. 25

Christliche Schäfl sollen ihre Seelsorger liebhaben. Suche unten Schäfl.

D.

Drachen angebettet, und gestürtzet. 180 Andere getödtet. 177 233 225 237

Diebstahl gestrafft. 201 214 215 219 415 443 475

Durstige träncken. 185 186 224

E.

Evangelium Christi Anfang und Fortpflantzung, pag 1 biß 161 ohne Zunge geprediget. 204

Evangelische Räth in Vota gebracht. 262

Evangeli-Buch wunderthätig. 417

Ehrabschneidung gestrafft. 60 241

Ehr-

Ehrbarkeit ist keine Hoffart. 207 S. Proculus
Exemplarische Vorleuchtung beweist viel gutes. 393 677 Acacius. 685 Priscus. 728 Anthimus.
Eyfersucht unter Eheleuthen teuflisch. 791 rc.

F.

Feind muß man lieben. 216 309 Cyprianus. 420 Valerius. 429 Phocas. 444 Charalampius. 461 Marcelinus. 730 Anthimus.
Fleisch essen zu verbottenen Zeiten sich enthalten. Lucianus 372 &c. 240
Feyrtag heiligen. Philastrius. 463
Fremdes Gut wieder zuruck stellen. 213 238
Fluch von denen Heiligen von grosser Krafft. 188 212
Flucht lobwürdig. Antonomus. 313 Maximus. ibid. Carterius. 333 Athanasius. 342 Theodorus 772
Falsche Verstellung gestrafft. 203 221
Fremde beherbergen. 799

G.

Glaub. Der Römisch Catholische Glaub auf S. Petrum gegründet. à pag. 3 Siehe mehrers oben Catholischer Glaub.
Ohne wahren Glaub weichen die Teufel nicht. 171
Glaub ist ein Licht. 393
GOtt mit uns, wer wider uns? 691 ꝛc.
Götzen-Bilder erstummen. 175 185 220 zerfallen. 200 201 S. Hilarius. 203 Felix 217 Gregorius. 217 Hippolystus. 218 Viventius. 237
Gebett macht den Simon Zauberer zuschanden. 169 tödtet die Drachen, 180 versüsset das bittere Wasser. 191 wirfft die Götzen zusammen. 194 macht sehend. ibid. die Erstarrte frey, Juventius, und erwirbet andere Gnaden. 181 S. Andreas. erwecket einen Brunnen. 185 versetzet die Berg. 187 dämpfet das Feur. 243 erwecket die Todte. 168 244 erhaltet andere Gnaden von GOtt. 188 189 200 201 202 204 205 2·0 212 217 227 231 234 236 237 242

Ge-

Gefangene erledigen. 189 267 Carterius. 333 Felix. 372 Clemens. 386 Petrus. 411 Paulus. 412 Julianus. 419 Joseph von Arimathæa. 421 Alexander. 408 Phocas. 429 Felix Nolanus. 470 Marcellinus. 749 Fortunatus 755

GOttes Dienst unter der Erden gehalten. 257 wurden erhöhet. 255 ꝛc. 465 681

Gebrechlichkeit menschliche. 338 Marcellinus 763 Eusebius.

Gleißnerey gestrafft. 203 221

Gast-Freyheit. 709

H.

Handauflegung heylet die Krancke. 130 193 194 204 232 239

Hirten. Gute Hirten tragen Sorg für ihre Schäfl. pag. 25 Ignatius. 40 Alexander. 42 Sixtus. 48 Soter. 56 Polycarpus. 59 Photinus. 66 Stephanus. 70 Gregorius Taumaturgus. 71 Cyprianus. 89 Marcellus. 101 Athanasius. 106 Petrus Alexandrinus. 110 Nicolaus. 127 Eusebius Samozatenus. 130 Quirinus. 272 Apollinaris. 346 Abdiesus. 381 Stephanus. 357 Philas.

358

359 Marcus Areth. 389 &c. Clemens Ancyranus. 391 Jonius. 611 Mammarius. 644 Felix Nolanus. 691 Marcellinus. 750.
Hungerige speisen. 213 218 226 274 296 379 rc. 383 444 462 681
Heiligen Fürbitt bey GOtt. 752 Vide Reliquien.

I.

JEsus. Im Nahmen JEsus geschehen die Wunderwerck. 164 ein Lahmer wird aufgerichtet. 166 ein Gichtbrüchiger curirt. 167 alle Krancke geheylet nur durch den Schatten Petri. 169 rc. 190 Teufel ausgetrieben. 170 rc. Todte erwecket. 173 191 Götzen gestürtzet. 184 Krancke heyl und gesund. 187 200 201 428
Mißbrauch des Nahmens JEsus. 171
Jungfräulicher Closter-Stand von denen Petrinern herkommend. 252
S. Johannes der Evangelist erscheinet vom Himmel herab, und weyhet eine Kirchen zu seinen Ehren erbauet. 787 unterlasset mit seiner Verschwindung einen Schue 788

K.

Ketzerey und Irrthum zu meyden. 23 S. Linus. 39 Evariſtus. 46 Hyginus. 48 Anicetus. 56 Polycarpus. 95 Sylveſter. 101 Athanaſius. 104 Acholius. 110 Nicolaus. 125 Dionyſius. 315 Florentinus. 325 Hyppolitus. 341 Paulus Conſtant. 342 Athanaſius. 354 Euſebius Samoſatenus 356 Gregorius Nyſſenus. & Maximus. 359 Marcus Arethuſanus. 363 Lucius. 374 & 711 Baſilius. 375 Jacobus. 376 &c. Urbanus. 436 Zephyrinus. 453 Petrus Alexandrinus. 763 Euſebius.

Ketzer Liſtigkeit. Euſebius. 763 Petrus. 780

Kinder müſſen fromm geliebet werden. S. Irenæus. 315 die Lieb GOttes muß der Kinder Lieb vorgehen. ibid.

Kirchen-Gebäu GOtt angenehm. 179 S. Thomas. 221 233 240 244 474 von HH. Petrinern gebauet. à pag. 248 biß 262 787

Kirch-Weyh. 210 787 von S. Joanne.

Kirchen-Zird, und Sauberkeit. S. Nepotianus. 740

Kirchen-Rauber gestrafft. S. Servatius. 458 Cæsidius. 363

Keuschheit, ewige Jungfrauschafft. 240 177 252 2c,

Krancke besuchen. S. Benignus. 293 Carterius. 448 467

Kranckheiten wunderbar durch den Catholischen Glauben geheylet. 204 S. Clemens. 205 220 225 232 631 671 &c. &c. durch den gantzen Wunderwürckenden Petrum. â pag. 163 Barbatianus. 785 singulare.

L.

Lahme gehen. 166 178

Liebe GOttes, und des Nächstens durch den gantzen blutzeugenden Petrum. â pag. 264

M.

Marter-Begierd. S. Laurentius. 304 Babylas. 308 Proculus. 310 Marcus. 359 Migdonius. 368 &c. Agathangelus. 383

Meß-Opffers-Alterthum. 38 S. Anacletus. 42 Sixtus. 45 Matthæus. 178 270 238 271 301 310 311 334 372 688 785

Martyrer besonders gepenniget. 265 311 318 329 333 Carterius. 340 Hippolystus. 370 Felicianus. 631 Saturninus. 706 Clemens Ancyranus das Hauptstuck aller Martyrer. 379 Theodorus. 775

Mutter rechtschaffene. S. Babylas. 308 Sophia 390 &c.

N.

Nackende bekleiden. Clemens Ancyranus. 380 Spiridion. 456

O.

Oelung. Letzte Oelung. 202 geweyhtes Oel. 206

P.

Petriner Glaubens-Fortpflantzung. à pag. 3 biß 161

Petriner Wunderwerck. à pag. 161 biß 246

Petriner Closter- und Kirchen-Stifftungen. à pag. 246 biß 263

Petriner Martyrer. à pag. 264 biß 407

Petriner Glorwürdigkeit. à pag. 407 biß 478

Petriner HH. Pfarrer, und Pfarr-Verwesung. à pag. 478 biß zum Ende.

Petriner mit falschen Inzüchten verleumdet. doch von GOtt beschutzet. 60 183 2c. 240 762
Pabst von Kaysern beehret, und beschencket mit dem Lateranischen Pallast. 255 S. Melchiades. und mit der Stadt Rom. 256
Päbst aus Pfarrern erwählet. 497 685
Pfarrer, Pfarr, Pfarr-Kirchen. 568
Pfarrer-Ursprung, und Würde. 482 489 491 497 562 2c.
Pfarren-Ursprung. 485 506 2c. 561 2c.
Pfarren-Vertheilung. 254 255
Auch durch die erste drey Sæcula müssen schon Gey- oder Land-Pfarren gewesen seyn. 509
Pfarrer wurden zu ersten Zeiten unter dem Wörtl Priester verstanden. 479 482 492 495 506 518 520 2c. 524 2c. 535 2c. per totum.
Was das Wörtlein Pfarrer eigentlich, und Etymologiè heisse, und ausdeute? 558 per totum paragr. 568
Pfarrer waren anfangs die Bischöff selbsten. 487 562
Pfarrer vermög ihres Amts gantz denen Bischöffen verwandet. 489 499 542

Pfarrer wurden anfänglich die Römische Cardinal-Priester genennet. 493
Aus denen Römischen Stadt-Pfarrern seynd erster Zeiten mehrern Theils die Römische Päbst erwählet worden. 497 685
Was für Päbst, und Cardinales aus Pfarrern creiret worden, citirt der Author Marangoni in seinen Thesauro Parochorum pag. 577 600 601 626 besiehe auch in disem zweyten Theil Petrophili pag. 578 &c. 600 &c. 626 685
Zur Zeit der Päbstlichen Stuhls Vacatur seynd alle Dispositiones Papales denen Römischen Stadt-Pfarrern obgelegen. 497
Auch seynd die Pfarrer denen Conciliis beygesessen. 498 508
Pfarrer haben öffters den Nahmen eines Bischoffens geführet. 500 503 542
Pfarrer haben allerley Titulaturen geführet, seynd genennet worden Cor-Episcopi, Rectores, Pastores, Priores, Rurales, Abbates. 503 505 545
Parochi Regionarii. Regional-Pfarrer. 513
Priester seynd anfangs wenig geweyhet; soll-

sondern nur zur Nothdurfft für die Seelsorg geordnet worden. 514 516 biß ins 9te 10 ja eilffte Sæculum seynd durch die Priester die Pfarrer verstanden worden. 518 541 520

Ob vor Zeiten mehr Pfarrer, oder Priester quâ Parochi auf einer Pfarr gewesen? 574

Pfarrer haben vor Zeiten ex delegatione utique Papali die H. Firmung ausgetheilet. 575

Pfarrer haben an gewissen Orten, um von denen Priestern, die nicht Pfarrer waren, sich zu unterscheiden gewisse Caputzen getragen. 575

Heilige Pfarrer. Siehe à pag. 578 biß zum Ende in das vierdte Sæculum.

Provisores, Vicarii, Cooperatores &c. 487 494 Diaconi, Subdiaconi. 493

Patron wieder den Schlag. S. Marcus Luceranus. 462 wider die Fieber S. Leonius, auch ingleichen wider das Podagra. 472 für krancke Kinder. S. Quiriacus. 471 für die in letzten Zügen Ligende. S. Severus. 735 in Augen-Schmertzen. Barbatianus. 785

Predigen fleißig an zu hören 4 2c. per totum. 268 S. Andreas.

Predigen sollen klar und ohne eitlen fuco seyn. 124 212 214
Podagrauer geheylet wunderthätig. 206 S. Polycarpus. 216 S. Ambrosius. 472 S. Leonius.
H. Podagrauer S. Marcellinus. 243

R.

Reliquien wunderbarlich. 197 198 203 240 243 114 330 415 416 413 410 426 427 431 432 433 439 441 443 447 451 456 459 460 751
Reliquien Verunehrung gestrafft. 468
Respect. Menschlicher Respect nicht zu achten. S. Irenæus 315
Restitution des ungerechten Guts. 415 443 474
Rach GOttes wider die Verfolger deren Heiligen. 777 ꝛc.

S,

Seelsorg ist über das betrachtende, und bettende Leben. 153 S. Protogenes. 718 ꝛc. Abraham. 110 ꝛc. Nicolaus.
Seelsorger gute. Siehe oben Hirten.
Seelsorger liebens wehrt: oder Schäfl sollen ihre Seelsorger liebhaben. 25 S. Ignatius. 301 Stephanus. 308 Babylas

las. 329 SS. Savinus &c. 334 Diodorus. 346 Abdiesus. 346 Acepsimas. 351 Authimus. 382 Clemens Ancyranus.

Sacrament Ausspendung. 678 682 Diodorus. 699 Laurentius. 701 Arthemius.

Schrifft. H. Schrifft wird zu vertilgen gesucht. 128

Speisen verbottene sich enthalten. 240 von GOtt gestrafft, die andere darzu anhalten wolten. ibid.

Starckmüthigkeit im Glauben, und guten Sitten zum Dienst GOttes. S. Stephanus Pabst 301 S. Sixtus. 303 Babylas. 308 Cyprianus. 309 Irenæus. 315 Pionius 327. Athanasius. 342 Theodorus. 376 Clemens Ancyranus. 379 Felicianus. 629 Saturninus. 706 Basilius. 710 Anthimus. 728 Starckmüthigkeit eines Kinds für den Catholischen Glauben. 710 Eusebius. 766 Gregorius. 767 Theodorus. 774

Schlangen vertreiben im Nahmen JEsu. 172 280 183 217 221 223 230 237

Stumme redende. 204 114

Sünder straffn. Marcellinus. 338 Porphyrius. 327 Natalis. 669

Sterben fröhlich. 737 741 745 415 414 418 442 452 463 ibid. & 467

T.

Tauff nutzet auch leiblich. 189 200 233 450 631 209 Ein verstorbenes Kind wieder zum H. Tauff vom Todt erwecket. 218 223 Ein Blinder sehend durch die Tauff. 225 Gefangene erlediget. 436

Tituli in der Stadt Rom waren die erste Pfarren. 485 2c. 491

Todtschlag. 218 Die unvernünfftige Thier werden ob der Mörderey gestrafft. 237 467

Todte begraben. Eutychianus. 306 Asterius. 320 Felix. 321 Tertulinus. 329 Pamphilus. 335 Marcellus. 239 Andreas. 414 Bartholomæus. 415 Joseph. ab Arimat. 421 Severinus. 226 Clemens. 429 Eugenius. 332 Sanctinus. 434 Cæserius. 434 Juvenalis. 461 Severus. 463 Peregrinus. 690 Jonius. 612 Eutitius. 640 Lucianus. 699 Marcellinus. 751

Todt fröhlich glückseelig. Siehe oben Serben fröhlich.

Todte im Catholischen Glauben zum Leben erwecket. 168 175 173 174 177 191 195 196 186 188 197 198 201 211 647
Teufels Tyranney. 180
Teufel durch den Catholischen Glauben ausgetrieben. 169 170 174 175 195 202 216 218 219 234 238 240 244 734 744 806 2c. singulare.

U.

Viaticum oder letzte H. Weegzehrung. 330 334 679
Vatter und Mutter ehren. 313 308
Unwissende lehren. Durch den gantzen Apostolischen Petrum von pag. 1 biß 161 sonderlich 268 293 319 324 333 346 366 413 convenienter ad 1. Cor. 3.2. Hebr. 5.12. & 1. Petri 2.2. item pag. 226 466 601 673 730
Unrecht gedultig leyden. â pag. 267 biß 406 sonderlich aber pag. 293 309 326
Unschuld getruckt, aber nicht unterdruckt. 213 229 240 273 2c. 283 293 295 296 312 318 326 342 356 365 471 762
Unbarmhertzigkeit gestrafft. 236 379 2c.
Ver-

Verstellung gleißnerische gestraff. 203 221
Ungerechtigkeit gestrafft. 166 180 cc. 214 215 von denen Todten zuschanden gemacht. 238 734
Ungerechtes Gut. Siehe oben Restitution.
Untreu. Siehe Ungerechtigkeit.
Verstockung. 387 gestrafft. 119 232

W.

Wunderbar ist GOtt in seinen Heiligen. à pag. 161 biß 246 item 407 biß 478
Auf die Wunderwerck gründet Christus sein Evangelium. 163
Wort GOttes fleißig anzuhören. 4 2c. per totum. 268
Wahrheit verfolget. à pag. 264 2c. 2c. 327 solche zu reden stehen die Todte auf. 734
Wahrsager Geist ausgetrieben. 170
Weyhwasser. 201
Wallfahrten GOtt angenehm. 176 426 427
Wittwen, und Wayslen Schutz, und Unterdruckung. 7 33

Z.

Zungen, wunderbare Sprachen reden. 168 204
Zorn, und Zanck. 203
Zauberer bekehrt, und heilig worden 318

AP.

Apendix.

In Appendice ist für dem gelehrten Leser aus denen Formal - Worten Joannis Marangoni durch etwelche §§ begriffen.

Erstlich: Von dem Herkommen der Cardinals-Würde samt dero Aufnehmen.

Andertens: daß die Pfärrliche Aemter, und Verrichtungen auf denen Titlen der Stadt Rom durch die Priester, Cardinalen administriret worden, und wie lang solches geschehen.

Drittens werden die Römische Stadt-Pfarrern-Titl specificirt.

Vierdtens auch angeführet, wie viel Priester, mithin Pfarrer so wohl Cardinales, als nicht Cardinales durch die erste vier Sæcula, von S. Petro angefangen, biß exclusivè auf Innocentium I. von denen Päbsten, und zwar von einem jeden insonderheit, durch unterschiedliche Ordinationen geweyhet worden?

Druck-Fehler.

pag.	linea	anstatt	lese.
44	7	gehe	zugehen
80	17	Bithynirri	Bithynien
89	5	fiete	fielle
91	11	grausamsten	grausamste
92	1	Vieh-Hirten	Vieh-Hütten
95	24	vor	von
100	10	Schein	Schatz
115	26	hier	für

pag.	linea	anstatt	lese
118	8	Eyer	Eyfer
121	10	die	durch die
166	26	Saphriæ	Saphiræ
202	26	als	obs
214	1	tigkeit	Hefftigkeit
234	7	Gotts gewyhten	Gotts geweyhten
	23	von die	von denen
248	14	dritten	zweyten
249	2	bevestiget	bevestigte
260	3	H. Evartius	Evortius
263	5	vierdten	dritten und vierdten
263	13	zweyten	dritten
		anderten	ersten
266	13	dritten	dritten und vierdten
268	2	flesen	feßlen
283	17	nach	auch
448	25	Caterius	Carterius
468	24	Sedoth	Sadoth
502	14	relegirt	delegirt
503	7	Choriepiscopi	Chorepiscopi
529	6	Syricus	Syricius
532	23	cogitationem	cognitionem
566	5	debere	deberet
567	14	destituirt	destinirt
590	11	Prudentianæ	Pudentianæ
606	6	Haliogolio	Hagiologio
609	2	vermercken	vermercketen
610	2	Feracina	Faracina
619	19	verlauten	verleiten
675	1	Fabulæ	Tabulæ.

Staatl. Bibliothek Passau

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gessl, Johann Ferdinand

Des gut-meynenden Petriners, Aufrichtiger, und unpartheylicher Petrophilus Von dem herkommen, Zihl und Ende, weesentlich- und zufähligen Beschaffenheit, und andern Umständen, Aufnahm, ununterbrochener Beharlichkeit des mit vilen Heiligen durch alle und jee Jahr-hundert deren Apostolischen Zeiten her von Gott geseegneten Löblichen Petriner-Stands, Bd.: 2

Lintz 1738

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/Nd (b) 157-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11344948-5
VD18 8041589X-001